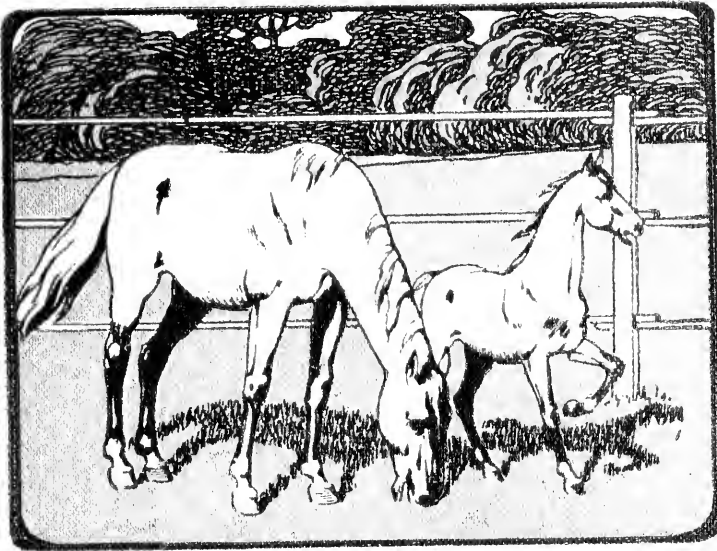


DIE GESTÜTE DES IN-UND AUSLANDES

VON
CARL BRÄUER



G.SCHÖNFELD'S VERLAGSBUCHHANDLUNG
IN DRESDEN



JOHN A. SEAVERNS

11
16 2 1/2

Prinzen lichen Lehringenes ppe,
Jahre h. Erzist d'pint Hälert
adroit.

Je Wsch.

Die Gestüte

des In- und Auslandes.



Eine Beschreibung der bekanntesten

Pferdezuchtanstalten

(der Haupt-, Land- und Privatgestüte)

nebst Angabe ihrer Ziele und Erfolge.

Für

Thierärzte, Pferdezüchter, Landwirthe und Freunde des Sports.

Nach den zuverlässigsten Quellen
und auf Grund direkt eingezogener Erkundigungen bearbeitet von

CARL BRÄUER,

K. S. Kommissionsrath, vorm. Kgl. Bezirksthierarzt.



Mit vielen Abbildungen von Gestüts - Brandzeichen.



DRESDEN 1901.

G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung.

Alle Rechte behält sich die Verlagshandlung vor.

Vorwort.

Das vorliegende Werk ist die Frucht einer vieljährigen, mit Liebe und Ausdauer getriebenen Beschäftigung; es verfolgt den Zweck, denjenigen, die sich für Einrichtung und Betrieb von Gestüten interessiren, in übersichtlicher Form alles zu bieten, was darüber z. Z. bekannt ist. Der Verfasser hat sich nicht damit begnügt, nur das in Büchern und Zeitschriften zerstreute Material zu sammeln und zu verarbeiten, er hat auch durch ausgesuchte Fragebogen direkte Erkundigungen einzuziehen versucht und ausserdem sich bemüht, die Eindrücke, die er aus persönlicher Anschauung und Beobachtung auf seinen mannigfachen Reisen gewonnen hat, mit einzuflechten. Wenn trotz der aufgewendeten Sorgfalt das Buch nicht ohne Lücken und Fehler geblieben ist, so ist dies angesichts der Schwierigkeit, mit der das erstmalige Zustandbringen einer derartigen Arbeit verbunden zu sein pflegt, begreiflich; man wolle aber Mittheilungen betreffs etwaiger Irrthümer gütigst an den Verfasser gelangen lassen, behufs Benutzung für einen beabsichtigten Nachtrag.

Einzelne Länder, wie z. B. Belgien und Holland, haben übergangen werden müssen, weil in diesen Staaten weder Staats- noch grössere Privatgestüte bestehen und die Pferdezucht dort unter Beobachtung gesetzlicher Bestimmungen nur in den Händen der kleineren Grundbesitzer ruht.

Die mit grossem Fleiss bearbeiteten Sach- und Namenregister werden den Werth und die Brauchbarkeit des Werkes namentlich als Nachschlagebuch wesentlich erhöhen.

Schliesslich sei allen Gestütsanstalten und Thierärzten, die den Verfasser durch reiche Materiallieferung freundlichst unterstützten, besonders aber auch Herrn k. k. Bezirksthierarzt Alois Koch in Baden bei Wien, der die Güte hatte, die s. Zt. nach Ungarn ausgeschickten Fragebogen in die dortige Landessprache zu übersetzen, auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Annaberg in Sachsen
im August 1901.

Carl Bräuer.

Inhaltsverzeichniss.

	Seite
Vorwort	III
Verzeichniss der benutzten Litteratur	VI
Druckfehler-Berichtigungen	VIII
Königreich Preussen:	
Provinz Brandenburg	1
„ Pommern	7
„ Schlesien	10
„ Sachsen	19
„ Westfalen	25
„ Rheinprovinz	26
„ Ostpreussen	30
„ Westpreussen	78
„ Posen	79
„ Hessen-Nassau	83
„ Schleswig-Holstein	86
„ Hannover	87
Königreich Sachsen	93
Grossherzogthum Sachsen-Weimar	98
Herzogthum Sachsen-Meiningen	99
„ Sachsen-Coburg-Gotha	100
„ Anhalt	101
„ Braunschweig	102
Fürstenthum Lippe	105
Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin	108
„ Mecklenburg-Strelitz	121
Königreich Bayern	126
„ Württemberg	136
Grossherzogthum Baden	140
„ Hessen	141
Elsass-Lothringen	143
Kaisertum Oesterreich:	
Niederösterreich	144
Oberösterreich	148
Steiermark	150
Kärnthen	154
Krain. Küstenland	157
Böhmen	159
Mähren	173
Oesterr.-Schlesien	180
Galizien	182
Bukowina	226

	Seite
Königreich Ungarn	235
Siebenbürgen	299
Kroatien und Slavonien	325
Königreich Italien	329
Republik Frankreich	333
Grossbritannienisches Reich	341
Königreich Dänemark	350
„ Schweden und Norwegen	351
Kaiserthum Russland	354
Königreich Rumänien	373
Afrika -Aegypten	374
Afrika -Berberei	375
Amerika. Vereinigte Staaten	376

Register A: Alphabetisches Namen-Verzeichniss der Gestütsinhaber	377
„ B: „ Verzeichniss der Gestütsorte	383
„ C: „ Verzeichniss der in diesem Buche erwähnten Zuchtthiere (Beschäler, Deckhengste, Mutterstuten etc.).	388
„ D a: Alphabetisches Verzeichniss der Gestüts , welche zu Gebrauchs- zwecken züchten	400
b: welche Farbenschläge züchten	400

Verzeichniss der benutzten Literatur.

- Adam, Theod., Wochenschrift f. Thierheilkunde u. Viehzucht. Augsburg. Notizen über die k. k. Gestüte: Bábolna, Kisbér in Ungarn und Kladrub i. Böhmen.
- Bossert, Zeitschrift f. Pferdekunde u. Pferdezcucht. Erlangen 1896. 1897. 1898. 1899.
- Brückner, Geschichte des k. ungarischen Staatsgestüts Kisbér. Wien 1844.
- Brey, Das Gestüt Sárvár in Ungarn. München 1897.
- Bruckmüller, Versuch über die histor. Entstehung u. Verbreitung der Pferderassen. Vierteljahrschr. v. Müller u. Röhl. Band 15. Wien 1860.
- Bräuer, Sammlung von Gestütsbrandzeichen etc. Dresden 1877.
- Dünckelberg, Die Zuchtwahl des Pferdes (Englisch-arab. Vollblut). Braunschweig 1898.
- v. Drathen, Das schwere Arbeitspferd in England und Schottland. Bericht einer Studienreise. Berlin 1898.
- Egan, Das ungarische Pferd, seine Zucht u. Leistung. Berlin.
- Freytag, Die Haustierrassen. (1. Band: Pferderassen.) Halle 1874.
- , Russlands Pferde-Rassen. Halle 1881.
- Gassebner, Die Pferdezcucht in der österr.-ungar. Monarchie. Wien 1894.
- Graf u. Müller, Bericht über eine Bereisung der vorzüglichsten ungarischen Gestüte und Schäfereien 1848. Wien 1849.
- Hahn, Vier Wochen in Mezöhegyes, Mittheilung über das k. ungarische Staatsgestüt. Stuttgart 1873.
- P. A. H., Reiseerinnerung. Ein Besuch in Trakehnen. Stuttgart 1885.
- Johné, Geschichte der sächsischen Pferdezcucht auf aktenuässigen Grundlagen unter Mitwirkung von Oberstlieutenant Schlberg. Leipzig 1888.
- Jacoby, Die französischen und belgischen Pferderassen. Erfurt 1892.
- Koch, Encyclopädie der ges. Thierheilkunde u. Thierzucht, Bände 1—11. (Grassmann, Freytag). Wien 1894.
- Moerder, v., Die Organisation der Gestüte Russlands. Adam's Wochenschrift. Augsburg 1869.
- Mottloch, Geschichte und Zucht des englischen Pferdes zu Kladrub. Manuscript. 1890.
- , Geschichte und Zucht der Kladruher Rasse. Wien 1886.
- Mayr, Die Gestüte des österreichischen Kaiserstaates. Wien 1860.
- Meyendorff, Die Pferdezcucht Russlands. Berlin 1863.
- Militär-Wochenblatt: Französische Pferdezcucht 1892. Berlin 1894.
- Müller-Parey, Deutsche Landw. Presse. 1878—1898. Berlin.
- Nörner, Brandzeichen der Staats- und Hofgestüte Oesterreich-Ungarns. Leipzig 1885.
- Nägele, Der Pferdefreund. 1897. 1898. Berlin.
- Oberstmarstallamt Wien: Das k. k. Hofgestüt Lippiza 1580—1880. Wien 1880. (Dedication.)

- Pusch, Das Gestütswesen Deutschlands. Berlin. 1891.
- Ramschak, Oesterreichische Zeitschrift für Hippologie und Pferdezeit. 1882, 1884, 1886. Wien.
- Schönbeck u. Schäfer, Deutsche hippologische Presse. 1896. 1897. Berlin.
- v. Schwartz, Das k. preuss. Hauptgestüt Graditz. Berlin 1870.
- v. Schwartz u. Kroecker, Deutsches Gestütsbuch.
- Stoeckel, Die k. preuss. Gestütsverwaltung und die preuss. Landespferdezeit. Berlin 1890.
- „Sporn“, Das herzoglich braunschweigische Vollblutgestüt Harzburg. Berlin 1893.
- Simonoff, und v. Moerder, Die Russischen Pferderassen. Berlin 1896.
- v. Tennecker, Jahrbuch der Pferdezeit. 1838—1843. Weimar.
- Telge's Landwirthschaftliche Thierzeit, und illustrierte landwirthschaftl. Zeitung: 1892—1899. Schöneberg-Berlin.
- Unterberger, Mittheilungen aus dem Innern von Russland. Bericht von 1851. Dorpat 1853.
- Wachtler, „Der Pferdezeit“, Landespferdezeit in Steiermark. 1881 -1886.



Druckfehler-Verzeichniss.

Es wird gebeten, nachstehende Fehler vor der Benutzung des Buches
berichtigten zu wollen.

Seite	1	Zeile	18	von	unten	statt	Savemake	lies	Savernake.
..	4	..	3	..	oben	..	Bayan	..	O'Bajan.
..	7	..	10	..	oben	..	Lyrus	..	Cyrus.
..	8	..	3	..	unten	..	Rabin	..	Robin.
..	12	..	15	..	oben	..	Orlanda	..	Orlando.
..	13	..	21	..	oben	..	Rebeller	..	Reveller.
..	16	..	3	..	oben	..	Shamant	..	Chamant.
..	17	..	6	..	oben	..	Ismail Pacha	..	Ismail Pascha.
..	17	..	7	..	oben	..	Liason	..	Liaison.
..	18	..	1	..	unten	..	Flibuster	..	Flibustier.
..	22	..	17	..	oben	..	Watherglass	..	Weatherglass.
..	22	..	6	..	oben	..	Chament	..	Chamant.
..	24	..	19	..	unten	..	Flyinbuck	..	Flyingbuck.
..	26	..	9	..	unten	..	Hymenaus	..	Hymenaeus.
..	27	..	1	..	unten	..	Blinkoole	..	Blinkhoolie.
..	41	..	9	..	unten	..	The Pigne	..	The Pique.
..	53	..	16	..	unten	..	Caladonia	..	Caledonia.
..	66	..	4	..	unten	..	Silberking	..	Silverking.
..	86	..	9	..	unten	..	Cremarne	..	Cremorne.
..	95	..	10	..	oben	..	Tulpa Magyar	..	Telpra Magyar.
..	112	..	19	..	oben	..	Seat Horse	..	Sea Horse.
..	130	..	14	..	oben	..	Dantin	..	Dandin.
..	140	..	5	..	unten	..	Sweep Yakes	..	Sweepstakes.
..	145	..	23	..	unten	..	Samban	..	Samhan.
..	151	..	17	..	unten	..	Stutalpe	..	Stubalpe.
..	158	..	23	..	unten	..	Coversano	..	Conversano.
..	165	..	3	..	oben	..	Privatur	..	Privateer.
..	168	..	10	..	unten	..	Pessadoro	..	Passadoro.
..	177	..	5	..	unten	..	Talpa Magyar	..	Telpra Magyar.
..	185	..	15	..	unten	..	Osteger	..	Ostreger.
..	219	..	2	..	unten	..	Sajdan	..	Saydan.
..	230	..	7	..	unten	..	Obojan	..	O'Bayan.
..	230	..	2	..	unten	..	Saglavy	..	Siglavy.
..	245	..	18	..	unten	..	Saklavy	..	Siglavy.
..	270	..	2	..	oben	..	Volois	..	Valois.
..	282	..	24	..	unten	..	Farbidden	..	Forbidden.
..	286	..	11	..	oben	..	Conynham	..	Conyngham.
..	291	..	20	..	unten	..	Nord-Star	..	North-Star.
..	301	..	4	..	unten	..	Cartor	..	Castor.
..	313	..	11	..	oben	..	Zsibó	..	Zsidó.
..	341	..	8	..	unten	..	Claunronald	..	Clanronald

Königreich Preussen.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Frankfurt a. O. Kreis Lebus.

Name des Gestüts: **Alt-Golm.**

Besitzer: *früherer: J. Saloschin.*
gegenwärtiger: Prinz Aribert von Anhalt.

Topographisches: Alt-Golm liegt ca. 6 km von Fürstenwalde, Stadt an der Spree, entfernt und an der märkischen Eisenbahn, 4¹/₂ Meilen westlich von Frankfurt. Das Gestüt Alt-Golm wurde nach dem Tode des bisherigen Besitzers Saloschin an den Prinzen Aribert von Anhalt verkauft, und soll dasselbe von jetzt ab: „Herzoglich Anhaltisches Gestüt Alt-Golm“ genannt werden.

Geschichtliches: Der vorhergehende Besitzer G. W. Büxenstein gründete hier 1890 ein kleines Vollblutgestüt — 1 Hengst, *Bandit* von *Savemake*, und 6 Mutterstuten; dasselbe wurde nach und nach auf 10 Stuten vergrößert. Daneben wurde auch etwas Traberzucht betrieben.

1895 wurde das Gestüt mit sammt dem Gute an den genannten Besitzer verkauft, der ersteres darauf forterhielt. Der Bestand war 10 Mutterstuten und 6 Absatzfohlen und einige Traber. —

Hierzu wurden aus England 1895 käuflich erworben: Vollbluthengst Galliard, sowie 2 Stuten.

1896 war der Bestand des Gestüts: 1 Beschäler und 20 Mutterstuten, von denen 18 englische Vollblutstuten und 2 Traberstuten.

Züchtung: Die Nachzucht wird auf der Rennbahn ausgenutzt.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Potsdam. Kreis Uckermark.

Name des Gestüts: **Bärenklau** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Bärenklau liegt im Norden der Provinz Brandenburg, von der Ucker durchströmt, die in Pommern in das kleine Haff mündet.

Geschichtliches: Als Remontedepôt wurde dasselbe 1832 errichtet und mit 515 Remonten belegt.

Name des Gestüts: **Lindenau** (Landgestüt), **Neustadt a. D.**
(bzw. Brandenburgisches Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Lindenau liegt am westlichen Ende von Neustadt a. D. von der gleichnamigen Eisenbahnstation der Berlin—Hamburger Staatsbahn ca. 2 km entfernt.

Geschichtliches: Hier wurde 1789 das sogenannte kurmärkische Landgestüt errichtet. 1802 war der Bestand an Beschälern auf über 140 Stück gebracht. Von 1795 an wurden die den Beschälern zugeführten Stuten mit beigefügtem Gestütszeichen versehen; zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts (1802) wurden auf 30 Stationen 106 Hengste aufgestellt; später nahm die Zahl der Stationen und der Hengste wegen Futterverhältnissen und Unruhen um etwas ab. Der Abstammung nach waren die Hengste zumeist Preussen, Mecklenburger, mehrere Friedrich-Wilhelmstädter, Ansbacher, Zweibrücker, einige Holsteiner und mehrere Kurmärker. — Nach der Schlacht bei Auerstädt flüchtete das Gestüt durch Mecklenburg nach Dänemark. Hier abgewiesen, mussten die Hengste umkehren; infolge der Anstrengungen gingen viele davon zu Grunde und fielen mehrere den Franzosen in die Hände.

Züchtung: Das Landgestüt Lindenau wurde 1815 als das gegenwärtige „brandenburgische“ mit einigen 40 Beschälern neu eingerichtet; die

Brandzeichen:



Zahl erhöhte sich kurz auf einige 80 Hengste; später wurde die Zahl eine noch höhere. Bestand: 1900 = 217 Hengste, 1901 desgleichen.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Frankfurt a. O. Kreis Friedeberg in der Neumark.

Name des Gestüts: **Schönrade.**

Besitzer: *Max von Wedemeyer.*

Topographisches: Schönrade ist ein Rittergut mit einem Areal von 1300 ha mit sandigem Lehmboden.

Geschichtliches: Während der 1850er Jahre wurde von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers das hier unterhaltene Gestüt gegründet. Die ersten hier eingeführten Zuchtperde gehörten dem kalblütigen Schläge an. Ursprünglich wurde mit Percheron-Hengsten und dänischen Stuten gezüchtet. Stammvater des Gestüts ist ein aus der Normandie eingeführter Hengst *General*; für einige Zeit fand aber auch ein Clydesdaler Hengst Verwendung. Später kamen aber einige englische Vollblutperde zur Aufstellung, die neben dem schweren Zugperde fortgeführt wurden.

Züchtung: Das Gestüt hält immer einen Bestand von ca. 90 Pferden und dabei einen solchen von einigen 20 Mutterstuten und ca. 4 Hengsten; von letzteren ist einer „Vollblut“ (Kaleb., ein Fuchs), ein Compromiss aus der *Lea v. Buccaneer*; die anderen ein Ardenner, ein Holsteiner und ein Kreuzungsprodukt eines Shire-Hengstes und einer Percheron-Stute. Mitte der 1890er Jahre setzte sich die Zuchttheerde zusammen aus 7 Vollblut-, 4 Halbblut- und 10 Kaltblutstuten. Von den Vollblutfohlen werden durchschnittlich jährlich als Jährlinge ca. 10—12 für hohe Preise verkauft.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Potsdam. Kreis Luckau (Niederlausitz).

Name des Gestüts: **Zützen.**
Besitzer: *Graf Kleist.*

Topographisches: Auf einem Rittergut wird von gen. Besitzer ein Gestüt unterhalten.

Geschichtliches: Seit 1868 wurde hier in geringem Umfange „Vollblutzucht“ betrieben. Die erste Vollblutstute: *St. Agnes* von West-Australien (in 10 Jahren 7 Fohlen gehabt); von diesen Fohlen war das nach Blue Gown gefallene der Unionsieger von 1877, der um bezeichnete Zeit in das Gestüt des Grafen v. Krasinski zu Moczydlo als Beschäler kam, und diesem die Erfolge zuzuschreiben sind. Weitere Stuten waren: *Listless* von *Marsyas*, *Midnight* von *King Tom* und *Laure* von *Knight of the Garter*. Weitere Pferdezücht wird hier mit einigen angekauften Gebrauchsstuten „Halbblutzucht“ betrieben und werden dazu die Königl. Landesbeschäler benutzt. Sämtliche Stuten und Fohlen, ausser den Vollblutthieren, gehen während der günstigen Jahreszeiten über Tag in getrennten Koppeln.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Potsdam. Kreis Ruppin.

Name des Gestüts: **Friedrich Wilhelm-Gestüt**
zu Neustadt a. D.

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt am Bahnhof Neustadt a. d. Dosse, der Berlin—Hamburger Staatsbahn; es gehören hierzu über 600 ha Areal; die Wässerung der Wiesen erfolgt durch das Wasser der Dosse, welche gleichzeitig auch durch die Koppelflächen fließt, die Koppeln sind von lebenden Hecken umfriedigt.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte zu Anfang des 18. Jahrhunderts, welches von da ab bis zum Jahre 1780 besonders der Maulthierzucht diente. Letztere wurde 1787 aufgehoben und 1788 das Gestüt eigentlich gegründet. Hierzu wurden 120 Stuten und 5 Hengste eingestellt, von letzteren waren 2 Vollblut- und 3 Halbblut-Hengste, von ersteren waren es 4 englische und 5 anglo-arabische Vollblutstuten, die übrigen gehörten dem Halbblut an.

Mit diesem Bestand und dem Zuchtziel „edles Reitpferd“ zu erzeugen, wurde das oben bezeichnete Hauptgestüt, unter Neubau des Gestütshofs.

errichtet. — 1789 wurden Hengste aus Spanien, Frankreich und der Barberei herbeigeht und gleichzeitig 12 englische Stuten mit eingeführt. 1791 wurden 11 syrische Hengste zugebracht, von welchen *Bayan*, *Mokrabý* und *Neschty* berühmt sind für das Gestüt. Gleichzeitig kamen aber noch in das Gestüt die bedeutenden Hengste *Persianer* und *Turk mayn Atty*, welche letzteren von 1791—1801 im Friedrich Wilhelm-Gestüt benutzt wurde; dieser kam aus dem fürstlich Kaunitz'schen Marstall, wohin er von der Kaiserin Katharina von Russland geschenkt worden war. Infolge Kriegswirren wurden 1806 60 der edelsten Vater- und Mutterthiere nach Trakehnen bzw. nach russisch Litthauen gerettet und blieb daher das Gestüt bis 1810 aufgelöst. Von den zurückgebliebenen Pferden fand man nur wenige wieder. 1810 im Herbst wurde das Gestüt mit ca. 70 Stuten wieder errichtet und in früherer Weise mit Erfolg fortgeführt. 1845 endlich wurde die Zuchttrichtung der Rennbahn angepasst und von da an englisch-arabische Halbblutzucht betrieben, auch wurde der Bestand von da ab auf ca. 120 Mutterstuten bis zum Jahre 1877 erhöht, deren Produkte möglichst starke, edle Halbblut-Reit- und Jagdpferde waren. Als Beschäler fanden hierzu meist 2 Vollblut- und 3 Halbbluthengste Verwendung. 1876 wurde der Bestand des Friedrich Wilhelm-Gestüts zum grössten Theil nach Beberbeck verlegt, der kleinere nach Graditz, eben dorthin auch die Trainiranstalt. Das Hauptgestüt Neustadt a./D. ging somit als solches ein und wurde dafür das bisher in Lindenau aufgestellte „brandenburgische“ Landgestüt nach Neustadt verlegt (s. Lindenau). Auf Wunsch des Kaisers Wilhelm II. wurde 1895 jedoch das früher verlorene, nach Beberbeck (1876) verlegte „Neustädter“ Gestüt wieder eingerichtet und dazu „Neustadt“ wie ehemals ausersehen.

Züchtung: Das Zuchtziel bestand in Erziehung eines kräftigen, starken Halbblutpferdes, dem früheren Neustädter Pferde ähnlich, es wurde daher eine Kreuzung mit englisch-arabischem Vollblute versuchsweise ausgeführt, hierzu wählte Graf Lehndorff-Graditz den in Bábolna gezüchteten Araber *Young O'Bajan*. — Die Mutter dieses Hengstes, eine Araber-Vollblutstute (stichelhaariger Lichtfuchs mit Abzeichen und Namen „No. 10 *Amurath-Bratactar*“) wurde 1880 geboren. Diese ergab in Bábolna vorzügliche Produkte. — *Young O'Bajan* zeigte Schönheit der Formen, Adel und vorzüglichen Bau, der Körper ungewöhnliche Tiefe und Breite, starke Knochen und scharf begrenzte Muskelpartien.

Bestand 1895 etwa 20 Stuten, englisch-arabisches Halbblut bez. Vollblut, soll gegenwärtig (1899) auf 40 Mutterstuten erhöht werden, der Nachwuchs jedoch auf 80 Köpfe.

1900: zwei Vollbluter: *Botschafter* und *Kirkconnel*, berühmte Hengste, 40 Mutterstuten, Nachzucht ca. 80.

Brandzeichen: Das frühere Brandzeichen für „Neustadt“ war nebenstehendes (Pfeil mit Schlange auf rechter Hinterbacke, den Jährlingsfohlen aufgebrannt). Dasselbe Zeichen wurde nach Beberbeck überführt. Pfeil und Schlange: Sinnbild der Schnelligkeit und Klugheit. Hengst *Young O'Bajan* trägt auf der linken Rückenfläche (unter der Sattelfläche) ein römisches B mit der ungarischen Krone darüber, rechts die Anfangsbuchstaben des Vaters O. B. und die Fohlennummer 12 darunter. Weiteres s. Bábolna.



Name des Gestüts: **Düppel.**

Besitzer: *Prinz Friedrich Carl von Preussen.*

Topographisches: Düppel ist ein 1865 zum Rittergut erhobenes Gut, es liegt an der Berlin—Potsdam—Magdeburger Eisenbahn und ist vom Bahnhof Zehlendorf genannter Eisenbahn leicht zu erreichen. Areal 5 ha.

Während der ersten 6 Monate der Tragezeit werden die Mutterstuten zu leichter Ackerarbeit benutzt, später aber in Padocks gebracht.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1860 gegründet, um hier englisches Voll- und Halbblut bezw. Reit- und Wagenpferde für den Marstall zu erzielen und wurde darauf geachtet, die Wagenpferde nur in der Fuchsfarbe zu erlangen.

Um einen geeigneten Mutterstutenstamm heranzubilden, wurden zunächst in Hannover Absetzfohlen von bewährten Vollblutvaterpferden und veredelten Landstuten stammend, angekauft. Anfangs wurden die Hengste des Hauptgestüts Neustadt a./D. — Friedrich Wilhelm-Gestüt — zum Decken der Mutterstuten benutzt, aber auch die Mutterstuten nach Hannover zum Belegen gesendet.

Bestand 1872: 2 Voll-, 1 Halbblutbeschäler, 4 Voll- und 13 Halbblutstuten, ca. 8 Vollblutfohlen und gegen 30 Halbblutfohlen.

Züchtung: Die bisherige (Voll- und Halbblut-) Zucht hat in Düppel aufgehört. Heute ist daselbst ein Pferde-Pensionat eingerichtet, es werden marode Pferde behufs Erholung dort untergebracht.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Potsdam. Kreis Prenzlau.

Name des Gestüts: **Klein-Luckow.**

Besitzer: *Oekonomierath Keibel.*

Topographisches: Die Besitzung ist ein Rittergut und hält über 800 ha Areal. Die Gegend ist hügelig, der Boden fruchtbar, ca. 10 ha Weiden, die jedoch nach nicht zu langer Benutzung mangelhaft wurden.

Geschichtliches: Vorstehendes Gestüt ist 1845 gegründet; das erste Material darin zeigte sich ungenügend. Es wurden Stutfohlen aus Mecklenburg-Strelitz und zwar aus Schönhausen bezogen. 1857 wurde das Gestüt von Influenza heimgesucht und dasselbe dadurch bis auf den geringsten Satz zerstört. Eine noch gerettete Mutterstute verblieb dem Gestüt. Von jetzt ab wurden Trakehner Stuten, auch andere ostpreussische Pferde gehalten und von dem Schönhauser Hengst *Nizlat* und dem Ivenaker Hengst *Herodot* gedeckt. Es erholte sich nun das Gestüt, sodass sich dasselbe nach Grassmann's Angaben während der siebenziger Jahre auf einen Bestand von gegen 80 Pferden erhöht hatte, davon wurden durchschnittlich für die Zuzucht ca. 14 Mutterstuten unterhalten, wozu jährlich ca. 10 Fohlen als Erfolg der Zucht kamen, die dann später mit älteren Jahrgängen in Koppeln sich bewegten.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzeugung von Militärpferden, sowie guten Reit- und Wagenpferden.

Name des Gestüts: **Görldorf.**

Besitzer: *Graf W. Redern.*

Topographisches: Görldorf liegt in der Nähe von Angermünde und ist per Eisenbahn von Berlin sowohl, als von Stettin, Frankfurt a. O., Schwedt a. O. und Stralsund über Angermünde (Station) leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Von obigem Besitzer wurde 1884 das Gestüt gegründet und nur für Vollblutzucht bestimmt. Der in diesem Gestüte thätige Vollbluthengst Fulmen ist nach Bossert, Zeitschrift f. Pferdekunde und Pferdezucht, 1900, Nr. 6, der bei weitem erfolgreichste Beschäler eines deutschen Privatgestütes. In den Jahren 1893—1899 haben nach der „Sportwelt“ 172 seiner Kinder 284 Rennen und im Ganzen 1 616 563 Mk. gewonnen. .

Züchtung: Die Züchtung wird mit 15 englischen Vollblutstuten (6 waren kurz nach der Gründung, 5 direkt aus England eingeführt worden) betrieben, wozu nur die berühmtesten Hengste zur Verwendung kommen. Zuchtrichtung für Rennpferde.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bezirk Potsdam. Kreis Westprieignitz.

Name des Gestüts: **Gadow.**

Besitzer: *Graf von Wilamowitz-Möllendorff.*

Topographisches: Das Gestüt liegt am rechten Elbufer, ca. 2 $\frac{1}{2}$ Meilen von der Kreisstadt Perleberg. Eisenbahnstation Gadow der Lüneburg—Wittenbergischen Bahn. Die Besetzung besteht aus 7 Rittergütern mit einem Areal von 2680 ha. Boden feuchter Sand.

Geschichtliches: In Gadow wurden 1829 Halbblutstuten behufs Aufzucht von Jagdpferden eingeführt. Diese Zucht wurde jedoch bald in Vollblutzucht umgewandelt. 1830 wurden deshalb Vollblutpferde angekauft und dazu der Vollbluthengst *The Caller* mit 10 Vollblutstuten eingeführt. Mitte der 40er Jahre wurde Trainiranstalt errichtet, die aber wieder einging; auch wurde der Rennstall während der 70er Jahre geschlossen. Die gegenwärtige Zucht beschränkt sich auf Beschaffung von Pferden für den eigenen Guts- bez. Wirtschaftsbedarf.

Züchtung: Von den Beschälern, welche in Gadow standen, sind *The Caller*, *Lara*, *Künftig*, *Scherz* und *Thor* zu nennen; dazu gehörten ca. 12 Vollblutstuten.

Name des Gestüts: **Neuensund.**

Besitzer: *Rittmeister a. D. von Arnim.*

Topographisches: Gestüt Neuensund ist in einem Rittergut untergebracht; letzteres liegt ca. 9 km von Strassburg und nordwestlich von Prenzlau, an der von Pasewalk nach Neu—Brandenburg führenden Eisenbahn. Hierzu gehören 3 Vorwerke. Im Sommer weiden sämtliche Fohlen.

Geschichtliches: Am Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgte die Gründung des Gestüts durch die Vorfahren des Besitzers. Der Zweck bestand darin, edles, starkes Halbblut zu züchten. Es fanden hier z. B. die Hengste *Hector*, *Lyrus*, *Godolphin*, *Amboldo*, *Augustus* etc. Verwendung und wurde hierdurch das gesteckte Ziel erreicht. Es erfolgte dann aber 1873 die Einstellung dänischer Hengste, um dadurch eine Reinzucht nebenbei für Landwirthschaftszwecke einzurichten.

Züchtung: Zuchtziel besteht darin, kräftige Halbblutthiere für starken Reit- und Wagensdienst zu gewinnen und durch einen dänischen Hengst und reinblütige dänische 8 Mutterstuten Oekonomiepferde zu erzielen.

Ausnützung: Deckung des eigenen Bedarfs; dann Abgabe von Reit- und Wagenpferden an Militär und Civil.

Provinz Pommern. Reg.-Bez. Stettin. Kreis Regenwalde.

Name des Gestüts: **Labes (Pommersches Landgestüt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Labes, Stadt, nordöstlich und 60 km von Stettin, an der Rega, welche hier die Lössnitz aufnimmt, und an der von Stargard nach Colberg führenden Eisenbahn, mit den Trümmern einer alten Burg. Das hier unterhaltene pommersche Landgestüt liegt eine halbe Stunde südlich von der Stadt, an der Strasse nach Wangerin. Areal über 25 ha. Gebäude: Ziegel-Rohbau, 8 Wohnhäuser, 2 grosse Ställe.

Geschichtliches: 1876 wurde das Landgestüt gegründet. Der erste Bestand des Gestüts waren 120 Hengste, die aus bestehenden Landgestüten stammten. Von 1855 ab trat eine Vermehrung des Bestandes (207) ein mit 2 Vollblutpferden; ferner: 1 Trakehner, 13 Graditzer, 4 aus Beberbeck, 6 aus dem früheren Friedrich Wilhelm-Gestüt, 1 aus Zirke, 3 Belgier und 179 Hengste anderer Zuchtstammungen. Davon gehören dem Gebrauche nach 42 Hengste dem leichten, 88 dem schweren Reitschlage und 77 dem Wagen- und Arbeitsschlage an. Diese Hengste waren früher über 81, in neuerer Zeit über 73 Stationen vertheilt. Hengstbestand 1900: 162, 1901: 162.

Name des Gestüts: **Ferdinandshof** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Ferdinandshof liegt nordwestlich von Stettin, an der Berlin—Pasewalk—Stralsunder Eisenbahn.

Geschichtliches: 1862 wurde hier ein königl. Remontedepôt errichtet, worin 571 Remonten Aufnahme finden. Es werden hier 2—3jährige Pferde eingestellt und 4jährig an die Regimenter — Cavallerie und Artillerie — abgegeben. Dem Kriegsministerium unterstellt.

Provinz Pommern. Reg.-Bez. Stettin. Kreis Greifenberg.

Name des Gestüts: **Neu-Treptow a. d. Rega** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus*

(Königlich Preussisches Kriegsministerium).

Topographisches: Treptow, Stadt an der Rega, ca. 1 Meile von deren Einmündung in die Ostsee ostnordöstlich. In Neu-hof Sitz der Administration. Nebenvorwerke sind: Gumminshof und Suckowshof; Gesamtareal: 1700 ha. Wiesen in der Nähe des Deeper-Sees.

Geschichtliches: Dieses Depôt wurde 1821 gegründet und gehört dazu noch ein Hauptvorwerk Namens Neu-hof; dasselbe liegt ca. 2 km von Treptow. Das ganze Depôt bringt 6—700 Remonten unter, diese stammen meist aus Hinterpommern und Westpreussen und zu einem Theil aus dem Brandenburgischen, und werden von der Remonte-Ankaufskommission dreijährig angekauft.

Provinz Pommern. Reg.-Bez. Stettin. Kreis Demmin.

Name des Gestüts: **Broock.**

Besitzer: *Freiherr von Seckendorff.*

Topographisches: Broock liegt zwischen den Städten Demmin, Treptow a. T., Anklam und Greifswald an den Ufern eines Flüsschens, Tollense, und ist von der Eisenbahnstation Sternfeld mit der Nordbahn leicht zu erreichen. Die Herrschaft hält ein Areal von ca. 250—260 ha mit humusreichem Sandboden. Mehrere Vorwerke, Gras- und Weide-Koppeln.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1810 von den Vorfahren des Besitzers gegründet. Zuerst begnügte man sich mit der Aufzucht gewöhnlicher Pferde für den Oekonomiebetrieb, von hier ab bis gegen 1820 wurde mit eingeführtem Mecklenburger Blut gekreuzt, dazu kamen noch mehrere edle, mit arabischem Blut gezüchtete Stuten. Hiermit war ein konstantes Stutenmaterial geschaffen. 1837 und weiter wurden bereits gegen 50 Stuten von selbstgezogenen Hengsten: *Hercules, Rabin, Ganymed, Clemens* und *Othello* gedeckt. Dadurch kam Broock in guten Ruf, es wurde das Interesse mehr der englischen Vollblutzucht zugewendet.

Durch genannte Hengste wurden bis hierher mit den genannten Stuten Landesbeschäler, Militär-Remonten und Arbeitsthierie gezüchtet.

Züchtung: Das Interesse für das englische Vollblut stieg beim Besitzer, es wurde demzufolge Mitte der 1830er Jahre der englische Vollbluthengst *Liberator* eingeführt, mit dem Zuchtziel, schnelle und gewandte Pferde für schweres Gewicht zu züchten und Halbblut-Jagdperde zu schaffen. Unter diesem Prinzip wurde ca. 10 Jahre gezüchtet; es wurde aber dieses nicht erreicht, deshalb wurden die bisherigen Zuchtthiere abgeschafft und solche durch Vollblut- und Halbblutstuten ersetzt, die letzteren waren als Jagdperde geprüft. 1841 zählte das Gestüt 3 Vollblut-, 1 Halbblut-Beschäler, ferner 10 Vollblut-, 36 Halbblut-Mutterstuten und 33 Halbblut-Mutterstuten eigener Zucht. Nach Ablauf von ca. 25 Jahren, gegen Mitte der 1860er Jahre, war man von der Züchtung leichter Pferde zurückgekommen und ging zur Kreuzung holsteiner Stuten mit einem Suffolk-Hengst über, man erzielte dadurch ein starkknochiges Pferd. Nebenbei jedoch bestand auch noch eine Zucht kleiner litthauischer Stuten mit Halbbluthengsten, deren Produkte als Arbeitsperde Verwendung finden.

Provinz Pommern. Reg.-Bez. Stettin. Kreis Randow.

Name des Gestüts: **Wartin.**

Besitzer: *Ernst Wiede.*

Topographisches: Das Gestüt wurde in einem Rittergut mit obigem Namen betrieben.

Geschichtliches: 1860 wurde betr. Gestüt gegründet; zu diesem Behufe wurde in Ostpreussen ein arabischer Hengst *Cohinor* angekauft; die Stuten kamen aus dem Hauptgestüt Trakehnen. Jährlich wurden dann gegen 8 Fohlen angekauft; 1861 befand sich unter diesen ein schönes Hengstfohlen arabischer Abstammung (*Brillant*), welches später in die Zucht gebracht wurde. Dieser *Brillant* lieferte sehr schöne Fohlen, ohne Ausnahme in der Schimmelfarbe. Der erst gekaufte arabische Hengst *Cohinor* erkrankte an periodischer Augenentzündung, die jedoch nicht zur Vererbung gekommen war. Später wurden aus dem Hauptgestüt Trakehnen zwei arabische Vollblutstuten — *Safra* und *Elmit* von *Zariff* — erworben; ferner anderweit wieder solche von da, sowie aus Graditz. Es wurden immer gegen 20—30 Stuten belegt.

Züchtung: Alle im Gestüt gezogenen Pferde waren sehr edel, ausdauernd und gaben sehr gute Reit- und Wagenperde ab.

Verheerende Krankheiten, die öfter sich wiederholten, gaben dem Besitzer Veranlassung zur Auflösung des Gestüts gegen Mitte der 1880er Jahre.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Ranzin.**
Besitzer: *von Homeyer.*

Topographisches: Ranzin ist Rittergut, der Boden befindet sich in hoher Kultur; das Gestüt wird vom Besitzer, als bewährter Thierzüchter bekannt, selbst geleitet. Dasselbe ist von der Eisenbahnstation Züssow aus, der Berlin—Stralsunder Bahn, bald zu erreichen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1850 gegründet, von 1883 ab wurde demselben mehr Aufmerksamkeit zugewendet. Von 1883 bis 1890 war der Stutenstand für die Zucht langsam steigend von 10—14, die gegen 80 Fohlen nach und nach lieferten.

Züchtung: Der gegenwärtige Zuchtzweck ist der, hauptsächlich schwere Arbeitspferde zu erlangen: es wurden daher von 1883 an dazu 26 Stuten verwendet, wovon 6 dergl. Clydesdaler eingeführt wurden, welche sammt ihrer Nachzucht in dem Clydesdaler Stud-Book aufgeführt sind, als 6 Clydesdaler Halbblutstuten, 4 Norische, 4 Ardenner und 2 Wilstermarschstuten. Alle Stuten sind von brauner Farbe. Die halbblütigen Clydesdaler sind aus Müttern der schweren, kaltblütigen Schläge gezogen, Höhe bis 1,60 m. — Die aus Salzburg eingeführten Stuten sind sogenannte Pinzgauer, die Ardenner stammen aus dem Bezirke Condroz und sind Originalthiere. Hengste für diese Stuten sind Clydesdaler desgl.

Ausser diesen 22 Stuten sind noch 4 anglo-normännischer Abkunft im Gestüt, die von englischen Vollbluthengsten bedeckt werden.

Die Ranziner Pferde haben besondere Berühmtheit erlangt. Sämmtliche Mutterstuten werden zu landwirthschaftlichen Arbeiten benutzt.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Oppeln. Kreis Cosel (Kosel).

Name des Gestüts: **Cosel.**
 Kgl. preuss. **oberschlesisches** Landgestüt.

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Cosel ist Station der Kandrzin—Neisser Eisenbahn und vom Bahnhof Kandrzin ca. 5 km entfernt. Die Lage geschützt infolge tiefer Lage. Cosel ist geschleifte Festung, liegt an der Oder und an der oberschlesischen Eisenbahn Oppeln—Ratibor. Das Etablissement liegt auf einer durch den Oderstrom gebildeten Insel an der nach Gleiwitz führenden Strasse.

Geschichtliches: Der Gestütshof ist gegen Mitte der 1870er Jahre neu erbaut und entsprechend eingerichtet. Mitte der 1880er Jahre war hier der Bestand an Deckhengsten 115 und wurden diese über 42 Stationen vertheilt. Die Zahl der Hengste sowohl, als die der Stationen wurde bis gegen Ende der 1890er Jahre bedeutend erhöht (150). Es deckten bisher 4 Vollbluter (englische) gegen 100 Halbbluthengste; ferner Percherons, Clydesdaler, Belgier und Ardenner.

Der Bezirk des Landgestüts erstreckt sich über den Reg.-Bezirk Oppeln. Bestand 1901: 175 Hengste.

Brandzeichen: Von Beschälern des oberschlesischen Landgestüts Cosel gefallene Fohlen werden mit dem Brandzeichen: Krone mit Kreuz, darunter O S, wie nebenstehend, ver-



OS



KL

sehen. Neben diesem Zeichen ist noch ein solches im Gebrauch, welches nur bei den Fohlen in Anwendung kommt, die im Kreise Leobschütz, von auf 5 Stationen befindlichen 20 Beschälern, aus Cosel stammen.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Breslau. Kreis Wohlau.

Name des Gestüts:

Leubus (niederschles. Landgestüt).

Besitzer:

Staats-Fiscus.

Topographisches: Leubus liegt am rechten Ufer der Oder und 9 km von der Eisenbahnstation Maltsch der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn (Strecke Breslau—Liegnitz). Gelände ist hügelig. Das Gestüt sebst befindet sich im ehemaligen Kloster Leubus. Der Gestütshof war bis 1810 im Besitz des damaligen Klosters, der jetzigen Provinzial-Irrenanstalt. Derselbe liegt mitten in alten Eichenwäldungen.

Geschichtliches: Das Landgestüt wurde 1818 gegründet mit 30 Hengsten, die anderen Haupt- und Landgestüten entstammten. Der Bestand stieg von Jahr zu Jahr, 1870 waren 163 Beschäler vorhanden, 1888 sank der Bestand jedoch auf 141 Hengste, weil von hier aus das „oberschlesische Landgestüt Cosel“ um 82 Hengste verstärkt worden war.

Züchtung: Nach der Abstammung hat Leubus Hengste aufzuweisen:

gegen 7 Vollblut,	1 aus Pommern,
4 Trakehner,	5 „ Schlesien,
16 Graditzer,	15 Belgier,
5 a. d. Friedr. Wilh.-Gestüt,	3 Schotten,
38 Ost- und Westpreussen,	10 Clydesdaler,
ca. 30 Hannoveraner, Olden-	7 Percherons.
burger, Mecklenburger,	

Bezüglich der Gebrauchszwecke vertheilen sich die Hengste wie folgt:

ca. 30 dem leichten Reitschlag,
45 „ schweren „
ca. 32 „ leichten Wagenpferdeschlag und
„ 35 „ schweren „

Brandzeichen:



Sl

Dieser Hengstbestand wird jährlich am 1. Februar über 51 Beschälstationen vertheilt. Bestand 1900 und 1901: 162 Hengste.

Name des Gestüts: **Wehrse** (Remontedepôt).
Besitzer: *Staats-Fiscus.*
Topographisches: Wehrse liegt nördlich von Leubus und Wohlau.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Breslau. Kreis Militsch.

Name des Gestüts: **Trachenberg.**
Besitzer: *Fürst Hatzfeld-Trachenberg.*
Topographisches: Trachenberg (Standesherrschaft) ist von der Station Militsch der Breslau—Posener Eisenbahn leicht zu erreichen.
Geschichtliches: Die Pferdezucht Trachenbergs wird auf einem Beigut Schmiegrade in nur minderem Grade betrieben. Es stehen in letzterem Orte eine Vollblut- und eine Halblutstute, die gewöhnlich, wenn rossig, nach Bielau zu dem Vollbluthengst *Trachenberg* (Fuchshengst) zum Decken gebracht wurden. 1879 wurde bez. Hengst im Gestüt „Trachenberg“ gezogen von *Flibustier*, dessen bester Sohn er ist, aus dem *Dirt Cheap von Orlanda*. Als Renner ist er berühmt geworden. Seit dem Jahre 1884 ist Trachenberg als Beschäler im Gestüt des Freiherrn von Falkenhausen in Bielau thätig, wo er sehr gute Pferde als Nachkommen hat.
Ausserdem wurden alljährlich noch 6—8 Fohlen aus Arbeitsstuten gezogen, die von Kgl. Landesbeschälern gedeckt werden und in Schmiegrade stehen.
Züchtung: Zuchtzweck: Den fürstlichen Marstall vollzählig zu erhalten sowie die Oekonomiepferde zu ergänzen. Etwa noch vorhandene Vollblutthiere werden als Jährlinge verkauft.

Provinz Schlesien. Reg.-Bezirk Oppeln (Oberschlesien). Kreis Pless.

Name des Gestüts: **Louisenhof.**
Besitzer: *Fürst von Pless.*
Topographisches: Das Gestüt Louisenhof liegt von der Kreisstadt Pless ca. 1 km entfernt. Die Fideikommiss-Herrschaft Pless grenzt gegen Galizien und Oesterreichisch-Schlesien und ist von Breslau aus von der Station der rechten Oderufer-Eisenbahn, sowie von Oesterreich, von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn aus zu erreichen.
Louisenhof umfasst ein Areal von über 255 ha incl. Koppeln und Weiden und liegt in einer Höhe von 238 m über dem Wasserspiegel der Weichsel. Der Winter ist kalt und rauh. Dazu gehören kleine Fohlenhöfe: Stenzelhof, Miserau, Poremba, Kempa.
Geschichtliches: Chronikalischer Ueberlieferungen zufolge bestand auf derselben Herrschaft seit dem Jahre 1740 in einem an der Weichsel gelegenen Vorwerke Deutsch-Weichsel das sogenannte „alte Gestüt“ bis zum Jahre 1845, also über 100 Jahre. Während dieser langen Zeit

hatte sich hier eine konstante Rasse gebildet, die hervorgegangen war aus der Paarung von besseren Landstuten mit arabischen und spanischen Hengsten, die durch besondere Ausdauer sich auszeichneten. Da der Besitzer aus diesem Pferdebestand weder Luxuspferde, noch solche für Reit- und Jagdzwecke erlangen konnte, fühlte er sich bewogen, das „alte“ Plessener Gestüt eingehen zu lassen.

Bei der Uebersiedelung des Vaters des Fürsten von Pless, Standesherrn Grafen von Hochberg-Fürstenstein nach Pless, wurde von 1845 an ausschliesslich nur englisches Voll- und Halbblut eingeführt. Dieses neue Zuchtmaterial verblieb vorläufig in dem „alten Gestüt“ (Deutsch-Weichsel) bis 1851, zu welcher Zeit dieses nach Louisenhof überführt wurde. Seit der Neuerrichtung werden in Louisenhof sämmtliche junge Hengste und die für den Marstall bestimmten Remonten, welche später wieder als Mutterstuten in das Gestüt kommen, aufgezogen. Die in Louisenhof befindlichen ca. 40 Mutterstuten werden, mit Ausnahme der Vollblut- und sehr edlen Stuten, welche frei gehen, als Ackerpferde verwendet und mit den im Vorwerk Kempa vorhandenen ca. 20 Mutterstuten mit zu Wirthschaftsarbeiten herangezogen. Die Fohlen kommen als Absetzfohlen nach Kempa.

Nach 1845 sind als im Louisenhof thätig gewesene englische Vollbluthengste zu bezeichnen: *Y. Rebeller*, *D'Krille*, *Flambeau*, *Black Prince*, *Napoleon*, *Rhadamooth*, *Mzello*, *Xi*, *Flame* (Sohn des *Flambeau*), *Prince Camille* (Sohn des *Black Prince*), *Blue Rock*, desgl. als englische Halbbluthengste: *Regulator*, *Reactioner*, *Esfartero* (Kgl. Landesbeschäler), *Deficit*, *Telegraf*, *Young Starke*, *Stahl* (Bruder vom *Young Starke*), *Secundant*, desgl. Kgl. Landesbeschäler.

Durchschnittlicher Bestand des betr. Gestüts erhöht sich auf ca. 200—240 Zuchtthiere incl. der Fohlen, ferner werden gewöhnlich 2 englische Vollbluthengste und ca. 5 Vollblutstuten, neben einigen Halbblut-Landesbeschälern ca. 100 Halbblutstuten gehalten. Durchschnittlich werden ca. 4 Vollblut- und 100 Halbblutfohlen geboren.

Züchtung: Zuchtzweck: die Zucht von Carrossiers und edlen, aber starken Reitpferden für schweres Gewicht. Die besten männlichen Thiere werden von der Kgl. Gestütsverwaltung alljährlich ausgesucht und mit der Bestimmung zu Landesbeschälern aufgezogen; dreijährig verkauft gehen solche in die Landesgestüte. Die in der Farbe nicht passenden Wallachen — die fürstlichen Herrschaften lieben nur Braune — und die leichteren, edlen Stuten, werden dreijährig an die Kgl. Remonte-Ankaufs-Commission abgegeben, die übrigen Stuten kommen als Mutterstuten in Louisenhof, Miserau und Kempa in Pflege.

1872 zählte das Gestüt einen Bestand von:

3	Vollblutbeschälern,
7	englischen Vollblut-Stuten,
28	„ Halbblut- „
1	Suffolk-Mutterstute.

Später wurde das Gestüt etwas vergrössert. 1897 zählte dasselbe 1 Vollbluthengst und 4 Vollblutstuten.

Die Halbblutstuten sind grosse, breite, edle Pferde, jährlich werden davon ca. 30 Fohlen geboren, die dreijährigen zur Zucht tauglichen werden belegt.

Name des Gestüts: **Tworkau.**

Besitzer: *Graf Carl Saurma-Jeltsch.*

Topographisches: Eine Herrschaft mit über 1500 ha Areal; Tworkau liegt $1\frac{1}{2}$ km von der gleichnamigen Station der preussischen Staatseisenbahn Breslau—Oderberg, zwischen Ratibor und Oderberg, ca. 15 km von der mährischen Grenze.

Geschichtliches: Im Jahre 1850 wurde das Gestüt von einem verwandten Vorgänger des gegenwärtigen Inhabers gegründet; es wurden zu jener Zeit Landstuten eingeführt und dazu einige englische Vollbluthengste gebracht. Von 1852 an wurde regelrechter mit englischem Vollblut verfahren. Dasselbe Verfahren bestand bis 1890 fort.

Die Mutterstutenheerde zählt über 20 Thiere, die aus der eigenen Zucht hervorgegangen. Der grössere Theil dieser sind Halbblutstuten, die von englischen Vollbluthengsten erzeugt werden. Die Uebrigen sind Kreuzungsprodukte, die aus der Paarung solcher Halbblutstuten mit Percheron- oder belgischen Hengsten hervorgegangen sind. Jährlich werden ca. 10 Fohlen geboren und gezogen.

Züchtung: Zuchtziel: Kutsch- und Ackerpferde mit leichtem Gang.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Oppeln. Kreis Gross-Strehlitz.

Name des Gestüts: **Olschowa.**

Besitzer: *Graf v. Tschirschky-Renard.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt ca. 7 km südlich von Gross-Strehlitz und befindet sich dasselbe auf einem Rittergut mit Schloss. Der Gestütsort ist von Gross-Strehlitz aus auf Strasse, aber auch durch Eisenbahn von der Station Gogolin der preussischen Staatsbahn Beuthen—Oppeln zu erreichen.

Areal über 20 ha. — Lehm Boden, Wald und Teiche in der Nähe; 9 ha von Mauern und Lattenzäunen umschlossenen bzw. getrennten Koppeln.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1825 von Graf Andreas Renard gegründet und zwar mit Stutenmaterial unbekannter Abstammung. 1827 wurde Vollblutmaterial eingeführt. Seit 1861 begann der Zuchtzweck, nur Rennpferde zu erzeugen, dabei war aber auch nicht aus dem Auge gelassen worden, Reit- und Wagenpferde für den eigenen Bedarf zu züchten.

Es gelangten durch Vermittelung des schlesischen Aktien-Vereins, durch diesen bezogene Vollblutpferde, zur Einstellung die Stuten *Bobadilla*, *Caprice* von *Reveller*, Blücher-Stute; es wurden hierzu anfangs eigene Hengste benutzt: *King-Forgus*, *Malvolio*, *Rush*, *Sinbad*; später neue desgleichen eingestellt. Auch wurden Halbbluthengste von hier ausgezeichnete Rennpferde.

Züchtung: Vollblutmutterstuten sind durchschnittlich 26 vorhanden und werden jährlich ca. 12 Vollblutfohlen geboren. Letztere werden, soweit erforderlich, als Jährlinge verkauft.

Das Gestüt besteht als Renngestüt fort. —

Name des Gestüts: **Laband.**
Besitzer: *Freiherr von Welczeck.*

Topographisches: Laband ist Majoratsherrschaft, gleichzeitig Station der oberschlesischen Eisenbahn, in nordwestlicher Lage von Gleiwitz und liegt am Koldnitzfluss. Zur Herrschaft gehören noch 3 Vorwerke: Schechowitz, Niepaschütz und Alt-Gleiwitz. Sand- und Lehmboden. 6 km von Gleiwitz entfernt.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts datirt zurück in die 1850er Jahre. Hiermit wurde von dem Vorgänger des gegenwärtigen Besitzers einige englische, edle Halbblutstuten und 2 Vollbluthengsten: *Blacklock* und *Young Morisco* begonnen. Später folgten hierzu noch Gross-Strehlitzer und andere Hengste. Bis zu letzter Zeit wurden in Laband bis gegen 150 Pferde insgesamt gehalten. Die Pferde haben ansehnliche Grösse, sind starkknochig und kräftig, von schönen edlen Formen.

Züchtung: Zuchtziel: Hervorbringung eines schweren edlen Reit- und leichten Wagenpferdes, auch Luxusperde. Fohlen jährlich ca. 10 Stück in Koppeln und Laufhöfe.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Breslau. Grafschaft Glatz.

Name des Gestüts: **Mittelsteine.**
Besitzer: *Freiherr von Lüttwitz.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf grösserem Gute mit Areal von 510 ha.

Geschichtliches: Die Gründung dieses Gestüts erfolgte 1875 mit einigen Vollblut- und Halbblutstuten: dasselbe hat einen Bestand von ca. 30 Pferden. Sechs Mutterstuten — kräftige und massige Halbblutpferde — werden von Hengsten des Landgestüts gedeckt.

Züchtung: Zuchtziel: Pferde mit viel Blut, viel Körpermasse, Gängigkeit und Ausdauer. Zuchtzweck: Verkauf der jung aufgezogenen Thiere als Reit- und Wagenpferde.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez Breslau. Kreis Wartenberg.

Name des Gestüts: **Ober-Stradam.**
Besitzer: *Majoratsherr von Reinersdorff.*

Topographisches: Stradam, Station der Breslau—Warschauer Eisenbahn: von da liegt das Gestüt ca. 5 km entfernt. Die Grundfläche der Herrschaft umfasst über 1700 ha, der Boden ist meist sandig.

Geschichtliches: Seit Ende der 1840er Jahre wurde vom Besitzer hier ein Gestüt mit unterhalten. Erst wurde mit der Zucht von Arbeitspferden begonnen, später (1850) einige Vollblutpferde: Alexis von *Hochée Pocku* aus der *Alexine*, Dartagnan von *Bustle* aus der *Anna v. Velocipede* angeschafft, wozu später ein in Neustadt a. d. Dosse gezogener Anglo-Araber

Fiasco von *Ibrahim Pascha* eingestellt wurde. 1873 kam Damian von *Seahorse* aus der *Doxy v. Sayders* hinzu. Seit 1885 versah Maas-holder von *Shamant* aus der *Artesia v. Stockwell* die Deckung der Stuten.

Einige Mutterstuten wurden nach Olschowa zum Decken überführt (*Flibustier, Pirat*), sowie auch zu den Kgl. Landesbeschälern (*Virlist etc.*).

Die Zahl der Mutterstuten betrug längere Zeit, bis gegen das Jahr 1889, ca. 20 Stück, davon gehörten ca. 5 dem Vollblut, 7 dem Halbblut und ca. 8 der schlesischen Landrasse an. Gesamtbestand gegen 200 Pferde.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung edler, leistungsfähiger Jagd- und Offizier-Reitpferde, ferner gängiger, mittelstarker Wagenpferde und endlich fleissiger, gängiger Acker- und Wirthschaftspferde. Die erstere Art wird meist verkauft, die beiden letzten Arten jedoch für den eignen Gebrauch gestellt.

Brandzeichen:



Nebestehendes Brandzeichen wurde auf der linken Hinterbacke angebracht.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Breslau. Kreis Oels.

Name des Gestüts: **Raake.**

Besitzer: *Freiherr von Kessel-Zeutsch.*

Topographisches: Raake 1 km von Bohrau. Station der rechten Oderufer-Eisenbahn. Majorat mit 2 Vorwerken und Hauptgut; Areal 850 ha. Boden: hügelig, waldreich, fruchtbar.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1875 gegründet und dazu 2 Hengste und 8 Stuten aufgestellt; die Stuten und Hengste waren „Ardenner“, die theils rein, theils mit schlesischen Landstuten gezüchtet wurden. Der Gesamtbestand des Gestüts erhielt sich bis Ende 1889 auf ca. 50 Köpfe.

Wie die „Ardenner“ überhaupt, so zeichneten sich auch die hierher gebrachten und hier geborenen Thiere nur in ihrer Rasse besonders aus. Die Thiere sind stets gutwillig und stets arbeitsam.

Die Verwendung der hier gezüchteten Pferde erfolgt nur für Arbeiten des Grundbesitzes.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Liegnitz (Niederschlesien). Kreis Sprottau.

Name des Gestüts: **Primkenau.**

Besitzer: *Herzog Ernst Günther
zu Schleswig-Holstein-Augustenburg.*

Topographisches: Primkenau ist eine Herrschaft mit 13 000 ha Areal, incl. der dazu gehörigen 7 Vorwerke. Der Boden zum Theil sandig, zum Theil moorig, Torfstich; Nadelholzwaldungen. Die Einrichtungen sind

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Liegnitz (Niederschlesien). Kreis Sprottau. 17

einfach, aber praktisch: für Pferdezuchtzwecke — Weiden- und Fohlen-
garten — ist 1 ha Areal Bodenfläche bestimmt.

Primkenau ist von Waltersdorf, Station der Hansdorf—Lissaer
Eisenbahn zu erreichen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte 1887 mit einem aus
England eingeführten braunen Vollbluthengste *Ismail Pascha* von *Clanronald*
aus der *Liason* von *Lord Clifden*, sowie einer aus braunschw. Gestüt
gezogenen Vollblutfuchsstute *Antigone*. 1890 kamen noch eine weitere
Stute des edlen Halbblutes *Mignon* und zwei ungarische Juckerstuten
Kikki und *Bess* hinzu.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Breslau. Kreis Neumarkt.

Name des Gestüts: **Romolkwitz** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Graf Lazy Henckel von Donnersmarck*.

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt in der Nähe von Canth, am Schweid-
nitzer Wasser und an der Breslau—Freiburger Eisenbahn.

Geschichtliches: Vom obigen Besitzer wurde das Gestüt 1864 gegründet.
Die Mutterstutenheerde besteht aus 14—16 Vollblutstuten, in der *Y. Buc-
caner* aus der *Lava* von *Orlando* als Beschäler thätig war. Die Zahl der
Fohlen beträgt jährlich 5—8 Stück, die als Jährlinge in Breslau für hohe
Preise verkauft werden.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Oppeln (Oberschlesien). Kreis Ratibor.

Name des Gestüts: **Adamowitz.**

Besitzer: *Herzog von Ratibor. Fürst zu Corvey*.

Topographisches: Adamowitz liegt am rechten Ufer der Oder, ca. 10 km
von Ratibor und 5 km von der Eisenbahnstation Nendza; daher leicht zu
erreichen. Der Gestütsort war früher ein Vorwerk mit Oekonomiebetrieb;
über 200 ha Areal. Guter Gestütschhof mit steinernen Gebäuden; um-
zäunte Weidekoppeln; viel Oderwiesen.

Geschichtliches: Um das Jahr 1852 wurde das Gestüt gegründet und dazu
gegen 20 Stück hannoversche Fohlen, besten Blutes, beschafft: diese
wurden in Corvey a. d. Weser aufgezogen und 1855 über die verschiedenen
Vorwerke der Herrschaft Ratibor vertheilt. Ausserdem wurden einige
Vollblutstuten, und 1862 zwei Clydesdaler Stuten in die Mutter-
heerde gebracht, welche letztere in England erzogen waren. — Beschäler
waren: *Aristodemus*, *Ferozepore*, *Rienzi*, *Schegoleff*, *The Lawyer* und der
Halbbluthengst *Salow*. 1866 flüchtete das Gestüt nach Russisch-
Polen (Sielce). Bestand 1872: 1 Vollblutbeschäler, 4 Vollblutstuten,
21 Halbblutstuten, 2 Clydesdaler Stuten; 1895: unter ca. 30 Mutterstuten
ungefähr 8 vollblütige. Als Beschäler werden auch die Deckhengste des
Vollblutes (*Goldmann* und *Weltmann*) im Landgestüt Cosel benutzt.

Züchtung: Starkes, kräftiges Halbblutpferd.

Name des Gestüts: **Gäbersdorf.**

Besitzer: *Premier-Leutnant a. D. von Kramsta.*

Topographisches: Das Gestüt liegt $1\frac{1}{2}$ Meilen von der Eisenbahnstation Striegau. Der Boden ist ergiebig, deshalb keine Weiden. Die Wiesen sind dreischürig, das Wasser ist gesund. Das Gestüt steht mit dem Oekonomiehof in engster Verbindung, 4 Koppeln sind von Mauern umringt.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde um 1830 gegründet, der erste Stamm waren einige englische und mecklenburger Stuten und ein Vollbluthengst. 1840—1843 wurde das Gestüt von der Beschälseuche heimgesucht. Es wurden hiernach wieder mecklenburger Stuten und ein Vollbluthengst eingeführt. Anfangs der 1850er Jahre wurden anderweit 5 Vollblutstuten erworben.

Unter den früheren Beschälern sind die Vollbluthengste *Caravan*, *Challenger* der Erstgeborene und *Shakespeare* zu nennen und vorher der 1848 geborene Vollbluthengst *St. Bernhard* von *Heydebrand*.

Die ganze Besetzung mit dem Gestüt wurde 1882 in andere Hände gegeben und zeigte hiernach der Nachfolger kein Interesse für Pferdezucht, deshalb wurde das Gestüt aufgegeben.

Provinz Schlesien. Reg.-Bez. Oppeln Kreis Gross-Strehlitz.

Name des Gestüts: **Gross-Strehlitz.**

Besitzer: *Graf v. Tschirschky-Renard.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf einem Rittergut mit Schloss gleichen Namens, in der Nähe der Stadt, woselbst der Direktor der Gestüte Gross-Strehlitz und Olschowa wohnt. Gross-Strehlitz ist von Oppeln aus bequem zu erreichen.

Geschichtliches: Die Stadt Gross-Strehlitz war ehemals (seit 1650) Eigentum der Grafen Colonna-Fels und kam durch Erbschaft an den Grafen Renard. Letzterem gehört auch das von diesem im Jahre 1825 gegründete, einige Kilometer südlich von Gross-Strehlitz befindliche Gestüt Olschowa. Eine bei Gross-Strehlitz vorhandene Trainirbahn von früher wird noch als Bewegungsplatz für die gräflichen Marstallpferde benutzt.

Züchtung: Vom Herbst bis zum folgenden Frühjahr werden die im Laufe des Jahres geborenen Vollblutfohlen ausser den gräflichen Marstallpferden untergebracht, wobei ersteren die geeignete Bewegung zu theil wird, wonach diese dann während des Sommers wieder nach Olschowa bis zum Verkauf in die Koppeln kommen.

Bestand 1900: 15 Mutterstuten, 1 Beschäler mit Namen *Freimaurer* (Sohn des *Flibuster*).

- Name des Gestüts:** **Arendsee** (Kgl. pr. Remonte-Depôt).
Besitzer: *Staats-Fiscus.*
Topographisches: Arendsee, Stadt am See gleichen Namens, 3 M. nordwestlich von Osterburg, hat bedeutende Landwirthschaft und über 2000 Einwohner.
Geschichtliches: Das Remonte-Depôt wurde hier 1868 eingerichtet für ca. 400 Remonten.

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Merseburg. Kreis Halle.

- Name des Gestüts:** **Kreutz** (Kgl. pr. Remonte-Depôt).
Besitzer: *Staats-Fiscus.*
Topographisches: Bezeichnetes Landgestüt liegt in der Nähe von Halle und ist selbiges von da aus leicht zu erreichen.
Geschichtliches: Ehedem war betr. Landgestüt in Repitz und in Döhlen (zu Graditz) untergebracht, dasselbe wurde 1877 nach Lindenau bei Neustadt a./D. verlegt und kam hiernach nach Kreutz, bei einem Dorf Namens Kröllwitz, in die zu diesem Zwecke neu errichteten Gebäude, mit 95 Beschälern. Diese Zahl erwies sich bald infolge des grösseren Aufschwunges der kaltblütigen Pferdezucht der dortigen Provinz als nicht ausreichend und wiederholt wurde eine Vermehrung des Bestandes vorgenommen, sodass das Gestüt im Jahre 1899 125 Beschäler aufweist, darunter befinden sich 80 englische Vollbluthengste, 31 Belgier, 4 vom französischen Ackerschlag und 10 Halbbluthengste (Hannoveraner und Oldenburger). Anfang April 1900 ist die Zahl der Hengste auf 135 gebracht worden.

Höherer Anordnung zu Folge werden, da das Herzogthum Altenburg ein Landgestüt nicht besitzt, 4 bezw. auch mehr Hengste in 2 Stationen des altenburgischen Landes aufgestellt.

Kreutz lässt zur Zeit genannte Zahl Hengste in gegen 50 Stationen decken.

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Erfurt (Thüringen). Grafschaft Henneberg.

- Name des Gestüts:** **Vessra.**
Besitzer: *Staats-Fiscus.*
Topographisches: Vessra, oder früher „Kloster Vessra“ genannt, ist ein Dorf in der Nähe der meiningschen Grenze, an der Werra; es war hier 1131 von dem Grafen Gottwalt v. Henneberg eine Prämonstratenser-Äbtei mit dem Erbbegräbniss des Grafen von Henneberg gegründet worden. Unter Kurfürst Johann Georg I. wurde das Kloster aufgehoben und 1646 zu landwirthschaftlichen Zwecken und zur Unterbringung eines Gestütes eingerichtet. Lage im Thüringer Wald, auf dem Kamm desselben, in ca. 2 Stunden von Schleusingen zu erreichen. Die Weiden umfassten ein beträchtliches Areal. Die Wiesen des Gestüts lagen zum Theil im Ge-

birge, zum Theil in Thälern; Ertrag sehr gut. Die Gebäude des Gestüts bilden ein längliches Viereck, welches an jedem der beiden entferntesten Punkte mit einer Thorfahrt durchbrochen ist. Hengst-, Stuten- und Fohlenställe geeignet eingerichtet. Reitschule und Krankenstall vorhanden. Sehr gute Beamtenwohnungen in abgesondertem Gebäude.

Geschichtliches: Gegen Ende des 17. Jahrhunderts soll nach vereinzelt Notizen in Vessra ein Kurfürstliches Gestüt mit gegen 100 Mutterstuten bestanden haben. Dasselbe soll jedoch nach kurzem Bestehen etwas zurückgegangen, ja selbst dem Auflösen nahe gewesen; doch wird letzteres nicht erfolgt sein, da Kurfürst Friedrich August 1744 eine Neueinrichtung besagten Gestüts befohlen habe, die einige Jahre später (1746) erfolgt sei. Um jene Zeit, bezw. etwas später (1760) befand sich hier ein Pferdebestand von 5 Beschälern, 64 Mutterstuten und gegen 100 Fohlen verschiedener Jahrgänge. Wegen der Kriegsunruhen flüchtete 1778 das Gestüt von hier nach Wendelstein. Nach Verlauf eines Jahres kehrte dasselbe wieder zurück. Eine neue Organisation der sächsischen Gestüte forderte damals (1786) eine Verringerung des Bestandes. Die in Vessra gezogenen Pferde sind gute Reit- und leichte Wagenpferde gewesen, die sich durch Schönheit und Ausdauer, sowie gute Extremitäten auszeichneten; diese Pferde waren stark untersetzt und muskulös gebaut.

1813 hatte Vessra einen Bestand von gegen 140 Pferden. 1815 kam es infolge Krieges mit Kursachsen an Preussen. 1821 wurde von der preussischen Verwaltung von neuem die Veranlassung zu einem Zuchtgestüt in Vessra gegeben. Es kamen Wiesen dazu, es wurde 1822 ein Hengststall gebaut; 1824 und 1834 weitere Zuchtställe hergestellt und 1830 eine Reitschule errichtet. Für die neuaufgenommene Zucht wurde die Mutterstutenherde auf 60 Stück erhöht, diese kamen zum Theil aus dem Friedrich Wilhelm-Gestüt zu Neustadt a. D., zum Theil aus Trakelnen. Als Beschäler wurden *Comus* von *Allahor* von *Turk-Main-Atty*, sowie von *Koylan* Nachkommen, *Talma* und *Bailirapta* (Rappe) benutzt, neben denen auch noch die Orientalen: *Siwas*, *Madim* und *Kapudan-Pascha* und auch noch Trakehner und Graditzer Hengste verwendet wurden. Ausser den soeben erwähnten Hengsten kamen 1833 noch der Vollbluthengst *Asthley* von *Magistrate* aus einer Stute von *Sancho*.

Züchtung: Mit diesem Zuchtmaterial sollte Vessra ein leichtbewegliches, ausdauerndes Reit- und Wagenpferd erzielen und dadurch die Landespferdezucht heben, dabei aber ein Gebirgspferd zu erzeugen im Auge behalten, nach den Vorbildern von Harzburg und Lippiza's damaliger Zeit. Im Allgemeinen entsprachen die hier gezogenen Pferde dem gesteckten Zuchtziel, doch mangelte zumeist ihnen die gewünschte Grösse. 1840 wurde das ganze Gestüt zu Gunsten des Graditzer Gestüts aufgelöst.

Brandzeichen:



Das Gestütsbrandzeichen bestand bis gegen 1836.

Name des Gestüts: — **Graditz** (Haupt-Gestüt).

Besitzer: *Königlich Preussischer Fiscus.*

Topographisches: Graditz liegt mit den Vorwerken Döhlen und Neubleesern 4 km südlich von Torgau am rechten Ufer und Repitz am linken Ufer der Elbe. Das Gesamtareal des Gestüts beläuft sich auf ca. 1300 ha. Von der Station Zschackau (Halle—Sorauer Eisenbahn) aus erreicht man Graditz in einer kleinen Stunde. Grosser Oekonomiebetrieb, Boden fruchtbar (leicht überschwemmbar Elbwiesen).

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte unter Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen um das Jahr 1686, zu welcher Zeit Repitz und 1691 Döhlen gebaut, und diese Komplexe für Gestützzwecke eingerichtet wurden. 1722—1723 wurde auf Befehl des Kurfürsten August des Starken von Sachsen Graditz und Kreyschau hierzu noch mit hergestellt, und zwar unter der Bedingung, dass die zu jener Zeit bestehenden Gestüte Kalkreuth, Bleesern, Borschütz, Zella, Paudritzsch und Repitz aufgehoben, bezw. die Bestände dieser nach Graditz, Kreyschau und Döhlen verlegt wurden. Zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden hier verschiedene Rassen und Farben gezüchtet, ebenso auch eine Maulthierzucht mit betrieben. 1723 hatte Graditz im ganzen einen Bestand von 545 Pferden mit gegen 60 englischen und türkischen Stuten. Im Jahre 1748 wurde durch Herstellung anderweiter Gestüte zu Merseburg, Wendelstein und Vessra Graditz vergrössert, aber verschiedene Umstände halber 1815 wieder eingestellt.

1815 wurde Graditz von Preussen übernommen mit einem Bestand von 8 Beschälern, 186 Stuten und 179 Fohlen. Die Rasse dieser Pferde war zu dieser Zeit nicht sehr edel und gleichmässig. Es wurden daher von dieser Zeit bis 1819 aus dem Friedrich Wilhelm-Gestüt zu Neustadt a. D. edle Zuchtperde übernommen; auch waren 1816 schon 22 Stuten aus der Normandie bezogen worden. Kurz darnach wurden fernerweit noch Pferde aus dem Friedrich Wilhelm-Gestüt und aus Trakehnen, behufs Verbesserung der Graditzer Mutterherde, edle Stuten geliefert, sowie anderweit englische und orientalische Vollblutstuten eingestellt. Seit dieser Zeit besteht Graditz als Haupt-Gestüt; daselbst wird bis zum heutigen Tage Vollblutzucht betrieben und ist Repitz zur Ausführung von Halbblutzucht eingerichtet, auch sind die dazu gehörigen Vorwerke Döhlen als Fohlenhof für Stuten und Neubleesern als Fohlenhof für Hengste bestimmt.

Züchtung: 1814 Stutenbestand ca. 200 Köpfe. 1816 kamen ins Gestüt: 22 Normänner-Stuten und 5 ebensolche Hengste nach Graditz. Friedrich Wilhelm-Gestüt und Trakehnen geben auch fortwährend Pferde nach hier ab. Nach preussischer Besitznahme wurden orientalische und englische Hengste benutzt: *Bayard* und *Swaran*, beide von *Türk-Main-Atty*; *Alcides*, *Rinaldo*, Söhne des *Bayard*; *Fedor Tandem*, *Sabal*, *Madim*, vorzügliche Nationalaraber; *Herosion*, *Koylan*, *Bucephalus*, *Hildago* etc. Von 1826 an deckten englische Vollbluthengste: *Black Amor*, *Hogard*, *Dicky* etc. Von 1832 ab wandte sich das Gestüt nach und nach mehr der Vollblutzucht und der Rennbahn zu; die gesammte Vollblutzucht der

drei Haupt-Gestüte wurde durch Umtausch der Stuten 1866 nach Graditz verlegt nebst Trainir-Anstalt.

Nach Mittheilung des „Sporn“ sind 1867 nach Verlauf von 29 Jahren 257 in Graditz gezogene Pferde zu über 1 $\frac{1}{2}$ Tausend Rennen zur Verwendung gekommen. Das erfolgreichste Pferd davon war der 1888 geborene schwarzbraune Hengst *Peter* von *Chament* aus der *Pearling*. 1890 5 Vollbluthengste: *Flägeolet*, *Dandin*, *Weltmann*, *Potrimpo* und *Inselberg*. Von Fohlen wurden 1896 34 Vollblutfohlen geboren, von denen die meisten *Chament* zum Vater hatten. 17 Hengste, Voll- und Halbblut, wurden 1896 für Landgestützzwecke abgegeben. Im Rennstall befanden sich um dieselbe Zeit 39 Köpfe, 1900 43 Pferde.

In Repitz wird die Halbblutznucht von 4 Hauptbeschälern und ca. 120 Zuchtstuten vertreten. Durchschnittlicher Bestand 3—500 Fohlen. Insgesamt hatte Graditz 1896 10 Hauptbeschäler, 190 Mutterstuten und 524 junge Pferde aufzuweisen. — Graf Lehndorff, Excellenz, hat die von Mr. B. Gough in England gezogene Fuchsstute *Fair Edith* von *York* (von *Cathedral*), *Watherglass* von *Student*, für das Haupt-Gestüt Graditz angekauft; die Stute gehört zu der bedeutenden Runningfamilie 2. — Nach dem Bericht von Ende 1900 besitzt das Gestüt 57 Vollblutmutterstuten. Für die Bedeckung dieser Stutenheerde werden 14 Hengste verwendet. Jährlinge hat Graditz Ende 1900 18 Stück aufzuweisen. Infolge seuchenhaften Verwerfens der übrigen Stuten ist die Fohlenzahl geringer geworden. Dem Rennstall des Gestüts gehören 44 Pferde an.

Brandzeichen: Es besteht dasselbe aus zwei nach abwärts gerichteten, sich kreuzenden Pfeilen, um die eine Schlange sich windet — Andreaskreuz mit Schlange. Der Brand wird an der rechten Hinterbacke angebracht; es erhalten diesen Brand, ausser den Vollbluthieren, alle im Gestüt befindlichen Pferde.



Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Merseburg. Kreis Querfurt (Thüringen).

Name des Gestüts:

Wendelstein.

Besitzer:

Preussischer Staats-Fiscus.

Topographisches: Wendelstein, Dorf mit altem, verfallenen Bergschloss und einem Kgl. Domänenamte. Dem Gestüt waren viele Gebäude zur Unterbringung der Pferde zugetheilt. Die Trinkwasserbeschaffenheit soll dort stets eine sehr ungünstige gewesen sein. Das Areal beträgt 5 ha.

Geschichtliches: In genanntem Orte befand sich ehemals ein umfangreiches Gestüt, dessen Gründung annähernd in die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt. In den Ställen waren gegen 200 Pferde untergebracht.

1746, nach dem Tode Johann Albrecht II. von Sachsen-Weissenfels, fiel dieser Zweig an das damalige Kurhaus Sachsen. Es wurde hiernach eine Reorganisation des Gestüts angeordnet und zunächst die Pferdezahl herabgesetzt. Als im Jahre 1748 die Aufhebung der Stutereien in Neubleesern und Kreyschau erfolgte, wurde Wendelstein wieder vergrößert, später aber eigenartiger Umstände halber 1771 das Gestüt aufgehoben.

Wegen der Kriegsunruhen flüchtete das Gestüt Vessra 1778 nach Wendelstein. 1780 fand eine Neueinrichtung in Wendelstein statt: es wurden 21 Mutterstuten aus der Ukraine sowie 15 Hengste und 21 Stutfohlen behufs Züchtung vom Torgauer Gestüt nach hier versetzt. Unter den früher bezeichneten Mängeln litt das Gestüt fort und die Zucht konnte keineswegs gefördert werden.

Das Gestüt litt von 1813 an infolge der Befreiungskriege sehr, russische und preussische Truppen requirirten weit über hundert Pferde. 1815 erfolgte die Uebnahme durch Preussen. Das Gestüt wurde aufgehoben.

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Merseburg. Kreis Merseburg.

Name des Gestüts: **Merseburg.**

Besitzer: *Königlich Preussischer Staats-Fiscus.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt war ehemals, unter sächsischer Herrschaft, ein sehr umfangliches Gestüt. Merseburg, Stadt a. d. Saale, ist an der Thüringer Eisenbahn gelegen.

Geschichtliches: Dasselbe wurde 1563 vom Kurfürst August von Sachsen gegründet und in das mit Einführung der Reformation aufgegebene Kloster auf der Altenburg, einer Vorstadt Merseburgs, untergebracht. Kriegsunruhen bereiteten dem Gestüt viel Schwierigkeiten, es wurde dasselbe deshalb 1818 an das Gestüt Graditz b. Torgau nebst dem Vorwerk Repitz abgegeben.

Züchtung: Es wurden ehemals für die aus dem kurfürstlichen Marstall in das vorstehende Gestüt gebrachten Stuten spanische Hengste verwendet,

Brandzeichen:



Im Jahre
1807
eingeführt.

um jedoch ein stärkeres Stutenmaterial zu erzielen, dahingehende Vorkehrungen mit Erfolg getroffen.

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Merseburg. Kreis Torgau.

Name des Gestüts: **Repitz.**

Besitzer: *Königlich Preussischer Fiscus.*

Topographisches: Repitz liegt am linken Elbufer nördlich von Torgau, ungefähr nach $\frac{1}{2}$ Stunde vom letzteren Ort zu erreichen. Areal über 230 ha, incl. 108 ha Wiesen; letztere werden zum Theil von der Elbe überschwemmt. Der Gestütshof ist von 3 Seiten mit Stallungen umgeben; im Hofraum Laufbuchten für die Fohlen.

Repitz ist seit der Regelung der Gestüte Neustadt a. D. bezw. Lindenau, sowie des brandenburgischen Landgestüts, ganz den Zwecken des kgl. preuss. Hauptgestüts dienstbar gemacht.

Geschichtliches: Repitz wurde 1686 von Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen erbaut und zum Gestüt errichtet. Der Bestand desselben belief sich 1721 auf 40 Beschäler und 200 Hengstfohlen 1—4jährig; 1748 hatte sich diese Hengstfohlenzucht bedeutend vermehrt. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde, weil zu wenig Raum, das Hauptgestüt in Merseburg errichtet. 1815 kamen die sächsischen Gestüte, und damit Merseburg und Repitz an Preussen; 1818 wurde das Landgestüt nach Repitz verlegt, blieb daselbst bestehen bis 1877; es übersiedelte dann nach Neustadt a. D. in den daselbst gelegenen Gestüthof Lindenau, der bis dahin der Ausstellung des brandenburgischen Landgestüts gedient hatte. Seit dieser Zeit gehört Repitz vollständig dem Hauptgestüt Graditz an.

Züchtung: In Repitz sind umfangreiche Einrichtungen zur Ausführung von Halbblutzucht getroffen (s. Graditz).

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Magdeburg. Kreis Neuhaldensleben.

Name des Gestüts: **Althaldensleben.**

Besitzer: *H. von Nathusius.*

Topographisches: Althaldensleben ist Rittergut, welches früher Kloster war, wurde 1807 von Gottlob Nathusius von Baruth, der 1835 starb, gekauft, um darin ausser landwirthschaftlichen Unternehmungen noch verschiedene industrielle Anstalten errichten zu können. Von Magdeburg ist genannter Ort durch Eisenbahn leicht zu erreichen: von ersterem Orte ca. 20 km entfernt.

Geschichtliches: Im Jahre 1849 wurde hier ein Gestüt gegründet und zwar mit starken englischen Halbblutpferden, zu denen später Clydesdaler Blut gefügt wurde. 1863 wurde dazu ferner Norfolk-Traberhengst (*Flyinbuck*) angekauft, um dadurch einen leistungsfähigen Wagenschlag erzeugen zu können. 1865 kamen durch Kauf noch dazu 2 Clydesdaler Stuten; 1868: Hengst *Napier* und 2 Stuten derselben Rasse, nachweislich aus den besten schottischen Clydesdaler Familien.

Gegenwärtig vorhandene Mutterstuten, ca. 25, stammen von dem Hengst *Napier*, die mit den guten Formen sich den Kreuzungsprodukten bestens vererbt haben sollen. Durchschnittlicher Bestand: 1 Clydesdaler Hengst, 4 Clydesdaler Stuten, ca. 26 1—3jährige Halbblutfohlen.

Züchtung: Prinzip: 3jährige Stuten wurden gedeckt und sämmtliche 3jährige Fohlen zur Arbeit verwendet. Laut direkter Mittheilung vom Gestütsbesitzer sollte 1882 zum ersten Mal ein Versuch mit Decken 2jähriger Stuten gemacht werden, wie dies in Schottland allgemein üblich wäre. Ueber den Erfolg konnten wir nichts erfahren.

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Merseburg. Kreis Delitzsch.

Name des Gestüts: **Neuhaus.**

Besitzer: *F. Schirmer.*

Topographisches: Ein Gut mit über 400 ha Areal incl. 1 Vorwerks. Neuhaus liegt ca. 6 km von Delitzsch entfernt, ebenso weit aber auch von

Bitterfeld, von Halle bezw. Leipzig, aber auch von Berlin—Sorau etc. durch die Eisenbahn leicht zu erreichen. Boden sandiger Lehm, sehr fruchtbar.

Geschichtliches: Dieser Gestütsplatz ist vom Besitzer nach und nach vergrößert worden. Gegenwärtig enthält dasselbe im Ganzen einige 40 Pferde. Hiervon sind ungefähr gegen 20 Mutterstuten, theils Clydesdaler, theils Belgier, aufgestellt. Hierzu dienen 2 Beschäler genannter Rassen. Die Clydesdaler sind sämmtlich brauner Farbe mit Blässe und Fussabzeichen, die Belgier sind Schimmel. Jährlich werden 6—10 Fohlen gezogen.

Provinz Westfalen. Reg.-Bez. Münster (Münsterland). Kreis Warendorf.

Name des Gestüts: **Warendorf** (Westfäl. Landgestüt).

Besitzer: *Königlich Preussischer Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genannter Ort, Stadt an der Ems, ca. 25 km nordöstlich von Münster gelegen, befindet sich in sandiger Ebene mit kleinen Torfmooren und ist dieser Gestütsplatz auf der Eisenbahnlinie Münster—Rheda—Lippstadt zu erreichen. Das Landgestüt befindet sich linkerseits der Ems, das Areal beträgt über 4 ha.

Geschichtliches: Der Gestüts Hof wurde 1885 errichtet und in den Räumen untergebracht, worin sich von 1866—1870 auch das nassauische Beschälerdepôt mit befand; letzteres wurde 1870 mit dem hessischen und waldeckischen vereinigt. Geschichtlich ist noch bemerkenswerth, dass das westfälische Landgestüt 1826 errichtet und mit 24 Hengsten bestellt wurde. Im Jahre 1840 erfolgte die Absonderung der Landgestütseinrichtungen, damals mit 80 Hengsten bestellt, gegenwärtig mit einigen über Hundert, davon sind:

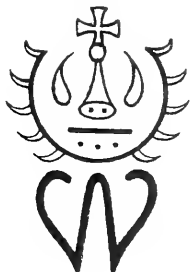
29	Hengste	auf	14	Stationen	des	Reg.-Bez.	Münster,	
36	"	"	17	"	"	"	Minden	und
37	"	"	17	"	"	"	Arnsberg.	

Davon sind von Hengsten:

34	Hannoveraner,	12	Belgier,
23	Ostfriesen,	2	Mecklenburger
19	Oldenburger,		

und je 1 Hengst stammt aus Pommern, Westfalen, Rheinprovinz, England und dem Hauptgestüt Graditz. Massige Halbblutthiere (starker Reit- und Wagenschlag) sowie starker Wagen- und Ackerpferdeschlag. Bestand 1900: 108 Hengste und 1901: 130 Hengste.

Brandzeichen:



Kam bis 1887 in Anwendung.

Name des Gestüts: **Nordkirchen.**

Besitzer: *Graf Esterházy (Nicolaus).*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich in der Nähe des Dorfes Nordkirchen mit Schloss in einem grossen Park, welches in südlicher Richtung von Lüdinghausen, nach Zurücklegung von ca. 8 km Landweges, zu erreichen ist.

Geschichtliches: Der nun unlängst verstorbene Besitzer unterhielt hier, wie auch in Totis (Ungarn) ein Vollblutgestüt, welches dieser 1868 mit 4 Vollblutstuten gründete; Ende der 1880er Jahre kamen weitere Mutterstuten hinzu, die gegen 1890 ungefähr die Zahl von 20—24 erreicht hatten. Die Zahl der Fohlen beläuft sich jährlich durchschnittlich auf 12—14 Stück. Von den Mutterstuten fielen 3 nach *Vederemo*, je 2 nach *Cambustan*, *Ostreger* und *Blue Clown*, während die anderen von anderen Vätern stammen, wie z. B. *Wenlock*, *Phutus*, *Pellegrino*, *Carnival* etc. Als Beschäler stand zu jener Zeit *Stronzian* im Gestüt.

Züchtung: Zuchtzweck und -Ziel: Erzeugung von Vollblut-Reit- und Rennpferden. Die Ausbildung der betr. jungen Pferde erfolgte meist in der Trainiranstalt zu Totis mit bestem Erfolg.

Rheinprovinz. Reg.-Bez. Köln. Kreis Köln.

Name des Gestüts: **Schlenderhan.**

Besitzer: *Freiherr von Oppenheim.*

Topographisches: Schlenderhan ist von Köln aus, von der Eisenbahnstation Horrem, der Eisenbahnlinie Köln--Herbesthal, in ungefähr 3 km zu erreichen. Von Köln aus liegt das Gestüt 18 km entfernt. Ausser des Areal der Herrschaft sind für das Vollblutgestüt ca. 26 ha Land in einer fruchtbaren Niederung abgegrenzt.

Geschichtliches: Genanntes Vollblutgestüt wurde 1865 gegründet. Dasselbe gewann in Deutschland nach einigen Jahren, wegen der intensiven Zucht, grosses Ansehen. Die zuerst im Gestüt aufgestellten Beschäler waren *Monsieur*, *Constance*, *Gastgeber* und *Quid pro quo*. Der erstgenannte ein 1867 in Frankreich gezogener Fuchs von *Orphelin* a. d. *Maid of Hart*.

Zur Bedeckung der Stuten wurde ein Theil nach England geschickt und daselbst den bedeutendsten Beschälern *Springfield*, *Muncaster*, *Bendigo*, *Tristan*, *Saraband*, *Isonomy* etc. zugeführt, ein anderer Theil wurde von edlen deutschen Hengsten *Emilius*, *The Palmer*, *Hymenaus*, *Chamant* etc. und der Rest von dem eigenen Beschäler: *Monsieur* belegt.

Fohlen werden jährlich durchschnittlich 10—12 gezogen. Die Aufzucht geschieht vornehmlich zu Rennzwecken: eigene Trainirbahn. Rennfolge sehr gut: Gewinne reichlich.

Züchtung: Der seit 1899 hier laufende Hengst *Saphir* soll in der nächsten Deckzeit nur für 20 fremde Stuten zur Verfügung gestellt werden. Decktaxe 500 Mk. Bedingung: die Stuten müssen Sieger oder Mütter von Siegern sein.

Name des Gestüts: **Wickrath** (rheinisches Landgestüt).

Besitzer: *Königlich Preussischer Staats-Fiscus.*

Topographisches: Wickrath ist ein Dorf mit einem Schloss, letzteres in eine Cavalleriekaserne umgewandelt; das Dorf liegt ca. 7 km südlich von München-Gladbach an der Niers und ist Station der Eisenbahn München—Gladbach—Aachen. Im Norden von Wickrath Buchen- und Tannenwälder; die Gegend ist fruchtbar. Areal 5 ha.

Geschichtliches: In den noch vorhandenen weitläufigen Nebengebäuden des im Jahre 1859 abgebrochenen Schlosses, ehemals dem reichsmittelbaren Grafen von Gnadt-Wickrath, umgeben von prächtigen Lindenalleen, ist das rheinische Landgestüt Wickrath untergebracht. Das Landgestüt wurde 1839 für den Bezirk der ganzen Rheinprov. errichtet. Gegen 1880 erhielt das Landgestüt noch gegen 50 Hengste; der Bestand beträgt bis über die Mitte der 1890er Jahre weit über 100 dergleichen: davon werden besetzt:

14	Stationen mit	42	Hengsten im	Reg.-Bez.	Düsseldorf,
6	"	"	14	"	"
3	"	"	6	"	Köln,
2	"	"	7	"	Aachen,
13	"	"	31	"	Koblenz und
					Trier.

Ferner sind 11 Hengste Halbblutthiere (starker Wagenschlag), während die übrigen kaltblütigen Schlägen (Belgier etc.) angehören.

Züchtung: Zuchttrichtung: Erzielung eines schweren Arbeitspferdes. Bestand 1901: 140 Hengste.

Brandzeichen:



Wurde früher benutzt.

Rheinprov. Reg.-Bez. Düsseldorf. Kreis Neuss.

Name des Gestüts: **Schabernack, Schavernach** (Trabergestüt).
(Neuerdings **Lauenburg** genannt.)

Besitzer: *Christian Schaunte in Düsseldorf.*

Topographisches: Schabernack ist von der Eisenbahnstation Neuss, der Berlin—Düsseldorf—Aachener Eisenbahnlinie sowie der Köln—Clevener Eisenbahnlinie nach Zurücklegung 1 1/2 km Weg leicht zu erreichen. Es ist ein dem bezeichneten Besitzer gehöriges Gut, auf dem von demselben ein Trabergestüt unterhalten wird. Areal ca. 12 ha. Die ganze Fläche ist zu Gestützzwecken mit Weiden etc. eingerichtet.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte 1887. Zum Betrieb desselben waren neben einigen Halbblutstuten noch 4 englische Vollblutstuten: *Barfüßlein*, von *Barefoot*, *Enydo* von *Ethus*, *Glenarka* von *Savernake* und *Sybilla* von *Blinkhoole* eingeführt. Zum Belegen der Stuten

wurden die Hengste des Trabergestüts Mariahall benützt. — Von 1889 an erhielt erst das Gestüt den Typus der Traberzucht. In ersterem wurde der amerikanische Traberhengst *Atherton* von *Atherton* a. d. *Ida Hatcher* eingeführt, in letzterem, ausser einem solchen Jährling, der Hengst *Addis Emmet* a. d. *Kitty B.*, sechs amerikanische Traberstuten von bestem Blut und Ansehen. Letztere Stuten waren zum Theil in der Heimat von besten Vaterthieren belegt. 1899 sind hier 3 Hengste und 3 Stuten gefallen; von diesen stammten 4 von *Darkhight* und 2 von *Wolfhard*; beide Hengste stehen in Schabernack selbst.

Züchtung: Bestand während der 1890er Jahre, ausser den Beschälern, gegen 15 Mutterstuten (Vollblut) und mehrere Halbblutstuten englischer und hannoverscher Abstammung. Jährliche Zahl der geborenen Fohlen ca. 5—6. Zuchtziel: Hervorbringung von Pferden für die Trabrennbahn und leistungsfähiger Wagenpferde.

Rheinprovinz. Reg.-Bez. Trier. Kreis Merzig.

Name des Gestüts: **Mettlach.**
Besitzer: *Commerzienrath Boch.*

Topographisches: Mettlach, auch Mettloch bezeichnet, ist ein Dorf, welches an der Saar und der Saarbahn liegt zwischen den Kreisstädten Saarburg und Merzig. Die von Trier nach Saarbrücken führende Eisenbahn berührt das Gestüt bis Eisenbahnstation Mettlach. Areal ca. 25 ha auf einer Halbinsel, die von einem von der Saar ausgeführten grossen Bogen gebildet wird. Diese Halbinsel gehört zur Gemeinde Keuchingen. Klima mild. 160 m über Meer.

Geschichtliches: Obiger Besitzer gründete, nachdem er die Jahre zuvor die Halbinsel mit Baum- und Strauchgruppen geeignet bepflanzt hatte, 1856 ein kleines Gestüt. Stallungen und Wohngebäude wurden vorher im schweizerischen Styl errichtet. Kurz nach Gründung des Gestüts blieb das Zuchtziel unbestimmt. Um jene Zeit wurde vom Besitzer aus dem Privatgestüt des Königs von Württemberg der Araber-Schimmelhengst *Vezier* von *Mazoud* angekauft, und dieser bis 1870 benutzt und einging. Nach direkt eingezogenen Angaben wurde anfangs ein Reitschlag mit arabischem Blute erzielt; von 1866 habe man sich das Ziel gesteckt, edle Carossiers aus Trakehner und Anglonormaner Stuten und Halbbluthengste zu züchten, und daraus die tüchtigsten Produkte erzielt. Auch wurden Arbeitspferde aus schweren belgischen und Ardenner Stuten mit Halbbluthengsten gezogen, und aus deren Stuten mit Ardenner Hengsten weiter gezüchtet.

Züchtung: Hauptsächlich werden in Mettlach Rappen zu Carossiers gezüchtet. Das grösste Pferd — 188 cm hoch —, welches in Mettlach gezüchtet worden sei, habe sich zu Anfang der 1880er Jahre bei den Deutzer Cürassieren befunden. Später kam der englische Vollbluthengst *Flux* in das Gestüt. Gestütsbestand durchschnittlich jährlich 26—30 Pferde. Zuchtziel: Produkte aus Halbblutstuten, tüchtige Militär- und Reitpferde zu schaffen. Man scheint wieder mit einem Zuchtwechsel umzugehen.

Brandzeichen:

V.

Name des Gestüts: **Markartzhof.**

Besitzer: *Wilhelm Johnen.*

Topographisches: Markartzhof ist ein mittelgrosses Gut mit einem Areal von ca. 45 ha. Dasselbe hat eine vorzügliche Bodenbeschaffenheit sowie gute Wiesen am Rhein und liegt im nördlichen Theil des Kreises Neuss in der Nähe der Städte: Neuss, Düsseldorf und Crefeld. Von den Bahnstationen Neuss, Osterrath und Weissenberg aus ist das Gestüt leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Der Besitzer hatte sich Ende der 1880er Jahre sehr für Kaltblutzucht von Pferden in Brabanter Form erwärmt und dabei das Ziel sich gesteckt, Aufzucht junger Hengste zu betreiben und solche zur Verbreitung zu bringen. Das junge Gestüt entwickelte sich erfreulich und wurde schon 1890 der erste Beschäler dieser Zucht an die preuss. Gestütsverwaltung verkauft. Der Bestand sollte bis 1896 auf ca. 30 Pferde erhöht werden.

Die Feldarbeiten werden durch 4-, 3- und 2jährige Stuten und Hengste ausgeführt. Die im Rhein. Pf.-Stutbuch eingetragenen Mutterstuten des Gestüts waren: *Basis* (Grauschimmel), geb. 1880, älteste, sehr bewährte Stute, ferner eine schwere Stute *Carrée* (Rothschimmel), geb. 1884, aus Belgien importirt, dann die rheinische Stute *Comme il faut* (Rothschimmel), geb. 1891, die vierte Stute *Anselma* (Goldfuchs mit Blässe), geb. 1887, belgisch-französische Form. Hengste: *Brabant* (Rothschimmel), 16 Ctr. schwer, 1,74 cm hoch, Nachkommen vorzüglich, weitere dergleichen sind: *Y'Roland*, *Elias*, *Conrad* etc. Der jährliche Nachwuchs beträgt durchschnittlich 6 Fohlen.

Züchtung: Die Fohlen bleiben in diesem Gestüt gewöhnlich 4—5 Monate bei der Stute, dann kommen sie im Sommer auf die Weide, im Winter in grosse Laufställe, im ersten Jahre ist die Ernährung intensiv: halb Gerstenschrot, halb Hafer, Kleie und Leinmehl, trocken verabreicht (8—10 Pfund), Heu nach Belieben, daneben pro Tag und Kopf 10 Liter Magermilch, mit Schluss der Weide Möhren bis zu 20 Pfund. Im zweiten Jahre neben Weide nur Schrotfutter, wie erwähnt, gegeben, die Fütterung ist voluminöser, mit vollendetem zweiten Jahre wird die Fütterung wieder intensiver. Im Alter von 18—20 Monaten werden die Thiere täglich je 1 Stunde angespannt. Das Gewicht eines rheinischen kaltblütigen Fohlens beträgt bei der Geburt 55—65 kg, mit vollendetem 1. Jahre 450—500 kg, am Schluss des 2. Jahres 600—750 kg und mit 3 Jahren 750—800 kg und darüber. Die Futtermittelverwertung ist bei den rheinischen Kaltblütlern eine vorzügliche, diese nehmen bei mittlerer Arbeit pro Tag 15—20 Pfund Hafer nebst Heu auf. Mit $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ Jahren werden die Hengste, soweit sie nicht für das eigene Gestüt gebraucht werden, als Beschäler verkauft.

Name des Gestüts: **Tollmingkehmen.**

Besitzer: *Dr. Hans Zarniko.*

Topographisches: Tollmingkehmen ist ein Rittergut, dasselbe liegt über 20 km von Goldap und gegen 15 km von dem Bahnhof Trakehnen, Station der preussischen Ostbahn, vom Hauptgestüt Trakehnen aber nur gegen 10 km entfernt. Gegend hügelig, fruchtbarer Weizenboden.

Geschichtliches: Der Grossvater des gegenwärtigen Besitzers, Joh. Käs wurm, legte 1821 das Gestüt an. Aus dem Hauptgestüt Trakehnen wurden um bezeichnete Zeit mehrere sehr werthvolle Zuchtstuten entnommen, die im Stutbuch aufgeführt waren und sich für dieses Gestüt besonders bewährten. 1870 zählte das Gestüt 17 vorzügliche Mutterstuten und 32 1- bis 3-jährige Fohlen. Das Gestüt wurde jedoch verkleinert und der Bestand nur auf 9 Mutterstuten gestellt. Erneute Ansichten über die Pferdezucht haben den Besitzer jedoch wieder bestimmt, den Stand des Gestüts nach Zahl und Qualität der Rasse wie 1870 zu erhöhen. Die Mutterstuten sind aus einer Mischung von arabischem Vollblut mit englischem Vollblut, bezw. mit Pferden Trakehner Bluts hervorgegangen. Beschäler wurden auf der Kgl. Beschälstation Gudwallen benutzt.

Züchtung: Ausnützung des Gestüts: Jährlich werden mehrere Hengste für Zuchtzwecke ausgewählt, die dreijährig meist an Landgestüte abgesetzt werden.

Brandzeichen:



Die besten Stuten dienen als Ersatz des Mutterstutenstammes, die übrigen Stuten- und kastrierten Hengstfohlen werden dreijährig als Militär-Remonten an die Aukaufskommission abgegeben.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bezirk Gumbinnen. Kreis Niederung.

Name des Gestüts: **Rautenburg bei Kaukehmen.**

Besitzer: *Graf von Keyserlingk.*

Topographisches: Das Gestüt lag ca. 3 km von Lappienen am rechten Ufer der Gilge, vom kurischen Haß ca. 11 km entfernt.

Geschichtliches: Um das 18. Jahrhundert müssen die Rautenburger Pferde ein gewisses Ansehen gehabt haben. Die eigentliche Gründung des s. Z. bedeutenden Gestüts reicht bis zum Jahre 1801 zurück. Von 1824 an wurde hier der Pferdezucht besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es wurde ein Stamm Vollblutstuten aus England eingeführt und Vollblutbeschäler von Angerapp bezogen. Diese edle Stutenherde erhöhte sich auf ca. 60 Köpfe und wurde mit dieser in reinem Vollblut weiter gezüchtet; auch wurde hier geeignetes Zuchtmaterial von Gielgudyski erworben.

Züchtung: Infolge besserer Verwerthung der gleichzeitig mit gezüchteten anderen landwirthschaftlichen Hausthiere ging die Pferdezucht zurück: es

Brandzeichen:



R

Das früher benutzte Brandzeichen.

brachen über die Pferde Epidemien herein, so dass während der 1860er Jahre nur noch mit den Landesbeschälern gezüchtet wurde. Es schwand das Interesse für die Pferdezucht infolge fortwährend eintretender Unbilden, und das Gestüt ging Anfang der 1880er Jahre seiner Auflösung entgegen.

Name des Gestüts: **Georgenburg.**

Besitzer: *von Simpson* — *Staats-Fiscus*: 1899.

Topographisches: Schloss Georgenburg mit Gestüt liegt am rechten Ufer des Pregel, 3 Meilen nördlich von Insterburg, in der Nähe der Kreuzungsstellen der Eisenbahnen Königsberg—Eydkuhnen, Memel—Lyck und Memel—Thorn. Areal mit 2 Gütern 1300 ha. Boden: humusreicher Lehm. Futtermittelverhältnisse gut.

Geschichtliches: Schloss Georgenburg, ehemals berühmt, wurde 1264 vom deutschen Ritterorden erbaut und bereits zu jener Zeit Pferdezucht darin betrieben, 1749 ging der Besitz desselben an den Staat über: die Pferdezucht wurde intensiv betrieben. 1750—1760 wurde Zuchtmaterial nach Trakehnen abgegeben und wurde dabei 1764 der Blauscheckhengst *Spinola* dahin mit überführt. Während der Kriegerunruhen litt das Gestüt. Der Staat verkaufte dasselbe 1828 an den Grossvater des gegenwärtigen Besitzers: hiermit erfuhr das Gestüt einen grossen Aufschwung in der Pferdezucht. Der neue Besitzer brachte von seiner bisherigen Besitzung Plocken eine grössere Anzahl Trakehner Stuten mit nach Georgenburg; hierzu übte der englische Vollbluthengst *Gomez*, geb. 1833 (vom *Emilius* aus der *Varrenes*), der durch Zukauf in das Gestüt kam, einen gewaltigen Einfluss auf den neuen Stutenstamm aus. Hierzu kam dann ferner noch 3 Vollbluthengste, 10 Vollblutstuten, sowie 1 Halbbluthengst und 47 Halbblutstuten. *Gomez* deckte hier von 1844—1855. Der Stutenstamm bestand zu dieser Zeit aus 62 Stück: das heisst aus 6 Vollblutstuten und 56 Halbblutstuten. Als Beschäler dienten dem Gestüt 4 eigene Hengste: *Pilot*, *Fantasi*, *Politiker* und *Marketender* und ausser diesen die Insterburger Hengste *Kilcreene* für Vollblutzucht und *Optimus* für Halbblutzucht. Die Gesamtzahl der Pferde belief sich auf gegen 300 Stück.

Das Zuchtziel des Halbblutgestüts war stets: starkes Reitpferd im Typus des englischen Vollblutes zu züchten, sowie der Abgabe von Vaterpferden an die preussische Gestütsverwaltung und an Privatleute des Auslandes gerecht zu werden und eventuell der Remonte-Ankaufskommission geeignete Pferde vorzustellen. Vollblutpferde wurden für die Rennbahn vorbereitet und zu weiterer Zucht verwendet. Der „Pferdefreund“ Nr. 19 von 1899 brachte die betrübende Nachricht, dass der gegenwärtige Besitzer Georgenburgs, wegen Krankheit, das hochinteressante und mit grossem Vortheil seit sehr langer Zeit betriebene und dadurch berühmt gewordene Gestüt aufzulösen beabsichtige. Wie nun aber die „Zeitschrift für Pferdekunde und Pferdezeitung“ von Bossert-Würzburg in Nr. 16 von 1899 berichtet, hat inzwischen, damit nicht das so renommierte Gestüt Georgenburg in alle Winde zerstreut werde, der Staat dasselbe mit dem ganzen Areal angekauft und damit 182 Köpfe übernommen. Das Gestüt ging am 1. Oktober 1899 in den Besitz des Staates über. Es soll die Absicht bestehen, das Gestüt in dem bisherigen Umfange weiterzuführen und in Georgenburg zu belassen.

Während des Besitzes des Herrn von Simpson hat das Gestüt vom Jahre 1875—1899 225 Hengste als Haupt- und Landbeschäler verkauft, seit 1890 allein 89. Bedeutend höher ist aber die Leistung des Gestüts

für die Remontirung der Armee: in den letzten 9 Jahren sind 699 und seit 1875 1750 Remonten an die preussische Remonte-Ankaufskommission verkauft worden. Ausserdem wurden alljährlich auch eine grössere Zahl Pferde, theils zu Gebrauchs-, theils zu Zuchtzwecken an Private verkauft. Seit 1890 beträgt die Summe, welche das Gestüt für Pferde vereinnahmt hat, 1 250 000 Mk.

Züchtung: Für das (1900) neuerworbene Staatsgestüt Georgenburg sind die Hengste *Fantast* von *Haffard-Todil* und *Marketender* von *Capitän-Mode* als Beschäler aufgestellt worden. Die im Gestüt Georgenburg bisher aufgestellten Vollblütler wurden verkauft, weil hier künftig keine Vollblutzucht betrieben werden soll. Nach Bossert „Zeitschrift für Pferdekunde“, 1900, Nr. 6, wurden 13 Stück 3jährige Hengste eingestellt, die als Landbeschäler dienen sollen. Weiteres siehe Insterburg.

Brandzeichen:  Kommt seit Mitte der 1870er Jahre nicht mehr in Anwendung.

Provinz Preussen (Ostpreussen). Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

Name des Gestüts: **Degesen.**

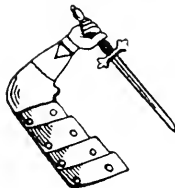
Besitzer: *Frau Donalies.*

Topographisches: Obige Besitzerin ist mit Millhnen durch Miterbung des vorher einem Oberamtmann Hecht gehörigen Gutes „Degesen“ in den Besitz desselben gekommen sammt dem darin befindlichen Gestüt. Das Areal beträgt 1450 ha.

Geschichtliches: Das „Degesen“-Gestüt wurde von dem früheren Besitzer Ernst Hecht 1827 gegründet und zwar mit englischen und arabischen Voll- und Halbblutstuten. *Boreas*, *Calchas* und *Dschingiskan* sind besonders hervorzuheben. Später wurde das arabische Blut zurückgedrängt und nur das englische benutzt. Gegen 1896 betrug die Gesamtzahl der Pferde über 200 Stück, wovon über 30 Mutterstuten aufgestellt waren, die von eigenen Beschälern gedeckt wurden, trotzdem aber kamen auch Kgl. Beschäler des litthauischen Landgestüts Gudwallen zur Benutzung. Das englische und arabische Blut ist in den Mutterstuten verschieden vertreten. Jährlich werden durchschnittlich 26—28 Fohlen geboren.

Züchtung: Zuchtzweck: Theils schwerer Reit-, theils leichter Wagenpferdeschlag. Zuchtziel: Remontepferde.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Heinrichswalde.**

Besitzer: *Der Pächter der Keyserlingk-Rautenburg'schen Herrschaft.*

Topographisches: Heinrichswalde, Dorf und Sitz eines Landrathsamtes für den Kreis Niederung; dieser Ort liegt ca. 15 km südwestlich von Tilsit und ist der Mittelpunkt der Herrschaft. Das Areal beträgt gegen 400 ha.

Geschichtliches: Diese Herrschaft gehörte früher dem Staats-Fiscus. Der gegenwärtige Pächter des Gutes unterhielt hier ein Gestüt, welches damals in so gutem Stande war, dass es Beschäler an das Hauptgestüt Trakehnen abgeben konnte. Gegenwärtiger Stand ca. 60 Pferde ostpreussischer Rasse, deren Fohlen dreijährig meist der Remonten-Ankaufskommission vorgestellt werden.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Königsberg.

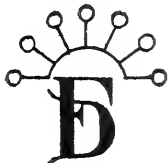
Name des Gestüts: **Friedrichstein.**

Besitzer: *Graf Dönhoff.*

Topographisches: Die Besitzung liegt in der Nähe von Rastenburg als Dönhoffsche Herrschaft: Dönhoffsstadt mit schönem Schloss. Garten und Park. Das Schloss ist 1709 erbaut, das Areal beträgt über 7000 ha. Es gehören hierzu mehrere Beigüter in der Nähe des Pregelflusses.


Geschichtliches: Auf genannter Herrschaft wurde die Pferdezucht seit langer Zeit nur in geringem Maasse betrieben, sowohl in Friedrichstein selbst als auch auf den Beigütern: Amalienhof, Hohenhagen, Gross-Barten etc.; dies lag in den Anschauungen der betr. Pächter: in der Regel wurden je 3—4 Halbblutstuten gehalten und diese, wenn Bedürfniss vorlag, den Landgestütshengsten der nächsten Station zugeführt, wonach deren Produkte, drei- und vierjährig, dann verkauft oder dem eigenen Bedarf überwiesen wurden. Es wurden aber auch in genannte Höfe öfter je 10—12 Halbblutstuten des stärkeren Wagenschlages aufgestellt, die von Insterburger Landgestütshengsten belegt waren, diese wurden bis zur hohen Trächtigkeit zu Oekonomiezwecken benutzt. Zu den selbst erzeugten Fohlen wurden gleichalterige aus der Umgegend von Gumbinnen zugekauft und dreijährig sämmtliche der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Brandzeichen: Diese Brandzeichen beziehen sich auf die jeweiligen Inhaber des Gestüts.



- Name des Gestüts:** **Grauden bei Ragnit.**
- Besitzer:** *von Sperber. früher: Donalitius.*
- Topographisches:** Grauden mit grosser Oekonomie liegt zwischen Insterburg und Tilsit, nächste Bahnstation Szillen.
- Geschichtliches:** Seit sehr langer Zeit wurde in Grauden neben sehr umfanglicher Rinderzucht Pferdezucht mit betrieben, und dazu von jeher Beschälengste der umliegenden Stationen in Benutzung gezogen, die meist der Trakehner Rasse angehören.
- Züchtung:** Zur Zucht werden ca. 20 Mutterstuten, welche meist auch von Trakehner Hengsten abstammen, verwendet. Der Gesamtbestand an Pferden, Mutterstuten und Fohlen verschiedener Jahrgänge, beläuft sich durchschnittlich auf 130. Zweck: Erzielung von Armeepferden.
- Brandzeichen:** 

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Preussisch-Eylau.

- Name des Gestüts:** **Grabentin.**
- Besitzer:** *Oberamtmann Deutsch.*
- Geschichtliches:** Von obigem Besitzer wurde auf dem im Kreis Preussisch-Eylau gelegenen Gute bis gegen das Jahr 1860 Zucht und Aufzucht ostpreussischer Pferde betrieben. Zum grössten Theil wurden abgesetzte Fohlen aus der Umgebung übernommen und diese im Alter von 3 bis 3 1/2 Jahren veräussert.
- Züchtung:** Ostpreussische Pferde.
- Brandzeichen:** 

Königreich Preussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

- Name des Gestüts:** **Göritten.**
- Besitzer:** *Oberamtmann Kreth.*
- Topographisches:** Göritten ist Staats-Domäne und wird neben der Landwirtschaft in umfanglichem Maasse von dem Leiter dieser Domäne seit längerer Zeit Pferdezucht mit Vorliebe betrieben. Göritten liegt [ca. 6 km südlich von Stallupönen und ist Station der Staatsbahn Insterburg—Eydtkuhnen.
- Geschichtliches:** Während der 1830er Jahre wurde das Gestüt, welches vorher sehr lange schon bestand, wegen zu geringer Rentabilität aufgehoben. Dasselbe wurde später wieder aufgenommen und in Betrieb gebracht. Es befinden sich gewöhnlich 140—150 Pferde und ca. 90 Fohlen verschiedener Jahrgänge darin.

Züchtung: Zur Zucht werden nur von Trakehner Hengsten gefallene Mutterstuten benutzt, die Produkte, ausgewachsen von mittlerer Grösse — den ostpreussischen Pferdeschlag bildend — 3½—4 jährig der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Brandzeichen:



Königreich Preussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Ragnit.

Name des Gestüts: **Gerskullen.**

Besitzer: *von Sperber.*

Topographisches: Das Gestüt liegt östlich von der preussischen Staatsbahn, zwischen Insterburg und Tilsit, incl. 2 Vorwerke = 1787 ha Areal. Die Wiesen sind von mittlerer Beschaffenheit bei schwerem Lehmboden.

Geschichtliches: Der Besitzer hält hier durchschnittlich einen Bestand von 200 Pferden, wovon die Mutterstutenherde sich auf 30—35 Köpfe beläuft, welche meist reinblütige Trakehner sind oder von Trakehner Hengsten stammen. Es wurden zu dieser Stutenherde stets 2 Hengste gehalten, die auch von Trakehner Eltern stammen.

Züchtung: Die hier erzeugten Produkte sind als schwerer, starkknochiger, ostpreussischer Schlag bekannt. Diese Pferde, meist Rappen, werden dreijährig als Remonten verkauft oder für die eigene Wirthschaft verwendet.

Brandzeichen:



Wird gegenwärtig nicht mehr in Anwendung gebracht.

Es werden aber hier auch jährlich mehrere Hengste gezogen, die event. von preuss. Gestütsverwaltungen als Beschäler anerkannt und zur Zucht verwendet werden.

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Gumbinnen.

Name des Gestüts: **Grünweitschen.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*
Oberamtmann von Schultz, Domänenpächter.

Topographisches: Grünweitschen wird für vorstehenden Pächter, der auf der gleichfalls mit erpachteten Domäne Buylien wohnt, verwaltet.

Geschichtliches: Die in Grünweitschen betriebene Pferdezucht bezieht sich auf ca. 40 Stück 2-jähriger Fohlen, die meistens von der Remonte-Ankaufskommission erworben werden.

Brandzeichen: Als um das Jahr 1770 der Oberamtmann Wlömer die Domäne Grünweitschen in Pacht hatte, wurde von diesem bei der daselbst betriebenen Pferdezucht das nebenstehende Gestütsbrandzeichen in Anwendung gebracht.



Name des Gestüts: **Grünhoff.**

Besitzer: *Feldmarschall Bülow von Dennewitz.*

Topographisches: Grünhoff liegt ca. 2 km von der Ostseeküste entfernt. Das Areal beläuft sich mit dem der Vorwerke Radnicken und Nanzau auf über 1100 ha. Der Boden, milder Lehmboden, ertragsfähig.

Geschichtliches: Zur Ordenszeit war Grünhoff ein Jagdschloss der Hochmeister; später wurde es eine Kgl. Domäne. Friedrich Wilhelm III. verlieh diese, mit Majoratsrecht, dem oben bezeichneten Besitzer. Zur Ordenszeit bereits bis in die 60er Jahre dieses Jahrhunderts wurde in Grünhoff Pferdezucht umfangreich betrieben. Im Jahre 1887 hörte hier das Gestüt als solches auf.

Züchtung: Die dort bisher noch bestehende Pferdezucht erstreckt sich nur auf das Heranziehen von 5—6 Stück von Trakehner Hengsten stammenden Fohlen, die, wenn alt genug, der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt, ev. anderweit verkauft oder sonst verwendet werden. Diese Fohlen gehen als Jährlinge ca. 4 Monate auf die Weide, verbleiben dabei Tag und Nacht in eingezäuntem Garten.

Brandzeichen:



Als Grünhoff als Kgl. Domäne, vor Bülow von Dennewitz, von einem Oberamtmann Löbach erpachtet war, brachte dieser für sein damaliges Gestüt das nebenstehende Brandzeichen in Anwendung.

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Pilkallen.

Name des Gestüts: **Grumkawkaiten.**

Besitzer: *Königlicher Staats-Fiscus.*

Pächter: *Amtsraith Heidenreich.*

Geschichtliches: Grumkawkaiten soll nach den handschriftlichen Aufzeichnungen von G. Zoers und anderen ein sehr alter bekannter und wichtiger Gestütsplatz gewesen sein; auch soll sich dort gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts das „Stutamt“ für das gegenwärtige Königl. preussische Hauptgestüt befunden haben und Zuchtperde dort mit untergebracht gewesen sein. Später soll ab und zu, mit einigen längeren Unterbrechungen, in Grumkawkaiten etwas Pferdezucht betrieben worden sein. 1885 starb der bisherige Leiter des Gestüts, Amtsraith Heidenreich. Seit jener Zeit wird in Grumkawkaiten wesentliche Pferdezucht nicht mehr betrieben.

Züchtung: Das ostpreussische Pferd kam s. Zt. hier am ausgeprägtesten zur Geltung.

Brandzeichen:

Glu

Name des Gestüts: **Hochlindenberg.**

Besitzer: *Rittmeister Kreutzberger.*

Topographisches: Obige Besizung liegt in der Nähe der Staatsbahn Insterburg—Thorn und ist diese von der Eisenbahnstation Klein-Gnie, nach Zurücklegung von 7 km Landweg, zu erreichen. Von diesen über 561 ha betragenden Areal werden ca. 25 ha für die Pferdezucht verwendet.

Geschichtliches: Seit Mitte vorigen Jahrhunderts wurde in Hochlindenberg in kleinem Maassstabe Pferdezucht betrieben, die in derselben Weise gegenwärtig forterhalten wird. Es werden hierzu zwischen 20—25 Mutterthiere preussischen Schlages und Trakehner Landesbeschäler aus Rastenburg verwendet.

Züchtung: Zuchtzweck: Benutzung für die Landwirthschaft und dreijährig Abgabe an die Remonte-Ankaufskommission. Ungefährer jährlicher Bestand ca. 100 Pferde und darüber.

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Friedland.

Name des Gestüts: **Gross-Waldeck.**

Besitzer: *von Stutterheim, ehemem Maul.*

Topographisches: Genannte Besizung liegt nahe an Domnau, einem Städtchen 7,5 km von Friedland, mit einem Schloss. Das Areal beträgt über 900 ha, nebenbei findet landwirthschaftlicher Betrieb mit Schaf- und Rinderzucht statt.

Geschichtliches: Der gegenwärtige Besitzer übernahm von dem genannten Herrn Maul die Besizung 1873, bis dahin wurde hauptsächlich Fohlenaufzucht getrieben, die aus der Umgegend angekauft waren, für die Remonte-Ankaufskommission. Sämmtliche gezogene Fohlen stammten von Stuten ostpreussischer Abkunft, die von Trakehner Hengsten gedeckt worden waren.

Züchtung: Gegenwärtig werden noch alljährlich 10—12 Remonten der Kommission vorgestellt.

Brandzeichen:



Nebensiehende Brandzeichen kommen seit dem Jahre 1875 nicht mehr in Anwendung.

Name des Gestüts: **Heydekrug.**

Besitzer: *Familie Radke.*

Topographisches: Heydekrug, Marktflecken zwischen Memel und Tilsit. Die Gutsbesitzung, „Adlig Heydekrug“ genannt, wird von einem kleinen Flüsschen durchzogen und befindet sich über 100 Jahre in derselben Familie. Pferdezucht wird z. Zt. in geringerem Maasse betrieben; dahingegen aber die Zucht anderer Hausthiere. Areal war früher über 1500 ha, ist aber gegenwärtig durch die Erben verringert worden.

Geschichtliches: Noch während der 30er Jahre vorigen Jahrhunderts wurde die Zucht edler Pferde verhältnissmässig stark und energisch betrieben; nach dem Tode des ehemaligen Besitzers, Amtmann Radke, jedoch verringert. Gestüt heute ohne Belang.

Züchtung: Das ostpreussische Pferd unter Benutzung der Kgl. Landesbeschäler. Ausserdem wurden aus der Umgegend viele Fohlen der Trakehner Zucht angekauft und diese mit den eigens gezüchteten herangezogen und 3, bezw. 4-jährig der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Brandzeichen:



Das nebenstehende Brandzeichen stammt aus den 1830er Jahren; während der letzten Jahre ausser Gebrauch gestellt.

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts: **Medunischken.**

Besitzer: *Frau von Bujack, geb. Fahrenheid.*

Topographisches: Der Pferdezüchtungsplatz ist ein Gut, in dem auch Rindviehzucht in umfanglichem Maasse getrieben wird.

Geschichtliches: Nach der Gründung des Gestüts war der Mutterstutenbestand um einige 20 gestiegen; diese waren arabische und englische Halbblutpferde des leichten Reitschlages. Die Aufzucht geschah für Militärzwecke. Diese Pferde wurden 3-jährig, später nicht mehr gern gekauft, weil diese dem Zweck gegen früher nicht mehr genügten; sie wurden zu leicht. Ende der 1880er Jahre wurden nur noch wenig Mutterstuten gehalten.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts: **Sperling (Remontedepôt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Liegt östlich zwischen Gudwallen und Rastenburg nach der russischen Grenze zu.

Name des Gestüts: **Hauptgestüt Trakehnen** m. 12 Vorwerken.

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Trakehnen ist eins der bewährtesten und umfangreichsten Gestüte in Europa. Dasselbe enthält incl. 12 Vorwerken ein Areal von über 4000 ha; es liegt im früheren Lithauen, 15 km von der Kreisstadt Gumbinnen, in einer Meereshöhe von 55—75 m, unfern der russischen Grenze, an der preussischen Ostbahn. Das Terrain ist meist eben und wird von verschiedenen Bächen durchschnitten. Der Boden ist von guter Beschaffenheit, die Wiesen und Weiden sind sehr gut.

Geschichtliches: Auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm I. wurde auf der grossen Strecke Landes, worauf gegenwärtig das Gestüt sich befindet, welches ursprünglich aus Sumpf und Strauchwerk bestand, zunächst entwässert und von 1725—1730 der Boden urbar gemacht bezw. kultivirt, es entstanden darnach hier Dörfer, in denen sich, hoher Anordnung zu Folge, vertriebene Salzburger niederliessen.

1732 wurde das neubegründete „Stutamt“ Trakehnen als einzig zusammengehörendes Gestüt (nach vorher erfolgter Auflösung der bisherigen einzelnen Kgl. Amtsgestüte) mit den Vorwerken: Bajohrgallen, Birkenwalde, Guddin, Gurdzen, Jodslanken, Jonasthal und Kalpakin mit 513 Stuten aus 8 Staatsgestüten bezogen. 1788 kam das Vorwerk Mattuschkehmen, 1815 Danzkehmen, 1819 Tauknisehken und 1829 Burgsdorfhof zu Trakehnen. 1740 hatte Trakehnen 368 auserlesene Stuten zur Pferde- und 18 Stuten für Maulthierzucht.

Um 1787 wurde das Gestüt reorganisirt, es fanden Ausmusterungen statt, wogegen reine Rassen (arabische und englische) demselben zugeführt werden sollten. 1806 und 1812 musste das Gestüt wegen der Kriegswirren einmal nach Russland und später nach Schlesien flüchten. Hiernach erst wurden arabische und englische Hengste eingeführt und seit 1830 auch englische Vollblutstuten zur Zucht verwendet.

Auf das englische Vollblut wurde nach und nach verzichtet, aber auch auf das orientalische Vollblut nur ausnahmsweise zurückgegriffen; letzteres konnte man um jene Zeit nicht entbehren. 1800 kam der erste Sohn des berühmten preussischen Hengstes *Turk mayn Atty* nach Trakehnen, von dem 17 Söhne sehr grosse Verwendung fanden und von diesen stammten über 140 Zuchtstuten. Seit 1820 ist der Trakehner Pferdestamm konstant vorhanden, jedoch wird mit englischem bezw. orientalischem Vollblut aufgefrischt, auch wurde 1861 englisches Halbblut mit eingeführt.

Züchtung: Trakehnen züchtet seit den 1860er Jahren vorzugsweise nur edles Halbblut (Reit- und Wagenpferde), komplettirt damit das Hauptgestüt sowie die Landgestüte Insterburg, Gudwallen und Rastenburg in erster Linie sowie die Marställe zu Berlin.

Der Bestand des Gestüts war Mitte der 1890er Jahre auf über 1000 Pferde gestiegen, worunter ca. 14 Hauptbeschäler, über 350 Mutterstuten, gegen 330 Hengstfohlen und gegen 350 Stutfohlen. Der Bestand

im Jahre 1900 belief sich auf 8 Vollblut- und 11 Halbblut-Beschäler.

Brandzeichen:



Elenschaukel darstellend. Dieses Zeichen wird seit 1789 in Anwendung gebracht und auf der rechten Hinterbacke fixirt.

Die Hengste stehen auf den zum Hauptgestüt gehörigen Vorwerken und zwar je nach der Stutenheerde, zu der sie passen; Mutterstuten wie vorstehend und 1100 junge Hengste und Stuten.

Provinz Preussen (Ostpreussen). Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Insterburg.

Name des Gestüts:

Nettienen.

Besitzer:

von Simpson.

Topographisches: Nettienen liegt unweit Insterburg und besitzt gegenwärtig ein zu Georgenburg (s. dasselbe) gehöriges Gut. Nettienen und Georgenburg halten ein Areal von über 2000 ha. Das Gut Nettienen wird, weil der Pferdebestand Georgenburgs als Staatsgestüt verringert, das in Insterburg aufgestellte Landgestüt dahin verlegt und von Johanni 1900 ab verpachtet worden.

Geschichtliches: Bis zum Jahre 1873 wurde von dem damaligen Inhaber genannter Besizung, Namens von Rousselle, mehr als Pferdeunterbringungsstelle betrachtet und benutzt, weil derselbe bedeutenden Pferdehandel trieb. Nach 1873 ging diese Besizung an Theodor Rauschnig, den Besitzer von Pierugienien über. 1875 wurde William von Simpson-Georgenburg Erwerber und gründete hier ein Gestüt nach dem Muster von Georgenburg. 18—20 Voll- und Halbblutstuten wurden aufgestellt und die Zucht regelrecht betrieben. Seit 1886 ist Nettienen als Gestüt dem Gestüt Georgenburg einverleibt und bildet nun das letztere die Hauptgestütsstätte. Weiteres s. Georgenburg. Seit 1899 ist das Gestüt nebst Nettienen vom preussischen Staat übernommen.

Züchtung: Zuchtziel: Halbblutpferde für Remonten.

Brandzeichen:



Als Nettienen im selbständigen Betrieb sich befand, war nebenstehendes Brandzeichen im Gebrauch.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Angerburg.

Name des Gestüts:

Popiollen.

Besitzer:

Erben von Hermann Warkentin.

Topographisches: Das bezeichnete Gestüt wird auf einem Gute mit 350 ha Areal gehalten; dasselbe liegt zwischen Angerburg und Trakehnen, 18 km südlich der Eisenbahnstation Trakehnen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1860 von Hermann Warkentin gegründet, aber nach ca. 5jährigem Betrieb wegen unter den Pferden ausgebrochener Rotzkrankheit völlig zerstört. Aus besonderer Vorliebe für die Pferdezucht erfolgte die Gründung des Gestüts anderweit, durch Einführung der Trakehner Zucht. 1890 war der Bestand einschliesslich der in der Arbeit stehenden Pferde auf 250 Köpfe gestiegen, wovon 30 Mutterstuten in das ostpreussische Gestütbuch eingetragen wurden; für diese Stuten sind eigene Hengste vorhanden, auch werden die Landbeschäler Trakehner Blutes mit benutzt. Jährlich werden gegen 20 Fohlen geboren; aber auch bis zu 60 Saugfohlen gekauft und der Bestand dadurch wesentlich erhöht.

Züchtung: Zuchtzweck: Verkauf 3jähriger Pferde an die Remonte-Ankaufskommission; die besten Hengstfohlen als Beschäler herangezogen und zur Zucht abgegeben.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Niederung.

Name des Gestüts: **Perwalkischken.**

Besitzer: *Leutnant a. D. Weiss.*

Topographisches: Das bezeichnete Gestüt wird auf dem Gute Perwalkischken betrieben; letzteres liegt unweit Tilsit an der Memel an der Insterburg—Memeler Eisenbahn. Das Areal des ganzen Gutes beläuft sich auf über 255 ha.

Geschichtliches: Auf dieser Besitzung, welche seit Anfang des vorigen Jahrhunderts in der Familie Weiss sich befindet, wurde ebenso lange Pferdezucht betrieben. Die Besitzer zeigten hierfür besonderes Interesse, indem sie zuerst anfangs englische und arabische Vollblutstuten ankauften und zur Zucht benutzten. In Mitte des Jahrhunderts liess man von ersteren Rassen ab und wendete sich zur Zucht des Trakehner Blutes zu in Verbindung mit den Angloarabern *Noblemann* und *Polydor*, und benutzte dann während der letzteren Jahre die in Insterburg aufgestellten Beschäler des Landgestütes, die daselbst befindlichen Vollblutbeschäler *Double Zéro* von *Virgilius* a. d. *Olive*, ferner *Hochmeister* von *Blue Gown* a. d. *Alicia* und *The Admiral* von *Rosicrutian* a. d. *The Pigne*.

Züchtung: Bis gegen 1890 waren gegen 16 Mutterstuten, die aus dem ursprünglich arabischen und englischen Vollblutstamm zum Theil noch datirten. Mit den verschiedenen Jahrgängen belief sich die Zahl der Pferde auf einige 50 und darunter. Jährlich durchschnittlich gegen 12 Fohlen. Zuchtziel: Ein edles, gängiges, grösseres, starkknochiges Reitpferd zu züchten. Zuchtzweck: Verkauf der 3jährigen Fohlen an die Remonte-Ankaufskommission.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Ragnit.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Stadt Ragnit liegt an der Memel, ca. 10 km südöstlich von Tilsit, an der Strasse Tilsit—Ragnit—Lasdehne. Der Boden ist lehmhaltig mit vielen guten Wiesen, welche sehr ergiebig sind, ausserdem befinden sich hier starke Waldungen sowie gute Weiden.

Geschichtliches: Ragnit, vormals eine Burg der Schallauer, wurde 1277 von den deutschen Ordensrittern zerstört. 1289 wurde in der Nähe der zerstörten Burg das Ordenshaus Landeshut erbaut, welches später Ragnit genannt wurde. Der Orden begann um jene Zeit zahlreiche Gestüte im Lande anzulegen. Die bisher hier gezüchteten Pferde waren klein und unansehnlich, es wurde deshalb darauf gesehen, grosse Pferde aus Dänemark und Holland einzuführen und auch orientalisches Blut mit zu verwenden.

Im Jahre 1717 liess König Friedrich Wilhelm I. in den ostpreussischen Stutereien vorgefundene Pferde (über 1300 Pferde) in die Domänenämter vertheilen, wobei Ragnit in dieser Zeit mit bedacht wurde und dadurch hier ein Staatsgestüt entstand. 1740—1750 bestand hier ein Privatgestüt, aus dem Hengste für Trakehnen angekauft wurden.

Man berieth darnach, dass für Lithauen ein Landgestüt errichtet werden sollte; 1789 wurde dieses errichtet und damit das Staatszuchtgestüt zu Ragnit aufgehoben. Landgestütshengste waren 1799: 95 und 1811 nur noch gegen 60 vorhanden, letztere wurden jedoch nach Jonasthal und Mattischkehmen vertheilt. 1823 wurde diese Stelle mit dem Namen Neuhof-Ragnit belegt und vom Kgl. Preuss. Kriegs-Ministerium zum Remontedepôt bestimmt (s. Neuhof-Ragnit).

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Oletzko.

Name des Gestüts: **Nordenthal.**

Besitzer: *Adolf Hillmann.*

Topographisches: Nordenthal, ein Gut mit dem Nebengut Nordenberg, zusammen gegen 400 ha Areal, liegt an dem Flüsschen Lega und ist mit guten Weiden und Wiesen versehen. Das Gestüt ist in ca. 2 $\frac{1}{2}$ Stunden vom Bahnhof zu Lyck der Ostpreussischen Südbahn aus zu erreichen. Im Sommer findet das Gestüt Weidegang in grossen Rossgärten.

Geschichtliches: Von 1780—1819 wurde hier hauptsächlich Pferdezucht betrieben, darnach wurde aus verschiedenen Gründen unterlassen diese weiter zu betreiben. Im Jahre 1863 wurde hier jedoch das Gestüt in kleinem Maassstabe von Neuem aufgenommen und zwar infolge käuflicher Uebernahme dreier Stuten aus dem Gestüte Georgenburg und zwar:

1. Alice von *Mr. William's Favorite* aus der *Adrienne* von *Voltav* (Vollblut),
2. Elma aus der *Elmirice* von *Gomez* (Halbblut) und
3. *J. Metha* von *Sir Pallian* aus der *Metha*.

Diese 3 Stuten bildeten den Anfang zu dem neuen Gestüt, einige lithauische Fohlen von dergleichen Stuten gehörten auch mit zu dem

ersten Bestand. In Nordenthal war vom dortigen Zuchtverein aufgestellt: Vollbluthengst *Sir Pallian*. Es wurden hiernach aus Georgenburg weitere Mutterstuten angekauft:

1. *Euterpe* von *Eglan* aus der *Eveline*,
2. *Eveline* von *Eglan* aus der alten *Eveline*,
3. *Georgine* von *Fritten* aus der *Gondel* und
4. *Lise* von *New Light-Sohn* aus der *Basar-Lise*.

Damit wurde mit *Sir Pallian* mehrere Jahre fortgezüchtet, worauf Ende der 1860er Jahre werthvolle Stuten aus dem aufgelösten v. Saucken'schen Gestüt zu Tarputtschen und später aus Georgenburg anderweit wieder angekauft und das Gestüt vergrößert wurde. Anfang der 1870er Jahre bezifferte sich der Bestand auf 17 meist braune Mutterstuten und 1 Vollbluthengst. Jährlich werden 15—20 Fohlen erzeugt. 1871 wurde vom Zuchtverein in Nordenthal der Halbbluthengst *Solid* von *Bachus* aus der *Solide* aufgestellt und immer mit neuem Zuchtmaterial weiter gezüchtet mit grossem Erfolg.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung möglichst edler Pferde (Reit- und leichte Wagenpferde). Zuchtzweck: hauptsächlich Verkauf dreijähriger Fohlen an die Remonte-Ankaufskommission.

Brandzeichen: Es ist kein eigenes Brandzeichen in Anwendung gebracht worden, dafür wurde mit dem Zeichen des Nordenthaler Zuchtvereins: einem sitzenden Bären, gebrannt.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Mohrungen.

Name des Gestüts: **Maldeuten.**

Besitzer: *Rittmeister N. N.*

Topographisches: Das betr. Gut liegt 12—14 km von der Kreisstadt Mohrungen entfernt. Man kann dasselbe aber auch mit der preuss. Staatsbahn der Strecke Galdenboden—Allenstein erreichen. Das Areal des Gutes beläuft sich auf über 2000 ha. Die Gegend ist hügelig, lehmig, mit Torflagern.

Geschichtliches: Von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers wurde das Gestüt 1842 gegründet. Die ersten Stuten waren Trakelner und wurden hierzu stets gute ostpreussische Hengste in dem Haupt- und dem Landgestüt benutzt. Durchschnittlich werden ca. 20 Mutterstuten aufgestellt, die aus englischen oder ostpreussischen Stuten gezogen werden. Jährlich werden gegen 15 Fohlen erzeugt.

Züchtung: Zuchtzweck: Die besten Fohlen verbleiben zur Zucht im Gestüt; der Remonte-Ankaufskommission werden dergleichen auch mit vorgestellt. Die bis zum 5. Jahre übrig gebliebenen Pferde werden als Reit- und Wagenpferde eingeschult und dann verkauft.

Die Stallungen sind hoch, gewölbt; ebenso ist eine verdeckte Reitbahn vorhanden. Die Bewegung der Fohlen im Freien erfolgt in Rossgärten mit darin angebrachten Hindernissen, um die Thiere zeitig schon an das Ueberwinden derselben zu gewöhnen.

Name des Gestüts: **Milluhnen.**

Besitzer: *Frau Donalies.*

Topographisches: Milluhnen ist ein Rittergut mit 285 ha Areal; dasselbe ist von der Eisenbahnstation Stallupönen (Ostbahn) nach Zurücklegung 7 km Wegs zu erreichen. Diesem Rittergut steht noch ein Vorwerk Namens „Junkerwald“ zu, woselbst die Weiden sich befinden.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde im Jahre 1850 von einem Herrn Louis Donalies gegründet und hatte dasselbe Ende der 1880er Jahre bereits einen Gesamtbestand von gegen 150 Pferden aufzuweisen. Ueber 20 Mutterstuten waren zu dieser Zeit im Gestüt, die von Königl. Landesbeschälern gedeckt wurden (Trakehner Abstammung). Hauptsächlich gehörten die Produkte dem schweren Reitschlag an; jährlich beläuft sich die Zahl der geborenen Fohlen auf ca. 20.

Züchtung: Die besten Hengste werden für Zuchtzwecke bestimmt; aus den Stutfohlen die erforderlichen Zuchtstuten für das eigene Gestüt rekrutirt bzw. als Luxusreit- und Wagenpferde, sowie dreijährige an die Remonte-Ankaufskommission abgegeben.

Name des Gestüts: **Prökuls.**

Besitzer: *Curt Sperber.*

Topographisches: Die Besitzung besteht in einem Rittergut mit einem Areal von ca. 1300 ha. Von der Station der Memel—Tilsiter Eisenbahn liegt Prökuls noch 20 km entfernt in südöstlicher Richtung von Memel, mit vielen Wiesen längs des Curischen Hafes; die Gegend, eben und niedrig, ist Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Geschichtliches: Der vorvorige Besitzer, Baron von Braun, hatte hier zu Beginn der 1840er Jahre eine umfängliche Pferdezucht zu stande gebracht. Dieser starb 1848. Hiernach erkaufte 1850 ein Hermann Sperber dieses Rittergut; nach dem Tode letzteren Besitzers, 1868, übernahm 1869 ein Curt Sperber den Besitz. Die zu jener Zeit benutzten Mutterstuten stammten aus Schreitlaugen. Kurz nach der Uebernahme des Gestüts von obigem Besitzer wurden die Zuchtthiere von der Rotzkrankheit befallen und dadurch zu Grunde gerichtet. Nach Verlauf längerer Zeit entschloss sich der Besitzer die Pferdezucht wieder aufzunehmen, es wurden hierzu Trakehner Mutterstuten aufgestellt und zur Bedeckung Trakehner Landesbeschäler verwendet. Bis zum Jahre 1888

Brandzeichen:



Wurde von 1848 an in Prökuls zur Anwendung gebracht.

wurde die Zahl der Mutterstuten von 10 auf noch weniger beschränkt, aus diesen aber ein kräftiges Reitpferd zu erzielen gesucht. Die Fohlen wurden dort in der Gegend freihändig verkauft; 3jährige an die Remonte-Ankaufskommission. Das Gestüt ging hiernach als solches dort nach und nach ein.

Name des Gestüts: **Plicken.**

Besitzer: *W. von Simpson. Bruno.*

Topographisches: Plicken liegt ca. 6 km von Gumbinnen und ist Rittergut mit einem Nebengut Marienthal. Das Areal beläuft sich auf 575 ha.

Geschichtliches: In frühester Zeit war Plicken eine Kgl. Domäne, auf der bereits bedeutende Pferdezucht betrieben wurde, weiteres hierüber blieb jedoch unklar. Im Jahre 1812 kaufte W. von Simpson die Domäne und unterhielt hier ein Gestüt von Trakehner Blut. Es wurde hier Voll- und Halbblut erzielt und dasselbe später, im Jahre 1828, auch mit Georgenburg in Verbindung gebracht. Für das um jene Zeit hier befindliche Trakehner Blut wurden die Beschälhengste der Landesanstalt benutzt. Es wurden dadurch jährlich ca. 12 dreijährige Fohlen für Militär-Remonten erzielt. Von 1836 ab kam das Gestüt durch Vererbung bezw. Verkauf in den Besitz eines Herrn Bruno, welcher in ähnlicher Weise wie bisher, mit ca. 10 Mutterstuten züchtet

Brandzeichen:



und diese von in Buylien befindlichen Beschälern decken lässt. Die dreijährigen, hier gezogenen Fohlen werden alljährlich an die Remonte-Ankaufskommission abgegeben.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts: **Pogrimmen.**

Besitzer: *Rob. Hensche.*

Topographisches: Pogrimmen liegt nördlich der Insterburg—Prostkener Eisenbahn, zwischen Darkehmen und Wiekischken; diese Besitzung ist Rittergut mit gegen 800 ha Areal und liegt ca. 8 km östlich von Darkehmen.

Geschichtliches: Von obigem Besitzer wurde 1826 die Herrschaft gekauft und gründete dieser darauf 1830 ein Gestüt, welches sich für lange Zeit einen sehr guten Ruf erwarb. Die ersten Stuten entstammten *Szirgupoenen*, die halbblütig, eine Kreuzung von ostpreussischen Stuten und Trakehner Voll- und Halbbluthengsten ausmachten. Zur Zucht wurden gegen 18—24 Mutterstuten verwendet, wodurch sich nach und nach und durch Zukauf von Vollblutstuten die eigene Zucht mehr veredelte: *Adrienne von Voltaire* aus der *Laura* (England), *Langar-mare* (England); die besten Halbblutstuten des Gestüts waren: *Solide* nach *Blacklock*. Behufs Bedeckung der Stuten wurden fast nur Voll- und Halbbluthengste aus Trakehnen gewählt, welche später als Beschäler im Gestütsort eingestellt wurden.

Nach Verlauf von ca. 30jährigem Betrieb betr. Gestüts seitens der Besitzer wurde derselbe 1863 eingestellt und der Bestand an von Simpson-Georgenburg verschenkt, wobei freundschaftliche Beziehungen die Vermittelung dieser Handlung herbeiführten.

Züchtung: Zuchtzweck bestand hauptsächlich in dem Verkauf der dreijährigen

Brandzeichen:



Fohlen an die Remonte-Ankaufskommission.

Name des Gestüts: **Pieragienen.**

Besitzer: *Theod. Rauschning.*
P. G. von Simpson-Georgenburg.

Topographisches: Pieragienen ist Rittergut, dasselbe liegt am rechten Ufer der Angerapp, 5 km von Insterburg, der Eisenbahnstation gleichen Namens der Ostbahn. Mehrere Vorwerke. Gesamtareal 587 ha.

Geschichtliches: Die Vorbesitzer trieben hier bereits umfangliche Pferdezucht behufs Erzeugung von Militär-Remonten. Obengenannter Besitzer jedoch suchte die Zucht von Pferden auf andere Bahnen zu leiten. Derselbe legte 1871 ein Halbblutgestüt an, um edle und stark fundamentirte Reiterpferde zu züchten. Der erste Stamm bestand in 17 Mutterstuten, die von guter, starker Halbblutrassse aus dem von Simpson'schen-Georgenburg, sowie aus Buylien und Trakehnen stammten. Zur Deckung dieser Stuten wurde der damalige Georgenburger Vollbluthengst *Bachus* benutzt. Aus dem 1872 aufgelösten Middle-Park-Gestüt erkaufte Rauschning 8 Vollblutstuten. Von nun an erfolgte hier englische Vollblutzucht, die sich gut gestaltete. 1875 ging dieses Gestüt in den Besitz von Simpson-Georgenburg über und 1876 wurde dasselbe aufgelöst.

Brandzeichen:



Nebenstehendes Brandzeichen war vor dem Besitz Rauschning's von einem von Hoffmann eingeführt; später kam keines dergleichen in Anwendung.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Gumbinnen.

Name des Gestüts: **Puspern.**

Besitzer: *Familie Käsworm.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich in einem Rittergut mit 6 Vorwerken, welches einen Gesamtflächeninhalt von über 1400 ha umfasst. Puspern liegt ca. 4 km von der Ostbahnstation Trakehnen bzw. 7 km vom Hauptgestüt Trakehnen. Boden sehr gut; Wiesen wenig, dafür Feldweiden für die Fohlen.

Geschichtliches: Das Rittergut befindet sich seit 1786 im Besitz der Familie Käsworm und gehört zu den ältesten Ostpreussens. Im Jahre 1820 wurde hierzu Einrichtung für den Betrieb von Pferdezucht getroffen; zunächst wurde die Züchtung guter Militärpferde ins Auge gefasst. Durch Ankauf von Mutterstuten aus Trakehnen, Katterun und Szirgnpönen wurde die Zahl dieser fortwährend erhöht. Weitere Stuten wurden in den Gestüten Göritten, Grunkowkaiten, Döhhoffsstädt etc. etc. erworben.

Züchtung: Die von Anfang mit der arabischen Rasse begonnene Zucht war klein und schwach, es wurden daher leichtere Beschäler Trakehnens, wegen der erheblicheren Grösse und Knochenstärke, verwendet. Das Gestüt zu

Puspurn zählt früher gegen 40 Mutterstuten, die jedoch auf etwa 30 dergleichen reduziert wurden. Zum Decken werden stets Trakehner Hengste, bez. Hengste des Lithau'schen Landgestüts benutzt. 2 Vollblutstuten, 30—40 Halbblutstuten. Die Gestütsperde sind bis zum Alter von 3 Jahren auf die verschiedenen Vorwerke vertheilt. 4-jährige Fohlen ca. 140 Stück, Vollblutfohlen ca. 4 Stück. 3-jährig werden die Fohlen von der Remonte-Ankaufskommission sehr gerne, gegen verhältnissmässig hohe Preise, übernommen. Zweck: Gute Remonte für Kavallerie und Hengste für Landgestüts.

Brandzeichen:



Provinz Preussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

Name des Gestüts: **Nowischken.**

Besitzer: *A. Braemer.*

Topographisches: Genanntes Gestüt wird in einem Rittergute betrieben; letzteres liegt unweit Schillehnen und ist von der nächsten Eisenbahnstation Stallupönen der Ostbahn aus, nach Zurücklegung von 10—15 km Weges zu erreichen. Zu diesem Besitzthum gehören 4 Nebengüter: Daristhal, Kummetschen, Dwarischken und Königsbruch.

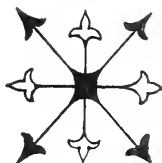
Geschichtliches: Von obigem Besitzer wurde das betr. Gestüt 1840 gegründet, es wurden hierzu dortige Landstuten benutzt und weitere Stuten und Fohlen hierzu fernerhin aus guten Gestütsen der Provinz sowie aus Trakehnen selbst angekauft. Um die 1850er Jahre nach Gründung des Gestüts ist der Beschäler Juny Thunderklapp von *Thunderklapp* aus der *Lacinia* von *Mahleck* aus der *Zone* benutzt worden und hat sich sehr bewährt. Weitere Hengste wurden von Trakehnen erworben.

Der Bestand beläuft sich nach Grassmann auf ca. 30—40 Mutterstuten nebst den Jahrgängen, die eine Gesamtzahl von ungefähr 200 Pferden ergeben können. Sämmtliche Pferde zeigen den Typus des Trakehner Pferdes.

In Dwarischken, nach Schirwindt zu liegend, betrieb früher ein Herr von Plehwe eine umfangliche Pferdezeit in ähnlicher Weise wie sein Nachfolger und benutzte zu dieser Zeit das unten befindliche Brandzeichen.

Züchtung: Zuchtziel in Nowischken: Erzeugung eines starken aber edlen und gängigen Reitpferdes. Die Abgabe erfolgt dreijährig an die Remonte-Ankaufskommission, Hengste werden als Landesbeschäler abgegeben.

Brandzeichen:



Dasjenige des von Plehwe auf Dwarischken: Pfeile und Lilien sich kreuzend.

Name des Gestüts: **Preussisch-Mark** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Preussisch-Mark liegt ost-südöstlich und 8 Meilen von Danzig, ca. 12 Meilen von Königsberg, in der Nähe der von Marienburg nach Königsberg führenden Eisenbahn, in der Nähe von Elbing. Preussisch-Mark, Pfarrdorf mit altem Schloss, ist ein sehr besuchter Wallfahrtsort mit sehenswerther Kirche.

Geschichtliches: Zur Zeit des preussischen Ritterordens befand sich hier ein sogenannter Komthurstall, der zur Komthurei Christburg (1382) gehörte. Gegenwärtig besteht hier ein preussisches Remontedepôt, welchem dreijährige Pferde, von den Remontemärkten erkaufte, zugetheilt werden.

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Danzig. Kreis Stargard.

Name des Gestüts: **Preussisch-Stargard** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Preussisch-Stargard, Stadt an der Ferse, 5 Meilen südlich von Danzig, 32 Meilen nordöstlich von Stargard in Pommern. Von dem dort in der Nähe befindlichen fiscalischen Gutsbezirk Kochantenberg ist das Areal zu einem selbständigen Gutsbezirk mit dem Namen Landgestüt Preussisch-Stargard belegt bzw. abgegrenzt worden.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte vor einigen Jahren. 1901 wurde das Landgestüt mit 125 meist im Land gezogenen Hengsten besetzt.

Provinz Preussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Friedland.

Name des Gestüts: **Liesken** (Zuchtgestüt).

Besitzer: *Oberamtmann Schwinck.*

Topographisches: Liesken, bei Hartenstein befindlich, ist eine grössere Domäne mit gegen 1300 ha Areal, von Königsberg durch die Eisenbahn leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Seit Beginn der vierziger Jahre wurde in Liesken von den Pächtern sehr umfangliche Remonte-Pferde-Aufzucht betrieben. Um diese Zeit interessirte sich ein Amtrath Schwinck sehr dafür; hiernach kam diese Domäne von 1846—1861 in die Bewirthschaftung eines gewissen Negenborn nebst Sohn (von 1861—1876), welche die Pferdeaufzucht in bisheriger Weise fortführten, wonach im Alter von 3 $\frac{1}{2}$ Jahren die Fohlen gleichfalls wieder an die Remonte-Kommission abgegeben wurden. Es wurden hier Fohlen Trakehner Abstammung aufgezogen. 1876 wurde

Brandzeichen:

S

Liesken pachtweise vom Militär-Fiscus behufs Errichtung eines Remontedepôts übernommen, darin wurden zu bezeichneter Zeit über 500 Pferde untergebracht (s. Remontedepôt Liesken).

Name des Gestüts: **Lindicken.**

Besitzer: *Rittergutsbesitzer Schultz-Lindicken.*

Topographisches: Lindicken liegt in der Nähe der Stadt Schirwindt, unweit der russischen Grenze, sowie gegen 24 km von der nächsten Eisenbahnstation Stallupönen. Dieser Grundbesitz enthält mit einem Vorwerk (Neuhof) ein Areal von über 1000 ha.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde von den Vorfahren des gegenwärtigen Besitzers 1801 gegründet mit 12 Mutterstuten und einem Beschäler. Durch die damals folgenden Kriegswirren litt das Gestüt. Durch erneuten Ankauf von Zuchtmaterial aus Trakehner und Privat-Gestüten dortiger Gegend erholte sich das Gestüt wieder. Um jene Zeit hatten sich im Gestüt nach verschiedenen Mittheilungen die Hengste: *Superior, Julian*, von *Leo*, ferner: *Abdala, Magnus, Allegro* u. A. besonders verdient gemacht.

Durchschnittlich werden in Lindicken 40 Mutterstuten und etwa 2 Beschäler gehalten; Gesamtbestand 100—130, auch 140 Stück. Die Hengste sind gewöhnlich Trakehner, die Stuten arabischer, englischer und Trakehner Abkunft. Jährlich 20—25 Stück Fohlen.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung eines gängigen, schweren Reit- und leichten Wagenpferdes. Zuchtzweck: 3jährig Abgabe an die Remonte-Ankaufskommission und Zurückhaltung geeigneter, werthvoller Stuten, behufs Ergänzung des Zuchtmaterials und ferner zur Begleichung des Wirtschaftsbedarfs.

Brandzeichen:



Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Ragnit.

Name des Gestüts: **Lenken.**

Besitzer: *von Sperber.*

Topographisches: Das Rittergut Lenken liegt in einer der reizendsten Gegenden bei Ragnit; von letzterer Stadt auf kurzem Wege zu erreichen.

Geschichtliches: Auf bezeichnetem Gute wurde sehr lange schon Pferdezucht und zwar mit günstigem Erfolg die Trakehner Zucht betrieben. Der Besitzer hatte sich hierbei bestrebt, nur Rappen zu züchten: es wurden bisher ca. 30 Stuten zur Zucht verwendet.

Züchtung: Zuchtzweck: Dreijährige wurden aus der Nachzucht obiger Stuten,

Brandzeichen:



Hengste als Landesbeschäler abgegeben und die übrigen meist der Remonte-Ankaufskommission überlassen. — Der Besitzer soll jedoch die Absicht haben, das Gestüt anzulösen (1889).

Name des Gestüts: **Loyden.**

Besitzer: *R. Negenborn.*

Topographisches: Loyden liegt sehr nahe an Bartenstein; diese Beszung umfasst ein Areal von ca. 725 ha. Negenborn war früher Pächter der Domäne Liesken.

Geschichtliches: Der gegenwärtige Besitzer von Loyden hatte nebenbei bis zum Jahre 1876 die Staats-Domäne Liesken in Pacht, worin vorher dessen Vater sowohl als er selbst Remonte-Pferdezucht trieben. Seit der Uebersiedelung nach Loyden wird daselbst ähnlich wie dort gezüchtet. Jährlich werden ca. 14 Stück halbjähriger Fohlen, Trakehner Halbblut, aus der Umgegend angekauft, auf die Weide gebracht und dann je 3 $\frac{1}{2}$ jährig der Remonte-Ankaufskommission zum Ankauf vorgestellt.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Labiau.

Name des Gestüts: **Lablaken.**

Besitzer: *Baron von Gutstaedt.*

Topographisches: Die Beszung, worin genanntes Gestüt gehalten wird, liegt ca. 10 km westlich von Labiau, in der Nähe des Kurischen Haffs. Gegend eben, sandig; moorige Wiesen. Areal über 3300 ha. Der Grundbesitz besteht ausser Lablaken aus ca. 10 Vorwerken, bezw. kleinen Dörfern. Ausgebreitete Weiden.

Geschichtliches: Dem Lablakener Gestüt gehören ca. 125 Pferde an, wovon ca. 20 Stück als Mutterstuten gehalten werden. Ausser der hohen Tragezeit werden diese zur Verrichtung landwirthschaftlicher Arbeiten und im Kutschdienst benutzt. Dasselbe Gestüt wird nur in Lablaken und Vorwerk Julienhöhe gehalten; die übrigen Vorwerke sind verpachtet; in ähnlicher Weise wird hier Pferdezucht seit mindestens 80 Jahren betrieben. Hinsichtlich der Züchtung sind von den 20 Mutterstuten gewöhnlich der dritte Theil Vollblutpferde, die übrigen Halbblutpferde, die dem ostpreussischen und litaunischen Schlage angehören. Ehedem und

Züchtung: Zuchtzweck: 3 und 4jährig für die Remonte - Ankaufskommission und zur Deckung des eigenen Bedarfs.

Brandzeichen:



wohl auch gegenwärtig hält das Gestüt 3 Beschäler: 1 Vollblut, 1 Trakehner und 1 kleinen Dänen. Die Zahl der Mutterstuten hatte sich während der letzten Jahre etwas erhöht, indem man sich mit der Zucht edler Hengste für Cirkusdienste befasste.¹

Name des Gestüts:

Mertensdorf.

Besitzer:

Baron von der Goltz.

Topographisches: Mertensdorf liegt 3 km von Friesland entfernt; dasselbe ist durch die Ostbahn von der Station Tapiaw zu erreichen. Hierzu gehört noch ein grösseres Gut, Cortlack, wo auf beiden die Landwirthschaft intensiv getrieben wird.

Geschichtliches: Von einem Verwandten des gegenwärtigen Besitzers wurde das Gestüt Ende der 50er Jahre vorigen Jahrhunderts gegründet. Zuerst wurden 5 Mutterstuten eingestellt und gedeckt; später wurde die Zahl auf 10 erhöht und hierzu die Hengste des Landgestüts Rastenburg benutzt. Die Stuten sind starkknochig und regelmässig gebaut und für Militärzwecke bestimmt. 3jährig werden die Thiere der Remonte-Ankaufskommission

Brandzeichen:



Wurde früher in Anwendung gebracht.

zur Abnahme vorgestellt. Die Mutterstuten werden regelmässig durch neue Halbblutthiere und Zukauf ergänzt und wird streng darauf gesehen, Verwandtschaftszucht zu vermeiden.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Gerdauen.

Name des Gestüts:

Klein-Gnie.

Besitzer:

C. Gutzeit-Gnie.

Topographisches: Klein-Gnie ist Station der Thorn—Insterburger Eisenbahn und liegt ca. 14 km nordöstlich von Gerdauen. Klein-Gnie ist ein grosses Gut mit einem Areal von gegen 6000 ha. Die Gegend ist eben und die Weiden sind hoch gelegen.

Geschichtliches: Die Gründung ist ungefähr auf die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückzuführen. Das früher bedeutende von Fahrenheit'sche Gestüt war hier untergebracht und zwar während der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Dieses bestand aus 10 Stuten und 1 Hengst des von Keudell'schen Gestüts in Gielgdyszki. Der Mutterstutenbestand wurde während der 20—30er Jahre vermehrt und dabei arabisches Blut bevorzugt. Während der 1860er Jahre wurde der Mutterstutenbestand auf 100 bestimmt und hierzu diese von Trakehner Hengsten gedeckt. In derselben Weise wird das Gestüt auch heute noch betrieben. Der Gesamtpferdebestand, incl. der Acker- und Wirthschaftspferde, bezifferte sich auf 4—500 Stück, Mutterstuten sind hiervon 100 Stück und darüber vorhanden und zeigen den Typus des edlen ostpreussischen Pferdes.

Züchtung: Zuchtziel: Ergänzung des Mutterstutenbestandes und Verkauf dreijähriger Pferde an die Remonte-Ankaufskommission sowie noch Verkauf von Luxusperden bezw. eines Theiles als Wirthschaftspferde.

Brandzeichen:



Dies ist das früher hier in Anwendung gekommene Gestütsbrandzeichen.

Name des Gestüts: **Kleszowen.****Besitzer:** *Rittergutsbesitzer von Sperber.***Topographisches:** Das genannte Gestüt liegt ungefähr etwas über 2 km vom Bahnhof Wikischken der Insterburg—Prostkener Eisenbahn entfernt. Das Areal beträgt insgesamt 1000 ha, der landwirthschaftliche Betrieb steht in bester Kultur. Rossgarten ist für das Gestüt vorgesehen. Bei-
güter: Adelig-Kleszowen, Adelig-Broszaitzen und Charlottenwalde.**Geschichtliches:** Obiges Gestüt besteht über 60—70 Jahre. Die Vorbesitzer, bez. die Verwandten des gegenwärtigen Besitzers, züchteten stets rationell nach dem Vorbilde Trakehens. Der Pferdebestand erhielt sich incl. der Wirthschaftspferde auf ungefähr 200 Stück, die in der Hauptsache auf den Gütern Adelig-Kleszowen und Adelig-Broszaitzen und ausnahmsweise in Charlottenwalde untergebracht sind. Zur Bedeckung werden Trakehner Hengste benutzt. Sämmtliche Pferde sind Trakehner Blutes.**Züchtung:** Zuchtziel: Erzeugung eines hochedlen, leistungsfähigen, ausdauernden Halbblutpferdes mit schönen Körperformen und regelmässigen Bewegungen, in dem das beste Trakehner Blut im Verein mit dorthin gebrachtem englischen Vollblut bereits viele Geschlechter hindurch forterbt. Gute von Trakehner Hengsten und aus bekannten guten Stuten stammende Jährlingsfohlen werden zum Stamme zugekauft und mit herangezogen. Es werden stets die besten Produkte der Zucht als Beschäler bezw. Mutterstuten gewählt und andere als Reit- und Jagdpferde sowie Luxus-Wagenpferde verkauft. Ein grosser Theil jedoch wird dreijährig der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Insterburg.

Name des Gestüts: **Krusinn.****Besitzer:** *Grossgrundbesitzer Wilh. Jantzon.***Topographisches:** Der Gestüthof liegt 6—7 km von Insterburg entfernt und ist daher sehr leicht zu erreichen. Das Gut selbst hält ein Areal von ca. 450 ha bei bester Kultur.**Geschichtliches:** Von dem Besitzer wurde das Gestüt 1873 gegründet und dabei Zuchtobjekte gewählt, wie dergleichen in dem Kgl. Hauptgestüt Trakehnen zu gleichem Zwecke Verwendung finden. Die Krusinner Pferde zeigen den hervorragendsten Trakehner Typus.**Züchtung:** Zur Zucht werden hier Trakehner Hengste und ca. 20 Mutterstuten benutzt und von letzteren jährlich ungefähr 12—15 Fohlen erzeugt. Ausser diesen Zuchtperden befinden sich hier ungefähr noch 140 Pferde zur Verrichtung der Wirthschaftsarbeiten, unter welcher Zahl sich die verschiedensten Jahrgänge befinden. Die Pferde sind so makellos, dass selbst die Kgl. Gestütsverwaltung Hengste von hier kauft; dreijährig wird gewöhnlich der Remonten-Ankaufskommission eine bedeutende Zahl jährlich vorgestellt. Die hier betriebene Pferdezucht ist eine ganz hervorragende, aus der besonders Rappen in den Handel kommen, der Besitzer erhielt deshalb den Beinamen „Rappenkönig“. Nach den neuesten Nachrichten hat obiger Besitzer das Gestüt an einen Herrn Lengnick aus Russland verkauft.

Name des Gestüts: **Mauenwalde.**

Besitzer: *Gutspachter N. N.*

Topographisches: Das bezeichnete Gut liegt nicht weit von Georgenfelde, einer Station der Insterburg—Thorner Eisenbahn und ist von da aus leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Um das Jahr 1830 gründete ein Gutspachter, Namens Voigt, ein Gestüt mit nach und nach ca. 18 Mutterstuten, welche der ostpreussischen Rasse angehörten. Hierzu wurden die im Orte aufgestellten Kgl. Landesbeschäler benutzt und als Zuchtziel die Produktion von Militärpferden gesteckt. 1841 erfolgte eine Uebergabe des Gutes in andere Hände, wobei sich herausstellte, dass der neue Pächter kein Interesse für Pferdezucht hegte und daher um diese Zeit die Auflösung des Gestüts erfolgte.

Züchtung: Der genannte Pächter züchtete mit viel Kenntniss, er züchtete sogar meist Luxusperde, die aber auch der Remonte-Ankaufskommission mit vorgestellt wurden.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Rastenburg.

Name des Gestüts: **Muhlack.**

Besitzer: *von Bohlen.*

Topographisches: In dem Rittergut Muhlack wird das Zuchtgestüt betrieben; dasselbe liegt ca. 4 km von Rastenburg entfernt und ist von der Bahnstation Rastenburg der von Königsberg nach Lyck führenden Eisenbahn leicht zu erreichen. Das Areal des Gutes umfasst über 400 ha, wovon für das Gestüt 27 ha in Ausläufer und Weiden zur Verfügung stehen. Muhlack liegt 250 m über dem Meer.

Geschichtliches: Nach von dem Gründer des Gestüts, einem Herrn Werner, dem Schwiegervater des Herrn von Bohlen, direkt eingezogenen Erkundigungen, ist dasselbe im Jahre 1842 im kleinen Maassstabe ins Leben gerufen worden. Den ersten Stamm bildeten um das Jahr 1848 1. Schimmelstute *Zariffa*, vom Araber *Zariff* aus der *Caladonia*; 2. *Falconide* (Rappstute) von *Leos* (Laparello-Stute) aus der *Falconide* von *Falcon* aus einer englischen Stute; 3. *Olympia* (Rappstute) von *Leos* aus der *Jung Antimony*, englisches Vollblut. Bis zum Jahre 1872 hatte letztere Rappstute (1845 geboren) allein 24 Rappfohlen geliefert, und sollte diese von neuem um diese Zeit tragend sein. Die Beschäler wurden von Trakehnen, sowie dergleichen anderen derartigen Kgl. Gestüten benutzt. 1881—1882 war der Vollbluthengst *Mars* im Gestüt aufgestellt. Um jene Zeit bis später war der Pferdebestand 60—65 Stück, als: 1 Vollbluthengst, 1 Vollblutstute, 3 Halbbluthengste, 19 Halbblutstuten, 1 Vollblutfohlen und gegen 50 Halbblutfohlen 1—4jährig. Die ungefähre Zahl der Mutterstuten wird auf ca. 14—20 gehalten.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung eines sehr edlen aber starken Reitschlages, der grösstentheils in der Rappfarbe erscheint. Das Gestüt ist in in- und ausländischen Kgl. Marställen sehr bekannt; auf Ausstellungen deren Produkte vielfach prämiirt.

Name de Gestüts: **Krafthagen.**

Besitzer: *Graf Dönhoff.*

Topographisches: Das Gestüt wird in Krafthagen, einem grösseren Rittergut mit über 1100 ha Areal, betrieben. Dasselbe ist durch die Eisenbahn leicht zu erreichen, es liegt unweit Bartenstein.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestütes erfolgte durch den früheren Besitzer, Baron von Krafft, Mitte des vorigen Jahrhunderts, dieser betrieb dasselbe mit grosser Vorliebe und Energie bis zum Jahre 1860. Um diese Zeit ging es in die Hände des gegenwärtigen Besitzers über.

Züchtung: Der frühere Besitzer züchtete mit lithauischen Mutterstuten, wozu dieser arabische Vaterthiere verwendete — um das Jahr 1858 den Schimmelhengst *Baruth*. Dessen Nachkommen wurden vom neuen Besitzer mit übernommen und die Mutterstuten (gegenwärtig 20) von Kgl. Landesbeschälern bezw. auch von englischen Vollblutbeschälern im Gestüt Steinort gedeckt. Die Stuten werden zu Landwirtschaftsarbeiten, so lange dies wegen der Tragezeit geht, verwendet; Fohlen werden im Rossgarten etc. reichlich bewegt (Tummelplätze).

Brandzeichen:



Früher wurde das nebenstehende Brandzeichen benutzt, gegenwärtig nicht mehr.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

Name des Gestüts: **Amalienhof.**

Besitzer: *Gutsbesitzer Hecht.*

Topographisches: Amalienhof ist durch die preussische Ostbahn von Gumbinnen, bezw. Stallupönen aus — Station nicht bekannt geworden — leicht zu erreichen; der Gestütsort hat seine Lage in der Gegend der russischen Grenze, ist mit guten Weiden in grosser Ebene gelegen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde vom Landstallmeister von Burgsdorff zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf dem Gute Amalienhof begründet; dann durch einen Pächter des Gutes, von Stürz, wegen Verfolgung anderer Interessen aufgelöst; jedoch von dem folgenden Besitzer (Hecht) nach Beginn der 1850er Jahre wieder ins Leben gerufen. Von letzterem wird die Pferdezucht sogar in verhältnissmässig grösserer Zahl betrieben.

Die Pferde tragen insgesamt den Typus des edlen ostpreussischen (Trakehner)Pferdes. Es werden Trakehner Halbblutstuten von ebensolchen Landgestüts-Hengsten gedeckt.

Züchtung: Zuchtzweck: Aufzucht der Gestüts-Produkte für Remonte.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Willkamm.**

Besitzer: *von Rautter.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf einem Rittergut der v. Rautterschen Herrschaft; dasselbe liegt in der Nähe von Skandau mit einem Areal von 2250 ha und sind daselbst Laufställe und Weiden für die Fohlen eingerichtet.

Geschichtliches: Nach Berichten soll auf diesem Gute bereits gegen 400 Jahre umfangliche Pferdezucht betrieben worden sein; nur einzelne Ueberlieferungen lassen solches erkennen und sind nur die früher im Gestüt aufgestellt gewesenen Hengste *Scheitan* und *Roderich* von *Bodrigo* genannt, *Scheitan* war der Sohn von dem berühmten Araber *Zariff*. Ende der 1880er Jahre stand in Willkamm der frühere Trakehner Hauptbeschäler, der 1861 geborene englische Vollbluthengst *Lahire* von *Sahama* a. d. *Luna v. Young Wahlebone*.

Züchtung: Anfang der 1890er Jahre enthielt das Gestüt über 200 Köpfe, darunter gegen 20 Mutterstuten des edlen ostpreussischen Schlages, von denen ein Theil noch Nachkommen von *Zariff* sind. Durchschnittlich werden jährlich 10—13 Stück geboren und werden aus besten Zuchten des Landes jährlich 30—40 Fohlen zugekauft. Zuchtzweck: Verkauf von dreijährigen Pferden an die Remonte-Ankaufskommission.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Gerdauen.

Name des Gestüts: **Wandlacken.**

Besitzer: *Verwittw. Frau Oberamtmann Totenhöfer.*

Topographisches: Genannter Ort liegt von der Insterburg—Thormer Eisenbahn ca. 6 km und von Gerdauen (Kreisstadt) ca. 8 km entfernt. Königliche Domäne.

Geschichtliches: Es ist festgestellt, dass die Familie Totenhöfer seit über 100 Jahre obige Domäne in Pacht hatte und heute — Anfang der 1890er Jahre — von genannter Wittwe, mit Pferdeaufzucht verbunden, noch betrieben wird. Früher wurde hier Pferdezucht ganz umfanglich betrieben. Gegenwärtig besteht nur eine Aufzucht von Fohlen, die $\frac{1}{2}$ jährig angekauft werden, und so viel, dass jährlich ca. 36 3jährige Thiere an die Remonte-Ankaufskommission veräußert werden können. Die Fohlen gehören sämtlich dem Trakehner-Typus an.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Doristhal.**

Besitzer: *Heinrich Braemer*

Topographisches: In dem Rittergut Doristhal mit den Vorwerken Vielemühe und Schönbruch wird bezeichnetes Gestüt betrieben. Das Areal beläuft sich auf 868 ha; der Boden ist sandig und lehmhaltig. Dasselbe befindet sich ca. $\frac{1}{2}$ Meile von der russischen Grenze entfernt in der Nähe von Pilkallen und $3\frac{1}{2}$ Meile nordöstlich von Gumbinnen. Gute Weiden; im Herbst zeitig regnerisch; rauhe Nord- und Westwinde.

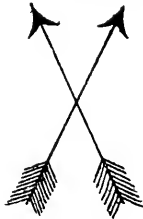
Geschichtliches: Gegründet 1815 mit einem edlen Stamme Mutterstuten mit Blut aus Gielgudski, Gestüt des Barons von Keudell in Russisch-Lithauen, 4 Meilen von der preussischen Grenze. Es wurden diese Stuten mit Hengsten der nächsten Kgl. Domänen-Güter gepaart und wurde dadurch ein guter Schlag erzielt.

Vom Jahre 1835 ab wurden die vom Trakehner Landgestüt dort aufgestellten Beschäler benutzt, wodurch der Erfolg ein günstiger wurde. Es wurde, nachdem der erste Stutenstamm verbraucht war, Bedacht genommen, werthvolles Stutenmaterial einzuführen. Die jetzige Zucht ist auf Trakehnerblut zurückzuführen, die mit den alljährlich nach Doristhal auf Station kommenden Hengsten sorgfältig weiter betrieben wird.

Die auf dem Gestütshofe befindliche Reitbahn dient zum Thätigmachen der 4jährigen, die als Luxusperde in den Handel gehen und von einem Bereiter fertig gemacht werden.

Züchtung: Zweck: Fertigstellung von Reit- resp. Wagenpferden schweren Schlages und brauchbaren Armeebez. Luxusperden. Bestand: ca. 2—3 Vollblutstuten, bis gegen 30 Halbblutstuten, 50—60 Fohlen verschiedener Jahrgänge.

Brandzeichen:



Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Insterburg.

Name des Gestüts: **Wangotten.**

Besitzer: *Rittmeister a. D. O. Werner.*

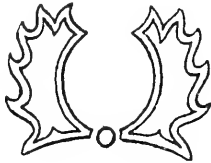
Topographisches: Der Gestütssort ist Rittergut und liegt ca. 8—9 km von Rastenburg entfernt. Areal über 300 ha. Weiden für die Fohlen; Rossgärten.

Geschichtliches: Der Grossvater des gegenwärtigen Besitzers, David Thiel, gründete 1830 mit einigen Stuten ein Gestüt, das später grossen Einfluss auf die Pferdezucht der dortigen Gegend ausübte. — Von diesen Stammstuten waren zwei aus dem v. Fahrenheit'schen Gestüt Angerapp; eine aus England und eine, die *Launigte*, aus dem Gestüt Tussainen, dem von Sanden'schen Gestüt entnommen. *Launigte*, ein Pferd mit ara-

bischem Typus, wurde die bedeutendste Stammutter Wangottens und hatte gegen 20 Fohlen geliefert: diese soll in der Ukraine geboren sein. Eine weitere Stammutter Wangottens sollte eine aus England bezogene (1838) *Fair-Jane* sein. Als Deckhengste wurden und werden z. Zt. noch die Königl. Landesbeschälhengste der dortigen Gegend benutzt. Mutterstuten werden aus eigener Nachzucht ergänzt. Sämtliche Pferde tragen den Typus edler Trakehner.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzielung tüchtiger Gebrauchspferde. Bestand: 80—100 Pferde, ca. 20 Mutterstuten (edles Halbblut) Ausnützung: dreijährige für die Remonte-Ankaufskommission; zu Zuchtzwecken, Offizierspferde.

Brandzeichen:



Brandzeichen des Ostpreuss. Stutbuches für edles Halbblut.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Gumbinnen.

Name des Gestüts: **Walterskehmen.**

Besitzer: früher: *Rittergutsbes. William Gerlach.*

gegenwärtig: *Preussische Gestütsverwaltung.*

Topographisches: Das Gut liegt an der Rominte, ca. 10 km südöstlich von Gumbinnen, ungefähr auch 10 km vom Hauptgestüt Trakehnen entfernt. Das Areal beträgt incl. der Beigüter 380 ha. Zu Gestütszwecken stehen ca. 50 ha zur Verfügung.

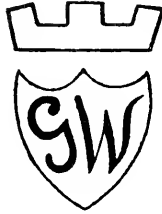
Geschichtliches: Die Nähe von Trakehnen gab dem Vater des gegenwärtigen Besitzers Veranlassung, in grösserem Umfange Pferdezüchtung zu treiben und gründete er daher 1844 ein eigenes Gestüt. Das erste Stutenmaterial entstammte Trakehnen, wozu die Hengste dort verwendet wurden. Die in Walterskehmen gezogenen Pferde tragen wegen der nahen Beziehungen zu Trakehnen auch den Typus des edlen Trakehnerpferdes — starke, stramme Beschaffenheit, starken Gliederbau und edle Formen —, darunter befinden sich Braune und Fuchse, doch überwiegend Rappen. Von früher hier benutzten Hengsten waren *Venerato*, *Venezuela* und *Hector* am einflussreichsten, nicht minder aber auch der eigene englische Vollbluthengst *Jung Vindex* von *Vindex* aus der *Emma von Gondolier* aus der *Mathilde*, der vorzügliche Eigenschaften seines Vaters vererbte. *Jung Vindex*, 1863 geboren, diente dem Gestüte 20 Jahre bis 1887.

Gegen Mitte der 1890er Jahre zählte das Gestüt ca. 170 Pferde, die Stutenherde, die aus sich selbst ergänzt wird, zählt ca. 30 Köpfe, sämtlich Halbbluter Trakehner Abstammung, im ostpreussischen Stutbuch eingetragen. Die Zahl der im Gestüt geborenen Fohlen beträgt ca. 18 Stück, hierzu werden ähnliche Fohlen im Blute, bis zu 60 Stück, hinzugekauft und aufgezogen.

Züchtung: Zuchtziel: Hochedle, kräftige Hengste zu Zuchtzwecken sowie edle, gängige Remonten zu ziehen, auch zu Militärremonten abzugeben.

Seit 1882 wird hier ein lebhafter Handel mit Zuchthengsten und Zuchtstuten nach Nord- und Süd-Amerika betrieben behufs Verwendung zur Traberzucht.

Brandzeichen:



Neben diesem Brandzeichen G. W. wird auch noch das Stutbuchzeichen (doppelte Elenschaufel) in Anwendung gebracht. (Siehe Wangotten S. 57.)

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts:

Julienfelde.

Besitzer:

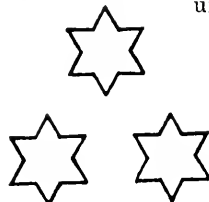
von Saucken.

Topographisches: Julienfelde ist von der Eisenbahnstation Bokellen der preussischen Staatsbahn Schneidemühl—Thorn—Insterburg über Abelischken leicht zu erreichen, aber ebenso auch von der Bahnstation Gnie derselben Bahn aus, nach Zurücklegung etwas längeren Weges. Das Gesamtareal von Julienfelde mit dem Vorwerk Adamsfelde beläuft sich auf 638 ha. Das Gestüt wird mit der gesamten Landwirtschaft gemeinschaftlich und für eine Rechnung betrieben.

Geschichtliches: Im Jahre 1824 wurde bezeichnetes Gestüt hier errichtet, indem aus der nächsten Umgebung von dort (Angerapp, Tarputschen) Halbblutmutterstuten angekauft, die von Kgl. Landesbeschälern gedeckt wurden. Die letzteren gehörten vorzugsweise dem englischen und arabischen Blute an. Daraus geht hervor, dass betr. Gestüt einem höheren Zuchtziel entgegenging, welches darin bestand, dass dasselbe schön geformte und edle Reit- und Jagdpferde anstrebte. Dazu kam noch, dass im Jahre 1837 das Vollblutgestüt des Landstallmeisters von Burgsdorff dem bereits bestehenden einverleibt wurde, welches arabische und einige englische Vollblutstuten enthielt. Es entstand somit die Veränderung, dass die Zucht des hier sich bewährten Halbblutes der nun eingeführten Vollblutzucht weichen musste. Nun entstand in Julienfelde von 1837 an Vollblutzucht. Der Gesamtbestand war um jene Zeit 20 Vollblutstuten, die hervorragendsten sind: *Belle-Alliance*, *Carresse*, *Deiphabe*, *Happy* und *Victory*; Hengste: *Theodosius*, *Rioter*, *Catton* während der 40er und 50er Jahre, Vital 1863—1864. Die Zahl der Mutterstuten beträgt zwischen 12—20.

Züchtung: Zuchtzweck: Leistungsfähige Reit- und Wagenpferde (Luxus- und Zuchtmaterial) sind verkäuflich.

Brandzeichen:



Ein Brandzeichen wurde selten und seit Einführung der Vollblutzucht nicht mehr in Anwendung gebracht.

Name des Gestüts: **Althof-Insterburg.**

Besitzer: *Dr. Aug. Brandes.*

Topographisches: Althof-Insterburg ist Rittergut mit einem Areal von 1200 ha incl. 6 Vorwerken. Weiden und Ausläufe befinden sich an den Ufern des Pregel. Es findet ausgiebige Möhrenfütterung der Fohlen statt. Die Gestütsgebäude sind neu aufgeführt, massiv, der Zeit und den Verhältnissen entsprechend.

Geschichtliches: Althof ist nach Berichten ein sehr alter Gestütsplatz, Urkunden geben Nachricht darüber bis gegen 1525 zurück. Bis 1817 war Althof eine Kgl. Domäne, bis 1732 war es Muttergestüt Trakehnens. Durch Krieg (1757–1762 und 1813) hatte das Gestüt sehr gelitten. 1820 reorganisirte Gottfried Käswurm als letzter Pächter der Domäne das Gestüt, er stellte 40 Stuten, Trakehner, Mecklenburger, russischer und national-englischer Abstammung ein. 1844 wurden arabische Hengste benutzt (*Zariff*, einer der edelsten, dann *Basra* und *Bischrang*), von diesen Hengsten stammt der Bestand des Gestüts. Später kamen englische Vollbluthengste zur Benutzung, um dadurch mehr Grösse und Körpermasse zu erzielen.

Züchtung: Zuchtziel: Halbblut. Für die uralten Stutenstämme wurden — nach speziellen direkten Nachrichten, siehe Tabellen Seite 9, Band I — seit Anfang des 19. Jahrhunderts geordnete Gestütsbücher eingerichtet und mit orientalischem Vollblut: *Teheran*, *Turc-Mainatti*, ausser *Zariff* etc. (s. oben) fortgezüchtet, später mit Trakehner Halbblut: *Ethon*, *Fannor*, *Provinzial*, *Hofrath* und englischem Vollblut: *Bachus*, *Pan*, *Pevio*, *Belfort*, *Purveyar*. Zuchtzweck: Starke Reit- und Wagenpferde für Remontezwecke, Beschäler für Land- und Privatgestüte.

In Althof bestehen 7 Stutenstämme, die nicht mit einander gemischt werden. Davon sind 2 Trakehner Abstammung, 3 mit orientalischem Blute stark gefüllt, 1 Stamm vorherrschend englisch und 1 mit altlithauer Blut gezogen.

Zahlreiche Hengste, aus dem Gestüt hervorgegangen, dienen als Beschäler in 2 Landgestüten, Zuchtvereinen und Privatgestüten. Auf der Bremer internationalen Ausstellung 1874 erhielten 2 Hengste: *Neid* und *Cyrus* die ersten Preise, daselbst bekam das Gestüt als solches auch den ersten Preis.

Bestand 1882: 1 Halbbluthengst, 26 Halbblutstuten, 60 dreijährige, 52 zweijährige; 4 Jährlinge und 3 heurige Fohlen. Jeder Jahrgang wird durch Zukauf edel gezogener Bauernfohlen auf 50—60 Stück komplettirt. Von den aufgezogenen Hengsten werden jährlich 6—8 Stück als Beschäler verkauft. Einige dergleichen Stutfohlen werden der Mutterherde zugetheilt. Gegen 50 dreijährige Pferde werden als Militär Remonten verkauft.

Brandzeichen:




Name des Gestüts: **Juditten.**

Besitzer: *von Kunheim.*

Topographisches: Das bezeichnete Gestüt befindet sich in der Nähe von Friedland, einer Kreisstadt a. d. Alle, sowie bei Bartenstein, auf einem grösseren Gute.

Geschichtliches: Der ehemalige Besitzer, Majoratsherr von Kunheim, der Vater des Folgenden, gründete während der 30er Jahre auf diesem Gute ein Halbblutgestüt, welches sich bis in die 40er Jahre vor. Jahrhunderts sehr bewährte; es wurden daselbst bisher 30 - 40 Mutterstuten — Trakehner Halbblutes — gehalten und diese von den Königl. Landesbeschälern, gleichen Blutes, gedeckt. Während der Zeit jedoch, während welcher das Gestüt sich in der besten Entwicklung befand und lukrativ wurde, traten erhebliche Verluste durch das Auftreten der Influenza ein. Es wurde von da ab der Betrieb verringert. Der Nachfolger schränkte die Zucht noch mehr ein und sucht nur den eigenen Bedarf zu decken.

Züchtung: Die Züchtung ist gegen früher auf Clydesdaler Abkömmlinge

Brandzeichen:  Seit Mitte der 50er Jahre nicht mehr verwendet. übergegangen, um für den Ackerbau kaltblütige Pferde zu erzielen. Die früher gezüchteten Thiere wurden an das Militär abgegeben.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Insterburg.

Name des Gestüts: **Juckeln.**

Besitzer: *R. Müller.*

Topographisches: Juckeln liegt in der Nähe der Eisenbahnlinie Insterburg—Memel und ist von der Bahustation Grünheide zu erreichen. Das Areal beträgt 400 ha und wurden davon 7 ha zu Pferdweiden in den sogenannten Rossgärten bestimmt.

Geschichtliches: In Juckeln wurde ungefähr vom Jahre 1750 bis 1751 von den folgenden Gliedern der Familie von Aweiden ein werthvolles Gestüt unterhalten. Das hier zuerst eingeführte Zuchtmaterial soll Salzburger Abstammung gewesen sein, welches während der Anfangszeit dort gezüchtet worden und in mancher bäuerlicher Züchtung, von damals, heute noch zu finden ist. Auch soll dieser Salzburger Schlag s. Zt. mit arabischem Blut vermischt worden sein und dadurch sehr günstige Erfolge gehabt haben. Nach dem Tode des letzten Gliedes der Familie von Aweiden ging das Gestüt in andere Hände über, wodurch es 1851 zur Auflösung kam.

Züchtung: Bisher bestand das Zuchtziel in Produktion eines kräftigen Militärpferdes. Seit dem Jahre 1878 befindet sich das Gut in den Händen

Brandzeichen: Im Besitze des Gestüts von der Familie von Aweiden kam nebenstehendes Brandzeichen in Anwendung.



des obengenannten Besitzers, der seit dieser Zeit mit 4 Mutterstuten Trakehner Abkunft und Trakehner Landgestüthengsten züchtet und hiernach Fohlen dreijährig an die Remonte-Ankaufskommission abgibt.

Name des Gestüts: **Kinderhof.**

Besitzer: *von Janson auf Schloss Gerdauen.*

Topographisches: Kinderhof ist ein dem Rittergutsbesitzer von Janson auf Schloss Gerdauen gehöriges Gut mit über 500 ha; dasselbe wurde „Gerdauenergestüt“ genannt.

Geschichtliches: Von 1803—1833 wurde unterm Besitz der Herrschaft des M. von Romberg zuerst ein kleiner Stutenstamm und eine Anzahl Stutfohlen aus ostpreussischen Gestüten, in denen arabisches Blut bereits eingebracht war, gegründet. Zur Bedeckung der Stuten wurden Kgl. Landesbeschäler benutzt. 1848 wurde von dem von Romberg öfter englisches Voll- und Halbblut, sowie nationalarabisches Blut, daneben aber auch „jütländische“ Stuten in das Gestüt eingebracht und dazu Hengste eigener Zucht, sowie Landesbeschäler benutzt. Der Erfolg dieser Zuchtrichtung war kein günstiger und wurde daher diese geändert.

Züchtung: 1880 wurden zur Zucht 180 Mutterstuten benutzt. 1890 desgl.

Brandzeichen:



Früher wurde ein solches von Romberg geführt, wie nebenan wiedergegeben.

15 Mutterstuten. Zuchtzweck war: Erzielung guter Militärpferde, sowie für den eigenen Bedarf, für den Wirthschafts- und Wagendienst.

Name des Gestüts: **Kieselkehmen.**

Besitzer: *H. Burchard.*

Topographisches: Das Gestüt ist von der Eisenbahn Insterburg—Eydkuhnen in südlicher Richtung auf kurzem Wege zu erreichen. Das Gut umfasst ein Areal von 1000 ha und dient zu einem grossen Theil den landwirthschaftlichen Interessen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts datirt bis gegen Anfang des vor. Jahrhunderts. In letzterer Zeit gehörten zum Gestüt über 100 Pferde. Zunächst sind gegen 12 Mutterstuten aufgestellt, die nur von Trakehner Gestütsstuten abstammen, ferner 1 Beschäler und 30—36 Fohlen bis zu 3 Jahren vorhanden; die übrigen Pferde werden zum Wirthschaftsbetrieb verwendet. Beschäler wurden nach und nach verwendet: *New Light, Vorwärts, Elimar, Adonis.*

Züchtung: Zuchtziel: Ergänzung mittleren und starken Reitschlages; edle Formen; kräftiger Körperbau; Militärpferde. Die Mehrzahl der Fohlen wird, nach Deckung des eigenen Bedarfs, der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Brandzeichen:



Das Brandzeichen kam nur bis Ende der 1850er Jahre in Anwendung.

Name des Gestüts: **Kerrin.**

Besitzer: *von Hinz.*

Topographisches: Das betr. Gut, worauf neben der Landwirtschaft Pferde-
zucht mit betrieben wird, liegt in der Nähe von Stallupönen. Als Be-
sitzer dieses Gutes bezw. Gestüts sind zu bezeichnen: Kriegsath von Hinz,
Stadtkämmerer Wolff, der von 1809 die Pferde-
zucht neu begründete und diese bis 1843 betrieb; hierauf übernahm es dessen Sohn bis 1873
und dann der gegenwärtige Besitzer.

Geschichtliches: Bereits zu Anfang vor. Jahrhunderts wurde in Kerrin die
Pferdezucht von sämmtlichen Besitzern bis auf den heutigen Tag mit
Erfolg betrieben. Es wurden durchschnittlich 10—15 ostpreussische Stuten
zur Zucht verwendet und diese von Trakehner Hengsten gedeckt. Hier-
durch wurden während der 1860er Jahre hauptsächlich sehr brauchbare
Pferde geliefert, die, sowohl zu Hengsten wie Stuten, zu Zuchtmaterial abge-
geben werden konnten. Der gegenwärtige Besitzer setzte aber wegen anderen
landwirthschaftlichen Verhältnissen die Zahl der Mutterstuten auf die
Hälfte, gegen bisher, herunter.

Züchtung: Zuchtziel bestand in Ergänzung des eigenen Bedarfs im Gestüt,
sowie Abgabe 3jähriger Fohlen an die Remonte-Ankaufskommission. Die
Mutterstuten wurden zur Feldarbeit bis zu einem gewissen Grad heran-
gezogen und die Fohlen den Sommer über in sogenannte Rossgärten
untergebracht.

Brandzeichen:



Während des Besitzes des Gestüts von
Wolff, Vater und Sohn, wurde das neben-
stehende Brandzeichen in Anwendung ge-
bracht.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

Name de Gestüts: **Kattenau** (Privat-Gestüt).

Besitzer: *Richard Schawaller.*

Topographisches: Das Gut des genannten Besitzers grenzt an das Areal
des Kgl. Preuss. Remontedepöt zu Kattenau. Ersteres hat einen Grund
von über 380 ha und ist von der Eisenbahnlinie Königsberg—Eydkuhnen
sowie vom Remontedepöt aus, nach Zurücklegung 1 km Weges, leicht
zu erreichen.

Geschichtliches: Bis zum Jahre 1826 hatte die Domäne Kattenau, welche
das heutige Remontedepöt bildet, ein Amtrath, Namens Major, in Pacht
und bewirthschaftete diese von hier aus mit dem in der Nähe und in seinem
Besitz befindlichen obigen Areal gleichzeitig. Hierbei wurde auf beiden
Domänen Pferde-
zucht betrieben. Major brachte auf sein eigenes Gut,

nachdem er die Kgl. Domäne 1820 an den Staat zurückgegeben, 8 Stück seiner bisher gezüchteten Stuten und kaufte dazu noch weitere dergleichen und gründete damit das Gestüt. Nach dem Tode des Herrn Major (1830) ging das Gut nebst Gestüt durch Verkauf in die Hände eines Herrn Leitner über. Dieser führte das Gestüt mit ca. 10 Stuten fort und benutzte hierzu meist Trakehner Hengste.

Zuchtzweck: Militärpferde für die Remonte-Ankaufskommission.

Im Jahre 1838 wechselte der Besitz dieses Gutes wieder, es kaufte dasselbe ein Herr Schawaller, der Vater des gegenwärtigen Besitzers. Dieser betrieb die Pferdezucht in bisheriger Weise fort und kaufte nebenbei noch Fohlen zu, um mehr dreijährige Pferde zum Absatz an die Remonte-Kommission zu bringen. Um diese Zeit wurden die Kattenauer Pferde berühmt, weil man auf Ankauf edler Landstuten bedacht war und 2 Halbblutstuten (*Floranza* und *Romaika*) aus dem Käsworm'schen Gestüt zu Puspurn mit einstellte. Schawaller sen. starb 1865; das Gut mit Gestüt wurde Eigenthum des Sohnes Richard, der bis letzte Zeit durchschnittlich jährlich 15 Stuten und 10—15 Fohlen hält und ca. 6—8 ein- und über 30 zweijährige Fohlen ostpreussischen Schlages verkauft, so dass er jedes Jahr der Remonte-Ankaufskommission ca. 50 dreijährige Pferde vorstellen kann.

Züchtung: Zuchtziel des gegenwärtigen Besitzers ist Erzielung eines guten Soldaten-, namentlich Reitpferdes. Bestand in letzter Zeit ungefähr über 100 Köpfe.

Brandzeichen:



Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Gerdaun.

Name des Gestüts:

Kanoten.

Besitzer: *Bernhard von Pressentin, gen. von Rautter.*

Topographisches: Das betreffende Gestüt liegt 5 km von Gerdaun. Areal über 342 ha.

Geschichtliches: Hier wurde früher eine umfänglichere Zucht von edleren ostpreussischen Pferden betrieben und auch von jeher viel Pferde für den Oekonomiebetrieb gezüchtet (gegen 50 Stück). Gesamtzahl war durchschnittlich gegen 70 Pferde. Für die Zucht werden 3 Stuten benutzt, die von Kgl. Landesbeschälern gedeckt werden, und wird die Fohlenzahl durch Ankauf von Jährlingen erhöht.

Züchtung: Zuchtzweck: Deckung des eigenen Bedarfs und Angebot an die Remonte-Ankaufskommission.

Brandzeichen:



Wurde bis zum Jahre 1855 benutzt.

Name des Gestüts:

Tussainen.

Besitzer:

Freiherr von Sanden.

Topographisches: Obige Herrschaft umfasst ein Areal von über 3000 ha incl. zweier Beigüter.

Geschichtliches: Das Gestüt ist eines der ältesten Ostpreussens, das sich hinsichtlich der Gründung auf 1783 zurückverfolgen lässt. Die ersten hier zur Zucht eingeführten Stuten stammten sämtlich aus Trakehnen, theils vom orientalischen, theils vom englischen Blute. 1800 wurde die erste in Tussainen geborene und gezogene Stute *Buchsbaum* in Zucht eingestellt. Die ersten eigenen Hengste hier waren *Moczan*, *Wellington* und *Lionel*.

Da Trakehnen um jene Zeit schon dem englischen Blut dem orientalischen gegenüber den Vorzug gab, folgte dieser Annahme auch Tussainen. Es trat daher hier eine Aenderung ein. So ist dies nun bis gegenwärtig fortbetrieben worden: man hat sich dem Typus des Trakehner Pferdes angeschlossen. Der Gesamtbestand, gegen 400 Köpfe, gehört dem leichten und schweren Reitschlag an. In neuester Zeit gehören dem Gestüt gegen früher nur noch ca. 50 Stuten zur Zucht als edle Halbblutthiere an; bis zur Zahl 60 fehlende Fohlen werden in demselben Blutstand wie die eigenen, als Absatzfohlen zugekauft. Als Beschäler werden für das Gestüt die Hengste des litauischen Landgestüts zu Insterburg benutzt, von denen Tussainen als Beschälstation 8 dergleichen erhält 3jährig werden die hier erzielten Pferde der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt. Die besten Stuten werden für die Zucht zurückbehalten.

Ein hier für das Gestüt angelegtes Gestütsbuch beginnt mit der ersten hier eingeführten Stute *Rosalie I* und weist in ununterbrochener Fortführung 1892 gegen 900 Stuten mit ihrer Nachzucht auf.

Züchtung: Die vom Besitzer von jeher eingeschlagene Zuchtichtung des edlen Halbblutes wird scharf eingehalten.

Brandzeichen:



 Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Gerdauen.

Name des Gestüts:

Trausen.

Besitzer:

v. Janson - Schloss.

Topographisches: Das zur Gerdauener Begüterung mit gehörige Vorwerk, worin Pferdezucht betrieben wird, ist vom Bahnhof Gerdauen nach Zurücklegung von ca. 6 km Wegs zu erreichen; dasselbe wird von dem Pächter des Vorwerks geleitet. Das Areal beträgt über 300 ha.

Geschichtliches: Der Pächter, Herr Achilles, unterhält genanntes Gestüt; dasselbe wurde Mitte der 1870er Jahre gegründet. Es waren bisher immer ein Deckhengst, ca. 12 Mutterstuten und ca. 70 Arbeitspferde vorhanden. Der erste eigene Hengst in Trausen war *Vasco I* von *Vasco de Gama*. Derselbe stammte aus dem Sennergestüt, aus dem er von der preussischen Gestütsverwaltung angekauft worden war. Als er von dieser ausgemustert wurde, kam er nach Trausen. Der nächste Beschäler war gleichfalls ein von der Kgl. Gestütsverwaltung ausgemustertes Hengst, ein Araber-Grieche, der 1883 durch *Vasco II*, einem Sohne *Vasco's I*, und der *Krede* von *Venerato* ersetzt wurde.

Die Mutterstuten sind Trakehner Bluts und nach den Hengsten *Doming*, *Venerato*, *Elimar*, *Nancy* und *Duduk* gefallen. Fohlen fallen jährlich ca. 10 Stück

Züchtung: Zuchtziel: Verkauf der dreijährigen Fohlen an die Kgl. Bayer. Militärverwaltung, die in Trausen selbst einen Remontemarkt abhält.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts: **Tarputschen.**

Besitzer: *Kurt von Saucken jun.*

Topographisches: Tarputschen liegt nicht weit entfernt von Darkehmen, mittelst der Insterburg—Thorner Eisenbahn hat man von Station Bokellen aus in östlicher Richtung einen Weg von 11 km zurückzulegen.

Geschichtliches: 1824 wurde in einem von Saucken'schen Gut (zu Tarputschen) von dem Vater oder Grossvater des obigen Besitzers ein werthvolles Gestüt errichtet. Hauptsächlich hatte man es sich vorgenommen arabisches Blut zu züchten, man verkehrte daher auch gemeinschaftlich mit dem Fahrenheit'schen Gestüt zu Angerapp und errichtete daraus den Grundstamm für das um diese Zeit mit errichtete Gestüt zu Julienfelde.

Für Tarputschen fand 1844 eine neue Wendung statt, als von hier mit Angerapp und dem Althof-Insterburgischen Gestüt ein gemeinschaftlicher Besitz von 2 vorzüglichen orientalischen Hengsten (*Basra* und *Zariff*) hergestellt wurde. Beide Hengste hatte Fürst Pückler-Muskau in der Wüste Hama vom Stamme Ruwalla angekauft. Ersterer Hengst soll edler, auch die Fohlen von diesem kräftiger und schöner gewesen sein, dagegen die *Zariff'schen* nicht so muskulös wie die von *Basra*.

Mehrere der in Tarputschen gezüchteten Pferde gingen beiderseits als ausgezeichnete Thiere in Privatgestüte der dortigen Umgegend (Doristhal, Nordenthal etc.) über. Ende der 1860er Jahre wurde das Gestüt aufgelöst und verkauft. Das von Hillmann'sche Gestüt zu Nordenthal übernahm einen Theil des bewährten Gestüts.

Züchtung: Hauptsächlich wurde Tarputschen für Zucht arabischen Blutes ausersehen, das in Reinzucht erhalten bleiben sollte.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Taplacken.**

Besitzer: *Oberamtmann Schmidtke.*

Topographisches: Taplacken, eine Kgl. Domäne, liegt ca. 5 km nördlich von Station Pietschdorf der Königsberg—Insterburger Eisenbahn (Ostbahn). Die Gegend ist hügelig, wald- und wiesenreich.

Geschichtliches: Hierselbst wurde, wie durch verschiedene Notizen nachgewiesen, die Pferdezucht über 100 Jahre umfänglich betrieben. Die jeweiligen Pächter dieser Domäne erkannten dadurch stets eine gute Einnahmequelle. Ein solcher Herr war Oberamtmann Stabenow; ferner Oberamtmann Schmidtke, der Inhaber jüngster Zeit.

Züchtung: Zuchtzweck bestand darin, Fohlen von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Jahr alt zu kaufen und solche bis 3- und 4jährig zu ziehen und dann an die Remonte-Ankaufskommission abzugeben, bezw. für eigene Zwecke zu benutzen. Die eingekauften Fohlen stammten von ostpreussischen Stuten, die von dergleichen Landgestüthengsten gedeckt waren. Unter Stabenow waren stets Mutterstuten vorhanden, die von Landgestüthengsten gedeckt wurden. Inzwischen ist das Gestüt als solches eingegangen.

Brandzeichen:



Unter Oberamtmann Stabenow wurden die hier von Mutterstuten gefallenen Fohlen, je 1 Jahr alt, mit nebenstehendem Brandzeichen auf linker Hinterbacke gezeichnet.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Königsberg.

Name des Gestüts: **Schrombehnen** (Trabergestüt).

Besitzer: *H. Maacklenburg.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt in der Nähe von Königsberg, dasselbe ist das erste und wohl auch das einzige Gestüt Ostpreussens, welches Traberblut züchtet.

Geschichtliches: Im Jahre 1895 erschien das erste Traberprodukt Schrombehnen, ein Schimmelhengst, Namens *Babelsberg* von *Lynwood*, aus der *Tma*, einer russischen Stute, welcher mit wenig Training bedeutende Schnelligkeit entwickelte und dadurch in Deutschland viele Rennen gewann. 1896 erschienen aus obigem Gestüt *Deborah* und *Daphne*, welche auch liefen. *Deborah*, eine schöngebaute, braune, grosse Stute von *Wolffhardt* a. d. *Lady Hambletonian* zeigte sich als erste Traberin. 1896 erstand 2jährig eine dunkle Schimmelstute Namens *Prouba* von dem Fuchshengst *Natanger* aus der *Tma*. Der amerikanische Fuchshengst *Silberking* von *Mambrink* aus der *Iron Duke*-Stute, deckt vorläufig die Mutterstuten, und stehen die Nachkommen davon in hohen Erwartungen, die voll und ganz entsprechen sollen.

Name des Gestüts: **Schlodien.**

Besitzer: *Graf zu Dohna-Schlodien.*

Topographisches: Schlodien ist das Hauptgut der Herrschaft; zur Herrschaft gehören ausser dem genannten noch 12—16 andere Güter und Vorwerke. Schlodien liegt südöstlich und 15 km von der Ostbahnstation Mühlhausen, letztere ist eine Stadt an der Baude, einem kleinen Flüsschen.

Geschichtliches: Seit Ende des 18. Jahrhunderts wird in Schlodien nebst 3 anderen Gütern ein Gestüt unterhalten. Ein 1790 angelegtes Gestütsregister wurde bis zur gegenwärtigen Zeit forterhalten. Die Pferde trugen ehemals den arabischen Charakter, wobei die Zucht von Beginn an recht energisch und umfänglich betrieben worden zu sein scheint, denn das Gestüt hat, laut Nachweisen aus dem Register, im Jahre 1812 vier eigene Hengste besessen und zwar: *Ponto*, *Saladin*, *Cyrus* und *Eldorado*. Spätere bessere Beschäler waren: *Alarich* und *Narviges*.

Züchtung: Nach Mittheilungen Grassmann's enthielt das Gestüt zu Anfang der 1890er Jahre insgesamt gegen 180 Pferde, von denen über 30 als Mutterstuten galten. Die Zuchtthiere werden auf die anderen Güter vertheilt und zu Wirtschaftsarbeiten benutzt. Der Trakehner Typus herrscht gegenwärtig im Gestüt vor. Als Hengste für das Gestüt werden Kgl. Landesbeschäler zum Decken benutzt. Die Fohlen werden auf einem Vorwerk (Hensels) untergebracht. Jährlich werden einige zwanzig

Brandzeichen:



Fohlen zum Verkauf, dreijährig der preussischen Remonte-Ankaufskommission vorgestellt. Die übrigen Pferde werden angeritten und hiernach veräussert. Eine eigene Reitbahn ist vorhanden.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Gerdauen.

Name des Gestüts: **Laggarben.**

Besitzer: *von Jungschulz-Roeborn.*

Topographisches: Dieser Grundbesitz (Rittergut) liegt unweit der Station Skandau der Insterburg—Thorner Eisenbahn. Das Areal beträgt über 800 ha.

Geschichtliches: Hier wurde seit Anfang des 19. Jahrhunderts die Zucht ostpreussischer Pferde in umfänglichem Maasse betrieben. Das Gestüt kam dadurch in besonderes Ansehen und erhielt sich bis gegen Anfang der 1830er Jahre in derselben Weise fort. Hiernach wurde infolge

Brandzeichen:



besonderer Umstände das Gestüt aufgehoben, dafür aber nur Fohlenaufzucht betrieben durch jährlichen Ankauf von 16—20 Absetzfohlen aus der Umgegend. Dreijährig werden die aufgezogenen Thiere der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Name des Gestüts: **Schrengen.**

Besitzer: *Commerzienrath Wilh. Ziemer, Königsberg.*

Topographisches: Schrengen ist von Rastenburg auf der ostpreussischen Südbahn von der Station Tolksdorf aus, nach Zurücklegung eines Weges von 4 km, zu erreichen.

Geschichtliches: Das hier bestehende Gestüt wurde 1836 vom Oberamtmann Schlick gegründet. Dieser führte von seiner früheren in Lithauen innegehabten Pachtung ausser über 100 Fohlen und jüngeren Pferden, eine Heerde von 62 Mutterstuten arabischen Vollbluts ein. Die Stuten — sämtlich Schimmel — waren theils direkt aus dem Orient eingeführt, theils nach den Trakehner Hauptbeschälern *Nedjed* und *Bagdadly* gefallen. Später wurden auch andere Hengste Trakehner Bluts, wie *Clitus*, *Rustan*, *Caledonius* etc. benutzt. Am einflussreichsten für die Zucht wurden aber die beiden Hengste *Zariff* und *Baspra*. Dies sind jedenfalls die orientalischen Vollbluter, die 1844 in den gemeinsamen Besitz der Gestüte Althof, Tarputschen und Angerapp kamen. Die Pferde Schrengens zeichneten sich durch schnittige Körperformen und Gängigkeit aus, die beim Traben eine ungewöhnliche Schulterfreiheit zu erkennen gab. Schrengen brachte hauptsächlich Schimmel hervor und enthielt die schönsten arabischen Vollbluter.

Das Gestüt wurde gegen 1870 etwas zu umfanglich, deshalb wurde die Mutterstutenzahl etwas verringert und auf 20 herabgesetzt. Diese Stuten (Schimmel und Rappen) sind noch Nachkommen der früheren arabischen Zucht, sie sind Kreuzungsprodukte arabischer Vollblutstuten und englischer Vollblut- sowie Trakehner Halbbluthengste.

Züchtung: Zuchtzweck: Die Zahl der jährlich im Gestüt geborenen Fohlen

Brandzeichen:



beträgt 8 — 10 Stück, zu diesen werden ca. 10 Absetzfohlen zugekauft (aus Lithauen) und aufgezogen, bis sie dreijährig der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt werden können.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Friedland.

Name des Gestüts: **Lamgarben.**

Besitzer: *Arno Krause.*

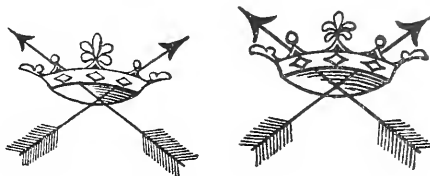
Topographisches: Das Rittergut liegt ca. 4 km von Tolksdorf, einer Station der ostpreussischen Südbahn und der Insterburg — Deutsch-Eylau — Thorner Eisenbahn, zwischen Rastenburg und Korschen. Das Areal beläuft sich auf ungefähr 400 ha.

Geschichtliches: Vom Leutnant a. D. Conrad von Redecker wurde hier Ende der 1840er Jahre ein kleines aber gutes Gestüt gegründet. Hierzu wurden aus dem Gestüt Schrengen 8 arabische Vollblutstuten als Mutter-

stuten angekauft. Unter Benutzung der arabischen Vollbluthengste in Schrenggen wurde hier weitergezüchtet. Die Nachkommen waren Schimmel, die Zahl der Stuten blieb die gleiche wie bisher, jährlich wurden durchschnittlich 5—6 Fohlen produziert und dreijährig der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt bzw. verkauft.

Das Gestüt wurde später verkauft, doch in bisheriger Weise fortgeführt, darnach aber englische und dann Trakehner Hengste benutzt. Nach dem Jahre 1870 ging infolge Ablebens des Besitzers das Gestüt ein.

Brandzeichen:



Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Insterburg.

Name des Gestüts: **Insterburg** (I. Lithauisches Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Insterburg liegt an der Angerapp bzw. Inster, die sich hier vereinigen und den Pregel bilden; Insterburg ist Kreuzungspunkt der Eisenbahn Memel—Thorn, Königsberg—Eydtkuhnen und Insterburg—Lyck. Das hier befindliche Landgestüt liegt nördlich von der Stadt am linken Ufer der Angerapp. Das Gestüt besteht aus Direktionshaus, 5 Ställen, Reitbahn und Remise.

Geschichtliches: Insterburg war schon frühzeitig ein Gestütsplatz. Zur Ritterzeit befand sich auf dem zum Schlosse Insterburg gehörigen Gute — jetzt Besitz des Herrn Dr. Brandes Alt-Insterburg — ein Zuchtgestüt (s. Alt-Insterburg) in welchem in alter Zeit Pferde für den Bedarf der Ritter gezüchtet wurden. Das bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts dort unterhaltene Staatsgestüt wurde bei Einrichtung des Stutamtes Trakehnen dorthin überführt. Später (1779) wurde in Insterburg das lithauische Landgestüt eingerichtet. Gründung des Landgestütsmarstalles.

Der Bestellungsbezirk ist ein sehr grosser. Bestand an Beschälern 1890: 168 Stück; 1900: 188 Stück; 1901: 200 Stück.

Dem Blute nach sind vertreten:

diese rangiren:

11 englische Vollbluthengste,	} 22 zu I. leichter Reitschlag;	
157 Halbbluthengste,		61 „ II. starker Reit- u. leichter Wagenschlag;
		74 „ III. starker Wagenschlag.

Nach der Herkunft: 98 Trakehner; 2 Graditzer; 68 Ankaufshengste.

Brandzeichen:



Nebstehendes Gestütsbrandzeichen für hier ist dasselbe auch für die übrigen lithauischen Gestüte; es erhalten dies alljährlich die jüngsten Fohlen (Juli-August) aufgebrannt.

Name des Gestüts: **Rastenburg (2. Lithauisches Landgestüt.)**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Nach Stöckel ist das Gestüts-Etablissement 1876 und 1877 neu erbaut und im letztgenannten Jahre noch bezogen worden. Dasselbe liegt in nächster Nähe der Stadt Rastenburg, die Eisenbahnstation der ostpreussischen Südbahn.

Geschichtliches: Das hier befindliche Etablissement bildet nach Stöckel mit dem an der Bartener Chaussee belegenen Direktorialgebäude ein rechteckiges Viereck. Sämtliche Gebäude sind aus gelben Mauerziegeln unter Schieferdach hergestellt. Der Beschälerstall, ursprünglich für 132 Hengste eingerichtet, wurde 1885 durch einen Erweiterungsbau für 30 Hengste vergrößert. Bestand an Beschälern 1890: 172 Stück; 1900: 158 Stück; 1901: 160 Stück. — Dem Blute nach sind vertreten:

diese rangiren:

2 Vollbluthengste,	} 25 zu I. leichter Reitschlag;	
170 Halbluthengste,		75 „ II. starker Reit- u. leichter Wagenschlag;
		72 „ III. starker Wagenschlag.

Nach der Herkunft: 99 Trakehner; 2 Graditzer; 71 Ankaufshengste.

Die Einrichtung des Landgestüts Rastenburg geschah im Frühjahr 1877 unter Aufhebung des Landgestütsstalles zu Trakehnen.

Brandzeichen:



Das Gestütsbrandzeichen, welches für die nach Rastenburger Landesbeschälern gefallenen Fohlen in Anwendung kommt, ist gleich dem in Gudwallen und Insterburg gebräuchlichen, wie nebenstehend.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Wehlau.

Name des Gestüts: **Sanditten.**

Besitzer: *Graf von Schlieben.*

Topographisches: Sanditten liegt ca. 5 km nordwestlich von Wehlau und ist Majorats Herrschaft. Die Gegend ist sehr futterreich und in der Nähe ein Fluss, der Pregel.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt besteht sehr lange; während der 1820er Jahre hat man hier bereits mit Vorsicht und Bedacht gezüchtet. Hier belief sich der Pferdebestand stets über 170—180 Köpfe, davon waren immer gegen 20 Stück zu Mutterstuten bestimmt, die sämtlich dem ostpreussischen Reit- und leichten Wagenpferdeschlage anzugehören hatten.

Brandzeichen:



Zum Belegen wurden Hengste des lithauischen Landgestüts Insterburg verwendet. Durchschnittlich werden jährlich ca. 15 Fohlen dreijährig der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt. Zuchtziel: kräftiges und gängiges Militärpferd.

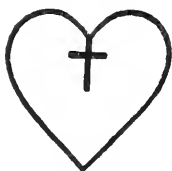
Name des Gestüts: **Schwansfeld.**

Besitzer: *Graf von der Groeben.*

Topographisches: Schwansfeld, auch Grossschwansfeld genannt, liegt ca. 7 km von Wöterkeim, einer Station der ostpreuss. Südbahn (Königsberg—Korschen—Prostken) und ist von genannter Station aus leicht zu erreichen. Besizung über 12 000 ha Areal.

Geschichtliches: Ein muthmasslich Verwandter — von der Groeben — von dem gegenwärtigen Besitzer, welcher die Herrschaft (1783—1850) besass, legte hier etwa zwischen den Jahren 1815—1820 ein Gestüt an mit 4 englischen Vollblutstuten, die direkt aus England eingeführt waren. Weiteres über die spätere Zucht blieb im Dunkeln. Gänzlich aufgelöst soll das betreffende Gestüt jedoch nicht sein, dasselbe soll stets gegen 10

Brandzeichen:



Halblutpferde zur Verfügung gehabt haben, wozu die Kgl. Landesbeschäler stets in Anspruch genommen worden seien. Die jungen Thiere sollen stets für Militärzwecke im Alter von drei Jahren an die Remonte-Ankaufskommission abgegeben worden sein.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Gumbinnen.

Name des Gestüts: **Stannaitschen.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Stannaitschen, über 400 ha Areal, längs der Pissa gelegen, liegt 4 km nordwestlich von Gumbinnen: sandiger Lehm Boden.

Geschichtliches: Gegen 1850 wurde hier ein umfänglicher Pferdezuchtbetrieb durch den damaligen Domänenpachter von Schön ins Leben gerufen. Die Stutenheerde hatte v. Schön auf ca. 40 Stück gebracht, diese Pferde gehörten zum grössten Theil der Trakehner Halbblutrassen an, der andere kleinere Theil waren englische Vollblutpferde. Das Gestüt kam nach und nach in hohe Blüthe. Es sollen hieraus Hengste für das Landgestüt verwendet worden sein. v. Schön soll mit seinen Pferden auch Erfolge bei Rennen erfahren haben. Nachfolger des Gestüts war ein Pächter Weymann, der in gleichem Sinne wie sein Vorgänger Pferdezucht betrieb, dieser löste jedoch Mitte der 1860er Jahre das Gestüt auf. Ein weiterer Nachfolger, Pächter Gerlach, zog es vor, gegen Ende der 1860er Jahre die Pferde zucht mit nur einigen Stuten, Trakehner Abkunft, fortzuführen, um dadurch mit Zukauf von Absatzfehlen jährlich an die Remonte-Ankaufskommission ca. 10 Jährlinge für je 800—1000 Mark das Stück verkaufen zu können.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Schönbruch.**

Besitzer: *von Bölschwing.*

Topographisches: Schönbruch ist ein Rittergut mit einem Areal von ca. 600 ha und verschiedenen Bodenarten, dasselbe ist durch eine Strasse von Domnau nach Schippenbeil, 10 km von ersterem Orte, aus zu erreichen.

Geschichtliches: Während der 1870er Jahre gehörte das Gut einem Baron von Korff. Dieser betrieb hier umfangreichere Pferdezucht, die Pferde züchtete er hauptsächlich für das Militär. Der Bestand blieb immer auf 60—70 Köpfe, Mutterstuten wurden bisher nicht gehalten, es sollen

Brandzeichen:



dergleichen aber aufgestellt werden. Zur Aufzucht wurden bisher Fohlen in Lithauen angekauft, die dann dreijährig an die Remonte-Ankaufskommission abgingen.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Angerburg.

Name des Gestüts: **Steinort.**

Besitzer: *Graf Lehndorff.*

Topographisches: Das Gestüt liegt ca. 20 km nordwestlich von Rastenburg, einer Station der ostpreussischen Südbahn. Das Terrain ist hügelig und an drei Seiten von Seen umschlossen. Der Boden besteht aus schwerem Lehm, die Wiesen sind zum Theil sumpfig.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts soll Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgt sein, bis 1808 lassen sich Abstammungsnachweise zurückführen. Der damalige Mutterstutenstamm belief sich auf ungefähr 30 Stück. Drei Stuten waren englischen Halbbluts, sechs arabischen Bluts, zehn Moldauer Stuten und die übrigen Landstuten. Beschäler standen um jene Zeit dort: ein kleiner Ivenacker Hengst, ein schwerer Halbbluter und ein englischer Halbbluthengst. Ausser diesen wurden bis 1814 verschiedene fremde Hengste benutzt, z. B. Vollbluthengst *Y' Buzzard*, *Cipripor* und *Huon*, letztere beiden von *Turk-Main-Atty*. Durch die *Turk-Main-Atty*-Söhne wurde das Gestüt wesentlich in der Richtung des orientalischen Blutes veredelt. Da sich der Besitzer jedoch mehr für das englische Blut interessirte, so wurden während der 1820er Jahre mehr die Vollbluthengste des v. Fahrenheit'schen Gestüts in Angerapp sowie auch Trakehnerhengste: *Garrick*, *Escogido* und andere benutzt, letztere Hengste deckten bis gegen 1839. Auch Graditzer Hengste: *Snap*, *v. Rinaldo* aus der Stute *v. Y'Chariat* etc. wurden benutzt. Letztere Hengste erzeugten vorzügliche Mutterstuten für das Gestüt. Später deckten ähnliche Vollbluter, bis 1854 das Gestüt selbst dergleichen einstellte, die sich sehr gut bewährten. Von 1816—1818 wurden 10 edle englische Stuten eingeführt, dann erfolgte eine ähnliche Einstellung Ende der 1830er Jahre neben einigen Stuten aus Trakehnen.

Nach der bisher hier betriebenen Halbblutzucht ging der Besitzer nach und nach zur Vollblutzucht über, hierzu kamen als erste Vollblutstuten im Jahre 1840 eine Tarare- und eine Battledore-Stute ins Gestüt, später kamen noch mehr dergleichen. Es wurde von hier ab eine ausgedehnte Vollblutzucht betrieben, die allerdings nicht von langem Bestand war. Bereits 1869 wurde das meiste Vollblutmaterial veräußert, sodass Steinort zu Anfang der 1870er Jahre nur noch einen Gesamtbestand von einigen zwanzig Köpfen hatte (ca. 3 Vollblut, 16 Halbblut und 3 Pony's). Neben *Seahorse* fand noch ein Trakehner Verwendung. In dieser Weise wurde betreffendes Gestüt bis Ende der 1880er Jahre fortgeführt, wobei sich ergab, dass die Mutterstutenzahl auf 25 erhöht worden war. Vollblutstuten waren um diese Zeit: *Aura* von *Massinissa*, *Beryl* von *Andred* und *Guillerette* von *Boïard*.

Unter dem gegenwärtigen Züchter, Grafen Carl Lehndorff, begann Ende der 1880er Jahre eine Vermehrung der Vollblutzucht, sodass jährlich gegen 20 Fohlen geboren wurden.

Züchtung: Ausnützung des Gestüts: Deckung des eigenen Bedarfs (Rennpferde) sowie Angebot an die Remonte-Ankaufskommission und Jährlingsverkauf.

Bestand: Das alte renommierte Steinort'sche Gestüt besass 1896 den bedeutenden Bestand von 7 Beschälern und 58 Mutterstuten. Von den Beschälern gehören 4 dem Vollblut und 3 dem Halbblut an. Von den Mutterstuten zählen 20 zum Voll- und 38 zum Halbblut. Die Halbblutpferde sind edel aber starkknochig und ihre Nachzucht wird sehr gesucht.

Brandzeichen:



Kommt seit 1850 nicht mehr in Anwendung.



Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Ragnit.

Name des Gestüts: **Neuhof-Ragnit** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

(Königlich Preussisches Kriegsministerium.)

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt nahe der Kreisstadt Ragnit, letztere, Stadt an der Memel, 1 Meile von Tilsit, in einer der reizendsten Gegenden der Provinz, mit einem alten, 1288 erbautem Schlosse.

Geschichtliches: Das Remontedepôt wurde 1823 errichtet. Darin werden die von der Remonte-Ankaufskommission auf Remontemärkten im Alter von 3 Jahren angekauften Pferde gepflegt und bis zur Brauchbarkeit bez. bis zur Einstellung in die verschiedenen Regimenter erzogen.

Name des Gestüts: **Jurgaitschen** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Jurgaitschen liegt 9 km nordwestlich von Szillen, Station der Insterburg—Tilsiter Eisenbahn.

Geschichtliches: Das Depôt wurde 1822 gegründet und zur Aufnahme von ca. 800 Remonten eingerichtet. Die hier aufgestellten Pferde sind meist 3jährig beim Ankauf; wenn selbige das erforderliche Alter (4—5 Jahre) erreicht haben, werden sie den betr. Truppenteilen übergeben.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts: **Weedern mit Szirgupönen.**

Besitzer: *früher: Louis von Neumann's Wittve.*
jetzt: von Zitzewitz.

Topographisches: Weedern ist das Hauptgut und der Wohnort des Besitzers. Das Gestüt wird auf den Gütern Weedern und Szirgupönen, gleichzeitig mit auf deren Vorwerken betrieben. Das Areal von Weedern beträgt 1276 ha, dasjenige von Szirgupönen 1072 ha. Ersterer Ort liegt 2 km nördlich vom Bahnhof Darkehmen, einer Station der Insterburg—Lycker Eisenbahn, letzterer liegt an der Ostbahn, ist ungefähr 30 km von Weedern entfernt und grenzt an Trakehnen.

Geschichtliches: Szirgupönen (deutsch „Stutenmilch“) soll bereits während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Pferdezuchtzwecken gedient haben, bestimmtere Nachrichten fehlen jedoch. Es steht aber fest, dass mindestens im Jahre 1800 die Gründung stattgefunden hat, weil um diese Zeit orientalisches Blut in Szirgupönen vorgefunden wurde. Es kam um jene Zeit der Stammvater des Gestüts, der Fuchshengst *Bzewuski* zum Vorschein, der bis 1813 fast immer benutzt wurde, sowie die arabische Fuchsstute *Türza*, die Mutter des genannten Hengstes, und dann noch die arabische Vollblutstute *Selma* hinzu, welche letztere als die Stammutter des neuen Gestüts anerkannt wurde.

Während des Jahres 1826 kamen Szirgupönen und Weedern in persönlichen Besitz des Alex. von Neumann. Nach dessen Tode kam die ganze Herrschaft 1851 in den Besitz seines Sohnes. Dieser leitete das Gestüt bis 1883, wo auch er starb. Die gegenwärtige Leitung befindet sich bis jetzt in den Händen der Wittve, durch Administratoren etc. unterstützt.

Bestand: Eine Mutterherde von 100 Köpfen, welche im Gestüt selbst erzeugt und durch Trakehner ergänzt wurde, sowie Vollblut- und Halbbluthengste Trakehner bezw. englischer Abkunft. Gesamtbestand 1893: 660 Köpfe. Jährlich werden gegen 80 Fohlen geboren.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung eines makellosen Pferdes mit Adel, Stärke und Gängigkeit. In Weedern wurde bisher nur Halbblutzucht betrieben und bestand daher der Zuchtzweck in der Produktion junger Pferde zur Zucht sowie dreijährig für Militärzwecke, ferner junge Hengste an die preussischen sowie an Privat-Gestütsverwaltungen, als auch zur Kom-

pletirung von Marställen abzugeben. Neben dieser Zucht jedoch wird sich der neue Besitzer (von Zitzewitz) mit einem kleinen Stamm von ca. 10 Vollblutstuten ausserdem noch der Vollblutzucht zuwenden.

Bei dem jüngst in Ostpreussen stattgehabten Ankauf junger Hengste durch die preussische Staats-Gestütsverwaltung hatte das Gestüt des Herrn von Zitzewitz in Weedern den besten Erfolg zu verzeichnen, denn 1 Hengst wurde für 10 000 Mk. gekauft, es ist dies *Bannerträger*, ein Sohn des *Weltmann*.

Brandzeichen: Für Weedern mit Szirgupönen wurde nachstehendes Brandzeichen (Anker mit Schlange), wobei der ostpreussische Stutbuchbrand mit in Anwendung kommt, verwendet. Für Weedern bestand vor langer Zeit das Brandzeichen: Ein Greif.



Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Darkehmen.

Name des Gestüts: **Gudwallen (3. Lithauisches Landgestüt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Nach Stöckel liegt gen. Landgestüt dicht an der Chaussee von Darkehmen nach Angerburg; ca. 5 km vom Bahnhof Darkehmen. der Strecke der Ostbahn Insterburg—Lyck. Gudwallen gehört zu einem Dorfe gleichen Namens.

Geschichtliches: Das Landgestüt wurde 1824 von Oletzke nach Gudwallen verlegt. Zur Einrichtung desselben wurde nach Stöckel 1823 das Erbpachtgut Gudwallen mit dem Vorwerk Astakersberg angekauft. 3 Ställe geben Raum für 180 Beschäler. Der Bezirk des Landgestüts umfasst 5 Kreise mit 42 Stationen, auf welchen ca. 170 Beschäler untergebracht sind. Gudwallen bildet den kleinsten Bezirk von allen preussischen Landgestüten, gleichzeitig aber denjenigen, in welchem der Schwerpunkt der edelsten ostpreussischen Pferdezucht konzentriert ist.

Der Bestand betrug 1890 wie erwähnt, und zwar: 19 Vollbluthengste, darunter 13 Inländer, 5 Ausländer, 1 orientalischer Vollbluthengst; 151 Halbbluthengste: 1. leichter Reitschlag, 2. starker Reit- und leichter Wagenschlag, 3. starker Wagenschlag.

Herkunft dieser Hengste: 87 aus Trakehnen, 8 aus Graditz, 74 Ankaufshengste (einschliesslich 10 englische Vollbluthengste).

Bestand an Hengsten 1900: 191 Stück; 1901: 200 Stück.

Brandzeichen:



Der in Anwendung kommende Gestütsbrand (lithauischer) wird den Fohlen, von Landesbeschälern stammend, während der Monate Juli und August aufgebrannt.

Name des Gestüts: **Braunsberg** (4. Lithauisches Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Braunsberg, Stadt an der Passarge, die sich ca. 8 km weiter in das Frische Haff ergiesst und an der preussischen Ostbahn, südwestlich von Königsberg und nordöstlich von Elbing gelegen.

Geschichtliches: Im Jahre 1890 wurde in Braunsberg noch ein 4. Stall für das lithauische Landgestüt eingerichtet und 1891 bezw. 1892 ins Leben getreten.

Bestand an Beschälern 1890: 126—130 Stück; 1900: 128 Stück; 1901 125 Stück. Abstammung: meist Trakehner (Halbblut).

Züchtung: Die Pferdezucht Ostpreussens dient in der Hauptsache der Produktion von Remontepferden. Jeder Züchter dort darf Fohlen an die Remonte-Ankaufskommission abgeben.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

Name des Gestüts: **Kattenau** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Dasselbe besteht aus den Höfen: Alt- und Neu-Kattenau, (Alt- und Neubudupönen); Staats-Domäne. Areal gegen 1900 ha. Lehm- und Sandboden.

Geschichtliches: Nachdem die landwirtschaftliche Verpachtung ihr Ende erreicht hatte, wurde hier 1826 ein Kgl. Remontedepôt eingerichtet. In demselben kamen von jener Zeit an und nach und nach mehr, bis gegenwärtig zu 7—800 3jährige Pferde zur Einstellung, bis diese für verschiedene Regimenter diensttüchtig sich erwiesen. Die unmittelbare Leitung dieses Depôts ist dem Kriegsministerium zugetheilt.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Rastenburg.

Name des Gestüts: **Schakenhof.**

Besitzer: *von Gutstedt.*

Topographisches: Das hier betriebene Gestüt, welches auf einem Rittergut sich befindet, liegt in der Gegend von Rastenburg.

Geschichtliches: Die hier zur Zucht benutzten Mutterstuten — gegen 20 an der Zahl — gehören sämtlich der ostpreussischen Zucht an, theils schweren, theils mittleren, theils leichten Schlages. Als Beschäler werden die in der Nähe auf der preussisch-lithauischen (Rastenburg) Station sich befindlichen Beschäler benutzt, deren 3 von den Trakehner Hauptbeschälern abstammen. Absatzfohlen werden aus der Umgegend zugekauft, um die Zahl der alljährlich gefallenem Fohlen auf mindestens 20 Köpfe zu bringen.

Züchtung: Gestütswzweck: Deckung des eigenen Bedarfs und Vorstellung an die Remonte-Ankaufskommission.

Name des Gestüts: **Liesken** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Liesken liegt bei Bartenstein und ist eine grössere Domäne: Areal gegen 1300 ha. Von Königsberg aus durch die Eisenbahn leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Nachdem der Pacht dieser Staatsdomäne zu Ende gegangen war, erwarb sich der Militär-Fiscus diese 1876 pachtweise, behufs Errichtung eines Remontedepôts. Dieses wurde mit 546 Remonten belegt.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Gumbinnen. Kreis Stallupönen.

Name des Gestüts: **Brakupönen** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Brakupönen liegt wenige km nördlich von Kattenau entfernt.

Geschichtliches: 1836 wurde hier ein Kgl. Remontedepôt errichtet, worin 520 Remonten untergebracht werden.

Provinz Ostpreussen. Reg.-Bez. Königsberg. Kreis Wehlau.

Name des Gestüts: **Tapiau.**

Besitzer: *Amtsraith von Schön.*

Topographisches: Tapiau ist Stadt am Pregel, mit einem 1351 von dem Deutschorden erbauten Schlosse, das gegenwärtig anderen Zwecken dient.

Geschichtliches: Die frühere Domäne Tapiau mit 3 Vorwerken enthielt über 2000 ha Areal. 1829 wurde diese dem Amtsraith Petersen in Pacht gegeben, der hier umfangliche Pferdezucht trieb. 1865 übernahm diese Pachtung ein Amtsraith von Schön. In dessen Händen gelangte die hier betriebene Pferdezucht zu einer gewissen Berühmtheit. Der Bestand an Mutterstuten betrug ca. 30 Stück, diese führten arabisches Blut. Die Zucht hier hob besonders ein Araberhengst *Al Raschid*. Nach dem Tode des von Schön wurde das Vorwerk, worauf Pferdezucht bisher betrieben wurde, von dem Hauptgute abgezweigt und selbständig verpachtet. Bestand 135 Pferde, 23 Jährlinge und 24 bez. 30 zwei- und dreijährige Fohlen.

Züchtung: Ausnützung: Decken des eigenen Bedarfs für Zucht und Zug. Verkauf an die Remonte-Ankaufskommission etc. Später ging das Gestüt ein.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Perkallen.**

Besitzer: *C. Reich.*

Topographisches: Betreffendes Gestüt ist in einem Rittergut untergebracht; es lässt sich dasselbe leicht von Gumbinnen aus, nach Zurücklegung eines kurzen Weges von ca. 6 km, erreichen.

Geschichtliches: Anfang der 1860er Jahre wurde das Gestüt von dem Vorbesitzer gegründet. Dasselbe bezieht sich auf Trakehner Blut, damit erwarb der gegenwärtige Besitzer das betreffende Gestüt. Bestand: 1890 ca. 150 Köpfe, von denen 20 Mutterstuten (Trakehner) sind, sie gehören dem starken Reit- und leichten Wagenpferdeschlag an. Zu ihrer Bedeckung werden Kgl. Landesbeschäler (Voll- und Halbblutbeschäler) des Hauptgestüts Trakehnen ausserdem benutzt. Jährlich werden ca. 12—15 Fohlen geboren. Behufs Erhöhung des Pferdebestandes werden ausser den vorstehenden jährlich Fohlen angekauft, um insgesamt der Remonte-Ankaufskommission jährlich gegen 60 dreiundeinhalbjährige Pferde vorstellen und abgeben zu können. Ausserdem werden jährlich auch noch gegen 20 Luxusperde, ausser Beschälern, käuflich abgegeben.

Provinz Westpreussen. Reg.-Bez. Marienwerder. Kreis Marienwerder.

Name des Gestüts: **Marienwerder (Westpr. Landgestüt.)**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Marienwerder liegt am rechten Ufer der Weichsel in einer fruchtbaren Ebene, südöstlich 13 Meilen von Danzig, südwestlich 20 Meilen von Königsberg und südlich 5 Meilen von Marienburg.

Geschichtliches: Das Landgestüt wurde 1788 unter König Friedrich Wilhelm II. gegründet, es hatte damals den Zweck, Dragoner- und Husarenpferde zu ziehen und die damals sehr klein gebliebenen Pferde nach und nach grösser und stärker zu reproduciren. Ferner wurden für die Provinz Westpreussen 4 Marställe (Marienwerder, Bromberg, Schneidemühl und Münsterwalde) eingerichtet und diese mit 270 Hengsten besetzt, die aus Holstein, Mecklenburg, Preussen und Dänemark beschafft worden waren. Der Marstall Schneidemühl wurde 1788 und der zu Bromberg 1803 wieder aufgelöst. Im Jahre 1806 flüchteten wegen Kriegsgefahr die beiden übrigen Marställe (170 Hengste) nach Memel und Heydekrug und wurden dort, an Züchter vertheilt, in Pension gegeben. 1816 wurde das westpreussische Landgestüt wieder eingerichtet, doch auf einen Stall (Marienwerder) beschränkt. Der Bestand ist bis über 120—130 Hengste gestiegen, die an 50 Beschälstationen zur Vertheilung kamen. 1901 betrug der Bestand 125 Hengste.

Züchtung: Das Material besteht aus Ostpreussen und edleren Gestütsperden, zum Theil aus Ostfriesen, Oldenburgern, Mecklenburgern etc.

Brandzeichen:



Das Brandzeichen, mit dem die von den Hengsten des Landgestüts abstammenden Fohlen bezeichnet werden, ist eine mit gerader Linie abschliessende Krone, während die ostpreussische Krone nach unten abgerundet ist.

Name des Gestüts: **Piotrkowice.**

Besitzer: *von Delhaes'sche Erben.*

Topographisches: Herrschaft mit Hauptsitz und 6 Vorwerken. Areal gegen 3000 ha.

Geschichtliches: Die Zeit der Begründung des Gestüts ist nicht bekannt. Die Gesamtzahl der Gestüts- und Wirthschaftspferde ist 250 Stück; hiervon kommen 80 Mutterstuten in Abzug, die grösstentheils Trakehner Abstammung sind. Ausser den Landesbeschälern werden noch zum grössten Theil Trakehner Hengste, auch ein Oldenburger dergleichen benutzt.

Das Zuchtziel erstreckt sich auf Erzeugung eines starken, nicht zu grossen Reit- und Wagenpferdes. Jährlich werden hier ca. 30 Fohlen geboren. Ausnützung: 3 $\frac{1}{2}$ jährig werden die Fohlen hauptsächlich an die Remonte-Ankaufskommission abgegeben; auch finden Verkäufe an Private statt.

Provinz Posen. Reg.-Bez. Posen. Kreis Birnbaum.

Name des Gestüts: **Zirke (Posen'sches Landgestüt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Zirke liegt ca. 20 km südwestlich von Wronke, Station der Posen—Stargarder Eisenbahn; 14 km nordöstlich von Birnbaum, Station der Strecke Rokietnice—Meseritz, am linken Ufer der Warthe.

Geschichtliches: Das Landgestüt wurde 1829 gegründet: Hengste erhielt dasselbe zuerst von den Gestüten Brandenburgs, Westpreussens und Sachsens. Anfangs waren 60 Hengste vorhanden, die Zahl erhöhte sich auf ca. 100. Nach und nach wurde die Zahl auf 140 Köpfe verstärkt. 1874 stieg die Zahl der Hengste auf 165 und 1885 auf 257. Von da ab ging dieselbe wieder zurück bis 1893 auf 168, von denen 7 Voll- und 161 Halbbluter sind. Diese Hengste werden jährlich auf 51 Stationen zum Decken gebracht. Die Deckresultate sind gut. Bestand an Hengsten 1900—1901: 184 Stück.

Seit 1897 besteht zum Zwecke der Förderung des edlen Halbblutes eine Züchtervereinigung, die sich die „Posener Stutbuchgesellschaft“ nennt.

Die in das Stutbuch eingetragenen Pferde erhalten einen Adlerflügel als Schenkelbrand.

Brandzeichen:



Kommt seit Jahren nicht mehr zur Anwendung.

Name des Gestüts: **Gnesen** (Posen'sches Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Das Landgestüt Gnesen liegt von der Kreisstadt Gnesen ca. 1 Viertelstunde entfernt; Gnesen ist Eisenbahnknotenpunkt. Behufs Erbauung des Gestüts hat die Stadt Gnesen das Areal hierzu gestiftet.

Geschichtliches: Das Landgestüt wurde 1885 mit 130 Hengsten gegründet, die vom Posen'schen Landgestüt Zirke übernommen wurden; der Hengstbestand wurde bis 1897 auf ca. 180 Stück erhöht. Davon sind die meisten Halbbluter, einige Kaltbluter und ca 6 Vollbluter. Diese vertheilen sich über 55 Beschälstationen in 13 Kreisen. Der Bestand wurde 1900 auf 188 Stück erhöht und blieb sich 1901 gleich.

Seit 1897 besteht zum Zwecke der Förderung des edlen Halbblutes eine Zuchtvereinigung, die sich „Posener Stutbuchgesellschaft“ nennt. Die in das Stutbuch eingetragenen Pferde erhalten einen „Adlerflügel“ als Schenkelbrand.

Von seiten des Staates wird die Förderung der Pferdezucht durch die Landgestüte Gnesen und Zirke unterstützt, die einen Bestand von 318 warmblütigen Hengsten (Ostpreussen, Hannoveraner, Oldenburger, arabisches und englisches Vollblut) aufweisen.

Provinz Posen. Reg.-Bez. Posen. Kreis Krotoschin.

Name des Gestüts: **Theresienstein.**

Besitzer: *G. Scholz.*

Topographisches: Das hier gehaltene Gestüt ist in einem Gut untergebracht. Diese Besingung befindet sich ca. 2 km von der Stadt Krotoschin entfernt und ist daher leicht zu erreichen. Erwähnenswerth dürfte hier noch sein, dass dem Fürsten Thurn und Taxis 1819 vom König von Preussen als Thron-Manneslehen das Fürstenthum Krotoszyn verliehen wurde.

Geschichtliches: Die Einrichtungen zum Pferdezüchten in vorstehend bezeichnetem Gute mögen sehr lange getroffen sein. Hier Pferde zu züchten ist als landwirthschaftlicher Betriebszweig anzusehen, dadurch wird leichte Ergänzung der Wirthschaftspferde ermöglicht und Ueberschuss der Produkte dreijährig der Remonte-Ankaufskommission vorzustellen, Gelegenheit geboten. Bestand insgesamt an Pferden gegen 100 Stück, davon dienen 25 als Mutterstuten, diese sind Landstuten eines kräftigen Arbeitsschlages. Königl. Landesbeschäler wurden zum Decken benutzt.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzeugung eines kräftigen Arbeitsschlages für landwirthschaftliche und Militärzwecke. Die in dortiger Gegend aufgestellten Kgl. Landgestütshengste haben besonders in letzter Zeit auf die Hebung des Gestüts mit eingewirkt.

Name des Gestüts: **Wirsitz** (Remontedepôt).

Besitzer: *Preussischer Militär-Fiscus.*

Topographisches: Wirsitz, Stadt an der Lobsonka, liegt zwischen Schneidemühl und Bromberg; 5 km nördlich der Ostbahnstation Netzthal. Das Depôt ist eine Abtheilung für Remontewesen des Kgl. preussischen Kriegsministeriums. Die Verwaltung führt ein Oekonomiebeamter.

Geschichtliches: Die Einrichtung eines Remontedepôts erfolgte hier 1860. Dasselbe hat einen durchschnittlichen Bestand von über 700 Pferden, die meist 3jährig auf den Remontemärkten gekauft werden. Ein solcher Markt findet alljährlich auch in Wirsitz statt, wohin mehr als 100 Pferde gebracht werden.

Provinz Posen. Reg.-Bez. Posen. Kreis Birnbaum.

Name des Gestüts: **Zirke** (Ehemaliges Zuchtgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Zirke liegt ca. 20 km südwestlich von Wronke, Station der Posen—Stargarder Eisenbahn und 14 km nordöstlich von Birnbaum, Station der Strecke Rokietnice—Meseritz, am linken Ufer der Warthe.

Geschichtliches: Die Unterbringung des Gestütes erfolgte in den Räumlichkeiten, welche zu einem von dem ehemaligen sächsischen Minister Grafen Brühl erbauten Schlosse gehörten. Die Gründung erfolgte im Jahre 1829 mit gleichzeitiger Uebnahme der Herrschaft Zirke.

Den Stamm des Zuchtgestüts bildeten 6 Stuten aus dem Friedrich Wilhelm-Gestüt, 1830 wurden dergleichen von Graditz gebracht sowie später noch einige ebenda her. 1839, 1842, 1848, 1849 und 1850 wurden Stuten stärkeren Schlages Trakehnens dem Gestüt zugetheilt, ferner noch 6 Percheron-Stuten, in Summa 20 Stuten. Später wurden Suffolk-Stuten dem Gestüt zugetheilt und die Percheron-Stuten der Zucht enthoben.

Zur Bedeckung dieser Stuten wurden vorerst Landesbeschäler verwendet, bis 1835 der in England gezogene Vollbluthengst *Young Bigot* von *Bigot* aus der *Queen Coil* von *Sweetwilliam* von Graditz nach Zirke abgegeben wurde. 1839 folgte der Vollbluthengst *Sheriff* bis 1844 als Hauptbeschäler.

Züchtung: Ungefähr 10 Jahre unterhielt das Gestüt die angeordnete Zucht-richtung, nun wurde aber die Meinung laut, schwerere Pferde zu züchten,

Brandzeichen:



diesem Wunsche wurde Rechnung getragen, es wurden wieder Percheron-Stuten eingestellt bezw. zur Zucht verwendet. 1862 wurde das Zuchtgestüt beschränkt, 1881 wurde die Percheron-Zucht abermals aufgehoben und das Gestüt 1882 sogar aufgelöst.

Name des Gestüts: **Rozbitek.**

Besitzer: *Ernst von Reiche.*

Topographisches: Rosbitek ist Fideikommiss-Herrschaft mit einem Areal von 2350 ha und liegt 15 km von der Kreishauptstadt Birnbaum, 2 km von Kwiltsch, Station der preussischen Staatsbahn Meseritz—Rokietnice—Posen, und ca. 10 km südlich vom preussischen Landgestüt Zirke. Das Gelände ist wellig; es sind verschiedene Seen vorhanden; Bäche, die sich in die Warthe ergießen. Die Mutterstuten sind in schön gewölbten Ställen in Rozbitek untergebracht, die Fohlen stehen in Pruschim (Rittergut) in Ställen, im Sommer in 2, je 2¹/₂ ha grossen Koppeln.

Geschichtliches: Von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers wurde das Gestüt auf einem zur Herrschaft gehörigen Rittergute 1832 gegründet. Der nächste Zuchtzweck war der, leichte Reitpferde zu züchten. 1843 wurde von dem Gestüt ein in England gezogener Vollbluthengst *Cockboat* angekauft und in demselben verwendet; derselbe zeichnete sich durch besonders starken Knochenbau aus, ebenso die englische Vollblutstute *Kerry*. Diese beiden bildeten den ersten Stamm des Gestüts. Die Pferde fielen aber klein und leicht aus und wurden daher wenig begehrt. Es wurde versucht die Zucht lohnender zu machen, indem gesucht wurde, massigere Pferde zu ziehen. Zu diesem Behufe wurden, nach Aufgabe der Vollblut-zucht, Stuten aus Trakehnen, dem starken Reitschlage angehörend, und einige mecklenburgische Stuten angekauft; letztere stammten aus dem Gestüt Lenschow in Mecklenburg, welche vom Vollbluthengst *Belus* von *Emilius* aus der *Babel* und aus Stuten des Jvenacker Gestüts stammten. Zum Belegen werden die Landgestütbeschäler in Zirke benutzt.

Gegen Mitte der 1890er Jahre war der Gesamtbestand 36 Köpfe; die Zahl der Mutterstuten ist auf 12 Stück zurückgegangen.

Züchtung: Zuchtzweck: Die Stuten werden zur Weiterzucht und die Hengste als Beschäler aufgezogen und an die Gestütsverwaltung verkauft; die übrigen Pferde an Private und hauptsächlich an die preussische Remonte-Ankaufskommission abgegeben.

Provinz Posen. Reg.-Bez. Posen. Kreis Obornik.

Name des Gestüts: **Ninino.**

Besitzer: *Freiherr von Lüttwitz.*

Topographisches: Das Gestüt liegt auf einem grösseren Gut mit einem Areal von über 700 ha und hat besten Boden.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1875 von genanntem Besitzer gegründet und dabei einige Voll- und edle Halbblutpferde eingeführt. Im Jahre 1889 hatte sich bereits ein Mutterstutenstamm von gegen 14 Stück ergeben. Hierbei verfolgt man als Zuchtziel: ein Pferd mit hohem Blutgehalt und gutem Gehvermögen bei viel Körpermasse zu erzeugen. Jährlich fallen durchschnittlich 9—10 Fohlen. Als Hengste dienen die Kgl. Landesbeschäler.

Züchtung: Zuchtzweck: Deckung des Eigenbedarfs und Verkauf der jungen Thiere als Reit- und Wagenpferde.

Name des Gestüts: **Lubosch.**

Besitzer: *Frau Anna Bardt.*

Topographisches: Die Besitzung ist eine Domäne mit einem Areal von gegen 1800 ha und liegt ca. 10—12 km von Birnbaum nordöstlich.

Geschichtliches: Hier ist die Pferdezucht innig mit dem Wirthschaftsbetrieb verbunden. Es sind zur Zucht 1 Deckhengst Trakehner Abstammung und 10—12 Mutterstuten aufgestellt. Letztere werden bis zum Ende der Tragezeit zum Wirthschaftsbetrieb verwendet. Jährlich werden 8—12 Fohlen geboren. Der Pferdebestand für die Oekonomie beträgt gegen 100 Stück. Dreijährig werden die Pferde der Remonte-Ankaufskommission vorgestellt.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung eines kräftigen, edlen Gebrauchspferdes. Früher in dem Gestüt aufgestellte Hengste waren: *Trepido, Atlas* etc.

Provinz Hessen-Nassau. Reg.-Bez. Kassel. Kreis Hofgeismar.

Name des Gestüts: **Beberbeck (Preuss. Hauptgestüt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Das früher kurfürstlich-hessische „Hofgestüt“, gegenwärtig „preussisches Hauptgestüt“ Beberbeck ist von Hofgeismar aus leicht auf angenehmem Weg, durch schattigen Eichenwald, in 1½—2 Stunden zu erreichen. Hierzu gehört das frühere kurfürstliche Jagdschloss „Sababurg“. Das Gesamtareal beläuft sich auf gegen 900 ha und liegt mitten im „Reinhardtswald“. — Die Weiden sind mittelmässig beschaffen; Wasser hinreichend; ein Bach fliesst durch die Weidekoppeln. Das Klima in Beberbeck ist sehr rauh; die vielen herrlichen Eichenwäldungen bieten aber Schutz und gute Luft zum Athmen. Trotz des rauhen Klimas bleiben die Pferde vom ersten Frühling bis spät in den Herbst im Freien.

Geschichtliches: Beberbeck entstammt einer alten Zucht, die von den Erzbischöfen von Mainz im Reinhardtswald eingeführt wurde, als diese noch die Landschaften an der Weser beherrschten. Ursprünglich war die Zucht wild, später versuchte man die Hengste von den Stuten dadurch zu trennen, dass man sie an der anderen Seite der Weser in den Solling brachte; die Hengste schwammen aber immer wieder nach den Stuten zurück. Nun entschloss man sich, es war zur Zeit des Landgrafen von Hessen, bei der Zapfenburg, der späteren Sababurg, etwa 600 Morgen Wald mit einer Mauer zu umgeben und diesen sogenannten Mauerpark den Hengsten einzuräumen. Allmählich wurden die Gestütsverhältnisse mehr und mehr geregelt und es entstand schliesslich in Sababurg ein Gestüt von solcher Berühmtheit, dass viele fremde Höfe, so England, Pferde aus Sababurg bezogen. Später verlegte man das Gestüt von dort nach dem nahegelegenen Beberbeck, von alters her auch Preverbeck genannt. — Seit Ende des 15. Jahrhunderts bestand ein Gestüt nur auf Sababurg, einem Jagdschloss auf hohem Berg (Basaltkegel). 1728 wurde von hier das Gestüt nach Beberbeck verlegt und Sababurg als Jagdschloss wieder eingerichtet. Das Gestüt hatte den Zweck, von nun an zum kurfürstlichen Marstall die erforderlichen Remonten zu beschaffen

und diente ferner dazu, eine Stammzucht von 45 Mutterstuten vom Reit- und Wagenschlag stets zu unterhalten. Der Reitschlag stammte von arabischer und englischer Vollblutrasse, der Wagenschlag von englischer und hannoverscher Abkunft. Zu jener Zeit standen im Gestüt: 3 Original-Araberhengste, 1 englisches Vollblut, und ferner mehrere aus der Nachzucht dieser Rassen. Die Produkte waren edel, wohlgefällig und gedungen gebaut. 1827 wurde der Gestüthof zu Beberbeck nach dem Muster des preussischen Friedrich-Wilhelm-Gestüts zu Neustadt a. d. Dosse umgebaut und eingerichtet und bildet dieses massive Gebäude ein Rechteck von 800 Fuss Länge und 600 Fuss Breite. Beberbeck war bis 1866, dem Uebertritt an Preussen, im Besitz einer grossen Isabellenzucht, es wurden davon gängige Kutschpferde gezogen, die nach und nach allerdings mangelhafte Körperformen zeigten. In späterer Zeit wurden hauptsächlich mecklenburgische Hengste als Beschäler verwendet, wodurch eine Verbesserung der Zucht herbeigeführt wurde. Von 1876 an wurden anderweit für das Gestüt 5 Beschäler und ca. 100 Mutterstuten, meist englisches Halbblut, gehalten. Zu jener Zeit wurden 77 Mutterstuten vom Friedrich-Wilhelm-Gestüt zu Neustadt a. d. Dosse nach Beberbeck überführt.

Unter den Beschälern zeichnete sich im Gestüt Beberbeck der englische Vollbluthengst und in Frankreich erzogene *Chamant* bezüglich der sehr leistungsfähigen Nachzucht aus: weitere Vollbluthengste nach ersterem bis auf die neue Zeit waren: *Bachus*, *Gabardine*, *Adonis*, *The Prince* etc., sowie die Halbbluthengste *Bazaine*, *Lebus*, *Odoardo*, *Cystimus* etc. 1897 waren Hauptbeschäler die Vollbluthengste *Birkhahn*, *Fréjeville*, *Le Butard* und *Saint Tropes*.

Die Beberbecker Pferde sind sämtlich sehr edlen Halbblutes, von kräftigem, starkknochigem Körperbau. Das Gestüt zählte 1897 durchschnittlich mit den Wirtschaftspferden insgesamt 350—400 Pferde, darunter, *Chamant* für sich besonders gerechnet, 6 Hauptbeschäler, 1 Probirhengst, 100 Mutterstuten, Fohlen gegen 70 Stück, 35 Stück Reit-, Wagen- und Ackerpferde.

Züchtung: Zuchtziel und Zuchtzweck: Ergänzung von Landgestüts-Hengsten und Beschaffung von Reit- und Wagenpferden für Marställe und Privatunternehmungen. 1900 hatte das Gestüt 306 junge Hengste und Stuten. Beberbeck ist, mit Ausnahme des erst vor mehreren Jahren wieder ins Leben zurückgerufene Zuchtgestüt Neustadt a. d. Dosse, das kleinste der preussischen Hauptgestüte. Nach weiteren Berichten aus dem Königl. Hauptgestüt Beberbeck besitzt dasselbe Anfang 1901 einen Stamm von 100 Mutterstuten, dieselben sind sämtlich in dem 1876 neu entstandenen Gestüt gezogen. Von ihnen stammen 63 von den s. Zt. aus dem Friedrich-Wilhelm-Gestüt übersetzten Stuten ab, die übrigen Stuten, ungefähr je die Hälfte, stammen von früheren Beberbecker oder von angekauften Senner-Stuten ab. 67 Stuten wurden von Vollbluthengsten erzeugt.

Brandzeichen:



Ein schräg abwärts gerichteter Pfeil, um den sich eine Schlange windet: auf rechtem Hintersehenkel aufgebrannt (Pfeil und Schlange das Sinnbild der Schnelligkeit und Klugheit). Das Zeichen ist vom Friedrich-Wilhelm-Gestüt in Neustadt a. d. Dosse übernommen bez. nach dorthin wieder mit zurückgegeben.

Name des Gestüts: **Dillenburg** (Hessen-Nass. Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Dillenburg liegt an der von Wetzlar nach Köln führenden Eisenbahn. Bis 1739 Residenz des Fürsten von Nassau-Dillenburg. Das hier befindliche Etablissement befindet sich in 2 Höfen und besteht aus Wohngebäude und Stallungen sowie 1 gedeckten und 1 offenen Reitbahn. Den Bezirk des Landgestüts bilden die Provinzen Hessen und Nassau, Kreis Wetzlar (Reg.-Bez. Coblenz) und das Fürstenthum Waldeck.

Geschichtliches: Das in Dillenburg sich befindliche Landgestüt wurde von Kassel im Jahre 1870 als „Hessisches“ nach hier verlegt und das ehemals in Corbach befindliche dergleichen als „Waldecker Hengstdepôt“ mit ersterem vereinigt und nun mit der Bezeichnung „Hessen-Nassauesches Landgestüt“ belegt, welches seit 1866 sich in Warendorf befand.

Es sind im Gestüt ca. 80 Halbblutpferde und ca. 60 kaltblütige Hengste aufgestellt. Von letzteren hauptsächlich Belgier und Franzosen, vereinzelt auch einige Clydesdaler. In Summa 142 Hengste für einige 40 Beschälstationen.

Züchtung: Die Fohlenaufzucht liegt in den Händen der Bauern: es werden auch edle Fohlen gezüchtet. Die Remonte-Ankaufskommission kauft die Fohlen der dortigen Kreise sehr gern.

Provinz Hessen-Nassau. Reg.-Bez. Hanau. Kreis Frankfurt a. M.

Name des Gestüts: **Mariahall.**

Besitzer: *W. Mössinger
zu Sprendlingen bei Frankfurt a. M.*

Topographisches: Das genannte Gestüt liegt ungefähr 12—14 km von Frankfurt entfernt, gehört zu dem Orte Sprendlingen und ist von da aus nach einer Wegstrecke von 20 Minuten zu erreichen. Station der Main—Neckarbahn. Areal über 25 ha Landweiden.

Geschichtliches: Obiger Besitzer gründete 1885 hier ein Trabergestüt, welches 3 Jahre später einen Bestand von ca. 50 Pferden hatte. Hierunter waren zunächst 4 amerikanische Traberhengste mit Namen *France-Alexander*, *Trouble*, *Tourist Boy* und *Young Amber* als Beschäler eingeführt; weitere dergleichen wurden später eingestellt. Mutterstuten waren 14, theils amerikanische Traber, theils Voll- und Halbblutpferde vorhanden, die sämtlich zur Erzielung von Traberpferden dienten und deren Produkte entweder auf der Rennbahn ausgenützt werden, oder als Reit- und Wagenpferde Verwendung finden.

Züchtung: 1896 deckten die Traberhengste *Lump* und *Emigrant*; letzterer braun von *Electioneer* aus der *Theora*, ist der einzige in Europa befindliche Sohn der für die amerikanische Traberzucht von hoher Bedeutung gewordenen *Electioneer*. *Lump* ist ein Rappe von *Lump* aus der *Nelly Parker*.

Name des Gestüts: **Augustenburg.**

Besitzer: *Herzog Christian von Augustenburg.*

Topographisches: Augustenburg ist Marktflecken und liegt an einer Bucht, 1 Meile von Sonderburg, mit Amtssitz für den Kreis Sonderburg, Gestüt, Hafen, einem schönen 1770—1776 erbauten Schloss. Hier residierte vormals der Herzog von Holstein-Sonderburg-Augustenburg; hierzu ehemals bedeutende Güterkomplexe gebörend.

Geschichtliches: Bis 1849 bestand hier auf der Insel Alsen ein Gestüt des Herzogs Christian von Augustenburg, welches zu Gunsten des sehr edlen Marstalles unterhalten wurde. Während der Mitte der 1830er Jahre, bis gegen 1848 waren darin 10 Vollbluthengste und über 20 Vollblutstuten untergebracht. Augustenburg war früher als Gestüt sehr berühmt, ist aber eingegangen.

Provinz Schleswig-Holstein. Kreis Segeberg.

Name des Gestüts: **Traventhal (Schlesw.-Holst. Landgestüt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Traventhal liegt an der Trave. Segeberg (Kreisstadt). Eisenbahnstation der Staatsbahn Büchen—Neumünster. Traventhal, Schloss mit grossem Garten, ehemals Lustschloss der Herzöge von Holstein-Plön.

Geschichtliches: 1866 fand die Gründung obigen Landgestüts statt: die erforderlichen Gebäude im früheren Amtshof waren vorhanden, um ca. 130 Hengste vorschriftsmässig unterzubringen.

Die Errichtung des Landgestüts reicht zurück bis zum Jahre 1863, um diese Zeit wurden von Seiten des Herzogthums 10 Hengste für Ausübung der Landespferdezucht gestellt. 1867 wurden diese Hengste in Glücksburg, 1868 in Plön aufgestellt, bis dasselbe 1874 nach Traventhal überführt wurde. In Traventhal werden ungefähr gegen 120 Hengste, die dem starken massigen Halblutschläge angehören und geeignet sind ein schweres, edles Wagenpferd zu erzeugen, unterhalten. Zu Anfang der 1890er Jahre standen dort die Vollbluthengste *Theoretiker*, von *Theurisk*, *Felham* von *Cremarne* und *Pardeutos* von *Chamant*, von denen ähnliche heute noch eingestellt werden. Es werden hier allerdings auch kaltblütige Pferde (dänische Hengste) zum kleinen Theil mit in Gebrauch genommen. Diese Hengste werden jährlich über 42 Stationen vertheilt.

Züchtung: Der Schwerpunkt der Schleswig-Holsteinischen Pferdezucht liegt, nach Stöckel, in den Marschgegenden, in denen in den letzten Jahren grosse, mit sehr schönen Erfolgen gekrönte Anstrengungen von Privaten gemacht worden sind, um die Zucht des edlen Halblutpferdes zu heben.

Name des Gestüts: **Wensin.**

Besitzer: *J. Schwerdtfeger.*

Topographisches: Wensin liegt unweit Kiel.

Geschichtliches: Von 1857 ab wurde auf Wensin stets Pferdezucht, aber nur in kleinem Maasstabe, betrieben. Seit der Uebernahme der Besizung durch obigen Besitzer (1880) wurde diese vergrössert und der damalige Stand auf ca. 50 Köpfe erhöht. Die Stuten waren meistens englische Halbblutpferde sowie Hannoveraner und edle aber starkknochige Pferde der holstein'schen Marschen. Der Bestand setzte sich in der Hauptsache aus Pferden der holstein'schen Zuchtrichtung zusammen. Als Hengste wurden die Beschäler des Kgl. preussisch-holstein'schen Landgestüts Traventhal benutzt, nebenbei aber eigene aus Irland 1885 eingeführte Hengste: *Dowro* von *West-Australian* etc. eingeführt.

Züchtung: Die Ausnützung des Gestüts war in der Weise eingerichtet, dass ein Theil dreijährig als Militärremonten verkauft und ein anderer Theil für die Oekonomien benutzt wurde, auch wurde Aufzucht von Hengsten für Zuchtzwecke betrieben, die von hier aus sehr gern nach Amerika angekauft wurden. 1892 gab der Besitzer die Bewirthschaftung des Gutes auf, in Folge dessen ging das Gestüt ein.

Prov. Hannover. Landdrostei Hildesheim. Fürstenth. Grubenhagen. Kreis Einbeck.

Name des Gestüts: **Hunnesrück** (Remontedepôt).

Besitzer: *Preussischer Fiscus.*

Topographisches: *Hunnesrück liegt am Nordabhang des Solling mit verfallenen Bergschloss und Domäne, unweit der Stadt Dassel und gehörte vor Zeiten den Grafen und Raugrafen von Dassel, die ihre Besizungen im Sollinger Walde hatten. Dassel ist die Kreis- und Hauptstadt des Fürstenthums an der Ilme, 4 $\frac{1}{2}$ Meilen nördlich von Göttingen.

Geschichtliches: Hunnesrück und Neuhaus, in der Provinz Hannover am Nordabhang des Solling, waren ehemals die Hauptpunkte eines im Sollinger Walde betriebenen halbwildten Gestütes, das aber nie rechten Fortgang gehabt zu haben schien. Wann die Auflösung des Gestüts erfolgte, ist nicht bekannt. Während der 1830er Jahre wurde das Privat-Gestüt Mensen nach Neuhaus verlegt, letzteres diente s. Zt. ausschliesslich dazu, den hannoverschen Hof mit den für denselben erforderlichen Pferden absonderlicher Farbe, wie die Weissgeborenen, Perlfarbenen, Isabellen, Gelben mit Aalstrich, zu versehen. Im Jahre 1866 wurde das Gestüt aufgehoben und ging ein Theil in das s. Zt. zu Herrenhausen bestehende Gestüt über.

Züchtung: 1867 und 1868 wurden die Stallungen von Neuhaus aber wieder bezogen und dienen diese seitdem den Zwecken des Kgl. Preussischen Remontedepôts zu Hunnesrück, 1867 war das Depôt hier mit 539 Remonten belegt.

Name des Gestüts: **Celle** (Hannover'sches Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Celle, selbständige Stadt am Einfluss der Fuse in die Aller, an der Lehrte—Harburger Eisenbahn und über 40 km nordwestlich von Hannover, war ehemals der Sitz bzw. die Residenz der lüneburgischen Herzöge (1369—1705). Die Fuse theilt das Etablissement in 2 Hälften. Diese sind durch eine eiserne Brücke verbunden. Ausserdem ist noch eine offene Reitbahn, eine sogenannte Gestütswiese vorhanden. Das Areal beträgt ca. 6 ha. Den Bezirk des hannover'schen Landgestüts bildet die Provinz Hannover.

Geschichtliches: Kurfürst von Hannover, König von England Georg II. errichtete hier einen Beschälerbestand, der zu jener Zeit 12 holstein'sche Hengste betrug. 1748 war die Zahl auf 40 Hengste, 1764 auf 90 gestiegen. Das inzwischen etwas zurückgegangene Landgestüt wurde durch Ankauf mecklenburgischer Hengste von 1790 an wieder gehoben, denen auch englische Vollbluthengste mit zugesellt wurden. Während der Kriegswirren zu Beginn des 19. Jahrhunderts hörte das Gestüt auf zu bestehen, die Hengste wurden nach Mecklenburg geflüchtet. 1814 begann wieder neues Leben in Celle, der Hengstbestand erhöhte sich auf weit über 100 Stück. Ende der 1830er Jahre erhöhte sich der Normalbestand auf über 200 Hengste. Die Kriegsfälle von 1866 brachten Hannover und damit das Landgestüt an Preussen, sodass Celle seitdem ein preussisches Landgestüt geworden ist. 1885 standen 187 Hengste daselbst incl. 25 Vollbluthengste. Etatmässig waren 1897—1898 235 Hengste incl. 16 Vollbluthieren aufgestellt, die auf 70 Stationen zur Vertheilung kamen. Der Bestand betrug 1900 260 Hengste. Nach Schlägen vertheilt sich der Bestand:

1. in leichten Reitschlag,
2. in leichten Wagenschlag,
3. in starken Reitschlag und
4. in starken Wagen- und Arbeitsschlag.

Der Hengst Nordlicht des Celler Landgestütes. Dieser Hengst wurde von dem Hofbesitzer Herrn Spöring in Otersen bei Verden a. d. Aller gezogen und im Gestüt Herrenhausen aufgezogen. Er stammt ab von dem in Mecklenburg gezogenen Halbbluthengst *Norfolk* (Enkel des Vollbluthengstes *Saymour*), und seine Mutter ist eine Tochter des Vollbluthengstes *Y. Confederate*, welcher wieder auf den Vollbluthengst *Sampson* und die sehr edlen Halbbluthengste *Hazard*, *Unique* und *Careless* zurückgeht. Die Abstammung von *Nordlicht* ist also eine sehr edle und dementsprechend auch seine Vererbung. Am besten vererbte er sich jedoch (wie dies ja öfters der Fall ist) in der weiblichen Linie und zwar lieferten wieder die Töchter des 16 Jahre in Nordholz stationirt gewesen. edel gezogenen und ungem. starken *Sebras*-Sohnes *Alhambra* mit *Nordlicht* die besten Produkte. Mit den von *Nordlicht* und *Alhambra* abstammenden Stuten vererbt sich nun der seit 1887 in Nordholz aufgestellte sehr starkknochige Halbbluthengst *Schlucker* ganz vortrefflich, während der 1895 auf genannte Station gesandte edle ostpreussische Hengst *Anselm* wieder mit den Stuten der vorhin genannten Hengste vorzügliche Produkte liefert.

Bei einer so glücklichen Aufeinanderfolge vorzüglich sich vererbender Hengste, welche sehr lange und sehr viel benutzt wurden, ist es nicht auffallend, dass die Pferdezucht genannter Gegend aussergewöhnliche Fortschritte gemacht hat. Aber nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ sind grosse Fortschritte zu verzeichnen. Für die Qualität der Zucht spricht die grosse Nachfrage nach Zuchtmaterial aus dieser Gegend und für die Quantität der Umstand, dass im Jahre 1900 in Nordholz von 8 Hengsten 494 Stuten gedeckt wurden. Da nun *Nordlicht* an diesen Fortschritten ganz besonders betheiligt ist, dürfte es interessiren zu hören, dass er von 1876 bis einschliesslich 1899 in Nordholz 1644 Stuten gedeckt und 1219, also mehr als 74 % befruchtet hat. Ausserdem hat er 1900 wieder 47 Stuten gedeckt, sodass ihm also in Summa 1691 Stuten zugeführt worden sind. Vermuthlich sind von den im Jahre 1900 gedeckten 47 Stuten ca. 39 tragend. Nach den Rapporten des vergangenen Jahres wurden in Hannover 103 Töchter und 92 Enkelinnen des *Nordlicht* zur Weiterzucht benutzt. Diese Zahlen dürften beweisen, welch' hohen Zuchtwerth dieser Hengst hat und es auch erklären, warum die Gestütsverwaltung den alten Beschäler nicht nur bis jetzt konservirt hat, sondern sich auch noch bemüht, ihn im Jahre 1901 als 29jährigen wieder auf die Station zu schicken. Das hannoversche Landgestüt ist nach Stöckel das älteste in der Reihe der preussischen Landgestüte und man muss in demselben und in seiner 1½ hundertjährigen Thätigkeit den Grundpfeiler der heutigen blühenden hannover'schen Pferdezucht erblicken.

Provinz Hannover. Landdrosteibezirk Hannover. Fürstenthum Calenberg.

Name des Gestüts: **Herrenhausen** (Hannov. Hofgestüt).

Besitzer: *Herzog von Cumberland.*

Topographisches: In Herrenhausen wurde sehr früh schon ein Privatgestüt unterhalten mit der Bezeichnung „Hannover'sches Hofgestüt“. Dasselbe hat seine Lage ca. 2 km von Hannover entfernt und umfasst ein Areal von über 100 ha. Dieser Privatbesitz datirt aus alten Zeiten bis 1866. Nach dem Tode des Königs Georg V. kam Schloss mit Zubehör durch Erbgang an den Herzog von Cumberland.

Geschichtliches: Unter den Königen von Hannover wurde dieses fürstliche Privatgestüt mit der Bestimmung geleitet, dass daselbst die Zucht weissgeborener Pferde mit rothen Augen — die Erzeugung von Kakerlaken — betrieben werde. Behufs Erreichung dieser Zucht wurden englische Vollbluthengste und während der 1830er Jahre auch arabische Vollblüter (*Malcolm*) benutzt. Gleichzeitig bestand hier aber auch eine Isabellenzucht. Der Bestand an Pferden hatte die Höhe von gegen 80 Stück incl. der Fohlen erreicht. Es war Vorschrift, dass im Gestüt 12 weissgeborene Schimmel und 10 Isabellen vorhanden sein und bleiben sollten. Die Zucht der Isabellen und Weissgeborenen hat fortbestanden bis 1895.

Der letzte Rest des berühmten „Hannover'schen Hofgestüts“ bestand noch in einem weissgeborenen Schimmel, der im November 1895 getötet wurde und in einem 19jährigen Isabellhengst, der im Juni 1896 dem Vorhergegangenen ähnlich folgte. Weiteres s. Memsen.

Name des Gestüts: **Neuhaus** (Zucht- bez. halbwild. Gestüt).
in dem Sollinger Wald. (Auch einst als berühmtes.
althannoversches „Landgestüt
Neuhaus im Solling“ bezeichnet.)

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Neuhaus liegt am Nordabhang des Sollinger Waldes, in der Nähe des Städtchens Dassel. Die Gegend liegt westlich vom Harz, ein fast durchgehends von Laubholz bedecktes Sandsteingebirge, eingetheilt in den südlichen Strich (kleiner Solling), hannoversche Provinz Göttingen und grosser Solling, der theils hannoverisch, theils braunschweigisch ist. Im Allgemeinen ist der Boden trocken, die Gegend öde; später wurde verbessernd eingewirkt; Wiesen im Walde. Gute Gebäude bilden 2 Höfe, einer: Häuser mit Wohnung für Beamte, der andere für Stallungen etc.

Geschichtliches: Die Zeit der Gründung des Gestüts „Neuhaus am Sollinger Wald“ ist nicht mehr genau bekannt; allem Vermuthen nach hat dasselbe vorher über 100 Jahre, als Hannover dem Königreich Westfalen angehörte, demselben Zweck gedient. Während des laufenden Jahrhunderts wurde während der Jahre 1839—1840 im Sollinger Walde ein halbwildes Gestüt bei Neuhaus betrieben. Die Mutterstuten bildeten die Abstammung in zweiter Linie von Arabern, Persern und Eugländern. Die Thiere waren äusserst selten krank. Mit 3½ Jahren wählte man die besten Stutfohlen und bestimmte sie zu künftigen Zuchtstuten; die übrigen gingen in den Marstall Hannover. Die zu künftigen Beschälern geeignet befundenen Hengstfohlen wurden je nach Bedürfniss in verschiedene Remontedepôts vertheilt. Das halbwilde Gestüt wurde während der 1860er Jahre an Memsen wieder zurückgebracht und das zu Neustadt aufgehoben, die Ueberreste gingen nach Herrenhausen. 1867 und 1868 wurden die Stallungen zu Zwecken des neuerrichteten Königlich preussischen Remontedepôts Hunnesrück, Neustadt als Vorwerk, zugetheilt.

Das einst berühmte althannoversche Landgestüt, „Neuhaus im Solling“ genannt, eines der ältesten Gestüte Deutschlands, soll einer Notiz der Deutschen Landw.-Presse 1899, Nr. 79, Seite 907 zufolge in Kürze aufgehoben und zu anderen staatlichen Zwecken nutzbar gemacht werden. Es wird bemerkt, Neustadt habe während der letzten Jahre an Bedeutung ständig verloren, da dasselbe nur noch als Zweigstelle der Remontedepôt-Administration in Hunnesrück diene. Von den ca. 1200 Morgen Viehweiden wird ein bedeutender Theil aufgeforstet, ein anderer Theil zu Viehweiden verpachtet und der Rest soll zu Dienstländereien für die Oberförsterei Verwendung finden, welche die ganze Anlage verwalten wird. Der Oberförster wird das Jagdschloss „Neuhaus“ beziehen. In dem Jagdschlosse haben die Könige Ernst August und Georg V. von Hannover

Brandzeichen :



GR EA

sehr häufig gewohnt, wenn sie zur Hirschjagd sowie zur Saujagd weilten; auch andere deutsche Fürsten, die Kurfürsten von Hessen, der Herzog von Braunschweig u. a. m., waren wiederholt in dem kleinen Schloss anwesend.

Name des Gestüts: **Memsen** (Kgl. Privat-Zuchtgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Memsen ist ein Dorf mit Vorwerk und ehemaligem Gestüt, liegt in der Nähe von Hoyershausen (Kreis Hoya) mit einem alten, 1200 erbauten Schlosse. Memsen war bis zur Auflösung ein Privat-Zuchtgestüt der Krone Hannovers. Letzteres war im Vorwerk untergebracht.

Geschichtliches: Im 17. Jahrhundert wurde im Radebrucher Walde zu Memsen unter Herzog Georg Wilhelm ein Kgl. Hannoversches Gestüt mit 4 Vater- und 70 Mutterthieren gegründet; erstere waren englisches Vollblut, letztere Halbblutthiere englischer und orientalischer Abkunft. —

Unter Kurfürst Georg II. (1730) wurde Memsen durch den bisher gezüchteten, kräftigen Reitschlag, sowie durch Erzielung weissgeborener Pferde berühmt. Später wurde auf Produktion grosser Wagenpferde, theils Falben, theils Rappen gewirkt; auch wurde nebenbei Maulthierzucht betrieben. Die weissgeborenen Memsener Pferde, die als Wagenpferde im fürstlichen Marstall der Wolfen dienten, wurden erzielt durch Paarung des Schimmelhengstes *Augustus V.* und des silbergrauen englischen Hengstes *Le Barbeblanc*, mit dänischen Milchsimmelstuten. Später (1746) wurden die Nachkommen von einem, in Dänemark gekauften, jungen Milchsimmelhengst *Le Blanc* gedeckt, wodurch diese weissgeborenen Thiere gegen 30—40 Jahre rasseecht sich forterhielten.

Es sei gestattet, hieran die inzwischen vom Oberst z. D. von Schlager im „Pferdefreund“. 1900, 16. Jahrgang, Nr. 15 abgedruckten „Fragmente aus der Geschichte hannoverscher Gestüte“ dem Wortlaut nach anzufügen: Nach den, auf diesem Gebiete gemachten Forschungen waren schon im 14. Jahrhundert Privatgestüte vorhanden, welche es sich zur Aufgabe machten, die Marställe durch Zuzucht zu versorgen. Im 15. und 16. Jahrhundert unterhielten die reichsunmittelbaren Grafen von Hoya ein Gestüt in Bücken und züchteten, wie sie ihre Züchtungsprodukte nannten, Haushaltspferde. Sie suchten geeignete Mutterthiere aus und liessen sie hauptsächlich durch spanische Hengste decken. Die Haushaltspferde waren gross, starkknochig, gängig, aber mit stark abfallender Kruppe. Dieses Gestüt scheint aber nur bis 1582 im Betrieb gewesen zu sein, denn als die Grafschaft Hoya an die Herzöge von Celle und Braunschweig fiel, hörte mit einem Male jede Nachricht über das Gestüt Bücken auf. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Theilung des Pferdebestandes unter den Herzögen stattgefunden. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts errichteten die Herzöge von Celle in Memsen ein Gestüt, auf welchem der Reitschlag vorherrschend war, aber auch die Existenz dieses Gestüts reichte nur bis 1665. Gleichzeitig mit dem Gestüt Memsen war ein solches in Radbruch, auf welchem dem Wagenschlage ziemliche Sorgfalt zugewendet und nebenbei die Maulthierzucht betrieben wurde. Die Maulthierzucht wurde nach kurzer Zeit von hier nach einem Vorwerk „In der Behre“ bei Celle verlegt. Man suchte passendes Stutenmaterial, vorzugsweise eselfarbiges, aus und liess dieses durch Malteser- und Neapolitaner-Eselhengste decken. Für die Eselhengste wurden im Lande auch Beschälstationen errichtet, damit ihnen Stuten zugeführt würden, so

in Ahlden a. d. Aller und in Northeim im Göttingschen. Waren die Maulthierfüllen abgesetzt, so wurden sie wieder angekauft und „In der Behre“ weiter aufgezogen. In Radbruch traten zuerst die Mausefarbe mit Aalstrich und die Isabelle auf, die man dann fortzuchtete und zu Galazügen verwendete. Fast zu gleicher Zeit war auch in Neuhaus und Solling ein Gestüt für Wagenpferde und ein Fohlenhof für Rapphengstfüllen der Kutschrasse errichtet. Bei der Vereinigung der beiden Linien Hannover und Celle wurde das Sollinger Gestüt dem von Radbruch einverleibt und 1776 beide vereinigten Gestüte mit dem in Memsen verschmolzen. Neuhaus wurde später aber wieder Gestüt und zwar als ein Gestüt des Herzogs Georg Wilhelm in Nienover, ebenfalls am Solling, woselbst Reitpferde gezüchtet wurden. In Neuhaus wurden die Baulichkeiten wesentlich verändert und Stallungen für 40 Mutterpferde, theils Reitschlag in verschiedenem Haar, theils in Mausefarben und Isabellen Kutschrasse, eingerichtet. In Memsen widmete man sich mit grossem Eifer der weissgeborenen Zucht, die anfangs nicht glücken wollte. Erst nach und nach wurde dieses Naturspiel zur konstanten Rasse.

1798 wurden in Memsen 100 und in Neuhaus 40 Zuchtstuten aufgestellt und zwar: 48 für Reitschlag, 10 weissgeborene Kutschrasse, 20 mausefarbige, 48 schwarze, 14 isabellfarbige, in Summa 140 Stück.

Als 1803 die Franzosen ins kurhessische Land kamen, wurden die Gestütpferde, so viel von ihnen zu retten waren, nach Mecklenburg transportirt, hier ein Theil verkauft und ein Theil nach England eingeschifft. Nach Errichtung des Königreichs Westfalen, zufolge des Tilsiter Friedens 1807, wurde Neuhaus wieder mit sehr brauchbaren und leistungsfähigen Zuchtpferden besetzt und die Weiden ganz erheblich verbessert. Als 1813 sich die westfälische Herrschaft ihrem Ende näherte, wurden von Neuhaus 28 Pferde nach Memsen gesandt und in Neuhaus der Bestand bis auf 100 verringert. Importirte englische Hengste und Zuchtstuten frischen das Blut in beiden Gestüten in vorzüglichster Weise wieder auf. 1817 war der Bestand in beiden Gestüten ein derartig hoher, dass sich die Marställe an ihnen vollständig remontiren konnten.

In Memsen waren 863 Stuten der Reitrassa, von denen 578 Fohlen geboren wurden, und 813 Stuten der Kutschrasse, von denen 428 Fohlen geboren wurden. In Neuhaus waren 775 der Reitrassa, von denen 563 Fohlen geboren wurden. 1883 wurden die Gestüte Memsen und „In der Behre“ eingezogen, Neuhaus zum Hauptgestüt erhoben und der Etat auf 3 Hengste und 66 Zuchtstuten festgesetzt. Neuhaus musste alljährlich 23—25 Remonten abliefern. Die erste Ablieferung an die Marställe fand im Herbst 1843 statt. Diese Remonte blieb jedoch zu klein. Angestellte Untersuchungen ergaben das Resultat, dass das rauhe Klima und die Bergweiden in Neuhaus für den Reitschlag wohl geeignet, für den Kutschschlag aber nachtheilig seien. Aus diesem Grunde wurden die Füllen der Kutschrasse auf der Domäne Drübber bei Memsen aufgezogen. Finanzieller Ansprüche seitens des Domänenpächters halber wurde im Herbst 1844 der Neuhauser Wagenschlag nach Herrenhausen verlegt, 200 Morgen Weideland zugepachtet und die Stallungen neu eingerichtet. Nach und nach wurde das Gestüt Herrenhausen vergrössert und es liefert bis auf den heutigen Tag vorzügliches Material.

Königreich Sachsen.

Kreishauptmannschaft Dresden. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Name des Gestüts: **Moritzburg** (Kgl. Sächs. Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Moritzburg liegt ca. 14 km von Dresden entfernt und ist Eisenbahnstation der Dresden—Elsterwerda—Berliner Bahnlinie. Nadelholz-(Kiefern-)Waldungen. Berühmt durch das 1542 von dem Herzog (später Kurfürst) Moritz erbaute Kgl. Jagdschloss mit 4 runden Thürmen, 7 grossen Sälen und an 220 Zimmern, wo alle inneren Verzierungen und Gemälde auf die Jagd Bezug haben. Das Schloss mit Landgestüt liegt auf der rechten Seite der Elbe.

Geschichtliches: Die ersten für das Landgestüt bestimmten Gebäude wurden 1733 vom Kurfürst Friedrich August II. errichtet, zunächst für die hier zusammengestellten Jagdpferde. Hiernach dienten diese Stallungen zur Aufnahme des Annaberger Landfohlen-Erziehungs-Instituts (1802—12). Nach der Abtretung des Herzogthums Sachsen an Preussen (1815) waren Sachsen nur 10 Deckstationen verblieben, und wurden die Hengste im Marstall zu Dresden untergebracht.

Eine Reorganisation bewirkte die Verlegung des gesammten Landgestüts nach Moritzburg (1829). Nach der Uebersiedelung des Landgestüts wurden ausschliesslich mecklenburger Hengste eingestellt. Ende der 1850er Jahre wurden Hengste aus dem nordwestlichen Frankreich (Normandie, Touraine), gleichzeitig aber auch versuchsweise Percherons mit eingeführt, ferner aber auch dazu noch englische Halbbluthengste, schwere oldenburger und ostfriesische Hengste bis zur Höhe von 88 Stück. Der Ankauf der meisten dieser Hengste erfolgte im Alter von $2\frac{1}{2}$ —3 Jahren. Der Bestand beläuft sich auf 85—90 Hengste für 26 Deckstationen.

Brandzeichen: Nach Errichtung des Landgestüts wurde das Gestütsbrandzeichen No. 1 eingeführt, dasselbe wurde jedoch später ausser Gebrauch gesetzt (1837). Hiernach kam von 1847 an das mit No. 2 bezeichnete Brandzeichen in Anwendung, welches etwas kleiner als das erste war.



No. 1.



No. 2.



No. 3.



No. 4.

bis von 1877 ab das noch kleinere No. 3 benutzt wurde, damit werden die von Landesbeschälern stammenden Fohlen versehen. Ausser diesen Zeichen führte das Landgestüt noch ein Brandzeichen, welches die sogen. Stammstuten kennzeichnen soll, d. h. diejenigen Stuten, welche in das Stammzuchtregister, das neben den Zuchtregistern geführt wird, eingetragen sind.

Name des Gestüts: **Kalkreuth** (K. Sächs. Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Kalkreuth ist mit der Leipzig—Dresdner Eisenbahn über Grossenhain in kurzer Zeit zu erreichen. Es ist ein Staatsgut, in welchem in alten Zeiten schon länger Pferdezucht neben Landwirthschaft mit betrieben wurde.

Geschichtliches: Kurfürst Christian I. errichtete 1588 in Kalkreuth eine Pferdezuchtanstalt, die bis gegen 1652 in Betrieb war, aber später zurückging, ja sogar aufgelöst wurde. (Johne, „Geschichte der sächsischen Pferdezucht“.) Genanntes Staatsgut diente dann nur dem Betriebe der Landwirthschaft. Anfang der 1890er Jahre übernahm das Kgl. Kriegs-Ministerium Kalkreuth behufs Gründung eines Kgl. Sächs. Remontedepôts, wozu später nach und nach mehrere Ritterguts- bez. andere Guts-Komplexe erworben wurden, um das Depôt den in anderen Staaten befindlichen ebenbürtig zu machen.

Soweit Zeitungsberichte ergeben, sind in Kalkreuth Stallungen und Laufgärten für die Remonten hergestellt. Das Vorwerk Reiherhof, welches zunächst erworben wurde, ist für Weidezwecke eingerichtet. Es erfolgte darauf anderweit der Ankauf des Vorwerks Bieberach, dasselbe wurde für die Unterbringung der Fohlen sächsischer Zucht bestimmt. Im Rittergut Mühlbach erfolgten Einrichtungen von Sommerstallungen, ferner von Hocks und die Herstellung eines Krankenstalles. Hiernach wurde das Rittergut Adelsdorf erworben, welches am 1. April 1896 in die Bewirthschaftung der Militärverwaltung überging, ebenso ging aber 1898 auch noch das Rittergut Scossa an dieselbe Verwaltung über, woselbst gleichzeitig, der günstigen Umstände halber, eine Rindermast-Anstalt mit errichtet wurde.

Kreishauptmannschaft Dresden. Amtshauptmannschaft Grossenhain.

Name des Gestüts: **Zschorna.**

Besitzer: *Major a. D. von Boxberg.*

Topographisches: Zschorna ist Rittergut und liegt 6 km von Radeburg, Station der Dresden—Radebeul—Radeburger Eisenbahn. Das Areal beträgt 700 ha und ist sandiger Lehmboden, gegen 3—4 ha sind zu Weiden eingerichtet, die gleichzeitig als Laufplätze dienen. Während des Winters werden die Pferde in Ställen untergebracht.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte 1879 durch obigen Besitzer. Von Anfang an befehligte man sich, den Bedarf an Pferden für die Oekonomie im eigenen Gute zu decken, und verwendete um jene Zeit nur Halbblutstuten. Von 1891 an wurde ein Theil Halbblutstuten durch Vollblutstuten ersetzt, es waren dann vorhanden 5 Vollblutstuten und 2 Halbblutstuten. Die Bedeckung geschieht meist durch Beschäler des Hauptgestüts Graditz. Durchschnittlich werden jährlich 4 Fohlen geboren.

Züchtung: Das Zuchtziel besteht darin, starkknochige, ausdauernde Voll- bzw. Halbblutpferde zu gewinnen. Zuchtzweck: Jährlich werden mehrere Voll- bzw. Halbblutfohlen im Alter von einem Jahr öffentlich versteigert. Der Bestand beläuft sich durchschnittlich auf 17—20 Pferde incl. der Fohlen. Die Produkte vorstehenden Vollblutgestüts vom Jahre 1898: 2 Hengste und 4 Stuten, sind am 12. September 1899 in Hoppegarten zur Auktion gekommen. Die äusserst gut gezogenen Thiere haben *Fulmen*, *Aspirant*, *Kirkonnel*, *St. Gatien* und Tulpa Magyar zum Vater. Letzgenannter Hengst wurde 1899 gegen ein Deckgeld von 1000 Mark den Züchtern zur Verfügung gestellt. Dieser Hengst ist ein *Buccaneer*-Sohn aus der berühmten *Kinsem*, bedeutendste englische Vollblutstute der Neuzeit.

Kreishauptmannschaft Chemnitz. Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Name des Gestüts: **Oelsnitz** (Fohlenaufzuchtanstalt).

Besitzer: *Fohlenaufz.-Verein f. d. Königr. Sachsen.*

Topographisches: Oelsnitz ist Rittergut des Fürsten von Schönburg-Waldenburg. Dasselbe liegt an der Strasse von Stollberg nach Lichtenstein. Der jeweilige Landstallmeister zu Moritzburg ist Leiter bzw. Vorsitzender des Vereins. Die Station Oelsnitz liegt südwestlich ca. 20 km von Chemnitz und ca. 6—7 km von Stollberg, westlich in einem Thale.

Geschichtliches: Ein Theil bezeichneten Rittergutes (über 200 Acker) wurde 1883 von obigem Besitzer gegen einen Pachtzins zunächst auf 12 Jahre von dem Verein übernommen. Es wurde damit Raum und Weide geschaffen für Unterbringung von 30—40 Fohlen. Letztere wurden von jener Zeit an während der Sommerszeit im Alter von je 1—3 Jahren in Pension genommen für je 15 Mark pro Monat. Bedingungen zur Aufnahme in den Fohlgarten sind zunächst die, dass die Fohlen von je einem Kgl. Landesbeschäler stammen und darüber für solche eine Zulassungsbescheinigung vom Kgl. Landstallamt ertheilt wird, die zur Aufnahme in den Fohlgarten berechtigt. Die Fohlen weiden täglich in den Koppeln. Ausser dieser Fohlenaufzuchtanstalt bestehen im Lande noch 4 und zwar in Tannenberg, Leulitz, Eppendorf und Heuscheune, obigem Verein gehörig und unter denselben Prinzipien wie Oelsnitz stehend.

Kreishauptmannschaft Leipzig. Amtshauptmannschaft Rochlitz.

Name des Gestüts: **Königsfeld** (Arabisches Zuchtgestüt).

Besitzer: *Emil von Nitzschwitz. Rittergutsbesitzer.*

Topographisches: Königsfeld erreicht man von Chemnitz aus per Eisenbahn über Glauchau—Leipzig, oder andererseits über Penig—Waldheim. Genanntes Gestüt befindet sich im Rittergut.

Geschichtliches: Im Dezember 1860 reiste der Gründer des Gestütes, Heinrich v. Nitzschwitz, gesundheitshalber nach Kairo und traf schon auf dem Schiffe

und später mit Beauftragten verschiedener Staaten zusammen, welche die Versteigerung des Gestüts Abbassie zur Erwerbung von Zuchtmaterial zu benutzen gedachten. Hatte schon früher der Besuch von Weil und Scharnhausen bei Stuttgart Herrn von Nitzschwitz die Ueberzeugung bestätigt, dass das arabische Pferd das vollkommenste sei, so wurde die Ansicht durch die Bekanntschaft mit obigem Wüstengebiet nur befestigt und er entschloss sich, die voraussichtlichen Opfer nicht zu scheuen und einen Versuch zu machen, Zuchtmaterial in arabischem Vollblut zu ziehen. Von den beiden damals importirten Stuten ist leider keine Nachkommenschaft vorhanden, beide Stuten erwiesen sich als güst, später ging die *Saglavja* ein, während *Sarne* zur Erzeugung von Zuchtmaterial zu klein war. Als sicherste Quelle arabischen Vollblutes in möglichster Nähe blieb demselben nur das Gestüt bei Stuttgart und ist das Gestüt bei Königsfeld eigentlich als Tochtergestüt desselben zu bezeichnen.

Vom Jahre 1865—1870 wurden für Königsfeld in den jährlichen Stuttgarter Auktionen nach und nach 9 Hengste und 8 Stuten angekauft, von denen sämtliche Stuten, mit Ausnahme einer, welche nicht aufnahm, zur Zucht verwendet wurden, gleichfalls diejenigen Hengste, welche nach ihrer vollen Entwicklung — sie wurden meist 4jährig angekauft — als die geeignetsten erschienen.

Der Ankauf der Pferde in Stuttgart wurde dadurch wesentlich erleichtert, dass in diese Zeit die Reduktion des dortigen arabischen Gestüts fiel, dadurch war es möglich, für verhältnissmässigen Preis starkes und korrektes Zuchtmaterial zu erwerben. von Nitzschwitz liess eine andere Gelegenheit auch nicht unbenutzt vorübergehen, er erwarb eine Fuchsstute aus Bábolna, eine solche aus Galizien auf der Wiener Weltausstellung und eine von *Achmed* stammende Schimmelstute aus dem Gestüte Rohrenfeld.

Um die Vorzüge des arabischen Pferdes: Gelehrigkeit, überhaupt Intelligenz, Genügsamkeit, gute Constitution, Sanftmuth, Schönheit und Ausdauer, auch für Reiter von schwerem Gewicht, zugänglich zu machen, wurden versuchsweise arabische Hengste mit starken Halbblutstuten, von nachgewiesener Abstammung, aus dem Hannoverischen Gestüt Herrenhausen gepaart. Das Resultat war kein günstiges. Die Produkte waren auch schön und leisteten bei anfangs schonender Behandlung Jahrzehnte lang vortreffliche Dienste, doch blieben sie im Verhältniss zur Mutter zu klein, denn der Hengst schlug durch, sein Blut war zu intensiv.

Züchtung: Nach besonderen Notizen war das Gestüt 1884 von nachstehend verzeichneten Beschälhengsten besetzt: *Said*, geb. 1866 in Weil von *Tajar* a. d. *Saida* (braun); *Padischa*, geb. 1871 (Atlasschimmel); *Tartar*, geb. 1879 von *Said* a. d. *Fara* (braun); *Schagya*, geb. 1880 von *Padischa* a. d. *Dyra* (Schimmel); und ferner von 13 Mutterstuten: sämtliche „Schimmel“ bis auf eine Fuchsstute. Die Nachzucht bestand 1884 aus 12 Hengsten (7 Schimmeln und 5 Braunen) und aus 13 Stuten (8 Schimmeln, 4 Braunen und 1 Fuchs).

Bestand: 1900 bis 1901 wechselnd zwischen 60—80 Pferden. Das Gestüt besteht weiter unter den bisherigen Prinzipien fort: die Vererbung soll, wie bisher, eine gute sein.

Zuchtziel: Beschaffung von Zuchtmaterial für das Gestüt; ferner Herstellung von Gebrauchspferden, sowie Reit- und Wagenpferde zum Verkauf.

Name des Gestüts: **Paudritzsch.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Paudritzsch ist ein Vorwerk des Kloster- bzw. Kammerguts Zella bei Nossen, dasselbe liegt ca. $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Leisnig.

Geschichtliches: Auf Anordnung des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen ist 1694 hier ein Gestüt gegründet worden, woselbst bis 1722 Pferde gezüchtet und um diese Zeit dann Stuten und Fohlen nach dem Torgauer Gestüt (dem heutigen Graditz) überführt wurden. Es verblieben hier nur noch 24 Stuten und 48 Fohlen; ob diese Thiere weiter verblieben sind, ist nicht bekannt geworden. 1744 kam ein Theil des in Bleesern unterhaltenen Maulthiergestüts, welches dort aufgelöst wurde, nach Paudritzsch, ein anderer Theil, die jüngere Nachzucht, nach Zella. 1764 wurde dieses Gestüt aufgelöst. Später wurde hier eine Landbeschälstation errichtet.

Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Fürstenthum Weimar. Kreis Weimar.

Name des Gestüts: **Allstedt** (Hofgestüt).

Besitzer: *Grossherzog von Sachsen-Weimar.*

Topographisches: Allstedt, Stadt an der Rohne; 10 km südöstlich von Sangerhausen, nördlich von Weimar. Das Gestüt ist von genannten Städten aus leicht zu erreichen; es liegt auf einem hohen Berge in grossherzoglichem Schloss, ein Theil davon aber in der Stadt. Das Gestüt besitzt 165 ha Land und Wiesen; welches Areal theilweise zur Weide benutzt wird. Stuterei befindet sich in der Stadt, der Hengstfohlenhof im Schlosse.

Geschichtliches: Allstedt ist eines der ältesten fürstlichen Gestüte Deutschlands, von dem bereits 1134 Erwähnung gethan wird; nach weiteren Nachrichten war dasselbe lange vor 1738 gegründet; während der 1740er Jahre war es mit ca. 40 Zuchtstuten besetzt. Sehr alten Nachrichten zu Folge wurden darin von Beginn „Isabellen“ aus Spanien (Andalusien), sowie „Rappen“ aus Preussen (Trakehnen) eingeführt und gezüchtet. Ursprünglich sollen die Allstedter Rappen eine Kreuzung von Originalarabern mit eigenen und von auswärts bezogenen Stuten gewesen sein. Die „Isabellen“, die nachweislich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts schon gezüchtet und wovon die fürstlichen Gestüte in Beberbeck und in Herrenhausen remontirt wurden, sind trotz der Nöthigung zur Verwandtschaftszucht, hinsichtlich der Farben, Form und Leistung — da konstante Isabellenbeschäler überhaupt nicht gut mehr zu beschaffen waren — ziemlich gut erhalten. 1748 zählte das Gestüt gegen 150 Köpfe; 1761 bezeichnete man die Stutenheerde mit der Zahl von 25, wovon zum Theil die Isabellen der heutigen Zucht sich noch hervorthun sollen.

Unter Herzog Karl August soll sich das Gestüt in besonderer Blüthe befunden haben, als dieser zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus der Barberei Hengste habe kommen lassen. Um diese Zeit wurde auch das Gestüt umgebaut. Gesamtbestand ca. 100 Köpfe.

Isabellen-Stamm: 1 Hengst, 7 Stuten.

Rappen-Stamm: 3 Hengste, gegen 25 Stuten.

Zur Blutauffrischung dienen in neuerer Zeit Hannoversche Isabellenstuten und Trakehner Rapphengste.

Züchtung: Zweck: Remontiren des Marstalles zu Weimar mit Reit- und mittelschweren Wagenpferden.

Brandzeichen:



Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Provinz Meining'sches Unterland. Kreis Salzungen.

Name des Gestüts: **Altenstein.**

Besitzer: *Herzog von Sachsen-Meiningen.*

Topographisches: Altenstein liegt bei dem Bad Liebenstein und war das daselbst bestandene „Hofgestüt“ in dem Klosterhof eingerichtet. Altenstein, Herzogliches Lustschloss und Sommerresidenz auf einem Felsenberg mit schönen Parkanlagen, die sich über 3 Berge ausbreiten. Das Schloss wurde 1736 vom Herzog Anton Ulrich erbaut.

Geschichtliches: Nach einer offiziellen Notiz war im Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen der Pferdeschlag ein sehr verschiedener, selbst da, wo schon längere Zeit Pferdezucht getrieben, da bei den französischen, russischen und österreichischen Durchmärschen alle Pferde mitgenommen worden waren. Seit 1827 bestand ein Herzogliches „Privat-Hofgestüt“ zu Altenstein. Das Gestüt zu Altenstein bezweckte vorzugsweise die Aufzucht geeigneter Landesbeschäler, nächst dem aber die Zucht von Reit- und Wagenpferden. Eine Commission des Herzoglichen Marstallamtes musterte jedes Frühjahr die zur Pferdezucht bestimmten Stuten und bezeichnete die passenden Hengste; Mutterstuten mit Erbfehlern wurden nicht zugelassen.

Im Herzoglichen Unterland wurde früher Sprunggeld erhoben; 1824 wurde dieses für alle Inländer aufgehoben. Diejenigen, welche nicht zur Musterung erschienen, mussten ihre Stuten vom Kreisthierarzt prüfen lassen und für den Sprung zahlen. Im Amt Römhild wurde bei Errichtung von Beschälstationen Sprunggeld festgesetzt.

Sprung- und Geburtsregister wurden rücksichtlich der Veredelung geführt. Von 1832 ab war das Streben der Behörde im Landgestüt vorzugsweise auf Wagenpferde gerichtet.

Züchtung: Seit 1832 wurde in Altenstein nur englisches und arabisches Voll- und Halbblut zur Züchtung verwendet.

Laut einer direkten Mittheilung wurde das Gestüt 1848 aufgehoben.

Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Herzogthum Coburg.

Name des Gestüts: **Callenberg** (Hofgestüt.)

Besitzer: *Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.*

Topographisches: Etwa eine Stunde nordwestlich von Coburg liegt das herzogliche Schloss Callenberg, welches 1857 erneuert wurde, umgeben von einem schönen Park mit grossem Thiergarten, zugleich Musterfarm und Hofgestüt.

Geschichtliches: Callenberg ist ein kleines Gestüt; dasselbe besteht aus einigen 20 Pferden. Ein Halbbluthengst als Beschäler von 5 Stuten (Halbblut- und oldenburger Schlag) ist vorhanden.

Züchtung: Zuchterfolge sind nicht bekannt geworden. In neuerer Zeit wurde die Zuchtrichtung umgestaltet. Die dort neu eingeführten Pferde gehören den schweren Schlägen an (Flandern, Brabant, Steiermark, Perche). Die steierischen Pferde sollen schöne Repräsentanten der Pinzgauer Rasse sein.

Fürstenthum Gotha. Landrathsamt Gotha.

Name des Gestüts:

Sachsen-Coburg-Gotha'sches Landgestüt.

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Gotha liegt zwischen Erfurt und Eisenach an der Thüringer Eisenbahn und ist Winter-Residenz des Herzogs.

Geschichtliches: Herzog Ernst II. gründete 1845 in Gotha ein Landgestüt mit 3 Beschälern, bald musste aber die Zahl bis auf 10 Beschäler erhöht werden. Als Beschäler waren um jene Zeit 1 Vollbluter und 5 Mecklenburger vorhanden. Anfang 1891 war der Bestand der Hengste theils Oldenburger, theils Percherons und Anglo-Normannen (kalte Schläge).

Herzogthum Anhalt.

Kreis Dessau. Kreisgerichtsbezirk Dessau.

Name des Gestüts: **Anhalt'sches Landgestüt.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Dessau, regelmässig gebaute Haupt- und Residenzstadt des Herzogs von Anhalt-Dessau. Hier befindet sich der Sitz der Direktion des Landgestüts.

Geschichtliches: Bereits vor dem Jahre 1843 bestand in Anhalt ein Landgestüt für damals nur 3 Stationen: Dessau, Zerbst und Wörlitz, durch deren Hengste ca. 500 Stuten belegt und davon ca. 300 Fohlen geboren wurden. Zu damaliger Zeit gehörte der Stutenstamm der alten Mecklenburger Rasse an. Die Hengste waren englischer oder preussischer Abkunft. Wenn die Fohlen abgesetzt waren, wurden diese mit ihren Müttern in der betreffenden Station, meistens während des Monats August, zusammengebracht, wo sie ins Gestütsregister, welches mit grösster Genauigkeit geführt wurde, eingetragen und mit dem Landgestütszeichen versehen wurden. Hierbei hatte der Landesherr das Recht, Hengstfohlen, die dem Marstallhof gefielen, für den Preis von 24 Reichsthaler zu nehmen, jedoch aus der ganzen Masse nicht mehr als 6—8 Stück.

Nach und nach wurde dies aber anders. Das Anhalt'sche Landgestüt wurde neu organisirt und der Etat (1897) auf 18 Hengste erhöht und

Brandzeichen:



LD

diese über 8 Stationen vertheilt. Von den 18 Hengsten gehören 7 dem Arbeits-, 7 dem Wagen- und 4 dem Reit- und Wagenschlag an. Sie sind neben Lincoln und Yorkshires, holsteiner, hannoverscher, oldenburger, ostfriesischer und belgischer Abstammung.

Kreis Köthen. Kreisgerichtsbezirk Köthen.

Name des Gestüts: **Köthen** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Köthen, Haupt- und vormalige Residenzstadt des Herzogs von Anhalt-Köthen, an der Ziethe, beinahe in der Mitte zwischen den Städten Dessau und Bernburg, an der Leipzig—Magdeburger Eisenbahn gelegen, die hier einen grossartigen Bahnhof hat.

Geschichtliches: Das hier unterhaltene Landgestüt besteht aus 12—16 Hengsten, die den kalten Schlägen angehören und auf 5 Stationen zum Decken vertheilt werden.

Herzogthum Braunschweig.

Fürstenthum Wolfenbüttel. Kreis Wolfenbüttel.

Name des Gestüts: **Harzburg** (Herzogl. braunschw. Hauptgestüt).

Besitzer: *Der regierende Herzog von Braunschweig-Lüneburg-Oels.*

Topographisches: Das Gestüt liegt an der Eisenbahn Braunschweig—Harzburg—Bündheim, am nördlichen Abhange des Harzgebirges, 7,5 km östlich von Goslar, auf einem das Land überschauenden Bergkegel (Burgberg), gegenwärtig mit elegantem Gasthof bei Neustadt und Bündheim; letzterer Ort, Dorf im Radauthale, mit Schloss und dem berühmten Harzburger Gestüt. Das zum Gestüt gehörige Areal umfasst 165 ha und liegt 850 m über der Nordsee; Kalk-, Mergel-, Lehm- und Thonboden. Die Fohlenweide heisst Lindenbruch, durch welche mehrere Bäche fließen. Die Gestütsgebäude bilden einen viereckigen Hof, an der Westseite liegt der Mutterstutenstall, nördlich die Ställe für Fohlen und Arbeitspferde, letzteren gegenüber der Hengststall, dann folgen die Meiereigebäude.

Geschichtliches: Ueber die Gründung des Gestüts fehlen Nachrichten, man nimmt aber an, dass selbige in die Zeit Herzog August's, 1634 bis 1666, fällt. Das an der Nordseite des Schlossgartens, östlich vom Hauptkomplex gelegene sogenannte Alte Schloss mit Pfortnerhaus stammt nach Berichten aus jener Zeit; es sei dies ein Denkmal der Tage Herzogs August und seines Vorfahren Julius (1573). Mit Bestimmtheit ist aber anzunehmen, dass das Gestüt Harzburg das älteste derartige Institut im Herzogthum Braunschweig sei, während die beiden anderen, längst eingegangenen Gestüte Lange (Jagdschloss und Domäne) und Langeleben am Elm späteren Ursprungs sind. Der französischen Invasion ist auch das herzogliche Gestüt zum Opfer gefallen; es wurde deshalb aufgelöst und die vorhandenen 108 Gestütspferde nach Neuhaus im Solling überführt. Das Gestüt wurde aber neugebildet, nachdem der heldenmüthige Herzog von Braunschweig, Friedrich Wilhelm, 1813 wieder in Besitz seines Landes gekommen war, so dass es bis heute noch ungeschwächt fortbesteht.

Ueber die im Gestüt gezüchteten Rassen, von der Zeit der Einrichtung an bis zu der Zeit infolge der französischen Invasion erfolgten Auflösung (1808) ist wenig bekannt. Bei der Neubildung des Gestüts (1813) setzten sich die Mutterstuten aus verschiedenen Rassen zusammen. Während der Jahre 1817—1824 wurde der Ankauf von gegen 30 englischen Halbblutstuten bewirkt; dadurch gelang es, die neue Zucht zu heben und das alte, frühere Material zu beseitigen. Von 1817—1830 zeichnete von den Vaterpferden sich besonders *Hamilton* aus. Dessen Nachkommen wurden gross und stark; dieser Stamm starb 1838 aus. —

1821 erhielt das Gestüt den arabischen Schimmelhengst *Mirza*, dieser zeichnete sich durch schwärzliche Mähne und Schweif aus, die Haut war ganz schwarz, das Haar mit röthlichen Fliegen, besonders am Halse, auf der linken Schulter ein rother Bluttfleck, von dem durch Kreuzung mit den im Gestüte befindlichen englischen Halbblutstuten sehr gute und namentlich schöne Füllen gezogen wurden. 25 Töchter von ihm wurden als Zuchtstuten eingestellt und vorherrschend den in den Jahren 1824 bis 1831 angekauften Vollbluthengsten *Young Bigot*, *Astonishment*, *Pelican*, *Laurestinus* und *Piston* zugeführt. Um für die Rennbahn zu züchten, wurden 1835—1842 zwanzig englische Vollblutstuten angekauft, die Vollbluthengste *Sheet-Anchor*, *Basedow*, *Phosphorus* bis Ende der 1840er Jahre. 1847 wurde die Betheligung an den Rennen aufgehoben und das Zuchtprinzip auf Lieferung von guten, schönen Gebrauchs- (Halbblut) pferden für den herzoglichen Marstall in Braunschweig (1 Hengst und 14 Mutterstuten) gerichtet. Während dieser Periode wurde der englische Vollbluthengst *The Duke of York* (1851—1872) benutzt. Nach 1869 hat man es sich wieder zur Aufgabe gemacht, neben dem bereits angegebenen Zweck auch wieder für die Rennbahn zu züchten. Es erfolgte der Ankauf der englischen Vollbluthengste *Gabardine*, *Apollyon*, *Savernake*, *Hymenaeus*, *Emilius* und *Kisber*, sowie vieler Mutterstuten aus den besten Stämmen Englands, welche eine grosse Anzahl berühmter Rennpferde geliefert haben.

Züchtung: Die Zahl der Vollblutstuten betrug gegen Ende der 1890er Jahre 33 Stück; die letzteren Vollbluthengste, *Nickel* und *Gouverneur*, sind Thiere besten Bluts. Diese Hengste existirten 1900 gleichfalls noch. Der Hengst *Calveley* ist neu angekauft.

Brandzeichen:



Das in Harzburg in Verwendung gebrachte Gestütsbrandzeichen bestand aus doppeltem C mit darüber angebrachter herzoglicher Krone; dasselbe wurde am linken Hinterschenkel aufgedrückt. Mitte der 1840er Jahre kam dieses Zeichen jedoch ganz in Wegfall.

Fürstenthum Wolfenbüttel. Kreis Braunschweig.

Name des Gestüts: **Oelber.**

Besitzer: *Freiherr E. von Cramm.*

Topographisches: Oelber ist ein Gut mit 434 ha Areal; dasselbe liegt bei Baddeckenstedt.

Geschichtliches: Das hier bezeichnete Gestüt wurde von obigem Besitzer während der 1840er Jahre gegründet, und hat derselbe dabei im Auge behalten, nur ein edles Halbblutpferd zu züchten. Neben dieser Zucht hat sich der Besitzer von 1882 an auch zur Vollblutzucht hingezogen gefühlt und zu diesem Behufe die beiden Stuten: *Liebesgabe* von *Saunterer* aus der *Lady Grace* und *Ellen Douglas* von *Scottish Chief* aus der *Scarf* eingestellt.

1889 zählte das Gestüt einschliesslich der in Arbeit stehenden Pferde im Ganzen 44 Köpfe. Hiervon sind 9 Mutterstuten, von denen 6 englisches Vollblut, die übrigen edelgezogene braune, hannoversche Halbblutstuten sind. Die Stuten sind edelsten Blutes, und da sie auch den besten Beschälern, wie dem *Flageolet* in Graditz, *Chamant* in Beberbeck, *Kisbér* und *Emilius* in Harzburg zum Bedecken zugeführt werden, so werden ihre Produkte auf der Rennbahn ausgenutzt.

Die aufgezogenen halbblütigen Pferde werden ihrem Zuchtziel entsprechend verwendet. Die Hengste werden als Beschäler verkauft. 1898 wurde aus England der Vollblut-Deckhengst *Alconbury* angekauft und in das Gestüt gebracht. Dieser Hengst war hervorragend gezogen und ein sehr beachtenswerther Beschäler. *Alconbury* ist von *Paradox-Wheatsheaf*.

Fürstenthum Wolfenbüttel. Kreis Braunschweig.

Name des Gestüts: **Braunschweig** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Braunschweig ist Landes-Hauptstadt und herzogliche Residenz, liegt an der Ocker und an der Berlin—Kölner Eisenbahn, 10 Meilen westlich von Magdeburg und 8 Meilen östlich von Hannover.

Geschichtliches: Das Landgestüt in Braunschweig ist seit langer Zeit im Betrieb und durchschnittlich mit 30—40 Hengsten besetzt, von denen gewöhnlich einer dem englischen, gegen 20 dem hannoverschen und gegen 5 dem oldenburger Schlage und die übrigen den schweren englischen Schlägen angehören.

Züchtung: Das Hauptgewicht wird hier auf die Züchtung der schweren Schläge gelegt

Fürstenthum Lippe.

Amtshauptort Detmold.

Name des Gestüts: **Sennergestüt zu Lopshorn**
(Fürstlich **Lippesches** Hofgestüt in der Senne).

Besitzer: *Der jeweilige regier. Fürst z. Lippe-Detmold.*

Topographisches: Lopshorn ist von Detmold aus ca. 7 km entfernt, daselbst befindet sich das fürstliche Jagdschloss. Die Senne ist ein Haidelandstrich, der den Gestütsperden als Weide zugeeignet war. Diese liegt mit ihrem grossen Areal am südwestlichen Abhange des Teutoburger Waldgebirges als flachgeneigte Bergebene bis zu 250 m über dem Meeresspiegel. Der Boden ist kalkhaltig, der Graswuchs reichlich, die Gräser sind nahrhaft, die übrigen freien Flächen sind mit Haide bewachsen, welche im Winter den Pferden als Nahrung dient. Das Gestüt wurde von dem jeweiligen regierenden Fürsten in der von altersher eingeführten Weise zu Lopshorn betrieben.

Geschichtliches: Die Gründung des „Sennergestüts“ soll zu Anfang des 15. Jahrhunderts, nach eingezogenen direkten Mittheilungen jedoch schon Anfang des 12. Jahrhunderts vor sich gegangen sein. Einer Sage nach sollen die „Senner“, welche sich um jene Zeit schon durch ihre Zähigkeit und Ausdauer auszeichneten, die Nachkommen von nach einer Schlacht übrig gebliebenen Pferde sein.

Während des 30jährigen Krieges sind die speziellen Nachrichten über das Gestüt verloren gegangen. Nach Preuss und Falkmann, lippesche Regesten betr., wird Erwähnung gethan von einem Verzeichniss und von wilden Pferden im Jahre 1493 gesprochen, deren Gesamtbestand 60 im Ganzen ausmachte und von welchen 28 Mutterstuten waren. Eine andere Urkunde hierüber bestehe nach den angeführten Regesten aus dem Jahre 1500. Durch die Kriegswirren hatte auch dieses Gestüt, trotzdem es ein wildes bez. halbwildes war, gelitten. Ausserdem hatten aber auch die Unbilden der Winter sowie der stete Mangel an Wasser ungünstig auf das Gestütsmaterial eingewirkt, sodass viele Verluste daher nicht ausblieben. Der damalige Besitzer Graf Heinrich liess deshalb in Lopshorn ausser im Jagdschloss noch andere Stallgebäude für das Gestüt herrichten und solches 1680 dorthin überführen. Dieses Gestüt wurde von dieser Zeit ab in halbwilder Form fortgeführt sowie auch mütterlicherseits bis 1880 hin kein fremdes Blut in die Zucht gebracht. Das alte Senner bez. Lopshorner Pferd war von Grund aus als ein Mischprodukt verschiedener dort im Lande vorgefundener Rassen anzusehen, welche den Urstamm bildeten.

Von 1713 an wurden in Lopshorn laufende Gestütsregister, aber erst von 1748 an sichere Nachweise geführt. Die bis dahin eingeführten Hengste waren arabische und englische Vollbluthengste, deren fortwährend

noch einige bis in die neueste Zeit eingeführt werden. Dadurch war und ist heute noch zu beklagen, dass dem englischen Blute vollster Einlass in das Gestüt gewährt wurde und in letzter Zeit das Sennerpferd von altem Schrot und Korn mehr und mehr verloren gegangen ist. Der Typus der vormaligen „Sennerrasse“ war schöner Hals und Rücken, tiefe, breite Brust, starke Beine mit kräftigen Gelenken und berühmt durch schöne Gänge und zähe Ausdauer. Die Körperschönheit kam meistens nach dem Abzählen der Thiere zur Geltung und erreichten diese bei beständiger fester Gesundheit ein hohes Alter.

Zu Anfang der 1880er Jahre enthielt Lopshorn 1 Vollblut- und 2 Halbblut-Deckhengste englischen Blutes sowie 18 Halbblut-Mutterstuten und über 40 Fohlen verschiedener Jahrgänge.

Züchtung: Der Zuchtzweck des Gestüts ist unverändert noch wie früher Vollzählighaltung des fürstlichen Marstallbestandes und gegenwärtig Produktion englischen Halbblutes. Der übrige Bestand wird verauktionirt. 1895 wurden im Sennergestüt die alten Verhältnisse wieder hergestellt, indem man die Stuten in Freiheit setzte (38 Pferde überhaupt).

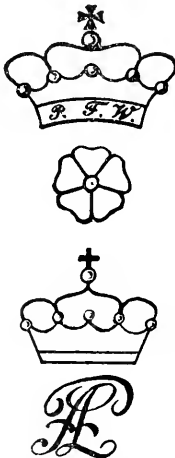
Brandzeichen: Die Senner-Füllen erhielten je 1 Jahr alt einen Brand des lippeschen Hofgestüts auf die linke Lende (Hinterbacke). Es gab zwei Brände:

1. Den Sennergestütsbrand oder Kronensennerbrand, d. h. die lippesche Rose mit der Fürstenkrone, in welcher die Initialen der Taufnamen des jeweiligen regierenden Fürsten zur Lippe enthalten sind.

Dieser Brand konnte allen Pferden und Füllen gegeben werden, welche von Sennerstuten und fürstlichen Beschälern abstammten und zu Lopshorn geboren waren.

2. Den sogenannten Mittelbrand, welcher im verschlungenen Namenszug des jeweiligen Fürsten zur Lippe, darüber die Fürstenkrone, bestand.

Dieser gebührte allen fehlerfreien Pferden und Füllen, deren Abstammung in mütterlicherseits aufsteigenden Linien von einer Sennerstute und väterlicherseits durchgehends von fürstlichen Beschälern nachgewiesen wird, dass deren Mutter also auch schon den „Mittelbrand“ oder den „Sennergestütsbrand“ hatte.



Amt Detmold.

Name des Gestüts: **Lippesches Landgestüt.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

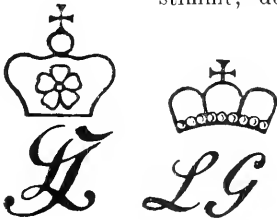
Topographisches: Dieses Landgestüt bestand früher auf den Meierhöfen zu Detmold, Varenholz, Horn und Göttendorf.

Geschichtliches: Die Einrichtungen des lippeschen Landgestüts standen von jeher mit dem eher gegründeten „Sommerzuchtgestüt“ zu Lopshorn in engstem Zusammenhange. Nach einer Verordnung vom Oktober 1699 wurden gute Beschäler, Lopshorner Rasse, zum Decken von Landstuten

aufgestellt. Nach Ad. Collmann's Geschichte der Landespferdezucht im Fürstenthum Lippe hob sich 1710 das Interesse unter den Stutenbesitzern mehr und mehr. Auch wurde 1735 durch Aufstellung eines Eselhengstes, behufs Einführung der Maulthierzucht im Landgestüt, anderweit das Interesse vermehrt. 1738 wurde dem Institut die Bezeichnung „Landgestüt“ verliehen und gleichzeitig ein „Stallmeister“ Namens Prizelius angestellt. Von dieser Zeit ab wurden Beschälregister eingeführt. Von 1768—1773 wich man von der Sennerzucht als Landesbeschäler ab und schob zu den benutzten Hengsten 3 englische, 1 jütländer, 3 holsteiner, 1 oldenburger, 1 mecklenburger, 1 preussischen und 1 normannischen (schwer) Hengst ein, die übrigen waren noch „Senner“. Nach und nach kamen schwere Hengste (Percherons) in das Landgestüt (1855).

Die Regierung war späterhin nicht mehr geneigt ein Landgestüt weiter fort zu erhalten und kam es daher zu dem Beschluss, das „lippesche Landgestüt“ als solches 1862 aufzulösen.

Brandzeichen: Von 1735 ab war ein Brandzeichen eingeführt und dazu bestimmt, den Fohlen von „lipper“ Bauern, die von fürstlichen Hengsten stammten, den Brand auf die linke Lende (Hinterbacke) aufzudrücken.



Das Brandzeichen bestand aus einer Krone und darunter befindlichen nebeneinander stehenden Buchstaben: L. G. (Landgestüt); vorher war jedoch das Brandzeichen mit verschlungenem L. G. und darüber die Krone in Gebrauch.

Grossherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Herzogthum Schwerin. Ritterschaftliches Amt Schwerin.

Name des Gestüts: **Rabensteinfeld.**

Besitzer: *Grossherzog Friedrich Franz II.*

Topographisches: Die bezeichnete Besetzung ist ein grossherzogliches Hausgut mit über 330 ha Areal und neuerbautem Schloss und liegt am südlichen Ufer des Schweriner Sees, ca. 10 km von Schwerin entfernt. Die Wiesen liegen hoch, am kleinen Fluss Stör, und mit guten Gräsern bestellt. Die zwei grossen Stallgebäude sind massiv gebaut und mit umfriedigten Ausläufen und Laufhöfen eingerichtet.

Geschichtliches: In Rabensteinfeld bestand in früheren Zeiten ein grossherzogliches Privatgestüt für Vollblutzucht. Die neuere Gründung erfolgte 1847 und fällt mit der Aufhebung des Hauptgestüts zu Redefin zusammen; der dort entbehrlich werdende Stutenstamm von 36 Köpfen ging nach Rabensteinfeld über und bildete da den ersten Mutterstutenstamm. Davon sind zu nennen: *Betty* von *Y. Muley* a. d. *Lezinka*; *Meta* von *Glieder* a. d. *Terraemare* etc. Die Leitung des Gestüts war mit derjenigen des grossherzoglichen Marstalls in Schwerin vereinigt.

Züchtung: Die Zucht bestand für den grossherzoglichen Marstall; es wurden daraus die erforderlichen Pferde rekrutirt. Als Hengste wurden Landesbeschäler benutzt. Es wurden von 1857 ab nicht mehr Pferde für den Marstall, sondern für die Rennbahn erzeugt, daher wurden die bisherigen verkauft und dafür 3 Halbblutstuten und 7 Vollblutstuten eingestellt: *Berry*, *Cotricula*, *Dark Lady*, *Ozema*, *Red Rose*, *Sicily* von *Touchstone*. Diese wurden jung einem Privattrainer in Friedrichsthal (7 km von Schwerin) überwiesen und nach beendeter Rennlaufbahn vierjährig meistbietend verkauft. 1867 wurde unter neuer Leitung der Rennbetrieb wieder eingestellt; zehn vorhandene Mutterstuten wurden behufs Bedeckung den besten Beschälern zugeführt. Mit dem Tode des Grossherzogs wurde das Gestüt 1883 aufgelöst.

Herzogthum Güstrow.

Name des Gestüts: **Kleegestüt.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Geschichtliches: Vom Herzog Gustav Adolf von Mecklenburg-Güstrow wurde 1666 ein Gestüt unter dem Namen „Kleegestüt“ gegründet, um darin Kutschpferde zu ziehen. 1695 wurde dieses aber wieder aufgelöst, und die damals vorhandenen Pferde bezw. Stuten auf Domänenhöfe vertheilt.

Züchtung: Zuchtichtung ist nicht bekannt geworden; jedenfalls hat man Landrasse-Stuten von edleren Hengsten decken lassen.

Name des Gestüts: **Hohenfelde.**

Besitzer: *Leonhard Wien.*

Topographisches: Der Flächenraum der Herrschaft Hohenfelde ist ein bedeutender (über 1000 ha), wobei neben der Landwirthschaft Pferdezucht mit betrieben wird. Das Gestüt liegt nördlich von der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn von Güstrow aus. Seit 1832 befindet sich bezeichnetes Gestüt im Besitz des Herrn Wien.

Geschichtliches: In dem Gestüt werden durchschnittlich jährlich gegen 100 Pferde gehalten und jedes Jahr 10—13 Stuten durch eigenen Hengst gedeckt. Wenn ein Ausfall in der Zahl der Geburten eintreten sollte, werden Wilstermarsch-Saugfohlen angeschafft und die bestimmte Zahl gemeinschaftlich aufgezogen.

Züchtung: Zuchtzweck: Die Mehrzahl der Fohlen werden bis vierjährig als Luxusperde gut verkauft oder dreijährig auf den Remontemarkt gebracht, und die stärksten als Arbeitsperde eingestellt. Das Zuchtmaterial bestand früher aus edlen mecklenburgischen Stuten vom *Thucydides* und *Y. Herodot*; darnach wurde Trakehner Blut verwendet, sodass ähnliches Material, wie früher, fortbesteht. Wilstermarschstuten lehnen sich der bisherigen Rasse an. Seit ca. 20 Jahren wurden Trakehner Vollbluthengste verwendet, wie *Othello* und dessen Nachfolger (*Othello's* Vater: *Fortschritt*, Mutter: *Nigra*).

Provinz Herzogthum Güstrow. Ritterschaftliches Amt Gnoien.

Name des Gestüts: **Prebberede.**

Besitzer: *Erben d. Grafen Ad. Bernh. Phil. Vict. v. Bassewitz.*

Topographisches: Genannte Besingung ist ein Rittergut mit einem Areal von über 744 ha.

Geschichtliches: Von den Vorfahren dieses Grundbesitzers wurde während des ersten Dritttheils des vorigen Jahrhunderts hier ein ganz bedeutendes Gestüt unterhalten, wobei die vortreffliche Beschaffenheit der Zuchtthiere eine ganz aussergewöhnliche war. Die Mutterstuten wurden meist von Hengsten in Neustadt a. d. Dosse gedeckt. Pferde, welche mit Fehlern behaftet waren, wurden trotz aller Vorzüge von der Nachzucht ausgeschlossen. Der Korrektheit des Gestüts halber wurden nicht allein Hengste von hier in das grossherzogliche Landgestüt Redefin (*Perideus*, *Quinze*, *Landsknecht*) aufgenommen, sondern auch viele Privatbesitzer ergänzten hieraus ihre Zuchtpferde. Auch nach Georgenburg (Ostpreussen) wurden Zuchtthiere erworben.

Züchtung: Von den Besitzern des Gestüts wird dasselbe in neuerer und neuester Zeit in geringerem Massstabe und zwar nur zur Erzeugung von Guts-Spannpferden betrieben.

Name des Gestüts: **Poggelow.**

Besitzer: *Dr. Schroeder.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt ca. 5 Meilen südlich von Rostock und ist von der Eisenbahnlinie Berlin—Neubrandenburg—Malchin—Teterow—Rostock, von Station Teterow aus, in ca. 3 Minuten zu erreichen. Poggelow liegt in fruchtbarem Theile Mecklenburgs; daselbst befindet sich kalkhaltiger Boden für Kleebau und Kleeweiden, welche letztere jedes Jahr von den dort befindlichen Pferden begangen und dadurch bei diesen starke Knochen und absolut feste Gesundheit erzielt werden.

Geschichtliches: Die Gründung besagten Gestüts erfolgte von obigem Besitzer in Mitte der 1890er Jahre in der Absicht, ein starkes, aber edles Halbblutpferd zu ziehen, wie es früher in Mecklenburg bestand. Letzteres wurde nun erreicht durch das Holsteiner Marschpferd, und glaubt der Besitzer von Poggelow annehmen zu können, dass er dort ein ebenso gutes Pferd ziehen kann wie im besten Theile Irlands. Dr. Schroeder ist z. Zt. Präsident des Pferdezuchtvereins Mecklenburgs und hat die Verpflichtung, jedes Jahr aus seinem Gestüt 2 Beschälhengste im Lande aufzustellen.

Züchtung: Zur Zeit (1898) befinden sich im Gestüt ca. 20 Zuchtstuten genannter Rasse und soll die Zahl dieser auf ca. 30 dergleichen erhöht werden. In Poggelow wird Hengstauzucht mit betrieben und sind z. Zt. 6—8 ältere und 10 jüngere Hengste daselbst aufgestellt. Die Pferdezucht war während der letzten 25 Jahre hinsichtlich der Qualität erheblich zurückgegangen. Hierüber war sich Dr. Schroeder am meisten klar, daher legte dieser sich geeignet ins Zeug und trug zunächst zur Begründung des obigen Halbblutgestüts in Poggelow mit Holsteiner Pferden bei. (Weiteres hierüber siehe Deutsche landw. Presse 1898, Nr. 9.)

Laut einer an die Redaktion der Deutschen landw. Presse, Nr. 59, Seite 611, vom Besitzer obigen Gestüts abgegebenen Notiz hat dieser mit der Zucht von arabischem Vollblut begonnen.

Herzogthum Güstrow. Kreis Stavenhagen.

Name des Gestüts: **Basedow.**

Besitzer: *Graf von Hahn.*

Topographisches: Das Gestüt Basedow liegt ca. 8—10 km von der Station Malchin der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn entfernt; daselbe befindet sich im majoratsherrlichen Besitz. Das Gestüt wird auch als das „Hahn-Basedower Gestüt“ bezeichnet.

Geschichtliches: Die Ahnen des gegenwärtigen Majoratsherrn trieben hier neben der Landwirtschaft auch noch Pferdezucht und zwar seit dem 15. Jahrhundert. Während der 20er Jahre vorigen Jahrhunderts begann man mit englischer Vollblutzucht; es wurden sehr werthvolle Hengste und Stuten direkt aus England bezogen und womit man durch die Hengste *Godolphin*, *Gulliver* und hauptsächlich durch den *Figaro* das Gestüt sehr zur Geltung brachte. Im Jahre 1885 fand eine Verkleinerung des Gestüts statt; es wurden 5 Vollblutstuten und darnach der Vollbluthengst *Dalham*

verkauft. Hiernach enthielt das Gestüt noch 10 englische Vollblutstuten und 2 Vollblutbeschäler.

Züchtung: Die hier betriebene englische Vollblutzucht hat den Zweck, hauptsächlich Jährlinge zum Verkauf an andere Züchter gelangen zu lassen, um daraus weitere Zuchtpferde zu erzielen, die von Landesbeschälern gedeckt werden.

Herzogthum Güstrow. Amt Güstrow.

Name des Gestüts: **Dalwitz.**

Besitzer: *Graf von Bassewitz.*

Topographisches: Der unweit Teterow, Stadt in der Nähe des gleichnamigen Sees, zwischen Güstrow und Malchin gelegene Güterkomplex dehnt sich über weitere Güter dortiger Umgebung aus, welche Verwandten obigen Besitzers gehören. Das Areal dieser Güter beträgt gegen 5000 ha, worunter viele Wiesen von verschiedener Bodenbeschaffenheit sind.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde um 1850 gegründet, der erste Mutterstutenstamm bestand in edlen Halbblutstuten mecklenburgischer Rasse, welche zum grössten Theil von Hengsten des gräflich Hahn'schen Gestüts gedeckt wurden. Seit dem Jahre 1860 züchtet man in Dalwitz das massigere Pferd, welches durch Pinzgauer und Percheron-Material vermittelt wird. Mit Vollblut gezüchtet, liefern jene praktische Reit- und gute Wagenpferde. Der Bestand des Gestüts belief sich Mitte der 1880er Jahre auf über 300 Pferde incl. Fohlen. Im Jahre 1870 wurde dem Dalwitzer Gestüt durch Ankauf aus dem um diese Zeit infolge Verkaufs aufgelösten Gestüt Matgendorf (Amt Güstrow) der grösste Theil des Bestandes desselben einverleibt. Um 1885 befanden sich unter 5 Beschälern 1 Percheron und 1 Pinzgauer. Die Hengste stehen in Dalwitz, die Stuten auf den einzelnen Gütern.

Herzogthum und die alte Grafschaft Schwerin. Ritterschaftliches Amt Neukalen.

Name des Gestüts: **Klenz.**

Besitzer: *Karl von Treuenfels.*

Topographisches: Klenz ist Rittergut und liegt ca. 7 km von Thürkow, einer Station der Gnoien—Teterower Eisenbahn. Teterow ist eine von Klenz ca. 12 km entfernt gelegene Stadt. Das Gestüt Klenz umfasst ein Areal gegen 1100 ha incl. eines dazu gehörigen Guts Klein-Markow. Der Boden ist kalkhaltig, meistens Weizenboden. Den Pferden ist in 2 grossen, langen Koppeln freier Auslauf geboten; in diesen Koppeln ist je ein rundgebauter Unterkunftsschuppen hergerichtet.

Geschichtliches: Ende der 1820er Jahre wurde in Klenz von dem damaligen Besitzer Josef Jacobson Pferdezüchtung eifrig betrieben, und zwar so, dass um jene Zeit die damals gezüchteten Pferde sich im eigenen Lande sowohl, als auch nach Auswärts einen günstigen Ruf erworben hatten, sodass diese von Pommern, Baden und für das eigene Land als Zuchtpferde gesucht wurden. In Klenz dienten damals 16—20 Mutterstuten und einige Hengste zur Zucht. Behufs Auffrischung des Blutes wurden gegen die 1840er Jahre stets einige Vollblutstuten eingestellt, ebenso

auch 2—3 Vollbluthengste, unter letzteren: *Paganini*, *Spohr*, *Canning*, besonders auch *Protector*, ein Schimmel, übte bedeutenden Einfluss auf das Gestüt aus; auch *Figaro* aus dem Basedow-Gestüt. Das Gestüt wurde in ähnlichem Prinzip forterhalten, dann aber Ende der 1850er Jahre von dem Begründer Jacobson durch Auktion aufgelöst. 1872 erkaufte der Vater des gegenwärtigen Besitzers das Rittergut Klenz, darauf wurde Anfangs auch Pferdezucht in kleinem Massstab betrieben. 1886 übernahm der gegenwärtige Besitzer das Rittergut, der sich für Pferde- zucht sehr interessirte. Das gesteckte Ziel bestand in der Produktion eines Halbblutpferdes mit gefälligen schönen Formen. Für Zwecke dieser Zucht wurden 1889 beste Absetzfohlen aus der Gegend von Kehdingen und Hadeln, hannoverschen Schlags, heimggebracht. Diese machten den ersten Bestand des neuen Gestüts aus.

Züchtung: 1895 bestand der Mutterstutenstamm aus 15 eigenen Stuten, wozu dann mehrere folgten und der Bestand auf 20 stieg. Die Zahl der Fohlen betrug jährlich 12—15. Als Beschäler sind bisher meistens eigene benutzt worden: *Herald*, 1873 in Trakehnen gezogen, Brauner, von *Lahire* a. d. *Hedaby*; *Noble*, 1888 in Hannover gezogen, Dunkelfuchs, von *Juli* a. d. *St. v. Flock*; *Princip*, 1894 in Steinort gezogen, von *Principal* a. d. *Corunna v. Seat Horse*; *Goldschaum*, 1891 in Graditz gezogen, Vollblut-Fuchshengst von *Flageolet* a. d. *Geheimniss* von *Chamant*.

Bestand: 18 Mutterstuten, 8 dreijährige Stuten, 4 einjährige Stuten, 5 dreijährige Hengste, 6 zweijährige Stuten, 7 zweijährige Hengste, 10 ein- jährige Hengste und 9 Absetzfohlen. 1897 gegen 70 Köpfe im Ganzen.

Herzogthum Güstrow. Amt Güstrow.

Name des Gestüts: **Mierendorf.**

Besitzer: *Max Breen.*

Topographisches: Das genannte Gestüt wird auf einem Rittergut betrieben; dasselbe umfasst ein Areal von über 600 ha nebst Weidewiesen. Mierendorf ist zu erreichen von der Eisenbahnstation Plaaz der Berlin—Warnemünder Staatsbahn, sowie von der Güstrow—Plauer Eisenbahn. 1898 hat der Besitzer einen Stutenstall gebaut, um den Stuten, die tragend sind, möglichst viel Raum zu gewähren.

Geschichtliches: Der Vater des gegenwärtigen Besitzers trieb Pferde- zucht bereits einige 20 Jahre; dieser kam dadurch in die glückliche Lage, einen sehr guten Deckhengst sich heranzuziehen, Namens *Protector*. Das Gestüt hat einen Gesamtbestand von 80—90 Pferden incl. ca. 40 Fohlen, und hat sich die Mutterstutenzahl auf ca. 15 vermehrt. Ein Theil der Stuten stammen vom *Protector*, während die übrigen hannoverscher Abstammung sind. Jährlich werden auch einige hannoversche Hengstfohlen zugekauft, um diese mit den gleichalterigen Fohlen des Gestüts aufzuziehen.

Züchtung: Zuchtzweck: Die Pferde werden angeritten und als Luxus- pferde nach Neubrandenburg zum Pferdemarkt gebracht, sowie auch vom Gestüt aus verkauft. Die Abgabe von hannoverschen Hengsten als Beschäler kommt an Private und Gestütsverwaltungen oder an die Remonte-Ankaufskommission. 1899 beabsichtigte der Besitzer in seinem Halbblutgestüt 24 Stuten belegen zu lassen.

Name des Gestüts: **Reez.**
 Besitzer: *Majorsatherr von Plessen.*

Topographisches: Zu genanntem Rittergut gehören noch die Rittergüter Gross-Biegeln und Klein-Biegeln; Reez ist das Hauptgut und Wohnort des Besitzers. Gesamtareal über 1200 ha. Der Boden befindet sich in hoher Kultur. Die Wiesen liegen am Zarnow-Bach und sind sehr ertragreich; viele gute Weiden. Reez liegt zwischen den Eisenbahnlinien Berlin—Lalendorf—Rostock und Schwerin—Bützow—Rostock, 3 km von der Eisenbahnstation Kavelstorf. Die nächste Stadt von Reez ist Schwaan an der Warnow, südlich und 2 Meilen von Rostock gelegen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte Anfang der 1890er Jahre, dasselbe besitzt ca. 70 Pferde (1—4jährige Thiere) mit einem Hengst. Die Mutterherde soll vergrößert werden, gegenwärtiger Bestand derselben 7 Köpfe; sie ist hannoverscher Abstammung, d. h. edelgezogene Halbblutpferde, von denen die meisten in das „Mecklenburgische Gestütsbuch“ eingetragen sind. Farbe: Fuchse und Braune. Typus: schweres Reit- und Artilleriepferd. Der gegenwärtige Beschäler „*Mambrino*“ (Rappe), 1896 geboren, stammt von *Mandat*; letzterer, in Hannover geboren, war Landesbeschäler in Celle, aus einer Magnet-Stute, einer Mecklenburgerin.

Züchtung: Die jährliche Nachzucht in Reez beläuft sich auf 6—8 Fohlen, hierzu werden alljährlich 15—18 Fohlen für hohe Preise zugekauft. Die sämtlichen Fohlen werden gut genährt und viel an die Luft bezw. in Bewegung gebracht (Laufplätze mit Weiden). Zuchtzweck: Verkauf der Pferde 3½jährig als Militär-Remonten; die Hengstfohlen, welche hervorragend gut zu werden versprechen, werden zu Zuchtzwecken aufgezogen und dreijährig als Beschäler verkauft.

Herzogthum Güstrow. Amt Güstrow.

Name des Gestüts: **Matgendorf.**
 Besitzer: *Freiherr von der Kettenburg.*

Topographisches: Der Grundbesitz ist ein Rittergut und enthält ein Areal von über 600 ha. Die Wiesen sind spärlich und erzeugen theilweise saure Gräser. Das Gestüt Matgendorf ist von Güstrow aus in nicht zu langer Zeit zu erreichen.

Geschichtliches: Das vor 1870 hier lange schon bestandene Gestüt, welches um jene Zeit verschiedene Anzahl Mutterstuten enthielt und darin der Vollbluthengst *Seahorse* sich mit befand, wurde aufgelöst, wovon der grösste Theil des Zuchtmaterials nach dem Gestüt Dalwitz (siehe Dalwitz) käuflich abgetreten wurde. Behufs Deckung des Bedarfs an Ackerpferden hielt hiernach der Besitzer es für angezeigt, geeignete Fohlen anzukaufen und mit diesen solche zu züchten. 1882 erfolgte der Ankauf von Halbblutstuten und eines aus dem Hauptgestüt Graditz angekauften, dort gezogenen Vollbluthengstes Namens *Diedenhofen* von *Savernake* aus der *Dolores*, woraus nun das heutige Gestüt gegründet wurde.

Bestand: gegen 140—150 Köpfe, 14—16 Mutterstuten, von denen ungefähr die Hälfte englischen Halbblutes sind, die übrigen gehören dem Ackerschlag an. Ausser dem bereits genannten Vollbluthengst, der zum Decken für die Halbblutstuten bestimmt ist, werden die Stuten des Arbeitspferdeschlages von einem Pinzgauer Hengst gedeckt. Die Fohlen werden in Laufgärten und in Ställen geeignet untergebracht, wie es die Aufzucht erheischt.

Herzogthum Güstrow. Ritterschaftliches Amt Ivenack.

Ivenack.

Besitzer: *Freiherr von Maltzahn, Graf von Plessen-Ivenack.*

Topographisches: Ivenack, ein Marktflücken, liegt unweit der pommerischen Grenze in der Nähe von Stavenhagen, Eisenbahnstation der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, mit gräflich von Plessen'schem Schloss nebst grossem Thiergarten und Fasanerie. Ehemals hier ein 1252 gestiftetes und 1555 säcularisirtes Cisterzienser-Nonnenkloster. Areal 7400 ha.

Geschichtliches: Nach speziellen Berichten ist Ivenack bereits gegen 300 Jahre Gestütsplatz, in dem dort um jene Zeit mit 14 Pferden Züchtung ausgeführt wurde. 1666 erfolgte infolge einer Verordnung eine bessere Organisation im Gestütswesen. Graf von Plessen erfasste hierauf vor Mitte des vorigen Jahrhunderts die Initiative zur regelrechten Einrichtung des Gestüts und legte den Grund dazu, dass es eine stete Berühmtheit erlangte. Den ersten Stamm des Ivenacker Gestüts bildeten einige morgenländische Pferde, die der Graf zum Geschenk erhielt; hiermit vergrösserte sich das Gestüt nach einigen Jahren wesentlich. Die bedeutendsten Beschäler waren um diese Zeit der Türke *Taylor, Alhade* etc.; 1785 kam der Hengst *Morwick-Ball* ins Gestüt. Um diese Zeit waren im Gestüt gegen 150 Mutterstuten. Von *Morwick-Ball* stammte der so berühmte Hengst *Herodot* her. Diese beiden letztgenannten Hengste brachten das Gestüt bis auf die höchste Stufe und waren daher für dieses von grösster Wichtigkeit. Bis in die dreissiger Jahre vorigen Jahrhunderts trieb Ivenack seine zielbewusste „Halbblutzucht“ fort, jedoch nach dem Vorantritt anderer Gestüte und wie auch allwärts wurde hier „Vollblutzucht“, wie sich herausstellte mit Erfolg, eingeführt und deshalb das alte Ivenacker Gestütsmaterial verkauft. Nach Einführung des Vollblutes wurde das alte berühmte Gestüt 1849 aufgelöst, jedoch im Jahre 1862 in ähnlicher Weise, wie früher, wieder gegründet.

Brandzeichen:



P

Name des Gestüts: **Klein-Belitz.**
Besitzer: *Baron von Langen.*

Topographisches: Die Besitzung, ein Rittergut, liegt ca. 15 km von Bützow, einer Station der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn.

Geschichtliches: Hier wurde stets Pferdezucht getrieben, jedoch schränkte man diese ab und zu ein. Der Gesamtbestand an Pferden erhob sich während der letzten Jahrzehnte auf gegen 100 Stück, incl. der Hengste. Alljährlich werden gegen 50 und mehr Stuten mecklenburger und hannoverschen Schlages mit Vollbluthengsten bzw. mit Halbbluthengsten belegt. Zuchtziel: Deckung des eigenen Bedarfs sowie Verkauf von Hengsten zur Zucht.

Herzogthum Schwerin. Amt Schwerin.

Name des Gestüts: **Kleefeld.**
Besitzer: *von Henkel'sches Rittergut.*

Topographisches: Das Gestüt Kleefeld liegt ca. 10 km von Schwerin entfernt und umfasst ein Areal von 1000 ha.

Geschichtliches: Während der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde hier ein Gestüt unterhalten, in dem nur arabisches Blut gezüchtet werden sollte, mit Material, welches aus ostpreussischen Gestüten bezogen war. Man beabsichtigte aus den Nachkommen für den Cirkus gelehrige Pferde zu erzielen. Später kam man davon etwas ab und versuchte mit Trakehner Hengsten weiter zu züchten, es wurden dadurch auch leistungsfähige Nachkommen geschaffen, aber dann und wann Farbenveränderungen (Tiger- und Schreckenfarben) herbeigeführt. Später wurde mit hannoverschen Stuten gezüchtet, deren Nachkommen zur Zucht bestimmt, und dann mit Vollblutbeschälern Redefin's belegt. 1888 wurde das Gestüt aufgelöst.

Herzogthum Schwerin. Kreis Grevesmühlen.

Name des Gestüts: **Vorder-Bollhagen.**
Besitzer: *Familie Burmeister.*

Topographisches: Genannter Ort, Grundbesitz und Dorf an der Ostsee, liegt 3 Meilen von Wismar und 3 Meilen von Lübeck. 1845 wurde hier ein Seebad mit eleganten Einrichtungen errichtet.

Geschichtliches: In früheren Zeiten wurde hier unter der Regierung des Herzogs Johann Albrecht (1547—1576) bereits Pferdezucht betrieben. Seit gegen 100 Jahren befindet sich diese Besitzung in den Händen genannter Familie und wurde von dieser hier stets Pferdezucht betrieben. 1866 waren im Gestüt 12 Mutterstuten (stramme, tüchtige Halbblutpferde) vorhanden; Beschäler: Hengste eigener Zucht. Jährlich werden 30—40 Stuten mit benutzt. Von den gezogenen Fohlen sind dreijährig 30 bis 35 Stück jährlich zur Abnahme bereit.

Name des Gestüts: **Settin.**
Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Settin ist eine gegenwärtig verpachtete Domäne und liegt 3 km von Crivitz, einer Stadt, und ungefähr 15 km südöstlich von Schwerin entfernt. Areal ca. 620 ha; Torflager und sandiger Boden.

Geschichtliches: Herzog Johann Albrecht (1547—1576) liess auf Vorschlag des Rathes zu jener Zeit (1560) hier ein Gestüt einrichten. Settin wurde bald darnach zum Hauptlandesgestüt erhoben. Es wurden die verschiedenartigsten Pferde eingestellt, zunächst zwei dem Herzog vom Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich geschenkte türkische Hengste. Hierzu wurden ungarische Stuten beschafft, die in Kreuzung von spanischen und italienischen gezogen waren. Das Gestüt vergrösserte sich bis zu einigen 70 Pferden, nach vorstehender Abstammung gegen 40 Stuten. Dieses Gestüt übte günstigen Einfluss auf die Landespferdezucht aus. Sämmtliche vom Herzog errichteten Gestüte (Settin und Dömitz) zählten gegen 250 Pferde. Viele Pferde davon wurden eingeritten und eingefahren und dadurch zur Verwerthung gebracht. Berichte über den gegenwärtigen Stand des Gestüts sind nicht eingegangen.

Herzogthum Güstrow. Ritterschaftliches Amt Stavenhagen.

Name des Gestüts: **Helle, Klein-Helle** (Trabergestüt).
Besitzer: *C. Schwantz.*

Topographisches: Helle, eigentlich Klein-Helle, liegt unweit Mölln, einer Station der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn. Helle ist wohlbekannte Zuchtstätte. Areal gegen 700 ha.

Geschichtliches: Der frühere Besitzer, von Ferber, übernahm Helle aus dem Erbe 1835. Unter dem Bestand fanden sich einige gute Ivenacker Stuten vor, welche nach *Adrast* gefallen waren. Diese wurden zur Zucht verwendet und bildeten daher den ersten Stamm des später bedeutend gewordenen Gestüts. Der Besitzer hatte sich aus besonderer Liebhaberei für sein Gestüt das Ziel gesetzt, darin eine edle, konstante Halbblutrasse zu züchten, besonders die Zucht von Hengsten im Auge zu behalten, denen die bekannten Eigenschaften der berühmten Ivenacker Pferde anhafte, wobei Stärke und Ausdauer damit verbunden und Ebenmass des Körpers, sowie Leichtigkeit der Bewegung vorherrsche, ohne dabei Rückschlag auf die Nachkommen zu vererben. Dieses Ziel hat der Besitzer bis 1870, seinem Ableben, unbeirrt jeglicher Geschmacksrichtung oder sonstiger Einflüsse verfolgt. So lange das Ivenacker Gestüt noch in Blüthe stand, wurden dessen Hengste zum Belegen der „Heller“ Stuten und zwar vorzüglich die unmittelbaren Nachkommen des berühmten *Herodot* benützt. So fand z. B. der *Imperator* von *Herodotes* von *Herodot* vielfache Verwendung, wie auch dem *Rubello* von *Y. Dick Andrews* und *Roundwaist* von *Whalebone* zahlreiche Stuten zugeführt wurden. Von der nach und nach aufgegebenen Pferdezucht zu Ivenack erwarb sich der Besitzer für Helle ein einjähriges Hengstfohlen: *Y. Herodot* von *Prince Liewellyn* von *Waxy-Pope* aus der

Princess royal, u. A. den *Cosarara* von *Herodot* aus der *Narina* von *Knowsley*, als ein später für das Gestüt äusserst wichtiger Beschäler, erworben. Dieser vereinigte in sich alle die Eigenschaften, durch welche sich die Ivenacker Pferde auszeichneten, in vollstem Umfange. Nicht minder wohnte ihm die jenen Pferden nachgerühmte Zähigkeit inne, sodass er bis in sein dreissigstes Lebensjahr immer noch leistungsfähig war, mit vorzüglicher Vererbungsfähigkeit. Nach dem Tode des Besitzers (1870) wurde das Gestüt verkauft durch öffentliche Versteigerung.

Es waren damals vorhanden: 5 Beschäler, 20 Mutterstuten, 9 ein-, 7 zwei-, 10 drei-, 8 vierjährige Fohlen und 4 volljährige Pferde.

Von den Beschälern ist *Attila* zu erwähnen, gelb von Farbe und von *Y. Herodot* stammend. Derselbe war von solcher Schönheit, dass er seinem Besitzer nicht unter 20 000 Louisd'or feil war. Bei der Auflösung des Gestüts ging er in das Gestüt Klockow über.

Seit mehreren Jahren ist jedoch Helle bezw. Klein-Helle als Gestüt wieder aufgenommen worden, und zwar als „Trabergestüt“, als das einzige in Mecklenburg-Schwerin bestehende. Hierfür wurde kürzlich wieder ein neuer Beschäler aus Amerika erworben: *Kansas Wilkes* von *George Wilkes-Puntana* von *Almond*, ein Hengst, der sich nach verschiedenen Richtungen hin einen hervorragenden Namen machte.

Züchtung: In Klein-Helle wurden 1899 10 Traber-Fohlen (4 Hengste und 6 Stuten) gezogen, die zum Theil den *Henrico*, zum Theil den *Dr. Austin* und *Lutscht* zum Vater haben. Ein neuer Traberhengst Namens *Kansas Wilkes* von *George Wilkes Puntana* vom Hengst *Almond* wurde 1900 in Amerika erworben. Seit nicht zu langer Zeit ist das Trabergestüt Helle (bezw. Klein-Helle) in den Besitz des Herrn C. Schwanitz übergegangen und decken darin z. Zt. 3 amerikanische Traber:

Electioneer (Cambell's) von *Electioneer-Edith Carr*,
Henrico von *Patschen Wilkes-Jennie West* und
Du Austin von *William M Peepo' Day*.

Herzogthum und die alte Grafschaft Schwerin. Kreis Hagenow.

Name des Gestüts: **Redefin.**
 (Grossherzoglich **Mecklenburg-Schwerin'sches** Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Redefin liegt ca. 10 km von Hagenow entfernt. An letzterer Stadt kreuzen mehrere Eisenbahnen: Berlin—Hamburg und die mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn: Schwerin—Wismar. Gesamtareal früher 182 ha. Es werden durch die durch das Areal fließende „Sude“ ca. 70 ha Rieselwiesen, die zweischürig, erfolgreich erhalten. Grosser, viereckiger Gestütshof (Wohn- und Wirtschaftsgebäude bezw. Stallgebäude). 1821 wurde der Gestütshof neu erbaut.

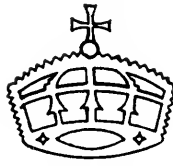
Geschichtliches: Aelteren Nachrichten nach hat Redefin eine weitgehende Vergangenheit; es soll in alter Zeit eine berühmte Raubburg gewesen sein, die 1354 von Herzog Albrecht zerstört wurde. Das hier betriebene Gestüt ist sehr alt und gehörte von jeher zum herzoglichen Marstall.

Es wurde 1795 aufgehoben und 1810 erst wieder errichtet. Wegen fehlender, guter Weiden wurde Redefin 1824 der Domäne Paetow, für Mutterstuten und Fohlen, über 300 ha haltend, zugetheilt. Das bis 1847 bestandene Zuchtgestüt (Hauptgestüt) enthielt englische Voll- und Halbblutstuten und einige arabische Hengste. 1849 wurde letzteres in ein Landgestüt umgewandelt mit einem Hengstbestand von 130 bis 150 Köpfen, von denen 20 Vollblut, 30 Halbblut, 40 Halb- und weniger Blut und 30 für landwirthschaftliche Zwecke (Schotten, Suffolk und Clydesdaler) zu dienen hatten. Diese Hengste wurden auf einige 30 Stationen vertheilt. Ausserdem wurden in Redefin jüngere Hengste als Absetzfohlen angekauft in der Absicht, später als Beschäler zu dienen: deren Zahl stieg auf gegen 140, ausser einigen Vollbluthengsten; die übrigen sind mehr oder weniger hannoverscher Abstammung. Alle diese sind kräftige, massige Thiere. Von den Hengsten des Hauptgestüts sind besonders *Oracle*, *Wildfire*, *Morisko*, *Y. Umley* zu nennen, deren Blut in der Stutenherde hervorleuchtete. Auch unter den Hengsten des Landgestüts fanden sich viele Nachkommen dieser Beschäler, wie auch solche aus Ivenack und anderen guten Privatgestüten. Im Ganzen war das englische Blut vorwiegend, sodass wohl eine Veredelung des mecklenburgischen Pferdes durch die Beschäler stattfand, aber der alte, bewährte mecklenburgische Schlag dagegen verloren ging. 1900 gingen 145 Landesbeschäler auf 30 Stationen, 8 Hengste verblieben in Redefin. Der 1883 in Redefin geborene Vollbluthengst *The Sun* von *Beauclere* wurde 1899 ausgemustert. Die meisten Hengste des Landgestütes sind hannoverscher Abstammung, auch besitzt ein Theil oldenburger Blut. 1901 hatte Redefin 3 Vollbluthengste: *Marcus* von *Fulmen*, *Programme* von *Escogriffe* und *Werther* von *Weltmann*. 1901 sendete das Landgestüt 142 Beschäler auf 37 Stationen; davon ist die Station Bützow, mit 8 Hengsten besetzt, die grösste.

Brandzeichen: Die Fohlen werden jetzt nicht mehr gebrannt. Das früher gebräuchlich gewesene Gestütsbrandzeichen für die von Vollbluthengsten



MG



R



FF

stammenden Fohlen war eine einfache Krone. während die Fohlen von Landesbeschälern mit MG gezeichnet wurden. Für das frühere Hauptgestüt kam als Brandzeichen ein R mit Krone in Anwendung; vorher aber wurde auch das Brandzeichen mit verschlungenen FF und darüber angebrachter Krone verwendet. Die verschlungenen FF bedeuten Friedrich Franz; das im anderen Zeichen angebrachte R Redefin.

Name des Gestüts: **Gross-Gievitz.**

Besitzer: *Graf von Voss.*

Topographisches: Gross-Gievitz ist Rittergut mit einem Vorwerk (Minenhof) und sind 65 ha für Gestützzwecke disponibel.

Geschichtliches: Das bezeichnete Gestüt wurde zu Anfang der 1830er Jahre behufs Erhaltung des alten mecklenburgischen Pferdes gegründet, wozu einige Mutterstuten von Ivenacker Abstammung (vom *Herodot*) nebst einigen Vollblutstuten (2—4) vom Jahre 1838 in dasselbe eingebracht wurden. Bis zum Jahre 1843 wurden die Stuten zum Decken in die benachbarten Gestüte Ihlenfeldt, Basedow etc. gebracht. Vom Jahre 1843 ab hatte das Gestüt einen Beschäler, Namens *Cophagos* (1840 geboren), als ersten eigenen Vollbluthengst gezogen. Infolge der dann folgenden Verpachtung der Güter hörte das Gestüt als solches auf zu bestehen.

Herzogthum Güstrow. Kreis Neukalen.

Name des Gestüts: **Gross-Markow.**

Besitzer: *Domherr Ludwig von Levetzow.*

Topographisches: Behufs Errichtung obigen Gestüts war dazu das nahe-
liegende Ludwigsdorf, im Ganzen mit gegen 900 ha Areal, mit zugezogen.

Geschichtliches: Das Gestüt Gross-Markow wurde zu Anfang der 1830er Jahre von obigem Besitzer gegründet in der Voraussetzung, das Mecklenburger Pferd unter Benutzung vornehmen Blutes zu veredeln. Unter den Vollblutbeschälern, die um diese Zeit im Gestüt standen, ist der *Feldmarschall*, der gegen 10 Jahre benützt wurde, besonders hervorzuheben; ebenso auch *Edgar*, der mütterlicherseits mit *Turk-Main-Atti* verwandt war. Das Gestüt befand sich in sehr guter Entwicklung. Im Jahre 1842, nach dem Ableben des Besitzers, wurde das Gestüt durch dessen Bruder aufgelöst.

Herzogthum Güstrow. Amt Güstrow.

Name des Gestüts: **Schlieffenberg.**

Besitzer: *Graf von Schlieffen.*

Topographisches: Schlieffenberg ist von Lalendorf, einer Bahn-Kreuzungs-Station der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn Bützow—Neubrandenburg und der Eisenbahn Neustrelitz—Warnemünde, in nördlicher Richtung nach Zurücklegung von ca. 6—7 km Weges zu erreichen. Schlieffenberg ist Rittergut mit über 2000 ha Areal, incl. mehrerer Nebengüter.

Geschichtliches: In früherer Zeit wurde hier die Pferdezucht in erhöhtem Maasse und zwar mit arabischem Blut betrieben. In neuerer Zeit züchtete man nur mehr für den eigenen Bedarf und wurden hierzu gleichzeitig mehrere edle Hengste gehalten. Auch wurde ein spanischer Hengst mit gehalten, der besonders für Maulthierzucht in Verwendung kam.

Name des Gestüts: **Blücher.**

Besitzer: *W. von Thiele-Winckler.*

Topographisches: Genannter Ort ist ein Rittergut, zwischen dem Fleesen- und Kölpin-See gelegen.

Geschichtliches: Der Besitzer hat das hier bestehende Gestüt 1870 gegründet. Es werden hier Vollbluthengste und Halbblutstuten als Zuchtmaterial benutzt. 1883 kamen in das Gestüt die ersten Vollblutstuten. Hiernach theilte sich die Zucht in Voll- und Halbblutzucht, erstere für Rennzwecke, letztere für den eigenen Bedarf als Reit- und Wagenpferde, oder als Militär-Remonten. Aus angekauften dänischen Fohlen ist eine kleine Zucht schwerer Arbeitspferde entstanden.

Züchtung: Das Vollblutgestüt, welches unter Zuziehung bester fremder Hengste betrieben wird, zählt ca. 8 grösstentheils hervorragende Stuten. Seit 1899 ist im Gestüt der 1895 geborene Hengst *Stusohr* aufgestellt; dieser soll nach jeder Richtung hin vorzüglich sein. Dieser Hengst ist auf einem Auge erblindet, trotzdem aber deckt dieser eine grössere Zahl Stuten; derselbe ist Sieger von vielen Preisen auf den Rennbahnen.

Herzogthum Güstrow. Ritterschaftliches Amt Neustadt.

Name des Gestüts: **Speck.**

Besitzer: *Kammerherr C. von Haugwitz.*

Topographisches: Speck ist ein grösseres Gut; dasselbe liegt bei Waren, Stadt am Müritzsee, ostnordöstlich und 2¹/₂ Meilen von Malchow. Gesamtareal über 3000 ha.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht seit den 1830er Jahren und war der Betrieb desselben bis zu den 1850er Jahren ein mässiger in Halbblutzucht. Von letzterer Zeit an erhob sich das Gestüt und wurde dessen Ansehen durch Einführung eines Ivenacker Hengstes, Namens *Moses*, ein grösseres, mehr Vertrauen erweckenderes, als man durch genannten Beschüler *Herodot*-Blut in die Zuchtheerde eingebracht wusste.

Züchtung: Das Gestüt ergab vor wenigen Jahren einen Gesamtbestand von ca. 50—60 Pferden, incl. 8—12 Halbblutmutterstuten. Letztere Stuten sind sehr edel und gehören zum Theil der Alt-Ivenacker Abstammung an. Für diese Mutterstuten werden ein bis zwei Hengste edlen Blutes gehalten. Zweck der Aufzucht ist Deckung des eigenen Materials; die Ueberzahl wird verkauft.

Grossherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Herzogthum Strelitz. Kreis Neustrelitz.

Name des Gestüts: **Neustrelitz** (Grossherz. Landgestüt).

Besitzer: *Grossherzoglicher Fiscus.*

Topographisches: Neustrelitz, ehemals zum Herzogthum Mecklenburg-Güstrow gehörig, ist Haupt- und Residenzstadt am Zierkersee.

Geschichtliches: 1825 gründete Grossherzog Georg das Landgestüt mit 9 Hengsten: *Jupiter, Bolivar, Nerestan, Strelitz, Scrybbator, Tantalos, Trompeter, Diodor* und *Achmet* (erste Landesbeschäler), die auf 3 Stationen vertheilt wurden. Die Hengste stammten aus Neustadt a. d. Dosse. 1827 wurde, da Bedarf ersichtlich, eine weitere Station mit vier weiteren Hengsten besetzt. Bis 1831 erhöhte sich die Zahl der Beschäler auf 18; *Oberon* wurde später nach Frankreich verkauft. Es folgte dann *Darlington*, der sich sehr gut und vorthellhaft vererbte, er stammte von dem berühmten Ivenacker Hengst *Herodot*. Es wurde den Züchtern hiernach zur Veredelung der Pferde mehr Vollblut geboten, und demzufolge von dem damaligen Oberstallmeister Graf Moltke (1840) 4 Vollbluthengste zugetheilt. 1841 betrug die Zahl der Beschäler 28. 1845 wurde jedoch „Halblblut“ eingeführt und das Vollblut verlassen. Nach Koch, Handwörterbuch, hatte 1890 die Zahl des Beschälerstandes auf 32 sich erhöht. 1900 wurden 25 Landesbeschäler auf 7 Stationen aufgestellt, die gegen Mitte Februar dahin abgingen.

Herzogthum Strelitz.

Name des Gestüts: **Gustavshof** (Trabergestüt).

Besitzer: *G. Schleicher. Commerzienrath Lüdicke.*

Topographisches: Gustavshof befindet sich zu Düsterförde unweit Fürstenberg; letztere Stadt liegt an der hier schiffbar werdenden Havel.

Geschichtliches: Von obigem Besitzer wurde genanntes Gestüt 1890 gegründet. Der Gesamtbestand war 70 Pferde. Zur Zucht wurden 12 Mutterstuten (6 amerikanische, 5 russische und 1 österreichische), sowie 4 Beschäler benutzt. Das Zuchtmaterial war insgesamt bester Rasse. 1893 ging das Gestüt in den Besitz des Commerzienraths Lüdicke über; 1894 zählte dasselbe 5 Beschäler: *Lysander, Wilkes, General Garfield, Bischof* und die beiden Irländer *Arminius* und *Alarich*. Die Bedeutung des Gestüts hatte wesentlich abgenommen. 1899 sollte dasselbe durch Verkauf bezw. weitere Auseinandersetzung mit der vorhergegangenen Besitzerin in andere Hände übergehen.

Name des Gestüts: **Schönhausen.**

Besitzer: *Majoratsherr A. von Michael.*

Topographisches: Schönhausen liegt 6 km vom Bahnhof Strassburg — Uckermark, dicht an der preussischen Grenze; mit gutem Weg verbunden ist es schön gelegen am See, welchen üppige Koppeln einschliessen. Alter Buchenwald im Hintergrund. Wohnsitz des Besitzers. Dieser Sitz, ein Rittergut, wird hauptsächlich zu Pferdezuchtzwecken benützt und umfasst ein Areal von 1100 ha. Kalkhaltiger Höhenboden; wenig Wiesen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1796 in Ihlenfeld gegründet (siehe Ihlenfeld). Alle Mutterstuten stammen von damals angekauften besten Blutstuten; diese haben daher einen über 100jährigen Stammbaum aufzuweisen. Der Stammvater des Gestüts ist ein brauner Anglo-Araber, Namens *Grosvenor*, welcher s. Zt. im Mutterleibe aus England kam und 1799 für das Gestüt gekauft wurde. Als guter Stammvater ist fernerweit der englische Vollblut-Goldfuchshengst *Guy-Mannering* anzusehen, welcher 1817 für hier angekauft wurde. Von den Deckhengsten zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden in Schönhausen benutzt: *Niclot* und *Wellington*, letzterer, 1821 geboren, stammt von *Grosvenor* a. d. *Rosamund*. *Wellington* war vorher in Ihlenfeld und wurde später in das Gestüt des Grafen Schwerin zu Mildenitz verkauft. Während der Jahre 1835—1836 deckte *Borowin*, 1831 ein von *Wellington* a. d. *Bella Donna* von *Guy-Mannering* a. d. *Pompadour* von *Grosvenor* erzeugter Hengst, und mit diesem zugleich der Fuchs *Paladin* (1828) von *Guy-Mannering* a. d. *Marietta* von *Grosvenor*. *Paladin* deckte sehr lange.

Für die Güte der damals hier gezogenen Pferde spricht z. B. der Umstand, dass nach der Reorganisation des Königlich Sächsischen Landgestüts Moritzburg von hier Beschäler entnommen wurden. Unter den Stuten befanden sich viel Vollblutthiere und sind hiervon *Bella Donna*, *Meliloma*, *Veronica* und *Pamella* wegen ihrer guten Vererbung und Fruchtbarkeit zu nennen. Jede dieser Stuten brachte je 9 Fohlen zur Welt. Von 1837 an ging die Zahl der Vollblutstuten allmählich zurück, dahingegen vermehrte sich aber der Stand der Halbblutpferde. Es wurde gesucht, das Blut des *Grosvenor* möglichst zu erhalten. Die vorzüglichste Stute Schönhausens war die 1885 getötete *Sadowa* von *Conservativ*, einer Urenkelin der *Pompadour* von *Grosvenor* a. d. *Adulta*. Die *Sadowa* stammte auch väterlicherseits aus dem *Grosvenor*-Blut. Diese lieferte unter ihren Töchtern allein 8 Mutterstuten und aus ihren 8 Söhnen ist einer Beschäler im Landgestüt Traventhal geworden. Eine andere vorzügliche Stute ist *Allinor*, von einem in Trakehnen gezogenen Anglo-Araber a. d. *Bellona*; diese lieferte 19 Fohlen, darunter mehrere Mutterstuten, und hat, obgleich edel und etwas leicht, gegen 20 Jahre hindurch gearbeitet. Das ist ein Zeichen von der Dauerhaftigkeit der hier gezogenen Pferde. Im Jahre 1828 wurde das Gestüt Ihlenfeld getheilt, ein Theil kam nach Schönhausen, der andere nach Ganzkow. In beiden Gestüten wurde bis 1895 getrennt gezüchtet. Das ganze Gestüt hat 40 Mutterstuten, 4 Hengste und gegen 100 Fohlen. Diese sind zu gleichen Theilen auf die beiden Güter vertheilt. Um Inzucht zu vermeiden, werden die Beschäler angekauft, und zwar nur solche, welche das beste Blut aufzu-

weisen haben. Das Stutenmaterial stammt von Voll- und edlen Halbbluthengsten ab. Da eine grosse Auswahl vorhanden ist, werden nur solche mit bestem Blut und schönstem Körper ausgewählt.

Als Hauptbeschäler wird in Schönhausen (1900) der Hengst *Ingo* benutzt, er ist 1894 in Ganzkow vom Trakehnerhengst *Alaun* a. d. *Ismene* geboren. Dieser Hengst vereint in seinem Aeusseren das Bild eines vornehmen Reit- und Wagenpferdes, und seine leichten Bewegungen lassen auf grosse Ausdauer schliessen. Daneben deckt noch ein ebenfalls brauner Halbbluthengst *Ingraban*. In Ganzkow deckt als Hauptbeschäler der in Beberbeck gezogene Sohn des *Chamant: Starost* und als Nebenbeschäler *Magnus* vom Trakehnerhengst *Deveroux* vom Vollbluthengst *Gondolier*.

Züchtung: Auf jedem Gut werden jährlich durchschnittlich 14 Füllen geboren. Die Aufzucht dieser wird vom Besitzer selbst und streng geleitet. Die Ausnützung des Gestüts besteht im Verkauf von 3¹/₂ jährigen Remonten; doch werden auch dergleichen passend zusammengestellt und als Wagenpferde behandelt, und an Private und Händler abgegeben.

Herzogthum Strelitz. Ritterschaftliches Amt Stargard.

Name des Gestüts: **Ihlenfeld.**

Besitzer: *Fr. von Michael.*

Topographisches: Die Lage Ihlenfelds ist nordöstlich von Neu-Brandenburg, in der Nähe des Kreuzungspunktes der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, der mecklenburgischen Südbahn und der Berliner Nordbahn. Das Gestüt ist auf einem Rittergutsareal von ca. 600 ha untergebracht.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte nach Ende des 18. Jahrhunderts. Hierbei bildeten gute mecklenburgische Stuten und einige englische Halbblutstuten den ersten Mutterstutenstamm. Letztere wurden allerdings, da der Erfolg kein entsprechender war, wieder abgeschafft und dafür englische Vollblutstuten eingeführt, wo von diesen *Honeysuckle* besonders zu erwähnen ist, als deren Enkelin *Pourpadour* als Stammutter von Ihlenfeld, Ganzkow und Schönhausen anzusehen ist. Der erste Hauptbeschäler *Grosvenor*, von einem arabischen Fuchshengst abstammend, besass grosse Vererbungsfähigkeit. Hierdurch kam das Gestüt von 1808 ab in grossen Ruf. Um 1824 hatte der Bestand sich auf ca. 40 Mutterstuten erhöht.

Familienverhältnisse erforderten eine Theilung des Gestüts: daraus entstanden ausser Ihlenfeld noch die Gestüte Bassow, Ganzkow und Schönhausen. Bassow ging später ein. 1848 war Ihlenfeld zum Vollblutzuchtbetrieb übergegangen; später wurde hier nur Material benutzt, welches auf die Abstammung des *Grosvenor* oder des *Herodot* des Ivenacker Gestüts zurückführte und dazu berechnete. Auf diese Weise ist im heutigen Gestüt (1898) in 12 Mutterstuten das Ivenacker Blut forterhalten geblieben.

Züchtung: Der Gesamtbestand des Gestüts beziffert sich auf 100 Pferde, darunter 40 Fohlen. Zuchtziel: Edles Reitpferd.

Name des Gestüts: **Ramelow.**

Besitzer: *Otto Hoth.*

Topographisches: Das Gestüt wird auf einem Rittergute von bedeutender Grösse mitbetrieben; dasselbe liegt bei Friedland, einer Stadt, 3 Meilen nordöstlich von Neu-Brandenburg. Friedland ist mit Wällen umgeben und hat eine Wasserkunst.

Geschichtliches: Der Grossvater des gegenwärtigen Besitzers übernahm Anfang der 1820er Jahre obige Besizung in der Absicht dabei die Zucht edler Pferde mit zu betreiben. Die Zucht begann demnächst und erfreute diese sich nach und nach eines guten Rufes. Durch Ankauf wurde während der 1840er Jahre das Zuchtmaterial des Freiherrn von Seckendorf'schen Gestüt zu Brook vergrössert und durch Benützung vorzüglicher Hengste — *Cevallus, Boradit, Portland* — sowie noch anderer guten Hengste in Ansehen bedeutend gehoben. 1875 übernahm der gegenwärtige Besitzer das Gut mit dem Gestüt; dasselbe wurde in ähnlicher Weise wie bisher fortbetrieben, nur aber besonders darauf gesehen, ein starkknochiges, dabei elegantes und gängiges Pferd zu erzielen.

Züchtung: Der Bestand war immer incl. der Arbeitspferde gegen 70 Pferde, sowie mehrerer eigener Hengste, die dem leichten und schweren Reitschlage angehören. In letzterer Zeit befand sich ein Traber, Namens *Lad*, von *Revisor* als Beschäler im Ramelower Gestüt (ein Originalrusse). Fohlen von Ramelower Hengsten fallen jährlich gegen 8—10 Stück. Ausnutzung des Gestüts: Deckung des Eigenbedarfs, Verkauf als Militär-Remonten und als Luxuspferde.

Herzogthum Strelitz.

Name des Gestüts: **Miltzow.**

Besitzer: *früher: von Dewitz.*

Topographisches: Das Rittergut, in dem das genannte Gestüt seiner Zeit bestand, heisst eigentlich Gross-Miltzow; dasselbe liegt in der Nähe von Oertzenhof, Station der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn.

Geschichtliches: Durch einen damaligen Herrn von Dewitz wurde vom Ende des 18. Jahrhunderts ab ein Gestüt errichtet und unterhalten, in dem für die Mutterstuten altmecklenburger Blutes als zuerst eingeführter Beschäler ein englischer Hengst, Namens *Falkner*, ferner dessen Sohn *Delight* und *Kalash* von *Turk-Main-Atty* des Kgl. Preuss. Friedrich Wilhelm-Gestüts benutzt wurden.

Brandzeichen:



D

Name des Gestüts: **Matzdorf.**

Besitzer: *von Rieben.*

Topographisches: Matzdorf liegt in der Nähe von Friedland.

Geschichtliches: Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde von dem oben bezeichneten Besitzer in Matzdorf ein aus ca. 20–30 Mutterstuten bestehendes Gestüt betrieben. Die Stuten waren mecklenburgische Pferde, die später mit englischem Blute in Berührung kamen. Der Hengst *Unique* — wahrscheinlich ein Zweibrückener Rassepferd — fand nach seiner Erbeutung Verwendung in obigem Gestüt.

Züchtung: Zuchtziel: Verkauf von Jährlingsfohlen, sowie Heranziehung zur eigenen Zucht von besseren sowie Ackerbedarfspferden.

Brandzeichen: Dasselbe bestand in einem **R**, welches allen Pferden auf die linke Halsseite, unter der Mähne aufgebrannt wurde.

Herzogthum Strelitz. Ritterschaftliches Amt Stargard.

Name des Gestüts: **Ganzkow.**

Besitzer: *Carl von Michael.*

Topographisches: Vorgenanntes Gestüt ist eins der bedeutendsten Mecklenburgs und umfasst ein Areal von 600 ha. Die Einrichtungen sind schön und zweckentsprechend. Ganzkow liegt nördlich von Neubrandenburg, von Neustrelitz aus mit Rostock und Schwerin in Eisenbahnverbindung. Dieses Gestüt kam durch Erbschaft 1895 an den gegenwärtigen Besitzer A. von Michael-Schönhausen. (Siehe Schönhausen.)

Geschichtliches: Das betreffende Gestüt wurde 1827 bezw. 1829 aus Ihlenfelder Zuchtmaterial (1. Erbtheil 1 Beschäler: Vollbluthengst *Guy Mannering* und 10 edle Stuten als erster Stamm) gegründet. 1837 kam aus England der Vollbluthengst *Ariel*, 1841 der Sohn desselben, *Smoker*, als Beschäler ins Gestüt. Damals erhielt dasselbe dann wieder 7 Vollblutstuten. 1885 hatte das Gestüt einen Gesamtbestand von 115 Pferden. Neueste Nachrichten gingen trotz Anfragen nicht ein. (Siehe auch Schönhausen und Ihlenfeld.)

Züchtung: Im Gestüt wird vor Allem darauf gesehen, dass veredelnd auf die Nachkommen eingewirkt wird, weshalb stets Vollblut unter den Beschälern oder wenigstens Hengste mit vielem Blute zum Decken bestimmt werden. Das Zuchtziel des Gestüts ist wie früher das edle Reit- und Wagenpferd.

Königreich Bayern.

Provinz Oberbayern. Bezirksamt Landsberg am Lech.

Name des Gestüts: **Achselschwang** (Kgl. Stammgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Achselschwang ist Ortstheil des Dorfes Hechelwang; hierzu gehören noch die Vorwerke Engenried, Hübschenried und Westerschondorf. liegt am Ammersee und ist Station der Eisenbahnlinie München—Lindau.

Geschichtliches: Nach Pusch „Das Gestütswesen Deutschlands“ erwarb die Militärverwaltung Achselschwang, um während der Jahre 1815 und 1816 daselbst einen Fohlenhof einzurichten. 1840 legte die Militärverwaltung zu „Schwaiganger“ ein Militärgestüt an, um darin Militärpferde zu züchten. 1864 siedelte dasselbe Gestüt nach Achselschwang über, während Schwaiganger „Militärfohlenhof“ wurde. 1877 wurde Achselschwang vom Militär an die Gestütsverwaltung abgetreten. (Siehe Schwaiganger.) Von der Civil-Gestütsverwaltung aus werden gegenwärtig nur starke, reingezogene, englische Halbbluthengste im Gestüt verwendet und mit Mutterstuten, welche je zur Hälfte dem oldenburger und hannoverschen Blute angehören, gepaart.

Züchtung: Der Zuchtzweck wird durch Ankäufe von Fohlen vermehrt und dadurch hauptsächlich durch Heranziehung ausgewählter Hengste die Remontirung der Landgestüte ermöglicht.

Provinz Oberbayern. Bezirksamt München, links der Isar.

Name des Gestüts: **Schleissheim** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Schleissheim liegt auf der bayrischen Hochebene in der Nähe von München. Schleissheim, auch Oberschleissheim genannt, liegt an der Ostbahn. Herzog Wilhelm V. baute hier 1599 ein Schloss zu seinem Wohnorte. Kurfürst Max Emanuel gründete 1701 das neue Schloss, dazu gehören schöne Anlagen, Gärten etc. Das Areal beträgt über 1000 ha.

Geschichtliches: Ehedem wurde hier für die nächste Umgebung ein kleines Landgestüt (1754—1762) unterhalten. Ob mit diesem ein Zuchtgestüt verbunden war, ist nicht bekannt geworden, doch kann angenommen werden, dass hier ein fürstliches Gestüt bestand, worin für den Marstall gezüchtet wurde. — Gegenwärtig ist in Schleissheim ein Kgl. Bayer. Remontedepôt errichtet. Bestand: 130 junge Pferde, die dem Reitschlage angehören. Ausserdem wird noch Oekonomie betrieben sowie nebenbei Rinder- und Schafzucht.

Name des Gestüts: **Fürstenfeld** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Fürstenfeld ist ein Marktflecken, liegt an der Amper, auf der bayrischen Hochebene und 3 Meilen westlich von München, nahe an der Eisenbahn nach Augsburg. Hierzu gehören 2 Vorwerke. Das Areal beläuft sich auf ungefähr 1200 ha.

Geschichtliches: Fürstenfeld war ehemals Cisterzienserkloster, welches 1266 von Ludwig dem Strengen gestiftet wurde und besitzt eine grosse Kirche (1718—1741 erbaut). Hier bestand seit langer Zeit ein Fohlenhof, der später in ein Remontedepôt umgewandelt wurde.

Hier kommen jährlich gegen 1000 Pferde zur Aufstellung, die 4-jährig an Cavallerieregimenter und an die Artillerie abgegeben werden. Die Pferde gehören hauptsächlich den bayrischen Schlägen an.

Provinz Oberbayern. Bezirksamt München.

Name des Gestüts: **München** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: München ist Haupt- und Residenzstadt des Königreichs und liegt in einer weiten Ebene zu beiden Seiten der Isar.

Geschichtliches: Das hier aufgestellte Landgestüt ist mit 100—120 Hengsten belegt. Diese Beschäler gehören dem deutschen und ungarischen Halbblut sowie dem englischen Vollblut an. auch sind hier englische und belgische Kaltblüter vertreten.

Provinz Oberbayern. Bezirksamt Werdenfels im Hochgebirge.

Name des Gestüts: **Schwaiganger** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Schwaiganger liegt bei Oberau, Dorf an der Loisach, von hier aus führt eine steile Strasse nach Eltal, Pfarrdorf mit schöner Kirche, welche ein Alabaster-Marienbild enthält. Areal, einschliesslich 3 Vorwerke, gegen 900 ha. Staats-Domäne.

Geschichtliches: Nach Pusch legte man 1840 unterhalb des Herzoginstandes ein Militärgestüt an. mit der Bezeichnung „Militärfohlenhof“ zu Schwaiganger: um dieselbe Zeit wurde neben diesem Fohlenhof auch ein Remontedepôt mit eingerichtet und solches nebst Fohlenhof militärisch verwaltet. Das Depôt ist stets mit gegen 1000 Pferden, bezw. Fohlen besetzt. Fast alle hier aufgestellten Pferde gehören dem Reitschlage an und stammen aus dem nördlichen Deutschland. Pferde für Cavallerie. 1864 wurde das bisher mit in Betrieb gekommene Gestüt aufgehoben und nach Achselschwang verlegt.

Name des Gestüts: **Benediktbeuren** (Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Das grösste bayrische Remontedepôt, dem Flächeninhalt nach, im bayrischen Hochgebirge gelegen, Staatsdomäne. Areal über 2500 ha. Benediktbeuren war seit 740 Benediktinerkloster; aufgehoben 1803. Gegenwärtig Invalidenhaus und Militärfohlenhof.

Geschichtliches: Von jeher wurde das Depôt mit 160—200 jungen Pferden belegt. Die Domäne ist von der Militärverwaltung in Pacht genommen, daher steht auch mit dieser das Depôt Schwaiganger in näherer Verbindung.

Kreis Oberbayern. Bezirksamt Laufen.

Name des Gestüts: **Kanzlerhof.**

Besitzer: *Max Graf Drechsel.*

Topographisches: Das Gestüt ist von München aus per Eisenbahn leicht und bequem zu erreichen. Kanzlerhof liegt auf einem Plateau zwischen Schaftlach und Gmund in der Nähe des Pfarrdorfes Tegernsee am Tegernsee, ca. 50 km südöstlich von München entfernt, sowie gegen Rettach am südöstlichen Ende des Sees. Auf dem Plateau befindet sich gewünschter trockener Weideboden. Bis 1891 wurden darauf zweckentsprechende Stallungen aufgeführt.

Geschichtliches: Anlässlich der Wiener Pferdeausstellung und infolge der damit verbundenen Wettstanzfahrt Pressburg—Wien gründete Graf Drechsel 1890 das Gestüt Kanzlerhof, bei welcher Gelegenheit dieser den Entschluss fasste, ungarische Pferde zu züchten, und zwar unter Zugrundelegung einiger Stuten des Herrn Joseph von Döry-Dombowár (Talnaer Comitatz), dessen Pferde sich durch sehr gute Kondition und Ausdauer besonders hervorgethan hatten. Nach Herstellung der Gestütsgebäude wurden von Herrn Joseph von Döry 6 Stuten zur Zucht übernommen; vier davon waren in Ungarn am Wagen und zwei unter dem Reiter gegangen. Alle 6 Stuten liess der bisherige Besitzer nach dem Verkauf von dem in Kisbér gemietheten Vollbluthengst *Cambusier* von *Cambuscan* a. d. *Krisis* decken. Alle 6 Stuten wurden tragend, überstanden die Reise gut und brachten 1892 sechs gesunde Fohlen. Der Gestütsbesitzer ging dann abermals nach Ungarn, kaufte von demselben Verkäufer weitere 3 belegte Stuten (1892), desgleichen aber auch im Jahre 1893 noch 2 weitere Stuten, von sehr guter Mutter und von *Cambusier* abstammend. 1894, 1895 und 1896 erfolgten von demselben Verkäufer weitere Ankäufe von Stuten.

Züchtung: 1898 zählte das Gestüt 14 Mutterstuten, 4 dreijährige, 8 zweijährige, 5 Jährlinge und 5 1898 geborene Fohlen. 5 und 4jährige waren verkauft. Alle diese Stuten aus dem Gestüte des Herrn v. Döry sind ungarisch-englische Kreuzungsthiere; in einigen von ihnen ist arabisches Blut stark vertreten. Zuchtziel ist: möglichst edle, ausdauernde Pferde ungarisch-englischer Rasse zu ziehen, und zwar des grösseren Schlages (D. L. P. 1898, Nr. 1).

Name des Gestüts: **Schwabing** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Schwabing liegt dicht am englischen Garten, 2 km nördlich von München entfernt, mit 3 kleinen Schlössern und vielen Landhäusern. Hier befindet sich das von der Königl. Bezirks-Gestütsinspektion zu München unterhaltene Landgestüt. Der Gestüthof besteht aus 4 Stallgebäuden und einem Wohngebäude. Der Landstallmeister ist der Königl. Bezirks-Gestütsinspektion unterstellt (Ministerium des Innern).

Geschichtliches: Der Bestand an Beschälern ist ca. 120; darunter befinden sich ca. 4 englische Vollbluthengste, ferner bayerische, norddeutsche, Belgier, Pinzgauer. Ungarn (Radautzer) und englische Halbbluthengste. Diese Hengste kommen im Reg.-Bez. Oberbayern auf 24 Deckstationen zur Vertheilung.

Reg.-Bez. Niederbayern. Kreis Landshut.

Name des Gestüts: **Landshut** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Landshut ist eine unmittelbare Stadt am rechten Ufer der Isar, an der München—Regensburger Eisenbahn gelegen.

Geschichtliches: Das hier aufgestellte Landgestüt ist mit 136—140 Beschälern besetzt, die dem grossen, starken aber auch dem mittleren Reit- und Wagenschlag angehören und vom Halbblut abstammen. Diese Hengste besetzen die Deckstationen Niederbayerns.

Kreis Niederbayern. Bezirksamt Passau.

Name des Gestüts: **Vornbach.**

Besitzer: *Freiherr von Schätzler.*

Topographisches: Vornbach ist ein Dorf am Inn und von Passau bezw. von Pfarrkirchen aus leicht zu erreichen

Geschichtliches: Während der letzten 15—20 Jahre wurde hier ein kleines Gestüt errichtet. Dasselbe zählte gegen 3 Vollblutstuten, deren Produkte auf die Rennbahn kommen. Während der 1890er Jahre hat man sich der „Traberzucht“ zugeneigt.

Name des Gestüts: **Puchhof.**

Besitzer: *Reichsrath von Lang-Puchhof.*

Topographisches: Puchhof ist ein Gut mit 2 Nebengütern und einem Areal von 850 ha; dasselbe liegt von Radldorf bei Straubing ca. 8 km entfernt. Höhe über Nordsee: 340 m. Hier besteht ein Vollblut- und ein Arbeitsgestüt.

Geschichtliches: Bezeichneter Besitzer gründete das Vollblutgestüt 1887. Erste Mutterstuten waren *Nellie Blair* von *Blair Athol* aus der *Nellie Moor* und *Milchstrasse* von *Flübstier* aus der *Stella*; später wurden noch mehrere gleichen Blutes eingestellt. 1890 zählte das Gestüt 11 Vollblut-Mutterstuten. Nach „Grassmann“ war kein edlerer Mutterstutenstamm, als dieser hier, denkbar. Einen eigenen Hengst zum Belegen dieser Stuten hält das Gestüt nicht, es benutzt aber stets die edelsten Hengste von eben solchen edlen deutschen Gestüten. *Beandessert, Peter* durch *Picklock, Kisbér, Chamant, Dantin, Weltmann* etc.

1899 sind im Vollblutgestüt 12 Fohlen, 7 Hengste, 5 Stuten, gezogen worden: von den Hengsten sind 2 nach *Fulmen*, je einer nach *Meistersinger, Childwick, Royal, Hampton, Trentan* und *Talpra*. *Meistersinger I*, brauner Hengst aus der *Mocassin*, gezogen 1890 von obigem Besitzer. Der durch seine Leistung hervorragende Hengst ist 170 cm hoch; die Königl. bayerische Landgestütsverwaltung hat durch die Erwerbung des Hengstes einen guten Griff gethan.

Gloire de Dijon, eine sehr hervorragende Stute wurde vom Besitzer 1-jährig, von Mr. Swanwick gezogen, 1892 in Puchhof eingeführt. Diese Stute stammt von *Galgin* aus der *Rose Garden* von *Knigcraft* aus der *Eglentine* von *Hermit*. 1897 errang diese Stute viele Ehrenpreise, sie wurde lahm und daher bedingungsweise dem Gestüt überwiesen. Dieselbe vornehme Stute wurde nach England in das Coleham-Gestüt gebracht und daselbst mit einem aus Australien eingeführten Hengste gepaart. Die ausgezeichnete *Galopin*-Tochter: *Gloire de Dijon*, welche dem Gestüt mehrere Jahre schon angehörte, bisher aber verfohlte und güst blieb, hat wieder geföhlt und ein Fohlen von *Aspirant* gezeugt; diese wird demnächst von *Telpra Magyar* in Zschorna gedeckt werden. Der nach Puchhof gebrachte Hengst *Telpra Magyar*, der sich als Beschäler sehr gut erwies, wurde 1894 in das Gestüt Zschorna (Sachsen) als solcher verkauft. *Telpra Magyar* heisst zu deutsch: Gelungener Ungar und wurde 1885 im Gestüt des Ernst von Blaskovits zu Tapio Szent-Marton in Ungarn gezogen; dieser stammte von *Buccaneer* aus der *Kincsem*, der zu jener Zeit unbesiegten Wunderstute. Ferner ging die Vollblutstute *Hyères*, die in dem Gestüte der Herzogin von Montrose (England) 1889 geboren war und aus der *Marguirite* stammte und den Hengst *Hermit* a. d. *Devtion* zum Vater hatte, mit ihrem Stutfohlen *Hanchen* von *Macheath* durch Vermittelung des Deutschen Zuchtvereins in den Besitz des Herrn von Lang-Puchhof über.

Die gegenwärtig in Puchhof befindliche Vollblutheerde zählt ca. 23 Köpfe. — Neben dem Vollblutgestüt besteht hier noch eine grössere Zahl Juckerstuten, welche letztere mit einem Traberhengst gepaart werden, um dadurch leistungsfähige, schnelle Wagenpferde zu erzielen. Im Arbeitsgestüt stehen durchschnittlich 6—10 Mutterstuten, die dem mittelschweren Wagenschlage angehören, wozu ein belgischer Hengst gehalten wird.

Züchtung: Zuchtziel: Vollbluter-Jährlinge für die Rennbahn werden verkauft, bezw. dergleichen nach den Prinzipien im Hauptgestüt Graditz vorbereitet. Die Produkte des Arbeitsgestüts — ca. 30—40 Stück — sind für eigenen Landwirtschaftsbetrieb berechnet.

Reg.-Bez. Niederbayern. Kreis Regen.

Name des Gestüts: **Frauenau.**

Besitzer: *Ritter von Poschinger.*

Topographisches: Gut Frauenau liegt in nicht zu weiter Entfernung von Regen, einem Marktflecken im Bayerischen Wald.

Geschichtliches: Obiger Besitzer gründete hier Anfang der 1890er Jahre ein Gestüt. Dasselbe hatte im Jahre 1895 einen Bestand von 3 edlen Hengsten und 21 ebensolchen Stuten. Den Zuchtzweck hat man nicht erfahren können.

Kreis Schwaben und Neuburg.

Name des Gestüts: **Bergstetten** (Kgl. Hof-Gestüt).
mit Neuhof und Rohrenfeld.

Besitzer: *Se. Majestät der König von Bayern.*

Topographisches: Bergstetten wurde mit Neuhof für Gestützzwecke 1816 angekauft und hiernach sogleich mit dem seit 1571 bereits bestandenen Gestüt Rohrenfeld, mit zusammen einem Areal von nahezu 1000 ha, vereinigt und nun als Kgl. Hof-Gestüt Bergstetten mit Neuhof und Rohrenfeld für die Civilliste Sr. Majestät des Königs von Bayern in Betrieb gesetzt. Sämtliche Gestütskomplexe befinden sich in einer Höhenlage von 460—470 m über dem Meeresspiegel.

Geschichtliches: Seit der Begründung war Rohrenfeld ein kleines landesherrliches Gestüt. Es wurden darin Pferde deutscher und neapolitanischer Abkunft gezüchtet, selbst auch eine türkische Stute zur Zucht mit verwendet. Durch die Kriegswirren wurde das Gestüt geschädigt und in seiner Entwicklung zurückgehalten. Ende des 18. Jahrhunderts wurden Weidegrundstücke zugekauft. 1796 entführte die französische Armee dem Gestüt die besten Pferde. Nach dem Ankauf von Bergstetten mit Neuhof und der Vereinigung mit Rohrenfeld wurden von 1816 an im letztgenannten Gestüt zunächst die 2 bis 4-jährigen Fohlen untergebracht. Von 1845 ab wurde, um stärkere als die bisherigen Pferde zum Reit- und Wagensdienst zu erzeugen, in Rohrenfeld wieder ein Zuchtgestüt von gegen 50—60 Stuten aufgestellt, dasselbe hatte sich unter Verwendung des arabischen Blutes vorzüglich entwickelt und fanden die Produkte Verwendung für den Kgl. Marstall. Das Muttergestüt zu Bergstetten hatte die schweren Pferde zu liefern. Bis über die Mitte der 1850er Jahre hinaus war der Bestand gegen 400 Köpfe. 1890 zählte das Gestüt 7 Hengste: 1 Probirer, 2 englische Vollblut- und 4 englische Halbluthengste; 10 englische Vollblut-, 11 englische Halblutstuten und 31 Stuten aus der eigenen Zucht hervorgegangen, während der Rest 24 Stuten

bannoverscher Abstammung war. 1899 war Bergstetten im Besitz von 98 Mutterstuten, 5 Beschälern (3 Voll- und 2 Halbbluter) und 9 Jährlingen.

Für die Deckzeit 1901 werden die beiden Vollbluthengste *Meistersinger I* und *Vasistas* als Beschäler thätig sein. *Meistersinger I* ist ein in Puchhof gezogener *Chamant*-Sohn aus der *Mocassin* von *Wenlock*. *Vasistas* von *Idus-Veranda* (ein französischer Sieger).

Die Vollblutstuten Bergstettens sind gegenwärtig:

Balaclava, braun, geb. 1891 von *Weltmann-Brandung* von *The Palmer*,

Dafrosa, Fuchs, geb. 1896 von *Aspirant-Dahlia* von *Paganini*,

Ina, Fuchs, geb. 1893 von *Blue Rock-Inga II.* von *Brown Tommy*,

Ines, Fuchs, geb. 1890 von *Blue Rock-Indienne* von *Gabier*.

Inga II., Fuchs, geb. 1884 von *Brown Tommy-Inga*, von *The Miner*,

Profil, Fuchs, geb. 1892 von *Nevelen-Profitrole* von *Mortemer*,

Profitrole II., dunkelbr., geb. 1887 von *Microphone-Profitrole* von *Mortemer*,

Profitrole III., schwarzbr., geb. 1889 von *Dalham-Profitrole* von *Mortemer*,

Tilby, Fuchs, geb. 1890 von *Blue Rock-Tilby* von *Lord Lyon*.

Veronique, braun, geb. 1884 von *Narcisse-Virtue* von *Stockwell*.

Sacharin, Fuchs, geb. 1890 von *Stronzian-Sorcery* von *Wenlock*.

Brandzeichen: Nachstehendes Brandzeichen kommt bei den Pferden

BS

dieses Gestüts zur Anwendung, darunter die Nummer des Fohlenregisters, und wird auf der linken Seite des Pferdes unter dem Sattel eingebrannt.

Mit Ausnahme der *Sacharin* und *Veronique* entstammten sämtliche Stuten der eigenen Zucht.

Der Stutenheerde Bergstettens ist von Görlsdorf auch noch eine 1897 geborene braune Stute *Opal* von *Fulmen* aus der *Comtesse Caroline* von *Buccaneer-Mariolan* von *Cambuscan* durch Ankauf hinzugefügt worden.

Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg. Kreis Augsburg.

Name des Gestüts: **Augsburg** (Kgl. Bayer. Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus*.

Topographisches: Augsburg ist Kreishauptstadt und liegt zwischen dem Lech und der Wertach und gilt als eine der schönsten Städte Deutschlands.

Geschichtliches: Das hier aufgestellte Landgestüt enthält 86 Beschäler, wovon 4 dem englischen Vollblut angehören. Mit diesen Hengsten werden die Deckstationen in Schwaben und Neuburg belegt.

Reg.-Bez. Mittelfranken. Kreis Beilngries.

Name des Gestüts: **Klingenhof**.

Besitzer: *Herzog Ludwig Eugen von Württemberg*.

Topographisches: Klingenhof liegt bei Weiltingen, einem Marktflecken an der Wörnitz. (Siehe Hauptgestüt Marbach.)

Geschichtliches: In obigem Ort hatte der damalige Besitzer als Prinz während der Jahre 1793—1795 ein Gestüt eigenartiger Beschaffenheit errichtet. Dasselbe war zusammengesetzt aus podolischen, moldauischen, türkischen und circassischen Stuten und türkischen, arabischen und anderen Hengsten. Den Erfolg dieser Rasse-Mischungen hat man nicht bekannt gegeben, ehebaldigst aber das Gestüt wieder aufgelöst und bessere Pferde daraus dem Gestüt „Marbach“ zugetheilt.

Reg.-Bez. Mittelfranken. Kreis Ansbach.

Name des Gestüts: **Ansbach** (Kgl. Bayer. Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Ansbach ist Kreishauptstadt und Sitz der Regierung von Mittelfranken, an der Gunzenhausen—Würzburger Eisenbahn, 20 Meilen nordwestlich von München gelegen. Der Ursprung der Stadt führt auf ein Benediktinerkloster (786) zurück. Die Umgegend von Ansbach hat schöne Wiesengründe, ansehnliche Waldungen und vorzügliche Viehzucht.

Geschichtliches: Das früher so berühmte und bedeutende Gestüt zu Ansbach wurde 1769 gegründet. Gegenwärtig besteht hier nur ein Kgl. Bayer. Landgestüt mit ungefähr 100 Beschälern, darunter einige englische Vollbluthengste.

Kreis Oberpfalz und Regensburg. Bezirksamt Regensburg.

Name des Gestüts: **Schwandorf.**

Besitzer: *Chr. Streng. Guts- und Brauereibesitzer.*

Topographisches: Schwandorf, Stadt an der Nab und an der Ostbahn, die sich hier nach Böhmen abzweigt, 2 Meilen nordöstlich von Böhmen; wichtiger Bahnhof, bedeutende Brauerei, besuchte Pferde- und andere Viehmärkte. Der Besitzer wohnt auf Schloss Naabeck, 5 km von der Station Schwandorf gelegen. Im Frühjahr 1899 bezogen die Gestütsperde eine neue schöne Stallung mit 5 grossen Laufständen. Im Freien: Unterstandshütte.

Geschichtliches: Von 1897 zu 1898 gründete der Besitzer hier ein kleines Gestüt mit 4 sehr gut ausgeglichenen Stuten von kastanienbrauner Farbe: von diesen Stuten sind 3 Oldenburger Abstammung; eine stammt aus den Rotthal. Nach Bossert. „Zeitschr. für Pferdekunde und Pferdezucht“ Nr. 12, 1899, S. 93. sind in Schwandorf noch vorhanden ein 2-jähriges Hengstfohlen, welches vom bayerischen Landgestütshengst *Agitator* abstammt. Im Frühjahr 1899 fielen 2 Fohlen nach dem ungarischen Hengst *Nonius*, die sehr gut entwickelt sind.

Züchtung: Zuchtprinzip: Produktion kräftiger, gängiger und edler Karossiers.

Name des Gestüts: **Zweibrücken** (Stamm-Zuchtgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Zweibrücken, Stadt im sogenannten Westrich am Schwarzbach; 15 km von der lothringischen Grenze, mit der Ludwigsbahn verbunden; Schloss mit Anlagen.

Geschichtliches: Das Gestüt Zweibrücken wurde noch Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet; von Herzog Christian IV. wurde auf Einführung von arabischem Blut hingewirkt, es wurden Beschäler beschafft, die die Landes-Pferdezucht veredeln sollten. Bis 1790 war eine ausgleichende Rasse gebildet worden, die eines Weltrufes sich erfreuen durfte. Es wurde Zuchtmaterial hiervon an verschiedene Länder abgegeben.

Unter der Regierung des Herzogs Carl (1775) stand das Gestüt Zweibrücken auf seinem höchsten Glanzpunkte. Schon in den 1780er Jahren befand sich im ganzen Herzogthum ein allgemein veredelter, eigenthümlicher Pferdeschlag, dessen Güte auch von dem Auslande anerkannt wurde. So kamen in den 1780er Jahren nach Preussen 150 Zweibrückener Hengste, die Stuten und Reitpferde ungerechnet, dann nach Trakehnen besonders viele Zweibrückener Stuten. Die Zweibrückener Pferde waren grösstentheils Schimmel. Es waren kleinere Pferde, jedoch sehr proportionirt gebaut, besaßen grosse Energie und waren von ungemeinem Feuer. 1799 belief sich die Zahl auserlesener Stuten auf 2000 Stück. — Durch die Besitznahme der Anstalt von den Franzosen (1793) kam diese zum Untergang. — Alle Pferde kamen, nebst denen des Marstalles, nach Frankreich und wurden dort versteigert.

Nach Bossert, „Zeitschrift für Pferdekunde und Pferdezucht“, 1896, S. 83, wurde im Jahre 1798 von Seiten der Administration zu Zweibrücken ein Entwurf zur Wiederherstellung des Gestüts oder einstweilen nur zur Erhaltung der Rasse vorgelegt, und so kamen bereits 1799 wieder sechs Zweibrückener Hengste vom französischen Gestüte „Rosières“ nach Zweibrücken. Napoleon I., aufmerksam gemacht durch die Schönheit und Ausdauer seines Leibreitpferdes „Fayhm“, eines Zweibrückener Hengstes, den er in der Schlacht bei Wagram 23 Stunden unaufhörlich ritt, sowie durch die Ausdauer und Leichtigkeit der Bewegungen eines Regimentes, das mit Zweibrückener Pferden beritten war, und angegangen bei einer Unterredung durch König Maximilian I. von Bayern, verfügte durch ein Dekret vom 7. März 1806, dass der Stamm des Zweibrückener Gestütes seinem Vaterland zurückgegeben werde. Durch eine eigene Dotation wurde nicht nur der Besitz der früheren Güter des Gestüts bestätigt, sondern auch noch mit dem ehemaligen Parke Tschifflick des polnischen Königs Stanislaus Leszynsky mit allen Gebäulichkeiten des sogenannten kleinen Schlosses in Zweibrücken, dann der Mastau und einer bedeutenden Anzahl von Dominialwiesen vermehrt.

Bei dem 1814 erfolgten Rückzuge der Franzosen in das Innere von Frankreich flüchtete Direktor Struberg mit 78 Beschälern, 29 Mutterstuten und 24 Hengstfohlen nach Fontainebleau. Einige Wochen später wurden auf Befehl des Königs von Preussen 2 Beschäler, 103 Mutterstuten, 27 Hengst- und 24 Stutfohlen von dem in Zweibrücken noch vor-

handenen Bestände zunächst in das preussische Friedrich Wilhelm-Gestüt an der Dosse abgeführt. Den preussischen Gestütmännern war die Güte des Zweibrückener Blutes von früher bekannt. Der berühmte österreichische *Nonius*-Stamm, welcher hauptsächlich in Mezöhegyes (Ungarn) vertreten ist, wurde nachweislich durch den Zweibrückener Gestüthengst *Nonius* begründet. Der Hengst *Nonius* fiel 1815 mit vielen anderen Hengsten in österreichische Hände, als unschätzbare Kriegsbeute. Das Noniusblut findet sich heute noch in ganz Oesterreich mit einer durchschlagenden Vererbung. *Nonius* wurde 1815—1832 in Oesterreich als Hauptbeschäler verwendet und hat in dieser Zeit 79 Söhne und 137 Töchter erzeugt. Der Stammvater *Nonius* in Rosières geboren und ursprünglich dem Zweibrückener Gestüt angehörig, starb in Oesterreich am 28. Februar 1838 an Altersschwäche.

Zweibrücken wurde 1814 nach Abfuhr der besten Gestütsperde bald dem Verfälle nahe gebracht. Langsam aber erholte sich das Gestüt wieder von den traurigen Erlebnissen, durch Erwerbung neuen, zweckentsprechenden Zuchtmaterials. Die Kreisregierung machte nach Schluss des Krieges grosse, aber vergebliche Anstrengungen, das Gestüt wieder in die Höhe zu bringen, bis nach vielfachen Experimenten fast gar nichts mehr geschah und alles verwahrlost wurde. Erst seit der Uebernahme des Gestüts durch die bayerische Staatsverwaltung im Jahre 1890 wurde wieder an der Verbesserung gearbeitet; es wurden damals auch Babolnaer und englische Vollbluthengste angeschafft. Unter letzteren waren *Isolani* und *Infant*. An Stelle der Babolnaer Araber sollen jetzt anscheinend Originalaraber treten. Man kann wohl voraussetzen, dass auch der Stutenstamm des Gestüts demnächst um eine Anzahl englischer Vollblutstuten vermehrt und so die alte anglo-arabische Zucht von neuem eingeführt wird.

Herzogthum Pfalz. Bezirksamt Zweibrücken.

Name des Gestüts: **Zweibrücken** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Zweibrücken ist eine Stadt am Schwarzbach im Westrich, liegt 15 km von der lothringischen Grenze und ist durch die Ludwigsbahn verbunden.

Geschichtliches: Das Landgestüt Zweibrücken wurde mit den übrigen Landgestüten 1769 gegründet und blieb dasselbe in der Verwaltung mit der Stamm- bez. Zuchtgestüts, bis es am 1. Juli 1890 der Landgestüts-Verwaltung unterstellt wurde. Durchschnittlich sind hier ca. 50 Beschälhengste aufgestellt und decken auf 20 Stationen.

Die bayrische Landgestüts-Verwaltung beabsichtigt das Landgestüt Zweibrücken mit neuen Original-Araberhengsten auszustatten. Die Wiedereinführung der Araber in Zweibrücken wird mit Freuden begrüsst. Die Tradition des Zweibrückener Gestüts weist auf die Araber hin.

Königreich Württemberg.

Der Neckarkreis. Bezirk Esslingen.

Name des Gestüts: **Weil** (Kgl. Hofgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Das Gestüt ist in einer Kgl. Domäne untergebracht, wozu noch die Domänen Scharnhausen und Klein-Hohenheim benutzt werden. Dasselbe ist von Esslingen aus bald zu erreichen.

Geschichtliches: Unter dem damaligen Kronprinzen, späterem König Wilhelm I. von Württemberg, eines hervorragenden Pferdefreundes und feinen Beurtheilers jeglichen Pferdeschlags, wurde aus Anlass der Hebung der Pferdezucht für die Landwirthschaft etc. das Gestüt Weil 1810 gegründet und zunächst in der Domäne Scharnhausen Zuchtperde aufgestellt. 1817 wurden vom Könige die Domänen Weil, Scharnhausen und Klein-Hohenheim für Gestütsw Zwecke eingerichtet. Weil wurde zum Mutterstutengestüt, Scharnhausen und Klein-Hohenheim zur Aufzucht der Fohlen bestimmt. 1816 wurde der noch geringe Stutenstamm durch Ankauf von persischen, kaukasischen, ungarischen und Sennerstuten vermehrt, 1819 wurden 8 Hengste und weitere 12 Stuten durch Graf Rzewusky im Orient angekauft, somit war eine grössere Anzahl arabischer Stuten im Gestüt vorhanden, denen es an Schönheit und Güte nicht mangelte. Unter 4 später noch eingeführten Hengsten war der berühmte Schimmelhengst *Bairactar* befindlich, durch den die arabische Zucht in Weil zur Vollblutzucht sich entwickelt hatte (1838). Diese Pferde zeichneten sich besonders durch Adel aus und besaßen dabei einen strammen, festen und regelmässigen Körperbau und vorzügliche Gänge. Es wurden hiernach noch Orlow- und -Trakehner-Stuten dem Gestüt zugeführt, um dadurch Halbblutpferde, die gängig und für den Wagendienst sich eigneten und hauptsächlich braun von Farbe seien, zu züchten. Später entschloss man sich im Gestüt vor allem Rappen und Schimmel zu züchten.

Um die Schimmelzucht zu erreichen, wurden Yorkshire- und irische Stuten mit dem Araber-Schimmel *Sultan Mahmud* gepaart, für letzteren wurde der von Graf Pückler in der Wüste angekaufte *Zariff* eingestellt. Zur Erzielung der Rappen werden englische, hannoversche und Trakehner Stuten benutzt. Von letzteren entstammten bis 1840 ca. 10 Rappfohlen, die in die Mutterherde dann eingereiht wurden. Um jene Zeit zählte das Gestüt ca. 80 Köpfe.

Die Bedeckung der dunkelfarbigen Stuten erfolgte durch den Rapphengst *Mameluck*, die der Trakehner Stuten durch den Trakehner Hauptbeschäler *Tigranes* von *Köylan* (Araber) aus der englischen Vollblutstute

Guendolen (Friedrich Wilhelm-Gestüt). Durch diese Zucht glaubte man den Wagenschlag zu erzielen, der bei der Rappzucht nicht zu ermöglichen war. Bei den Schimmeln hatte man den Wagenschlag bereits erzielt bzw. hervorgebracht. Zu Anfang der 1860er Jahre zählte das Gestüt über 100 Mutterstuten, die sich ungefähr zur Hälfte in arabische Vollblut- und Halbblutstuten theilten.

Der Gesamtbestand war Mitte der 1860er Jahre weit über 300 Pferde. Nach Ableben des Königs Wilhelm (1864) ging das Gestüt an Zahl zurück. Es kam der Bestand von 88 Mutterstuten auf etwa 60 zurück und blieb bis ca. Mitte der 1890er Jahre der Bestand: 60 Stuten, ca. 8 Beschäler und 80—90 Fohlen verschiedener Jahrgänge. Die Stuten stehen in Weil, die Fohlen in Scharnhäusern und die Hengste, die nur zur Deckzeit nach Weil kommen, stehen im Marstall zu Stuttgart. Von letzteren giebt es 3 Araber (incl. 1 Original-Araber), 1 Trakehner, 3 englische Halbbluthengste, 1 englischen Vollbluthengst (*Parsee*, 1889 von *Clairvaux* aus der *Malay von Blair Athol*). In neuester Zeit herrscht im Gestüt das englische Blut vor, nur ca 15 arabische Vollblutstuten befinden sich darunter.

Das Gestüt wendet sich seit Mitte der 1890er Jahre von der arabischen Zucht ab und der englischen Vollblutzucht zu. Seit bezeichneter Zeit besteht die Mutterherde aus 10 Köpfen, von denen die meisten tragend waren (1895—1896). Hengste waren: *Pumpnickel*, *Bryony*-Sohn: *Black Tartar*. *Parsee* war Vorgänger von *Pumpnickel*, letzterer vererbt sich vorzüglich.

Züchtung: Zuchtzweck: Lieferung von Pferden für den Kgl. Marstall (Reit- und Wagenpferde), ferner Hengste und Stuten zur Zucht, überzählige Pferde werden jährlich einmal versteigert.

Provinz Schwarzwaldkreis. Bezirk Urach.

Name des Gestüts: **Güterstein** (früher Landgestütsdepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus*.

Topographisches: Güterstein liegt gegen 4 km von Urach entfernt. Das Areal beträgt gegen 60 ha. Westlich von Urach befindet sich in einem engen Thale Güterstein, ehemals Marienkirche und Karthause, jetzt Landgestüt, vorher war es Fohlenhof. Wegen der hohen Berge kann die Sonne das Gehöft nur wenig und selten erreichen, daher ist die Luft feucht und für Pferdehaltung wenig geeignet.

Geschichtliches: Zur Zeit des Grafen Eberhardt, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wird ein in Güterstein bestehendes Gestüt erwähnt. Bei Gelegenheit der Errichtung des Hofgestüts zu Marbach (1573) wurde Güterstein zur Aufnahme von Fohlen bestimmt. Diesem Zwecke hat es meistens gedient. 1849 erfolgte hier die Einrichtung eines Beschälerdepôts. Die vorhandenen Stallungen konnten gegen 60 Hengste aufnehmen. 1880 kamen die Beschäler, in Berücksichtigung der Gesundheit dieser, auf die Vorwerke des Stammgestüts Marbach.

Name des Gestüts: **Marbach** (Kgl. Haupt-, Hof- u. Stammgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt an der Lauter, zum Dorfe Dapfen gehörig; dasselbe befindet sich 700 m über Meer, ca. 5 km von Münsingen im Donaukreis, auf der rauhen Alb. Hierzu gehören die Vorwerke Offenhausen, Rauh, St. Johann und Güterstein; es liegt rauh. Das Areal hierzu beträgt über 1000 ha. Marbach ist durch Eisenbahn von Stuttgart, bezw. von Urach aus in ca. 1½—2 Stunden zu erreichen. Obiges „Hauptgestüt“ wird auch als „Stammgestüt“ bezeichnet.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts Marbach erfolgte 1573 auf der Münsinger Alb durch Herzog Ludwig, unter der Bezeichnung „Hofgestüt“. Mit dieser Gründung wurden 8 Mutterstuten eingeführt, wozu einige Hengste aus Spanien und Italien kamen. Kurz nach der Gründung wurde die Stutenzahl über 30 erhöht und hierzu auch Berberhengste eingeführt. Die erzeugten Fohlen wurden bis zum 4. Jahre in den obenbezeichneten Gestütshöfen geeignet untergebracht. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurden zu den vorhandenen Hengsten englische und friesische Beschäler gebracht, wozu dann Johann Friedrich, Sohn des Herzogs Friedrich I., den vorhandenen Stutenbestand mit arabischen und spanischen Vaterthieren und britischen Zeltern zu veredeln suchte. Die Wirren des 30jährigen Krieges schädigten das Gestüt bis zur Auflösung.


Herzog Ludwig errichtete dasselbe von neuem 1674; es wurde bestimmt, darin Reit- und Wagenpferde zu züchten. Der Mutterstutenstamm wurde bis auf 60 bestimmt, der in ostfriesischer Rasse bestand und dazu Hengste derselben Rasse gebracht. Unter Herzog Karl wurde von 1772 ab der Stutenbestand erhöht. Herzog Ludwig Eugen (1773—1775) verlegte das Gestüt von Marbach nach Klingenhof; dieser liess zuvor die im Gestüt befindlichen grossen und schweren Stuten ausmustern und dafür türkische, podolische, circassische und moldauische Stuten, sowie arabische und türkische Hengste einführen. Die französische Invasion verursachte Störung; das Gestüt flüchtete 1796 nach Anspach und Weiltigen. Trotz der Verluste hatte das Gestüt von 1812—1816 wieder einen Stutenstamm von ca. 80 Köpfen erlangt. Bis um diese Zeit (1817) befand sich in Marbach das Hauptgestüt als Hofgestüt mit dem Landgestüt in lokaler Beziehung verbunden; es erfolgte eine Trennung des letzteren in demselben Jahre durch eine Verlegung nach Stuttgart. Bis 1819 waren verschiedene Rassen im Gestüt vertreten. In den 1820er Jahren wurden ungarische Stuten zur Zucht eingeführt um mit hinzugekommenen orientalischen Hengsten ein bestimmtes Zuchtziel zu erreichen. Hierzu wurde aus dem Friedrich Wilhelm-Gestüt in Neustadt a. O. *Sanspareil* erworben; dieser Hengst war von 1817—1829 in Marbach thätig und hatte sich dabei wunderbar vererbt. Die Nachkommen von ihm waren schön, kräftig und ausdauernd. — Der Einfluss, den betreffender Hengst auf das Gestüt ausübte, war so bedeutend, dass es nach diesem eine besondere Rasse gab. 1839 betrug der Mutterstutenstamm 85 Köpfe; nach einer Musterung dieses Stammes wurden die Mutterstuten in 3 Klassen eingetheilt:

1. in einen grossen, schweren Wagenschlag der ungarischen Zucht,
2. in einen mittleren, leichteren und edleren Wagenpferdeschlag der Sanspareil-Rasse und
3. in einen schweren, englischen, seit 1840 eingeführten edlen Wagenschlag.

Für die letzte Klasse wurden einige 20 Yorkshire und Cleveland-Stuten mit dem Hengst *Volunteer*, des englischen Kutschpferdeschlages, benutzt. Die Zucht der letzten Klasse, massige, starke Pferde, wurden bis in die neueste Zeit neben der Züchtung der beiden anderen Klassen in hervorragender Weise betrieben.

Der Gesamtbestand des Gestüts erstreckt sich bei einigen 50 Mutterstuten, 1 englischen Vollbluthengst und 2 Anglo-Normannen auf gegen 300 Stück. Die Hengstfohlen werden in Rauh und St. Johann, die Stutfohlen in Offenhausen untergebracht und aufgezogen.

Züchtung: Zuchtzweck: Schweres und leichteres Halbblut mit englischem

Brandzeichen: Ein Brandzeichen kommt nicht mehr in Anwendung. Früher wurden sämtlichen Gestüts-


M pferden ein **M** mit einem darüber befindlichen halben liegenden Hirschgeweih auf die linke Hinterbacke aufgebrannt.

Typus. Artilleriepferd. Starker Knochenbau neben Frühreife. Stuten werden 3jährig gedeckt, die Hengste werden in demselben Alter eingespannt, angeritten und 4jährig zum Decken im Landgestüt verwendet.

Name des Gestüts: **Marbach** (Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Siehe Königliches Hauptgestüt Marbach.

Geschichtliches: Bis zum Jahre 1817 war das Landgestüt (Hengstdepôt) mit dem Haupt- bzw. Hof-Gestüt vereinigt. Es fand eine Trennung statt und wurde das Landgestüt nach Stuttgart verlegt. Dasselbe wurde mit ca. 150 Hengsten des mittleren und starken Wagenschlages besetzt. In Stuttgart verblieb es bis 1849 und wurde mit dem Hauptgestüt Marbach wieder vereinigt. Damit die Hengste ausserhalb der Deckzeit zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwendet werden konnten, wurden diese darauf nach Güterstein bei Urach verlegt; jetzt sind die Hengste aber von Güterstein wieder genommen und auf Marbach und die Vorwerke St. Johann und Offenhausen vertheilt.

Züchtung: Die Landbeschäler werden zum grössten Theil im Hauptgestüt gezogen. Der Typus der Anglo-Normannen herrscht bei allen hier gezogenen Thieren vor. Bestand: ca. 120 Hengste, die auf etwa 40 Beschälstationen vertheilt werden. Zwei- und dreijährige Remonten werden jährlich für das Landgestüt ca. 50 aufgestellt. Im Frühjahr, wenn die Hengste auf den Stationen sich befinden, werden die kräftigen und älteren Remonten zu landwirthschaftlichen Arbeiten eingespannt.

Brandzeichen: Die im Hauptgestüt geborenen und die von Landesbeschälern gefallenen Fohlen erhalten kein Brandzeichen; dahingegen erhalten aber die bei Landesprämürungen prämiürten Hengste und Stuten als Brandzeichen an der linken Hinterbacke ein wagrecht liegendes Hirschhorn.

Grossherzogthum Baden.

Kreis Freiburg. Amtsbezirk Breisach.

Name des Gestüts: **Lilienhof** (Deutsch. Haupt-Trabergest.).

Besitzer: *Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Westend.*

Topographisches: Lilienhof liegt unweit Ihringen, am südlichen Fusse des Kaiserstuhls und ist ein dem Grafen A. v. Bismarck gehöriges Gut. Das Areal beträgt 22 ha. Klima mild und schöner Landbau. Der sehr kalkhaltigen Wiesen wegen eignet sich Lilienhof ganz besonders zur Unterbringung von jungen Pferden für die Aufzucht.

Geschichtliches: Von der als Besitzerin bezeichneten Gesellschaft wurde obiges Gestüt im Herbst 1890 eingerichtet, dasselbe setzte sich zu jener Zeit zusammen aus 3 Beschälern, je 1 amerikanischen, 1 russischen und 1 französischen Traber, ferner aus 5 englischen Vollblut-, 7 russischen, 5 amerikanischen Traber- und 1 ostpreussischen Stute, ist gleich 22 Mutterstuten und 13 Jährlingen. Die Jährlinge werden jährlich versteigert.

1900 stellte das Haupt-Trabergestüt einen neuen Traberhengst, *Junio*, zur Verfügung. Betreffender Hengst ist in Kalifornien gezogen; desgleichen hat dasselbe Gestüt 4 neue Mutterstuten erhalten:

Coty, braun, 1893 geb. von *Prince Red-Bella* von *Nutwood*.

Red-Silva, braun, 1894 geb. von *Prince Red-Cecilia* von *Del Sur*.

Rubicelle, braun, 1893 geb. von *Prince Red-Inex* von *Sweep Yakes*.

Walula, schwarz, Stern, 1894 geb. von *Prince Red-Lunado* von *Electioneer*.

Züchtung: Zuchtziel: Hervorbringung von Reproduktionen, welche mit hervorragendem Trabervermögen ein Exterieur verbinden, das den Ansprüchen der Landespferdezucht genügt.

Grossherzogthum Hessen.

Provinz Starkenburg. Kreis Darmstadt.

Name des Gestüts: **Hessisches Landgestüt (Darmstadt).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Die Landgestütseinrichtungen befinden sich in Darmstadt, der Hauptstadt des Landes.

Geschichtliches: Das hier befindliche Landgestüt ist eins der ältesten überhaupt. Von 1808 ab entwickelte sich dasselbe nach und nach aus den im Kurfürstenthum Hessen und Fürstenthum Starkenburg lange vorher bestandenen Gestüten. Zu den ersten hier aufgestellten Hengsten gehörten 2, welche sich vorher in Neu-Ulrichstein befanden, diese stammten aus dem preussischen Friedrich Wilhelm-Gestüt und waren orientalischer Abkunft. Dazwischen getretene Kriegswirren störten für längere Zeit den Betrieb. 1820 waudte man sich zum Ankauf von Beschälern nach Mecklenburg, später nach dem nordwestlichen Frankreich, um ausschliesslich Anglo-Normannen zu erwerben. 1848 waren 70 Beschäler aufgestellt. Später (1882) wurde der Hengstbedarf zum Theil wieder in Norddeutschland gedeckt.

1882 waren 4 englische Vollbluter und 10 Hannoveraner vorhanden, 1885: 11 Hannoveraner, 9 Oldenburger, 2 Mecklenburger, 4 Percherons, 34 Anglo-Normannen, 1 englischer Vollbluthengst. 1897 deckten 57 Hengste auf 22 Stationen und 1900 59 Hengste auf 23 Stationen. Der einzige Vollbluthengst *Sumsenbacher* von *Przedszmit-Lehet* von *Bucancer* ist, wie auch in früheren Jahren, zu Dornheim aufgestellt. Die Mehrzahl der Hengste sind Belgier.

Provinz Oberhessen. Kreis Alsfeld.

Name des Gestüts: **Neu-Ulrichstein.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Der Gestütshof Neu-Ulrichstein liegt bei Dannenrod in nicht zu grosser Entfernung von Giessen bezw. Alsfeld.

Geschichtliches: Während der ersten Jahre des 19. Jahrhunderts wurde hier ein grossherzogliches Gestüt gegründet, welches für ein Hauptgestüt galt. Zur Zeit der Gründung wurden zunächst 2 Hengste arabischer und 2 persischer Abkunft aus dem preussischen Friedrich Wilhelm-Gestüt zu

Neustadt a. d. D. sowie gegen 40 Mutterstuten, wovon eine grössere Zahl englischer, ferner einige arabischer und preussischer Abkunft waren, eingeführt.

Züchtung: Zuchtzweck war Aufzucht eines starken Mittelschlages mit guten Schenkeln und reinen, trockenen Sehnen, sicherem Tritt und lebhaftem Temperament.

Um das Jahr 1815 war infolge falscher oder Ueberzüchtung bei den Gestütsprodukten der Fehler leichten Erblindens eingetreten, dieses wurde durch den damaligen Oberstallmeister von Fabrice dadurch beseitigt, dass Hengste aus Russland angekauft wurden, wovon einer der persischen, ein anderer der türkischen Rasse angehörte. Diese beiden Hengste wurden von jetzt ab die Stammväter der später wieder etwas entarteten Rasse der sogenannten Urichsteiner Landpferde. Um das Jahr 1820 wurde das Gestüt durch mecklenburger Hengste sowie durch aus Yorkshire angekaufte Stuten aufgefrischt. Das Gestüt erhielt sich in befriedigender Weise bis Ende der 1840er Jahre, um welche Zeit die Auflösung desselben erfolgte.

Elsass-Lothringen.

Departement Nieder-Elsass. Stadtkreis Strassburg i. E.

Name des Gestüts:

Kaiserliches Landgestüt (Staatshengstendepôt)
Strassburg i. Elsass.

Besitzer:

Staats-Fiscus.

Topographisches: Bezeichnetes Landgestüt (Staatshengstendepôt) ist im südlichen Theil der Stadt, in der Nähe der Festungsumwallung eingerichtet.

Geschichtliches: Die ersten Einrichtungen für ein Landgestüt wurden bereits im 17. Jahrhundert versucht. Nach dem Frieden von Nimwegen (1678) wurden Beschäler aufgestellt. Die neueren Anfänge hatten aber schon 1748 begonnen. 1870 und 1871 wurde Elsass und ein Theil Lothringens deutsches Reichsland und fanden sich dabei 34 Hengste in Strassburg vor. Hiernach ergab sich ein Hengstbestand von 86 Thieren; dieser setzte sich zusammen aus 2 englischen Vollblut-, 4 Anglo-Normannenhengsten, 1 Anglo-Normanne von Araberblut, 37 Anglo-Normannen-Halbblut-, 1 Norfolk, 1 Engländer aus der Grafschaft Wales und 22 Hengsten Ardenner, Percherons und Boulonnais. Die Beschälzeit beginnt am 1. März und dauert bis Ende Juni. Auf 24-25 Beschälstationen werden jährlich durchschnittlich über 4000 Stuten belegt. 1897 waren im Landgestüt 74 Hengste aufgestellt, die auf 29 Stationen deckten. Nach dem Bericht für das Jahr 1899 waren wieder 29 Stationen: 20 dergleichen im Unter-Elsass, 3 im Ober-Elsass, 6 in Lothringen, mit 73 Hengsten besetzt und zwar mit 2 Vollbluthengsten (*Admiral* und *Mandinet*), 27 Halbbluthengsten, 17 Percherons, 16 Belgier, 12 Boulonnais und 3 Krümper.

Oesterreich-Ungarische Monarchie.

Niederösterreich.

Kreis Unter dem Mannhartsberg (Marchfeld).

Name des Gestüts: **Seefeld-Kadolz.**

Besitzer: *Gräfin Alice Hardegg-Harnoncour.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt an der Eisenbahnlinie Lundenburg—Zellerndorf und ist von der Station Seefeld-Kadolz aus leicht zu erreichen.

Geschichtliches: 1879 wurde betreffendes Gestüt mit 12 Stuten veredelten Landschlages gegründet, welche theils von Hengsten russischen Blutes, theils von Landesbeschälern der Beschälstation Kadolz gedeckt wurden. Die Stuten arbeiten in der Wirthschaft, die Fohlen werden nach 4 Monaten abgesetzt und an tägliche Bewegung gewöhnt. Als Jährlinge werden diese einer Prüfung unterworfen und darnach ihr Zweck bestimmt. Hengste der Beschälstation Kadolz waren: *Generale* (Anglo-Normanne), *Nonius* (Normanne), *Goodluck* (englisches Halbblut), *Volapük* (englisches Vollblut), *Young Forcinal* (Anglo-Normanne), *Mustang* (engl. Vollblut).

Kreis Unter dem Mannhartsberg (Marchfeld).

Name des Gestüts: **Angern.**

Besitzer: *Graf und Gräfin Anton Apponyi.*

Topographisches: Graf Apponyi pachtete zu Zuchtzwecken den im Marchfeld gelegenen, zur Herrschaft Angern des Grafen Rud. Christian Kinsky gehörigen, eine halbe Stunde von der Bahnstation Angern der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bei Wien gelegenen Meierhof „Schaflerhof“, behufs Errichtung eines englischen Vollblutgestüts. Das Klima ist etwas rauh, aber trotz alledem gesund.

Geschichtliches: Das erwähnte Vollblutgestüt wurde 1891 gegründet. Es trafen nach und nach ein die Stuten *The Crown-Jewel*, *Judica*, *Sorella*, *Marie Therese* und *Condition*, sowie der berühmte Fuchshengst *Triumph*; letzterer ist ein ganz bevorzugter Hengst. Dieser war vorher im Besitz des Prinzen Egon von Thurn und Taxis und betrat zweijährig die Rennbahn in Wien; dreijährig errang er, im Besitz des Grafen Apponyi, fünf Rennsiege. Die Fohlen sind meist Fuchse von sehr edlem Bau und edler Haltung. Zuchtzweck: Erzeugung von Rennpferden bester Qualität. — Laut einer Notiz in Bossert's „Zeitschr. f. Pferdekunde und Pferdezucht“ 1899, Nr. 18, hat aus obigem Gestüt der Zuchtverein aus Mitteln des Importfonds für Deutschland eine sehr werthvolle Mutterstute: *Adria* von *Passtor* a. d. *Fantasie* von *Palmer* a. d. *Fancy*, erworben.

Name des Gestüts: Schönkirchen-Raggendorf.**Besitzer:** *Kais. Hoheit, Erzherzog Ernest.***Topographisches:** Von der Bahnstation Gänserndorf bei Wien ist Schönkirchen ca. $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt. Gute Strasse, die durch gut kultiviertes Ackerland in üppige Wiesen führt, woselbst in der Mitte des Ortes das erzhertzogliche Schloss gelegen ist. In der Nähe des Schlosses, welches als Jagdschloss dient, befindet sich der Oekonomie- bzw. Wirtschaftshof mit Viehwirtschaft. Neben dem Schlosse sind die Stallungen nebst anderen Räumen angebracht. $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernt liegt Raggendorf, das eigentliche Gestütsetablisement.**Geschichtliches:** Im Jahre 1850 wurde vom Besitzer der Wunsch ausgesprochen, in Raggendorf Einrichtungen behufs Züchtung von Pferden zu treffen. Zunächst wurde eine immer steigende Zahl Mutterstuten angekauft. Die Stuten wurden zum Decken nach Kisbér oder Bábolna gebracht. Der Zweck des Gestüts war der, tüchtige, brauchbare Reit- und Wagenpferde für den Marstall zu züchten, wozu deshalb das Vollblut, englisches sowohl wie arabisches, eifrig gepflegt wurde. Dieser Zweck wurde dadurch auch glücklich erreicht. Später waren die Hengste *Teddington, Daniel O'Rourke, Oakball, Revolver, Chief Justice, Codrington, Sutherland, Nordstern, El Bedavi, Sade, Samban, Dahoman* etc. etc. zum Decken der Mutterstuten verwendet, und diese beweisen, dass dem Gestüte dadurch eine bedeutende Grundlage beigebracht und dadurch die Zucht in Raggendorf eine sehr edle geworden ist.

Bis Mitte der 1860er Jahre hatte das Gestüt 21 sehr edle Voll- und Halbblutmutterstuten sowie einige 30 Fohlen verschiedener Jahrgänge in hohem Blut. Wie der bisherige Stand des Gestüts war, bez. wie dieser gegenwärtig ist, konnte trotz öfteren Anfragens nicht erfahren werden.

Kreis Unter dem Mannhartsberg (Marchfeld).

Name des Gestüts: Neuaigen-Grafenegg.**Besitzer:** *Graf August Breunner-Enckevoirth.***Topographisches:** Der Gestütsort Neuaigen ist von Stockerau aus, Eisenbahn Wien—Stockerau, nach Zurücklegung von ca. 12 km Landstrasse zu erreichen. Die Gegend ist eben und erstreckt sich an der Donau hin, der Boden fruchtbar, die Weiden ergiebig. Es befindet sich daselbst ein herrschaftliches Jagdschloss, umgeben von Stallungen für die Mutterstuten. Grosse Bewegungsräume, umgeben von hohen Mauern, erstere bepflanzt mit Baumgruppen und Alleen, behufs Herstellung schattiger Ruhestellen.

Die Lage des Gestütsortes ist so günstig, dass hier zeitweilig noch Pferde bzw. Fohlen von anderen Gestüten genannten Besitzers wegen der günstigen Fütterungsverhältnisse Neuaigens zugebracht werden, so z. B. aus dem Gestüt Zseléz (Ungarn: Comitatus Bars), ferner aus dem zu Nyir. Diese Pferde werden in Grafenegg aufgestellt bez. dort abgerichtet.

Geschichtliches: Im Jahre 1843 wurde durch Ankauf einiger englischer Stuten das Gestüt gegründet und dazu 1 Deckhengst, *Nelson*, Enkel des *Tajar*, eingestellt. Infolge der unruhigen Zeitverhältnisse wurde 1848 das Gestüt aufgelöst; jedoch 1850 wieder neu errichtet. Es wurden wieder englische Stuten eingestellt und zum Decken die ärarischen Beschähngengste benutzt.

Züchtung: Zuchtzweck war, gebrauchsfähige Pferde für Reit- und Wagendienst zu züchten; Reitpferde für schweres Gewicht. Die Pferde sollten äusserst gutmüthig und willig sein.

Kreis Unter dem Mannhartsberg (Marchfeld).

Name des Gestüts: **Hohenau.**

Besitzer: *Regirender Fürst von Liechtenstein.*

Topographisches: Hohenau liegt am rechten Ufer des Marchflusses; dasselbe ist von Wien aus durch die Nordbahn, von der Station gleichen Namens, in kurzer Zeit zu erreichen. Als Gestütslokalitäten befinden sich daselbst grosse und geräumig angelegte Ställe mit Marmorkrippen, kunstvoll hergestellte Raufen, grosse Wasserleitungen. Gegen 200 ha Wiesenflächen waren zu Weiden bestimmt.

Geschichtliches: Die Gestütsarchive von Hohenau reichen über mehrer Jahrhunderte zurück; es müssten die Aufschlüsse hierdurch sehr interessant sein. Die hier gezogenen Pferde richteten sich nach den Zeit- und Gebrauchsverhältnissen; doch geniessen hierbei die spanischen und orientalischen Pferde besondere Berücksichtigung. Ein späterer Besitzer derselben Familie zog vor, die bisher gezogenen Pferderassen durch englisches Blut zu verdrängen, um Jagdpferde zu gewinnen; es wurde deshalb von da ab darauf besonderes Gewicht gelegt. Durch vortreffliche Vater- und Mutterpferde wurden berühmte Jagdpferde gezogen. Ausdauernd, leichtbeweglich, gelehrig. Der Bestand erreichte incl. der Fohlen längere Zeit die Höhe von gegen 200 Köpfe. Halbblut-Mutterstuten erreichten die Zahl von 40—50.

Züchtung: Zweck des Gestüts war, dem fürstlichen Marstall den erforderlichen Bedarf zuzuführen.

Die Zahl der Pferde nahm mehr und mehr ab, weil weniger gezüchtet. 1886 wurde das Gestüt aufgelöst bezw. dasselbe nach Neuhaus bei Brünn, Markgrafschaft Mähren verlegt. Siehe dort.

Brandzeichen:



L

Nach Einführung des englischen Blutes nicht mehr angewendet.

Name des Gestüts: **Tulln** (1. niederöstr. Pferdezuchtanstalt).

Besitzer: *Vier Pferdeliebhaber in Tulln.*

Topographisches: Tulln (Tullana, Dullona) Stadt am Einflusse des Tullnerbaches in die Donau, und auf dem schönen und fruchtbaren Tullnerfelde, oberhalb oder westlich und 2 $\frac{1}{2}$ Meilen von Klosterneuburg bei Wien mit römischen Alterthümern. Tulln war früher Hauptstadt des Landes unter der Enns und liegt 34 km von Wien an der Kaiser Franz Josef-Eisenbahn.

Geschichtliches: Im Jahre 1889 wurde hier unter dem Protektorate des Grafen Dom. Hardegg von mehreren Bürgern bezw. Liebhabern die 1. niederösterreichische Pferdezuchtanstalt gegründet. Diese Anstalt ist eine Pflege- bezw. Pensionsanstalt, die meistens mit Pferden besetzt ist. Es wurden hierher Pferde zum Abfohlen, auch zum Belegen von mit hier aufgestellten Hengsten gebracht. Darin werden auch Pferde behufs Erholung von Krankheiten oder Strapazen aufgenommen. Für Fütterung und Wartung sind Pensionspreise festgestellt.

Kreis Unterm Wiener Wald.

Name des Gestüts: **Fahrafeld.**

Besitzer: *Graf Wimpffen.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt ist von dem Stationsplatz Leobersdorf an der Südbahn in einer Stunde zu erreichen, in derselben Zeit aber auch von Vöslau aus. Das Gestüt befindet sich im Schlosshof. Dieser bildet ein Viereck und sind darin die erforderlichen Vorkehrungen für ein Gestüt getroffen. Zu geeigneter Zeit kommen die älteren Fohlen und die Mutterstuten in der Nähe des Gestüts auf gute, schattige Gebirgsweide, die reichlich bewaldet ist und wo ein Gebirgsbach Tränke nach Bedarf gestattet.

Geschichtliches: Behufs Durchführung des Entschlusses, hier ein Gestüt mit der Bestimmung, Pferde zunächst für eigenen Bedarf zu züchten, zu erichten und die überzähligen zu veräußern, wurde 1863 zunächst eine arabische Vollblutstute russischer Zucht *Sahara* sowie die Original-Araberstute *Mabruka*, gezogen im Gestüt Ibrahim Pascha's von Aegypten, sowie ferner die arabische Vollblutstute *Raba*, gezogen im Gestüt Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs von Modena, eingestellt, dann gab der Graf die Stute *Siglavj XX. 1.* (Mezöhegyeser Zucht), welche er selbst als ausdauernd leistungsfähig erprobt hatte, in das Gestüt und acquirirte für dasselbe noch die Halbblut-Araberstuten *Minka*, gezogen beim Grafen Zieliski in Galizien und *Esinos*, Araber-Halbblutstute, gezogen bei Simon von Sina in Gödöllö (Ungarn: Comitat Pest). Hierbei fanden noch weitere edle Araberstuten sowie auch einige englische Verwendung.

An Vatermaterial wurde 1862 dem Gestüt der Araber-Vollbluthengst *Nedschj* (Goldfuchs) aus der Gegend von Triest zugetheilt. Die Nachkommen sollen vorzügliche Thiere gewesen sein. In Fahrafeld kam man später auf den Gedanken, neben Renn- und Reitpferden auch Wagenpferde mit hervorgehen zu lassen. Gegenwärtiger Stand des Gestüts ist trotz öfterer Anfragen nicht bekannt gegeben worden.

Name des Gestüts: **Linz.**

Besitzer: *k. k. Postmeister Adolph Winkler.*

Topographisches: Linz liegt am rechten Ufer der Donau und ist mit Dampfschiff und durch die Budweis—Gmundener und die Elisabeth-Eisenbahn zu erreichen. Das Gestüt selbst liegt etwa $\frac{1}{2}$ Stunde von Linz entfernt auf dem Areal eines Gutes der Herrschaft des Grafen Weissenwolf, Namens Caplanhof, woselbst sich die meisten Pferde des Gestüts befinden. Auf einem Meierhof, Namens Luftenberg, der sich über eine Bahnstunde von der Station Pulgarn, auf der linken Seite der Donau, befindet, werden die Jährlinge auf die Weide gebracht. Zweijährig kommen diese nach Caplanhof zurück, um event. in das Training zu kommen.

Geschichtliches: Bezeichneter Besitzer interessirte sich besonders für die Zucht von Trabern und Wagenpferden. Hierzu stellte dieser während der 1880er Jahre 9 Stück englische Halbblutstuten mittelschweren Sehlages mit guten Gängen auf, die sämmtlich von einem im März 1890 aus Amerika importirten, dem Rennverein in Linz gehörigen Traberhengst *George Pacemaker* gedeckt wurden. Von den zweijährigen Fohlen werden die, welche nicht schnell genug sind, aus dem Rennstall entfernt und später als Wagenpferde für die Oekonomie verwendet, die sich jedoch für die Training eignenden nach Wien auf die Trabrennbahn gebracht, wo solche recht gute Erfolge errungen haben sollen.

Für den hier vorliegenden Oekonomiebetrieb und den Postdienst, den der Besitzer besonders noch zu leiten hat, findet man in dessen Ställen ausserdem noch norische Pferde der schwersten Gattung aus Oesterreich, Salzburg, Steiermark und Kärnthen. Das ganze Material ist mit grosser Sachkenntniss gewählt.

Kreis Traun.

Name des Gestüts: **Tillysburg.**

Besitzer: *Graf Carl O'Hegerty.*

Topographisches: Tillysburg liegt in nächster Nähe der sehr alten Stadt Enns, am linken Ufer der hier die Grenze zwischen Ober- und Niederösterreich bildenden Enns, unweit der Mündung in die Donau. Tillysburg ist eines der grossartigsten Schlösser in Oberösterreich, früher Eigenthum der Tilly'schen Familie, jetzt des Chorherrenstifts.

Geschichtliches: Mit dem Zwecke, schöne, kräftige Reitpferde zu erzielen, welche gelegentlich auch zum Zuge verwendet werden können, gründete Graf O'Hegerty hier ein Gestüt und brachte hierzu 1840 aus England den Hengst *Vohnteer* (Vollblut), dann die Stuten *Frolicksome*, *Peleg* und *Champignon*.

Von diesem Material stammten 1847 alle 3- und 4-jährigen Pferde ab. Im Jahre 1852 kam Hengst *Lottery* (englisches Vollblut) ausschliesslich zur Zucht. Die Zucht wurde hier nach rationellen Grundsätzen betrieben, und nur dadurch zeichneten sich die Pferde Tillysburgs durch Gestalt und Leistungsfähigkeit besonders aus. Nach direkt gestellter Anfrage ergab die Antwort, dass in Tillysburg seit Beginn der 1860er Jahre der Betrieb der Pferdezucht aufgegeben sei.

Name des Gestüts:

Gmunden.

Besitzer:

Johann Dierzer.

Topographisches: Gmunden liegt am Ausfluss der Traun in reizender Gegend, ca. 50 km von Linz entfernt und ist durch eine von Lambach ausgehende Zweigbahn verbunden. Das Gestüt liegt ca. 1 Viertelstunde von der Stadt entfernt am rechten Traun-Ufer und hat schöne, neue Ställe. Weiden waren nicht vorhanden, dagegen aber Ausläufe an den Ufern der Traun.

Geschichtliches: Kurz vor 1845 wurde das Gestüt unter verschiedenen Hindernissen gegründet, es war damals Oberösterreich mit Hengsten nicht so reichlich versehen als wie andere Provinzen des österreichischen Staates. Um diese Zeit wurde als erster Beschäler ein Fuchshengst, *Siglavi*, aufgestellt. Nachdem jedoch dem Besitzer ein weiterer, ärarischer Hengst zur Benutzung gegeben worden war, konnte er 1850 auch noch den damals berühmten englischen Vollbluthengst *Scamander* von einem Gestütsinhaber H. Bethmann in Miethe nehmen, von welch' letzterem ein Hengstfohlen bei der landwirthschaftlichen Ausstellung 1857 mit einem Preis ausgezeichnet wurde. 1858—1861 züchtete der Gestütsbesitzer mit dem englischen Hengst *Glaucus* den oberösterreichischen Stutenstamm weiter und kam dadurch zu befriedigenden Resultaten. 1862 begannen Kreuzungen der bezeichneten Stuten mit dem Vollblut-Araberhengst *Dahoman* und 1863 mit dem englischen Vollbluthengst *Coronna* aus dem Kislér-Gestüt, aber die Erfolge waren ungünstig. Von 8 Mutterstuten wurden jedes Jahr nur 2 tragend.

Diese Misserfolge brachten den Besitzer zu der Ueberzeugung, vorläufig die Pferdezeitung grösseren Umfangs aufzugeben, jedoch den Bestand an älteren Pferden und Fohlen weiter zu ziehen. Ob seit den 1860er Jahren die Züchtung anderweit neu aufgenommen wurde, war bisher nicht zu ermitteln.

Kreis Ober dem Mannhartsberge (Waldviertel gen.).

Name des Gestüts:

Persenbeug an der Donau.

Besitzer:

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Otto.

Topographisches: Persenbeug ist Marktfecken und liegt am linken Donauufer der Stadt Ybbs gegenüber, ca. 40 km oberhalb Krems, mit stattlichem auf einem Felsen gelegenen kaiserlichen Schlosse nebst grossem und schönem Garten. Der Ort ist von der Dampfschiffstation aus zu erreichen, aber auch von der Eisenbahnstation Kimmelbach-Ybbs. nach Zurücklegung von 2 km Weg.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1888 als englisches Vollblutgestüt gegründet. Es befinden sich darin 7 Mutterstuten, die in Angern, Kislér, Napagedl und Totis gedeckt werden und zwar von daselbst aufgestellten Vollbluthengsten. Ein Theil der Jährlinge wird verkauft, ein Theil in den Rennstall des Erzherzogs in Oedenburg überführt. Im Training dort befinden sich gewöhnlich 6—8 Pferde.

Herzogthum Steiermark.

Obersteiermark. Kreis Bruck an der Mur.

Name des Gestüts: **Weissenbach bei Liezen.**

Besitzer: *Freiherr Jordis von Lohausen.*

Topographisches: Bezeichneter Ort liegt bei Liezen, einem Dorfe im Ennsthal. Das Gut, auf dem Pferdezucht mit betrieben wird, hält ein Areal von 140 ha, es liegt $2\frac{1}{2}$ km nordöstlich von Liezen, am Weissen Bach, unmittelbar am Fusse des Gebirgszuges, welcher das linke Ennsufer in seinem Laufe von West nach Ost begleitet. Klima im Winter sehr kalt, jedoch sonnig, trocken. Stallungen steinern; Ausläufe.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1889 vom Besitzer gegründet mit Einstellung von 10 norischen Stuten, reiner Abstammung, welche von einem der besten norischen Hengste gedeckt wurden. Grundsätzlich deckt hier jeder Hengst nur eine einzige Deckperiode. Am meisten hatten sich bis 1897 die Nachkommen der Staatshengste *Bravo* und *Gumbert* bewährt. Ein dem Besitzer gehöriger und gekörter Hengst, *Armin*, wird ausser seinen eigenen, auch den Stuten in Weissenbach und Umgegend zur Verfügung gestellt. Hengste, die zur Zucht sich nicht eignen, werden als Arbeitsthier abgegeben. Zuchthengste von hier finden stets guten Absatz: die Regierungen von Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Slavonien und Bayern sind ständige Abnehmer der Hengste aus Weissenbach, welche sich vermöge ihrer reinblütigen Abstammung, ihrer guten Form und ihrer rationellen Aufzucht eines grossen Rufes erfreuen. Die Stuten dieser rein norischen Rasse gehen gleichfalls viel nach Ungarn, Siebenbürgen, Bayern und Preussen.

Untersteiermark. Kreis Marburg.

Name des Gestüts: **Thurnisch bei Pettau.**

Besitzer: *Rudolf von Warren-Lippit.*

Topographisches: Die Herrschaft Thurnisch mit einem Areal von über 1100 ha liegt ca. 5 km von der Stadt Pettau, am rechten Drau-Ufer. Vorherrschend Land- und Alluvialboden. Die Wiesen liegen längs der Drau. Die Stallungen sind gemauert, gewölbt etc. Das Klima ist leicht rauh.

Geschichtliches: Im Jahre 1885 wurde vom Besitzer ein englisches Halbblutgestüt gegründet und zwar mit vortheilhaftem Erfolg. Dasselbe wurde jedoch 1890 in ein Trabergestüt umgewandelt. Es wurden für letzteres daher englische Halbblutstuten mit guter Trabaktion eingestellt und diese mit englischen Vollbluthengsten gedeckt. Diese Richtung genügte nicht. Daher wurden nun Stuten amerikanischer und russi-

scher Abstammung dem Gestüt zugebracht und diese mit amerikanischen Traberhengsten gedeckt:

1. *Nameless*, br. gez., 1889 in Italien von *Hamilton an Pr.* aus der *Namenlose* (Vollblut) von *Ostreger* aus der *Spanish Fly* (Gibraltar).
2. *Videtto*, br. gez., 1890 in Amerika von *Lord Byron* aus der *Victoria* von *Stambul* und
3. *Swarthmore*, 1895.

Mutterstuten zählte das Gestüt Mitte der 1890er Jahre 16. 1895 waren vorhanden: Beschäler: 1, Fohlen: 6 vier-, 10 drei-, 11 zwei-, 12 einjährige und 11 Saugfohlen.

Untersteiermark. Kreis Voitsberg.

Name des Gestüts:

Staatsgestüt Piber (derzeit. k. k. Remontedepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Piber liegt ca. 45 km westlich von Graz, von wo das Gestüt mit der Eisenbahn in ungefähr 2 Stunden von der Station Köflach in nordwestlicher Richtung erreicht werden kann. Das Areal, welches von dieser Gestütsanstalt zur Zeit benutzt wird, bezieht sich nach Gassebner I, Seite 312, auf ca. 684,000 ha, wovon dem Gestüt eigenthümlich 271,000 ha gehören. Piber liegt 503 m über dem Meer, auf einem Plateau, von schützendem Gebirgszug umgeben. Das Klima ist mild und frei von Nebel. Das Dorf Piber zählt gegen 400 Einwohner, die Häuser liegen zerstreut. Zu dem Hauptgestüt gehörten noch 5 Gestütshöfe und zwar:

- | | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|--|--|
| 1. Kampl, mit Laufstall für 30 Fohlen, liegt 2 km von Piber entfernt, | | | | | | | |
| 2. Grub, „ „ „ 30 „ „ 2 „ „ „ „ | | | | | | | |
| 3. Wilhelm, „ „ „ 50 „ „ 2 „ „ „ „ | | | | | | | |
| 4. Reinthaler Hof, mit 2 Stallungen, „ 10 „ „ „ „ | | | | | | | |
| 5. Lankowitz, 4 km von Piber, „ 4 „ „ „ „ | | | | | | | |

Mit dem Gestüt ist ferner auch der Auftrieb zu Alpenweiden verbunden (Kleinalpe und Stutalpe), erstere liegt 36 km, letztere 30 km von Piber entfernt; beide befinden sich in einer Höhe von 1300—1400 m überm Meer.

Geschichtliches: Kaiser Josef II. zog s. Zt. die in Piber bestandene Benediktiner-Abtei, zum Stift Langrecht gehörig, ein und bildete 1798 an diesem Ort ein Militärgestüt, welchem nach und nach bis gegen 70 Mutterstuten zugetheilt wurden. Die um diese Zeit gezüchteten Pferde zeichneten sich damals durch kräftigen, schönen Körperbau aus: diese waren aber auch fest und widerstandsfähig infolge der Bodenbeschaffenheit und der sonstigen guten Zuchtverhältnisse. Daher wurde seitens der Regierung eine Vergrößerung des Gestüts angeregt. Während der Jahre 1808 bis 1809 wurde dem Gestüt vom Beschäl- und Remontirungs-Departement zu Graz 7 Hengste, ungarischer, polnischer, englischer und arabischer Abstammung, zum Belegen von Stuten dort zugetheilt. Im Jahre 1810 erst wurde dem Gestüt ein eigener Hengstbestand gewährt; von da ab bis zum Jahre 1852 kam Piber nach und nach in den Besitz von 28 Beschälhengsten, die hauptsächlich englisches Vollblut repräsentirten, und wozu der General-Gestütsinspektor Graf Hardegg die Initiative ergriffen hatte.

Es kam Piber infolge Züchtung anglo-arabischer Pferde in die Lage grosser Erfolge. Trotz alledem aber wurde von jener Zeit ab wegen des Militärgestütes Kisbér für Piber eine Aenderung in der bisherigen Zucht-richtung angestrebt, um für Ungarn, Siebenbürgen und Kroatien leichte bezw. geeignete Landesbeschäler zu gewinnen und wurde dazu in Piber die Zucht der Lippizaner Rasse eingeführt. Von 1853—1868 kamen 18 Hengste der Lippizaner Rasse in das Gestüt; von 1854—1864 wurden durch Vermittelung des k. k. Oberstmarstallamtes auch 47 Stuten derselben Rasse dort eingeführt. Von dem Militärgestüt Kisbér kamen ferner von 1855—1857 noch 16 und vom k. k. Hofgestüt Lippiza 11 Stuten der reinen Lippizaner Rasse dorthin. Endlich aber brachte das Militärgestüt Ossiach während der Jahre 1860—1866 noch 10 Stuten derselben Rasse (Rothschimmel) zu. Zum Decken dieser Stuten wurden neben der Lippizaner Hengste während der Jahre 1861—1866 aber auch noch die Hengste:

<i>Rhodus</i>	Burgunder Rasse,
<i>Figaro</i>	Pinzgauer „
<i>Mach Abus</i>	„ „

angekauft. — Um jene Zeit konnte man sich über die Zucht-richtung für Piber immer noch nicht schlüssig werden, trotzdem im Mai 1869 in Slawuta in Russland ein Araberhengst Namens *Busak* angekauft wurde, der in Piber 20 Stuten zu decken hatte. Es stellte sich hierbei aber als endgültig heraus, dass die Lippizaner Stuten hinsichtlich der Rasse unter damaligen Verhältnissen nicht jenes Material an Landesbeschälern produzierten, welches die Mehrzahl der österreichischen Provinzen bedurfte, und es wurde daher in massgebenden Kreisen der Beschluss gefasst, in Piber nur einen schweren, aber edlen Pferdeschlag zu züchten. Dabei fiel die Wahl auf Anglo-Normannen, und wurden dergleichen noch im Herbst 1869 aus Frankreich (14 Hengste und 23 Stuten) nach Piber eingebracht, deren Zucht bis gegenwärtig betrieben wird.

Nach Gassebner I, Seite 315, ist die Geschichte Pibers in 3 Abschnitte zu theilen:

1. von der Gründung 1798—1869;
2. von dem Uebergang in die Ressorts des Ackerbauministeriums (1869) bis zu der im Jahre 1878 erfolgten Auflösung und
3. von der Wiedererrichtung (1. November 1890) bis in die gegenwärtige Zeit (1900).

Vom 1. November 1798—1808 unterstand das Militärgestüt Piber dem illyrisch-innerösterreichischen Beschäl- und Remontirungsdepartement. Mit dem 1. Januar 1869 trat das Gestüt unter die Leitung des Ackerbauministeriums und in kurzer Zeit traten darnach viele Veränderungen ein. Das Gestüt Piber wurde wegen günstiger Lage mit Beginn der letzten Periode als Zuchtgestüt neu errichtet und gleichzeitig damit ein Remontedepôt aufgestellt. — Der Zuchtplan bestand zu jener Zeit darin, Halbbluthengste als Landesbeschäler zu produzieren. Die Stämme *Gydran* und *Schagya* (arabischer Rasse), sowie *Nonius*-Normannen-Rasse wurden rein in sich gezüchtet; die übrigen englischen und arabischen Stuten wurden von englischen und arabischen Hengsten gedeckt.

1878 wurde das bisherige Staatsgestüt anderweit aufgelöst, das vorhandene Zuchtmaterial dem Staatsgestüt Radautz zugetheilt und an Stelle des Staatsgestüts in dessen Räume ein k. k. Remontedepôt unter-

gebracht und über 300 Remonten darin aufgestellt; dasselbe bietet Platz für Unterbringung von 450 Pferden.

Züchtung: Der Ankauf von jungen Pferden für das Depôt geschieht durch die






Brandzeichen:



Für Piber bestand nebenstehendes Brandzeichen: ein P mit darüber angebrachter Krone und stehendem Kreuz.

Kommission in Ungarn und Galizien im Alter von 3 und $3\frac{1}{2}$ Jahren, wovon jährlich 2 bis 300 an Kavallerie-Regimenter abgegeben werden.

Es wurden früher die im Staatsgestüt Piber geborenen Pferde mit den nachstehenden „Vaterbränden“ und „Rassen- oder Stammbränden“ gezeichnet:

Vaterbrände.	Brandzeichen.	Rassenbrände bezw. Stammbrände.	Brandzeichen.
<i>Furioso</i>	F	<i>Dahoman</i>	
<i>Gidran</i>	G	<i>Furioso</i>	
<i>Kumpfan</i>	K	<i>Gidran</i>	
<i>Nonius</i>	N	<i>Nonius</i>	
<i>Schagya</i>	S	<i>Schagya</i>	

Herzogthum Kärnthen.

Landestheil Oberkärnthen. Kreis Feldkirchen.

Name des Gestüts: Ossiach
(Militärgestüt; später Staats-Hengstendepôtposten).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genannter Ort ist ein Dorf am Ossiach-See, nördlich, enthält ein stattliches Schloss, worin früher eine der ältesten Benediktiner-Abteien Deutschlands (ursprünglich schon in den Jahren 710 gestiftet) sich befand. Hierzu gehören die 3 Meierhöfe: Tauern, Pregad und Arnoldstein. Areal über 7000 ha. Klima rauh; Alpen mit steilen Abhängen; der Schnee bleibt gegen 6 Monate liegen, daher ist der Weidegang kurz.

Geschichtliches: Von 1814—1849 bildeten Kärnthen, Krain und Küstenland das Königreich Illyrien. Von Kaiser Josef II. wurde die als Kloster bestandene Benediktiner-Abtei säcularisirt und vom Staat für Pferdezuchtzwecke eingerichtet, nachdem viele mühsame und kostspielige Bauten, Drainirungen und Urbarmachungen des Bodens vorausgegangen waren. 1817 wurde hier zuvörderst ein Militärgestüt errichtet und zu diesem Behufe gegen 60 Mutterstuten von Mezöhegyes und Bábolna und 4 Deckhengste, 1 arabischer Abkunft aus Zweibrücken, 1 türkischer, 1 Kladruber (dem General-Stamm angehörnd) und 1 hochedler Engländer, aufgestellt.

Züchtung: Zuchtzweck war, gute Hengste als Beschäler für das Land zu ziehen und zu liefern, wodurch Veredelung der Landesrasse erlangt werden sollte. Um jene Zeit wurde in Kärnthen in der Nähe von St. Paul im Thale der Lavant, zu Kollnitz ein altes Gestüt aufgelöst und dessen Bestand dem Gestüt Ossiach behufs Verstärkung zugetheilt. 1862 wurde das Gestüt, nachdem hier sehr gute Pferde stärkerer Schläger Stämme: Saczomoss, Generale, Nonius und Burgunder sowie Aubry und Modus mit Erfolg gezüchtet worden waren, aufgelöst.

Von 1862—1885 blieb Ossiach ohne Pferdezuchtanstalt, bis der in Neudau aufgehobene und im März 1885 nach Ossiach verlegte Staats-Hengstendepôtposten erfolgte (s. Neudau). Hengstbestand (1889) 107 Stück; davon 50 Stück über 16 Beschälstationen vertheilt. Ausser den Staatshengsten decken im Herzogthum noch gegen 50—60 lizensirte Privatbeschäler.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Tauern** (Theil d. **Ossiacher** Depôtposten).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Tauern ist ein Meierhof.

Geschichtliches: Dieser ist dem in Ossiach befindlichen Depôtposten No. 2 des Grazer Staats-Hengstendepôts zugetheilt. 1885 wurde das Staats-Hengstendepôt zu Neudau bei Wolfsberg aufgehoben und nach Ossiach und der Depôtposten nach Tauern verlegt. Dasselbst befinden sich ca. 30 Hengstfohlen. Einen anderen Theil derselben bilden die in Ossiach aus den dort vorhandenen Vollblutstuten unter Verwendung eines Halbbluthengstes gezogenen Hengstfohlen. Die übrigen werden je nach dem Abgang der zur Einrangirung als Beschäler gelangenden älteren Fohlen, durch Ankauf von Fohlen kaltblütigen Schlagcs aus der Landeszucht ersetzt. Die in Tauern aufgezogenen Fohlen werden nur als Beschäler für Kärnthen sowie für Steiermark und das Küstenland verwendet.

Landestheil Unterkärnthen. Kreis Wolfsberg.

Name des Gestüts: **Waisenu.**

Besitzer: *Graf Henckel von Donnersmark.*

Topographisches: Waisenu liegt von dem Städtchen Wolfsberg (3000 Ew.) an der Lavant, ca. 10 km entfernt: südöstlich von der Saualpe, in dem viele Naturschönheiten bietenden Lavantethale, an einer von St. Andrae nach Klagenfurt führenden Strasse. Günstiges Klima, gute Wiesen-Weidefläche. Areal ca. 30 ha; massive Gebäude. Waisenu ist ein Theil der Herrschaft Wolfsberg.

Geschichtliches: Nach erfolgtem Ankauf der Herrschaft Wolfsberg von Seiten obigen Besitzers wurde 1846 das Gestüt Siemianowitz in Preussisch-Schlesien nach Kärnthen bzw. Waisenu verlegt, wo dann ausschliesslich nur englisches Vollblut gezüchtet wurde. Diese Zucht war ausschliesslich nur für die Rennen bestimmt.

Bis Ende der 1860er Jahre war der Bestand des Gestüts Waisenu:

- 1 Beschäler *St. Gyles* von *Womersley* aus der *Palmistry*;
- 13 Mutterstuten, bester Abstammung;
- 42 Fohlen, 1—5jährig.

Name des Gestüts: **Neudau** (Staatshengstendepôtposten).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

(Staatshengstendepôtposten No. 2 zu Graz unterstellt.)

Topographisches: Neudau liegt bei Wolfsberg.

Geschichtliches: Hier bestand früher ein ärarischer Fohlenhof, dieser wurde 1881 aufgehoben und dort zu gleicher Zeit ein Staatshengstendepôtposten für Kärnthen errichtet und ihm die aus dem Fohlenhof bisher vorhandenen Fohlen zur weiteren Aufzucht überlassen. 1885 wurde dieser Posten nach Ossiach verlegt, mit der Weisung, die bisherigen Fohlen nach der Meierei Tauern zu übersiedeln. Der von Neudau nach Ossiach überführte Bestand betrug über 90 Stück. Nach und nach wurde die Zahl der Hengste erhöht, so dass gegenwärtig weit über 100 eingestellt sind für ungefähr 20 Beschälstationen. Der Rasse nach befinden sich in Ossiach Hengste: englisches Halbblut, Norfolker, orientalische Halbblüter, Lippizaner, Kladruber, Normannen, Pinzgauer, sogenannte Burgunder (*Rhodus*) und Walloner.

Herzogthum Krain, Küstenland.

Inner-Krain (Prestanegg). Küstenland (Lippiza). Kreis Adelsberg. Stadt Triest.

Name des Gestüts: **Lippiza** (k. k. Hofgestüt)
mit **Filiale Prestanegg.**

Besitzer: *k. k. Hofärar.*

Topographisches: Lippiza liegt ca. 2 Stunden nordöstlich von Triest und zwar auf dem Karster Hochplateau bei Sessana und Optschina, 387 m über dem adriatischen Meere. Von der Südbahustation Sessana ist Lippiza in einer Stunde zu erreichen. Der Boden ist steinig und unfruchtbar, der Graswuchs spärlich, trotzdem aber bestehen grosse Eichenwaldungen mit darin befindlichen guten Waldwiesen. Die Waldungen gewähren Schutz vor Sonnenhitze und der infolge der hohen Lage dort herrschenden Bora, welche sehr austrocknet. Der ganze Karst ist wasserarm, daher besteht dort die Eigenthümlichkeit, dass für das Karstgebiet „Tränklacken“, d. h. künstlich erweiterte Vertiefungen im natürlichen Fussboden mit Cement und Steinplatten ausgelegt, angelegt sind, in welchen das Ansammeln von Regenwasser vom umliegenden Terrain durch entsprechend angelegte Rinnen vermittelt wird. Solcher „Tränklacken“ sind 4 vorhanden. Das Areal beträgt 311 000 ha, wovon drei Vierteltheile des Grundes mit über 100-jährigen Eichen bepflanzt sind, die Wiesenflächen enthalten über 86 000 ha. 1728 wurde der Gestütshof Prestanegg dem Gestüt zugetheilt. Dieser liegt in Krain, Kreis Adelsberg, und sind ihm die Höfe Vile und Schinkelhof mit den Alpen Poschka, Ulatschon und Rannegg unterstellt. Prestanegg war ehemals Klostergut mit 182 000 ha Areal. Eine vorher mitbestandene Filiale Adelsberg wurde 1736 aufgelöst.

Geschichtliches: Das Gestüt Lippiza wurde 1580 von Erzherzog Karl, drittem Sohn des Kaisers Ferdinand I., gegründet. Vom Bischof von Triest wurde das Dorf Lippiza gegen eine Pacht vom Gründer übernommen, um darin ein Gestüt einzurichten. Die ersten Zuchtpferde (3 Hengste und 24 Stuten) wurden aus Andalusien (Spanien) eingeführt und ist, wie angenommen wird, das Lippizaner Pferd aus einer Kreuzung der Spanier mit Berbern bez. Arabern und den schweren Pferden der Pyrenäen hervorgegangen. Diese letztgenannte Zucht war arabisch-berberischen Blutes. Später wurde zur Auffrischung nur rein arabisches Blut verwendet und stets die Schimmelfarbe bevorzugt. Vorher wurde aber auch Zuchtmaterial aus Ober-Italien eingeführt, dann aber auch Hengste aus Deutschland, Dänemark sowie auch Original-Araber. Bis zum heutigen Tage hat sich durch eigenartige Blutmischung auf dem kümmer-

lichen, steinigen Boden mit kärglichem Graswuchs und dürrtigen Wasser- verhältnissen die so sehr berühmt gewordene Lippizaner Pferderasse in so schönen Formen und mit grossartiger Widerstandsfähigkeit heraus- gebildet.

Das Lippizaner Pferd zeigt am Kopfe starkes Hervortreten der Nase, der Hals ist aufrecht, ungewöhnlich kurz und ganz regelmässig gebogen. Der Rücken ist verhältnissmässig lang, die Flanke gut geschlossen, der Schwanz etwas tief angesetzt und die Glieder vorzüglich, sowohl bezüglich der Stellung, als auch durch die hervorragend sehnige und trockene Beschaffenheit. Besonders hervorzuheben ist der feste und widerstandsfähige Huf. Die Gänge der echten Lippizaner sind berühmt, sie machen trotz etwas hoher Aktion einen ausserordentlich graziösen Eindruck. Bekannt ist auch das gutartige Temperament und die Gelehrigkeit des Lippizaners, dass ihn zur Verwendung als Schulpferd besonders geeignet macht.

Züchtung: In Lippiza wird mit den vorzüglichsten Abkömmlingen der Hengste früherer Zeit, welche die reine Lippizaner Rasse repräsentiren, in fünf Stämmen fortgezüchtet:

1. *Pluto*, Original-Däne (1772 eingeführt),
2. *Coversano*, Original-Neapolitaner (1774 von Fürst Kanitz erworben),
3. *Maestoso*, rein spanisch (1773 dem Gestüt zugetheilt),
4. *Favory*, Original-Spanier (1779 eingeführt),
5. *Neapolitano*, Original-Neapolitaner (1790 geboren).

Ausser der seit langer Zeit konstant gebliebenen Lippizaner Rasse wird in Lippiza noch eine orientalische Rasse gezogen und zwar mit den aus der Wüste angekauften Original-Arabern: *Gazlan*, *Seydan*, *Samson*, *Hadudi* und einem Vollblut-Araber *Ben-Azet* vom Grafen Dzieduszycki sowie ferner durch Kreuzung dieser Araber mit dem reinen aus Lippizanern hervorgegangenen Schlag, nach dem Original-Araber *Siglavy* gezogen. Die meisten der Lippizaner Hengste finden wegen ihres frommen Charakters, ihrer Gelehrigkeit, besonders aber wegen ihrer hohen Gangart, zu Reitpferden für die hohe spanische Schule in Wien Verwendung. Von dieser spanischen Schule aus gehen die besten, vollständig erprobten Thiere als Vaterpferde in das Gestüt zurück. Wallachen und auch Stuten kommen event. als Kutschpferde in den Marstall in Wien.

Als Zuchtthiere werden für das Gestüt ca. 6 Hauptbeschäler und gegen 100 Mutterstuten gehalten. Mit dem Nachwuchs beträgt die Zahl sämmtlicher Pferde gegen 350 Stück. Für die Landespferdezucht ist das Gestüt von hohem Werthe.

Brandzeichen:

L

Sämmtliche hier erzeugte Produkte erhalten das nebenstehende Gestütszeichen an der linken Ganasche eingebrannt.

Königreich Böhmen.

Stadthalterei Prag. Kreis Gitschin.

Name des Gestüts: **Chlumetz an der Cidlina.**

Besitzer: *Graf Octavian Kinsky.*

Topographisches: Das Gestüt liegt in der Nähe des k. k. Hofgestüts Kladrub, ca. 15 km von der Station Kolin der Wien—Prag—Dresdener Eisenbahn, von wo aus eine gute Strasse nach Chlumetz führt. Hier wurde seit Jahrhunderten Pferdezucht in umfangreicher Weise betrieben. Das Schloss Chlumetz liegt auf einer Anhöhe. Im Gestüthof Ostrow wurden Mutterstuten mit ihren jüngsten Fohlen untergebracht, ältere Fohlen hingegen im Thiergarten; letzterer über 2000 ha gross gewährt gute Weide. Für Alter und Geschlecht ist die Weide getrennt.

Geschichtliches: Das Gestüt hat mindestens seit Beginn des 18. Jahrhunderts bestanden. 1719 starb der damalige Besitzer. Der Bestand war damals noch Tradition: 11 Hengste, 63 Mutterstuten und 67 Fohlen verschiedenen Alters. Das Gestüt vergrösserte sich unter den verschiedenen Besitzern der Grafen Kinsky von Jahr zu Jahr. 1835 wurde dasselbe geeignet reorganisirt, worauf dessen Ruf infolge der Züchtung von Jagdpferden neubegründet wurde. Man näherte sich mehr und mehr der englischen Vollblutzucht; der Ankauf des Materials erfolgte entweder direkt in England oder von sonstigen Vollblutzüchtern im Inlande.

Züchtung: Die Züchtung erfolgt, wie die Geschichte nachweist, streng nach den gestellten Bedingungen, so dass Verwandtschaftszucht vermieden wird. Bisher war der Bestand 2—3 Original-Vollbluthengste und gegen 21—28 englische Vollblutstuten. Das Gestüt ist in letzter Zeit zurückgegangen.

Kreis Prag. Bezirk Neustraschitz.

Name des Gestüts: **Lána.**

Besitzer: *Fürst zu Fürstenberg.*

Topographisches: Lána, zur Fideikommiss-Herrschaft Pürglitz gehörend, umfasst ein Areal von 2000 ha mit fürstlichem Jagdschloss. Thiergarten und Fasanerie versehen, liegt 250 m über dem Meer, in der Nähe der Eisenbahnstation Lána, der Buschtiehrader Eisenbahnlinie Prag—Komotau und ist von Prag aus in ca. 2 Stunden, nach Zurücklegung von 43 km Eisenbahnfahrt, zu erreichen. Lage für Pferdezucht mit Weide günstig. Nach direkt eingezogenen Berichten besteht das Unterkunftsgebäude aus einem hölzernen Gebäude mit Stroheindeckung von 50 m Länge und 10 m Tiefe und ist mit dem Namen „Neuhof“ belegt.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde im Jahre 1864 gegründet und mit englischem und anglo-arabischem Material besetzt. Nach Berichten von Mayr wurden später einige Vollblutstuten irisch-englischer Zucht und mehrere

arabischer Abkunft eingeführt. Vollbluthengst *Conqueror* (Goldfuchs), geb. 1858, = n. *Ethelbert* aus der *Lady Barbara* von *Launcelot*; ferner Pony-Hengst *Tom*, hoch im Blut. Vollblutstute *Lady Witwert* nach *Sheet Anchor* und 10 Halbblutstuten. Um 1882—1884 befanden sich im gleichen Gestüt: Vollbluthengst *Lavin* und 10 Princess Marllys Vollblutstuten; 2 Halbbluthengste, 34 Halbblutstuten, 19 je 1—4jährige Vollblutfohlen und 14 je 1—4jährige Halbblutfohlen.

Züchtung: Zuchtziel: Reit- und Wagenpferde für den eigenen Bedarf. Ueber den gegenwärtigen Stand des Gestüts war, trotz öfteren Anfragens, nichts zu erfahren.

Kreis Prag.

Name des Gestüts: **Repin.**

Besitzer: *Prinz Rohan-Guéméné.*

Topographisches: Schloss und Ortschaft Repin sind von der Station Unter-Berkovitz, der Wien—Dresdener Eisenbahn in 2. von der Station Leckow bei Rischitz der Turnau—Kraluper Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen. Das Gestüt befand sich am Schlosse; die Einrichtung war vortrefflich. Steriler Boden: keine gute Weide: auch Wassermangel bestand.

Geschichtliches: Im Jahre 1856 wurde das Gestüt mit der ausschliesslichen Bestimmung vom obigen Besitzer gegründet, Gebrauchspferde zu ziehen, der dazu zunächst 2 Halbblutstuten aus dem Hofgestüt Kladrub ankaufte und darnach noch einige Stuten erwarb. Die Stuten wurden ev. zu benachbarten Hengsten in Krzinec, Scamander etc. gesendet. Hier-nach wurde für das Gestüt der Hengst *Posthumus* von *Taurus* aus der *Partisan*-Stute erworben. Dieser Hengst soll sich vorzüglich vererbt haben. Die Pferde, welche arbeitsfähig waren, wurden zu Feldarbeit benutzt.

Vormaliger Bestand des Gestüts war: 1 Hengst, 4 Vollblutstuten, 12 Halbblutstuten und ca. 50 Fohlen. Die Herrschaft Repin wurde gegen Ende der 1860er Jahre verkauft und damit das Gestüt aufgehoben.

Kreis Budweis.

Name des Gestüts: **Čimelitz.**

Besitzer: *Fürst Karl von Schwarzenberg.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt ca. 15 km von Frauenberg an der Moldau entfernt und an der Eisenbahnlinie Protivin—Zdic, wo letztgenannter Ort die Eisenbahnstation für Čimelitz bildet. Dasselbe ist in einem besonderen Hofe untergebracht.

Geschichtliches: Seit Jahren werden in bezeichnetem Gestüt ca. 12 Stuten edlerer Rasse und mittelschweren Schlages gehalten, wozu die in der Beschälstation Čimelitz aufgestellten Vollblutbeschäler zum Decken benutzt werden.

Züchtung: Zuchtzweck ist die Deckung des Bedarfs an Reit- und Wagenpferden für den fürstlichen Marstall.

Name des Gestüts: **Gratzen.**

Besitzer: *Graf Carl Buquoy de Longueval.*

Topographisches: Gratzen, Stadt und Herrschaft liegt unweit der niederösterreichischen Grenze an den nördlichen Abhängen des Böhmer Waldes, ca. 25 km südöstlich von Budweis, mit gräflich Buquoy-Schloss, nebst grossem schönen Park und einem zweiten alten Schloss, an der Oesterr. Staatsbahn, mit gleichnamiger Station, 6 km entfernt; über 16000 ha Areal mit ganz bedeutendem Waldbestand.

Geschichtliches: Im Jahre 1871 wurde obiges Gestüt von dem Grafen Georg Buquoy gegründet und in Gratzen untergebracht; nach Gassebner III. wurde dasselbe 1879 nach dem Meierhofe Nehammerhof, und 1886 nach dem $\frac{1}{2}$ Stunde von Gratzen gelegenen Orte Sworeschau gebracht. Anfangs bemühte man sich, hier Zucht von Luxusperden zu treiben; der gegenwärtige Besitzer ging aber zur Halbblutzucht über und begann mit einem in England gekauften Norfolk-Hengst, der 1885 in Sworeschau eingestellt wurde; das Stutenmaterial wurde aus dem Gestüt entnommen. Der Norfolk-Hengst *Perfection* lieferte schöne Fohlen, von denen allerdings über die grosse Hälfte Hengstfohlen waren. Zuchtstuten sind 12 Stück aus-ersehen, hiervon 6 Stück von edlem, leichtem Schlage, 4 von mittel-schwerem und 2 von schwerem Schlage.

Kreis Budweis.

Name des Gestüts: **Altthiergarten** (Fidei-Herrsch. **Frauenberg**).

Besitzer: *Fürst Adolf Josef zu Schwarzenberg.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt an der Bahnlinie Budweis—Pilsen, Station Frauenberg, von hier aus 9 km nördlich von Budweis. Es liegt geschützt, besitzt gute Weiden und Wasser, auch günstige Bewegungs-plätze. Der Gestütshof ist in regelmässigem Viereck, mit geräumigen, gut ventilirten Stallungen hergestellt und vom Oekonomiehof getrennt gehalten. Das für Pferdezucht verwendete Areal beläuft sich auf ungefähr 100 ha.

Geschichtliches: Nach Beginn des vorigen Jahrhunderts erfolgte die Begründung des Gestüts Altthiergarten in Murau in Ober-Steiermark. Zu jener Zeit wurden dort nur „steirische“ Pferde gezogen, die aus einer Kreuzung von andalusischen und neapolitanischen Pferden stammten und eine konstante Rasse bildeten. Im Jahre 1843 wurde das Gestüt nach Altthiergarten überführt und kurze Zeit danach der Bestand der alten Rasse nach dem in der Nähe liegenden Meierhof Wolesschnik verlegt, um in ersterem mit der Zucht arabischer und englischer Pferde zu beginnen. In dieser Absicht wurde der englische Hengst *Canadian* und der arabische Hengst *Siglavi* angekauft. 1862 wurde der Hengst *Flying Dutchman* aus dem Nimburger Depôt in Miethe genommen und hierzu endlich 4 Stuten: *Zephir*, *Mascula*, *Fly* und *Contessa* und 1868 der Hengst *Infant* aus England gebracht. Hierdurch wurde die spanisch-neapolitanische Zucht verringert bezw. Ende der 1860er Jahre ganz

aufgehoben. Woleschnik wurde wieder Oekonomiehof und dafür der Hof „Neuhof“ als zweiter Gestütshof errichtet, in dem die Stutfohlen und in Althtiergarten die Hengstfohlen erzogen werden. Die ganze Zucht ist hier eine mehr landwirthschaftliche, jedoch werden Hengste hiervon auch als Landesbeschäler veräussert.

Kreis Chrudim. Bezirk Chrudim.

Name des Gestüts: **Heřmanměstec (Hermannstadt).**

Besitzer: *Fürst Kinsky.*

Topographisches: Heřmanměstec, Stadt eine Meile westlich von Chrudim, Hauptort einer dem Fürsten Kinsky gehörigen ansehnlichen Herrschaft mit Schloss nebst Garten, Park und Fasanerie.

Geschichtliches: Vor vielen Jahrzehnten wurde hier die Pferdezucht in ansehnlichem Maasse betrieben, nach der Auflösung des hierzu mit gehörigen fürstlichen Gestüts zu Rossitz (1836) wurde ersteres mit aufgelassen. 1874 kam man aber darin überein, dass alljährlich ausgemusterte Jagdpferde (Voll- und Halbblutstuten) zur Zucht verwendet und von Landesbeschälern in Nemoschitz oder Benatek belegt werden sollten. 1886 wurde hierzu auch noch der Vollbluthengst *Granat*, der dem Grafen Zdenko Kinsky gehörte, zu Zuchtzwecken hier mit benutzt. Der Hengst war in Neuhof bei Heřmanměstec aufgestellt, auch wurden daselbst die erzeugten Fohlen aufgezogen und mit in hergestellte Koppen gebracht.

Züchtung: Zuchtzweck: Remontirung des fürstlichen Marstalles sowie Ergänzung des Bestandes der Pferde für den Wirthschaftsbetrieb.

Kreis Bunzlau. Bezirk Jung-Bunzlau.

Name des Gestüts: **Waldsteinruhe.**

Besitzer: *Reichsgraf v. Waldstein u. z. Wartenberg.*

Topographisches: Waldsteinruhe liegt 1 Stunde von Weisswasser und ca. 10 km von Hirschberg. Sommeraufenthalt der von Waldstein'schen Familie; Wald, Park-Anlagen Die Gegend reich an Gestüten.

Geschichtliches: Der Vater des genannten Besitzers hatte ehemals in Zveretic bei Münchengrätz ein Gestüt errichtet, da aber die Zucht von Reit- und Jagdpferden nicht entsprach, schaffte dieser die Bestände dort ab und gründete 1860 durch gute Zuchtstuten in dem neuen Gestütsorte Waldsteinruhe eine Stätte. In der Mitte des herrschaftlichen Thiergartens wurde das Gestüt angelegt. Vor der Gründung bestanden hier 6 einstöckige Häuser, diese wurden theilweise abgerissen und zu Gestützzwecken eingerichtet.

Der Bestand war gegen 1870: 1 Vollbluthengst *Count Eugen* (Graf Eugen) und *Dagobert* aus der *Chaldeau Princessa* (Fuchs); 4 Vollblutstuten: 1 Vollblutaraber aus Weil-Württemberg, 3 Vollblutaraber, englisch, aus England importirt; 26 Fohlen, 1—4jährige. Die 4jährigen Fohlen zeigten viel englischen Typus, kurze sehr hübsch geformte Köpfe, hohen Widerrist, starke Vorhand, schöne Kruppe mit ziemlich hohem Schweifansatz.

Name des Gestüts: **Kyselov.**

Besitzer: *Freiherr von Aehrenthal.*

Topographisches: Der Meierhof Kyselov, zur Herrschaft Gross-Skal gehörig, ist von der Eisenbahnstation Turnau der Eisenbahnlinie Reichenberg—Josephstadt aus leicht zu erreichen. Die Herrschaft besitzt ein Areal von über 4000 ha. Die Weideverhältnisse sind nicht günstig und muss daher viel Stallfütterung stattfinden.

Geschichtliches: Die Einrichtung des genannten Gestütes erstreckt sich auf die Mitte der 1860er Jahre; es kam dazu, dass tragende Stuten hier fehlten, demnach wurden auf Märkten kleine Fohlen angekauft und hier gross gezogen. Hiernach führte man edlere Halbblutstuten ein und liess diese von englischen Vollbluthengsten decken (*O Weh, Chrysopras, Constantin* etc.). Später wurden zur Zucht nur 2 Stuten aufgestellt und 4-jährig von in den nächsten Beschälstationen aufgestellten Vollbluthengsten gedeckt; auch wurden hier Stuten bereits erst dreijährig gedeckt. Die übrigen 8—10 Stuten von schwerem Reit- und Wagenschlag, die Halbblut bargen, wurden zur Feldbestellung benutzt.

Kreis Bunzlau.

Name des Gestüts: **Lissa.**

Besitzer: *Prinz Rohan-Guéménée.*

Topographisches: Die Herrschaft Lissa liegt ca. 10 km von der Bahnstation Böhmisches-Brod, der Eisenbahnlinie Wien—Bodenbach—Dresden und hält ein Areal von über 4000 ha. Das Schloss liegt auf einer Anhöhe und ist weit zu sehen; umgeben von einem ausgedehnten Garten in französischem Style, der mit grösster Sorgfalt gepflegt wird. In kleiner Entfernung vom Schloss befindet sich das Gestüt auf einer ebenen Wiesenfläche; dieses Etablissement ist mit grösster Sorgfalt eingerichtet. Trainir-Stall ist mehrere km vom Schloss entfernt auf einem Maierhof eingerichtet; zu diesem gehören 2 grosse Bahnen.

Geschichtliches: Dieses Gestüt wurde 1854 als Renngestüt mit den nach Lissa eingeführten Stuten *The Novice Tali, Strutaway, Susan, Servia Trojana, The Gnat*, gedeckt von *Flying Dutchman, Kings Town, The Cure* und *Darling* aus England gegründet. Später wurden, nachdem letztere einige Jahre verblieben, dieselben an Fürst Liechtenstein verkauft und kamen hinzu die Hampton-Stute (Harlequin's Mutter) *Mrs. Trimmer, Lachesis* etc.

Züchtung: Die Zuchtprinzipien Englands gelten als Norm und werden nur mit Rücksicht auf das Individuum und die klimatischen und lokalen Verhältnisse modificirt. Zuchtziel: ausschliesslich nur Rennpferde. In Lissa werden sie am 5. bis 6. Tage des Rossens gedeckt, man glaubt die Wahrnehmung gemacht zu haben, dass sie dann viel sicherer empfangen, als wenn sie gleich am 1. Tage dem Hengste zugeführt werden.

Name des Gestüts: **Laucin.**

Besitzer: *Prinz Thurn und Taxis.*

Topographisches: Das Gestüt liegt in der Nähe der Eisenbahnlinie Wien—Prag und ist dieses von der Station Podiebrad—Peček nach zurückgelegtem Wege von ca. 10 km zu erreichen. Laucin-Schloss liegt auf einer Anhöhe mit grossem Park. Das Gestüt befindet sich am Ende des Dorfes, inmitten eines Lindenwaldes gelegen, und sind hierin 8 Mutterstuten mit ihren Nachkommen bis zu 4 Jahren untergebracht.

Geschichtliches: Es wurde nach geschichtlichen Notizen im Jahre 1855 die Zucht mit einer aus dem Hunyady'schen Gestüt stammenden, bei Marzaly in Ungarn gezogenen Stute begonnen. Von *The Provost* zeugte sie 3 gute Stutfohlen, und ähnlich ging dieses weiter. Zuchtbestimmung des Besitzers ist, nur erprobte, gute Leistungen aufweisende Stuten als Mütter zu verwenden und auf diese Art gute Gebrauchspferde (Reitpferde, Jucker und Carossiers) zu ziehen. Bei der günstigen Lage von Laucin, welches in der Nähe gute Vollbluthengste hat, ist es nicht nöthig, ein Vaterpferd zu halten. Gegenwärtiger Stand des Gestüts war nicht festzustellen.

Kreis Bunzlau.

Name des Gestüts: **Benatek.**

Besitzer: *Graf Thun.*

Topographisches: Schloss Benatek liegt auf einer Anhöhe, umgeben von reizenden Anlagen, direkt an der Strasse von Jung- nach Alt-Bunzlau und an der Isar: von der Eisenbahnstation Böhmisches-Brod etwa 10 km entfernt. Im Thale daran liegen die stattlichen Gestütsstallungen.

Geschichtliches: Durch den gegenwärtigen Besitzer gegründet; die Stuten wurden von verschiedenen Hengsten gedeckt, u. A. durch *Posthumus* des Prinzen Arthur Rohan zu Repin. Nach diesem Hengste zeigten die Produkte des Gestüts einen konstanten Typus und versprachen viel Leistungsfähigkeit. Ob das Gestüt zur Zeit noch besteht, und wenn solches der Fall, mit welcher Leistungsfähigkeit, ist bis zur Zeit nicht bekannt geworden.

Kreis Czaslau. Bezirk Kaurzim.

Name des Gestüts: **Zasmuk.**

Besitzer: *Graf von Sternberg.*

Topographisches: Zasmuk ist eine Stadt ca. 10 km südsüdöstlich von Kaurzim gelegen, mit ansehnlichem, herrschaftlichem Schloss und ist von der Eisenbahnstation Kolín ca. 12 km entfernt. Gestüt und Rossgärten befinden sich im Park.

Geschichtliches: Mit dem Majorat war von Alters her die Verpflichtung verbunden ein Gestüt zu unterhalten. Der Besitzer hatte jedoch bei Uebernahme der Herrschaft kein solches vorgefunden. 1840 wurde be-

zeichnetes Gestüt von dem derzeitigen Majoratsherrn wieder gegründet. Hierzu wurden genanntes Jahr der englische Vollbluthengst *Antar* nach *Privatur* und die englische Vollblutstute *Miss Fury* angekauft und das Gestüt damit errichtet. *Antar* war ein Bruder von *Furioso* und *Furiosissima*, die beide mehrere Jahre hindurch Rennen auf weite Distanzen ($3\frac{1}{2}$ Meilen) gewannen. Davon züchtete der Besitzer, obiger Erwerbungen zu Folge, seine eigenen Pferde, die er merkwürdiger Weise 10—11 Jahre auf der Hirschjagd in Pardubitz gebrauchte, und seine Reisen nach Neapel gleichfalls mit eigenen Pferden ausführte. Eine schwarze Stute mit Namen *Pohunka* hatte diese Reise zwölfmal gemacht.

Die ersten Stuten wurden in Kladrub aus der Nachzucht von *Grimalkin* im Jahre 1841 erkauft. Da sich diese Zucht dem Besitzer leistungsfähig zeigte, entschloss er sich, bei ihr zu verbleiben und eine Stammmasse zu bilden. Dieses gelang auch, da die in Zasmuk gezogenen Pferde den charakteristischen Typus jener im Gestüt Salgótska besaßen.

Der Besitzer hatte damals den Zweck im Auge, Jagdpferde, Carossiers und Phaetonpferde, dann Jucker orientalischer Abkunft zu ziehen, welchen er durch die Auswahl des Zuchtmaterials vollkommen erreichte, da alle diese Arten Pferde in dem Gestütsstall vorhanden waren.

Der Vollbluthengst *Antar* hat von 1840 bis 1857 gedeckt und ist zu gleicher Zeit 11 Jahre lang als Jagdpferd benutzt worden. Er ist mit 27 Jahren eingegangen.

Der Bestand war 1860: *Don Sebastian* nach *Antar* und 1 Jagdstute des Fürsten Anersperg. Dieser Hengst zeichnete sich durch auffallende Schönheit aus (Jagdpferd 11 Jahre lang). *Glaucus*, nach einer *Grimalkin*-Stute, zeichnete sich durch grosse Stärke aus (Wagenschlag). Stuten waren 16 und Fohlen verschiedener Jahrgänge einige 40 Stück vorhanden. Ueber das Bestehen des Gestüts gegenwärtig ist nichts bekannt geworden.

Kreis Czaslau.

Name des Gestüts: **Hostaczow.**

Besitzer: *Anton. Ritter von Neupauer.*

Topographisches: Hostaczow ist ein freundlich gelegener Ort, einige 30 km von der Bahnstation Kolim entfernt; mit Schloss und Fasanengarten. Die Stallungen für die Pferde befanden sich in der Nähe des Schlosses.

Geschichtliches: Der Besitzer errichtete hier gegen 1869 ein Gestüt, weil dieser in seiner nächsten Umgebung eine grosse Anzahl vorzüglicher Vaterpferde hatte, wie in Repin, Lissa, Sehuschitz und Chlumetz, wodurch die Anschaffung eines Hengstes für das Gestüt erspart werden konnte. Es wurden 3 Vollblutstuten und 2 Halbblutstuten gehalten, und waren an Produkten vorhanden 5 Vollblutfohlen und 2 Halbblutfohlen.

Nach einer von Hostaczow erhaltenen Antwort, auf einen dahin gegebenen Fragebogen, ist das Gestüt gegen Ende der 1870er Jahre aufgehoben worden.

Name des Gestüts: **Sehuschitz.**

Besitzer: *Graf Oswald Thun.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt war s. Zt. von der Wien—Prag—Dresdener Eisenbahnstation Elbe-Teinitz bzw. Czaslau leicht zu erreichen. Das Schloss Sehuschitz steht an ausgedehntem Wildgarten mit Stallungen für ungefähr 30 Pferde und einer grossen Reitschule.

Geschichtliches: 1854 gründete der Besitzer ein Gestüt. Halbblutstuten wurden von, auf den Jagden zu Pardubitz erprobten Leistungen durch den Vollbluthengst *The Provost* gedeckt. Ausser diesem Hengst wurden noch *Chief Baron Nicholson, Old England, Incognito, Grizzly Boy* etc. zum Decken der Gestütsstuten verwendet. *The Provost* ging 1859 in Sehuschitz ein und es wurde 1862 der Vollbluthengst *Garibaldi* 3jährig in England angekauft. Mit diesen und den vorhandenen Halbblutstuten wurde die Zucht mit bestem Erfolge fortgesetzt. *Garibaldi* war ein schönes, fruchtbares Vaterpferd und erhielt durch seine Produkte das Gestüt Sehuschitz einen hohen Ruf hinsichtlich der dort gezogenen Jagd- und Wagenpferde (nur grosse und fundamentirte Pferde).

Bestand: 12 vortreffliche Halbblutstuten und ca. 30 Stück Fohlen aus 4 Jahrgängen. Nach direkt von Sehuschitz eingeholten Erkundigungen besteht genanntes Gestüt seit Ende der 1870er Jahre nicht mehr als solches.

Kreis Czaslau. Bezirk Podiebrad.

Name des Gestüts: **Krinetz (Křinec).**

Besitzer: *Freiherr von Bethmann.*

Topographisches: Das Gestüt selbst bildet eine Filiale der übrigen Besizung. Dasselbe liegt auf einem Meierhof mit Namen Ronow, der nach ca. 1 Stunde zu erreichen ist, wenn man die Staatseisenbahn von Prag nach Wien benutzt und bei der Station Podiebrad den Zug verlässt. Krinetz liegt zwischen den Städten Nimburg und Podiebrad. Das Klima ist mild, der Boden humoser Lehm und fruchtbar. Die Ställe sind vortheilhaft von Ziegeln hergestellt.

Geschichtliches: Nach direkten Mittheilungen ist das Gestüt 1840 gegründet worden. Von 1841 an wurde in demselben reine englische Vollblutzucht betrieben. Mit 10 Vollblut-Mutterstuten und 2 Vollbluthengsten wurde die Zucht begonnen. Hierdurch erzielte man auf den Rennbahnen Deutschlands und Oesterreichs gute Erfolge und das Gestüt kam dadurch in guten Ruf.

Züchtung: Zuchtziel: Züchtung von starken, tragfähigen, hoch im Blute stehenden Reitpferden für Jagdzwecke, vorzüglichen Carossiers und Rennpferden. Hierbei besteht Trainiranstalt. 1881 war der Bestand 1 Vollbluthengst, 4 Vollblutstuten, 12 Halbblutstuten, 11 Stück 1—4jährige Vollblutfohlen und 39 Stück 1—4jährige Halbblutfohlen. Gegenwärtiger Stand ist nicht bekannt.

Name des Gestüts: **Časlau (Czaslau).**

Besitzer: *Friedrich Wagner, k. k. Bezirksthierarzt.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt gegen 30 km nordwestlich von Podiebrad, einer Stadt mit 5000 Einwohnern, ist an der Elbe gelegen und von Prag aus am bequemsten zu erreichen. Die Pferde sind in Časlau, nach „Gassebner“, geeignet untergebracht, auch kommen diese in Ausläufe sowie nach Bernhardshof, einem ca. 7 km von Časlau entfernten Ort an der Elbe, die Mutterstuten auf Weide.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1883 in Podiebrad von genanntem Besitzer gegründet und dann in nicht zu langer Zeit nach Časlau übersiedelt. Dieses Gestüt hat in Oesterreich-Ungarn den Ruf eines der grössten Vollblutgestüte zu sein. Der Besitzer bemüht sich, stets bestes englisches Vollblutmaterial einzuführen, wie z. B. Stute *Novelle* aus Mecklenburg, *Miss France*, *Leopoldine* etc., dazu die Hengste *Chislehurst* (braun), *Woodland* (braun), *Puritan* (braun), *Horatius* (Fuchs, Kladrub). Die Produkte sind sehr gesucht und werden theuer bezahlt. Es erfolgt nur Jährlingsverkauf.

Kreis Chrudim. Bezirk Pardubitz.

Name des Gestüts: **Nemoschitz** (Staats-Hengstenposten No. 2).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Nemoschitz liegt 5—6 km von Pardubitz entfernt. Die zum Gestüt gehörenden Wiesen, die mit als Weiden dienten, waren sehr ausgedehnt und schön; sie waren aber stets Ueberschwemmungen durch die Elbe ausgesetzt. Die Aecker unterm Pflug waren sehr ertragsfähig. Der Futterbedarf für das Gestüt wurde allerdings nicht gedeckt und daher dasselbe aufgelöst. Hiernach wurden jedoch Vorkehrungen zur Aufnahme eines Staats-Hengstendepôts getroffen und ein solches eingerichtet.

Geschichtliches: In Nemoschitz bestand ehemals ein kleines Militärgestüt, welches nach Auflösung eines Gestütspostens zu Ilawzanska um etwas vergrössert wurde. Im Gestüt befand sich in letzter Zeit ein Mutterstutenstamm von ca. 50—60 Köpfen. Als Beschäler wurden besonders gute Hengste aus Mezöhegyes und Radautz verwendet. Die Auflösung des Gestüts erfolgte 1863. Die Stuten davon wurden nach Mezöhegyes überführt; die Feldgrundstücke und Wiesen verkauft. Der Gestüts Hof wurde durch Erbauung von neuen, geräumigen Ställen vergrössert und zur Aufstellung von Staatshengsten (Landesbeschäler) verwendet. Nemoschitz bildet daher den Staats-Hengstenposten No. 2 mit 165 Hengsten. 1889 gehörten diese Deckhengste — 159 an der Zahl — 8 dem Vollblut, 82 dem englischen Halbblut, 32 dem Norfolkblut, 19 dem orientalischen

Brandzeichen:



Blut, 15 dem Normännerblut des Noniusstammes und 1 dem Ardenner Blut an. Von der bezeichneten Zahl Hengste werden je jährlich 40 Deckstationen in 21 Bezirkshauptmannschaften, vom Februar bis Ende Juni, besetzt. Nemoschitz bildet die Vollblutstation.

Name des Gestüts: **Kladrub** (k. k. Hofgestüt).

Besitzer: *k. k. Hofärar.*

Topographisches: Kladrub (Domäne) liegt im nordöstlichen Böhmen und an der Eisenbahn von Prag nach Wien, zwischen Kolin und Pardubitz. Das Gestüt liegt eben und am rechten Ufer der Elbe. Das Klima ist verschieden, weil von der Elbluft abhängig. Der Boden ist sandiger Humus, die Höhe ü. M. beträgt 210 m. Das Areal beläuft sich auf 1289 ha incl. Waldungen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte 1560 durch Maximilian II., König von Böhmen, während der Regierungszeit seines Vaters Kaiser Ferdinand I. 1757 wurden die Gestütsgebäude durch Feuer zerstört, wodurch viele wichtige Dokumente verloren gingen. Jedoch einzelne wichtige Daten von Maximilian II. haben noch nachweisen können, dass s. Zt. edle Pferde aus Spanien nach Oesterreich eingeführt und in dem Kladruher Thiergarten untergebracht worden seien. Später habe man noch mehrere Pferde dergleichen Rasse dazu bringen lassen. Das Gestüt wurde anderweit durch Feuer zerstört und 1770 wieder aufgebaut, gleichzeitig wurde der Gestütshof „Josephshof“ (eine Filiale) mit hergestellt. Unter Kaiser Franz I. wurde danach der zweite Kladruher Gestütshof „Franzeshof“ (Filiale) erbaut (1829—1831). 1865 wurde in Kladrub Zucht und Training des englischen Vollblutpferdes eingeführt.

Züchtung: Trotz des verloren gegangenen Archivs ist aber gewiss zu vermuthen, dass ursprünglich spanisch-orientalisches Blut nach Kladrub gebracht wurde. Um jene Zeit herrschte das spanische Ceremoniell vor, wozu im 16. und 17. Jahrhundert auserlesene starke Reit- und Wagenpferde bestimmt wurden.

In Kladrub züchtet man:

1. die alte Kladruher Rasse, wie früher in Reinzucht,
2. das englische Vollblut, von 1865 ab,
3. englisches Halbblut, neben Kreuzungen von Kladrubern mit Lippizanern.

Im 18. Jahrhundert besass Kladrub schon selbständige Stämme, von welchen nur die Namen nachbenannter Hengste erhalten blieben und zwar: *Amore*, *Galante* (1718 geb.), *Boemo* (1747 geb.), *Monarcho*, *Souvrano*, *Montedoro* und *Il Dogio*. Von 1730—1771 wurden für Kladrub theils aus Italien, theils aus Privatgestüten italienische Beschäler angekauft und zur Zucht verwendet und zwar: *Cortosa* (braun, 1729 geb.), *Pessadoro* (1744 geb., Polesinerrasse), *Passamonte* (Rappe, 1748 geb., Polesinerrasse), *Florentino* (Schimmel, 1751 geb.), *Pomposo* (Rappe, 1755 geb.), *Principe* (Brauner, 1760 geb.), aus Toskana, *Glorioso* (Schimmel, 1774 geb.), Original-Engländer (der einzige englische Hengst, der im 18. Jahrhundert nach Kladrub kam). Ausser diesen kamen später noch ähnliche, sehr edle Hengste aus österreichischen Staats- und Privatgestüten dorthin, u. A. auch *Pepoli* (Rappe, 1764 geb.), in Italien gekauft. Letzterer wurde der Stammvater der heutigen Kladruher Rasse. Im 19. Jahrhundert trat das englische Blut in Kladrub zum Theil in den Vordergrund.

Von den früheren Stämmen der Vaterpferde ist nur der *Pepoli*-Stamm bis gegenwärtig (1900) in zahlreicher Nachkommenschaft erhalten geblieben und bleibt es hoffentlich weiter.

Im Jahre 1799 kam der erste *General* (Schimmel), geb. 1787 in Kopttschan, nach Kladrub, dieser deckte bis 1805. Dessen Grossvater war *Pepoli* (Rappe), geb. 1764, in Italien angekauft, deckte in Enyed und Kopttschan, er ist der Stammvater und eigentliche Begründer der heutigen Zucht in Kladrub. Der erste *General* (Enkel des *Pepoli*), geb. 1787, obgleich aus einer Rappfamilie stammend, vererbte stets seine Schimmelfarbe und ist der Begründer der Kladruber Schimmelstämme. Ebenso begründeten dessen Söhne *Generale II* (Schimmel), geb. 1796, und *Generale III* (Schimmel), geb. 1797, die heute noch bestehenden Zuchtzweige der Kladruber Schimmelfamilien.

Im Jahre 1814 wurde ein Stutenmaterial von 84 Köpfen von nur 5 Hengsten (*Generalissimus*, *Generale*, *Sacramoso*, *Superbo* und *Toscanello*) gedeckt. 1818 kam der Rapphengst *Pompejus*, der hauptsächlich zur Gründung der Rappfamilie beitrug.

Von 1830 an stehen nur Nachkommen der Hengste: *Pompejus*, *Generale*, *Sacramoso* und *Toscanello* im Gestüt. Der Stamm *Generalissimus* steht gegenwärtig in der 7. Generation, der Stamm *Sacramoso* in der 6. Generation (durchgehends Rappen). Da die heutigen Kladruber Pferde direkt nach italienischen Hengsten durch 5—6 Decennien in Familienzucht gegeben wurden, so ist der Schluss berechtigt, dass sie nach ihrem Ursprung der italienischen Rasse angehören, aber den Namen der Kladruber mit voller Berechtigung führen, weil sie heute einzig in der Welt nur in Kladrub gezüchtet werden.

Zuchtzweck: Die im Gestüt gezüchteten Pferde werden 4- und 5jährig an den Kaiserl. Hofmarstall in Wien abgegeben und dort zum Gebrauch als Galapferde für achtspännigen Zug einrangirt, auch dienen sie als Wagen-, Reit- und Jagdpferde.

Das Kladruber Pferd ist durchschnittlich 180 cm hoch, hat lange Mähne und bis zur Erde reichenden Schweif, der Kopf, auf hoch aufgesetztem Halse ruhend, ist sehr stark gewölbt. Der Rücken ist lang und fein, die Kruppe kurz und leicht abfallend. Die Schulter liegt steil, daher eine elegante Schenkelaktion.

Gegenwärtig (1901) stehen im Hauptgestüte folgende Beschäler:

<i>Napoleone</i> (Kladr., Rappe, 18 J.),	<i>Sacramoso</i> (Kladr., Rappe, 12 J.),
<i>Generale</i> (Kladr., Schimmel, 14 J.),	<i>Generalissimus</i> (Kladr., Schimmel, 17 J.),
<i>Braggadocio</i> (engl. Vollbl., br., 12 J.),	<i>Blue Boy</i> (engl. Vollbl., br., 13 J.),
<i>Eugen</i> (Noniuskreuzung, br., 5 J.),	<i>D'Orsay</i> (Originalnonius, br., 5 J.),
<i>Beltair</i> (Amerikaner, br., 8 J.),	<i>Maestoso</i> (Lippizaner, 4 J.).

Brandzeichen:



Ein K auf der linken Ganasche.

Name des Gestüts: **Kopidno.**

Besitzer: *Graf von Schlick.*

Topographisches: Die Herrschaft Kopidno liegt von Gitschin und Liban je 15 km entfernt. Kopidno, Marktflücken mit ritterschaftlichem Schloss nebst Thiergarten.

Geschichtliches: Von 1840—1850 stand dieses Gestüt in Blüthe; es wurden um jene Zeit nicht nur gutes englisches Halbblut, sondern auch Vollblutstuten, wie nach *Maptilla* nach *Maple* und *Myrtilla* etc. gezüchtet. Nach dem Tode des früheren Besitzers ging das Gestüt zurück; es wurde für keine Auffrischung des Blutes gesorgt und das damals vorhandene edle Zuchtmaterial degenerirte. Die zuletzt noch vorhandenen 22 Pferde wurden nur zu landwirthschaftlichen Arbeiten benutzt und die Zucht als Nebensache betrieben.

Kreis Prag. Hauptstadt Prag.

Name des Gestüts: **Prag.**

(Staats-Hengstendepôtposten No. 1 zum Staats-Hengstendepôt für **Böhmen.**)

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Prag (böhm. Praha) befestigte Hauptstadt des Königreichs an der Moldau, im Thale und auf Hügeln erbaut.

Geschichtliches: Im obigen Depôtposten beträgt die Zahl der aufgestellten Beschäler durchschnittlich 120, von denen ungefähr

4—5	dem englischen Vollblut,
55—60	dem englischen Halbblut,
15	dem Norfolkter Blut,
3	dem orientalischen Blut,
6—8	dem Normannen und
	einige dem Kladruber Blut angehören.

Mit dem genannten Material wird der nordöstliche Theil Böhmens bestellt und zwar in 26 Beschälstationen.

Kreis Pilsen. Bezirk Pilsen.

Name des Gestüts: **Pilsen.**

(Staats-Hengstendepôtposten No. 4 des Staats-Hengstendepôts für **Böhmen.**)

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Pilsen liegt westsüdwestlich und 12 Meilen von Prag, in einem breiten schönen Thale, an der böhmischen Westbahn.

Geschichtliches: Die Gründung des Staats-Hengstendepôtens für Pilsen ist nicht zu erfahren. Es werden darin durchschnittlich 50 Hengste aufgestellt, davon gehören für gewöhnlich

- 1 dem englischen Vollblut,
- 32 dem englischen Halbblut,
- 10 dem orientalischen Halbblut und
- 7 dem Norfolkter Blute an.

Die Hengste werden jährlich über 15 Beschälstationen innerhalb den folgenden 11 Bezirkshauptmannschaften: Poděbrad, Böhmisches Brod, Kaaden, Mies, Leditz, Karlsbad, Pilsen, Kralovic, Tepl, Rakonitz und Eger vertheilt.

Kreis Pilsen. Bezirk Taus.

Name des Gestüts: **Taus.**
(Depôtposten No. 7 des k. k. Staats-Hengstendepôts in Prag.)

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Taus, Stadt in der Nähe der bayerischen Grenze, südwestlich und $6\frac{1}{2}$ Meile von Pilsen. Nach alten lateinischen Urkunden Tusta bezeichnet.

Geschichtliches: Hier ist der Depôtposten No. 7 des k. k. Staats-Hengstendepôts zu Prag untergebracht. 1889 waren 35 Hengste aufgestellt, 1891 dergleichen 22. Die Hengste werden über 7 Beschälstationen vertheilt. Abstammungen: englisches Vollblut, englisches Halbblut, Norfolkter, orientalisches Halbblut, 1 Lippizaner, 3 Normannen des Noniusstammes und Ardenner.

Kreis Königgrätz. Bezirk Opotschna.

Name des Gestüts: **Opotschna (Opočno).**

Besitzer: *Fürst Colloredo-Mansfeld.*

Topographisches: Opotschna, Stadt am Diedinabach, liegt ca. 16 km nordöstlich von Königgrätz, zwischen Teichen und grossen Gartenanlagen, mit Schloss des Grafen Colloredo, sowie Thier- und Fasanengärten, Obstbau etc.

Geschichtliches: Hier wurde früher ein bedeutendes Gestüt unterhalten, in dem nur Rappen des grossen Wagenschlages gezüchtet wurden. Das hier gezüchtete Material führt zum Theil auf die Abstammung vom k. k. Hofgestüt Kladrub, theils auf das ehemalige erzbischöfliche Gestüt zu Rif in Salzburg zurück. Ende der 1840er Jahre wurde das bis dahin allgemein bekannte Gestüt Opotschna aufgehoben.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Pisek.**

(Staats-Hengstendepôtposten No. 5 zum Staats-Hengstendepôt für **Böhmen.**)

Besitzer: *Staats - Fiscus.*

Topographisches: Pisek, Kreisstadt an der Wotawa, einem Fluss, liegt nordnordwestlich 6 Meilen von Budweis und südsüdwestlich 12 Meilen von Prag mit uraltem Schloss. Die Gegend ist sandig.

Geschichtliches: Bezeichneter Depôtposten besteht bereits längere Zeit; die Zahl der im Depôt aufgestellten Beschäler beträgt durchschnittlich 82, wovon ungefähr

2	dem	englischen	Vollblut,
56	„	englischen	Halbblut,
10	„	Norfolker	Blut,
2	„	orientalischen	Halbblut,
5	„	Kladruher	Blut,
5	„	Normannen	und
2	„	kalten (Suffolker)	Blut

angehören. — Obiger Depôtposten ist der südwestlichen Ecke Böhmens zugewiesen und wird die bezeichnete Zahl Hengste in 21 Beschälstationen zur Verwendung gebracht.

Markgrafenthum Mähren.

Kreis Brünn.

Name des Gestüts: **Kunstadt.**

Besitzer: *Freiherr von Honrichs.*

Topographisches: Das Gestüt liegt an der Brünn—Prager Eisenbahn und ist von der Station Skalitz-Boskowitz nach Zurücklegung eines Weges von 9 km zu erreichen. Das Areal der Besetzung für Landwirthschaftszwecke etc. beträgt 2700 ha.

Geschichtliches: Von dem Vorgänger, dem Vater, des gegenwärtigen Besitzers, wurde das Gestüt gegen 1850 gegründet; dasselbe wurde während dieses Zeitraums bis dato in gleichmässigem Charakter fortgesetzt. Es kam vor allen anderen Rassen hauptsächlich Norfolk und Ardenner Blut in Berücksichtigung; vor allem Rothsimmel, die von Vollblutbeschälern gedeckt wurden. Die Zahl der Mutterstuten erstreckt sich über 8—10 Stück, meist Rothsimmel. Der Besitzer hat bei dieser Züchtung festgestellt, dass Genügsamkeit und Frühreife als wesentliche Vortheile sich bewahrheiten. Von der Norfolk Rasse abstammende Mutterstuten sind im Schlossstalle, die übrigen im Meierhof untergebracht. Die Fohlen geniessen die Pflege im Gestütshof Uyska in Laufställen und auch in freien, eingezäunten Ausläufen.

Züchtung: Zuchtziel und Zuchtzweck: Beschaffung von Pferden für den eigenen Bedarf. Es steht eine Vergrößerung dieses rationellen Zuchtbetriebes in Aussicht. Auch werden alljährlich mehrere Hengste als Beschäler an den Staat abgegeben.

Brandzeichen: **K** Das nebenstehende Brandzeichen kam bisher in Anwendung und wurde auf der Rippenwandung — Sattellage, rechtsseitig — aufgedrückt.

Kreis Brünn.

Name des Gestüts: **Neuhof.**

Besitzer: *Fürst von und zu Liechtenstein.*

Topographisches: Neuhof erreicht man von der Eisenbahnstation Feldsberg sowie auch von der Eisenbahnstation Lundenburg aus nach Zurücklegung $\frac{1}{2}$ Stunde Wegs. Der Ort ist sympathisch gelegen. Für das Gestüt bestehen 3 Stallungen mit den erforderlichen Einrichtungen. Neuhof liegt 7 Meilen von Brünn und 9 Meilen von Wien. 1838 kam die Herrschaft Lundenburg in v. Liechtenstein'schen Besitz.

Geschichtliches: Das Gestüt Neuhof wurde 1806 in Hohenau, Niederösterreich (s. dieses), mitbegründet und dann hierher verlegt. Hinsichtlich Hohenaus liegt dessen Gründung als Gestüt laut Ausweis der Gestüts-Archive mehrere Jahrhunderte zurück. Den Zuchtstamm bildeten, wie um jene Zeit in Oesterreich überall, neapolitanische und arabische Pferde. Im Jahre 1812 fand hier schon englisches Blut im Gestüt Eingang; später hielt aber auch die englische Vollblutzucht in Hohenau ihren Einzug, deren Produkte auf den österreichisch-ungarischen Rennbahnen bald in Thätigkeit kamen. In Neuhof befand sich das Gestüt bis zu einer Umgestaltung mit den Rennpferden zusammen. Die Vollblutzucht Neuhof besteht demgemäss seit 1885 aus 6 Vollblutstuten, die von dem um jene Zeit in Feldsberg in der Beschälstation mit aufgestellten Vollbluthengst *Müvecz* (Fuchs) gedeckt wurden. In Feldsberg befindet sich der fürstliche Marstall mit vorzüglichem Bestand.

Kreis Brünn.

Name des Gestüts:

Lissitz.

Besitzer:

Guido Graf Dubsky.

Topographisches: Lissitz ist von der Bahnstation Skalitz—Boskowitz der Eisenbahnlinie Brünn—Prag nach Zurücklegung eines Landweges von ca. 8 km zu erreichen. Der Ort ist ein Marktflecken und befindet sich dasselbst ein grosses herrschaftliches Schloss.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht unter dem genannten Besitzer bereits seit Beginn der fünfziger Jahre vorigen Jahrhunderts. Bei Gelegenheit der Begründung wurden 6 Stuten des dortigen Landschlages von den spanischen Hengsten *Generale* und *Maestoso* und später noch von *Generale Furioso* gedeckt. Als hierdurch eine Anzahl Stuten herangewachsen waren, wurden letztere von dem arabischen Vollbluthengst *Elbedavy* (1866—1868) gedeckt. Die Produkte wurden jedoch nicht anerkannt, der letztere Hengst verkauft und an dessen Statt dem englischen Blute freier Eintritt gewährt. Mit diesem Blutwechsel wurden 15 Stuten zur Zucht verwendet und diese von englischen Staatshengsten, *Pride of England*, Norfolktraber, und *Noirand*, Anglo-Normänner etc., gedeckt. Erfolge sollen sehr zufriedenstellend sein.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzeugung von starken Reit- und Wagenpferden; sowie Landbeschälern.

Kreis Hradisch.

Name des Gestüts:

Buchlau.

Besitzer:

Graf von Berchtöld.

Topographisches: Ein Verwandter des vorstehenden Besitzers Graf Leopold von Berchtöld, durch seine Menschenfreundlichkeit weit bekannt, wohnte auf Schloss Buchlowitz, das am Fusse eines Berges liegt, auf welchem

letzteren das uralte Bergschloss „Buchlau“ steht. Der damalige Graf übernahm 1860 die Administration der Güter Buchlau und Zieravitz, wovon ersteres ca. 14 000 Joch Wald in Gebirgslage mit fruchtbaren Thalwiesen in sich schliesst. Die Entfernung von der Eisenbahnstation Ungarisch-Hradisch ist ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde.

Geschichtliches: Die Geschichte des bezeichneten Gestüts beginnt mit der Uebernahme der Administration genannter Güter durch obigen Herrn im Jahre 1860. Von Anbeginn wurde Seitens des Züchters die Aufgabe gestellt, zunächst Jagdpferde für schweres Gewicht zu erzielen. Diese Aufgabe war unter den gegebenen Verhältnissen schwer zu lösen, weshalb ihr die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu schenken war. Der Besitzer fand mit der Zeit Ersatz für seine Bemühungen in dem Resultate, dass, wenn auch nicht alle Pferde, die in Buchlau gezogen wurden, das Ideal, tüchtige Jagdpferde für schweres Gewicht zu sein, erreichten, doch die Mehrzahl diesem Zwecke entsprach, aber auch tüchtiges Material an Wagen- und Reitpferden für leichteres Gewicht wurde dort erzielt, ebenso sehr brauchbare Wirtschaftspferde. Hier wurden die Fohlen nach den verschiedenen Richtungen hin sehr streng geprüft und für die verschiedenen Zwecke bestimmt und Alles, was sich nicht als fehlerfrei erwies — Senkrücken etc. — als Jährling weggegeben bzw. verschenkt.

Das Interesse des Grafen Berchtóld beschränkte sich nicht blos auf sein eigenes Gestüt Buchlau, sondern er beabsichtigte auch in weiteren Kreisen erfolgreich zu wirken und dabei die Pferdezucht der benachbarten Landleute zu heben, sowie in denselben das Interesse für ein rationelles System zu wecken. Zu diesem Zwecke wurden in Buchlau stets 6—8 Hengste aufgestellt, welche die Stuten der Bauern, mit strenger Rücksicht auf individuelle Conformität, unentgeltlich deckten.

Züchtung: Bei der konsequenten Durchführung des eigenartigen, scheinbar kostenlosen Systems bei den Bauern, hat der Graf von Berchtóld dasselbe aber auch über weiter gelegene Ortschaften zu befördern verstanden, indem er sich von der k. k. Militär-Gestüts-Inspektion für die Deckzeit während eines Jahres einen Norfolk-Traber-Hengst, behufs Deckung seiner eigenen, als auch der Mutterpferde der Gemeinden der dortigen Wiesen- und Marschgegend, lieh und dabei die Erzielung eines guten Landschlages im Auge hatte.

Aus dem Vorstehenden erkennt man, dass Graf von Berchtóld keine Kosten und Mühe scheute, zunächst ein tüchtiges Zuchtmaterial zu schaffen und dasselbe fortwährend zu verbessern und zu vermehren und möglichst vielen Pferdezüchtern zugänglich zu machen. Es sei noch hinzugefügt, dass sich der Graf von Berchtóld als fördernder Freund der Pferdezucht aber auch dadurch noch besondere Verdienste erworben hatte, dass er von der k. k. General-Gestüts-Inspektion die Zuthheilung eines Rothschimmels als Vaterpferd erbeten, wobei er im Auge hatte, dass sich diese Farbe, welche in dortiger Gegend gar nicht vorkam, nach dem Vaterpferde vererbe, wie z. B. die Nachkommen des Vollbluthengstes *Grizzly Boy* und des gräflich Sándor'schen Vollbluthengstes *Cosarara*, welche meistens Rothschimmel und Mohrenköpfe gewesen waren, bewiesen.

Die in Buchlau befindlichen Fohlen werden behufs guter körperlicher Entwicklung zur Bewegung in freie Luft und in reichliche Ernährung gebracht. Den Sommer hindurch befinden sich die jungen Pferde, je nach dem Stand der Weide, auf dem Buchlauer Burg-Meierhofe oder im Marsaver Sommerschuppen, im Winter aber im Buchlowitzer Gestüts Hof. Die einjährigen Fohlen erhalten ohne Unterschied der Abkunft Hafer, die älteren Halbblutfohlen nebst der Weide gebrochene Gerste, Vollblutfohlen aber stets Hafer nach Bedarf.

Dreijährig werden alle Pferde an das Geschirr und leichten Zug gewöhnt und 2 Monate hindurch zu ganz geringen Arbeiten verwendet. Diese Verwendung gründet sich auf die Erfahrung des Gestütsbesitzers, dass Pferde, und besonders solche, die hoch im Blute stehen, wenn sie ohne vorherige Verwendung im Geschirre gleich zum Reitdienst abgerichtet werden, bei später erfolgender Bestimmung für den Zugdienst häufig nervös und widerspenstig werden. Nach der angedeuteten zweimonatlichen Benutzung oder wenn sich die Pferde willig anschirren lassen und ruhig ziehen, erhalten sie wieder ihre volle Freiheit auf der Weide oder im Laufstall, um zur vollen Entwicklung zu gelangen. Mit dem 4. Jahre werden die Pferde für den vollen Reitgebrauch vorbereitet und zwar vor allem 2—3 Tage hindurch unter Sattel longürt, damit sie sich auch in der Bewegung an denselben gewöhnen.

Die Pferde standen, auf Wunsch des Besitzers, zeitweise gesattelt in den Stallungen sowie auch diejenigen, welche bereits eingespannt waren, diese trugen in der Regel nach 2—3 tägigem Longiren den Sattel ganz willig und wurden dann gleich durch leichte Reiter neben älteren Pferden in successiver Steigerung über Feld und Flur geritten. Die sogenannte Reitschularbeit wird mit ihnen nicht gemacht, ihre Bestimmung ist Jagdpferde zu sein, daher werden sie auch zu solchen erzogen und angeleitet, ausdauernd und sicher an Alles heran- und über Alles fortzugehen. Ein Hauptaugenmerk wird hierbei durch sorgfältige Zäumung und die Ueberwachung der Reiter darauf gerichtet, dass sie leicht in der Hand bleiben. Graf von Berchtöld hat den dortigen Gestütsstand auf eine sehr hohe Stufe gebracht, dieses war s. Zt. auch eine feststehende Thatsache.

Die Wahl des Zuchtmaterials, welche ausschliesslich nur auf erprobte Individuen fiel, machte es möglich, dass die Buchlauer Produkte sowohl im Reit- als Fahrdienste bedeutende Leistungen aufzuweisen hatten.

Die Rücksicht, welche bei Paarungen auf die Conformität der Zuchtthiere verwendet wurde, lieferte das Resultat, dass Buchlau seinen bestimmten Typus schon bis 1864 erreicht hatte, welcher sich in Gedrungenheit, Fundamentirung und Kraft charakterisirte.

Die tüchtigsten Stuten wurden nach Kisbér zu *Daniel O'Rourke*, *Ephesus* und *Pride of England*, nach Hohenau zu *Tirailleur*, *Coronet* und *Bompey*, nach Deutschleuten zu *Hampden* etc. geschickt. Im Jahre 1864 wurde dann der Norfolk-Traber *Meryleps* für Buchlau gemiethet. Buchlau's Stand war 1870 im Besitze von 12 grösseren Hengsten und 39 eben solchen Stuten.

Name des Gestüts: **Napagedl** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Aristide von Baltazzi.*

Topographisches: Napagedl ist ein Marktflöcken an der March, nördlich, ca. 2 Stunden von Hradisch gelegen mit schönem herrschaftlichen Schloss nebst Gartenanlagen. Die Gegend ist sehr fruchtbar; die Herrschaft umfasst ein Areal von gegen 4700 ha. Auf 11 Meierhöfen wird der landwirtschaftliche Betrieb ausgeführt. Das Gestüt ist von der Mährischen Kaiser Ferdinand-Nordbahn, von der Eisenbahnstation Napagedl aus leicht zu erreichen. Zum Gestüt gehören die 2 Gestütshöfe Lessy und Menschow, beide sind je in $\frac{1}{2}$ Stunde von Napagedl zu erreichen.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte 1886 nach und nach mit den Stuten *Anonyma, Baby, Bonjour, Commencement, Eilgut, Fantasie, Gabernie, Kadvesem, Lydia, Mantika, Miss Buccaneer, Misfortune* und *Renata*, die von dem Beschäler des Gestüts *Kisbér* gedeckt wurden. Durch Zukäufe aus Deutschland, Frankreich und England, die fortwährend erfolgten, erhob sich der Bestand der Vollblutheerde auf 42 Stuten.

Von 1886—1894 deckten in Napagedl:

1. *Kisbér*, brauner Hengst, 1886 (aus Kisbér),
2. *Digby Grand*, schwarzer Hengst, 1887—1889 (aus England),
3. *Hastings*, brauner Hengst, 1893 (Kladrub),
4. *Arcadian*, brauner Hengst, 1888—1894 (aus England),
5. *Metcalf*, Fuchs-Hengst, 1888 (aus Kisbér),
6. *Campbell*, brauner Hengst, 1889—1892 (aus England),
7. *Zsupán*, Fuchs-Hengst, 1894 (Anton Esterházy),
8. *Abonnet*, Fuchs-Hengst, 1889—1893 (Rittmeister Söllinger),
9. *Livingstone*, brauner Hengst, 1891 (Alpine Stud.-Farm),
10. *Galeotto*, Fuchs-Hengst, 1892 (Rothschild),
11. *Master Kildare*, Fuchs-Hengst, 1893 (Lord Bonald),
12. *Stronzian*, Fuchs-Hengst, 1894 (Nic. Esterházy),
13. *Rajta-Rajta*, lichtbrauner Hengst, 1894 (aus Kisbér).

Der Bestand des Gestüts war bisher in ungefährer Höhe von 80—95 und darüber gediehen; hiervon sind 6—8 Beschäler und gegen 100 Mutterstuten. Der englische Derby-Sieger *Kisbér* wurde 1887 von Napagedl verkauft an das herzogl. braunschweigische Gestüt Harzburg; an dessen Stelle kam *Campbell*. 1899 war Napagedl im Besitz von 4 Vollbluthengsten: *Tokio*, ein Sohn des in Zschorna (Sachsen) aufgestellten *Talpa Magyar*, ferner *Matchbox*, *Zsupán* und *Stronzian*, der Vater des *Aspirant*, welcher letzterer im Basedow (Mecklenburg)-Graf Hahn'schen Gestüt sich als Beschäler befindet.

Züchtung: Der Zuchtzweck besteht in dem Verkauf von Fohlen als Jährlinge und in Heranbildung von Rennpferden.

Name des Gestüts: **Gross-Luckow.**

Besitzer: *Graf Franz Seilern.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt in der Nähe von Holleschau, Stadt an der Russawa (in der Nähe der wallachischen Grenze) und an der Bahnlinie Hullein—Friedeck, Kremsier an der March gegenüber, in der Nähe von Hradisch. Nach den Notizen von Gassebner III. ist Spezielles über betreffendes Gestüt ausgeblieben.

Geschichtliches: Die Zeit der Begründung ist nicht zu erfahren gewesen. Dasselbe besteht als Vollblutgestüt mit 27 Vollblutstuten, welche von 2 Hengsten: *Livingstone* (1879) und *Mac Intosh* (1888) und ausserdem noch von Hengsten in Napagedl gedeckt werden. Das Gestüt befindet sich jedoch nicht in Gross-Luckow, sondern auf dem herrschaftlichen Meierhof Janufka. Die Jährlinge werden in Wien zur Auktion gebracht.

Kreis Neutitschin.

Name des Gestüts: **Bistritz am Hostein.**

Besitzer: *Ernst Freiherr von Loudon.*

Topographisches: Bistritz mit dem Beinamen „am Hostein“ liegt an der Eisenbahnlinie Hullein—Friedeck. Bahnstation Bistritz.

Geschichtliches: Der Besitzer befasste sich seit 1856 mit der Aufzucht zum eigenen Bedarf, indem er bessere mährische Stuten mit Hengsten der Staatsgestüte decken liess. Später kaufte er nur prämiirte Fohlen aus Mähren und liess selbige nur von reinblütigen Staatshengsten decken; die Fohlen davon zog er auf. Der Besitzer vergrösserte auf diese Weise seine Zucht und kam auch in die Lage, selbstgezogene Hengste an die Regierung abzugeben. 1898 befanden sich 116 selbstgezogene Pferde im Gestüt, worunter 55 Hengste, die als Beschäler abgetreten werden konnten. 1881 kamen 3 englische Vollblutstuten, *Esther*, *Hopeful* von *Victorious* und *Waise* von *Blue Jacket*, in das Gestüt, sowie belgische Stuten; die letzteren Stuten wurden durch einen englischen Halbbluthengst, *Invalide*, gedeckt. Ausserdem wird in Bistritz eine belgische Rennzucht und eine englische Vollblutzucht betrieben. Die Vollblutstuten werden von den im Gestüt Napagedl aufgestellten Vollblutbeschälern gedeckt. 1893 wurde in Bistritz auch noch der Vollbluthengst *Fantasca* aufgestellt (Renngestüt). Alljährlich werden auch einige Vollblutstuten dem Traberhengst *Fern Wilkes* zugeführt.

Züchtung: Aus der Halbblutzucht ist es dem Besitzer von Bistritz gelungen, schöne, gängige Reit- und Wagenpferde zu schaffen.

Name des Gestüts: **Hochwald.**

Besitzer: *Jeweiliger Fürsterzbischof von Olmütz.*

Topographisches: Das betreffende Gestüt befindet sich auf der noch gut erhaltenen Ruine Hochwald, s. Zt. die grösste Veste Mährens; dasselbe ist von der Eisenbahnstation Freiberg 7 km und von Frankstadt am Radhošt ca. 12 km entfernt. Der gebirgige Theil betreffender Herrschaft (Karpathen) erreicht bei Lissa die Höhe von über 1300 m, der Gebirgszug der Beskiden.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte im Jahre 1855 durch den verstorbenen Landgrafen Friedrich von Fürstenberg mit 4 Rappstuten, denen 1858 weitere 9 Stuten folgten; sämmtlich in Kladrub geborene Rappen. Diese Stuten deckte der 1845 in Rom geborene Rapphengst *Napoleone* während der Jahre 1857, 1858 und 1859, der dann aber nach Kladrub zurückging. Bis zum Jahre 1860 deckte dieser Hengst ca. 30 *Sacramoso*-Stuten incl. der 13 mit der Begründung eingeführten. Genanntem Hengste folgten nachstehende in Kladrub gezogene Rapphengste: *Sacramoso-Abassa*: 886 *Sacramoso*; 887 *Sacramoso*; *Sacramoso-Abassa VIII* und *Napoleone-Persiana* geb. in Hochwald.

Herzogthum Schlesien.

Bezirk Jägerndorf.

Name des Gestüts: **Burgberghof.**

Besitzer: *Franz Kurz.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt an der Mährisch-schlesischen Centralbahn und an der Haltestelle Burgberghof dieser Eisenbahn.

Geschichtliches: Genannter Besitzer gründete 1894 ein Trabergestüt. Zuchtziel: Produktion von Trabern für die Rennbahn, sowie grosse Wagenpferde. Im Gestüt befinden sich 7 Stuten verschiedener Abstammung, die von 2 Hengsten, *Shadeland Meredith* (amerikanischer Traber), dann *Schamster Diener* (Russe) gedeckt werden.

Bezirk Teschen. Herrschaft Karwin.

Name des Gestüts: **Deutscheuten** (Larisch-Moenich-Gestüt).

Besitzer: *Graf Heinrich Larisch-Moenich.*

Topographisches: Diese Herrschaft liegt zwischen Oderberg und Teschen; hierzu gehören die Höfe Deutscheuten, Waldhof, Nerad, Olschin, Marklowitz, Karwin-Solza, Steinau, Smoltowitz, Albersdorf, Tzerlitzka und Suchau. Areal gegen $4\frac{1}{2}$ Tausend ha. Die Herrschaft liegt auf der Hochebene, welche sich theilweise den nördlichen Karpathen anschliesst. Die Witterung ist grell wechselnd; trotzdem aber wird die Pferdezucht bedeutender betrieben. Das Gestüt an sich ist das grösste und bedeutendste Privatgestüt. Dasselbe ist von der Eisenbahnstation Oderberg nach Zurücklegung eines Landweges von 7 km zu erreichen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde von dem Grossvater des gegenwärtigen Besitzers 1849 begründet. Markmann-Lichtabell leitete dasselbe bis in die jüngste Zeit. In das Gestüt wurden als erste Zuchtthiere polnische und russische, in Galizien und Russisch-Polen gekaufte Stuten eingeführt, und diese durch englische Voll- und Halbbluthengste, sowie den Original-Araber-Hengst *Derwisch*, 1838 aus der Wüste eingeführt, 1850 gedeckt. 1851 wurde der englische Vollbluthengst *Wanderer* eingeführt.

Züchtung: Zweck der Züchtung ist, dass Reit- und Wagenpferde, sowie Jagdpferde gezüchtet werden. 1859 wurde der Vollbluthengst *Hampden* von *Melbourne* a. d. *Emerald* in England gekauft; 1860 wurden 8 Stück Halbblutstuten gleichfalls aus England ins Gestüt gebracht, um damit Jagdpferde für schweres Gewicht zu züchten.

Der Gesamtbestand auf österreichischem Boden beträgt im genannten Gestüt einschliesslich der Arbeitspferde ca. 500 Stück. Mutterstuten sind 90—100 Stück vorhanden, von denen ca. 17 unmittelbar aus England anderweit eingeführte Jagdpferde, die übrigen aus der eigenen Zucht hervorgegangen sind. Genannte Zahl Pferde ist je nach Bedarf und Zuchtverhältnisse in die bezeichneten Höfe vertheilt und werden spezielle Anordnungen von der Gestütsdirektion in Deutschleuten aus getroffen.

Graf Larisch ist nach Gassebner III. Master der Pardubitzer Parforce-Jagdgesellschaft, daher wird hier für die Herstellung von Jagdpferden gesorgt. Bis vor kurzer Zeit waren die Vollbluthengste *O Weh* (braun, gezogen 1871 von Bethmann in Krinetz, von *Buccaneer* a. d. *Arrogante* von *Stockwell*), *Spectrum* (braun, gezogen 1881 in England, von *Speculum* a. d. *Red Leaf* von *Cape Flyaway*) und *Schweninger* (braun, gezogen 1884 in Nordkirehen, von *Vederemo* a. d. *Annie Day* von *Ostreger* oder *Cambuscan*) aufgestellt.

Bezirk Hotzenplotz.

Name des Gestüts: **Hennersdorf.**

Besitzer: *Baron Wilhelm Klein.*

Topographisches: Hennersdorf ist ein grosses Dorf mit Schloss, von dem aus Pferdezucht und Zucht veredelter Schafe getrieben wird. Der Ort ist gleichzeitig Eisenbahnstation.

Geschichtliches: Im Jahre 1881 wurde ein Lippizaner Gestüt gegründet und ausschliesslich mit Schimmeln bestellt. Der Besitzer züchtet gegenwärtig mit 3 Lippizaner Hengsten (Grauschimmeln) 13 Lippizaner und 2 Araber-Stuten. Die Fohlen werden 4jährig eingefahren, aufgestellt und als Paare verkauft.

Königreich Galizien.

Provinz Ostgalizien. Kreis Kolomea.

Name des Gestüts: **Horodenka.**

Besitzer: *Jacob Freiherr von Romaszkan.*

Topographisches: Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Kolomea bezw. Sniatyn der Eisenbahnlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn, nach Zurücklegung von 40 bezw. 30 km Landwegs zu erreichen. Horodenka umfasst ein Areal von gegen 500 ha und befindet sich in hoher Kultur. Das Gestüt soll vorzüglich untergebracht sein und unter eben solcher Leitung sich befinden.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte 1825. Zuerst wurde hier mittelst einheimischer Stuten und orientalischen Hengsten eine Zucht betrieben, durch die für Galizien Landesbeschäler und nebenbei Luxuspferde gedeckt werden sollten. Bis zum Jahre 1862 wurde dieses Prinzip auch mit Erfolg festgehalten, weil nach Ansicht der dortigen Züchter dem orientalischen Pferde das Klima zuträglicher wäre, als dem englischen.

Züchtung: Von jeher wurde die Zucht mit ca. 50 Stuten seit ca. 70 Jahren betrieben, wozu durch ca. 14 Hengste orientalisches Blut (Dahoman-Blut) vererbt wurde. Nun begann aber 1894 der Besitzer mit Verminderung des bisherigen orientalischen Halbblutes (Stutenherde) mit englischen Vollbluthengsten zu züchten, die auch bis heute in vorzüglicher Weise fortbestehen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Kolomea.

Name des Gestüts: **Gwoździec.**

Besitzer: *von Puzna.*

Topographisches: Obiges Gestüt erreicht man unter Benutzung der Eisenbahnlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn, wenn man den Weg von Kolomea nordöstlich auf der Strasse nach Horodenka einschlägt, von Kolomea liegt dasselbe 19 km entfernt.

Geschichtliches: Es wird hier seit langer Zeit für den eigenen Bedarf gezüchtet. Es sind 12 arab Mutterstuten (Schimmel) eingestellt, dazu dient ein Araber-Schimmel-Hengst z. Zt *Step-Bagdad*. Die Nachzucht ist edel mit viel Gang.

Provinz Ostgalizien Kreis Sanok.

Name des Gestüts: **Jaszew.**

Besitzer: *Ritter August von Stojowski.*

Topographisches: Das Gestüt liegt am Fusse der letzten Ausläufer der Karpathen, in einer der reizendsten Gegenden Galiziens und einem vom Wislok-Flusse durchschnittenen, reizenden Thale mit breiten Wiesenfluren.

Diese Gegend mit Gestüt ist durch die Eisenbahn Jasło — Sanok von der Station Jedlicze aus, nach Zurücklegung von ca. 3 km Landwegs zu erreichen. Das Areal des Grundbesitzes beläuft sich auf ungefähr 470 ha.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde vom Vorbesitzer Eugen Jordan Ritter von Stojowski 1848 gegründet und mit 6 in Slawuta angekauften arabischen Stuten aus den Fürst Sangusko'schen Gestüten sowie mit englischen Halbblutstuten, welche sich durch besondere Leistungsfähigkeit hervorgethan hatten, besetzt. Die Mutterstuten wurden während der ersten Jahre durch die im Koropiec'schen Gestüt bei Lemberg, dem Ritter von Myoslowsky gehörig, aufgestellten englischen Vollbluthengste *Muley Moloch*, *Devils-Child* u. A. gedeckt und brachten so gelungene Fohlen zur Welt, dass sich in geradezu überraschend kurzer Zeit das Gestüt Jaszew schon eines weit über die Grenzen Galiziens hinausreichenden vorzüglichen Rufes erfreute. Um die Mutterstuten nicht so sehr weit zu den Hengsten bringen zu müssen, kaufte der Besitzer 1857 den irischen Hengst *Hybernius*, der während seiner fünfjährigen Thätigkeit hier nicht ganz den Erwartungen entsprochen haben soll. Dieses Vaterpferd soll sehr korrekt und kräftig gebaut, mit vorzüglicher Vererbungs-kraft ausgestattet und eine elegante Figur, aber sehr kurzbeinig gewesen sein. Den Grund zur Vorzüglichkeit des von Stojowski'schen Gestüts soll jedoch der hiernach folgende aus dem Paul Palfy'schen Gestüt erkaufte englische Vollbluthengst *Ibrahim* gelegt haben. Dieser Hengst soll sehr elegant und proportionirt gebaut gewesen sein, ferner leichte, elegante Gänge mit grosser Ausdauer gehabt und diese Eigenschaften in der glücklichsten Weise auch auf seine Nachkommen im Gestüt vererbt haben, unter denen es viele gegeben hat, die eine derartige Tiefe des Brustkastens hatten wie ihr Vater. Hiernach wurden hier *Ibrahim*-Stuten von dem braunen Hengst *Scldo* gedeckt, letzterer 1866 von Graf Lehn-dorf gezogen.

Der Bestand an Mutterstuten belief sich auf 18—20 Stück, derjenige an Fohlen auf 10—12.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzeugung von Reitpferden für Kavallerie-Offiziere. Hinzuzufügen ist noch, dass ausser den genannten 3 Hengsten in demselben Gestüt nur englische Vollbluthengste — bis 1892: 8 Stück — dienten.

Provinz Ostgalizien. Kreis Sanok.

Name des Gestüts: **Bachórz.**
Besitzer: *Zdislaus Ritter von Skrzyński.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt über 40 km von der Eisenbahnstation Sanok, der Eisenbahnlinie Jasło—Sanok in der Nähe des Sauffusses. Areal gegen 480 ha. Boden und Weideverhältnisse sehr gut.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht seit 1889 und wurde mit der Aufzucht von Remonten begonnen, wozu gegen 30 Stuten des einheimischen Schlages und ein gemieteter Staatshengst (320 Dahoman) in Verwendung kamen. In derselben Weise wird der Betrieb des betreffenden Gestüts fortgesetzt.

Name des Gestüts: **Jurowce.**

Besitzer: *Johann Dulkan, Ritter von Slonecki.*

Topographisches: Durch die Eisenbahn der Linie Jasło—Sanok wird man bei der Eisenbahnstation Sanok auf den Landweg gebracht, der nach Zurücklegung einer Strecke von ca. 8 km in das Gestüt führt. Areal 1000 ha, zum Theil etwas moorig.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte 1861 mit 20 orientalischen Stuten, die aus dem Gestüt Krechowice (Ostgalizien, Kreis Stry) nach Jurowce kamen. Als Hengste wurden von der Gründung an verwendet im englischen Halbblut 4; im arabischen Vollblut 1; im arabischen Halbblut 1 und im englischen Vollblut 2; vom letzteren *King Arthur* von *Cambuscan* aus der *Lay Lister* von *Orlando* gegenwärtig noch decken soll. Die Mutterstuten sind vom leichten Reit- und Wagenschlag.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzeugung von Militär- und Privatreitpferden.

Provinz Ostgalizien. Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts: **Czernietów mazowiecki.**

Besitzer: *Eduard Ritter von Podlewski.*

Topographisches: Das Gestüt ist durch die Eisenbahnlinie Lemberg—Tarnopol—Podwoleczyska und von der Eisenbahnstation Borki wielki aus nach Zurücklegung von 9 km Weges zu erreichen. Das Areal dieser Besizung beläuft sich auf ca. 600 ha.

Geschichtliches: Die Gründung obigen Gestüts erfolgte während der vierziger Jahre durch den früheren Besitzer, Felix von Salacki. Um diese Zeit wurden orientalische Hengste und Landstuten, behufs Züchtung von Luxus- und Arbeitspferden, benutzt. Der gegenwärtige Besitzer erwarb 1870 das Gestüt durch Kauf und übernahm damit einen Bestand von grösserem und stärkeren Arbeitsstamm arabischer Rasse. Bis 1873 behinderten verschiedene Zwischenfälle den Fortgang des Gestüts und traten dafür die in der Umgegend aufgestellten Staatshengste, *Tarnopol*, *Zarndzie*, ein. Gleichzeitig deckten aber auch arabische, englische und Lippizaner Staatshengste. Zur Zucht wurden einige 20 Stuten des leichten Reit- und Wagenschlags verwendet.

Provinz Ostgalizien. Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts: **Kolodziejówka.**

Besitzer: *Ritter Eustach von Zagórski.*

Topographisches: Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Borki wielki der Eisenbahnlinie Lemberg—Tarnopol—Podwoleczyska aus nach Zurücklegung von ca. 15 km Landweg zu erreichen. Die Besizung liegt auf der galizisch-podolischen Hochebene, hat fruchtbaren Boden und gute

Weiden und Wiesen an kleinen Flüssen bezw. Bächen. Dieselbe ist in der Nähe der russischen Grenze gelegen, umfasst ein Areal von 1725 ha und wird das Gestüt ausser vom Hauptgut noch von 3 Meierhöfen aus betrieben bezw. bewirtschaftet. Fast beständig weilt das Gestüt bis in den Herbst unter freiem Himmel.

Geschichtliches: Nach einem von der Gestütsdirektion beantwortet zurück-erhaltenen Fragebogen besteht das Gestüt gegen 200 Jahre, jedoch ist festgestellt, dass dasselbe 1820 von Vorfahren des gegenwärtigen Besitzers mit 12 Mutterstuten, theils orientalischer Abstammung, theils von dem berühmtesten Landeszucht-Material abstammend, gegründet wurde. Hiernach vergrösserte sich der Bestand durch Zuführung von orientalischen Stuten aus den Gestüten der Grafen Lewicki und Dzieduczyki und verbesserte sich dieser dadurch, indem Auffrischung erfolgte. Man beabsichtigte dadurch starke, leistungsfähige Produkte zu erzielen, die von besonderer Ausdauer im Reit- und Zuchtdienst waren. Solche Pferde wurden bei dem Gestüt stets begehrt und sah man sich deshalb veranlasst, den Zucht-Stutenbestand auf 50 zu erhöhen. Aus dem seit 1820 verlässlich geführten Gestütsregister ist zu entnehmen, dass die meisten Vaterpferde vorzüglicher Abkunft waren, als: *Hardy*, *Superb*, *Hettmann*, *Rapid*, *Alkan*, *Robdan*, *Szaryf*, *Argo*, *Osman*, *Tajar*, *Abuchel* und *Castor*, letzterer aus dem Gestüt des Grafen Lewicki etc., wodurch den Produkten ein starker Knochen- und Gliederbau verliehen, auch sonst angenehme Form zum Ausdruck gebracht wurde. Bis gegen das Jahr 1865 wurde in Kolodziejówka prinzipiell das orientalische Blut gezüchtet und fand bis um diese Zeit und auch noch später die Beimischung englischen Blutes nur bei einigen Mutterstuten statt und zwar unter strengster Beseitigung der systemlosen Kreuzung. Heute noch wird vom Besitzer dieses Halbblutgestüt in der bisherigen bewährten, umsichtigen Weise fortgeführt bei einem Bestand von 30 Mutterstuten englischer und englisch-arabischer Rasse, die z. Zt. vom eignen Hengst *Kalandor II* und einem Miethengst 394 *Przedswit* (englisches Halbblut) gedeckt werden. 1881 befand sich Vollbluthengst *Blitz* von *Osteger* aus der *Fly trap* sowie der Anglo-Araber *Justice* von *Justice za Kisbér* aus einer *Samhan*-Stute und *Norfolk* aus England importirt: *Coronet*.

Provinz Ostgalizien. Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts:

Denysów.

Besitzer:

Alexander von Ujejski.

Topographisches: Genanntes Gestüt ist auf der Eisenbahnlinie Przemyśl—Dobromil—Stryj—Lemberg, von der Station Tarnopol aus nach Zurücklegung einer Fahrstrecke mit Geschirr von ca. 3 Stunden zu erreichen.

Geschichtliches: Ist nicht bekannt.

Züchtung: Einige 50 Stuten, die landwirtschaftliche Arbeiten mitzuverrichten haben und die der arabischen Rasse angehören, werden von arabischen Hengsten (177 *Hindostan III*, Miethengst) und einem eigenen Hengste, *Ducat*, arabische Rasse, gedeckt. Zuchtziel ist: Arbeitspferde, Remonten, sowie leichten Reit- und Wagenschlag zu erhalten.

Name des Gestüts: **Korszylówka.**

Besitzer: *von Strzalkowski.*

Topographisches: Das Gestüt liegt auf einer Hochebene Podoliens im Kreis Tarnopol, von Tarnopol aus ungefähr 25—30 km entfernt. Der Boden ist ohne Waldungen und zum Theil moorig, das Futter besteht aus sauren Pflanzen. Das Klima ist für Pferdezucht aber keineswegs ungünstig, in den Niederungen befinden sich Quellenbäche mit gutem Wasser. Den Sommer über wird das Gestüt ohne Hengste auf die Weide gebracht.

Geschichtliches: Der Besitzer gründete im Jahre 1853 ein kleines Gestüt auf dieser Hochebene mit nur orientalischem Blut. Zur Züchtung dienten 10 Mutterstuten sämmtlich arabischer Abkunft und der Hengst *Turkmen*. Aus diesem Stamme wurde gezogen.

Vormaliger Bestand war: 2 Hengste: *Bagdad* (Grauschimmel), *Pagat* (braun), Mutterstuten: 2 Braune, 8 Grauschimmel und 41 Fohlen.

Trotz öfterer Sendung von Fragebogen, um über den gegenwärtigen Stand des Gestüts etwas zu erfahren sowie auch in Kenntniß zu kommen, ob dasselbe zur Zeit noch besteht bezw. betrieben wird, ist keine Antwort eingegangen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts: **Krzywe.**

Besitzer: *Graf Wenzel Baworowski.*

Topographisches: Das Gestüt Krzywe liegt von der Eisenbahnstation Borki wielki, der Eisenbahnlinie Lemberg—Tarnopol—Podwoleczyska, ca. 24 km entfernt, während diese Entfernung von Skalat, Marktflücken unweit der russischen Grenze, bedeutend geringer ist. Die Herrschaft besitzt ein Areal von gegen 1600 ha. Weide- und Quellwasser-Verhältnisse vorzüglich. In Krzywe sind die Beschäler, die Mutterstuten mit den kleinsten Fohlen, sowie die älteren Hengstfohlen geeignet untergebracht; die übrigen Abtheilungen des Gestüts auf den Meierhöfen Horodnica und Malinówka. Der Rennstall wurde nach Ungarn (Káposzkás-Magyér) verlegt.

Geschichtliches: Im 18. Jahrhundert wurde das Gestüt von Emir Rzewuski gegründet. Anfang vor. Jahrhunderts ging dasselbe in den Besitz des Grafen Lanckoroński über, worin stets orientalische Zucht mit edler galizischer Rasse betrieben wurde, bald danach aber ging dasselbe an den Grafen Wladimir Baworowski über. In den 40er Jahren vor. Jahrhunderts wandte sich letzterer der englischen Voll- und Halbblutzucht zu. Auch befanden sich um jene Zeit 7 englische Mutterstuten, die dem Vollblut angehörten, im betreffenden Gestüt. Letzterer Besitzer hatte dazu 2 auserlesene Stuten *Pana* (Schimmel) und *Piekarka* (schwarzbraun), beide gezogen nach Medyst, welche heute noch den Stamm des hochangesehenen Gestüts in Krzywe bilden.

Züchtung: Zuchtziel des Gestüts ist, Produktion edler, grosser und starker Reit- und Jagd- sowie Wagenpferde mit hervorragenden Gängen und besonderer Ausdauer. Behufs Erreichung dieses Zweckes waren 21 Mutterstuten und z. Zt. der Vollbluthengst *Athist* aufgestellt. In Krzywe wird neben der Vollblutzucht (Rennpferdezucht) noch eine Arbeitspferdezucht rationell betrieben; dazu werden jährlich über 20 Stuten, orientalischer Abstammung von einem Araber-Vollbluthengst, z. Zt. *Luby*, belegt. Die Produkte genannten Hengstes sollen sehr schön sein und daher stets stark begehrt werden.

Provinz Ostgalizien. Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts: **Bucniów.**

Besitzer: *Theodor. Ritter von Serwatowski.*

Topographisches: Die Herrschaft Bucniów liegt ca. 9 km von der Eisenbahnstation Tarnopol der Eisenbahnlinie Lemberg—Tarnopol—Podwołoczyska ab; diese hält ein Areal von gegen 1100 ha. Der Boden ist schwer, Weiden künstlich hergestellt, Steppenklima.

Geschichtliches: Seit dem Jahre 1860 wurden hier Pferde für den eigenen Gebrauch und für Remonten gezüchtet. Es werden in diesem Gestüt, bei Aufrechterhaltung des arabischen Typus und der Leistungsfähigkeit grössere und stärkere Pferde erzielt (Konikistuten). (s. Gestüt Szczucin.) Es besteht hier eine Eigenthümlichkeit des Zuchtbetriebes, dass nämlich die Stuten jedes 2. Jahr gedeckt werden; es wird daher jedes Jahr nur die Hälfte des Stutenmaterials gedeckt. Die Fohlen werden nach 4 Monaten abgesetzt. Paarung der Konikistuten mit nicht zu grossen arabischen Hengsten und besserer Fütterung wird für die Hebung der galizischen Landespferdezucht empfohlen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Czortkow.

Name des Gestüts: **Czerwonograd.**

Besitzer: *Fürst Kalixt Poninski.*

Topographisches: Das Gestüt ist von der Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn, von der Eisenbahnstation Czortkow nach Zurücklegung von 26—30 km Landwegs zu erreichen. In der Nähe von Czerwonograd befindet sich ein altes Schloss mit schönem Park. Die Besetzung befindet sich am Dniestr.

Geschichtliches: In dem Gestüt werden Gebrauchspferde für die Landwirthschaft sowie für die Remonten von jeher gezüchtet; zu diesem Behufe werden ca. 12 Mutterstuten englischer und arabischer Rasse vom mittelschweren Schlag, für Reit- und Wagendienst gehalten. Auch werden ausserdem noch gegen 50 Arbeitsstuten belegt, wozu Norfolk, Hengste vom Staat gemiethet, benutzt werden. Die Fohlen werden bis zum 4. Lebensjahre beisammeng gehalten, auf die sehr üppigen Uferweiden gebracht und nach Deckung des eigenen Bedarfs der Remonte-Ankaufskommission zum Kauf zur Verfügung gestellt.

Name des Gestüts: **Chorostków.**

Besitzer: *Graf Wilhelm Siemienski-Lewicki.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt nördlich von dem Städtchen Chorostków. Dasselbe befindet sich auf sehr fruchtbarer Hochebene Podoliens und ist von Lemberg auf einem Landweg in 1 Stunde zu erreichen. Ferner kann man zu diesem Gestüt durch die Eisenbahn Lemberg—Czernowitz von der Station Tarnopol aus, nach Zurücklegung eines Weges von 10 km, gelangen, sowie auch durch dieselbe Eisenbahnlinie von der Station Trombowa aus, nach Zurücklegung einer Wegstrecke von 10—12 km, neuerdings kann man aber auch zu genanntem Gestüt durch die Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn, von der Station Kopyczyńce aus, nach Zurücklegung von 7 km Landwegs gelangen.

Im Gestüthof liegt ein imposantes herrschaftliches Schloss mit daran befindlichem grossartigen englischen Park und Gärtnereien. Der Boden der ganzen Landschaft ist humusreich, das Klima ist ausser den Winden angenehm, reiche Steppenwiesen sind vorhanden. Die Herrschaft Chorostków schliesst 10 Dörfer in sich und enthält ein Areal von 12—14000 ha, welches sich theilweise in guter Kultur befindet. Auf diesem Gelände stösst man auf Heerden edler Rasse-Pferde sowie vieler Tausend Schafe, ebenso bedecken aber auch viele Heerden Rinder die unübersehbare Fläche. Viele reichhaltige Wasserquellen erquicken die gesammten Thiere. Grösstentheils bilden mächtige Eichenwaldungen die Grenzen des Areals. Die Bewirthschaftung der Herrschaft wird von zahlreichen, zerstreut liegenden Meierhöfen besorgt. Das Areal zu Pferdezuchtzwecken umfasst 7060 ha.

Geschichtliches: Durch das im Gestüt von seiner Gründung an aufbewahrte Archiv wird nachgewiesen, dass dasselbe im Jahre 1675 durch Ignaz von Lewicki auf der Herrschaft Olszany (Kreis Zlaczow) in Ostgalizien gegründet wurde. Nach dem Tode des Gründers ging dasselbe während eines Zeitraumes von 125 Jahren in die Hände der folgenden Erben über. Um das Jahr 1800 erwarb der darauf folgende Erbe Graf Josef Lewicki die Herrschaft Chorostków und verlegte sein bisher in Olszany betriebenes kleineres Gestüt dahin, dieser errichtete aber auch auf seiner dritten Herrschaft Borszczowice bei Lemberg ein Zweiggestüt, welches auf den Stand von 40 der besten Mutterstuten gebracht wurde. Nach Ignaz von Lewicki trat Graf Cajetan Lewicki das Erbrecht an, dem während der 1860er Jahre Graf Wilhelm Siemienski folgte.

Nach einer alten majoratsherrlichen Bestimmung hatte jeder Besitzer des Gestüts Chorostków einen Bestand von 100 Mutterstuten zu halten, wovon ein hoher Prozentsatz der orientalischen Rasse anzugehören hatte. Dadurch sollte das „polnische Pferd“, welches in vorzüglicher Weise gezüchtet wurde, erhalten werden. Von jeher ist anzunehmen, dass vorstehendes Gestüt zu den ältesten und besten Galiziens zählt und heute noch vorwiegend den Charakter eines arabischen Gestüts trägt.

Züchtung: In Chorostków wurden nach 1800 bis gegen 1816: 160 Mutterstuten unterhalten, wozu aus dem Oriente direkt die Hengste *Sobol* (Original-Araber), dann der Turkomane *Sultan* und *Effendi* angekauft wurden,

denen bis 1889 noch als berühmte Hengste *Bascha*, *Bayrut*, *Orient* und *Siglawy* folgten, bis um letztere Zeit der englischen Zucht mehr Aufmerksamkeit zugewendet wurde.

In genanntem Gestüt befindet sich in neuester Zeit ein Bestand von 112 Mutterstuten und 6 Beschälern. Hierdurch zerfällt die Züchtung in die englische Vollblutabtheilung und in die orientalische Vollblutabtheilung. (Der englische Vollbluthengst *Kaiser* war berühmt.)

Die Pferde sind als Reit- und Wagenpferde sehr berühmt und werden in Wien und Berlin theuer bezahlt. Die Rennbahn wird stark vertreten. Das Gestüt ist nach Gassebner zu den hippologischen Sehenswürdigkeiten zu zählen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Czortkow.

Name des Gestüts: **Czarnokońce wielki.**

Besitzer: *Ladislaus, Ritter von Bogucki.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt befindet sich auf einer ausgedehnten Hochebene, die podolische Platte genannt; dieses erreicht man durch die Eisenbahnlinie von Stanislaw—Husiatyn, von der daran liegenden Bahnstation Hadyń-Kowce aus, von wo aus noch ca. 14 km Wegs zurückzulegen sind. Das Areal der ganzen Herrschaft beträgt 2650 ha. Die Gegend ist fruchtbar; für die Pferde sind ausdauernde Weiden mit un-absehbaren Ausläufen vorhanden.

Geschichtliches: Nicolaus, Ritter von Wolański gründete das Gestüt 1780, dasselbe war vorher zu Pauszowka etablirt. Zu jener Zeit wurde dort die altpolnische Rasse gezüchtet, zu deren Erhaltung Original-Araber, Türkische und Persische Hengste eingeführt wurden. Mit 80—100 Mutterstuten wurde die polnische Rasse bis in die 1830er Jahre hochgehalten. Um jene Zeit trat eigenthümlicherweise ein Mangel von edlen Vaterthieren ein und musste sich diese mit Kreuzungsthieren begnügen; es wurde daher die bisherige Zucht geschädigt und diese an Werth herabgedrückt. 1842 wurde durch den späteren Besitzer des Gestüts Erasm. von Wolański noch ein Halbbluthengst *Achilles*, der sich noch gut vererbte, eingeführt.

Verschiedene Anschauungen nach einer Theilung des Gestüts veranlassten Erasm. von Wolański nach der Uebernahme die englische Vollblutzucht zu versuchen; 1849 wurde Material aus England eingeführt, und zwar die 3 Stuten *Birthday*, *Dark Lady* und *Gosling*, die von dem Vollblutbeschäler des Gestüts *Koropiec* gedeckt wurden. 1852 kam der Vollblutbeschäler *Freewill* und einige Jahre darnach der Hengst *Bellewstown* ins obige Gestüt, die bis in die neueste Zeit im Besitze des Ritters von Bogucki das Gestüt Czarnokońce als berühmtes englisches Vollblut- und Renngestüt darstellten.

Züchtung: Ausser der Vollblutzucht wird in Czarnokońce noch die Zucht von Arbeitspferden sowie Remontepferden getrieben; für die Zucht dieses werden jährlich gegen 30—40 Stuten des stärkeren Schlages benutzt und dazu je ein stärkerer, englischer Halbbluthengst verwendet.

Name des Gestüts: **Hatynkowce.**

Besitzer: *Arthur, Ritter von Zarembo-Cielecki.*

Topographisches: Das Gestüt ist von Czartków aus, durch die Eisenbahn bei Station gleichen Namens zu erreichen.

Geschichtliches: Hier wurden 30—40 Stuten von anglo-arabischer Abstammung zur Zucht verwendet, um mittelschwere Reit- und Wagenpferde zu erzielen, wozu ein Miethhengst 46 *Dahoman VI.*, arabischer Hengst benutzt wird.

Züchtung: Zuchtziel: Gebrauchspferde und Remonten.

Provinz Ostgalizien. Kreis Kolomea.

Name des Gestüts: **Czortowiec dolny.**

Besitzer: *Eduard, Ritter von Rawicz-Raciborski.*

Topographisches: Czortowiec ist von der Bahnstation Ottynia der Lemberg—Czernowitzer Eisenbahn ca 10 km entfernt: es führt dorthin eine Strasse. Das Terrain ist Steppe mit gutem Boden; Wiesen sind gleichfalls ergiebig; das Klima ist gesund.

Geschichtliches: Das Gestüt stammt aus dem in Galizien bekannten und renommierten bedeutenden Gestüt des Ritter von Cikowsky, welches längere Zeit gegen 200 Mutterstuten zählte. Aus diesem Gestüt und dem oben bezeichneten erhielt der Besitzer die besten Mutterstuten durch Erbrecht. Beide Gestüte sind im 17. Jahrhundert angelegt und in beiden wurde die polnische Rasse gezogen. Seit einigen 30 Jahren wurden in Czortowiec ausschliesslich nur Original-Araber als Beschäler verwendet, weil der Besitzer beabsichtigte, nur die polnische Rasse zu züchten. Behufs Auffrischung des Blutes wurden später 20 Mutterstuten aus den edelsten Gestüten Galiziens (reiner Araber-Rasse) angekauft; dann kamen noch die Original-Araber-Hengste *Said-Köhelan*, *Turkman-Bajazid*, *Szamar-Spater*, *Nezdy* und *Nezib*, später *El-Kebir* und *Bil-Kasem*.

Bis in die jüngste Zeit werden in dem bezeichneten Gestüte ca. 50 Mutterstuten gehalten, von denen die meisten reiner arabischer Abkunft sind.

Züchtung: Zweck: Ausdauernden, kräftigen Reitschlag zu züchten.

Provinz Ostgalizien.

Name des Gestüts: **Besko.**

Besitzer: *Anton Ritter von Gniewosz.*

Topographisches: Diese Herrschaft gehört dem Fürsten Czartoryski, ist 950 ha gross und an obigen Gestütsbesitzer verpachtet. Dieses Gestüt liegt an der Eisenbahnlinie Jasło—Sanok und ist von der Eisenbahn-Haltestelle Besko zu erreichen.

Geschichtliches: Obiger Besitzer gründete das Gestüt 1878. Das Gestütsmaterial besteht aus ca. 10 Gestüts- und ca. 10 Arbeits-Stuten arabischer Rasse, wozu der Halbbluthengst *Dahoman* (Schimmel), 1877 in Radautz gezogen, verwendet wird bez. verwendet wurde. Durchschnittlich werden gegen 15 Fohlen produziert

Züchtung: Zuchtziel: Remontepferde.

Provinz Ostgalizien Kreis Sambor.

Name des Gestüts: **Chlopy.**

Besitzer: *Graf Lanckoroński.*

Topographisches: Die grössere landwirthschaftlich betriebene Herrschaft ist in genanntem Ort für die Zucht von Arbeitspferden für den eigenen Bedarf eingerichtet. Man erreicht Chlopy durch die Eisenbahnlinie Przemýsl—Dobromil—Stry—Lemberg von der Station *Szczerzec* aus nach einer Wegstrecke von 19 km.

Geschichtliches: Seit dem Jahre 1835 hat die betr. Gutsverwaltung, nach Gassebner, mit ca. 40 orientalischen Rasse-Stuten, die zur Arbeit in der Wirtschaft verwendet werden, mittelst eines gemietheten Staatshengstes (Original-Norfolker) gezüchtet, zieht die Fohlen bis zum 4. Jahre auf und reiht solche dann in die Arbeit ein. Es werden dadurch gedrungene, leichtgängige Wagenpferde erworben.

Provinz Ostgalizien. Kreis Zolkiew.

Name des Gestüts: **Chorobrów.**

Besitzer: *Ritter Heinrich von Kruszewski.*

Topographisches: Das Areal der Besetzung beläuft sich auf 1000 ha und grenzt an Russisch-Polen. Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Sokal, der Linie Rzeszów—Jaroslaw—Rawaruska—Sokal nach Zurücklegung einer Wegstrecke von 10 km zu erreichen.

Geschichtliches: Von einem Vorfahren des genannten Besitzers wurde das Gestüt Chorobrów 1848 mit orientalischem Material gegründet. Dieser Herr führte bereits mehrere Jahre vor Gründung des Gestüts direkt aus Arabien den Hengst *Nadsdy* ein, wozu erstklassige arabische Mutterstuten gehalten und diese Rasse hochgehalten wurde. 1856 wurde wegen des Rennplatzes in Lemberg nebenbei englisches Vollblut beschafft.

Das Gestüt züchtete von 1857 an:

1. Araber-Vollblut,
2. englisches Vollblut und
3. anglo-arabisches Vollblut.

Züchtung: Nach dem 1880 erfolgten Tode des Besitzers wurde das Gestüt aufgelöst, aber auch um dieselbe Zeit hat die im Gestüt eingeschleppte Rotzkrankheit ca. 5 Jahre die Weiterzucht zum Aussetzen gebracht. In letzter Zeit werden nur Hengstfohlen im Gestüt gezogen und solche zur Zucht abgegeben.

Name des Gestüts: **Rychcice.**

Besitzer: *Graf Julius Bielski.*

Topographisches: Rychcice ist eine genantem Besitzer gehörige Herrschaft mit mehreren Nebengütern. Das Areal beträgt über 2700 ha. Genannte Herrschaft liegt innerhalb der Bezirkshauptmannschaft Drohobycz. Die Stadt Drohobycz liegt ca. 10 km von der Herrschaft Rychcice entfernt.

Geschichtliches: Der Besitzer unterhält zu Rychcice ein Luxusgestüt und auf den Beigütern ein Gestüt zur Erzeugung von Arbeitspferden. Das Luxusgestüt wurde 1862 von obigem Besitzer gegründet. Zunächst erfolgte dafür der Ankauf von Araber-Vollblut aus dem Gestüt Jarczowce, nämlich der Vollblut-Araberhengst *Aboukir* von *Ben-Azet* aus der *Jaszczurka* von *Bagdad*. Diese Zucht entsprach jedoch den gehegten Wünschen nicht und wurden, weil in den Stuten bereits englisches Blut floss, die englischen Vollbluthengste *Canaletti*, *The River* und *Fadladeen* eingeführt, wozu noch 3 englische Vollblutstuten folgten. Später kamen noch 2 Nomiusstuten sowie 2 Normannenstuten hinzu, um mehr Grösse und Stärke der Individuen herbeizuführen. Die Mutterstutenheerde belief sich 1890 auf 14 Köpfe. Jährlich beläuft sich die Nachzucht auf ca. 8—9 Fohlen.

Züchtung: Für das Arbeitsgestüt werden ca. 40 Mutterstuten gehalten. Zur Bedeckung dieser kommen Hengste arabischen Blutes in Verwendung. Die auf diese Weise erzeugten Pferde kommen auf den einzelnen Gütern in Verwendung, auch werden sie je nach Erforderniss als Remonten für leichte Kavallerie abgegeben.

Provinz Ostgalizien. Kreis Lemberg. Bezirk Grodek.

Name des Gestüts: **Tuliglowy.**

Besitzer: *Ritter Stanislaus von Bal.*

Topographisches: Tuliglowy liegt innerhalb der Bezirkshauptmannschaft Rucki, ca. 25 km von der Stadt Grodek entfernt; letztere ist die nächste Eisenbahnstation zum Gestüt. Tuliglowy nebst Beigütern haben ein Areal von über 1600 ha.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde 1830 gegründet; die Zahl der Pferde, incl. der Wirtschaftspferde, war ungefähr 120—130 Stück. Die Mutterstutenheerde erreicht die Zahl von 20; diese führen untermengtes englisches und arabisches Blut und wurden von den 2 Staatsbeschälern *Cavalier*, ein englischer Halbbluthengst, normannischer Abkunft, braun, und *Le Blond*, ein reinblütiger Ardenner Schimmel, belegt. Jährlich werden ca. 12—15 Fohlen geboren, dieselben kommen mit den Müttern auf die Weide und werden 3jährig, auch älter verkauft.

Name des Gestüts: **Dubaniowice.**

Besitzer: *Baron Severin Brunicki.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Eisenbahnstation Gródek an der Eisenbahnlinie Przemysl—Dobromil—Stryj—Lemberg nach Zurücklegung einer Wegestrecke von ca. 15 km zu erreichen.

Züchtung: Hier werden 20 Arbeitsstuten kleineren Schlages gehalten und solche von einem Scheckhengst in Doppelponygröße belegt. Bei dieser absonderlichen Zucht theilt Gassebner mit, dass alle Pferde dieses Gestüts die Scheckfarbe in verschiedenen Nüancen tragen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Lemberg. Bezirk Gródek.

Name des Gestüts: **Stawczany.**

Besitzer: *Ritter Kasimir von Wierzchleyski.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt von Lemberg aus ca. 14—16 km in westsüdwestlicher Richtung entfernt. Zu dem Gestüt Stawczany ist noch ein anderes Gut, Namens Obroszyn, zugepachtet. Das Gesamtareal beträgt über 4000 ha. Es sind Feldweiden vorhanden, der Boden ist sandig.

Geschichtliches: Während der 1870er Jahre wurde das Gestüt von vorgenanntem Besitzer gegründet, letzterer kaufte zu diesem Behufe Stuten aus dem Gestüt Jarczowce, gleichfalls in Galizien. Das Zuchtmaterial ist ausnahmslos arabischen Ursprungs, welches grösstentheils durch die Staatsbeschäler *Dahoman*, *Hadudi*, *El-Bedawy* bezw. auch *Aghil-aga* herbeigeführt wurde.

Um Beginn der 1890er Jahre enthielt das Gestüt — nach Grassmann — im ganzen über 300 Pferde, wovon ca. die Hälfte Arbeitspferde waren. Das Gestüt an sich hielt um jene Zeit ca. 130 Pferde incl. der Jahrgänge an Fohlen, von denen ca. 30 Mutterstuten und 3 Beschäler, einer nach *Dahoman* sowie ein orientalischer Halbbluthengst gefallen waren und der dritte Beschäler *Schagya* orientalischer Halbbluthengst war. Fohlen werden hier jährlich bis zu 30 geboren.

Züchtung: Zuchtziel ist Erzeugung und Herstellung eines gängigen, ausdauernden Militärpferdes. Zur Zucht sich qualifizierende Pferde werden hiervon aber auch zur Ergänzung des Gestüts eingestellt.

Provinz Ostgalizien. Kreis Stanislaw.

Name des Gestüts: **Jezupol.**

Besitzer: *Graf Dr. Adalbert Dzieduszycki.*

Topographisches: Genanntes Gestüt erreicht man auf der Eisenbahnlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn, von welcher Jezupol Station ist. Jezupol liegt auf einer Hochebene zwischen Stanislaw und Halicz, letztere Stadt ist berühmt als früherer Sitz der Beherrscher Galiziens und später der griechischen und katholischen Erzbischöfe. Jezupol ist

von Halicz ca. 15 km entfernt. Die klimatischen sowie die Bodenverhältnisse sind für die Pferdezucht günstig, die rauhe Luft härtet die Pferde ab. Die Thalwiesen sowie Gebirgsweiden liefern fortwährend bis Spätherbst den Bedürfnissen entsprechende Nahrung.

Geschichtliches: Das Gestüt Jezupol stammt von dem zu Jarczowce, welches ehemals der Graf Kajetan Dzieduszycki besass, letzteres lag in Podolien auf einer Hochebene, welche unermessliche Ausdehnung hatte. Dieses Gestüt hatte sich zu einem sehr blühenden gestaltet, weil daselbst Pferde gezüchtet wurden, die dem altpolnischen Blute in vollster Reinheit angehörten und dieses ausschliesslich mit edlem orientalischem Blute aufgefrischt wurde. Zur Auffrischung des Zuchtmaterials wurden seit 1791 nur Originalhengste aus den Gestüthen des Grafen Rzewuski und des Fürsten Sanguszko verwendet. In Jarczowce soll zu jener Zeit das vorzüglichste Vaterpferd, der Hengst *Basza*, gewesen sein. Dessen Produkte sollen ihm auffallend ähnlich gesehen haben und soll er auf die Nachkommen seine stark ausgeprägten Formen und seine kurzen Beine vererbt haben, sodass bis zum Jahre 1837 50–60 Stuten mit ganz denselben Eigenschaften eine Zierde des Gestüts gewesen sein sollen. Hiernach wurden vom Besitzer die Hengste *Abuchail*, *Abiat* und *Azet* mit den Stuten *Mlecha*, *Gazella* und *Zachara* 1844 selbst in der Wüste erkaufte und von da nach Jarczowce gebracht. (Orientalisches Vollblutgestüt). Um diese Zeit (1844) trat der Besitzer dieses obenbezeichneten Gestüts von Jarczowce das Erbrecht in Jezupol an und überführte dahin dieselben Gestütsthiere, die er direkt aus der Wüste brachte.

Ladislaus Dzieduszycki starb im Jahre 1868. Es gelangte hierauf das gesammte englische und anglo-arabische Material Jezupol's, bestehend aus 34 Vollblut- und 54 Halbblutpferden nebst Fohlen zur Versteigerung. Der Sohn des Verstorbenen, Dr. Adalbert Dzieduszycki, nahm hiernach die orientalische Reinzucht wieder auf.

Bestand in letzter Zeit 3 Araber-Vollblut-Schimmel: *Al habi*, *Lelum*, *Polelum* und 11 Schimmel- und 2 braune Mutterstuten.

Züchtung: Zuchtzweck: Abgabe der Produkte zur Zucht und als Luxusperde.

Provinz Ostgalizien. Kreis Stanislaw.

Name des Gestüts: **Ossowce.**

Besitzer: *Frau Ignazowa Cywińska.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt an der Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn und ist von der Eisenbahnstation Buczaez nach Zurücklegung eines Landweges von ca. 14 km zu erreichen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts war nicht festzustellen. Es werden hier ca. 20 anglo-arabische Stuten als Muttermaterial gehalten und wurden diese von den Miethhengsten 356 *Dualist* und 54 *Panko*, beide englische Halbbluthengste, gedeckt. Jährlich werden ausser diesen Stuten 10–15 Arbeitsstuten von dem ca. 60 Stück betragenden Bestande gedeckt.

Züchtung: Zuchtziel: Remonten, Gebrauchs- und Arbeitsperde.

Name des Gestüts: **Horožanka.**

Besitzer: *Edwin Ritter von Hohendorf.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Eisenbahnlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn und von der Station Halicz aus nach Zurücklegung eines Landweges von ca. 18 km zu erreichen. Dasselbe umfasst ein Areal von gegen 900 ha. Sämtliche Pferde incl. Fohlen sind in 3 Meierhöfen untergebracht; die Mutterthiere werden sämtlich zum Oekonomiebetrieb verwendet.

Geschichtliches: 1843 wurde obiges Gestüt errichtet und zwar von 4 arabischen und 2 siebenbürgischen Stuten, die von arabisch-polnischen und Staatshengsten gedeckt wurden; von letzteren Hengsten bewährte sich *Manfred*, engl. Vollbluthengst, 1861 in Kisbér von *Oakball* a. d. *Niobe* von *Orlande* gezogen. Das Zuchtziel richtete sich auf mittelschweren Reitschlag; es wurden dazu 40 Mutterstuten und dafür inmittelst die Miethhengste 18 *Gidran*, 88 *Berlick* und 9 *Przedswit* in Horožanka gehalten, und seit 1895 ein englischer Vollbluthengst, *Colonel* von *Lambton* aus einer Ploughboy-Stute, verwendet.

Provinz Ostgalizien. Kreis Stanislaw.

Name des Gestüts: **Mondzielówka.**

Besitzer: *Ritter von Krzysztofowicz.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt ca. 17 km von der Eisenbahnstation Monasterzyska, der Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn, entfernt. Hier befindet sich ein eigener Rennstall mit einem Trainer und eine Trainirbahn.

Geschichtliches: Der Grossvater des Besitzers, der in Rumänien bedeutende Pferdezucht betrieb, behielt, nachdem das dortige Gestüt aufgelöst war, 2 Stuten *Dropka* und *Zoska*, beide nach einem importirten englischen Hengst *Rendir* gezogen; es wurden dann noch 4 edle Stuten gekauft, diese 6 Stuten bildeten hier den Stamm des gegenwärtigen Gestüts. Die Zucht erfolgte mit Original-Araber-, bezw. mit Radautzer Araber- und englischen Vollbluthengsten. Zur Vollblutzucht wurden 4, zur Halbblutzucht 15 Stuten benutzt.

Züchtung: Die Vollblutfohlen werden rennmässig erzogen, um solche dann auf den galizischen Rennbahnen zu starten. Aehnliche Erziehung erhalten auch die hier gezüchteten Halbblutpferde. Anderweite hier gezüchtete Pferde, wie Reit- und Wagenpferde und mindere Fohlen, werden 3½-jährig an Lieferanten verkauft, die dergleichen an die Remonte-Depôts bringen.

Brandzeichen:



Die Gestütspferde werden mit nebenstehendem Brandzeichen, und zwar das Vollblut an der linken, das Halbblut an der rechten Sattelstelle, versehen.

Name des Gestüts: **Koropiec.**

Besitzer: *Ritter von Myslowski.*

Topographisches: Das Gestüt ist durch die Eisenbahnlinie Lemberg—Czernewitz von der Station Stanislaw-Mikitince aus, nach Zurücklegung eines Landwegs zu erreichen. Dasselbe liegt in einem Thale mit schönen Wiesen, die von dem Koropiec vortheilhaft bewässert werden, daher sehr geeignet für Pferdezzucht.

Geschichtliches: Theofil Ritter von Myslowski gründete das Gestüt um das Jahr 1800 auf der Herrschaft Koropiec. Zuerst wurde nur inländisches Zuchtmaterial verwendet. Dieses verursachte Stillstand bezw. Rückgang in der Zucht. Vom Jahre 1829 ab kam besserer Fluss in die Beschaffenheit der Zucht. Es wurde zunächst ein grosser Theil der vom Jahre 1829 vorhandenen 29 Mutterstuten gewechselt, sodass nur noch 12 der besten Mutterstuten polnischer Rasse verblieben und anderweit wurden dergleichen neu angekauft. Um jene Zeit züchtete man in Galizien vor Allem nur orientalisches Blut, welches Fürst Sangusko, Graf Branicki und Graf Wenzl Rzewuski in Russisch-Polen vorzüglich pflegten. Letzterer lebte mehrere Jahre in der Wüste und brachte von dort sehr edles Material. Dieser verkaufte an den Besitzer des Gestüts 2 arabische Hengste: *Malek Adel* und *Labach*, die allen Erwartungen des Besitzers entsprachen. Diese beiden Hengste vererbten sich sehr gut und hoben das Gestüt gewaltig. Es kamen nun aus Polen die Hengste *Champion* und *Reindcer* im Jahre 1837 zur Aufstellung, wovon ersterer etwas hochgefesselt, dagegen letzterer vorzüglich gebaut war. Von 1844—46 neigte sich das Gestüt zur vollständigen arabischen bezw. englischen Vollblutzucht, indem ausser den genannten Vollbluthengsten 28 Stuten orientalischer Abkunft eingestellt wurden, die direkt in kleinen Abtheilungen aus Arabien durch den Fürst Sanguszko eingeführt wurden, denen dann später wieder Original-Araber-Hengste: *Dachmnai*, *Durzi* und *Hamdani blanc* folgten. Hiernach folgten aus England 11 Mutterstuten, die sich bis 1847 im Gestüt auf 22 vermehrten.

Um diese Zeit befanden sich im Gestüt 100 Voll- und 100 Halbblut-Pferde, diese Zahl wurde im Bestand auf die Hälfte herabgesetzt, später (1867) erfolgten weitere Herabsetzungen des Bestandes.

Ob das Gestüt zur Zeit noch besteht und wie der gegenwärtige Stand desselben ist, konnte man trotz einige Mal ausgesendeter Fragebogen sowie aus der Literatur nicht erfahren.

Züchtung: Zuchtzweck: Nach Begründung des Gestüts Produzierung eines leichten Reitpferdes, später nur Pferde für die Rennbahn.

Brandzeichen:

M

Die Gestüts-Produkte werden an der linken Seite des Halses unter der Mähne mit nebenstehendem Zeichen versehen.

Name des Gestüts: **Mielnica.**
 Besitzer: *Graf Miecislaus Dunin-Borkowski.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Station Czernowitz der Eisenbahnlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn, nach Zurücklegung einer bedeutenden Wegstrecke, am leichtesten zu erreichen.

Geschichtliches: Hier bestand ursprünglich eine rein arabische Zucht, denn es waren um diese Zeit Stuten und Hengste arabischen Ursprungs aus Jarczowce gedeckt worden. Den Nachkommen dieser wurden weitere Vollblutbeschäler: *Canaletti*, *Jezupol* und *The Reiver* zugeführt, seit 1869 decken Staatshengste (englische Halbbluthengste), 1896: 218 *Furioso V* und 151 *Avatar*. Ausserdem werden stets ca. 30 Arbeitsstuten gedeckt. Seit 1856 begann der Besitzer mit 25 anglo-arabischen Stuten zu züchten, um dadurch Luxusperde und Remonten zu erzielen.

Provinz Ostgalizien Kreis Stanislaw.

Name des Gestüts: **Olesza.**
 Besitzer: *Wladimir Ritter von Morawski.*

Topographisches: Von der Eisenbahnstation Jezierzany der Linie Stanislaw—Husiatyn erreicht man das Gestüt nach Zurücklegung eines Weges von ca. 6 km. Die Weiden sind sehr gut, die Aufzucht ist eine sehr gewissenhafte.

Geschichtliches: Das Gestüt Olesza, welches zu Anfang des 19. Jahrhunderts als arabisches Gestüt gegründet wurde, hatte im Bestand immer Abwechslung zu verzeichnen. Original-Araber Fuchshengst *Effendi* hat sich darin für einige Zeit besonders hervorgethan. Dann werden genannt: *Bagdad*, *Abiat*, *Izet* und *Abuchail*. Hiernach wurde zu besserer Nachzucht verschritten und dazu *Leviathan*, *El Delemi*, *Dahoman* etc. benutzt. 1892 wurde der Stutenbestand von 20 auf 6 reduziert. Diese wurden von 1894 an von dem Hengst *Mazkour*, der gemiethet war, gedeckt.

Provinz Ostgalizien. Kreis Stanislaw.

Name des Gestüts: **Kurowice.**
 Besitzer: *Graf Potocki.*

Topographisches: Von der Eisenbahnlinie Lemberg—Tarnopol—Podwoleczyska erreicht man genanntes Gestüt von der Eisenbahnstation Zadwórze.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1828 gegründet und darin das „alt-polnische“ Pferd, hauptsächlich für den eigenen Stall, als Reit-, Wagen- und Oekonomiepferde gezüchtet. 1844 sah sich der Besitzer genöthigt, behufs Auffrischung der Rasse, die englischen Vollbluthengste *Freezwili* und *Whalebone* zuzulegen, sowie von 1857—1860 die weiteren Vollbluthengste *Puritan* und *Homor* einzuführen.

Züchtung: Die Zucht findet in Kurowice nur für den eigenen Bedarf von Reit- und Wagenpferden für den herrschaftlichen Stall, sowie von Wirthschaftspferden für den Oekonomiebetrieb statt.

Name des Gestüts: **Jezierzany.**

Besitzer: *Theodor, Ritter von Serwatowski.*

Topographisches: Auf der Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn gelangt man von der Eisenbahnstation Jezierzany aus in die nächste Nähe des Gestüts. Diese Besitzung soll sehr angenehm liegen.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht seit dem Jahre 1885, es werden in demselben nur Pferde für den eigenen Gebrauch, sowie für Remonte gezüchtet und zwar in ähnlicher Weise wie in dem demselben Besitzer gehörigen Gestüt Bueniów im Kreis Tarnopol (Ostgalizien). Alljährlich werden 25 Arbeitsstuten arabischer Abkunft von gedrungenem aber edlem Schlage durch einen gemietheten Staatshengst, Original-Araber Schimmel *Mazkour*, gedeckt. Diese Aufzucht der Fohlen waren nach Gassebner III vollkommen übereinstimmend mit der in Bueniów.

Züchtung: Zuchtzweck: Abgabe an die Remonte-Ankaufskommission.

Provinz Ostgalizien. Kreis Stryj.

Name des Gestüts: **Jzydorówka.**

Besitzer: *Graf Edmund Dzieduszycki.*

Topographisches: Das Gestüt liegt von der Eisenbahnstation Stryj, der Eisenbahnlinie Przemysl—Dobromil—Stryj—Lemberg ca. 20 km entfernt. Stryj ist eine Stadt, am gleichnamigen Fluss, südlich von Lemberg.

Geschichtliches: 1850 erfolgte die Gründung des Gestüts; dasselbe wurde zunächst mit arabischen Stuten aus Jarczowce gegründet und ein Halbblutgestüt mit 10 Mutterstuten belegt. Hier werden auch Arbeitsstuten mit zur Zucht verwendet.

Züchtung: Zuchtziel: Produktion von Landesbeschälern, Luxus- und Arbeitspferden. Diese Pferde haben viel Adel und gute Gänge. Der Staatshengst 323 *Nordstern* war 1895 gemiethet, betreffender Hengst von *Nordstern*, Norfolk, aus einer arabischen Stute. Dem Zuchtwert der in Oesterreich beliebten Kreuzung von Norfolk mit orientalischen Stuten wird von Pferdezüchtern im allgemeinen wenig Vertrauen entgegengebracht. Reines Blut — sagen diese — wäre in der Zucht doch die erste und vornehmste Bedingung.

Provinz Ostgalizien. Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts: **Hnilice.**

Besitzer: *Fürst Adam Sapieha.*

Topographisches: Das Gestüt ist auf der Eisenbahnlinie Lemberg—Tarnopol—Podwoleczyska, von letzterer Station aus, nach Zurücklegung eines Landweges von ca. 18 km zu erreichen. Areal der Herrschaft über 1600 ha.

Geschichtliches: Um das Jahr 1889 wurde das Gestüt unter dem gegenwärtigen Besitzer wieder aufgenommen und dasselbe mit Mutterstuten des dortigen grösseren Landschlages, sowie mit Ardenner-Abstammung begründet. Der Bestand wurde nach und nach vergrössert und auf 30 Stuten gebracht. Ardenner-Stuten mit englischen und arabischen Hengsten gepaart.

Züchtung: Das Zuchtziel ist: Produktion von Arbeitspferden für den eigenen Gebrauch und einiger Luxuspferde.

Provinz Ostgalizien. Kreis Przemysl.

Name des Gestüts: **Mizyniec.**

Besitzer: *Fürstin Adam Lubomirska.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf der Herrschaft gen. Besitzerin ca. 12 km von der Eisenbahnstation Nizankowice der Eisenbahnlinie Przemysl - Dobromil—Stryj - Lemberg.

Geschichtliches: Seit wann das Gestüt besteht, ist nicht festzustellen. Dasselbe besteht als Halbblutgestüt mit 12 Mutterstuten, die aus dem Staatsgestüt Radautz erworben wurden, um daraus den eigenen Bedarf an Reit- und Wagenpferden zu decken. Die hier fallenden Pferde sind mittelschwer, dabei edel gezogen und stammen von dem eigenen Fuchshengst *Dahoman* (arabischer Hengst aus Radautz) und dem Miethhengst 262 *Antonius 1.* 2. H.

Ausser dieser Halbblutzucht wird in Mizyniec auch eine ausgedehnte Zucht von Arbeitspferden mit Ardenner Hengsten und einheimischen Stuten betrieben, bei welcher man die Bemerkung machen kann, dass trotz der reichlichen Fütterung, die man in der ersten Generation erzielte, eine Vergrösserung der Produkte in den folgenden Generationen wieder verloren ging.

Provinz Ostgalizien. Kreis Przemysl.

Name des Gestüts: **Kosienice.**

Besitzer: *Sigmund von Dembowski.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt von der Eisenbahnstation Przemysl der Linie Jaroslau - Przemysl—Lemberg gegen 17 km entfernt. Przemysl, ansehnliche Stadt am San, ist eine der ältesten Städte Galiziens mit vielen Sehenswürdigkeiten (grossartige Trümmer eines alten Felsenschlosses, der einstigen Residenz der Fürsten von Przemysl im 10. Jahrhundert.

Geschichtliches: Nach den Angaben Gassebner's besteht bezeichnetes Gestüt seit 1870. Um diese Zeit wurden 30 Stuten orientalischer Abstammung, die mit Ardennerblut gekreuzt waren, von dem damals gemieteten Staatshengst 242 *Elbedavi XXVII* (arabischer Hengst) gedeckt.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von Remonten und Arbeitspferden, die 4jährig abgegeben werden.

Name des Gestüts:

Lipniki.

Besitzer:

Stephan Irsay de Irsa.

Topographisches: Das Gestüt liegt ca. 10 km von der Bahnstation Mosciska, der Jaroslau—Przemysl—Lemberger Eisenbahnlinie, östlich der Stadt Mosciska, in der die besuchtesten Pferdemarkte Galiziens stattfinden. Das Areal dieses Grundbesitzes beträgt 640 ha und gilt die hier mitbetriebene Landwirthschaft, mit Holländer Rindviehzucht, Yorkshire-Schweinezucht als Musterwirthschaft.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte im Jahre 1869 von Graf Stanislaus Bielski mit 3 englischen Vollblut-, 6 englisch-arabischen Vollblut- und 3 englisch-arabischen Halbblutstuten, welches Zuchtmaterial aus Jezupol entnommen war. 1882 übernahm obiger Besitzer die Herrschaft nebst Gestüt käuflich. Der Bestand wurde reduziert, jedoch der englische Vollbluthengst: *King Alfons* (gezogen 1878 in Kishér) Fuchs, angekauft.

Bestand: 1 englischer Vollbluthengst, 4 englische Vollblutstuten, 2 arabische Vollblutstuten und 1 englische Halbblutstute.

Für Rennzwecke wird angestrebt, die Produkte früh zur Entwicklung zu bringen; wenn die Saugfohlen zu fressen anfangen, erhalten sie Hafer und Heu, was sie nehmen wollen; dieses Prinzip bleibt auch nach der mit 5 Monaten erfolgenden Entwöhnung aufrecht. Dann Weide auf Stoppelfeldern und Wiesen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Przemysl.

Name des Gestüts:

Kochanowka.

Besitzer:

Graf Rozwadowski.

Topographisches: Das Gestüt ist von der Karl Ludwigs-Bahn, von Przemysl bezw. von der Eisenbahnstation Mosciska aus, nach Zurücklegung eines Landweges, von genannter Station aus leicht zu erreichen und ist in freundlicher Gegend gelegen.

Geschichtliches: Vom Grafen Ladislaus Rozwadowski wurde das Gestüt im Jahre 1833 gegründet. Es wurde hierbei nur auf bestes Stuten-Material, orientalischer Abkunft aus den besten Gestüten Galiziens sowohl als auch aus Russisch-Polen, gesehen. Als Vaterpferd wurde der orientalische Hengst *Bascha*, 1837 der Hengst *Ressource*, Sohn des berühmten Arabers *Dzelfa* eingeführt; dem folgte der Vollblut-Araber *Alep*, ferner 1840 der original-persische Hengst *Scamar* und noch mehrere dergleichen Hengste. Die Ankäufe von Hengsten und Stuten erfolgte, nach den letzten Notizen, konsequent bis zum Jahre 1862.

Im Gestüt wurden bis dahin gezogen:

Vollblut-Arabisch: Abkömmlinge von dem aus Arabien gebrachten Zuchtmaterial.

Vollblut-Englisch: Aus englischen Vollblutstuten, die zu verschiedenen renommirten Hengsten des In- und Auslandes zum Belegen gebracht werden.

Anglo-Arabisch: Abkömmlinge englischer Vollblut-Stuten und Original-Araber.

In Kochanowka wird in ganz konsequenter Weise Reinzucht, orientalischer Abkunft, gepaart, das ist: inländische Stuten, orientalischer Abkunft, durch viele Generationen mit Hengsten rein orientalischer Abkunft und mit Original-Arabern (Schimmeln) aufgefrischt. Ebenso wird Reinzucht, englischer Abkunft betrieben, jedoch nur in der Weise, dass vorzügliche Erfolge ersichtlich hervortreten. (Braune.)

Wie es mit dem gegenwärtigen Stand des Gestüts sich verhält, ist bis zur Zeit nicht festgestellt. Dorthin gesendete Fragebogen kehrten beantwortet nicht zurück und blieb daher bis jetzt alles Weitere erfolglos.

Provinz Ostgalizien. Kreis Przemysl.

Name des Gestüts: **Pawłosiów.**

Besitzer: *Graf Siemieński.*

Topographisches: Genannte Herrschaft liegt im westlichen Theile Ost-Galiziens in gesunder, freundlicher Gegend. Der Boden ist sehr ertragreich. Der Gestütshof ist von der Station Jaroslau der Eisenbahnlinie Rzeszów—Jaroslau—Rawaruska—Sokal in kurzer Zeit zu erreichen.

Geschichtliches: Graf Constantin Siemiński, der Vater des gegenwärtigen Besitzers (Wilhelm), gründete das Gestüt 1819 mit spezieller Neigung zur Züchtung orientalischer Pferde. Es wurde daher nur bestes Zuchtmaterial aus der Wüste eingeführt. Graf Joseph Lewicki (Schwiegervater des Constantin Siemieński) übergab hierher 20 der edelsten Mutterstuten aus dem Chorstkower Gestüt als Geschenk. Hierzu wurden zur Veredelung der Zucht nach und nach mehrere Hengste aufgestellt und zwar: *Soliman* aus dem fürstlichen Sanguszko'schen Gestüt zu Sławuta, *Wezyr*, Original-Araber, Sohn, *Superbe*, *Achmet*, Original-Araber, *Jaffa*, Original-Araber, Sohn, *Wezyr II*, *Fingal* nach *Machmet* etc.

Wezyr und *Jaffa* sind der Geschichte zu Folge dieselben br. Araber, welche Napoleon I. persönlich in vielen Schlachten ritt, später wurden sie auf Befehl des Erzherzogs Ferdinand d'Este von einem diesem nahestehenden Armeekorps erbeutet und nach Wien gebracht, dann aber von Graf Joseph Lewicki angekauft und in Choroskow zur Zucht verwendet.

Von 1840 ab wurde, um einen gedrungenen Wagenschlag zu erzielen, englisches Vollblut eingeführt und zwar die Hengste *Gaudy* und *Sir David*. Der Erfolg war gut. Graf Wilhelm Siemieński übernahm 1850 das in so hohe Blüthe gebrachte Gestüt. Das Stammgestüt wurde hiernach auf 14 Mutterstuten herabgemindert. Die englische Vollblutzucht wurde wenig betrieben. 1862 florirte das Gestüt Pawłosiów wie früher und befriedigte in jeder Hinsicht. Ob das Gestüt heute noch besteht, konnte trotz öfterer Anfragen nicht erfahren werden.

Name des Gestüts: **Magierów.**

Besitzer: *Graf Siemiński.*

Topographisches: Die Herrschaft Magierów besteht ausser dem Schloss Zamek nebst Berki, woselbst das Gestüt untergebracht war, aus noch 5 anderen Dependenzen und besitzt ein Areal von 1000 ha, liegt ca. 18 km von der Kreisstadt Zotkiew, sowie ca. 12 km von Magierów entfernt. Die Lage ist flach, der Boden fruchtbar, das Wasser vorzüglich. Die Stallungen sind durchgehends gemauert und sehr geräumig; Ausläufe sowie eine grosse Reitbahn.

Geschichtliches: Obiger Besitzer gründete dieses Gestüt während der 1840er Jahre auf Schloss Zamek, für die Herrschaft Magierów mittelst Materials des im Jahre 1819 zu Pawłosiów gegründeten Gestüts. Hierzu war das beste Material benutzt worden, u. A: *Weczyr*, Original-Araber, Sohn; *Superbe*; *Achmet*, Original-Araber; *Jaffa*, Original-Araber, Sohn; *Fingal* nach *Machmet*; *Effendi*; *Cato*; *Abellino* und *Abellino II*; *Tajar*, Sohn des Original-Arabers; *Askol*, Sohn des *Jaffa*. Nachdem nach und nach vorstehendes Vatermaterial mehrere Jahre für Magierów gewirkt und nachstehendes Mutterstutenmaterial: *Babi* und *Comtesse*, englische Vollblutstuten; *Pepita*, oriental. Stute, nach *Kahajlan*, Original-Araber, und einer berühmten orientalischen Stute etc., in Summa 15 dergleichen dahin eingeführt war, hatte sich der Bestand in nicht zu langer Zeit auf 60 Stück erhöht incl. der Reit- und Wagenpferde. Im Jahre 1850 übergab obiger Besitzer das Gestüt Pawłosiów seinem Sohn und er selbst betrieb auf seiner zweiten Herrschaft Magierów dieses als ein Zweiggestüt.

Bis in die 60er Jahre vorigen Jahrhunderts wurde in Magierów vorherrschend orientalisches Blut gezogen, und nur für Wagen- und Reitschlag ausnahmsweise die englische Rasse im Auge behalten und auch damit recht gute Erfolge erzielt. Direkt aus dem Gestüt Magierów einzogener Erkundigungen zufolge besteht dort zur Zeit das Gestüt nicht mehr; allem Vermuthen nach ist dasselbe wieder nach Pawłosiów übersiedelt.

Provinz Ostgalizien. Kreis Zolkiew.

Name des Gestüts: **Myców.**

Besitzer: *Alexander von Hulinka.*

Topographisches: Das Gestüt ist von der Station Belz der Eisenbahnlinie Rzeszów — Jaroslau — Rawaruska — Sokal nach Zurücklegung eines Landweges von 10 km zu erreichen. Die Lage ist gebirgig, das Areal beträgt 900 ha. Die Gegend ist romantisch und ist bester Wirthschaftsbetrieb vorhanden mit grossem Interesse seitens des Besitzers für Thierzucht.

Geschichtliches: Im Jahre 1817 gründete der Schwiegervater des gegenwärtigen Besitzers das Gestüt zu Myców. Dieser liess um jene Zeit die sogenannte altpolnische Rasse bzw. Stuten polnisch-orientalischer Abstammung, denen auch rein arabisch gezogene Stuten folgten, von orientalischen Hengsten decken. Diese Zucht wurde ähnlich fortgesetzt bis

der jetzige Besitzer 1870 das Gestüt übernahm. 1880 wurden englische Voll- und Halbbluthengste verwendet. Infolge der konsequent fortgeführten Zucht mit 6 arabischen Vollbluthengsten sowie 9 englischen Vollbluthengsten und 29 arabischen Vollblutstuten vom Jahre 1860 an, bildet dies hochklassige orientalische Blut den Grund zu der gegenwärtigen Zucht in Myców.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von Kavallerie-Offizierpferden. (Vorzüglicher Reitschlag.)

Provinz Ostgalizien. Kreis Zolkiew.

Name des Gestüts: **Oleszyce.**

Besitzer: *Fürst Ladislaus Sapieha.*

Topographisches: Das Gestüt ist durch eine Seitenbahn der Eisenbahnlinie Rzeszów—Jaroslaw—Rawaruska—Sokal, die von dem Marktflecken Rawaruska nach der Station Lubyca (Dorf), mit einem schönen Schloss versehen, an die russische Grenze führt, zu erreichen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde im Jahre 1884 gegründet, das Zuchtmaterial nur nach und nach herbeigeschafft. Von dem Besitzer wurde zunächst der Entschluss gefasst, Stuten des galizischen Schlages mit Ardenner Hengsten zu paaren. Dieses Prinzip wurde nach einiger Zeit wieder fallen gelassen und dafür arabisches Blut eingeführt und hierzu der Miethhengst 127 *Gidran XXIV.* zur Benutzung herangezogen.

Bestand: 20 Stuten galizischen Schlages; davon stehen ca. 8 im Gestüt und 12 werden in der Oekonomie beschäftigt.

Züchtung: Zuchtziel: Deckung des eigenen Bedarfs, Remonten, Arbeitspferde.

Provinz Ostgalizien. Kreis Brzesan.

Name des Gestüts: **Koniuszki.**

Besitzer: *Albin Ritter von Stonecki.*

Topographisches: In Rede befindliches Gestüt liegt 15 km von der Station Bursztyn der Eisenbahnlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn entfernt. Die Besitzung soll der Beschreibung nach prächtig liegen und sich in der Nähe des Lipaffusses befinden. In der Umgebung sollen prächtige herrschaftliche Palais mit grossen, englischen Parkanlagen vorhanden sein. Alabasterbrüche befinden sich in der Nähe, ausserdem wird Getreidebau und Viehzucht betrieben.

Geschichtliches: Das Gestüt soll nach Gassebner über 200 Jahre bestehen. In demselben wird gegenwärtig Halbblutzucht betrieben. Es werden darin 20—24 Mutterstuten englischer und arabischer Rasse gehalten, wozu Staatshengste während der letzten Jahre (383 *Nonius*, 46 *Dahoman* und 7 *Przedswit*) benutzt wurden. Die Produkte werden 4jährig aufgestellt.

Züchtung: Das Zuchtziel besteht in Erzeugung von Remonten und Gebrauchs-Arbeitspferden.

Name des Gestüts: **Przewoziec.**

Besitzer: *Felix, Ritter von Scazighino.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt ist von der Eisenbahlinie Lemberg—Stanislaw, von der nach Stryj seitwärts gehenden Bahn, der zweiten Bahnstation Bednarów, nach Zurücklegung von 5 km Landweg, zu erreichen. Der Ort Przewoziec liegt am Lomnica-Flusse, in einem Thale, geschützt, hügelig. Vier solid erbaute, grosse Ställe mit anstehenden Laufgärten. Die anliegenden Weiden sind üppig.

Geschichtliches: Im Jahre 1892 wurde das Gestüt zur Zucht von Rennpferden angelegt, die edel und leistungsfähig waren. Für diese Rennzucht sind bis zur neuesten Zeit 8 Vollblutstuten aufgestellt. Die Rennleistungen sollen grossartig erprobt sein.

Zum Belegen der Gestütsstuten sind 3 Vollbluthengste aufgestellt:

Or-vert, gez. 1890 im k. ungar. Staatsgestüt Kisbér von *Bend Or*,
Puchmer, gez. 1891 von *Zsupán* a. d. *Sugar Plum* von *Gunnersbury*,
Gyerköcz, gez. 1892 v. *Gunnersbury* a. d. *Fair Bridget* v. *Buccaneer*.

Provinz Ostgalizien. Kreis Kolomea.

Name des Gestüts: **Okno.**

Besitzer: *Ludomir Ritter von Cieński.*

Topographisches: Das Gestüt ist durch die Eisenbahlinie Lemberg—Stanislaw—Kolomea—Sniatyn von Horodenka bzw. der Station Kolomea nach Zurücklegung von ca. 35 km Weges zu erreichen. Die Fohlenweiden sind vorzüglich, ausserdem sind grosse, gute Ausläufe vorhanden und das Gestüt selbst macht einen guten Eindruck auf den Besuchenden.

Geschichtliches: 1854 wurde das Gestüt gegründet und mit einem Stamm Landstuten besetzt und wurden diese von einem für das Gestüt Petrowitz angekauften Araberhengst *Schmarmal* gedeckt. Diese Zuchtrichtung ergab nur kleine Pferde. 1866 wurden deshalb von Jezupol dort gezogene Halbbluthengste (*Fadladeen* und *Jezupol*) acquirirt. Diesen Hengsten war es zuzuschreiben, dass die Grösse und Qualität im Gestüt zunahm. Die nachfolgenden in Radautz gezogenen Halbbluthengste (*Perkun*, Araber, *Nordstern*, Norfolk, *Schagya*, *Dahoman*, Araber, und *Przedswit*) erzeugten grössere Produkte, aber diesen sollten Adel und Güte der Beine abgehen. Infolge dieser Mängel legte sich der Besitzer einen Araber-Vollbluthengst aus Jarczowce zu, der das Gestüt sehr günstig umgestaltet hatte.

Bestand: 24 sehr gut genährte Mutterstuten von mittelschwerem Reitschlag und von grosser Ausgeglichenheit. Die Farbe ist braun, alle Stuten arbeiten.

Züchtung: Zuchtziel: Produktion von Luxusperden und Remonten. Hengstfohlen werden nach Radautz abgegeben, wohin sie einjährig angekauft werden. Der Staatshengst 227 *Przedswit I* (Halbblut) wurde gemiethet. Dreijährige Fohlen kommen an das Remonte-Depôt.

Name des Gestüts: **Pauszowka.****Besitzer:** *Nicolaus von Wolański.***Topographisches:** Das Gestüt ist auf der Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn von der Station Dzuryn aus nach Zurücklegung von etwa 8 km Landweges zu erreichen.**Geschichtliches:** Von dem Grafen Nicolaus Wolański, dem Vater oder Grossvater obigen Besitzers, wurde 1780 genanntes Gestüt gegründet mit einem Stutenstamm aus dem Poniatowski'schen Gestüte zu Koszyłowice. Mit Beginn der 1840er Jahre hatte das Gestüt die grössten Erfolge guter Zucht zu verzeichnen; später ging infolge Mangels guter Hengste das Ansehen desselben zurück. 1848 erfolgte die Theilung des Gestüts in zwei Theile: Erasmus von Wolański übersiedelte mit seinem Theil Pferden 1851 nach Czarnokońce, Nicolaus von Wolański setzte die Züchtung in Pauszowka fort. Bestand: 2 Vollblutstuten, 30 Halbblutstuten, letztere von mittelschwerem Reit- und Wagenschlag und anglo-arabischer Abkunft. 2 Vollbluthengste. Das Stutenmaterial ist sehr breit gebaut, mit viel Adel in Kopf und Hals; die Lendenpartie sehr kräftig entwickelt.**Züchtung:** Zuchtzweck: Luxusperde für Handel, theilweise aber auch von Remonten-Assentkommissionen erworben.

Provinz Ostgalizien. Kreis Czortków.

Name des Gestüts: **Torskie.****Besitzer:** *Wladimir von Siemiginowski.***Topographisches:** Das berühmte Gestüt liegt von der Eisenbahnstation Czortków, der Eisenbahnlinie Stanislaw—Husiatyn, ca. 30 km entfernt, die auf dem Fahrwege zurückzulegen sind. Das Gestüt liegt rauh und gesund, abhärtend; der landwirthschaftliche Betrieb ist musterhaft; über 1500 ha Areal. Stallungen mit Boxen- und Laufräumen, offene Reitbahn.**Geschichtliches:** Im Jahre 1868 wurde das Gestüt gegründet mit aus dem Gestüt Jezupol entnommenen englischen und arabischen Stuten, wozu noch der englische Halbbluthengst *Haidamacha*, der im Gestüt Brzezany gezogen, kam. Während seiner 9jährigen Thätigkeit vererbte dieser seine Nachkommen, die ihm selbst eigenen, soliden und eleganten Formen. Weitere gute Hengste waren später *Lauffeuer*, dem dann *Robak* und *Mr. Milford* folgten.Seit der Gründung besass Torskie 5 Hengste: *Haidamacha*, *Lauffeuer*, *Vucina*, *Robak* und *Mr. Milford*; ferner an Mutterstuten: 6 Vollblut und 20 Halbblut. Das Gestüt Torskie hat bis gegenwärtig einen sehr hohen Standpunkt erreicht.**Brandzeichen:**

Alle in Torskie gezogenen Pferde werden auf der linken Hinterbacke mit nebenstehendem Gestütsbrandzeichen versehen.

Name des Gestüts: **Rzepince.**

Besitzer: *Ritter Ladislaus von Wolan'sky.*

Topographisches: In Galizisch-Podolien liegt auf grosser Steppenfläche die Herrschaft Rzepince in fruchtbarer Gegend, woselbst ausser Pferdezucht auch ganz hervorragend Schafzucht betrieben wird. Auf dem Landweg ist das Gestüt von Lemberg aus mit Geschirr, von dem Orte Buzcaez aus in 1 Stunde zu erreichen.

Geschichtliches: Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde hier durch die Vorfahren des Besitzers mit der Pferdezucht begonnen. Seit jener Zeit wurde mit Energie die Fortpflanzung des orientalischen Blutes betrieben, welches durch die besten Deckhengste aus den Graf Lewicki'schen, den Graf Baworowski'schen Gestüten und dem des Anton von Mysłowski zu Koropiec mit gutem Erfolg aufgefrischt wurde. Während der 1840er Jahre kam unter den Gestütspferden der Rotz zum Auftreten, der das ganze werthvolle Material vernichtete. Die Wiederaufnahme der Pferdezucht erfolgte hieselbst durch obigen Besitzer seit Ende der 1850er Jahre.

Züchtung: Von der erneuten Züchtung an wurde von dem orientalischen Blute etwas zurückgegangen und dafür englisches Vollblut bevorzugt.

Aus dem Anton von Mysłowski'schen Gestüt zu Koropiec wurden zuvörderst *Darling* (engl. Vollbluthengst) und *Lancaster* (engl. Halbbluthengst) eingeführt und dazu 5 Mutterstuten, theils Voll-, theils Halbblut erworben, die aus renommirten Familien stammten. — Ob obiges Gestüt zur Zeit noch besteht und in welchem Besitz sich dasselbe befindet, ist trotz Anfragen nicht festzustellen gewesen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Sanok.

Name des Gestüts: **Wielka-wieś.**

Besitzer: *Graf von Szadnicki.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf einem Gut und enthält 477 ha Areal.

Geschichtliches: Das vom Besitzer hier betriebene Gestüt ist umfanglich, es besitzt gegen 100 Pferde und Fohlen. Jährlich werden gegen 12 Fohlen geboren. Die Mutterstuten sind ursprünglich auf galizische Rasse, väterlicherseits auf arabisches Blut zurückzuführen. Anfänglich wurden Lippizaner Hengste des *Favory*-Stammes benutzt, bis 1872 der Vollbluthengst *Kniaz* von *Reginald* aus der *Countess* in Verwendung kam. Hiernach wurden Halbbluthengste eingestellt, von denen die ärarischen Hengste: *Gil Blas*, *Revolver*, *Cicero* und *Haudegen* besonders zu erwähnen sind.

Durch Verwendung bezeichneter Hengste sind die Mutterstuten, die zur eignen Zucht stets ergänzt werden, sehr veredelt worden, sodass die hier gezogenen Pferde sämmtlich sehr edle, wohlgeformte und gängige Thiere sind. Diese Pferde werden daher dreijährig auch sehr gern für die Armee oder für den Staatsfohlenhof angekauft.

Name des Gestüts: **Grabownica.**

Besitzer: *Casimir, Ritter von Ostoia-Ostaszewski.*

Topographisches: Obiges Gestüt liegt 18 km von der Eisenbahnstation Sanok, der Linie Jaslo--Sanok, ca. 10 km vom Gestüt Jurowce. Der Grundbesitz ist sehr umfangreich und wurden auf mehreren Wirtschaftshöfen dieser Herrschaft Gestüte für Zucht des edlen Pferdes betrieben. Grabownica hat 2 Stallgebäude aufzuweisen: eines für die Beschäler und Mutterstuten, das andere für Fohlen als Laufstall. 1800 m lange Trainirbahn.

Geschichtliches: Bereits im 18. Jahrhundert bestand obiges Gestüt als eines der besten unter den galizischen Gestüten; dasselbe soll um die Zeit den Vorfahren des gegenwärtigen Besitzers, Sebastian, Ritter von Ostoia-Ostaszewski gehört haben, und sollen von diesem darin polnische Stuten und arabische Hengste gezüchtet worden sein. Wie man auch vermuthet, soll dasselbe früher als „wildes Gestüt“ bestanden haben. Mit dem Jahre 1852 wurde aus England der Vollbluthengst *Fergus* importirt und ist damit der Gestütsbetrieb ein der Zeit entsprechender geworden. Seit 1890 betreibt der Besitzer das Gestüt selbst und wurde 1891 der Vollbluthengst *The Donnerhorn* aus England angekauft, um von jetzt ab englische Vollblutzucht intensiv zu treiben. *The Donnerhorn* ist ein grosser Fuchs mit viel Adel, ausdrucksvollem, leichten Kopf, schönem Hals, tadelloser Seitenlinie, tiefem Rumpf etc., dieser Hengst wird als eine sehr werthvolle Acquisition erachtet.

Züchtung: Die Mutterherde besteht aus 5 Vollblut- und 14 Halbblutstuten. Von den Vollblutstuten zeichnen sich *Lauda*, in Russland geboren, besonders aus. Viele Pferde dieses Gestüts gehen nach Frankreich und Bulgarien.

Brandzeichen:



Unmittelbar nach dem Verkaufsabschluss pflegt man dort im Gestüt die Pferde auf der linken Hinterbacke mit dem nebenstehend abgebildeten Gestütsbrandzeichen zu versehen.

Provinz Ostgalizien. Kreis Sambor.

Name des Gestüts: **Kornalowice.**

Besitzer: *Cölestin von Sozanski.*

Topographisches: Das genannte Gestüt liegt ca. 10 km von der Station Dublany der Eisenbahnlinie Przemysl—Dobromil Stryj—Lemberg abseits.

Geschichtliches: Hier werden 10 orientalische Stuten leichten Schlages gehalten, aber auch gegen 14 Arbeitsstuten gedeckt. Hierzu wurde bisher der Staatshengst 3 *Dahoman VI* (arabischer Hengst) gemiethet.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von Remonten und Arbeitspferden und Abgabe dieser nach erreichtem 4. Jahre.

Name des Gestüts: **Zurawce.**

Besitzer: *Franz. Ritter von Jędrzejowicz.*

Topographisches: Die über 700 ha Areal haltende Herrschaft, worauf Pferdezucht betrieben wird, liegt in der Nähe der russischen Grenze, und zwar 7 km von der nächsten Eisenbahnstation Lubyczakröleweska, der Eisenbahnlinie Rzeszów — Jaroslau — Rawaruska — Sokal. Lubycza ist ein Städtchen.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde 1884 gegründet; der erste Mutterstutenstamm bestand damals nur aus englischen Vollblutthieren; diesen diente der Hengst *Scheck*, dann von 1888 ab *Cornelius*, englisches Halbblut; von 1893 ab der braune englische Vollbluthengst *Dyplom* von *Volt-már* aus der *Baroness*. Alle diese Hengste waren ärarische. Die Zahl der Mutterstuten betrug 12—14, theils englisches Voll- theils englisches Halbblut. Anfangs deckte hier der Norfolkler 45 *Dexter*; diesem folgte jedoch bald der Trakehmer Hengst 359 *Cornelius* und ferner die bezeichneten. Ausser den genannten Stuten werden aber noch ein Theil von den 45 vorhandenen Arbeitsstuten gedeckt.

Das Gestüt scheint grosse, breite, gängige, harte und ausdauernde Pferde zu liefern; die Thiere werden 3jährig aufgestellt.

Züchtung: Ausnützung: Erzeugnisse von Kavallerieoffizierpferden und Remonten für die Ankaufs-Kommission.

Provinz Ostgalizien. Ehemaliger Kreis Tarnopol.

Name des Gestüts: **Przeclaw** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Graf Mieczysław Wrszowicz-Rey.*

Topographisches: Bezeichneter Gestütsort liegt ungefähr 15 km von Tarnopol entfernt; die Herrschaft ist mit dem Namen Mikulińce belegt und hält ein Areal von gegen 2400 ha. Davon sind gegen 180 ha Weiden (Steppenland) mit gutem Graswuchs.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte 1873 durch Ankauf bester Stuten aus dem Gestüt des Grafen Wladimir Baworowski in Strusow. Die Züchtung wurde regelrecht fortgesetzt. Hierzu wurde der vom Grafen Henckel aus Ungarn erkaufte englische Vollbluthengst *Oroszwár* als Beschäler benutzt.

Der Bestand war 1890: 200 Pferde. 3 Beschäler: 1 englischer Vollbluthengst, 2 arabischen Blutes. 27 Mutterstuten, theil englische Voll- und Halbblutstuten.

Die Halbblutstuten sind von starkem, kräftigen Körperbau und vorzüglich fundamentirt. Braune Fuchse. Jährlich kommen durchschnittlich 20—25 Fohlen zur Welt. Fohlen und Stuten kommen so viel wie möglich zur Weide.

Züchtung: Zuchtzweck: Die englischen Vollblutpferde kommen grösstentheils auf die Rennbahn, die übrigen werden ausgebildet als elegante, gängige Reit- bzw. Luxuspferde.

Name des Gestüts: **Strusów.**

Besitzer: *Graf Baworowski.*

Topographisches: Die Herrschaft Strusów ist auf einer der weitesten Hochebenen Galizisch-Podoliens gelegen und Eigenthum des Grafen Baworowski. Diese umfasst ein Steppenland von 900 ha humusreichen, schwarzen Bodens mit vorzüglicher Vegetation; wasserreiche Flüsse durchströmen das Gebiet. Die Wintersteppen „Pantalicha“ genannt, gleichsam im Centrum vieler Meiereien der gesammten Herrschaft, ca. 10 km von dem Städtchen Strusów entfernt, bieten einen überraschenden Anblick; während einerseits ca. 6000 Stück Merinos sowie zahlreiche Rinderheerden in fast unbegrenzter Freiheit weiden, sieht man andererseits Pferdegruppen des Strusówer Gestüts. Der Eigenthümer wohnt in Strusów; letzterer Ort ist von Tarnopol 22,5 km entfernt und ist mit der Brody—Czernowitzer Eisenbahn zu erreichen.

Geschichtliches: Ursprünglich stammt dieses Gestüt aus den seiner Zeit berühmten Stutereien der Grafen Rzewuski und Lanckoroński, in welchen die sogenannte polnische Rasse auf dem Fundamente des edelsten Blutes gezogen wurde; nur erst seit 1836 wird ausschliesslich durch englische Hengste gedeckt. Durch diese Kreuzungen hatte sich zum grössten Theil der Typus des orientalischen Pferdes in jenen der englischen Formen vollkommen verwandelt und haben sich die Eigenschaften und die sonstigen physischen Fähigkeiten in den Dimensionen der englischen Rassepferde vererbt, wobei bemerkt werden muss, dass das Gestüt leistungsfähige Pferde produziert. Das Strusówer Gestüt erzeugt jährlich 20 bis 24 Stück Pferde.

Züchtung: Zuchtzweck: Wagen- und Reitpferde, die vortrefflich eingefahren und schulmässig zugeritten werden. Bestand bis 1866: 3 Vollbluthengste, 6 Vollblutstuten und 34 Halbblutstuten. — Ob das Gestüt zur Zeit noch besteht, darüber fehlen die Nachrichten.

Provinz Ostgalizien. Kreis Zloczow.

Name des Gestüts: **Klebanówka.**

Besitzer: *Thaddäus Ritter von Fedorowicz.*

Topographisches: Das Gestüt liegt ca. 5 km von der Eisenbahnstation Bogdadówna—Kamionka der Lemberg—Tarnopoler Bahn. Die Gegend zeigt sich als eine freundliche, wohlhabende.

Geschichtliches: In dem Gestüt werden nur Gebrauchs- und Arbeitspferde gezüchtet, welche in der Oekonomie arbeiten. Hier wird mit ca. 30 Stuten, arabischer Abstammung, und einem englischen Halbbluthengst gezüchtet. Die Fohlen verbleiben, so lange es geht, auf der Weide. Mit 4 Jahren werden die jungen Pferde als Reit- und Wagenpferde verwendet und die übrigen der Oekonomiearbeit zugetheilt.

Name des Gestüts: **Taurów** (Arabisches Vollblutgestüt).

Besitzer: *Longin von Loboś.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Eisenbahnstation Jezierna der Linie Lemberg—Tarnopol—Podwołoczyska nach Zurücklegung von ca. 14 km Landweg zu erreichen. Die Herrschaft enthält ein Areal von über 500 ha. Das Klima ist im Ganzen rauh, da hier auf der podolischen Hochebene vor allem Ost- und Westwinde wehen und im Winter andauernder Schneefall erfolgt.

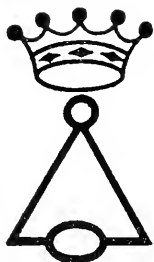
Geschichtliches: Von dem früheren Leiter und Besitzer des genannten Gestüts Dionysius von Trzeciak, dem Onkel des gegenwärtigen, wurde dasselbe 1852 gegründet. Der Besitzer ging mit der Einstellung von Gestütsperden sehr vorsichtig zu Werke. Der erste Stutenstamm wurde hergestellt aus zwei arabischen Stuten aus dem Gestüt von Alexander Potocki zu Brzeżany sowie drei dergleichen aus dem Gestüt des Grafen Kajetan Dzieduszycki zu Jarczowice, wozu aus Mekka der dort erkaufte Schimmelhengst *Step* nebst noch 3 Mutterstuten: *Zulema*, *Kokietka* und *Nelisonka* kamen. Eine weitere Erwerbung von zwei Stuten (*Helega* und *Marucha*) erfolgte ferner aus den bereits bezeichneten Gestüten. Neben *Step* deckte der früher in Taurów eingestellte Hengst *Schagya*.

Bereits im Jahre 1864 befanden sich im Gestüt 25 Mutterstuten. Ein rachgieriger Mensch, der neuer Pächter von Taurów werden wollte und abgewiesen wurde, streute auf die Weide der Mutterstuten eines Nachts Arsenik. Nichts Übeles ahnend, wurden diese Thiere am anderen Morgen auf die betreffende Weide getrieben. Kaum hatte das Weiden begonnen, erkrankten 22 dieser Stuten an den Folgen bezeichneter Vergiftung und verendeten. Der Verbrecher wurde ermittelt und bestraft. Aus besonderer Vorliebe für edle Pferdezucht liess sich der Besitzer durch das betrübende Vorkommniss nicht abhalten, das Gestüt wieder neu einzurichten. Der Besitzer erwarb wieder einige arabische Vollblutstuten: zwei Stuten aus dem Gestüt Jarczowice: eine *Koheilan*-Stute und eine im Mutterleibe aus Syrien eingeführte Stute, ferner eine in Bābolna gezogene und eine Stute *Bona* von *Bori Bagdad*. Nun wurde neben den drei verschont gebliebenen mit ca. 7 Stuten die Zucht von Neuem begonnen und mit Erfolg begleitet.

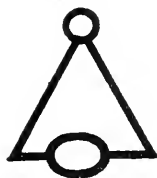
Von der Gründung des Gestüts (1852) an, waren bis gegen Mitte der 1890er Jahre mit dem erwähnten *Schagya* und *Step* 22 Araberhengste, 15 Araber-Vollblutstuten und 25 Halbblutstuten. Sämmtliche Gestütsperde waren und sind heute noch Schimmel. Hier und da tritt ein Brauner oder ein Rappe mit auf. Alle Stuten, die in Taurów gezogen werden, sind sehr edel.

Der inzwischen eingeführte Beschäler *Hafiz* zeichnete sich durch vorzügliche Nachkommen aus. Im Gestüt wird nur darauf hingearbeitet, die Beibehaltung des echt arabischen Typus stehend zu erreichen.

Züchtung: Zuchtziel: Produktion von Zuchthengsten und Luxusperden, doch werden auch junge Stuten zur Zucht abgegeben. Hauptabnehmerin ist die österreichische Gestütsverwaltung, doch gehen auch viele Hengste nach Rumänien, Polen, in die Ukraine etc.

Brandzeichen:

Nebenstehendes Gestütsbrandzeichen mit Krone wurde früher, dasjenige ohne Krone aber gegenwärtig benutzt. Damit wurden aber nur Stuten versehen; Hengste und Wallachen verbleiben ohne ein solches.



Provinz Westgalizien. Kreis Rzeszów.

Name des Gestüts:**Chorzelów.****Besitzer:***Graf Johann Tarnowski.*

Topographisches: Das Gestüt liegt an der Eisenbahnlinie Debica—Rozwadów, der Eisenbahnstation Chorzelów; in der Nähe der polnischen Grenze.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht seit 1851. Als Zuchtmaterial wurde zunächst eine kleine Anzahl polnische und englische Halbblutstuten angekauft, die von Hengsten aus Koropiec, Slawuta in Galizien, und letztere Stuten vom *Carolus* aus dem Friedrich Wilhelm-Gestüt gedeckt wurden. Dem Besitzer lag daran: Renn-, Luxus- und Arbeitspferde zu erzielen. 1861 wurde Vollblutzucht im genannten Gestüt eingeführt. In diesem Gestüt wurde 1874 der berühmte englische Vollbluthengst *Przedawit* geboren. 1876 wurde dieser Hengst von der österreichischen Regierung für das Staatsgestüt Piber angekauft; vom Jahre 1877—1889 deckte dieser in Piber und in den Vollblutstationen Hohenau, Stadl und Nemoschitz nur 361 Voll- und Halbblutstuten, was daher gekommen sein soll, weil man diesen grossartigen Hengst nicht genügend gepflegt habe. Die Nachkommen sollen sich bewährt haben.

Das genannte Gestüt hält zur Zeit 8 englische Vollblutstuten, 5 Halbblutstuten und gegen 30 Stuten des Arbeitsschlages. Original-Norfolker.

Provinz Westgalizien. Kreis Rzeszów.

Name des Gestüts:**Nosówka.****Besitzer:***Alexander, Ritter von Dambski.*

Topographisches: Das genannte Gestüt ist durch die Eisenbahnlinie Tarnów—Grybów—Jasło—Rzeszów, von der Bahnstation Rzeszów, nach Zurücklegung von ca. 10 km Landweg zu erreichen.

Geschichtliches: Die Gründung obigen Gestüts erfolgte während der 1880er Jahre mit 8 Mutterstuten. Der Bestand war 4 englische (darunter 3 Irländer), 2 Anglo-Araber und 2 englische Kaltblüter. Hengst war *Arpád II.* (englisches Vollblut) von *Doncaster*, gezogen (1888) a. d. *Agnes Ethel*.

Name des Gestüts: **Zalesie.**

Besitzer: *Ignaz, Ritter von Guminski.*

Topographisches: Die Besetzung wird gebildet durch ein grösseres Gut mit einigen Vorwerken; Areal 340 ha. Die Zuchtanstalt ist zu erreichen von der Eisenbahnstation Rzeszów, der Eisenbahnlinie Tarnów—Grybów—Jasło—Rzeszów, nach Zurücklegung einer Wegstrecke von 4 km.

Geschichtliches: Wann genanntes Gestüt gegründet, ist nicht zu ermitteln, wohl aber ist bekannt, dass der Besitzer seit 1874 Remonten und Arbeitspferde züchtete, letztere für den landwirthschaftlichen Betrieb. Anfangs waren nur arabische Stuten und der Araberhengst *Wawrzyn* eingestellt. Dieser Rasse folgte ein Norfolker, dann der Normänner Staatshengst 371 *Kordyan* und nun in letzter Zeit der englische Halbbluthengst 121 *Manfred* in Miethe genommen. Von den 20 Mutterstuten, von welchen die meisten von *Csatir* (Vollblut-Fuchs) von *Daniel O'Rourke* aus der *Fern* von *Fernhill* und dem englischen Vollbluthengst *Konföderat* abstammen, werden 8 zur Zucht verwendet, die übrigen zu Oekonomiearbeiten.

Züchtung: Ausnützung: Verkauf im Stall; für eigenen Bedarf; Pferdemarkt.

Provinz Westgalizien. Kreis Rzeszów.

Name des Gestüts: **Szczucin.**

Besitzer: *Fürst Andreas Lubomirski.*

Topographisches: An der Eisenbahnlinie Krakau—Tarnów—Rzeszów ist von Tarnów aus genannte Herrschaft nach Zurücklegung einer grossen Landwegsstrecke zu erreichen. Vom Gestüt Lubacz, an derselben Eisenbahnlinie, soll die Entfernung nur 3 km betragen.

Geschichtliches: Die Herrschaft Szczucin ging aus dem Besitze der Gräfin Helene Hussarezewka in den des oben genannten Herrn über. Zu Anfang der 1870er Jahre unternahm ein daselbst fungirender Gestütsverwalter, Namens Lewantowski, die schwierige Aufgabe, aus dem einheimischen kleinen, aber edlen Pferde — dem *Koniki* — ein nicht minder edles, aber grösseres und stärkeres Pferd heran zu züchten. Anfangs paarte derselbe die Koniki-Stuten mit nicht zu grossen Arabern und als die Produkte derselben allmählich zu mehr Grösse gelangten, wurde bei reichlicher Fütterung auch mit dem Vollbluthengst *Koral* (1875) von *Zlototy* a. d. *Perla* von *Weatherbit* operirt. Dadurch wurde das Ziel erreicht, und so steht zur Zeit der ca. 120 Stück zählende Pferdebestand der Herrschaft (158—162 cm, vereinzelt 165 cm) mit grösseren Pferden da, die ausgeprägte, edle Formen zeigen mit guten Gängen. Alljährlich werden 40 Arbeitsstuten von den in Szczucin aufgestellten staatlichen Beschälhengsten gedeckt. — Die Koniki-Zucht ist unter konsequenten Ausführungen höchst interessant.

Name des Gestüts: **Dzików.**

Besitzer: *Graf Zdistaw Tarnowski.*

Topographisches: Dzików als Herrschaft, liegt unmittelbar an der Weichsel und nimmt einen Umfang an Areal von 6000 ha ein. Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Tarnobrzeg aus nach Zurücklegung von 2 km Weges zu erreichen. Die Wegstrecke von Baranów-Dzików soll interessant sein, weil man von da aus ein Blick auf Russland werfen kann.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt besteht, nach den Quellen, sehr lange und wurden bis 1850 orientalische Blutpferde darin gezüchtet, wie dies in Galizien früher stets der Fall war. Hiernach entschloss man sich jedoch, wie in anderen dortigen Gestüten, auch zur Zucht englischer Pferde überzugehen, jedoch nur in kleinem Massstabe. Der Bestand ist zur Zeit 10 Vollblutstuten und ca. 20 Arbeitsstuten. Stuten werden mit 4—5 Jahren gedeckt. Die Hengstfohlen werden im Alter von 1 Jahr castrirt; sämtliche Fohlen werden 3jährig zum Reiten vorbereitet; hiernach gehen diese an neue Besitzer durch Kauf über.

Provinz Westgalizien. Kreis Rzeszów.

Name des Gestüts: **Dylągówka.**

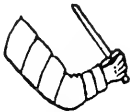
Besitzer: *Maryan Ritter von Jędrzejowicz.*

Topographisches: Dieses Gestüt ist durch die Eisenbahnlinie Tarnów—Grybów—Jasło—Rzeszów von der Station Rzeszów aus nach Zurücklegung eines Landwegs von ca. 20 km zu erreichen.

Geschichtliches: Dylągówka war 1845 bei der Gründung ein Halbblutgestüt mit galizischem Typus. Den Stamm bildeten zwei Vollblut-Araberstuten (Schimmel). Diese reine arabische Zucht erhielt sich bis 1883, von diesem Zeitpunkte an wurden englische Hengste eingeführt. Von 1846—1879 waren hier 7 arabische Vollbluthengste, von 1880—1893 6 englische Vollbluthengste in Thätigkeit.

Züchtung: Das Zuchtziel besteht in Erzeugung von Luxus-Reitpferden durch 26 Mutterstuten. Unter diesem Stutenmaterial befinden sich seit 1876 3 Vollblutstuten, die übrigen sind theils arabisches, theils anglo-arabisches Vollblut und nur einige Halbblutstuten.

Brandzeichen:



Wird an der linken Sattelseite angebracht.

Name des Gestüts: **Jasionka.**

Besitzer: *Stanislaus Ritter von Jędrzejowicz.*

Topographisches: Durch die Eisenbahnlinie Krakau—Tarnów—Rzeszów gelangt man von letzterer Station nach Zurücklegung von ca. 10 km Landweg zu dem vorstehenden Gestüt.

Geschichtliches: Wann das Gestüt wirklich gegründet wurde, ist nicht festzustellen. Der Besitzer hatte sich seit dem Jahre 1878 die Aufgabe gestellt, edle Reitpferde und nebenbei Remonten zu züchten. Es wurden hierzu je 4 aus Jarczowce und Radautz stammende arabische Stuten angekauft. Dadurch wurde nach und nach auch eigne Nachzucht (Halblut) erreicht, welche später 34 Stuten ergab. Zuerst wurden als Vaterthiere die englischen Vollbluthengste *Stauczyk* und *Rosmarin* verwendet und dann die Halbluthengste *Reiver-Step* und *Sclo-do-Krach*. Die Erfolge waren vorzüglich. In gleichem Maasse soll die Zucht heute noch fortgeführt werden.

Provinz Westgalizien. Kreis Rzeszów.

Name des Gestüts: **Tyczyn Biala.**

Besitzer: *Maryan Ritter von Jędrzejowicz,*
bezw. Graf Ludwig Wodzicki.

Topographisches: Das hier auf einem Gute obigen Besitzers unterhaltene Gestüt hat gegen 200 ha Areal in Acker und Wald. Das Gestüt ist ca. 15 km von Rzeszów, Stadt am Wysloka, entfernt; letztere Stadt, Station der Carl-Ludwigbahn, liegt westlich und gegen 100 km von Lemberg entfernt.

Geschichtliches: 1848 wurde das Gestüt gegründet; es wurde dasselbe mit Vollblutstuten arabischer Rasse von dem Grafen Dzieduszycki zu Jarczowice besetzt und mit ebensolchen Hengsten gepaart (*Ben-Bagdad* und *Junak*). Später kamen an Stelle der Araber, englische Vollbluthengste (*Lycophon*, *Lohengrin*, *Herold* und *Berlick*); in letzterer Zeit der Hengst *Volt-mär* von *Ostreger* a. d. *Cuckoo* von *Buccaneer* in dem gegen 60 Köpfe zählenden Gestüt. Die Mutterstuten, 16—18 Köpfe, sind theils arabische Voll-, theils englische Halblüter. Nachzucht jährlich ca. 14 Fohlen.

Züchtung: Die hier gezüchteten Pferde sind theils leichte Reitpferde, theils spanische Jucker. Zuchtziel: Deckung des eigenen Bedarfs und Verkauf vierjähriger Pferde.

Name des Gestüts: **Gumniska.**

Besitzer: *Fürst Eustach Sanguszko.*

Topographisches: Gumniska liegt in der Nähe von Grabowka, mit einem Lustschloss des Fürsten Sanguszko und schönem Garten. Dasselbe ist 2 km von der Eisenbahnstation Tarnów der Linie Krakau—Tarnów—Rzeszów entfernt. Das Areal beträgt 1200 ha, darunter zur Hälfte Wald, der übrige Theil dient der Land- und Milchwirtschaft, auch befindet sich dort bedeutende Teichwirtschaft mit einem Areal von 110 ha.

Geschichtliches: Die Gründung des betreffenden Gestüts reicht bis in das 17. Jahrhundert und kann besonders hervorgehoben werden, dass in diesem bis in die jüngste Zeit das arabische Blut hoch gepflegt worden ist. Die Zuchtstuten stammten entweder direkt oder indirekt, nach Gassebner III, aus dem Orient, dagegen wurden aber die edelsten Hengste nur direkt aus der Wüste entnommen. Der Fürst Ladislaus Sanguszko leitete im Jahre 1836 einen geregelten Zuchtbetrieb im Gestüt ein und legte Gestütsbücher an. Gassebner III betont, dass durch die Gestütsregister die Namen der vorzüglichsten arabischen Vaterpferde bekannt worden seien und die Nachkommenschaft sich dadurch als eine ganz glänzende auszeichne. Im Jahre 1886 wurde in Gumniska plötzlich das englische Vollblut eingeführt, hierdurch hatte die orientalische Reinzucht im Gestüt ihren grossartigen Ruf verloren. Vom Fürst von Pless in Louisenhof (Ober-Schlesien) wurde der englische Halbbluthengst *Peterhof* angekauft und mit diesem gezüchtet, der infolge seiner bedeutenden Grösse (177 cm) und auch wegen seines geringen Blutes zu den arabischen Gestütspferden (155—160 cm) nicht passte.

Provinz Westgalizien. Kreis Tarnów. Bezirk Mielec.

Name des Gestüts: **Podleszany.**

Besitzer: *Graf Heinrich Breza.*

Topographisches: Genanntes Gestüt gehört einer grösseren Herrschaft und besitzt ein Areal von 408 ha. Podleszany liegt 3 km von der Stadt Mielec entfernt. Neuerbaute Gestütsgebäude.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1885 gegründet. Gesamtbestand 1890: 100 Pferde, davon werden jährlich gegen 25 Stuten zur Zucht verwendet. Dieselben sind mit Ausnahme von 3 englischen Vollblutstuten meist arabischen Halbblutes und nach arabischen Voll- und Halbbluthengsten aus galizischen Landstuten gezogen.

Züchtung: Zur Bedeckung der Stuten wird seit mehreren Jahren ein englischer Vollbluthengst, *Blankensee* von *Peru* a d. *Surprise* von *Glückzu* (1890), benutzt. Jährlich werden ca. 12—15 Pferde als Reitpferde von edlem Blut (leichtbeweglichen) gezogen, theils zum eigenen Gebrauch, theils als Remonten auf den Markt zu Rzeszów.

Name des Gestüts: **Siemichow.**

Besitzer: *Ignaz, Felix und Thomas von Nalepa.*

Topographisches: Genanntes Gestüt befindet sich von der Bahnstation Tarnów ca. 10–15 km entfernt; es ist die Herrschaft Siemichow, deren Pächter die genannten Herren, Gebrüder von Nalepa, sind.

Geschichtliches: In Siemichow bestand seit längerer Zeit ein Gestüt, welches sich zuletzt unter der Leitung eines Herrn von Skrzynski eines guten Rufes erfreute. Nach dessen Tod (1851) gingen infolge Erbtheilung elf Stuten von hoher arabischer Abstammung in das Eigenthum der Gebr. Nalepa über. Es waren die Stuten: *Blondyna, Gidranka, Antarka, Chansowna, Wegerka, Telegrafka, Dombrowska, Ropczycka, Konopczanka, Zwienczyka* und *Raczowka*. Die Hengste und die übrigen Stuten, deren zuletzt gegen 50 im Gestüt sich befanden, wurden veräussert. Im Jahre 1853 nahmen die beiden erstgenannten Brüder den weiter genannten Bruder, einen Rittmeister, mit in den Pacht. Zu den genannten Stuten wurden noch 9 ältere Stuten, die gross und gut geformt waren, nebst einem Hengst, *California* — nach *Schamyl* und der *Kantarka* —, gezogen bei Fürst Sanguszko, gekauft. Dieser hochedle Araber-Fuchshengst diente im Gestüt bis 1861 mit sehr gutem Erfolge, vererbte sich aber sehr gut. Der Besitzer verkaufte jedoch diesen Hengst, weil dessen Töchter zu Mutterstuten herangewachsen waren und dieser deshalb Inzucht nicht treiben wollte: dieser ging in das Eigenthum eines Grafen Morsztyn in Polen über.

Dafür wurde 1862 für das Gestüt aus dem Besitze des Fürsten Schwarzenberg der 1846 in England geborene Vollbluthengst *Canadian* gekauft, der durch seinen geraden, trockenen Kopf mit weiten Nüstern, feuriges Auge, kleine Ohren, schönen Ansatz des Kopfes am langen Halse, hohen Widerrist, schöne Schultern, Brustpartie, guten Rücken, verborgene Hüften, muskulöses Hintertheil und tüchtiges Fundament ausgezeichnet war. Die Vererbung des letzteren war aber nicht so korrekt wie bei *California*. Interessant ist ein Fall von ungewöhnlicher Lebensdauer und Fruchtbarkeit zu erwähnen: es ist die im Jahre 1864 im Gestüte eingegangene arabische Fuchsstute *Blondyna*, welche 26 Jahre alt wurde und 19 Fohlen, nämlich 16 Stuten und 3 Hengste, zur Welt gebracht hatte. Bei der in Tarnów 1862 stattgefundenen landwirthschaftlichen Ausstellung repräsentirte *Blondyna*, trüchtig, mit 2 trächtigen Töchtern, 2 ebenfalls trächtigen Enkelinnen und 2 zweijährigen Urenkeln das Gestüt Siemichow. — Ueber längeres Fortbestehen des Gestütes von 1862 ab ist bis zur Zeit nichts bekannt.

Züchtung: Der Bestand bis 1862 war: 1 Vollbluthengst (*Canadian*); 15 Vollblutstuten, ausser den oben bezeichneten 3 zugekauften (*Gosbosia*, Schimmel, *Butanka*, Falb, *Polka*, braun); 9 einjährige Fohlen, darunter das letzte Fohlen: *Szatyn* (braun) aus der alten *Blondyna* von *Canadian*; 8 zweijährige Fohlen; 13 dreijährige Fohlen (wo die Töchter des *California* als Mutterstuten erschienen und auswärts gedeckt wurden); 8 vierjährige Pferde. Die Produkte nach *California* waren meistens egale Wagenpferde, die nach *Canadian* versprochen tüchtige Reitpferde zu werden.

Name des Gestüts: **Baranów.**

Besitzer: *Stanislaus Ritter von Doląnski.*

Topographisches: Die Herrschaft umfasst ein Areal von 4000 ha und liegt, mit schönem Schloss, an der Weichsel. Schwerer, fruchtbarer Boden, üppige Wiesen und Weiden, sowie kolossale Waldungen. Von der Station der Carl Ludwig-Bahn zu erreichen. Schloss, früherer Sitz der Könige von Polen, mit historischen Erinnerungen.

Geschichtliches: Seit 1878 wird hier die Pferdezucht mit einem Stamm von 20 Stuten dortigen Landschlages, die mit Hengsten des Halbblutes von Radautz, Przybyszówka u. A. belegt wurden, betrieben, um Remontepferde und eigene Wirtschaftspferde zu erzielen.

Ausser diesen werden jährlich einige Stuten von den englischen Vollbluthengsten *Corsar*, *Lohengrin* und *Albion* gedeckt. Gegenwärtig sind nur 2 Vollblutbeschäler *Imur*, vom Staat gemiethet und *The Farmer*, Eigenthumhengst, aufgestellt, die 16 Gestüts- und einige 50 Arbeitsstuten zu decken haben.

Die abgesetzten Fohlen, nach Jahrgängen und nach Geschlecht getrennt, kommen von Baranów nach dem 2 km von da abliegenden Meierhof Dmytrów, woselbst diese sich im Hof frei bewegen können. Hiernach kommen sie auf eine grosse Weide an der Weichsel. Die Fohlen sollen sich hier sehr schnell und kräftig entwickeln.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von Remontepferden.

Provinz Westgalizien. Kreis Tarnów.

Name des Gestüts: **Gromnik.**

Besitzer: *Frau von Dzwónkowska.*

Topographisches: Die Herrschaft Gromnik, Station an der Eisenbahnlinie Tarnów—Grybow—Jasło—Rzeszów, liegt in einem Thale an den Ufern des Gebirgsflusses Beata. Bodenbeschaffenheit gut; Wiesen und Gestütsweiden vorzüglich.

Geschichtliches: Das Gestüt soll eines der ältesten Galiziens und die Gründung desselben 1805 erfolgt sein. Der Gatte obiger Besitzerin, Eduard von Dzwónkowski, hatte das Gestüt von seinem Vater in sehr gutem Zustande übernommen; bei der Uebnahme befanden sich um jene Zeit Mutterstuten arabischer Abkunft. Seit dem Jahre 1808—1860 sind im Gestüt ganz zuverlässige Gestütsregister geführt worden. Aus diesen hat man entnommen bezw. festgestellt, dass die ersten Mutterstuten aus den ältesten polnischen Gestüten stammten und zwar vorherrschend aus dem Gestüte des Fürsten Sanguszko und den damals berühmten Gestüten der Grafen Dzieduszycki, Lewicki, Morski, Fürst Lubomirski, Graf Kieki etc., auch sollen die meisten Deckhengste daher gekommen sein. Im Jahre

1818 wurde dem Gestüt Gromnik der englische Vollbluthengst *Brillant* zugebracht, der sich vorzüglich vererbt hat. Zu jener Zeit besass das Gestüt gegen 80 Mutterstuten, sowie den Vollbluthengst *Brillant* und den Original-Araber *Ali*, welchen letzteren Baron Fechtig dem Gestüte Gromnik zubrachte und diesen ca. 6 Jahre darin decken liess; ferner brachte dieser dem Gestüte während der folgenden 5 Jahre den braunen englischen Vollbluthengst *Samhan*, dann den arabischen Vollbluthengst *Telegraf*, dann *O Bajan* und *Gambach*, englischer Abstammung, zu. Ferner deckten dort gegen Ende der 1840er Jahre der englische Vollbluthengst *Sir David*, der im Gestüt 13 Jahre thätig war, aber auch 1848 auf der Rennbahn in Wien mit Erfolg gelaufen ist.

Die Produkte des Gestüts Gromnik wurden hart erzogen; die Lage des Gestüts war dazu beschaffen. Die Fohlen wurden nach Schluss des zweiten Jahres zu verhältnissmässiger Thätigkeit und successiver Arbeit angehalten, damit sie vierjährig mannrüttig, fromm und andauernd leistungsfähig wurden. Jährlich kamen durchschnittlich gegen 20 Fohlen zur Aufstellung. Bis gegen 1885 hatte das Gestüt die Blüthe erreicht. Während bis zu dieser Zeit die Gromniker Pferde durch Grösse, Stärke und eigenartigen für sie günstigen Typus sich auszeichneten, gingen diese guten Eigenschaften zurück, weshalb die Besitzerin sich veranlasst fühlte, gegen Ende 1894 das Gestüt aufzulösen.

Provinz Westgalizien. Kreis Tarnów.

Name des Gestüts:

Lubasz.

Besitzer:

Ritter von Bogusz.

Topographisches: Die Herrschaft Lubasz umfasst ein Areal von ca. 1000 ha. Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Tarnów aus, der Eisenbahnlinie Krakau — Tarnów — Rzeszów, nach Zurücklegung einer Wegstrecke von über 30 km zu erreichen. Die Vegetation ist sehr gut: die Länderstrecken befinden sich an der Weichsel ausgebreitet. Weiden sehr üppig.

Geschichtliches: Alexander Ritter von Bogusz, der Vater des gegenwärtigen Besitzers, gründete Mitte der 1860er Jahre das Gestüt mit einigen galizischen Stuten, die dieser von einigen guten Vaterpferden, *Jametro* (Araberhengst) von *Mohort* (vom Original-Araber abstammend) und *Selim* (Araber-Schimmelhengst), decken liess. Die Erfolge waren sehr gut. Von ersterem Hengst stammen hauptsächlich die gegenwärtigen Stuten; davon bilden 4 Stuten den heutigen Gestütsstamm. 1886 kam der englische Vollbluthengst *Bar* hinzu, wodurch das Vollblut im Gestüt eintrat. Hiernach kam der orientalische Halbbluthengst 419 *Mac Mahon*, 1893 *Flintstone* (englisches Vollblut) und 1895 der englische Vollblut-Staatshengst *Strong* wegen der Rennzwecke hinzu. Ausser einigen 20 Arbeitsstuten werden nur 8—10 Zuchtstuten gehalten.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von Remonten, bezw. Renn- und Privat-Reitpferden.

Name des Gestüts: **Balice.**

Besitzer: *Bronislaus Ritter von Skibniewski.*

Topographisches: Das Gestüt liegt an der Eisenbahnlinie Jaroslau—Przemyśl—Lemberg, ca. 10 km von der Eisenbahnstation Medyka entfernt.

Geschichtliches: Die Zeit der Begründung ist unklar; es werden daselbst einige 20 Stuten orientaler Rasse zur Zucht gehalten, wozu ein Miethhengst dient; in letzter Zeit: 22 *El Bedawy XXVII*, ein arabischer Hengst.

Züchtung: Zuchtzweck: Leichte Reit- und Wagenpferde und die Zucht von Arbeitspferden für den eigenen Bedarf.

Provinz Westgalizien. Kreis Krakau.

Name des Gestüts: **Wróblowice.**

Besitzer: *Ritter von Tabaczynski.*

Topographisches: Wróblowice liegt im Dunajec-Thale zwei Stunden von der Bahnstation Bogumitowice und 2½ Stunden von Tarnów entfernt. Eine grosse im Thal gelegene Wiese, die eingezäunt und in 4 Abtheilungen durch Barriären getheilt ist, wurde seit Ende der 1850er Jahre wegen Unzulänglichkeit der Gebirgsweide als solche benutzt.

Geschichtliches: Obiger Besitzer wohnte ehemals im Jasłoer Kreis und betrieb dort mit kleinen polnischen Stuten und orientalischen Hengsten Zucht für den eigenen Bedarf. Er siedelte infolge Kaufs Wróblowices 1857 nach letzterem Ort über, um daselbst grössere Pferde, als von ihm bisher in Jasło, zu züchten, von 1860 ab zu den von *Ibrahim* und *Nazyr* stammenden, grösseren Arbeitsstuten, 12 an der Zahl, noch 12 grosse dergleichen anzukaufen und diese zur Zucht nur zu verwenden. Es wurden daher um jene Zeit 6 Stuten in Radautz und weitere 6 dergleichen in umliegenden Gestüten angekauft, die den Grund zum Gestüte bilden sollten.

Während der Jahre 1860 und 1861 wurden für diese 12 grossen Stuten der arabische Vollbluthengst *California* aus dem Nachbargestüt Siemichow und für den kleineren Schlag der ärarische Beschälhengst *Gambach*, geboren im Gestüt Gromnik, verwendet. Die Produkte dieser beiden Hengste waren sehr gut ausgefallen. Die nach *California* gefallenen = 1,68 m hoch, mittelgross, waren von schönem Exterieur und stattliche Wagenpferde; die nach *Gambach* zeigten viel Temperament und gefällige Formen, schöne Gänger, gedrungener Bau und niedrige starke Beine und eigneten sich zu Reitpferden. *Gambach* selbst soll ein leichtes Pferd gewesen sein. Im Jahre 1862 deckten: der englische Original-Hengst *Canadian*, sowie der gemiethete, ärarische Araber *Sajdan*, 1863 *Canadian* und der eigene Vollblut-Araber *Dzelabi*, 1864 *Huluk* und *Aristokrat*.

Um jene Zeit war der Stand:

1 Beschälhengst: *Solferino* (braun), geb. 1864, nach *Canadian* und der *El Bedavy*;

25 Mutterstuten;

40 Fohlen verschiedener Jahrgänge (ein- und vierjährig).

Provinz Westgalizien. Kreis Krakau. Bezirkshauptmannschaft Dabrowa narodowa.

Name des Gestüts: **Stupiec.**

Besitzer: *Ritter Severin von Kisielewski.*

Topographisches: Betreffendes Gut, auf welchem bezeichnetes Gestüt eingerichtet, liegt ca. 20 km von der Eisenbahnstation Mielec der Carl Ludwig-Bahn; Areal über 300 ha.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde 1859 angelegt; es besteht dasselbe heute noch. Der grösste Theil der hier gezüchteten Pferde ist arabischer Abkunft. Anfang der 1890er Jahre hatte das Gestüt einen Bestand von 80 Pferden, davon unterhält dasselbe ca. 20 Mutterstuten, die zum grössten Theil von dem arabischen Vollbluthengst *Panicz* stammen. Daneben besteht noch eine Anzahl Stuten mit englischem Typus, die von dem englischen Vollbluthengst *Stanczyk* von *Bois Roussel* erzeugt wurden. Die Zuchtverhältnisse zwischen Halbblut und Vollblut sind sehr günstige. Fuchse bezw. Rothschimmel.

Fohlen werden jährlich etwa 10—12 geboren. Die hier gezogenen Pferde sind ausdauernd, haben schönen Halsaufsatz, sind kräftig, breit, kurzgefesselt.

Züchtung: Ausnutzung: Deckung des eigenen Bedarfs (Arbeits- und Luxusperde), Abgabe, bezw. Verkauf von Remonten.

Provinz Westgalizien. Kreis Krakau.

Name des Gestüts: **Dabrowa.**

Besitzer: *Romuald Ritter von Wojciechowski.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Eisenbahnstation Trzciana aus, der Eisenbahnlinie Krakau—Tarnów—Rzeszów, nach Zurücklegung eines Weges von ca. 3—4 km zu erreichen.

Geschichtliches: Dasselbe ist nach Gassebner III im Jahre 1856 von bezeichnetem Besitzer gegründet worden. Bei dieser Gründung wurden arabische Hengste zum Belegen verwendet; später kamen jedoch englische Staatshengste für einige 20 Anglo-Araberstuten in Verwendung. 171 *Kupon*, *Indulo*, gezogen 1880 von *The Palmer* aus der *Theresa* von *King Tom*; 1895: 317 *Sygnat*, Halbblut.

Züchtung: Zweck der Züchtung ist Luxusperde und Remonten zu erzielen und 3jährig abzugeben.

Name des Gestüts: **Gliny wielky.**

Besitzer: *Josef Ritter von Kierwiński.*

Topographisches: Das Gestüt liegt von der Eisenbahnstation Mielec der Debica-Rozwadówer Eisenbahnlinie ca. 13 km entfernt.

Geschichtliches: Das Gestüt ist seit dem Jahre 1874 in Betrieb; es wurde von jeher mit Pferden des stärkeren Reit- und Wagenschlages besetzt. Zuerst waren orientalische Stuten eingeführt und wurden diese durch englische Vollbluthengste belegt. Von der Gründung bis heute (1899) wurden in Gliny wielky nachstehende Beschäler verwendet: *Y. Daniel, O'Rourke, Jastrzembiec, Kniaz, Herold, Giles the Third.* Es werden gewöhnlich gegen 12 Stuten zu Gestützwecken gehalten, die allerdings mit angespannt werden, ausser den anderen Pferden, für die Oekonomie — Nach dem Absetzen werden die Fohlen auf Meierhof Gliny maly gebracht und dort während des 1. Lebensjahres nur mit Hafer gefüttert; dann auf Weiden gebracht und später mit Raufutter und Möhren genährt. Vierjährig werden die Stuten gedeckt. Die Zuchtthiere sollen bedeutende Brusttiefe zeigen, soliden Bau und gute Gänge haben.

Züchtung: Zuchtzweck ist: ein gutes, kräftiges Kutschpferd zu ziehen und ein edles Kavalleriepferd abzugeben.

Provinz Westgalizien. Kreis Jasło.

Name des Gestüts: **Górki.**

Besitzer: *Ladislaus Ritter von Rydel.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt von der Eisenbahnstation Mielec, der Debica—Rozwadówer Eisenbahnlinie, 16 km entfernt; von dem Gestüt Gliny wielky jedoch nur 3 km südlich.

Geschichtliches: Das Gestüt (Halblutgestüt) wurde gegen das Jahr 1832 gegründet. Von dieser Zeit ab wurden orientalische Stuten von arabischen Hengsten gedeckt; später bediente man sich jedoch des englischen Vollblutes und benutzte dazu die Hengste des Nachbargestütes: *Y. Daniel, O'Rourke, Jastrzembiec* und *Kniaz*. Durchschnittlich werden zu dieser Zucht 20—30 Stuten von den genannten Hengsten gedeckt; von diesen hat sich *Kniaz* sehr gut vererbt und werden von diesem stammende Hengste zur Zucht auswärts verwendet. Fohlen werden im ersten Lebensjahr nach dem Absetzen nur mit Hafer gefüttert, dann, ausser der Weide, mit Raufutter und Möhren ernährt. Es werden von hier Fohlen für das Remonte-Depôt abgegeben und 4jährig entweder als Luxuspferde oder als Remonten verkauft.

Züchtung: Zuchtziel: Zucht von Luxuspferden und Remonten.

Name des Gestüts: **Czndec.**

Besitzer: *Josef. Ritter von Wictor.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt, sowie der Marktflecken Czndec sind Eisenbahnstationen der Eisenbahnlinie Tarnów—Grybów—Jasło—Rzeszów. Der Ort ist mit schönem herrschaftlichen Schloss und ebensolchen Gartenanlagen geziert.

Geschichtliches: Das zu Czndec bestehende Gestüt ist nur mit 5 Mutterstuten, arabischer und englischer Rasse, bestellt; darin werden aber auch gegen 50 Arbeitsstuten gehalten, die je ein Jahr um das andere gedeckt werden. Für erstere Stuten, die hochgezogene Araberinnen sind, wurden anfangs von Araber und Lippizaner Hengsten gedeckt, wie *Schagya*, *Maestoso*, *Dahoman* und *Napolitano-Superbo*; von 1890 an der Norfolkler 48 *Dexter*; 1893 Staatshengst 159 *Gidran*.

Züchtung: Zuchtziel besteht in Produktion von Kavalleriepferden, die 3jährig für Depôts und 4jährig zum Reitdienst vorbereitet werden.

Provinz Westgalizien. Kreis Jasło.

Name des Gestüts: **Moderówka.**

Besitzer: *August Korczak Ritter von Gorayski.*

Topographisches: Das Gestüt liegt etwas abseits von den Hauptverkehrswegen, ist jedoch aber am leichtesten durch die Eisenbahn von Tarnów—Grybów—Jasło—Rzeszów von der Eisenbahnstation Moderówka aus zu erreichen.

Geschichtliches: Das hier betriebene Gestüt wurde von dem Vorgänger des gegenwärtigen Besitzers 1840 begründet mit dem Prinzip, beziehentlich der damaligen Sitte des Landes, arabische Zucht zu treiben. 1869 ging die Zucht hier jedoch zum englischen Blute über. „*Kasbek*“, *Hailan*, *Bagdad* und *Ibrahim* (1840—1868), arabische Beschäler; *Oakball*, *Standard*, „*Reginald*“, *Alfort* und *Benhur* (1869—1895), englische Vollblutbeschäler. *Kasbek* und *Reginald*, ersterer als Stammvater, hatten sich am besten bewährt und dadurch den Zweck des Rennpferdes erreicht. Das Gestüt enthielt 1896 ca. 25 Mutterstuten. Die Pferde sind sehr berühmt; auf Ausstellungen wurden einzelne hoch ausgezeichnet.

Züchtung: Rennpferde (Hengste) werden der Regierung zur Zucht angeboten, die übrigen Pferde an Kavallerieoffiziere und an die Remonten-Assentkommission verkauft.

Name des Gestüts: **Niziny.**

Besitzer: *Roman Ritter von Rydel.*

Topographisches: Das Gestüt ist unter Benutzung der Eisenbahn Dembica—Rozwadów von der Eisenbahnstation Jasłany aus nach Zurücklegung eines Weges von 6 km leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde 1832 mit dem Gestüt Górki (siehe dieses) von einem Herrn Bonaventura von Rydel gegründet. Beide Gestüte hatten damals gleiches Zuchtmaterial von gleicher Herkunft und daher gleiches Zuchtziel, und zwar von der Gründung an arabisches Vollblut, welches Ende der 1860er Jahre durch englisches dergleichen verdrängt wurde. Aufgestellt sind 12 Mutterstuten, ausserdem werden 18—20 Arbeitsstuten mit gedeckt. Hauptbeschäler ist der Staatshengst *Haudegen* 247 in Radautz. Niziny hat sich in züchterischer Beziehung einen Vorzug Górki gegenüber erworben; es soll dies der Fall deshalb sein, weil wegen der guten Weiden die Pferde sich besser entwickelten.

Züchtung: Zuchtziel: Luxusperde und Remonten.

Provinz Westgalizien. Kreis Brzesko.

Name des Gestüts: **Dębno.**

Besitzer: *Edmund. Ritter von Jastrzębski.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt ist nach Zurücklegung von ca. 5 km Landwegs von der Eisenbahnstation Biadoliny, der Eisenbahnlinie Krakau—Tarnów—Rzeszów zu erreichen. Das Gestüt liegt zumeist auf einer Hochebene. Es sind wenig Weiden vorhanden.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1851 begründet und darin mit veredelten Landstuten gezüchtet, dabei aber mittelst Einführung arabischer Stuten dasselbe verbessert. Bis 1864 hob sich obiges Gestüt mehr und mehr; bis dahin waren 16 Vollbluthengste und einige 40 Vollblutstuten eingeführt, sowie ein Fohlenbestand von ca. 40 Stück vorhanden. Das Hengstmaterial bestand zuerst in *Abdel Kader* und dessen Nachkommen, *Prince-Regent*, *Calerera*, *Abuleli* in Arabien gezogen; bei den Stuten sind die Nachkommen von *Eclips*, *Znicz*, *Nigl*, *Nezdy* und *Hailan* zu erwähnen.

Das Gestüt hält stets auf wirklich echtes Blut. Ausser dem Vollblut deckten noch eine grosse Anzahl im Gestüt regelrecht gezogener Halbbluthengste.

Züchtung: Zuchtziel ist: Produktion von Landbeschälern, Luxusperden und Remonten, sowie Abgabe 3jähriger Fohlen an die Remonten-Depôts; hierzu befinden sich in letzter Zeit zwei vom Staate gemietete Hengste und gegen 100 Mutterstuten im Gestüt.

Name des Gestüts: **Markuszowa.**

Besitzer: *Stanislaus. Ritter von Wasilewski.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Eisenbahnstation Wiszniowa am Wislok, der Eisenbahnlinie Tarnów—Grybów—Jasło—Rzeszów, nach Zurücklegung von ca. 4 km Weges zu erreichen. Weiden fehlen; Ausläufe der Stuten an den Ufern des Wislok; ausschliesslich Stallfütterung. Nach Absetzung der Fohlen (nach 6 Monaten) werden diese, in dem zur Herrschaft gehörigen Gestütshof Pstragowa gebracht, daselbst befindet sich ein Laufstall.

Geschichtliches: Vom Jahre 1859 ab liess der Vater des vorstehenden Besitzers jährlich einige Stuten von Landesbeschälern decken; bis zum Jahre 1883 wurde daselbst die Pferdezucht in dieser einfachen Weise betrieben. Von 1884 ab wurde die Gestütsführung geregelt und zunächst hoch im Blute stehende, arabische Stuten aus Jarczowice, welche anfangs durch den Halbbluthengst *Gidran*, 242 *El Bedawy XXXII* und 247 *Haudegen* belegt wurden. 1891 folgte der Vollbluthengst *Ernani*; 1895 der Staatshengst *Alces*, englisches Vollblut.

Züchtung: Zweck: Luxusperde und Remonten zu erzeugen. Jährige Hengstfohlen werden kastriert.

Provinz Westgalizien. Bezirk Tarnobrzeg.

Name des Gestüts: **Grębów.**

Besitzer: *Heinrich Ritter von Doląnski.*

Topographisches: Der Ort Grębów, worin bezeichnetes Gestüt angelegt, ist ein grösseres Dorf. Das Areal der Herrschaft beziffert sich auf 3500 ha, wovon über 1000 ha Wiesen, 200 ha Weiden und das übrige hauptsächlich Waldungen ausmachen. Das Gestüt liegt 16 km von der Eisenbahnstation Tarnobrzeg entfernt. Der Gestütshof zeigt 3 Stallungen, die Mutterstuten müssen alle arbeiten. Der Boden besteht aus Sand und zum Theil aus Moor. Die Weiden sind gut und reichlich und vom Sommer bis zum Herbst besetzt. Die Fohlen verbleiben bis zum Spätherbst dort.

Geschichtliches: Obiges Gestüt wurde von dem Besitzer, nach Gassebner III, im Jahre 1881 angelegt und mit 9 in Radautz angekauften Araber- und Lippizaner Stuten, denen 1883 noch 10 dergleichen Stuten folgten, besetzt. Hengste wurden hauptsächlich aus Radautz übernommen. Der Besitzer war Freund des arabischen Bluts, musste aber wegen Mangel an solchem zu englischen Hengsten übergehen.

Radautzter Hengste waren: 91 *Hadudi II*, 73 *Y. Meteor*, 50 *Nonius XX*, 148 *Antonius*, 212 *Labancz*. Letzterer Hengst ist gegenwärtig noch im Gestüt thätig. Die Zuchtstuten gehören dem leichten Schlag an und sind sehr edel; davon werden jährlich 40—45 gedeckt. Ausser letzteren werden 4—5jährige Pferde an Kavallerie-Offiziere und die Remonte-Kommission abgegeben oder auf den Märkten verkauft.

Name des Gestüts: **Sufczyn.**

Besitzer: *von Wykowski.*

Topographisches: Genannter Gestütsort liegt ca. 10 km von der Bahnstation Slotwina entfernt. Nach Benützung eines guten dahinführenden Weges erreicht man denselben nach einer Stunde. Die Herrschaft zeigt hügeliges Terrain, Lehmboden; in den Niederungen humusreichen Boden. Wiesen gering; viel Kleebau mit Gras.

Geschichtliches: Das hier betriebene Gestüt besteht seit 1820; dasselbe besass stets einen Stand von Mutterstuten veredelter inländischer Abkunft, auf welche nur Orientalhengste erster Klasse zur Reproduktion verwendet worden sind. 1859 deckten bei dem Stande von 30 Mutterstuten 3 Hengste im Gestüt:

1. der englische Vollbluthengst *Firmament* wurde durch Fürst Sapieha 1858 gekauft und war ein Renner ersten Ranges auf der Lemberger Bahn;
2. der Araberhengst *Szaik*, welcher vom Orient eingeführt wurde;
3. der englische Halbbluthengst *Kabrera*, Sohn des Vollbluthengstes *Kabrera* und einer vortrefflichen Orientalstute *Koza*.

Die früheren Reproduzenten waren meistens Hengste aus dem Gestüt des Fürsten Sanguszko; der berühmteste davon war *Janczar*. Das Gestüt des Grafen Julius Dzieduszycki lieferte die Deckhengste *Kapital*, *Szampion*, und den Vollbluthengst *Kabrera* erkaufte für das Gestüt Fürst Franz zu Lichtenstein; dieser Hengst leistete darin 22 Jahre die erspriesslichsten Dienste. Die vorherrschende Farbe war seiner Zeit Braune und Schimmel, wovon die meisten zu Reitpferden sich eigneten.

Züchtung: Die Pferde zeichneten sich besonders durch festen Knochenbau, sowie durch eine sehr gefällige Figur und leichtes Gehwerk sowie durch viel Temperament bei Frömmigkeit aus. 1861 bis einschliesslich 1864 war der Bestand des Gestüts: 4 Hengste, 25 meist Halbblutstuten und ausserdem 86 junge Pferde eigener Zucht. — Ob das Gestüt gegenwärtig noch besteht, konnte nicht ermittelt werden.

Provinz Westgalizien. Kreis Wadowice.

Name des Gestüts: **Barwald.**

Besitzer: *Ladislaus von Siemonski.*

Topographisches: Der Ort Barwald, welcher an der Wien—Lemberger Strasse liegt, ist von Krakau, wenn inzwischen dorthin eine Eisenbahn noch nicht erbaut worden ist, in 3—4 Stunden zu erreichen. Das Terrain ist hügelig und die Vegetation für die Ernährung von Pferden günstig. Es bestehen Sommerweiden und wird Klee als Winterfutter verabreicht.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde vom bezeichneten Besitzer Mitte der 1850er Jahre gegründet; es wurden von Beginn an dort tüchtige ausdauernde Gebrauchspferde unter besonderen Konsequenzen mit Erfolg

gezogen. Die Mutterstuten werden fortwährend zu leichten Wirthschaftsarbeiten verwendet und nur erst ca. 4 Wochen vor dem Abfohlen in die bereits zu diesem Zwecke vorhandenen Ställe gebracht. Nach Ablauf dieser Frist kehren die Mutterstuten wieder zur Arbeit zurück. Im Alter von 5—6 Monaten nach der Geburt werden die Fohlen den Müttern entzogen. Nach dem 1. Lebensjahre erhalten diese reichlich Hafer und Heu, auch etwas Bohnen und werden mit auf die Weide gebracht. Während des Winters bleiben die jungen Thiere, auch bei Schnee und Regen, während des ganzen Tages im Freien und werden nur Mittags zur Fütterung nach dem Stalle getrieben. Im 2. Jahre, vom Herbste ab, erhalten die Pferde Roggen- oder Weizenkleien und Häckerling, nach dem 3. Jahre Heu und Stroh nach Belieben. 4jährig werden die Pferde aufgestellt und den Winter über angeritten.

Diese Pferde eignen sich meistens zum Reitdienst, sie sind durch starken Gliederbau, schönen Gang und konstanten Typus ausgezeichnet und sind sehr fromm. Stammvater: Hengst *Pelignon* nach *Champagne* des Grafen Henckel von Donnersmark aus der *Alexandra* des Grafen Branicki; 20—24 Mutterstuten der Landrasse Trakehner Halbblut und anderen Halbblutes.

Herzogthum Bukowina.

Provinz Czernowitz. Kreis Suczawa.

Name des Gestüts: **Kalinestie.**

Besitzer: *Gustav Marin.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt ca. 10 km von der Eisenbahnstation Hatna, der Lemberg—Czernowitz—Jassyer Bahn.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht seit 1860; es wurde um diese Zeit mit 12 in Radautz angekauften arabischen Halbblutstuten besetzt und dafür die Landbeschäler benutzt. Bis 1866 hielt das Gestüt ein Bestand von 20 Mutterstuten und 42 Fohlen. Durch ein fremdes Pferd wurde 1866 die Rotzkrankheit unter die Gestütsperde übertragen; es fielen dadurch 60 Pferde und Fohlen; 2 Pferde blieben gesund. Nach Verlauf von zwei Jahren wurde die Zucht wieder aufgenommen; 1869 wurden dafür in Radautz wieder arabische Mutterstuten als Stamm der dort gegenwärtig noch bestehenden Zucht angekauft. Als männliche Thiere wirkten anfangs arabische Hengste, dann Normänner und jetzt englische Vaterperde.

Nach Gassebner finden sich in den Gestütsregistern die Namen: *El Bedavy*, *Siglavý*, *Turchmen*, *Favory*, *Gidran*, *Dahoman*, *Franc-Tireur*, *Nonius*, *Przedswit* und *Furioso*.

Im Jahre 1892 betrug der Mutterstutenstand 26 Stück, der wegen mangelnden Absatzes im selben Jahre auf 9 vermindert wurde.

Züchtung: Die in Kalinestie gezogenen Pferde sind schön gestaltete, feste, widerstandsfähige Thiere, die als Reit- und Wagenpferde in sehr gutem Ruf stehen.

Provinz Czernowitz. Kreis Zastawna.

Name des Gestüts: **Ober-Scheroutz.**

Besitzer: *Adelbert Ritter von Zaduwowicz.*

Topographisches: Das Dorf mit dem Gestüt befindet sich im nördlichsten Theil der Bukowina zwischen Kotzmann und der galizischen Grenze. — Das Gestüt ist per Eisenbahn von Czernowitz in 10 km, von anderer Station aus auch in kürzerer Zeit zu erreichen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte im Jahre 1868 und stellte der Besitzer sich die Aufgabe, ein orientalisches Gestüt zu schaffen, worin grosse, mächtige Araber gezüchtet werden sollten, wie ehemals solche in Radautz gezüchtet wurden. Die dazu erworbenen Stuten stammten aus Radautz, welche von arabischen Hengsten (*Samhan* und *El Bedavy* als vorzügliche zu nennen) belegt wurden. In neuester Zeit wurden 8 Mutterstuten mittelschweren Reitschlages in Ober-Scheroutz aufgestellt (6 von *El Bedavy*, 1 von *Samhan I* und 1 von *Conservano II*), die vorwiegend von brauner Farbe sind. Diese werden von Araberhengsten gedeckt, die auf der Beschälstation Rohozna aufgestellt sind. Das Gestüt wird sehr rationell betrieben; die örtlichen Verhältnisse sind für die Zucht günstig. — Die Pferde kommen 3 $\frac{1}{2}$ jährig zur Aufstellung für den Verkauf; die Abnahme soll aber schwierig sein.

Provinz Czernowitz. Kreis Czernowitz.

Name des Gestüts: **Radautz** (k. k. Staats-Gestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Radautz in der Bukowina hat 12895 Einwohner und liegt ca. 60 km südlich von Czernowitz, Eisenbahnstation Hadikfalva-Radautz, der Lemberg—Czernowitz—Jassyer Eisenbahn. Seit 1889 ist das Gestüt mit der Stadt Radautz durch eine Lokalbahn verbunden. Das Klima ist rauh, jedoch gesund. Der Boden ist grösstentheils fruchtbar. Areal im Ganzen 9810 ha, theils gebirgig. Luczyna liegt bis 1590 m über dem Meeresspiegel, theils eben und niedriger bis zu 316 m. Den grössten Theil des Areals durchläuft ein Fluss, Namens Suczawa. Radautz grenzt an Siebenbürgen, Ungarn, Galizien, Moldau und Wallachei.

Genanntes Gestüt ist in 5 Wirthschaftsbezirke eingetheilt und zwar:

Radautz	mit	über	1390	ha,
Mittoka	„	„	1039	„
Fratantz	„	„	868	„
Prädit	„	„	1175	„
Frassin	„	„	5285	„

wovon letztgenannter Bezirk im Karpathengebirge sich befindet, daher in dem Areal auch die Wald- und Weidekomplexe inbegriffen sind.

Die Gestütshöfe heissen und sind von Radautz nach km entlegen:

Wadu-Vladika,	1,9	km	von	Radautz,	3.	Muttergestüt;
Milleschoutz,	7,6	„	„	„	5	Muttergestüt;
Burla,	9,5	„	„	„		Stutenjahrgang;
Mittoka,	9,5	„	„	„	6.	Muttergestüt;
Horaitza,	13,5	„	„	„	2.	Muttergestüt;
Ogordomesk,	15,2	„	„	„	1.	Muttergestüt;
Voitinell,	13,3	„	„	„		Hengstenjahrgang;
Alt-Prädit,	13,3	„	„	„	4.	Muttergestüt;
Neu-Prädit,	11,4	„	„	„		Hengstenjahrgang;
Hardegththal,	13,3	„	„	„		Stutenjahrgang;
Ober-Wikow,	24,0	„	„	„		Hengstendepötposten für die Bukowina (74 Hengste);
Frasin,	44,0	„	„	„		Hengstenjahrgang;
Tabora,*	48,0	„	„	„		Stutenjahrgang;
Seletyn,*	65,5	„	„	„		Etappenstation;
Iswor,*	83,5	„	„	„		Stutenjahrgang; [weide.
Lucyyna*	101,5	„	„	„		Huzulengestüt,Hochgebirgs-

Die mit * bezeichneten Gestütshöfe sind Sommerweidestationen im Gebirge.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte 1792. Das Areal war nach Mayr und Gassebner I vorher Eigenthum des griechisch-orientalischen Religionsfonds, sammt 4 Klöstern: Putna, Suczawitza, Solka und St. Illie, mit griechischen Mönchen, die der nicht unirten Kirche angehörten. Im Jahre 1785 wurden diese Klöster von der Regierung säkularisirt und von letzterer administirt. Später gingen diese Besitzungen an den Bukowinaer Religionsfond über.

Züchtung: Der Urstamm dieses Gestüts wurde hauptsächlich aus Pferden aus Persien, Cirkassien, der Moldau, Ukraine, aus Astrachan und dem Kaukasus gebildet, seiner Zeit auch mit halbwilden Pferden, die später mit siebenbürgischer, türkischer und Lippizaner Rasse vermischt wurden. Das erste bedeutende Vaterpferd war der Berberhengst *Barberino*, der 1802 aus dem Gestüt des Grafen Johann Bethlen in Siebenbürgen angekauft wurde, später wurden meistens Hengste orientalischer Abkunft zur Zucht verwendet. Original- und Vollblutaraber wurden aus Băbolna und Piber und nur *Maestoso* aus Lippiza dem Gestüt Radautz überwiesen. Ferner erhielt es von Mezöhegyes die Normännerrasse Nonius; dann mehrere Original-Araber mit berühmten Namen: *Schagya*, *Gidran*, *Feridjan*, *Fedchan*, *El Bedavy*, *Tscheleby*; während der 1850er Jahre begann man jedoch Vaterpferden englischer Abstammung sich zuzuwenden. 1856 wurde durch Errichtung des Huzulengestüts in der Lucyyna die Landespferdezucht, die hier zurückgegangen war, neu gehoben.

Von 1862—1892 wurden in Radautz Hengste folgender Schläge benutzt: 33 arabischen Halbblutes, 11 arabischen Vollblutes, 14 englischen Vollblutes, 14 englischen Halbblutes, 14 Anglonormannen, 7 Nonius, 14 Norfolkler, 7 Lippizaner und 3 Huzulen. Bis 1892 deckten: 4 englische Vollblüter, 4 englische Halbblüter, 2 Normänner, 2 orientalisches Vollblut, 5 orientalisches Halbblut, 3 Lippizaner, 1 Huzule.

Das Stutenmaterial wird in 6 Mutter- und 1 Huzulen-Gestüt, nebst den Jahrgängen in 12 Vorwerken untergebracht. Von 340 Mutterstuten sind 184 Normänner- und Norfolkler-Halbblutes, 4 arabischen Vollblutes, 104 arabischen Halbblutes, 31 Lippizaner und 17 Huzulen, in der Hauptsache aber mittelschwere und leichte Reit- und Wagenpferde. In Summa waren bis Anfang 1890 über 1400 Pferde vorhanden.

Zweck des Gestüts ist: Heranbildung guten Zuchtmaterials; fehlerfreie Hengste werden als Landesbeschäler an die Hengstendepôts abgegeben.

Zuchtplan. Nach Gassebner I, S. 260 betreibt Radautz gegenwärtig die Zucht des englischen Blutes mit Ausnahme des Vollblutes, der arabischen Rasse in Voll- und Halbblut, der Lippizaner und Huzulenrasse, daher ist das Gestüt in 4 Zuchtgruppen geteilt, welche unter einheitlicher Leitung stehen und sich in 4 Mutter- und 1 Huzulengestüt untergliedern.

Zuchtziel: Dasselbe von Radautz besteht in der Produktion eines edlen mittelschweren und eines edlen leichten Reit- und Wagenschlages. (Gassebner I, 260).

Anfangs 1900 zählte Radautz einen Gesamtbestand von 1155 Pferden; derselbe setzt sich zusammen aus 14 Hauptbeschälern, 5 Probierhengsten, 361 Mutterstuten und 773 jungen Pferden. Von den Hauptbeschälern sind: 4 englische Vollblüter, 4 englische Halbblüter, 1 orientalischer Voll-, 3 ebensolche Halbblüter, 1 Lippizaner und 1 Huzule. Die Mutterheerde wird gebildet aus 138 englischen und 118 orientalischen Halbblütern, 1 Norfolkler, 57 Normännern, 12 orientalischen Vollblütern, 16 Lippizanern und 19 Huzulen. Von dem jungen Nachwuchs, der ein- bis dreijährig ist, sind 472 Hengste und 303 Stuten. In die Muttergestüte übersiedeln jährlich die Beschäler während der Deckzeit, über $6\frac{1}{2}$ Monate. Die Fohlenjahrgänge sind nach neueren Bestimmungen, ähnlich wie früher nach Geschlecht und Jahrgängen stationirt. Tabora, Jswor und Luczyna dienen als Sommerstationen.

Brandzeichen: Nach Gassebner I, S. 285 werden alle im Staatsgestüte Radautz geborenen Pferde mittelst sogenannter Gestütsbrände gezeichnet. Alle Fohlen erhalten zunächst nach der Abspängung auf der linken Sattelseite den Vaterbrand, darunter den Rassenbrand der Mutter; an der rechten Sattelseite die Fohlennummer. Nach vollendetem 1. Lebensjahre werden die Fohlen mit dem eigentlichen Gestütsbrände an der linken Hinterbacke gezeichnet; es ist dies der Anfangsbuchstabe des Gestüts mit einer darüber befindlichen Krone. Wird eine Stute als „Mutterstute“ bestimmt, so erhält sie ausserdem noch auf der rechten Sattelseite die „Mutterstutennummer“. Die im Gestüte geborenen Huzulen erhalten den Vaterbrand auf der linken, die Fohlennummer auf der rechten Sattelstelle, aber einen Gestütsbrand nicht. (Vergl. Abb. S. 231.)



Brände für Fohlen früherer Jahrgänge:

Namen der Beschäler (Vater).	An der linken Sattelstelle werden gebrannt.	Namen der Beschäler (Vater).	An der linken Sattelstelle werden gebrannt.
<i>Abugress 10</i>	A ₁₀	<i>Hafiz</i>	H
<i>Abiad</i>	a	<i>Haudegen</i>	H
<i>Aghil Aga</i>	A	<i>Justice</i>	J
<i>Amati</i>	A	<i>Kapirat</i>	K
<i>Bosak</i>	B	<i>Koreischan</i>	K
<i>Breteville</i>	B	<i>Machbub</i>	M
<i>Ben Azet</i>	B	<i>Mercury</i>	M
<i>Cavalier</i>	C	<i>Messrour</i>	M
<i>Cenerie</i>	c	<i>Neapolitano</i>	N
<i>Cicero</i>	C	<i>Nonius 20</i>	N ₂₀
<i>Crown Prince</i>	CP	<i>Obojan</i>	O
<i>Conversano</i>	C	<i>Orgon</i>	O
<i>Canonball</i>	C	<i>Perkun</i>	P
<i>Dahoman III</i>	D ₃	<i>Przedswit</i>	P
<i>Dexter</i>	d	<i>Revolver</i>	R
<i>Delpesent</i>	d	<i>Saglavy</i>	S
<i>El Bedawy 27</i>	E ₂₇	<i>Samhan</i>	S





















Namen der Beschäler (Vater).	An der linken Sattelstelle werden gebrannt.	Namen der Beschäler (Vater).	An der linken Sattelstelle werden gebrannt.
<i>Esdraelon</i>	E	<i>Schamar</i>	Sc
<i>El Delemi</i>	D	<i>Schagya 2</i>	S ₂
<i>Favory</i>	F	<i>Shamrock</i>	S
<i>Furioso 5</i>	F ₅	<i>Sheraky.</i>	S
<i>Fernhill</i>	F	<i>Siglavty 34</i>	S ₃₄
<i>Gidran 19</i>	G ₁₉	<i>Tadmor.</i>	T
<i>Great Gun</i>	G	<i>Troubadour</i>	T
<i>Hadudi</i>	H	<i>Turchmen 7</i>	T ₇

R: Radautz/
V: Mutter: Aga:

Vater: Sheraky
5 Fohlen N^o
27 Mutterstuten N^o

E Vater: Esdraelon
Mtr: Siglavi
Gestütsbrand: B

12 Fohlen N^o
125 Mutterstuten N^o

Rassenbrand der Mutter.	Brand, welcher ebenfalls an der linken Sattel- stelle unter dem Vaterbuchstaben- brand gebrannt wird.	Rassenbrand der Mutter.	Brand, welcher ebenfalls an der linken Sattel- stelle unter dem Vaterbuchstaben- brand gebrannt wird.
<i>Abugress</i>		<i>Gidran</i>	
<i>Aga</i>		<i>Koreischan</i>	
<i>Asslan</i>		<i>Messrour</i>	
<i>Canonball</i>		<i>Neapolitano</i>	
<i>Conversano</i>		<i>Nonius</i>	
<i>Dahaby</i>		<i>Samhan</i>	
<i>Dahoman</i>		<i>Schagya</i>	
<i>El Bedavy</i>		<i>Schamar</i>	
<i>Favory</i>		<i>Siglavy</i>	
<i>Furioso</i>		<i>Turchmen</i>	

Name des Gestüts: **Czerepkoutz.**
 Besitzer: *Frau Valerie von Gorzecka.*

Topographisches: Die Herrschaft umfasst ein Areal von über 1300 ha. Czerepkoutz ist Eisenbahnstation.

Geschichtliches: Dieses Gestüt wurde 1865 von Siegmund von Gorzecki gegründet. Das Stammmaterial war arabischer Abkunft und gehörte den Familien *Siglavý, Samhan etc.* (Radautz) an, theils bestand es aber auch noch aus Landstuten. Es wurden stets gegen 12 Mutterstuten, vorherrschend arabischer Rasse, gehalten.

Züchtung: Zuchtziel: Leichte Reit- und Wagenpferde.

Kreis Sadagora.

Name des Gestüts: **Panka.**
 Besitzer: *Isidor Ritter von Janosz.*

Topographisches: Panka liegt auf einem Hochplateau der Bukowina am Serethflusse. Das erpachtete Areal beträgt 1250 ha und enthält schweren Lehmboden, Sand und Sumpf. Das Klima ist rauh. Die Weiden sind sehr gut, daher wenig Stallfütterung. Hinreichende gute Stallungen sind in der Nähe der Wohnung vorhanden. Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Hliboka von Süden aus in 1½ Stunde zu erreichen und fährt man von da auf der Bukowiner Lokalbahn in südwestlicher Richtung nach Mezöbrody.

Geschichtliches: Das Gestüt ist seit 1882 gegründet. Es mussten hier erst alle Einrichtungen für ein Gestüt getroffen werden. Die Zucht wurde mit 10 Stuten begonnen, jedoch hatten diese auch die Feldarbeiten zu besorgen. Diese Stuten gehörten dem Landschlage an, die kleinen Stuten aber der Huzulenrasse. Dazu wurde ein Hengst aus dortiger Gegend angekauft, der einem galizisch-orientalischem Gestüte entstammte, es war dies ein ganz geeigneter Beschäler, der im Gestüt Kalinestie (Bukowina) gefunden wurde. Dieser Hengst lieferte sehr gute Nachzucht. Hiernach trat ein rein orientalischer Hengst aus einem Gestüt in Rumänien ein, dessen Nachkommen wieder gut waren. Von Radautz wurde ferner eine tragende Lippizaner Stute erworben: Nr. 37 *Neapolitano real* von *Neapolitano Valdamore* aus der Nr. 25 *Maestoso Erga*. Das Fohlen dieser Stute war ein Hengstfohlen, welches von dem Radautzer Pepinièrehengst *Pluto* stammte und später als Hengst (1891) Verwendung fand. Von diesem Hengst stammende Stuten wurden später nach Radautz gebracht, um sie von dem dortigen Hengst *Gidran XXIV* belegen zu lassen. Davon fielen 2 Hengstfohlen, die für das Gestüt Panka aufgezogen wurden. Die Stutenheerde umfasst 7 arabische Halbblutstuten und 1 Lippizaner Stute.

Züchtung: Zuchtzweck: Leichter, stramm fundamentirter Reitschlag. In neuester Zeit hat man auch die Aufzucht von Hengstfohlen zu betreiben in Aussicht genommen.

Name des Gestüts:

Negostina.

Besitzer:

Baron Andreas Kapri.

Topographisches: Das Gestüt ist von der an der Eisenbahnlinie Lemberg—Czernowitz—Jassy gelegenen Station Hadikfalva nach Zurücklegung von ca. 10 km Weges zu erreichen. In Negostina sind Gebrauchspferde des Besitzers und die Pferde, die zum Verkauf stehen, aufgestellt. Die Mutterstuten und Fohlen verschiedener Jahrgänge sind in dem $\frac{1}{2}$ Stunde von Negostina entfernt liegenden Gestütshof Gropana mit gut eingerichteten Ställen und Ausläufen untergebracht. Das Areal beträgt 300 ha, davon sind 50 ha Waldweiden.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde während der 1850er Jahre gegründet. Die Familie Kapri war im Besitz von noch 4 Gestüten, die gleichfalls wie das genannte in gutem Rufe standen. Diese Gestüte hatten zusammen einen Bestand von gegen 80 Mutterstuten, die sämtlich in den Besitz obigen Besitzers nach Negostina übergingen. Vorerst waren Araber vorhanden, es folgten dann Anglo-Normänner und dann englische Hengste, sodass *Dahoman*-, *Franc-Trieur*- und *Furioso*-Blut den Stamm bildeten. Eigene Beschäler werden nicht gehalten, dagegen werden englische Vollbluthengste, früher ein Araber, in Radautz benutzt.

Züchtung: Zuchtziel ist die Produktion von Luxus-, Reit- und Wagenpferden, auch werden abgesetzte Fohlen nach Radautz abgegeben. Zur Zucht werden 17 Mutterstuten edler Abkunft benutzt.

Königreich Ungarn.

Distrikt diesseits der Donau. Comitatus Komorn.

Name des Gestüts: **Kisbér** (ungarisches Staatsgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Kisbér liegt in der Nähe der gleichnamigen Eisenbahnstation der Südbahn der Wien—Stuhlweissenburger Eisenbahn am Fusse des Bakony-Waldes. Die Gegend ist leicht hügelig, doch im Allgemeinen eben. Bábolna ist von da 2 Meilen entfernt. Das Areal der gesammten Domäne beträgt 6330 ha. Der landwirthschaftliche Betrieb ist von der Gestütsverwaltung getrennt. Das Ganze wird in 4 Bezirke eingetheilt und befinden sich darin 13 Meierhöfe. Die Gestütseinrichtungen sind sehr praktisch, die Stallungen etc. den Forderungen entsprechend.

Geschichtliches: Nachdem die gleichnamige Domäne, eine gräflich Batthyány'sche Herrschaft dem Staate zugefallen war, wurde hier 1853 das heutige kgl. ungarische Staatsgestüt unter staatlicher Verwaltung errichtet bzw. begründet. Die ersten Pferde hierzu wurden den übrigen Gestüten entnommen, später jedoch Vollbluthengste und Vollblutstuten aus England eingeführt. Bei der Zweitheilung der Monarchie (1869) ging Kisbér in das Eigenthum der ungarischen Krone über. Es wurde Bestimmung getroffen dahingehend, dass in Kisbér nicht immer Halbblut, sondern auch Vollblut gezüchtet werde. Daraufhin erhielt das Gestüt 1860 einen eigenen Trainirstall, der jedoch 1865 wieder aufgelöst wurde. Der Vollblutstamm in Kisbér hatte den Zweck, der privaten Vollblutzucht gutes Material zuzuführen und sollten ferner die Beschälhengste mit den edlen Halbblutstuten im Blute hochstehende Halbblutstuten für die Landespferdezucht produziren.

Der Vollblutstamm bestand um jene Zeit (1866—1876) aus 10 Hengsten und 28 Stuten. Der erste Zuchtstamm bestand daher aus Vollblütern, Percherons, Norfolktrabern, Arabern, Mecklenburgern etc. nebst gleichrassigen Stuten. In Pula, einem dem Gestüt zugetheilten und von da aus mit verwalteten Meierhof, wird ein sogenanntes Wirthschaftsgestüt für den eigenen Bedarf unterhalten. Zu diesem Zwecke wurden 1883 3 Ardener Hengste und 3 dergleichen Stuten angekauft und diese mit den vorhandenen Pferden gekreuzt. Mit solchen Kreuzungsprodukten wurde dann weiter gekreuzt.

Bestand. 1887 besass das Gestüt einen Bestand von 545 Pferden, darunter 10 Vollblutbeschäler sowie 26 Vollblut- und 130 Halbblutstuten, unter ersteren *Buccaneer* und *Cambuscan* (rein englisches Vollblut). Mit der abnehmenden Zahl der Vollblutstuten stieg ihre Qualität. 1887 ging der alte *Buccaneer* ein, nachdem er rund 300 000 Mark an Deckgeld eingebracht hatte. 1897 verfügte das Gestüt über 14 Vollbluthengste (Nachprodukte *Kisbér* und *Kincsem*). Dadurch errang die ungarische Pferdezucht den Vorrang vor allen Gestüten.

Der Halbblutstamm besitzt hohen Blutgrad und zählt ca. 140 bis 165 Mutterstuten (englisches Halbblut). 1900 erwarb sich Kisbér einen neuen Beschäler, den *Adieu* von *St. Simon-Farewell*. Dieser ausgezeichnete Hengst ist bereits von England aus in Kisbér eingetroffen.

Brandzeichen:



Es ist dies das nebenstehende, dasselbe wird bei dem Vollblut an der linken, bei dem Halbblut an der rechten Sattelstelle, daneben aber ausserdem noch der betreffende Vaterbrand und die Fohlennummer dem Vollblut rechts, dem Halbblut links aufgedrückt.

Siehe unten einige Vaterbrände von Kisbérer Hengsten.

Name des Hengstes.	Brandzeichen (Vaterbrand).	Name des Hengstes.	Brandzeichen (Vaterbrand).
<i>Allbrook</i>	A	<i>Gunnersburg</i>	G
<i>Bois Roussel</i>	B	<i>Kalandor</i>	K
<i>Buccaneer</i>	B	<i>Kisber öcsese</i>	Ö
<i>Cambusier</i>	C	<i>Ruperra</i>	R
<i>Craig Millar</i>	CM	<i>Taurus</i>	T
<i>Doncaster</i>	D	<i>Verneuil</i>	V
<i>Zivatar</i>	Z		

(Nach Dr. Nörner, Gestütsbrandzeichen, S. 13 und 14. Leipzig 1885.)

Name des Gestüts: **Csicsó.**

Besitzer: *Graf Johann Waldstein-Wartenberg.*

Topographisches: Nach dem Jahre 1854 wurde das Areal, zur Herrschaft Csicsó gehörend, welches das ganze Terrain der Insel Schütt ausmachte, ca. 10 □ Meilen, kanalisirt. Durch die Ueberschwemmungen der Donau war die ganze Gegend als Sumpf bekannt geworden.

Das Gestüt befindet sich in dem zur Herrschaft Csicsó gehörigen Marktflecken Nagy Megyer ($2\frac{1}{2}$ Tausend Einwohner) woselbst auch ärarische Beschälhengste sich befinden.

Geschichtliches: Der Besitzer bemühte sich, nachdem die Herrschaft kanalisirt war, die Kultur der Felder und Wiesen einzuleiten; gleichzeitig dachte dieser aber auch daran, zunächst mit der Thierzucht zu beginnen. Es wurden englische Vollblut- und Halbblutpferde direkt eingeführt und mit der Zucht begonnen. Dadurch kam das Gestüt, wegen des guten Erfolges, in grosses Ansehen.

Züchtung: Englisches Voll- und Halbblut; erstere sollten der Rennbahn dienen, wurden aber noch amnestirt; letztere wurden grösstentheils für Wirthschaftszwecke verwendet. Die hier im Gestüt erzeugten Produkte zeichneten sich durch besondere Gelehrigkeit und Gutmüthigkeit aus. Bestand: 9 Vollblutstuten und 12 Halbblutstuten.

Comitat Komorn. Stuhlrichterbezirk Koks.

Name des Gestüts: **Bábolna** (Kgl. ungar. Staatsgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Bábolna liegt an der Eisenbahn Wien—Ofen, nördlich von der Bahnstation Acs, 15 km von Komorn. Das Klima ist mild und gesund. Lage 160 m über dem Meer. Der Boden ist humusreich und fruchtbar. Areal ca. 3000 ha. Gebäude sind in sehr gutem Zustande. In Totis, einem Marktflecken, ca. 12 km von Komorn, an einem See liegend, mit gräflich Esterházy'schem Sommerschloss, ist Trainiranstalt errichtet.

Geschichtliches: Die Herrschaft Bábolna wurde im Jahre 1789 auf Anordnung des Kaisers Franz Joseph II. käuflich erworben und als Pussta Bábolna den damaligen Militär-Gestüt Mezöhegyes als Filiale unterstellt und wurden dort zunächst Remonten und Schlachtvieh für das Militär untergebracht.

1806 wurde Bábolna zur selbständigen Gestütsanstalt erhoben. Längere Zeit blieben die Nachrichten über spezielle Zucht unklar, wegen Verlustes der schriftlichen Nachweise durch Kriegsverhältnissé; es wird aber vermuthet, dass die Pferdezucht in Bábolna von Mezöhegyes aus geschah. Von 1816 ab scheint die Pflege des orientalischen Blutes in Bábolna sichtlich hervortreten; es soll bestimmt worden sein, im Gestüt mit der Zucht von Voll- und Halbblut zu beginnen. Zunächst wurden die

erbeuteten Originalhengste, darunter der berühmte *Siglavý Gidran*, der Ahne des Gidranstammes in Mezöhegyes, dort in Thätigkeit gebracht. Es folgten dann fast jährlich englische Vollbluthengste hinzu, auch wurde ein nicht geringer Theil der Gestütsstuten von spanischen Hengsten aus dem Hofgestüt Koptshan gedeckt. 1836 wurde dann Zuchtmaterial aus Syrien, darunter *Schagya*, 1843 aus Aegypten und 1852 und 1856 wieder aus Syrien herbeigeschafft. Während der Jahre 1857—1864 erfolgten anderweite Ankäufe von Araber-Zuchtpferden beiderlei Geschlechts für Bábolna. Vom Jahre 1875—1883 wurde Bábolna Filiale von Kisbér; nach erlangter Selbständigkeit (1883) wurde angeordnet, dass in Bábolna das arabische Pferd nach zwei Richtungen hin gezüchtet wird und zwar:

1. als arabischer Vollblutstamm, der durch ca. 32 der vorzüglichsten Mutterstuten arabischen Ursprungs nur mit arabischem Vollblut gezüchtet wird, um dadurch die orientalische Rasse (2 Hengsten) 1 Original- und 1 Vollblut-Araberhengst, Grösse ca. 160 cm, rein zu erhalten;
2. als arabischer Halbblutstamm, der mit arabischem Voll- und Halbblut, ca. 5 Beschälern und 114 Stuten, gezüchtet wird, um dadurch leichte Wagen- und besonders Reitpferde hauptsächlich für den Militärdienst zu erzielen.

Die Zahl der Pferde in Bábolna überhaupt, incl. der Fohlen, beläuft sich auf über 600.

Von den durch diese orientalische Expedition erworbenen Original-Araber haben sich nur wenige, einige jedoch aber vorzüglich bewährt, so z. B. der von der letzten orientalischen Expedition (1881) erworbene Rapphengst *O Bajan*, welcher noch jetzt in Bábolna deckt und die Hauptzierde des Gestüts ist. *O Bajan* ist nur 154 cm hoch, besitzt viel Adel und vorzüglichen arabischen Typus und vererbt, nach Versicherung, seine guten Eigenschaften vorzüglich; auch sollen die Nachkommen grösser werden als er. Ein Sohn *O Bajan* ist ein sehr schöner Fuchs: *Dschingiskhan*. — Von Hengsten, deren Blut noch jetzt in Bábolna vertreten, ist zu nennen: *Schagya*, *Siglavý*, *Jussuf*, *Zarif*, *Mahmud*, *Mirza*, *Abdul Aziz* und *Gazlan* als: *Gazlan I.*, *Siglavý II.*, *Gazlan Schagya*, *Schagya X.* und *El Kabra*; diese letzteren sind jedoch keine Original-Araber.

Brandzeichen: Die Fohlen erhalten bei der Abspäung den Anfangsbuchstaben des Vaters mit der etwaigen Nummer desselben und zwar Vollblut auf















der rechten Sattelstelle, daneben den allentfallsigen Rassenbrand und unter diese die Nummer der Anzahl Fohlen von demselben Vater; während das Halbblut dieselben Brandzeichen auf der linken Sattelseite aufgebracht erhalten, so z. B. bedeutet nach Hartmann $\triangleright_{10} III = Anaze$ aus dem Stamm *Abu Argub (Tiffle)*, das zehnte geworfene, von *Anaze* erzeugte Fohlen. Der Vereinfachung wegen wird jederzeit der 1. Mai als der Geburtstag der Fohlen angenommen und es erhalten dann die Vollblutfohlen auf der linken

Sattelstelle den Gestütsbrand, **B** mit Krone, und die Halbblutfohlen denselben auf der rechten Sattelstelle aufgebracht. Die von Privaten als 1jährig angekauften Hengstfohlen erhalten den Gestütsbrand, wie nebenstehend, am rechten Hinterschenkel.

Diese Art des Brennens wurde 1879 eingeführt, während früher die im Gestüt geborenen Pferde, und zwar Vollblut wie bisher an der rechten Sattelstelle **B** ohne Krone, Halbblut an der linken Hinterbacke den Gestütsbrand erhielten.

Brände einiger im Gestüt befindlichen Mutterstuten.
















Name der Stute.	Brandzeichen.	Name der Stute.	Brandzeichen.
<i>Abdul Aziz</i>		<i>Mahmoud Mirza</i>	
<i>Amurath Bairacte</i>		<i>Mehemed Ali</i>	
<i>Bagdady</i>		<i>Padischah</i>	
<i>El Delemi</i>		<i>Polkan</i>	
<i>Hamdanie Semri</i>		<i>Radban</i>	
<i>Jussuf</i>		<i>Zarif</i>	

Vaterbrände.

Name des Hengstes.	Brandzeichen.	Name des Hengstes.	Brandzeichen.
<i>Anaze</i>	A	<i>Padischa</i>	P
<i>El Hedad</i>	EH	<i>Polkan</i>	SP
<i>Ferriz Beg</i>	FB	<i>Samhan</i>	SJ
<i>Gazlan</i>	G	<i>Schagya VIII.</i>	Sh8
<i>Jussuf</i>	Z	<i>Siglavy</i>	S
		<i>Zarif</i>	Z

Rassenbrände = Stammzeichen.

Rasse.	Brandzeichen.	Rasse.	Brandzeichen.
<i>Abugress</i>	#	<i>Hadban</i>	⌒
<i>Abu Argub (Tiffle)</i>	≡	<i>Koheilan</i>	∧
<i>Aga</i>	V	<i>Koreischan</i>	Y

Rasse.	Brandzeichen.	Rasse.	Brandzeichen.
<i>Asslan</i>		<i>Kubeschan</i>	
<i>O Bajan</i>		<i>Machladie</i>	
<i>Dahaby</i>		<i>Meneghie</i>	
<i>Dahoman</i>		<i>Messrour</i>	
<i>Djilfe</i>		<i>Samhan</i>	
<i>El Bedavy</i>		<i>Schagya</i>	
<i>Gidran</i>		<i>Siglavy</i>	
<i>Tscheleby</i>			

Name des Gestüts: **Derékegyháza.**

Besitzer: *Graf Károly.*

Topographisches: Das Gestüt befand sich auf der Puszta Derékegyháza im Comitat Csongrád an der Theiss, 2 Stunden vom Orte Szentes und 4—5 Stunden von Mezöhegyes entfernt. Die Puszta besitzt fruchtbare Wiesen, Weiden und Felder. Die Gestüts-Stallungen nebst Reitbahn liegen in der Nähe des Schlossparkes. Von der Theiss-Eisenbahnstation Kistelek ist das Gestüt zu erreichen.

Geschichtliches: Im Gestüt hatte man sich die Aufgabe gestellt, mit Material von englischem Blut zu züchten, um dadurch in den Stand zu kommen, Renn-, Jagd-, Wagen- und Reitpferde für den eigenen Bedarf zu ziehen. Zu diesem Behufe wurden 60—80 Mutterstuten zunächst ungarischer Rasse eingestellt und dann mit siebenbürger, andalusischen, türkischen und englischen Hengsten gepaart.

Nach dem Tode des Besitzers wurde das Gestüt von 1826—1865 aufgelöst, von letzterem Jahre (1865) an aber von einem Sohne Károly's englische Pferdezucht betrieben bezw. das Gestüt von Fóth bei Pest nach Derékegyháza zurückverlegt. Die Begründung des betreffenden Gestüts selbst soll im vorigen Jahrhundert (1791) erfolgt und die Produkte des früheren Besitzers sehr berühmt gewesen sein.

Züchtung: Das Zuchtssystem bestand darin, nur Reinzucht zu treiben unter Vermeidung der Blutsverwandtschaft. Briefliche Anfrage über den derzeitigen Stand des Gestüts wurde ausweichend beantwortet und Fragebogen unerledigt zurückgesendet.

Comitat Neutra.

Name des Gestüts: **Alsó-Jattó.**

Besitzer: *Michael, Graf Esterházy de Galántha.*

Topographisches: Das Gestüt liegt in der Nähe der Staats-Eisenbahnstation Tornócz, in ebener, freundlicher Gegend auf der Puszta Alsó-Jattó, auf welcher nach dortigen Verhältnissen Pferde-, bez. Viehzucht getrieben wird.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1825 gegründet und durch einen Oekonomie-Direktor geleitet. Es wurden zuerst 12 braune Zuchtstuten, von der Gräfin Wittve Kasimir Esterházy von der Pussta Máhás-Náza im Veszprimer Comitat angekauft und in erster Zeit diese durch Hengste des Wagenschlages des Grafen Hunyady gedeckt und später dazu Hengste eigener Zucht verwendet. Im Jahre 1843 wurde für das Gestüt ein brauner Halbbluthengst *Quint-Essenz* angekauft und dieser mehrere Jahre mit gutem Erfolg verwendet. Bestand war 1 Voll- und 2 Halbbluthengste, 8 Voll- und 20—30 Halbblutstuten und durchschnittlich ca. 50 Stück jüngste, bis 3jährig Fohlen.

Züchtung: Diese Voll- und Halbblutzucht lieferte gute Wagenpferde. Das Gestüt ist eingegangen.

Name des Gestüts: **Kopttschan.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Kopttschan auch Kopesan genannt, ist ein Dorf mit starkem Tabakbau und früherem kaiserl. Gestüte, welches im Range eines k. k. Hofgestüts stand, womit der Marktflecken Holics mit k. k. Lustschloss, einer Schweizelei, Schäferei, Porzellanfabrik sowie mit dem Marktflecken Göding in Mähren (dicht an der ungarischen Grenze) in Verbindung standen. Kopttschan liegt an der March, 4—5 km von Holics und 8 km von Göding. Das Areal beträgt 233 ha.

Geschichtliches: Anfang des 18. Jahrhunderts soll die Herrschaft Holics und das Gestüt Kopttschan, nach dem Tode des Grafen Czobór, durch Vermächtniss oder Kauf während der Regierung des Kaisers Franz I. (1745—1765) an das Kaiserhaus gekommen sein. Es soll hiernach der Grossherzog Leopold von Lothringen das bei Saralbo angelegte Gestüt, welches damals Material aus dem Cavrianischen Gestüt der Lombardei enthielt, nach Kopttschan überführt haben. Hiernach zerstörte ein Schadenfeuer infolge Blitzes Kopttschan. Deshalb wurden die meisten Gestütspferde in Holics aufgestellt unter der Benennung des Gestüts als „der Herrschaft zu der Kopttschan“. 1770 wurde der neu erbaute Gestüts-hof Kopttschan wieder bezogen, dieser war für 800 Pferde eingerichtet und wurde zum Hauptgestüt erhoben. Göding wurde „Nebenhof“, von wo aus die Weiden der March benutzt wurden.

Kopttschan wurde 1770 das durch Kriegswirren heruntergekommene Gestüt Enyed auf der Insel Schütt mit einverleibt. Dadurch wurden die Hengste: *Bello* (Original-Neapolitaner), *Gratiosa* und *Passadoro* (Italiener), *Danese* (Däne), *Misto* (Rappe), aus dem fürstl. Liechtenstein'schen Gestüt sowie *Sultan* und *Principe* mit eingeführt. Stuten wurden von Wien aus eingeführt. Dann erhielt Kopttschan das aus Schimmeln, Rappen und Falben bestehende ursprüngliche Züchtungs-Material italienischer Rasse Kladrubs. 1799 wurden gegen 60 Stuten italienischer Rasse und die Hengste; *Principe Gratiosa*, *Sultan*, *Imperatore* und *Pepoli* sowie *General*, in Kopttschan gezogen, nach Kladrub überführt. Letzterer war der erste *General* Kladrubs, dessen Grossvater war daher der Begründer der heutigen Kladruber Zucht.

Durch diese Ueberführung genannter Pferde wurde in Kopttschan Platz geschaffen, um mit der vom Kaiser Franz II. beabsichtigten englischen Pferdezeit zu beginnen und Jagdpferde zu züchten. 1815 kam diese Zucht zum Aufblühen. Es wurden gegen 70 englische Mutterstuten (Wettläufer-Vollblutstuten) sowie Halb- und Dreiviertelblut-Jagdpferde direkt eingeführt und dazu der englische erste Hauptbeschäler Wettläufer *Grimalkin* von *Chause*, geboren 1808, angekauft. 1823 enthielt das Gestüt 273 Pferde. Durch vorstehende Zucht wurde der Grund für die Kladruber Rasse gelegt.

Bis 1825 florirte Kopttschan, von da ab wurden Bestimmungen getroffen, die Weiden zur Benutzung der in Holics eingerichteten Stammschäferei abzutreten. Für die Pferdezeit traten hinsichtlich des

Betriebes wesentliche Mängel hervor, welche die Veranlassung waren, die englische Zucht ganz nach Kladrub zu verlegen und das hier bestandene Gestüt 1826 aufzulösen.

Brandzeichen:

Ein H; dasselbe bezog sich auf Schloss Holic. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts ausser Gebrauch.

Comitat Neutra

Name des Gestüts: **Urmény** (Hunyady-Gestüt).

Besitzer: *Graf Hunyady von Kéthely.*

Topographisches: Das Gestüt liegt unweit der Stadt Neutra im nordwestlichen Ungarn. Dasselbe ist von Wien aus nach kurzer Eisenbahnfahrt von der Station Tornóc und Zurücklegung einer Stunde Landwegs leicht zu erreichen. Das Areal der Herrschaft beträgt über 3500 ha. Urmény ist Marktflecken mit schönem Schloss und berühmtem Gestüt.

Geschichtliches: Urmény ist als Gestüt seit der Gründung zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch den Grafen Joseph Hunyady zu Kessi berühmt, welcher hierbei wesentlich durch die k. k. Hofgestütsinspektoren Justinus und Opperl unterstützt wurde. Den ersten Mutterstutenstamm bildeten in Siebenbürgen angekaufte Pferde bester und edelster Rassen sowie von grösster Formenschönheit und ferner Stuten aus den Hofgestüten Lipizza und Kopttschan sowie noch aus anderen Gestüten. Das Gestüt vergrösserte sich in Qualität und Quantität. Es wurden den damaligen Verhältnissen angemessen nur orientalische Pferde gezüchtet und zu diesem Zwecke folgende Hengste angekauft:

Tereffi, Original-Araber (Schimmel), vom Konsul zu Aleppo dem Kaiser Franz von Oesterreich zum Geschenk gemacht, wurde in Kopttschan verwendet und 1811 für Urmény angekauft.

Monaki, wahrscheinlich Perser (kastanienbraun) vom Grafen Wenzel Rzewuski erkaufte. Dieser Graf lebte mehrere Jahre in der Wüste und brachte von dort das edelste Material an zahlreichen Hengsten und Stuten mit.

Saffir (goldbraun) nebst Stuten vom Baron Fechtig 1812 aus Kairo für den Grafen Hunyady bis nach Triest gebracht und

Tajar (Fliegenschimmel mit Blässe, beide Hinterfüsse weiss gefesselt), Stammvater der in Ungarn gezüchteten orientalischen Pferde. Selten hat sich ein Beschäler bei der Zucht so ausgezeichnet bewährt als wie *Tajar*.

1818 besass das Gestüt die genannten 4 Hengste sowie einen Probirhengst und 80 Mutterstuten, wovon 2 Original-Araberinnen waren. Durchschnittlicher Bestand umfasst jährlich gegen 200 Stück incl. der Fohlen.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung eines edlen Reitpferdes aus orientalischem Blute für damalige Verhältnisse. Ende der 1830er Jahre fand im Gestüt das englische Blut umfänglichere Aufnahme und wandte man sich deshalb der englischen Vollblutzucht zu. Das Material hierzu gestaltete sich in der Weise, als sich der Bestand auf 2 arabische Hengste, 3 englische Vollblutbeschäler, 13 englische Vollblutstuten, 57 Halbblutstuten mit hohem Blut, 19 jährige Hengstfohlen, 4 jährige Vollbluthengste, 45 zweijährige Halbblutstuten und 3 zweijährige Halbblutstuten belief.

Das Gestüt steht heute noch in demselben Umfange und derselben Grösse da und huldigt denselben Prinzipien wie seither. Trainiranstalt ist eingerichtet.

Brandzeichen:



Nebenstehendes Zeichen ist bis zur Einführung des englischen Blutes ins Gestüt in Anwendung gebracht worden, dasselbe wurde ehemals den Hengsten rechterseits, den Stuten linkerseits in der Schultergegend aufgedrückt.

Distrikt jenseits der Donau. Comitatus Somogy.

Name des Gestüts: **Fechtig-Gestüt.**

Besitzer: *Baron von Fechtig.*

Topographisches: Seit länger als 1821 bestand in der Nähe der steierischen Grenze ein vom bezeichneten Besitzer gegründetes, zu Kirchschlag (Ungarn) errichtetes Gestüt, welchem nur äusserst werthvolle orientalische Pferde zugetheilt waren, Orientalisches Gestüt genannt. Das Areal der Puszta Lengyeltóty für den Zuchtbetrieb beläuft sich auf 6900 ha. Von Wien aus konnte man das Gestüt bequem erreichen.

Geschichtliches: Bei Gelegenheit der Begründung wurden 15 Original- und 6 selbstgezogene Araberstuten, mit noch 40—50 von nachstehend verzeichneten Original-Araberhengsten *El Bedavy*, *Hadban*, *Cohesnan* und *Saklary* abstammenden Fohlen in das Gestüt eingeführt. Ende 1825 wurde dieses orientalische Gestütsetablisement, der günstigen Witterungsverhältnisse halber, nach der Gegend des Plattensees, auf die Herrschaft zu Lengyeltóty, wo es reichliche, gute Weiden und hinlängliches Wasser gab, überführt. Orientalische Zucht wurde streng fortbetrieben; nur später kam man zu der Bestimmung, ausser Pferden rein orientalischer Rasse auch solche für Reit- und Wagenschlag zu paaren, und man nahm dazu inländische veredelte Stuten mit Hengsten orientalischer Abkunft.

Hiernach wurde das ganze Gestüt eingetheilt:

1. in das Hauptgestüt in St. Gyorgy mit 15 Original-Araberstuten,
2. in das Reitgestüt auf der Puszta Bechin mit 16 anglo-arabischen Stuten des Grafen Vizay zu Ireg,
3. in das Wagengestüt, welches mit gegen 30 Pferden aus dem Gestüt des Grafen Hunyady zu Kessi, sowie dem national-ungarischen Gestüt des Anton von Inkey zu Iharos-Berény begründet wurde.

Das Gestüt lieferte bei dieser Zusammensetzung vorzügliche Pferde; dasselbe wurde aber, unbekannter Umstände halber, gegen 1850 aufgehoben.

Name des Gestüts: **Adánd.**

Besitzer: *Paul von Czapodi.*

Topographisches: Adánd liegt zwischen der Drau und dem Plattensee; wird von letzterem aus leicht überschwemmt. Die Oekonomie wird musterhaft bestellt; Kleebau wird im Grossen ausgeführt. Alle Felder sind in Parzellen von je 60 Joch getheilt, zwischen denen Alleen von Pappel-, Akazien- und Maulbeerbäumen verlaufen. Ausser den Pferden befanden sich hier gegen 14000 Schafe, gegen 200 Büffel, sowie Esel und Schweine. Bedeutende Geflügelzucht.

Geschichtliches: 1834 wurde das Gestüt begründet; dasselbe erhielt sich stets vorwärtsschreitend fort, so dass es nach Jahren als ein hervorragendes englisches Vollblutgestüt anerkannt wurde, welches nur edle Reit- und Rennpferde erzielte. Mit gegen 30 vorzüglichen englischen Vollblut-Mutterstuten und 2—5 ebenso edlen Vollblut-Hengsten wurden vorzügliche Produkte erzielt. Möglichste Vorkehrungen wurden mit Verständniss getroffen. Alle Vollblut-Fohlen, die auf die Training kommen, werden nie zur Weide gebracht.

Distrikt jenseits der Donau. Comitát Somogy.

Name des Gestüts: **Iharos Berény.**

Besitzer: *Inkey de Pallin.*

Topographisches: Das Gestüt ist von der Eisenbahnstation Gross-Kanizsa nach kurzem Landweg zu erreichen.

Geschichtliches: Dieses Gestüt ist eins der ältesten in Ungarn, seine Gründung ist unbekannt. Es wurde hier die rein ungarische Rasse gezüchtet und das ganze Gestüt nach der Begründung „wild“ gehalten: man liess die Hengste im Frühjahr in die Stutenherde. Später kam man aber von diesem System ab. Hiernach wurde die Rasse durch den Ankauf siebenbürgischer Stuten geändert, auch anderweit Stutenmaterial angeschafft und dieses durch Original-Araber belegt. Hierdurch bildete sich der eigentliche Stamm des Gestütes. Später wurden zur Veredelung des Blutes die englischen Vollbluthengste: *Guildroy, Conscript, Da Capo* und *Bolé Peel* angekauft. Auch wurden Halbbluthengste: *Cordenio, Violet, Favorit* etc. mit eingeführt bez. ins Gestüt gebracht.

Im Jahre 1855 wurde das Gestüt für zwei Brüder Inkey getheilt und der Mutterstutenbestand auf je 12 nebst Nachwuchs festgesetzt. Ob das Gestüt zur Zeit noch besteht, konnte trotz mehrfach gestellter Anfragen nicht festgestellt werden.

Brandzeichen:



Wurde an der linken Ganasche angebracht.

Name des Gestüts:

Babócsa.Besitzer: *Adolf Graf Somssich de Sáard.*

Topographisches: Am Drauffluss, nahe der Grenze Kroatiens, ca. 50 km von der Eisenbahnstation Gross-Kanizsa entfernt, liegt die Herrschaft Babócsa, deren Umgebung die Natur mit all' den Reizen und Segnungen ausgestattet hat, welche dem Somogyer Comitát so reichlich zu Theil wurde. Von Kanizsa bis Iharos-Berény führt eine Chaussee, von dort bis Berencze (Bressnitz) ein gewöhnlicher Landweg bis zum Gestütsorte.

Das herrschaftliche Schloss ist von Wirthschaftsgebäuden und Stallungen sowie Gartenanlagen umgeben und nur durch Strasse von dem umfangreichen Parke getrennt.

Das Gestüt ist je nach der Jahreszeit und dem Alter der Pferde theils in Babócsa, theils in Patosfa (von Babócsa ca. 20 km entfernt) untergebracht. Während des Sommers weidet dasselbe im Walde oder auf dem für den gesammten Viehbestand bemessenen Wiesengrunde von ungefähr 2000 Joch Ausdehnung. Nächst des Waldes giebt der Drauffluss den Pferden die Tränke und Schwemme, während auf der Weide die beiden, Rinya genannten Bäche, welche sie durchschneiden, für dieselben Bedürfnisse der Thiere sorgen. Im Walde sowohl, wie auf der Weide sind Akols (gedeckte, doch sonst offene Stallungen) zum Schutze der Pferde vor den Sonnenstrahlen oder Regengüssen aufgestellt. Die Weide auf dem sehr guten Boden ist eine üppige und äusserst nahrhafte, der Weidegang ist der Hufentwicklung sehr zuträglich. In diesen Akols befinden sich Krippen, in welchen den Pferden ca. aller 14 Tage Salz zur Lecke nach Belieben gereicht wird. Den Winter verbringen die Fohlen im Babócsaer Fohlgarten, welcher einen Umfang von 15—16 Joch hat. Dieser in der Nähe des Schlosses befindliche Fohlgarten enthält auch Stallungen zur Unterbringung der jungen Pferde. Die Mütter und älteren Pferde überwintern in Patosfa in Akols.

Geschichtliches: Vor ungefähr 130 Jahren gründete ein Herr von Vegh das Gestüt Babócsa mit Abkömmlingen orientalischen Blutes. Bisher wurde die Zucht stets mit den eigenen Produkten und Inzucht betrieben.

Zum Decken wurde vor ca. 90 Jahren ein fremder Hengst aus dem Gestüt Marczali, einem Grafen Széchényi gehörig, verwendet. Es dürfte dies die einzige gegen die Inzucht gemachte Ausnahme sein. Von den verwendeten Hengsten steht einer Namens *Magister* durch die Vorzüglichkeit seiner Produkte noch jetzt in gutem Rufe. Englisches Blut wurde nie in das Gestüt verpflanzt. Der Bestand an Hengsten betrug 2, Mutterstuten 50 und Fohlen aller Jahrgänge ca. 60 Stück.

Züchtung: Seit Bestehen des Gestüts wird reinste Inzucht orientalischer Pferde betrieben, welche gute Wagenpferde liefert.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Boronka.**

Besitzer: *Jenö von Kund.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf einer Puszta, Namens Gajes, in einer Entfernung von 5 Minuten vom Dorfe Boronka und 15 km von der Plattensee-Bahnstation Keszthély, von wo aus man auf Chaussee in nicht zu langer Zeit dahin gelangt. Die Weide des Gestüts besteht in einer trockenen Wiese mit üppigem Graswuchs. Brunnen zum Tränken sind in der Nähe. Der Gestütsstall ist einfach und aus Ziegeln erbaut, doch dem Zwecke entsprechend.

Geschichtliches: Bezeichnetes Gestüt wurde im Jahre 1847 von Gustav von Kund mit 3 Stuten gegründet, die als Jucker verwendet worden waren und sich als solche durchaus bewährt hatten, nämlich: 1 Schimmel-Stute *Mocskos* aus dem Stamme des Czindery'schen Gestüts und *Erczel*, 1 Braun-Stute *Marquise* (engl. Halbblut) aus dem gräfl. Festetics'schem Gestüt und 1 Schimmel-Stute *Szikra* aus einem gräfl. Hunyady'schen Hengst nach *Tajar* (Sohn) gezogen. Die Zahl der Mutterstuten wurde aber noch um 8 vermehrt, auch wurde vom Jahre 1848—1857 ausschliesslich der Vollbluthengst *The Hero* zum Decken verwendet, dessen Nachzucht als Mutterstuten jetzt noch vorhanden ist und sich als Gebrauchspferde so gut bewährte, dass eins dieser Pferde (Schimmel-Stute *Mocskos II*, ungarisch-englisches Halbblut) ohne Fütterung eine Tour von 14 deutschen Meilen zurücklegte. Nach *The Hero* deckte im Gestüt bis 1860 der braune Hengst *Radler* (Kladruber) des Grafen Gyula Széchényi, Schimmelhengst *Siglavý* (Mezőhegyes) und der Schimmelhengst *Cherif* (Bábolnaer), dann 2 Jankovic'sche Hengste *Kegyés* und *Barna*. Im Jahre 1860 wurde der Original-Lippizaner Hengst *Favory* angekauft und ausschliesslich als Vaterpferd verwendet. Diesem folgten später ähnliche Bluthengste. Bis 1865 befanden sich 25 Pferde im Gestüt; seit dem Gebrauch des Schimmelhengstes *Favory* waren sämtliche Pferde Schimmel. Ausserdem wurden noch Reit- und Wagenpferde gezüchtet.

Comitat Somogy. Distrikt jenseits der Donau. Bezirk Babócsa.

Name des Gestüts: **Csokonya-Kálmánca.**

Besitzer: *Grafen Emerich und Dénes Széchényi.*

Topographisches: Csokonya, Marktflecken, in dessen Nähe ein gleichnamiges Gestüt besteht, welches letztere, von der Eisenbahnstation Babócsa der Eisenbahnlinie Fünfkirchen—Kanizsa, nach Zurücklegung einer Stunde Landwegs zu erreichen ist, liegt in der Herrschaft Csokonya-Kálmánca, deren Areal gegen 10 000 ha ausmacht. Die Gegend ist schön, der Boden vorherrschend sandig und fruchtbar; gute Weiden; hügelig, auch eben, etwas sumpfig. Ausser Pferdezucht wird in grossem Umfange Landwirtschaft, sowie Rinder-, Schaf- und Schweinezucht betrieben.

Geschichtliches: Die Vorfahren der genannten Besitzer waren bereits während der Jahre 1815--1830 als intelligente Pferdezüchter Ungarns bekannt, wie dies die von diesen betriebenen Gestüte zu Zinkendorf (Comitat Oedenburg) und Marczaly (Comitat Somogy) bewiesen; ebenso zeigte sich dieselbe Energie in dem Betrieb des Gestüts: Csokonya, dessen Leiter Graf Jonas Széchényi im Jahre 1856 verstarb. Aus dem Erbe übernahmen die obenbezeichneten Besitzer das Gestüt und leiteten dasselbe unter festbegründeten Züchtungsgrundsätzen fort.

Züchtung: Das Gestüt Csokonya hatte während der 1860er Jahre noch einen durchschnittlichen Pferdebestand von 150 Stück, wovon gegen 40 Mutterstuten zur Verwendung kamen. Das Gestüt wurde zur Züchtung von Pferden nach zweierlei Richtung eingerichtet:

1. zur Erzielung von Luxus- bez. Gebrauchspferden und
2. zur Erzielung von Arbeits- bez. Wirtschaftspferden.
 - ad 1. wurden ca. 20 Mutterstuten gehalten, die von Beschälern aus dem Staats-Gestüt, *Furioso*-Stamm, gedeckt wurden.
 - ad 2. wurden ca. 20 Mutterstuten verwendet, die mit Hengsten der Kreuzung von Kärnthner- und noch schwereren Pferden der Mur-Insel gedeckt wurden.

Daneben besaßen alle diese Pferde einen Theil Percheronblut, weil zuerst „Percheroner“ aus Frankreich direkt eingeführt waren. Früher wurde hier englisches Blut benutzt; da aber letzteres mit ungarischem sich nicht zufriedenstellend zeigte, wurde wieder zum arabischen bezw. zum anglo-arabischen Blut übergegangen.

Zuchtziel des Gestüts war ein für alle Verhältnisse passendes Gebrauchspferd zu schaffen. Neueste Nachrichten über das Gestüt fehlen.

Comitat Somogy.

Name des Gestüts:

Faisz.

Besitzer:

Vincenz von Kund.

Topographisches: Das Gestüt liegt in der Nähe des Plattensees und kann man dasselbe durch die Eisenbahn Stuhlweissenburg—Kanizsa von den Stationen Keszthely oder Boglár aus erreichen. Das Land ist theils hügelig, theils sumpfig, eignet sich jedoch für den Betrieb der Pferdezucht recht gut.

Geschichtliches: Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Gestüt Faisz gegründet und zwar von den Vorfahren des gegenwärtigen Besitzers; es wurde daselbst das edle ungarische Pferd gezüchtet, welches bedeutende Ausdauer bekundete. Es wirkten auf die Zuchtstuten hier die Hengste der zu jener Zeit berühmten Battyány'schen Gestüte ein, auch wurden 1830 einige edle Stuten aus dem gräfl. Hunyady'schen Gestüte, sowie 1840 einige englische Halbblutstuten neu eingeführt. Die Nachzucht dieser Stuten bildete einen Bestand von ca. 20 Mutterstuten. Später kam aus dem Baron Fechtig'schen Gestüt der Vollblut-Araber *Abeye* mit zur Verwendung sowie später auch noch die englischen Vollblut-Hengste *Murphi* und *The Hero*.

Züchtung: In neuerer Zeit wurde ein Hengst der *Pluto*-Rasse: *Percival*, der im k. k. Hofgestüt Lippiza gezogen worden ist, eingeführt und mehrere Jahre für 14 Stuten verwendet, wodurch jedoch meistens Schimmel in die Aufzucht kamen.

Neuestes über obiges Gestüt ist bis zur Zeit nicht bekannt geworden.

Distrikt jenseits der Donau. Comitat Somogy.

Name des Gestüts: **Lábod.**

Besitzer: *Graf Paul Széchenyi.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist von der Eisenbahnstation Gross-Kanizsa mittelst Geschirr auf guter Strasse in ca. 2 Stunden zu erreichen. Die Gegend ist eben, bewaldet, sandig; tiefgelegene Wiesen sind sumpfig. Lábod umfasst ein Areal von 4600 ha. Die Gestütsweiden befinden sich auf trockenen Wiesen bez. auf leichten Waldflecken und auf Aeckern. Der Gebäudekomplex genügt zur Unterbringung von ca. 50 Pferden.

Geschichtliches: Der Vater des obigen Besitzers brachte durch Kauf die Gestüte Ivan und Tarnóca, sowie um das Jahr 1820 anderweit noch das Gestüt Marzáli in Siebenbürgen mit einem Bestand von gegen 60 Mutterstuten in seinen Besitz. Gegen Mitte der 1850er Jahre hatte sich der Bestand auf ca. 200 Pferde erhoben. Nach dem Tode des alten Grafen erfolgte die Theilung der bezeichneten Gestüte bezw. die des Bestandes unter 7 Söhne. Sämmtliche neue Besitzer züchteten in ähnlicher Weise, wie bisher, fort. Am 1. Oktober 1896 jedoch übernahm das k. k. Reichs-Kriegsministerium, behufs Errichtung eines Fohlenhofes, das ganze Gut Lábod von dem Grafen Széchenyi für 25 Jahre gegen eine Jahrespacht von 50 000 fl. in die eigene Verwaltung.

Züchtung: Seiner Abstammung nach bestand bisher das Gestüt zu Lábod aus hochedlen Halbblutpferden. Es wurden 2 Deckhengste gehalten; für die stärkeren Stuten ein Vollbluthengst *Murat* nach *Slane* aus dem *Hester* (vordem Eigenthum des Grafen Emanuel Zichy) und ein Halbbluthengst *Rattler* aus dem k. k. Hofgestüt Kladrub für etwas schwächere Stuten, deren es allerdings nur wenige gab.

Die Züchtung des Gestüts Marzáli bestand in Unterhaltung des edlen siebenbürger und englischen Pferdes, während in den übrigen Gestüten die Züchtung des edlen ungarischen Pferdes mit englischem Blute vorherrschte.

Name des Gestüts: Debreczin & Puszta Hortobágy.**Besitzer:** *Stadtgemeinde Debreczin (Kgl. Freistadt).*

Topographisches: Debreczin liegt in einer Ebene mit gleichnamiger Eisenbahnstation der Budapest—Kaschauer Bahn und befindet sich das Gestüt auf der 15—20 km von da entfernt liegenden Puszta Hortobágy. Auf genannte Puszta sind die Pferde nur im Freien; das Klima ist mild; Brunnen und Weiden von guter Beschaffenheit. Areal 28000 ha. 1860 betrug der Bestand über 2000 Pferde, 7—10000 Rinder und 20—25000 Schafe als Eigenthum der Stadt; 23000 ha Weideland. Von beträchtlichen Wirthschaftshöfen aus wird Ackerbestellung vermittelt. Wegen Misswachses wurde 1863 der Bestand verringert.

Geschichtliches: Die Stadt Debreczin besass bereits schon im vorigen Jahrhundert ein Gestüt; dieses wurde 1821 veräussert und 1828 neu begründet. Es wurden zu diesem Behufe gräflich Philipp Beleznay'sche Zuchtpferde, spanischer Abstammung aus dem Puszta Obáter Gestüt, ferner gräflich Gyulay'sche siebenbürgische, ausgesuchte Bukowinaer, dann zur Veredelung Franz von Pechy'sche englische, gräflich Almázy'sche siebenbürgische und Mezöhegyeser Gestütshengste verwendet. Mit diesem Material und dadurch erzielt eigenem Produkten wurde bis ca. 1866 gezüchtet und um diese Zeit wurden einige fremde Hengste angekauft. Ein geordneter Gestütsbetrieb besteht allerdings erst seit 1885; es wurden von da ab ausschliesslich „Nonius“-Hengste verwendet. Der Nonius-Stamm geht auf den 1814 als französisches Beutepferd nach Mezöhegyes importirten Normänner Hengst „Nonius“ zurück, dessen Mutter englischen Blutes war. Das städtische Gestüt enthält gegenwärtig 50 Mutterstuten, dasselbe liefert namentlich die Hengste für die Privatgestüte der Stadt Debreczin, deren Pferdebestand sich auf 5—6000 Stück beläuft.

Züchtung: Das Zuchtziel des Hortobágyer Gestüts ist auf Produktion von Gemeinde-Hengsten gerichtet. Es sind kräftige Pferde, besonders mit guter Brust und sehr guter Schulterlage, aber mit verhältnissmässig wenig Adel.

Brandzeichen: **D.V.** Städtischer Gestütsbrand.

Distrikt jenseits der Donau Comitát Raab.

Name des Gestüts: **Ikény.**

Besitzer: *Graf von Lamberg.*

Topographisches: Diese Besetzung liegt auf der kleinen Schütt (Insel) und umfasst ein Areal von gegen 1400 ha, der Boden ist fruchtbar und der Pferde- und übrigen Viehzucht günstig, sie ist aber zeitweise Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Geschichtliches: Die Gründung betreffenden Gestüts ist um das Jahr 1790 erfolgt. Während der ersten 30—40 Jahre wurden ungarische und

spanische Stuten mit Erfolg zur Zucht verwendet, zur Weiterzucht wurden hiernach mecklenburgische Hengste sowie zu Anfang der 1850er Jahre englische Halbbluthengste eingeführt. Während der 1880er Jahre wurden dann aber englische Vollblut- und einige Jahre später sogar Norfolk-Hengste zur Zucht benutzt.

Der Bestand beläuft sich stets auf 120—130 Pferde incl. der Fohlen und kommen ausser dieser Zahl jährlich noch 30—40 Mutterstuten hinzu, daneben aber auch noch Pferde für den Landwirtschaftsbetrieb.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung starker Reit- und Wagenpferde.

Brandzeichen:



Dasselbe wird auf der rechten Seite des Rückens angebracht, linkerseits am Rücken gleichzeitig die Fohlennummer.

Comitat Raab.

Name des Gestüts: **Duna Szent Pál.**

Besitzer: *Johann von Sina zu Hodas und Kizdia.*

Topographisches: Duna Szent Pál liegt auf der kleinen Schüttinsel (Szigetköz).

Die Insel ist eine Alluvialbildung der Donau und enthält sandigen Lehm und Sand. Die Weiden sind von mittlerem Bestand. Das Gestüt (Hengste und Mutterstuten) liegt am Ort, der Fohlenhof Szunyoház eine kleine Stunde davon entfernt, an der nach der grossen Schüttinsel führenden Strasse. Die Gebäude in beiden Höfen sind solid und geeignet hergestellt. Es sind Koppelweiden und bequeme Brunnen vorhanden.

Geschichtliches: Bezeichnetes Gestüt wurde 1847—1848 von obigem Besitzer auf dessen Gut gegründet unter der Bestimmung, Pferde für eigenen Bedarf zu züchten und zwar Reit- und Wagenpferde. Die Mutterstuten werden gewöhnlich bei den Wirtschaftstuhren mit verwendet. Die Farbe ist verschieden, jedoch Braun vorherrschend, nur seitdem *Samhan* und *Schagya* im Gestüt gewirkt hatten, kamen Schimmel überwiegend vor. Vom Jahre 1867 an ist bezüglich der Thätigkeit des Gestüts nichts weiter vernommen worden.

Züchtung: Das Zuchtmaterial besteht aus englischem und arabischem Blute und einigen Halbblutstuten. Bei Gründung des Gestüts wurden die Ankäufe aus den berühmten ungarischen Gestüten zu Ozora und Urmeny besorgt, wozu noch im Jahre 1857 vier Stück 2jährige Stutenfohlen aus Bábolna kamen. Die Produkte dieser Periode blieben sehr edel. Um jedoch die kräftigere Fundamentirung nicht zu verlieren, wurden während der Jahre 1860—1865 ärarische Hengste arabischen Blutes gemiethet. Es deckten daselbst nach und nach: *Siglavý*, *Schagya*, *Samhan*, *Gidran* und *Flatcatcher*, letzterer war englisches Vollblut.

Bestand: 22 englische und englisch-arabische Vollblutstuten bez. Zuchtstuten sowie 48 Fohlen verschiedener Jahrgänge.

Name des Gestüts: **Ireg.**
 Besitzer: *Graf Viczay.*

Topographisches: Das hier bestehende Gestüt liegt in der Nähe von Felső-Ireg, in der Nähe des Marktfleckens Ozara.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde gegen 1790 gegründet und als sehr berühmt gleichmässig unterhalten. Von Anbeginn wurden gute ungarische und später orientalische und englische Stuten zur Zucht verwendet, bis letztere zur Anzahl von 120—125 angewachsen waren. Als Hengste wurden anfangs der orientalische Beschäler *Marbeck* benutzt, später aber englische dergleichen verwendet. (*Grosvenor, Griffin.*) Nach dem Ableben des Besitzers (1860) wurde das Gestüt, welches sehr gut fundirt war, verkauft und aufgelöst.

Distrikt jenseits der Donau. Comitatus Zala.

Name des Gestüts: **Kapornak.**
 Besitzer: *Gesellschaft Jesu des heiligsten Erlösers
 von Kapornak*
(Abbatia Sanctissimi Salvatoris de Kapornak).

Topographisches: Dieses Gestüt wird auf der Herrschaft Nagy-Kapornak unterhalten; diese Herrschaft hat ein Areal von 1362 ha. Der Boden ist sehr hügelig; grösstentheils Wald. Die Leitung des Gestüts ist einem landwirthschaftlichen Administrator übergeben.

Geschichtliches: Gegen Mitte der 1860er Jahre wurde das Bedürfniss rege, zunächst für den landwirthschaftlichen Betrieb, geeignete Wirthschaftspferde zu züchten und so hat es sich eingerichtet. Das Gestüt unterhält ca 60 Pferde, von denen, je nach Erforderniss, jährlich 10—20 Stuten zur Zucht verwendet werden; zum Decken werden ein bis zwei Hengste, die edler Abkunft sind, gehalten. Hierbei wird festgehalten, dass Vollblutbeschäler aus Kisbér aus einer ungarischen Stute fallen. Die Stuten gehören leichten und schweren Schlages an; erstere englischen oder arabischen Blutes; letztere steierischen Schlages oder sie sind mit Pferden der Murinsel verwandt. Die Pferde zeichnen sich durch Zähigkeit und Ausdauer aus und haben sehr gesunde Hufe.

Züchtung: Zweck: Aufzucht von Gebrauchspferden, beliebt als Reit- und Kutschpferde für Grossgrundbesitzer dortiger Gegend, sowie und hauptsächlich zum Landwirthschaftsbetrieb.

Brandzeichen: ***S. J. K. U.***

Name des Gestüts: **Mezőhegyes** (vgl. ungar. Staatsgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Die Staats-Domäne Mezőhegyes liegt im Comitat Csanád und befindet sich auf einer grossen Puszta, 2 Meilen nordwestlich von Batonya, an der Arad—Szegediner Eisenbahn und ist Station. Das Areal beträgt 17325 ha und ist wegen der grossen Ausbreitung in die 4 Bezirke: Mezőhegyes, Feeskés, Kamarás und Pereg getheilt. Das ganze Gestüt befindet sich in bester Kultur und besitzt fruchtbaren Boden sowie angenehmes Klima, ausserdem wird grosser Oekonomiebetrieb unterhalten mit bedeutender Rinder-, Schweine- und Schafzucht etc.

Geschichtliches: Kaiser Franz Joseph II. gründete 1785 das Gestüt. Der Zweck war Anfangs der, die kleine unansehnlich gewordene Pferde-Landrasse zu verbessern und theils ein ansehnliches Militärpferd, theils aber auch ein gutes Arbeitspferd zu erzeugen. Es wurden zu diesem Behufe Anfangs gegen 1000 Stuten mit der entsprechenden Zahl Hengste aufgestellt. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts belief sich die Zahl sämtlicher Pferde auf ca. 3000 Stück mit ungefähr 50 eigenen Beschälern und ca. 40 Landbeschälern, ferner mit gegen 600 zahmen und ungefähr 300 wilden Mutterstuten.

Nach den Feldzügen (1809 und 1810) wurden dem Gestüt aus reduzierten Kavallerie-Regimentern Stuten zugewiesen, bei denen in grosser Zahl verheerende Krankheiten auftraten, so dass während der Jahre 1809—1816 gegen 20 000 Pferde der Rotzkrankheit verfielen und an dieser zu Grunde gingen. Trotz aller erdenklichen Vorkehrungen wurde ausser anderen Krankheiten der nachträglich immer wieder auftauchende Rotz erst im Jahre 1853 vollständig beseitigt.

Von der Begründung (1785) an bis in die 1850er Jahre wurden dem Gestüt Hengste und Stuten verschiedener Rassen zugeführt, als: englische, arabische, aus der Bukowina, aus der Moldau, aus Oesterreich, Bayern, Mecklenburg, Polen, Siebenbürgen, Ungarn etc. Daraus konnte selbstverständlich eine geordnete Zucht nicht hervorgehen, es waren zu viel Zuchtstuten und zu viel Rassen vorhanden. Daher wurde durch Abgabe von englischen Vollblutstuten nach Kisbér, arabischen Stuten nach Bábolna und Lippizanern nach dem 1874 neu begründeten Fogaras der Zuchtbetrieb vereinfacht.

Infolge besonderer Vererbungs-fähigkeit einzelner Hengste wurde es möglich von 1877 an in Mezőhegyes mit 5 Stämmen zu züchten:

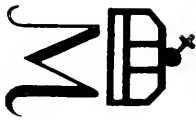
1. Das Gidran-Stammgestüt. Die schönsten Pferde Mezőhegyes sind die *Gidrans*, es sind sämtlich Fuchse. Der Stammvater, *Gidran sen*, war reiner Araber und 1817 geboren, dessen Vater war der Original-Araber *Gydran* und dessen Mutter eine Koptchaner Stute. 1895 waren als Beschäler vorhanden: *Bibor*, *Kengyel*, *Amaty*, *Gidran XXXIII*, *Gidran XXXVI* und *Exact*, ferner 117 Mutterstuten, mit den Jahrgängen 1895: 250 Stück.

2. Grosses Nonius-Stammgestüt. Dieser Stamm unterscheidet sich von dem kleinen Nonius-Stamm nur durch die Grösse seiner Produkte. Der Gesamtbestand belief sich 1895 auf 220 Stück, davon waren 100 Mutterstuten, ausserdem verschiedene Jahrgänge. 1895 waren folgende Hengste vorhanden: *Routier*, *Uermény*, *Nonius XVI*, *Nonius XXII* und *Nonius XXIX*.
3. Kleines Nonius-Stammgestüt. Von der Noniusrasse sind die kleineren die beliebteren. Der Gesamtbestand war 1895: 224 Stück, aus Mutterstuten verschiedener Jahrgänge nebst Hengsten bestehend. Hengste waren 1895 vorhanden: *Szalánez*, *Vihar*, *Nonius XII*, *Nonius XXX* und *Nonius XXXI*.
 Ueber die Entstehung der *Nonius*-Rasse ist Folgendes bekannt: *Nonius sen.* wurde 1815 von den Oesterreichern in Frankreich erbeutet. Dieser ist in der Normandie geboren und der Sohn des Beschälers *Orion* sowie einer Enkelin eines englischen Hengstes. *Orion* selbst ist ein Sohn des *Marmartin* von englischer Rasse. Als *Nonius* in das Depôt zu Bec gegeben wurde, sandte man ihn mit anderen Füllen gleichen Alters in das Gestüt Zweibrücken; man wollte in Erfahrung bringen, welchen Einfluss der Wechsel der Gegend, das Klima und die Nahrung auf diese jungen Pferde ausüben würde. Die Vereinigung des Gestüts von Zweibrücken mit jenem von Rosières war ohne Erfolg geblieben, da alsbald die österreichischen Kürassiere von hier eine Anzahl Hengste in die Hände ihrer Regierung überlieferten, worunter sich *Nonius* mit befand, letzterer kam nach Mezöhegyes.
4. Das englische Halbblut-Stammgestüt. Der Bestand war 1895 91 Mutterstuten ausser den Jahrgängen, mit letzteren 210 Stück. Hengste waren vorhanden: *Küdö*, *Routier*, *Deutscher Michel I*, *North-Star IV*, *Furioso XII* und *Furioso XIX*. Stammhengste sind die Vollblüter *Furioso* aus dem Gestüt des Grafen Georg Karolyi, 1836 nach Mezöhegyes gebracht, nebst dem in England gezogenen Rapphengst *North-Star*.
5. Das Norfolkter Stammgestüt. Gegenwärtiger Stand (1895) 4 Mutterstuten und 7 verschiedenalttrige Fohlen. Folgende Hengste deckten um jene Zeit: *Nonius XVI*, *Nonius XVIII* und *Nonius XXIX*. Wegen Misserfolgen soll dieser Stamm Bedenken erregt haben. Wie neuerdings darüber verfügt worden, ist nicht bekannt.

Züchtung: Der Zuchtzweck des Gestüts besteht darin, gute Landbeschäler zu züchten, die vierjährig an Staats-Hengstendepôts abgegeben werden. Das Gestüt ist nicht im stande den Bedarf an Hengstmateriale zu decken, es werden daher jährlich noch gegen 200 Stück jüngere oder ältere Hengstfohlen in Ungarn angekauft und Mezöhegyes zugetheilt. Fehlerhafte Hengste werden castrirt, dergleichen Stuten ausrangirt.

Mezöhegyes unterhält im Ganzen 2000—2500 Pferde sowie nebenbei ca. 4000 Rinder und gegen 6000 Schweine.

Brandzeichen: Die in Mezöhegyes gezogenen Pferde führen den Namen des Vaters, daher erhalten die Fohlen einen Vaterbrand, welcher aus den Anfangsbuchstaben des Vaternamens in lateinischer Schrift besteht, z. B.: Bibor = B., Vihar = V., Nonius = N. auf der linken Seite des Rückens, darunter den Mutterbrand. Auf der rechten Rückenseite wird die Nummer des Fohlens eingebraunt, auf der linken Hinterbacke der Kaiserbrand, welcher aus einer Krone mit einem darunter befindlichen M besteht. Sind die Thiere jedoch rein gezüchtet, so erhalten sie den Rassebrand, wie nachstehend.



Rassenbrände.

R a s s e.	Brandzeichen.	R a s s e.	Brandzeichen.
<i>Furioso</i>		<i>Nonius</i>	
<i>Gidran</i>		<i>North-Star</i>	

Name des Hengstes.	Brandzeichen.	Name des Hengstes.	Brandzeichen.
<i>Bibor Gidran</i>		<i>Mont Gibello</i>	
<i>Deutscher Michel</i>		<i>Nonius XII</i>	
<i>Furioso XII</i>		<i>Nonius XVI</i>	

Name des Hengstes.	Brandzeichen.	Name des Hengstes.	Brandzeichen.
<i>Furioso XIX</i> . . .	<i>F₁₉</i>	<i>Nonius XXVIII.</i> . .	<i>N₂₈</i>
<i>Gidran XXXIII.</i> . .	<i>G₃₃</i>	<i>North-Star</i>	<i>3</i>
<i>Gidran XXXVI.</i> . .	<i>G₃₆</i>	<i>Ostreger I.</i>	<i>NO₁</i>
<i>Gidran Amati.</i> . . .	<i>GA</i>	<i>Nonius II.</i>	<i>NO₂</i>
<i>Gidran Exact.</i> . . .	<i>GE</i>	<i>Routier Nonius</i> . . .	<i>RN</i>
<i>Kengyel Gidran</i> . . .	<i>K</i>	<i>Szalancz Nonius.</i> . .	<i>SN</i>
<i>Miklos</i>	<i>M</i>	<i>Vihar</i>	<i>V</i>
<i>Miklos Nonius</i> . . .	<i>MN</i>	<i>Vihar Nonius</i> . . .	<i>VN</i>

Name des Gestüts:

Láng.

Besitzer:

Graf Johann Zichy's Erben.

Topographisches: In reizender, fruchtbarer Gegend, $1\frac{1}{2}$ Stunde von der historischen Königsstadt Stuhlweissenburg entfernt, liegt das herrschaftliche Schloss Láng. Das Schloss, prachtvoll gebaut und erhalten, liegt in der Nähe des Gestüts. Von der Eisenbahnstation Stuhlweissenburg aus ist das Gestüt leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Die Geschichte des Gestüts datirt schon aus früheren Jahrhunderten und zeichnete sich dasselbe stets durch die Zucht grosser, hübscher und edler Wagenpferde aus. Bei Lebzeiten des Vaters der nachherigen Besitzer wurden gräflich Illesházy'sche und fürstlich Esterházy'sche Halbblutbeschäler verwendet; später wurden aus dem zu jener Zeit aufgelösten gräflichen Diczay'schen Gestüt zu Ireg, die Beschäler *Othello*, *Oronko*, *Omar*, *Griffin* und *Mistry*, sowie *Grimalkin* aus dem Gestüt Koptschan gemiethet, bez. erkauft.

Im Jahre 1828 übernahm Graf Camillo Zichy das Gestüt käuflich; es wurden importirt die Vollbluthengste *Mulatto* und *Doncaster*, sowie dann weitere Vollbluthengste *Carthago*, *Walldear*, *Frawil*, *Union*. Mit *Mulatto* und *Doncaster* wurde seit 1854 besonders Vollblutzucht in Láng betrieben, wozu aus dem Visza'schen Gestüt einige Vollblutstuten verwendet wurden. Seit 1852 führte Graf Alfred Zichy die Leitung des Gestüts. Die Leitung desselben soll dadurch eine vorzügliche gewesen sein. Der Bestand des Gestüts war bis Mitte der 1860er Jahre in Láng ca. 350 Halbblutpferde, davon ca. 80 Mutterstuten; Vollblutpferde: 3—5 Hengste und 11 Stuten.

Bei dem 1881 erfolgten Ableben des Grafen Camillo Zichy ging das Gestüt ein. Die Güter wurden unter die Söhne vertheilt, so dass Láng in das Eigenthum des heutigen Besitzers überging. Etwa die Hälfte der sämtlichen Gestütspferde erhielt Graf Neänder Zichy, welcher dieselben nach Duna Abony im Stuhlweissenburger Comitát überführte und hier mit dem ursprünglichen Länger Material ein neues Gestüt anlegte.

Züchtung: Zweck des Gestüts war, gute Reit- und Wagenpferde zu ziehen. Diese Pferde trugen alle den Charakter des edlen englischen Halbblutes und unter den in Verwendung gekommenen Hengsten befanden sich häufig solche englischen Vollblutes, so dass das Gestüt in fortschreitender Veredelung seiner Zucht begriffen war.

Brandzeichen:



Bestehend aus einem Z mit darüber befindlichen Grafenkrone, wurde am linken Hinterschenkel aufgedrückt (s. Nagy-Láng).

Name des Gestüts: **Nagy-Láng.**

Besitzer: *Graf Zichy's Erben.*

Topographisches: Ca. 10 km von Stuhlweissenburg wurde ehemals auf einer reizenden, fruchtbaren Puszta, wo bereits ein gräfliches Schloss mit grossen Gärten sich befand, obiges Gestüt errichtet. Die Ahnen betr. Familie waren bereits eifrige Pfleger und Förderer der Pferdezucht. Zu dem bez. Gestüt konnte man s. Zt., infolge günstiger Eisenbahnverbindungen, von der Bahnstation Stuhlweissenburg aus gelangen.

Geschichtliches: Nachgewiesenermassen wurde in Láng bereits seit 1758 Pferdezucht in intensiver Weise betrieben; die Grossmütter obiger Erben ging mit ihren Berathern von dem Grundsatz aus, Pferde zur Zucht zu acquiriren, die guten, tüchtigen Wagenschlag erzeugten. Daraufhin wurden geeignete Pferde aus den Gestüten Előszállás und Esterházy, die damals bereits bestanden, erkaufte. Gegen das Jahre 1848 war die Zahl der Pferde in dem Gestüt auf 600 angewachsen.

Der Stall für die Gebrauchspferde, sowie der Zukaufspferde ist für ca. 50 Pferde eingerichtet und sehr geräumig; dessen Decke wird von Marmorsäulen getragen; auch sind Krippen aus Marmor angebracht; der Fussboden ist aus festgestampftem Letten hergestellt.

Die Pferde zeigen viel Adel, aber nicht so wie im Gestüt Ozora, dahingegen aber besser wie im Gestüt Adánd. Im Allgemeinen wurden in Láng etwas mehr als Halbblutthiere gezogen. 1848 bestand das Gestüt aus 8 Voll- und Halbbluthengsten: *Claudius I.*, *Claudius II.*, *Jupiter*, *Mulatto*, *Union*, *Walldcar*, *Château Margaux* und *Freiwill*; 4 englischen Original-Vollblutstuten: *Claudine*, *Swiss*, *Laura* und *Velboun*; diese Stuten waren von hohem Adel mit schönen Körperformen und stark fundamentirt.

Infolge Todesfall des Grafen Camillo Zichy ging 1881 das Gestüt ein. In die Güter theilten sich die Söhne; ein Theil, der des Grafen Neander Zichy, siedelte nach Duna Abony über; in Láng wurde das Gestüt neu begründet.

Bis dahin trugen alle Pferde den Charakter des englischen Halbblutes mit überschreitender Veredelung.

Brandzeichen:



Nebenstehendes Brandzeichen wurde am Rücken links eingebrannt.



Name des Gestüts: **Czecze.**

Besitzer: *Emmrich von Szluha.*

Topographisches: Czecze liegt nördlich, von der Bahnstation Stuhlweissenburg ca. 50 km, von der Dampfschiffstation Duna-Földvár einige 20 km entfernt. Von Stuhlweissenburg aus sollen guterhaltene Strassen das Fortkommen nach dem Gestüt erleichtern. Das Klima ist mild und gesund; das Areal zur Weide flach und eben. Die Gebäude zur Unterbringung des Gestüts befinden sich in Czecze und Hard, wo auch die Weide vorhanden ist. Im Harder Wald entspringt eine Quelle gleichen Namens, die das Gebiet der Herrschaft bewässert und in den Sár-Viz-Canal mündet. Die im Herbst entwöhnten Fohlen werden nach Czecze überführt, der ältere Nachwuchs verbleibt in Hard (1 Stunde von Czecze, gegen Duna-Földvár, entfernt).

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1780 gegründet. Das Zuchtmaterial bestand s. Z. aus edlen siebenbürger Pferden, beiderlei Geschlechts; durch *Mistry* 1836—1844; durch Halbbluthengst *Darde* von 1844—1848; durch Vollbluthengst *Glaucus* von 1848—1853; ferner von 1853—1861 der lichtbraune Hengst *Union*, dann von 1861—1864 der Bábolnaer Vollbluthengst (Fuchs) *Dahoman IV* und 1865 der Halbbluthengst *Fernhill* 17. Es wurden indessen fortwährend die edelsten Hengste aus dem fürstlichen Esterházy'schen (Ozora-Gestüt), dem gräfl. Zichy'schen (Láng-Gestüt) etc. etc. bis in die neueste Zeit mit benutzt.

Züchtung: Unter diesen Verhältnissen wurde bisher dem Czecze'sche Gestüt ein edler Charakter zugetheilt, der auch fortbesteht. Mutterstuten mit englischer und arabischer Blutmischung werden durchschnittlich 30—40 gehalten.

Brandzeichen:



Nebenstehendes Brandzeichen wurde auf der linken Hinterbacke angebracht.

Comitat Wieselburg.

Name des Gestüts: **Frauendorf.**

Besitzer: *Graf Batthyány.*

Topographisches: Frauendorf ist ein grösseres Gut mit einem Areal von ca. 1000 ha und liegt ca. 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von der Eisenbahnstation Wieselburg, der Wien—Raaber Eisenbahn entfernt. Von Wien aus ist Frauendorf in 3 Stunden zu erreichen. Von Pressburg liegt das Gestüt 2 Stunden entfernt. Frauendorf hat 4 Gestütshöfe:

1. Hof: Mutterstuten, Hengste und zum Verkauf gestellte Pferde;
2. Hof: 1-, 2- und 3jährige Nachzucht der engl. Vollblut-Rasse;
3. Hof: 1-, 2- und 3jährige Fohlen Araber- u. Siebenbürger Rasse;
4. Hof: Halbblutgestüt und die abzusetzenden Fohlen.

Geschichtliches: Das Bestehen dieses Gestüts ist aus dem gräf. Josef Batthyány'schen Gestüts-Archiv zu Élesd (einem Marktflecken im Comitat Bihar) bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts nachzuweisen. Es wurden damals von den berühmtesten Gestüten in Siebenbürgen Zuchtperde angekauft.

Die Siebenbürger Rasse wurde hier konstant gezogen und stets veredelt durch Original-Hengste dieser Rasse bis zum Jahre 1853, wo dieses Gestüt, welches damals aus 300 Pferden bestand, auf 60 Mutterstuten herabgemindert wurde. Um jene Zeit fasste der Besitzer den Entschluss, die englische Vollblut- und Halbblutzucht und die Araber-Rasse in seinem Gestüt einzuführen. Zu diesem Zwecke wurde im Laufe der nächsten Jahre die englischen Vollbluthengste: *Picoreur*, gezogen von M. R. Milner in England, dann *Young Voltaire*, gezogen von Lord Exeter in England, die auf der Rennbahn rühmlichst bekannten: *Dainour*, *Alexander* und *Renzi* aus dem Gestüt des Grafen Hahn-Basedow, die englischen Vollblutstuten *Morning-Star*, *Tephana* und *Martingale*, gezogen von M. R. Osbaldeston in England, *Mora*, gezogen von Lord George Bentinck in England, *Fernhill*, gezogen vom k. k. Militär-Gestüt *Kisbér etc.*, dann die Mutterstuten *Young Miss Armitage* und *Carolina*, gezogen vom Fürsten Esterházy. Ein Theil der erwähnten Vaterperde wurde zur Kreuzung mit siebenbürger Stuten verwendet.

Damals wurden auch folgende Araber-Pferde eingestellt: *Dachabi* Nr. 4, *Asslan* und *Mcops* aus dem k. ung. Staatsgestüt Bábolna, *Langs Lady*, *Siglavý* Nr. 2, *Siglavý* Nr. 3, *Persana* und *Mesrur* aus dem Gestüt von Jurenak in Ungarn.

Zur Errichtung des englischen Halbblut-Gestüts wurden in Mecklenburg-Schwerin fast um dieselbe Zeit damals gekauft:

Hengst *Courier* von *Young Protector* aus einer *Figaro*-Stute,
Alexandra von *Protector* nach der *Bomba Talma* (aus dem
 Michael'schen Gestüt Ihlenfeld),
Grisette von *Y. Royal* und der *Grisette*,
Fides von *Boradel* nach der *Zia*.

Aus dem Gestüt des Fürsten Esterházy wurden gekauft die Halbblutstuten:

· von *Gambia* nach einer *Champion*-Stute,
 .. *King Charles* nach einer *Robert*-Stute,
 .. *Cotswold* nach der *Brunette*-Stute,
 .. *Sir Tatton* nach der *Champion*-Stute.

Aus dem k. k. Gestüte Kisbér wurde gekauft:

Oakball Nr. 1 nach *Oakball* aus der *Dachabi*-Stute Nr. 7.

Aus dem Gestüt Hunyady abstammend wurde gekauft:

Galante und *Csillag* von *Sauter la Coupe* aus der *Csillag Prod-wall*, *Sultania* von *Sauter la Coupe* und der *Sultane*, *Privateer*, *John Bull etc.*

Name des Gestüts: **Görcsön.**

Besitzer: *Baron Nicolaus Wesselényi.*

Topographisches: Das Gestüt war 1860 zu dem östlichen Theile des siebenbürgischen Kreises Szilágy-Somolyo gehörig, im siebenbürgischen Erzgebirge, in der Nähe der königl. Freistadt Zilah. Letztere hat eine schöne Lage am Fusse des Berges Meszes und ist nordöstlich ca. 60 km von Grosswardein gelegen. Im Dorfe Zsibó unweit Zilah befindet sich das Schloss genannten Besitzers. Der gegenwärtige Besitzer von Görcsön ist auch Besitzer von Obrázsa in Siebenbürgen, Comitat Weissenburg; das dort früher bestandene Gestüt ist nach hier genommen und dort aufgehoben worden.

Geschichtliches: Die Herrschaft Görcsön gehörte früher der Graf Andrászy'schen Familie und wurde Mitte der 1870er Jahre von Wesselényi käuflich erworben. Um diese Zeit wurde gleichzeitig mit einem Landschloss ein Gestüt errichtet, wodurch das seit dem 18. Jahrhundert berühmt gewordene Halbblutgestüt zu Szibó sowie die Gestüte Hadad und Válaszut durch familienverwandschaftliche Verhältnisse in engeren Verkehr kamen. Um das Jahr 1740 erfolgte durch den Vater obigen Besitzers die Gründung obigen Gestüts mit der der übrigen Wesselényi'schen Gestüte zu Hadad, Válaszut und Szibó (Zsibó). Ursprünglich wurde orientalisches Zuchtmaterial (20 arabische Stuten und der Hengst *Gallant*) eingeführt, später folgte spanisches und englisches Material.

Züchtung: In Görcsön blieb der Pferdebestand zwischen 80—90 Stück, dieser enthielt edles englisches Halbblut. Von den zur Zucht verwendeten Vollbluthengsten ist zunächst *Count Zdenko (Buccaneer* aus der *Castor*-Stute) zu nennen, ferner aber auch der andere *Sanson von Zethland* als Halbbluthengst zu erwähnen. Gewöhnlich wurden über 20 aus der eigenen Zucht stammende Mutterstuten englischen Halbblutes zur Zucht verwendet. Zuchtziel: Erzeugung starker Reit- und Jagdpferde. Fohlen und Mutterstuten werden möglichst Tag und Nacht in geeigneter Weise im Freien gelassen.

Brandzeichen:



Distrikt diesseits der Theiss. Comitat Gomör.

Name des Gestüts: **Hosszurét.**

Besitzer: *Graf Andrászy.*

Topographisches: Die Besitzung mit vormaligem Gestüt liegt in der Nähe von Rosenau, einer freundlichen Stadt am Sajo.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde im Jahre 1822 von Freiherr von Brudern angelegt und mit 20 Stuten aus dem Gestüt des Grafen Nikolaus Bethlen zuerst besetzt; diese Mutterthiere gehörten der siebenbürger Rasse an. Das Gestüt sollte jedoch, wie anderweit bestimmt wurde, der orientalischen Zucht dienen; es wurden daher die Siebenbürger, welche auch ein Theil des gemischten Blutes enthielten, veräussert, und aus dem Baron Fechtigschen Gestüt Kirchschatz von 1823 ab, der Hengst *Hamdan*, nebst den Stuten *Hadba* und *Bedue* (arabische Rasse) neu eingestellt; hiermit wurde von jetzt ab orientalische, siebenbürger und englische Zucht getrieben. Anderweit wurden noch ein englischer Vollbluthengst, ferner 4 englische Halbblutstuten, dann eine mecklenburger Stute aus dem Ivenaker Gestüt und je eine Stute aus den Lippizaner- und dem Hunyady-Gestüt eingestellt; dann folgten noch 5 Stuten aus dem Jos. von Brudern'schen Gestüt nach Hosszurét. Alle diese Pferde zeichneten sich durch besondere Schönheit aus. Der Bestand verblieb durchschnittlich auf 30 Stuten.

Während der 1830er Jahre ging der Besitz des Gestüts an den Grafen Andrassy über; kurz darauf wurde dasselbe aufgelöst und 1870 wieder neubegründet; kurze Zeit darnach aber wieder aufgehoben.

Distrikt jenseits der Donau. Comitat Eisenburg.

Name des Gestüts: **Gecseny.**

Besitzer: *Graf Franz Erdödy.*

Topographisches: Von der Eisenbahnstation Steinamanger, der Wien—Kanizsaer Eisenbahn, 3 Stunden entfernt ist Gecseny, eine Puszta von bedeutender Ausdehnung und das Gestüt darauf in gewölbten Ställen mit geeigneten Einrichtungen untergebracht. In der heissen Jahreszeit wird dasselbe nach Jánosháza verlegt, wo es in den Marzal-Wiesen nahrhafte und üppige Weide findet.

Geschichtliches: Als im Jahre 1849 das Graf Batthyány'sche Gestüt zu St. Groth aufgelöst wurde, brachte Graf Cajetan Erdödy, Vater obigen Besitzers, den grössten Theil desselben an sich, darunter die Hengste *Victor* und *Hajhász*. Später wurden vom Graf Paul Széchényi in Marczali die Vollbluthengste *Orpheus* und *Mizar* angekauft, welche hier im Gestüte sehr gute Fohlen erzeugten.

Hengste: *Faugh-a-Ballagh*, Vollblut, gezogen von Mr. Bate-man in England 1852; *Trajan* (Rappe) nach *Orpheus* aus der *Lady Harry*.

Stuten: *Zelma*, *My Pet*, *Matilde*, *Lady Harry* und *Miss Gragh*: Vollblut; ferner noch 12 edle Halbblutstuten.

Fohlen: 3jährig waren im Gestüt 42 Stück, jährlich kamen noch verschiedene Jahrgänge bis Anfang der 1860er Jahre hinzu; bis dahin blieben alle Nachrichten aus.

Die Fohlen wurden bis dahin im 4. bzw. 5. Jahre erst aufgestellt und eingefahren oder geritten; diese eigneten sich zu jeder Verwendung durch ihre edle Form und kräftige Ausbildung.

Name des Gestüts: **Högyesz.**

Besitzer: *Graf Karl von Apponyi.*

Topographisches: Högyesz ist ein Marktflecken mit Schloss des Gestütsbesitzers. Das Areal dieser Herrschaft beläuft sich auf über 4000 ha; dasselbe ist hügelig und etwas moorig. Durch Eisenbahn leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Vor 1775 war das genannte Gestüt bereits gegründet und mit ungarischem Stammmaterial besetzt. Behufs Verbesserung des Gestüts, bezw. an Grösse die Thiere gedeihen zu lassen, wurden s. Z. Pferde aus dem gräflich Illesházy'schen Gestüt zu Sárvár sowohl, als aus dem gräflich Batthyány'schem solche Hengste überführt, welche die Zucht veredeln sollten. Von letzterem Gestüt kam *Sille* zur Verwendung; danach und bis zu gegenwärtiger Zeit wurde aus dem Gestüt Előszállás zur Verwendung gebracht; durch Ankauf: *Hamdani, Emir, Splitt* und *Elegant*. In allerletzter Zeit wurde aber auch noch ein ungarischer Hengst des *Nonius*-Stammes benutzt. Die Zahl der Mutterstuten betrug 20—24 Stück.

Züchtung: Zuchtziel: Pferde zu erlangen zum Privatgebrauch.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitát Torontal.

Name des Gestüts: **Hatzfeld** (Zsomboly).

Besitzer: *Graf Andreas Csekonicz.*

Topographisches: Hatzfeld ist Marktflecken mit Bahnstation der Eisenbahnlinie Pest—Temesvár. Das Gestüt liegt in der Nähe des Ortes. Areal 40—50 ha; bestehend aus guten Wiesen und Weiden. Es wird sehr darauf gesehen, dass die Pferde möglichst viel Zeit in freier Luft und ungehinderter Bewegung zubringen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte Ende des vorigen Jahrhunderts durch den Vater des gegenwärtigen Besitzers Graf Josef Csekonicz. Bis 1830, von der Gründung an, wurde darin das edle ungarische Pferd gezüchtet; von da ab aber zur Kreuzung des alten Gestütsschlages mit englischen Stuten reinblütig weitergezüchtet. Ausserdem aber wurden von 1826 ab die alt-ungarischen Stuten mit einem ungarischen, einem arabischen und einem englischen Hengste gedeckt; dann von 1830 an englische Voll- und Halbblutstuten mit Vollbluthengsten gepaart. Der Bestand beläuft sich, nach direkt gehaltener Anfrage, auf 125—150 Pferde. Behufs Verstärkung der Knochen wird sehr darauf gesehen und dazu das englische Halbblut der bisherigen *Furioso*-Rasse in Mezöhegyes benutzt.

Züchtung: Zuchtzweck: Grosse Wagenpferde zu erzeugen, worauf die Zuchtichtung hinausgeht; auch leichtere Kutschpferde, sowie vorzügliche Reitpferde.

Name des Gestüts: **Hosztovitza.**

Besitzer: *Freiherr Alexander von Bethmann.*

Topographisches: Das Gestüt liegt in der Nähe von Homenau (im Gebirge), einem Marktflecken mit Schloss und schönen Gärten und kann von Kaschau, der ehemaligen Hauptstadt von Ober-Ungarn, nordöstlich von Budapest, an der Hernad und an der Theissbahn gelegen, leicht erreicht werden.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1858 in Hosztovitza gegründet und wegen guter Gebirgsweiden Halbblut-Pferdezucht daselbst errichtet. Bis dahin bestand betreffendes Gestüt in Krinec, wo die Vollblutzucht noch fortbetrieben wurde (s. Krinec in Böhmen, Bunzlauer Kreis). Zur vorgeschriebenen Zucht wurden von diesem Zeitpunkte ab die Hengste *Nicholsen* und *Belisar* sowie 17 Stuten original-englischer Abkunft gehalten. Die Aufzucht wurde nach englischem Prinzipie gehandhabt. Die Produkte wurden 5jährig für verschiedene Gebrauchszwecke beurtheilt und je nach Bedarf abgegeben. Ob dieses Gestüt zur Zeit in bisheriger Weise noch besteht oder fortbetrieben wird, konnte nicht festgestellt werden.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitát Békés.

Name des Gestüts: **Kétegyháza.**

Besitzer: *Graf Koloman Almásy.*

Topographisches: Die Herrschaft, worauf vorstehendes Gestüt betrieben wird, umfasst ein Areal von über 2700 ha, davon sind für das Gestüt über 100 ha zu Weideflächen bestimmt, worauf die Gestütsperde von Ende März bis Mitte November Tag und Nacht verbleiben.

Geschichtliches: Graf Ignaz Almásy gründete 1780 das Gestüt, welches in derselben Familie bis jetzt betrieben wird. Von der Gründung ab, bis Anfang vorigen Jahrhunderts wurden stets gegen 100 Stuten gehalten, die sehr werthvoll waren. Es wurden hiervon einige 30 benutzt und durch Hengste der Kladrub-Rasse *Toscanello*-Stamm gedeckt. In neuerer Zeit werden zwischen 60--70 Stuten mit den übrigen, bis zu 100 Stück zählenden Pferde gehalten und von ersteren jährlich ca. 30--40 gedeckt; hierzu werden 1--2 Beschäler gehalten: Voll- und Halbbluthengste des Jankovicz'schen Gestüts (Lippizaner). Die hier gezüchtete Pferderasse gipfelt auf Verfeinerung des früheren alten siebenbürgischen Pferdes. Die meisten der hier gezüchteten Thiere werden in der Mehrzahl leichtgängige Wagenperde und dort als „Jucker“ bezeichnet; auch werden Reitperde davon herangebildet und kürzlich abgesetzte Fohlen abgegeben.

Brandzeichen:

Name des Gestüts: **Kondoros.**

Besitzer: *Graf Wladimir Mitrowsky.*

Topographisches: Die Herrschaft Szarvas-Kondoros umfasst ein Areal von über 3066 ha, welches zu einem grossen Theile vom Körös-Fluss berührt wird. Kondoros liegt an der Pest-Arader Eisenbahn und ist von der Station Gyoma nach Zurücklegung von ca. 12 km Weges zu erreichen.

Geschichtliches: Im Jahre 1847 traf seiner Zeit obiger Besitzer Vorkehrungen zur Gründung des bezeichneten Gestüts. Der politischen Bewegungen halber wurde jedoch Weiteres für dasselbe nicht unternommen. Die eigentliche Begründung erfolgte nun aber 1852. Das Zuchtmaterial bestand aus Stuten verschiedener Abstammung unter Anwendung englischer Vollblutbeschäler. Das Gestüt zählte während der 1880er Jahre gegen 80 Pferde ausser den Hengsten (einem englischen Voll- und einem Halbbluthengst der Normand-Rasse), dann noch aus einem original-russischen Orlow-Traber und 20 Stuten, die aus Polen, Russland, Mecklenburg etc. stammten. Unter den früher zur Zucht benutzten Beschälern waren die englischen Vollbluthengste: *Napoleon*, *Orosmann* und *Vagabond* von *Bucaneer* sowie die Halbbluthengste *Furioso*, *Nonius* und *Chieftain* und der Orlow-Traber *Basboinik*.

Züchtung: Zuchtzweck: Erzeugung brauchbarer Reit- und Wagenpferde, die dort gut geschult und vormals nach grossen Städten und in verschiedene Marställe gebracht wurden. Das Gestüt wurde wegen Wegzugs des Besitzers auf seine Besitzungen in Mähren 1887 aufgelöst.

Brandzeichen:



Nebestehendes Zeichen wurde auf der linken Sattelseite (unterm Sattel) sammt Fohlennummer und Geburtsjahr an der linken Ganasche $\frac{6. B.}{10}$ angebracht (Bruchform).

Comitat Doboca.

Name des Gestüts: **Kerlés.**

Besitzer: *Graf Gabriel Bethlen.*

Topographisches: Die Herrschaft liegt bei Bistritz, einer kleinen Stadt, und war ehemals im Besitz des Grafen Aloys Bethlen.

Geschichtliches: Nach den Mittheilungen des M. v. Erdelyi stammt das Gestüt Kerlés aus dem gräflich Josef Banfy'schen Gestüt zu Bonczhida. Von diesen Pferden, insgesamt 80—100 an der Zahl, waren gegen

Brandzeichen:



30 Stuten, letztere spanischer Abkunft, wovon der Nachwuchs als Beschäler abgegeben bezw. zu Luxuspferden verwendet wurde. Das Gestüt wurde als solches von dem Besitzer aufgehoben.

Name des Gestüts: **Körös-Ladány.**

Besitzer: *Graf Hoyos-Wenckheim.*

Topographisches: Körös-Ladány ist ein Dorf am schnellen Körös mit schönem herrschaftlichen Schloss. Die mit letzterem im Zusammenhang stehende Herrschaft ist über 1700 ha gross, mit grösstentheils humusreichem Sandboden; grosse Weiden.

Geschichtliches: Der Wahrscheinlichkeit nach ist das Gestüt 1809 gegründet und unter gewöhnlichen Verhältnissen, wie dort z. Z. üblich, fortgeführt worden. Seit dem Jahre 1857 hat man begonnen intensiver zu züchten und hat sich daher von dieser Zeit an bewogen gefunden ein Gestütsbuch zu führen. Von genannter Zeit ab hat man das gute Pferd, zum Theil ungarische Rasse, zum Theil aber auch das englische Halbblut-Mutterstutenmaterial zu Grunde gelegt, um dadurch den Typus des Jagdpferdes zu erzielen. Es waren hierzu 24 Mutterstuten bestimmt, die von Staatshengsten gedeckt wurden und zwar in je 4-jähriger Abwechslung mit Voll- und Halbbluthengsten. Der Grund hierzu lag darin, einer Verfeinerung der Produkte vorzubeugen und diesen ein gefälliges Aeussere und im Allgemeinen einen kräftigeren Knochenbau als Reitpferd zu verleihen. Gegen 12—18 Fohlen jährlich.

Züchtung: Zuchtzweck: Während oder gegen das 4. Jahr werden die Pferde angeritten und meist für Militärzwecke verkauft.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitat Békés.

Name des Gestüts: **Ó Kigyós oder Kigyós.**

Besitzer: *Graf Friedrich Wenckheim.*

Topographisches: Die bezeichnete Besetzung liegt in der Nähe der Stadt Gyula und ist ca. 7 km von der Eisenbahnstation Békés-Csaba entfernt. Das Areal beträgt ca. 7700 ha. Das Gestüt befindet sich in einem grossen Meierhofe und ist von 4 Stallungen umgeben.

Geschichtliches: Laut erhaltenen direkten Mittheilungen fällt die Begründung des Gestüts in das Jahr 1811 zurück, weitere Notizen hierüber kann man jedoch nicht geben, als vom Jahre 1842, wo der frühere Besitzer Graf Josef Anton Wenckheim den ersten Stutenstamm siebenbürgischen Blutes aus den Gestüten der Grafen Bánffy und Bethlen sowie einen Hengst (*Bátor*) bezogen hatte. Um damalige Zeit wendete sich der Besitzer mehr der arabischen Rasse zu und kaufte deshalb aus dem Staatsgestüt Mezöhegyes den Vollblutaraber *El Bedavy*, womit bis gegen 1850 gezüchtet wurde. Um diese Zeit trafen noch 4 reinblütige arabische Stuten ein, mit denen gleichfalls 2 reinblütige Araberhengste ankamen. 1854 wurde englisches Vollblut dazu eingeführt (*Rob. Peel*) und 1859 gleichfalls der englische Vollbluthengst *Little Jack*. Hierdurch trat Verfeinerung der Knochen ein, weshalb man von 1866 ab begann die Stuten mit Halbblut zu decken und zwar von 1887 bis gegen 1890 durch gemietete Staatsbeschäler.

Züchtung: Zuchtzweck: Deckung des eigenen Bedarfs an Wagen- und Reitpferden für den Besitzer sowie an Zugpferden für die Oekonomie. Die übrigen Pferde werden zugeritten und hiernach meist als Luxusperde verkauft.

Der Bestand betrug über 200 Pferde: Gestütsperde incl. Fohlen gegen 130, Reit-, Wagen- und Zugperde gegen 70 Stück.

Brandzeichen: Ein besonderes Brandzeichen ist nicht im Gebrauch, dahingegen wird ein Einbrennen der Fohlennummer auf der linken Sattelseite, je für Hengste und Stuten der Reihenfolge nach für sich, bewirkt.

Comitat Budapest.

Name des Gestüts: **Kis Kartal** (auch **Kis Harta** gen.).

Besitzer: *Baron Gécza Podmaniczky.*

Topographisches: Der Gestütsort, der wohl auch Kis Harta heisst, ist ein wohlhabendes Dorf.

Geschichtliches: Die Gründungszeit ist nicht festzustellen, doch wahrscheinlich jüngeren Datums. Der Besitzer unterhält hier ein Vollblutgestüt. Dasselbe enthält 10 Vollblut-Mutterstuten nebst einen ebensolchen Hengst. Diese Zuchtpferde sollen nach Grassmanns Angaben ins allgemeine österreichisch-ungarische Gestütsbuch eingetragen werden. Ausser dem eigenen Hengste soll noch ein solcher des königl. Staatsgestüts Kisbér für einen Theil Stuten verwendet werden.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von geeigneten Produkten für die Rennbahn.

Comitat Szaboles.

Name des Gestüts: **Nyir-Bakta.**

Besitzer: *Baron Gécza Podmaniczky.*

Topographisches: Nyir-Bakta liegt nordöstlich von Debreczin und einige 20 km östlich von der Eisenbahnstation Nyiregyháza. Areal 1700 ha.

Geschichtliches: Um die Jahre 1844—1860 befand sich dieses Gestüt im Besitz der Gebrüder Grafen Degenfeld; hier wurde s. Z. mit einem Bestand von einigen 70 Pferden Halbblutzucht mit gutem Erfolg betrieben. Hiernach wurde bekannt, dass obiger Besitzer desselben Gestüts Halbblutzucht mit 24 Mutterstuten betreibt. Halbblutperde und leichte Jucker. Zur Bedeckung der Zuchtstuten werden 2 Hengste benutzt, von denen *Conversano*, Lippizaner Abkunft und *Faraway* der Norfolk Rasse angehört. Mit diesem Material verfolgt das Gestüt als Zuchtziel die Erzeugung eines brauchbaren Jagdpferdes sowie eines schnellen, ausdauernden Juckers.

Graf Emmrich Degenfeld-Schonburg gründete ehemals das Gestüt auf dem Gute obigen Besitzers, worin die Beschäler *Gladiator* und *Kont* mit Vortheil Verwendung fanden.

Name des Gestüts: **Kis - Jenö.**

Besitzer: *Erzherzog Joseph.*

Topographisches: Die Herrschaft Kis-Jenö liegt im ungarischen Tieflande. Der Ort Kis-Jenö ist Marktflecken und liegt am Fluss „Weisser Körös“. Die ganze Herrschaft umfasst ein Areal von über 11 000 ha.

Geschichtliches: Auf genannter Herrschaft ist allem Vermuthen nach schon früher Pferdezucht betrieben worden, in regulärer Weise geschieht dies jedoch seit Mitte der 1870er Jahre.

Der Gesamtbestand beträgt über 300 Köpfe.

Züchtung: Das Zuchtziel ist, nach 2 Richtungen hin zu züchten: 1. für den Marstall und 2. für den Oekonomiebetrieb etc.

Um die Abstammung zu erzielen, sind einige 20 Voll- und Halbblutstuten, gegen 30 Stück arabische und Siebenbürger Rasse und gegen 40 Stück schwere Murthalpferde (*Nonius*-Abkommen) aufgestellt, wozu 2 Hengste: *Pluto* (Lippizaner) und *Nonius* (dem Stamm angehörend) sowie alljährlich noch 2 Beschäler des ungarischen Staatsgestüts (Voll- und Halbblutpferde) bestimmt sind. Durchschnittlich besteht der Zuwachs jährlich aus 40—50 Fohlen. Nach vollendetem vierten Jahre werden die Fohlen den sogenannten Lehrstallungen zugeführt und hieraus der Qualität nach untergebracht.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitatus Torontal.

Name des Gestüts: **Kis-Bikáts.**

Besitzer: *Ladislaus von Karátsonyi.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt vom Marktflecken Beodra ca. 5 km entfernt und ist ungefähr, von der Eisenbahnstation Gross-Kikinda, an der ungarischen Staatsbahn, nach 10 km Weges, oder von der Dampfschiffstation Türkisch-Becse, in derselben Zeit zu erreichen.

Die Gestütsgebäude wurden Ende der 1830er Jahre neu hergerichtet, in 3 abgesonderten Gebäuden: a) ein Stutenstall für 24 Stück; b) ein Fohlenstall mit 8 Abtheilungen für Fohlen, Hengste, Arbeitspferde etc.

Geschichtliches: An dem bezeichneten Orte befindet sich das Gestüt bereits seit dem vorigen Jahrhundert, jedoch fehlen speziellere Angaben.

1840 gründete vorstehender Besitzer dasselbe anderweit, nachdem er erforderliche, bezw. zweckmässige Bauten zur Beendigung gebracht hatte. Er führte in dasselbe eine Anzahl Voll- und Halbblutstuten ein, welche die besten Stuten der alten Siebenbürger Rasse repräsentiren sollten, wozu er den Halbbluthengst *Onnait* (1840—1845) zum Decken benutzte. Ferner wurden 1846 *Fancy-Boy*; 1847—1852 *Crazy-Boy*, Vollblut nach *Tom-Boy* und *Bessi*; 1853—1854 *Brillant*, Halbblut; 1855—1857 *Prince Djalma* (Fuchs) Vollblut nach *Privateer* und *Brognoilli*; 1858 *Ismael* (Schimmel) arabischer Abkunft; 1859 *Snowstorm* (dunkelbraun) Vollblut

nach *Lancaster* und *Rebecca*: 1860 *Black-Boy*, Halbblut-Rappe nach *Falconare* und *Romare*: 1861—1865 *Volois*, Vollblut nach *Dauphin* aus *Mary*; ferner *Sprudel*, Vollblut nach *Cardinal Puff* und *Miss Heller*, *Turchmen 1.*, Lippizaner Zucht: *Vezér*, Vollblut nach *d'Artagnan* und *Mary*.

Bis 1840 waren 259 Fohlen aus dem Gestüt abgegeben worden. Bis vor 1863 war der Stand der Mutterstuten 24, der der Fohlen 70—80. 1863 wurde das Gestüt auf 56 Pferde vermindert und zwar auf 7 Vollblutpferde, 36 Halbblutstuten und 13 Halbbluthengste und Wallachen. Ueber den gegenwärtigen Stand des Gestüts ist, trotz öfteren Anfragens, nichts bekannt.

Brandzeichen:



Für Voll- und Halbblutpferde an der linken Schulter.



Für Halbblut an der linken Hinterbacke.



Für Arbeitsthiere an der linken Ganasche.

Distrikt diesseits der Theiss. Comitát Abanj.

Name des Gestüts:

Kemencze.

Besitzer:

Graf Alexander Forgách.

Topographisches: Das Gestüt liegt etwa 12 km von Kaschau entfernt, Kemencze selbst liegt an der Hernad und bildet den Knotenpunkt der Kaschau—Oderberger und der ungarischen Staatsbahn. Diese Herrschaft besitzt insgesamt über 5000 ha Areal, davon sind für das Gestüt incl. der Weiden gegen 14 ha bestimmt.

Geschichtliches: Als Gestüt wurde Kemencze zu Anfang der 1860er Jahre gegründet. Es kamen bis zu dieser Zeit als erster Stamm einige Vollblut- und mehrere mässige Halbblutstuten zur Verwendung, deren Nachzucht theils als Reit-, theils als leichte Wagenpferde Verwendung fanden. Im Jahre 1864 wurden, um sich mehr der Vollblutzucht zuzuwenden, die Vollblutstuten: *Aunt Sally* von *Rifelman* aus einer *Pyrrhus the first*-Stute, *Miss Eleanor* von *Alarm* aus der *Ginevra* und mehrere andere dergleichen eingeführt. Bis zum Jahre 1874 hatte sich hier eine vorzügliche Vollblutzucht entwickelt, wobei das Hengstmateriale: *Topas*, *Little Harry*, *Rothschild*, *Coiswold*, *Daniel*, *O'Rourke* etc. bei einigen 20 Mutterstuten das Gestüt bis 1876 zur höchsten Blüthe gebracht hatte. Alljährlich wird ein Theil der Jährlinge zum Verkauf gestellt und ein Theil später für die Rennbahn vorbereitet. Nach 1885 wurde älteres Zuchtmaterial nach besonderer Sichtung abgegeben und bei Einstellung neuer Stuten, inländischer und 9 ausländischer, nur bestes Rennblut von *Hermit*, *Blair Athol*, *Doncaster* etc. berücksichtigt.

Ende 1893 starb der Besitzer, das Gestüt wurde darnach verkleinert und nahm an Bedeutung ab.

Name des Gestüts: **Nagy-Szaláncz.**

Besitzer: *Grafen Stefan und Alexander Forgách.*

Topographisches: Das Gestüt liegt 3 Stunden von Kaschau entfernt, an der Eisenbahnlinie Kaschau—Oderberg, Station Nagy-Szaláncz. Dasselbe liegt gebirgig und an einem Abhang, das Klima, bei 1150 m hoher Lage, ist nicht rauh. Der Ort Nagy-Szaláncz ist ein Marktflecken, das Gestüt ist mit dem Ort umwaldet und gegen Süden offen, mit schöner Fernsicht in die Ebene des Zempliner Comitats; in der Mitte des Ortes liegt ein herrschaftliches Schloss obigen Besitzers, an das ein schöner Park sich anschliesst. Die Herrschaft enthält ein Areal von ca. 6500 ha mit Land- und Forstwirtschaft. Die Ausläufe und Weideplätze liegen unmittelbar an den Stallungen und bestehen aus kleinen Waldwiesen, diese sind hügelig und ca. 20 ha gross.

Die Stallungen selbst sind in dem Markttort Nagy-Szaláncz, wo sich überhaupt das Gestüt befindet. Die Fohlen werden, nachdem sie abgesetzt, nach Alsö Kemencze (1½ Meilen von Nagy-Szaláncz) überführt, woselbst diese bis zum nächsten Sommer verbleiben und dann zurückgeführt werden.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde im Jahre 1860 in kleinem Massstabe mit 3—4 Stuten angelegt, seit dieser Zeit aber theils durch Importiren, theils durch eigene Zucht beständig vergrössert. Im Anfange wurden nebst zu Rennzwecken auch Halbblut-Reit- und -Jagdperde für den eigenen Gebrauch gezüchtet. Am Ende der 1860er Jahre wurden jedoch die Halbblutstuten separirt und in das Halbblut-Gestüt Tisza-Czege gesendet und seit dieser Zeit nur Vollblut gezüchtet.

Züchtung: Zuchtziel und Zuchtzweck: Ausschliesslich Produktion für Rennzwecke, die 1jährigen Fohlen werden theilweise verkauft und theilweise an Ort und Stelle trainirt.

Bestand: Ca. 3 Vollbluthengste, 22 Vollblutstuten (wovon durchschnittlich 12—15 tragend sind) und ca. 20—22 Fohlen im Alter von ½—4 Jahren. Hengste: *Kettledrum, Palmerston* und *Anearanthus*. Stuten: *Amara, Aurora, Amaryllis, Arrogante, Brunhilde, Cymba, Consideration, Dryad, Fair-star* etc. Im Gestüt befindet sich Trainir-Anstalt mit ca. 8 Stück im Training.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitats Szabolcs.

Name des Gestüts: **Nad-Udvar.**

Besitzer: *Freiherr von Baldácsi-Véghvezekényi.*

Topographisches: Bezeichneter Gestütsort liegt in der Nähe von Debreczin, auf der Puszta Hortobágy im Meierhof Mihályhalma, in dem das Gestüt aufgestellt ist. Der Weidegang war im Ganzen befriedigend.

Geschichtliches: Das Gestüt Nad-Udvar entstand aus dem Gestüt zu Barshalom, in dem die alte ungarische Graf Zerdahely-Rasse mit dem besten Vollblut gekreuzt, kein nutzbringendes Resultat ergab, indem die edelsten Produkte durch hartnäckige Krankheiten und andere Leiden umstanden. Dieser Umstand war die Ursache des Auflösens des Gestüts im Jahre 1845.

Im Jahre 1852 machte der Besitzer einen weiteren Versuch, Pferde zu züchten; er führte neue, kräftige Mutterstuten der ungarischen Rasse ein und gründete damit ein neues Gestüt, welches sich aber schwer acclimatisirte. 1863 wurden 27 der schönsten Pferde des Gestüts durch Milzbrand hinweggerafft. Von mehreren Vaterpferden hat sich hier der Hengst *King-Tom* auffallend gut vererbt.

Züchtung: Zuchtzweck war, einen leichten Reitschlag zu erzielen. Ob dasselbe Gestüt zur Zeit noch besteht, ist nicht bekannt geworden.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitat Szatmár.

Name des Gestüts: **Nagy-Károlyi.**

Besitzer: *Graf von Károlyi.*

Topographisches: Der Gestütsort ist Marktflcken und liegt nordöstlich von Debreczin, in einer flachen, reizlosen Gegend; grosses gräflich Károlyi'sches Schloss mit schönem Garten, Fasanerie und Thierpark.

Geschichtliches: Die Geschichte des Gestüts datirt zurück auf die des Gestüts zu Derékegyhaza im Comitat Csongrád, und ist Nagy-Károlyi als ein Theil desselben von 1826 ab anzusehen. Bei der erwähnten Theilung fielen dem damaligen Besitzer, Georg von Károlyi, ca. 20 Mutterstuten zu, die nach hier übersiedelten; es begann dann gleichzeitig die Einführung des englischen Blutes, welches 1827 schon ein Zuchtmaterial von 8 Vollblut- und 4 tüchtigen Halbblutstuten aufzuweisen hatte. Dazu waren um jene Zeit die Hengste *Talyho*, *Highflyer* und *Paspan* aus England eingeführt. Die fortwährende Aufmerksamkeit welche der Veredelung und Auffrischung des Blutes zugewendet wurde, beweisen die nachstehenden, der nach und nach verwendeten Vaterpferde: *Phantom*, *Cato*, *Casper* (vormals *Jóbson*), *Lionel Lincoln*, *Privateer*, *Grimalkin*, *Manchester*, *Gidran* (Original-Araber) *Jonas*, *Red Rover*, *Trap-Ball*, *Boy Momus*, *Gaudy*, *Ariel*, *Duncan*, *Coulon*, *Blucher*, *Waterloo* und noch 21 weitere. Durch das General-Stutbuch war die Mehrzahl der Vaterpferde nachzuweisen, welches edle eingerbte Blut dem Gestüte Nagy-Károlyi zugeführt worden war. Durch konsequente, rationelle Erziehung der Pferde erreichte obiges Gestüt einen bedeutenden Ruf und kam in grosses Ansehen unter den ersten und vorzüglichsten Privatgestüten Ungarns, deren bedeutendstes dasselbe bis gegen das Jahr 1867 noch war.

Züchtung: Zuchtziel und Zweck waren, durch englisches Voll- und Halbblut einen vorzüglichen Wagenschlag zu erziehen, der als Carrossiers viel bekannt und gesucht wurde. Ob genanntes Gestüt gegenwärtig noch besteht und in welcher Weise selbiges gegenwärtig betrieben wird, war von der Verwaltung desselben, die öfter darum angegangen wurde, nicht zu erfahren.

Name des Gestüts: **Nagy-Mihály.**

Besitzer: *Graf Sztáray.*

Topographisches: Nagy-Mihály (Gross-Michel) ist Marktflecken, 5½ Meilen nordöstlich von Ujhely gelegen, mit Schloss des Grafen Sztáray und zählt gegen 3000 Einwohner. Comitat Zemplin. Zu dieser Besizung gehört noch das Nebengut Nagy-Zalacska. Das Areal für Weidebetrieb beträgt über 100 ha, die Gegend ist eben und wird besonders auf tägliche Bewegung der Fohlen gesehen. Bis zum Gestüt ist eine Wegstrecke von 8 km zurückzulegen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte zu Anfang der 1870er Jahre. Dasselbe entstand durch kleine Anfänge. Gegenwärtig wird hier ein umfangliches Gestüt betrieben, so dass sich die Kopfzahl öfter auf ungefähr 250 Pferde incl. der Fohlen beläuft. Als Hengste dienen gewöhnlich 2 Vollblüter: *Krawarn*, *Talan*, und 1 Halbblüter: *Zanlos* nach *Barometer* gezogen. Mutterstuten werden durchschnittlich gegen 50 aufgestellt, von denen meistens 6 dem Vollblut und die übrigen dem englischen Halbblut sowie dem Schlage der Jagd- und Wagenpferde angehören.

Bis zum 5. Jahre bleiben die Fohlen im Gestüt und während dieser Zeit findet bei denen, die nicht an ärarische Fohlenhöfe zu Militärzwecken abgegeben werden, die Aufzucht als Jagd- und Wagenpferde statt.

Distrikt diesseits der Donau. Comitat Tolna.

Name des Gestüts: **Nagy-Dorog.**

Besitzer: *Graf Széchényi-Sándor.*

Topographisches: Das genannte Gestüt, welches auf einer Herrschaft mit einem Areal von über 3000 ha betrieben wird, ist von Talna aus am bequemsten zu erreichen. Der Boden ist grösstentheils sandig. Die Fohlen werden in Ausläufen, von den Ställen ausgehend, gehalten, sowie auch auf Weiden gebracht.

Geschichtliches: Hinsichtlich der Gründung des Gestüts ist nichts bekannt, aus Grassmann ist jedoch zu ersehen, dass dasselbe insgesamt ca. 106 Pferde umfasst und die Zahl der Mutterstuten sich auf 25 Köpfe beläuft. Betreffs der Abstammung gehören diese Pferde dem englischen Halbblut an, sind kräftig und von starkem Knochenbau. Jährlich werden ca. 15 Fohlen erzeugt.

Züchtung: Zuchtziel: Starke Reitpferde bezw. Carossiers.

Brandzeichen:



S

GSz

Wird auf der linken Seite des Widerrists angebracht.

Name des Gestüts: **Ó-Szöny.**

Besitzer: *Frau Gécsa von Adam.*

Topographisches: Ó-Szöny ist ein grösseres Gut (gegen 3000 ha Areal) in der Nähe der Freistadt und Festung Komarom am linken Ufer der Donau. Comitat Komorn.

Geschichtliches: Ó-Szöny soll früher einem György'schen Gestüt gedient haben. Gegenwärtig betreibt obige Besitzerin ein solches. Pferde aus verschiedenen guten Gestüten (Zichy zu Láng etc.) sollen das gegenwärtige Gestüt begründet haben. Die Zahl der Pferde soll sich auf ca. 70 belaufen, darunter 1 englischer Vollblut- und 1 desgleichen Halbblut-Beschäler sowie gegen 20 Mutterstuten, die dem Halbblut angehören. Die Nachzucht beträgt jährlich gegen 20 Stück.

Züchtung: Ausnutzung: Verkauf der älteren Fohlen zum Reit- und Fahrdienst.

Distrikt diesseits der Theiss. Comitat Abaúj.

Name des Gestüts: **Nagy-Szaláncz.**

Besitzer: *Graf Josef Forgách.*

Topographisches: Die Herrschaft, mit gegen 6500 ha Areal, liegt ca. 3 Stunden von Kaschau und ist die zweite Station der Kaschau—Oderberger Staatseisenbahn (ungarische Nordostbahn), von dieser Station aus ist das Gestüt in kurzer Zeit zu erreichen. Die Lage des Gestüthofs ist 1150 m über dem Meere an einem Gebirgsabhange. Von da aus hat man eine schöne Fernsicht in die Ebene des Zempliner Comitats. In der Mitte des Ortes befindet sich das herrschaftliche Schloss mit schönem Park. Die Ausläufe und Weideplätze, auch Waldwiesen in der Nähe der Stallungen enthalten eine Fläche von 20 ha.

Geschichtliches: Die Gründung betreffenden Gestüts erfolgte 1860 in kleinem Massstabe mit 3 - 4 Stuten und wurde seit dieser Zeit theils durch Importation, theils durch eigene Zucht beständig vergrössert. Im Anfange wurden ausser zu Rennzwecken auch Halbblutpferde und zwar Reit- und Jagdpferde für den eigenen Gebrauch gezüchtet. Ende der 1860er Jahre wurden die Halbblutstuten separirt in das Halbblut-Gestüt Tisza-Csege gesendet und seit dieser Zeit nur Vollblut gezüchtet. Die Geschichte dieses Gestüts fällt mit der des Kemeincer Gestüts zusammen. Graf Alfred Forgách, der Bruder des Obigen, betrieb „Vollblutzucht“ in Kemeence. Graf Josef dagegen hatte die bisherige Zucht etwas verringert und zwar auf 2 Vollblut- und 4 Halbblut- sowie 12 in der Oekonomie beschäftigte Mutterstuten.

Hengste waren während der 1880er Jahre vorhanden: *Kettle drum, Palmerston und Auraranthus*. Stuten: *Amara, Aurora, Armadale, Arrogante, Brunhilde, La Callone, Cymbia, Fidget, Firefly, La Charantonne* etc.

Züchtung: Zuchtzweck: Ausschliesslich Erzeugung von Rennpferden. Die einjährigen Fohlen werden theilweise verkauft, theilweise hier trainirt, davon sind in der hier miterrichteten Trainiranstalt ca. 8 Stück im Training. Die Zahl der Pferde überhaupt war früher gegen 60 Stück, gegenwärtig jedoch weniger.

Name des Gestüts: **Király-Telek** (Puszta Király-Telek).

Besitzer: *Graf Desselwffy.*

Topographisches: Die ganze Besizung hat ein Areal von ca. 3000 ha Areal inne (Comitat Szabolcs).

Geschichtliches: Das Gestüt wurde von einem Vorfahren des gegenwärtigen Besitzers um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Edelény im Borsoder Comitat gegründet, welcher Ort ein Marktfecken ist, an der Bodva liegt und ein schönes Schloss nebst grossen Garten aufzuweisen hat. In Edelény wurde damals die altungarische Rasse gezüchtet; dann kam das Gestüt nach Hugsaj und von hier aus wurde dasselbe im Jahre 1850 nach Király-Telek verlegt und seit dieser Zeit wird dasselbe heute noch betrieben.

Bis zum Jahre 1888 besass das Gestüt über 100 Pferde, wovon immer gegen 20 und darüber Mutterstuten zur Verfügung standen. Durch zeitweise Einmischung edlen Blutes wurde dasselbe aufrecht erhalten, das arabische und spanische Blut zur Erzielung von leichtgängigen und ausdauernden Pferden benutzt. Gegenwärtig verfolgt man das Zuchtziel auf Produktion von guten, schnellgehenden Juckern; aber auch sucht man „Traber“-Pferde zu gewinnen, wozu man deshalb einen amerikanischen Traberhengst *Cupid* als Hauptbeschäler benutzt. Ausser diesem Hengste sind gewöhnlich noch 2 dergleichen im Gebrauch.

Züchtung: Von den Fohlen wird ein Theil für die Rennbahn vorbereitet und der andere Theil zur Deckung des eigenen Bedarfs verwendet.

Brandzeichen:



D



DF



DG

Comitat Bács.

Name des Gestüts: **Rasztina.**

Besitzer: *Baron Ludwig von Redl.*

Topographisches: Rasztina liegt von der Eisenbahnstation Nemes-Militics ca. 30 km und von Baja, Stadt nahe der Donau, mit schönem Schloss, ca. 37 km entfernt. Areal über 1800 ha; schwarzer Sandboden mit Humus, Wiesen etc.

Geschichtliches: Nach geschichtlichen Uebertragungen soll das hier unterhaltene Gestüt von dem Urgrossvater des gegenwärtigen Besitzers (Baron Franz von Redl) mit türkischen Zuchtpferden 1740 gegründet worden sein. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden Hengste aus einem siebenbürgischen Gestüt angekauft. Während der 1830er Jahre wurde ein gräflich Viczay'scher Halbbluthengst benutzt und während der 1850er Jahre *Siglavj*, ein Lippizaner Rothschimmel-Hengst, vom k. k. Hof-

stall angekauft, dann traten aber ausnahmslos edle englische Halbblut-hengste in Benutzung, die vom Staate miethweise abgegeben wurden. Mitte 1890 war der gesammte Pferdebestand gegen 120 Köpfe; hiervon 20 Mutterstuten, die 4jährig gedeckt werden. Ausserdem der gemiethete Vollbluthengst *Remény*, in Kisbér gezogen.

Züchtung: Die hier gezogenen Pferde sind vorzügliche leichte Wagenpferde und Jucker. Gegen 15 Fohlen werden jährlich geboren.

Brandzeichen:



Nebenstehendes Brandzeichen wurde früher auf der linken Ganasche; gegenwärtig auf der linken Sattelseite angebracht.

Comitat Pest-Piles-Solt-Kis-Kun.

Name des Gestüts: **Nagy-Körös** (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Königl. ungarisches Ackerbauministerium.*

Topographisches: Nagy-Körös ist Marktflecken, liegt ca. 10 Meilen südöstlich von Budapest, an der ungarischen Staatsbahn von Czegléd nach Szegedin.

Geschichtliches: Dieses Staatshengsten-Depôt wurde 1859 als k. k. II. Staatshengsten-Depôt mit 6 Posten errichtet; davon wurden, infolge der Reichstheilung mit Beginn des Jahres 1869, 2 dergleichen (Eperjes und Almosd) an das Depôt Debreczin, sowie ein anderweiter Posten (Kis-Szent-Miklos) an Mezöhegyes abgetreten; wofür für Nagy-Körös (in Dorozsma) ein neuer Posten eingerichtet wurde. Bis vor ca. 10 Jahren (1889/1890) bestand das Depôt aus nachstehenden Posten:

Posten Nr. 1 in Nagy-Körös = 20 englische Vollblut, 56 englische Halbblut, 29 arabische Halbblut, 20 Normänner (*Nonius*) 12 Anglo-Araber (*Gidran*), 3 Norfolkler, 13 Lippizaner;

Posten Nr. 2 in Versecz (Comitat Temes) = 7 englische Vollblut, 83 englische Halbblut, 1 Original-Araber-Vollblut, 27 arabische Halbblut, 29 Normänner (*Nonius*), 4 Norfolkler, 16 Anglo-Araber (*Gidran*), 17 Lippizaner;

Posten Nr. 3 in Mezöhegyes (Comitat Csanad) = 12 englische Vollblut, 55 englische Halbblut, 19 arabische Halbblut, 22 Normänner (*Nonius*), 30 Anglo-Araber (*Gidran*), 2 Norfolkler, 4 Lippizaner;

Posten Nr. 4 in Baja (Comitat Bacs-Bodrog) = 15 englische Vollblut, 61 englische Halbblut, 11 arabische Halbblut, 28 Normänner (*Nonius*), 22 Anglo-Araber (*Gidran*), 6 Norfolkler.

Posten Nr. 5 in Dorozsma (Comitat Csongrád) = 13 englische Vollblut, 49 englische Halbblut, 31 arabische Halbblut, 17 Normänner, 12 Anglo-Araber, 2 Norfolkler.

Im Jahre 1890 bestanden 268 Beschälstationen, wozu 659 Hengste benutzt wurden. Ausser diesen waren noch 89 Hengste an Gemeinden und an einzelne Pferdebesitzer vermiiethet.

Name des Gestüts: **Ozora.**

Besitzer: *Fürst Esterházy.*

Topographisches: Ozora, Marktflecken mit Schloss, liegt am Sio-Fluss; Comitat Tolna; das Areal der Herrschaft ist gegen 3000 ba. Das Gelände ist hügelig. Das Gestütsgebäude bildet ein geschlossenes Gehöfte, in dem Beamtenwohnungen und Reitschule sich mit befinden. Hierzu gehört noch das Vorwerk Maisa zur Unterbringung von ca. 50 Mutterstuten; gute Weiden sind in Maisa vorhanden. Ozora ist eines der ältesten Gestüte Ungarns.

Geschichtliches: Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde hier die Pferdezucht in grossem Umfange betrieben, zu welcher Zeit die Pferde durch besondere Kraft und Ausdauer sich auszeichneten. Zu damaliger Zeit wurden Pferde orientalischer Abkunft gezüchtet, wozu, um leichtere Reitpferde zu erzielen, dem Gestüt Ungarn, Siebenbürger, Spanier und Engländer zugeführt wurden. Um nun aber um jene Zeit den vielen hier gezüchteten Rassen entgegenzutreten, wurde von dem damaligen Leiter des Gestüts, ein Zuchtziel dahingehend bestimmt, einen grossen, schweren Wagenschlag zum Entstehen zu bringen. Es wurden hierzu nur schwere Beschäler benutzt.

Züchtung: Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wünschte der anderweite Besitzer jedoch ein feineres, edler geformtes Pferd zu züchten, um damit die Rennbahn zu besetzen. Zu diesem Behufe trafen zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus Paris 3 arabische Hengste in Ozora ein *Ali Bey* (Fliegenschimmel) leichtbeweglich mit viel Adel; *Emir* (Falbe) gutgeschlossene Lenden, wohlgefällige Formen; *Tereffy* (braun), feine Knochen, schmale Brust. Um diese Zeit soll das Gestüt die meisten Pferde aufzuweisen gehabt haben. In Ozora sollen nach Erdely über 100 Stuten, in Maisa 50 dergleichen mit 3 Hengsten, als wildes Gestüt zur Zucht verwendet worden sein; ausser den Jahrgängen. Später wurde das Gestüt verkleinert und dadurch verbessert; es wurde hierbei Ausgeglichenheit beobachtet und mit englischem Blut bis 1867 fortgezüchtet. Hiernach wurde, um von jetzt ab speziell nur englisches Voll- und Halbblut einzuführen, der Mutterstutenstamm auf 35 bemessen und dazu 2 dergleichen Hengste bestimmt.

Alle Thiere trugen den englischen Typus; der jährliche Nachwuchs belief sich auf ca. 20 Fohlen. Aus dem Nachwuchs wurden die besten Stuten für den Ersatz des Mutterstutenstammes gewählt; Hengstfohlen wurden gleichfalls für eventuellen Ersatz gewählt, das übrige Material als anerkannt gutes, für gute Preise verkauft.

Brandzeichen:



Ausser dem vorstehend beschriebenen Gestüt besteht in Ozora noch ein Unter-Depôt des kgl. ungarischen Hauptdepôts zu Székesfejérvár (Stuhlweissenburg) mit 224 Beschälern, nach dem Stande von 1887. Hierüber siehe Székesfejérvár.

Name des Gestüts: **Puszta Gyarmath.**

Besitzer: *ehedem: Graf Moritz Sándor;*
gegenwärtig: Fürst Metternich.

Topographisches: Genanntes Gestüt war von Beginn an in der Herrschaft Bajna etablirt. Nächste Eisenbahnstation Gran—Nána; Dampfschiffstation Gran. Comitát Gran. Auf Landweg von Pest-Ofen aus in 4 Stunden zu erreichen. Das Gestüt befand sich auf bergigem Terrain; kalkiger Lehm-boden mit Sand. Ein grosser eingefriedigter Thiergarten diente dem Gestüte als Weide. Von hier, gegen Gran, herrliches Schloss der Herrschaft Bajna mit grossem gutgehaltenen Park. In den Schlossgängen Sammlung hunderter von Hirschgeweihen, lebensgrosses Gemälde des ersten Schlossherrn auf dem Hengst *Tatár* im Treppenhaus etc.

Geschichtliches: Der Vater des obigen Besitzers, Graf Vincenz Sándor von Szlavnicza kaufte, wie ein Gestütsbuch berichtet, 1804 von Nikolaus von Lukáts in Unter-Ungarn ein sogenanntes wildes Gestüt, aus 250 Pferden bestehend. Dasselbe wurde unter Zukauf verschiedener Normänner, mecklenburger und englischer Hengste bis 1826, dem Todesjahr des Gründers, verschieden gezüchtet. Von 1827 ab wurde systematisch gezüchtet, unter dem Grundsatz nur solche Individuen zur Paarung zuzulassen, welche sich durch ausgezeichnete Leistungen als vorzügliche Pferde bewährten; daher wurden Grösse, Schönheit, Farbe etc. nicht berücksichtigt. Die Proben des Grafen Sándor mit seinen Pferden, hinsichtlich ihrer Leistungen, grenzte an das Unglaubliche. Seit dem Jahre 1826 bis 1866 wurde laut Gestütsbuch mit 28 Hengsten aus den Gestüten Wesselényi, Bábolna, Hunyady arabische und englische Vollbluthengste gezüchtet, und wurden dazu Stuten aus Kärnthen, Steiermark und dem Pinzgau durch diese Vollbluthengste gedeckt. Es wurde zur Deckung der ersten Generation der steierischen Stuten der Yorkshirer Traber-Rasse-Hengst *Havelock* angekauft, und die nach diesem gezogenen Acker-arbeitspferde entsprachen vollkommen den Erwartungen.

Die Leistungen der Halbblutpferde, welche sich besonders durch Schnelligkeit und Ausdauer auszeichneten, waren als Reit- und Juckerpferde weit bekannt.

Züchtung: Zuchtziel war: Produktion von Vollblut-, Halbblut- und Ackerpferden. Seit Beginn der 1880er Jahre ist das Gestüt in den Besitz des Fürsten Metternich übergegangen. Oeffteres Anfragen über den gegenwärtigen Stand des Gestüts blieb erfolglos.

Name des Gestüts: **Kapuvár.****Besitzer:** *Gustav Freiherr von Berg, Pächter der Herrschaft.***Topographisches:** Kapuvár, ein Marktflecken mit Schloss und 600 Einwohnern, liegt an der kleinen Raab ca. 30 km südöstlich von Oedenburg. Comitat Oedenburg. Raab—Oedenburger Eisenbahnverbindung.**Geschichtliches:** Freiherr von Berg, Sohn des ehemaligen Königl. Sächs. Oberforstrathes von Berg zu Tharandt, wanderte nach Vollendung seiner Studien nach Ungarn aus und erpachtete vor einer langen Reihe von Jahren die fürstlich Esterházy'sche Majoratsherrschaft mit glänzendem Erfolg. Die Thierzucht und Thierhaltung bewegt sich auf der Herrschaft Kapuvár in echt ungarischem Geleise (D. L. P. 1899, Nr. 50, S. 581). Die Produktion des leichten Wagen- und Reitpferdes erfolgt durch ungarische Halbblutstuten mit Verwendung von englischen Vollbluthengsten. Stuten und Fohlen bewegen sich möglichst lange im Freien, auf der Weide.**Züchtung:** Zuchtzweck: Vierjährig werden die Fohlen in Gebrauch genommen; theilweise aber auch verkauft. Zur Feldarbeit werden meist Pferde kalten Blutes, norischer Rasse (Murinsulaner), benutzt, die theilweise als Fohlen gekauft, theilweise hier nach einem norischen Hengst gezogen werden.

Distrikt jenseits der Donau. Comitat Somogy.

Name des Gestüts: **Pusztá Berény.****Besitzer:** *Arnold von Wodianer.***Topographisches:** Die genannte Pusztá liegt ca. 7—9 km von dem Orte Lengyelthóty, an der Landstrasse von Stuhlweissenburg nach Gross-Kanizs und ca. 7 km von der Eisenbahnstation Boglár entfernt. Diese Pusztá ist schön, höchst fruchtbar. Fohlenweiden sind ca. 1—2 Stunden von dem Gestütsort entfernt, worauf ein Sommerstall vorhanden ist; in der Nähe des Plattensees. Die Mutterstuten werden zu leichten Ackerarbeiten verwendet. Die grösste Zahl der Pferde ist Mittelschlag, einige dem leichten Reit- und Wagenschlag angehörend, werden 4jährig meist verkauft.**Geschichtliches:** Der Schwiegervater des obigen Besitzers kaufte 1839 die Pusztá Berény sammt dem damals bereits bestandenen Gestüte, dessen Stuten zum grössten Theil der Márffy'schen Zucht angehörten und das Vaterpferd Namens *Zsidó*, welches aus dem Fechtig'schen Gestüt, damals in Lengyelthóty, Araber-Hengstgestüt, stammte. 1844 wurde nach einer *Berényer* Stute und dem damaligen Fechtig'schen Araberhengst *O Bayan* ein Schimmelhengst, mit Namen *Jung-O Bayan* erzeugt, welcher hier gegen 20 Jahre als Vaterpferd verwendet wurde; dieser erfreute sich einer sehr grossen Nachkommenschaft; er selbst zeigte hohen Adel, Gängigkeit und schönes Temperament, war aber etwas klein. 1846 wurden für das Gestüt mehrere edle Stuten und ein englischer Original-Vollbluthengst *Bridegroom* angekauft, um dadurch die mangelnde Grösse zu beseitigen,

was auch erfolgte. 1856 wurden die genannten beiden Hengste wegen hohen Alters beseitigt und dafür später (1864) aus dem k. k. Hofgestüt Lippiza Original-Araber-Hengst (Vollblut) Rappe *Masrur* aus der Original-Araber-Stute *Delila* in das Gestüt eingeführt, der sich auf den sehr homogenen englisch-arabischen Berényer Mutterstuten in äusserst zufriedenstellender Weise vererbte.

Züchtung: Bis gegen 1870 befanden sich im Gestüt 12 Mutterstuten, von denen ein Theil dem ungarischen und englischen Halbblut angehörte, sowie eine Mutterstute *Miss-Anna* (Fuchs) aus der Hunyady'schen englischen Vollblutzucht. Ob das Gestüt zur Zeit noch besteht oder aufgelöst ist, fehlen die Notizen.

Distrikt jenseits der Donau. Comitatus Somogy.

Name des Gestüts: **Oreylak.**

Besitzer: *Bésan Gyula Jankovich.*

Topographisches: Der Gestütsort liegt im Marczalyer Bezirk, von der Eisenbahnstation Boglár ca. 2 Stunden entfernt. Fruchtbare Gegend mit üppigen, wiesenreichen Thälern, in der Nähe waldige Gegend mit schöner Aussicht auf die Plattensee-Berge. Oreylak ist ein kleines Dorf mit herrschaftlichem Schloss in byzantinischem Styl. Infolge des Besizes stand Oreylak mit dem Gestüt Thersovatz in Slavonien in Verbindung, wiewohl letzteres ein Blémer Jankovich besitzt, der verwandt mit ersterem ist.

Geschichtliches: Von dem früheren Besitzer, Josef Jankovich, wurde 1855 zu dem hier befindlichen Gestüt der Grund gelegt und zwar nach und nach nur mit wenigen Stuten, so dass nach ca. 5 Jahren gegen 16 Stuten mittlerer Grösse, dem Reit- und mittleren Wagenschlag angehörend, herangewachsen waren. Fast sämmtliche gehörten dem arabischen oder spanischen Blute an; sie waren mittlerer Grösse und hatten Ausdauer, worauf besonders Obacht genommen wurde. Das Decken der Stuten erfolgte durch Landesbeschäler renommirter Gestüte der Nachbarschaft: 1862 durch den Landesbeschäler *Gidran* (Fuchs, arabische Rasse), Mezöhegyeser Zucht, der als Prachthengst in Oreylak aufgestellt war; ferner in demselben Jahr und 1863 der in Lippiza viele Jahre verwendete Original-Araber, Vollblut-Schimmelhengst *Saydan*; 1864 der Landesbeschäler *Gidran XV*, S. — Honigschimmel — (Mezöhegyeser Zucht von Vater XV, arabische Rasse, und von Mutter No. 773 *Furiosa* senior, derselben Zucht).

Züchtung: Ende der 1860er Jahre war der Mutterstutenbestand ca. 20 bis 22 Stück. Nach der D. L. Presse 1897, Nr. 68, S. 615, trat eine neue Aera für dasselbe Gestüt ein. Obiger Besitzer hatte 1869 22 Stück norische Stuten zur Zucht eingeführt, die aus ihrer dort in der Nähe des Heimathsbezirks der norischen Rasse, aus der südwestlichen Ecke Ungarns, stammen, der alten römischen Provinz Noricum, dem heutigen Nieder- und Oberösterreich, südlich der Donau. Die norische oder Pinzgauer Rasse, kaltblütige Rasse, spielt nämlich in Ungarn eine untergeordnete Rolle.

Name des Gestüts: **Salgótska.**

Besitzer: *Gebrüder von Appel.*

Topographisches: Von der Station der Wien—Budapester Eisenbahn, Tornócz, aus erreicht man nach Zurücklegung einer Wegstrecke von ca. 7 km Salgótska, in deren Nähe auch noch bedeutende Gestüte, als Urmény, Mezö-Keszi, Alsó Jatto, liegen.

Geschichtliches: Die Geschichte dieses Gestüts fällt mit der des Gestüts Urmény bis dahin zusammen, als der Besitzer des letzteren, Jos. Hunyady, sich entschloss, ausschliesslich zur englischen Zucht überzugehen. Als die Zucht des orientalischen Blutes in Urmény aufgegeben wurde, ging der beste Theil des dortigen Gestüts in das Eigenthum von Salgótska über; es wurde daselbst auf grösste Reinheit des Blutes gesehen und dadurch Vorzügliches geleistet. Die edelsten Formen wurden in den Produkten des Gestüts zu Salgótska mit Kraft und Feuer verbunden und dadurch ein ausgezeichnete Typus dem Kenner vor die Augen geführt. Zur Erzeugung dieser werthvollen Produkte wurden nur die Nachkommen von den in der Geschichte des Hunyady'schen Gestüts zu Urmény erwähnten Pferden verwendet und diese ohne Ankauf fremder Pferde oder Auffrischung des Blutes seit vor ca. 1830 ab, bis über dreissig Jahre, vorzüglich erhalten.

Diese Thatsache widersprach allerdings den Ansichten jener, die jede Inzucht verwerfen und fortwährende Auffrischung des Blutes als unerlässliche Bedingung betrachten und meinen, dass eine Halbblutzucht ohne wiederholtes Hinzutreten von Vollblut nicht bestehen könne, ohne zu degeneriren, — doch blieb sie darum nicht weniger Thatsache und führte auf empirischem Wege zu dem Beweise, dass man auf dem in Salgótska eingeschlagenen Wege in einem Gestüte bei Fachkenntniss eine gute, reine, von allen Erbfehlern freie Rasse und einen gleichen Schlag von Pferden, mit Beibehaltung des jeder praktischen Zucht eigenthümlichen Typus, erhalten könne.

Züchtung: Der Bestand des bis gegen 1880 von den Besitzern in vollster Reinheit gezüchteten Gestüts war ein Hengst: *Sade* (Schimmel), von besonders eleganter Figur; ein desgleichen: *Daru*, edel und gedungen; ein desgleichen: *Y. Alcor III* (Honigschimmel), Sohn des *Sade*, schöne Figur; diese waren sämmtlich eigene Zucht und sämmtlich Abkömmlinge des Original-Araberhengstes *Tajar* und dessen Sohnes *Alcor*. Ausserdem aber auch 18 Mutterstuten eigener Zucht und Abkömmlinge der Original-Araberstute *Sade* und dann mehrere edle Stuten, welche bereits 1830 bis 1836 aus dem ehemaligen Josef Hunyady'schen Gestüte, orientalischer Rasse, angekauft waren.

Weit über 30 Jahre wurde Inzucht betrieben mit Vermeidung aller nächster Verwandtschaft, aber der gleichförmige Rassetypus verbleibt in gleicher Weise; auch blieb die Fruchtbarkeit die gleiche. — Der zuletzt alleinige Besitzer, Gustav v. Appel, unterhielt das Gestüt bis 1880, in dessen Zuchtmaterial der Charakter der arabischen Pferde innewohnt, und verkaufte um letztbezeichnete Zeit die sämmtlichen Pferde an die Gräfin Hunyady; dadurch wurde das Gestüt Salgótska aufgelöst.

Name des Gestüts: **Székelyhíd.**

Besitzer: *Graf von Stubenberg.*

Topographisches: Genannter Ort ist ein Marktflecken mit Schloss und Ruine; liegt ca. 30 km entfernt von Debreczin und Grosswardein; die Gegend ist sehr verlockend; daselbst wird edler Wein gebaut. Der Boden sehr fruchtbar; Weide üppig. Vom Schloss aus, durch die Strasse getrennt, befindet sich der Gestütshof: grosser geschlossener Hof, in Mitte ein Brunnen mit gutem Wasser.

Geschichtliches: Die Gründung dieses Gestüts erfolgte 1837, zu welcher mehrere Mutterstuten aus dem Militär-Gestüt zu Mezöhegyes erworben und von dem ärarischen Vollbluthengst *Siglary* gedeckt wurden. 1840 trat der englische Vollbluthengst *Y. Election* an des ersteren Stelle; zu gleicher Zeit wurden auch mehrere Stuten aus Gestüten Ungarns und Siebenbürgens (Graf Bánffy) erworben.

Die eignen Hengste waren um jene Zeit: *Privét*, nach *Privateer* aus der *Miss Furey*; *Aron* nach *Galopade* aus der *Miss Crachami*; *Schamyl* nach *Privét* und der Halbblutstute *Andromeda*; *Orpheus* nach *Privét* aus der *Somnambula*, dann *Prophet* nach *Elis* aus der *Tarquinia*.

Fremde Hengste deckten im Gestüt: *Conscript*, *Galopade*, *Robin*, *Coulon*, *Lightfoot*, *Farbiden*. *Fruit*, *Clincher*, *Osvinus* und *Zetland*.

Züchtung: Vollblutstuten: *Gazelle*, nach *Private* aus der *Risa*. *Impetuous Bess* nach *The Hermit* aus der *Lady Mowbray*. *Risa* und *Private* aus der *Stegnia*. *Capsicum*, gezogen 1858, nach *Magnes* aus der *Colocynthis*, 1865 aus England eingeführt, hat obiger Besitzer 1865 in Auktion erstanden.

Halbblutstuten: Stand der Mutterstuten wechselte zwischen 20 und 30 Stück.

Nachwuchs: Durchschnittlich 50—60 Fohlen; die Aufstellung erfolgte mit dem vollendeten 4. Jahre.

Zuchtziel und Zweck: Elegante Reit- und Wagenpferde; Militärpferde; elegante feine Bewegung. Ende der 1860iger Jahre erhielt das Gestüt eine Umgestaltung; von da ab keine Nachricht.

Distrikt jenseits der Donau. Comitatus Baranya.

Name des Gestüts: **Sátoristye.**

Besitzer: *Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht.*

Topographisches: Der Ort, auf dem genanntes Gestüt sich befindet, ist ein Landgut und gehört zur Herrschaft Bellye, liegt ca. 8 km südwestlich von der Stadt Mohács an der Donau. Dasselbe ist von der Mohács—Fünfkirchener Eisenbahn zu erreichen, aber auch von der Strasse von Mohács nach Essegg aus. Das Gestüt steht unter der Direktion des erzherzoglichen Oberhofmeisteramtes der dortigen Güter-Direktion.

Geschichtliches: Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts wurde die Herrschaft Bellye dem Prinzen Eugen von Savoyen, als Besieger der Türken, als Geschenk verliehen, worin sich in Sátoristye ein Gestüt be-

fand, in dem nur noch einige Ställe vorhanden waren. In Sátoristye wurden stets viele Pferde gezogen, die der Ackerbau absorbirte. Nach langer Zeit kam 1855 vom Besitzer der Befehl, das Gestüt nur als solches aufzustellen und wurden zu diesem Behufe 2 Vollbluthengste, *Hampton* (Goldfuchs mit Stern) und *Broadwath* (dunkelbraun ohne Abzeichen) sowie einige Halbblutstuten vom Grafen Náko käuflich erworben, dessen Gestüt bis dahin in Szent-Miklós bestand, sich aber auflöste. 1853 kam der dunkelbraune Vollbluthengst *Jensien* von Baron Warth; 1860 der Vollbluthengst *Ben Tomy* von Graf Henckel von Donnersmark zu Nacló und der Fuchshengst *Hampton*, nach Hampton zu Sátoristye gezogen, hinzu. An Stuten befanden sich Anfang der 1860er Jahr 40 Stück im Gestüt, welche zur Arbeit für die hohen Herrschaften verwendet wurden und 10 Stuten, die keine Arbeit verrichteten. Die ersteren waren meistens ungarischer Abkunft grösseren Schlages, wogegen die letzteren durchaus englischer Abstammung waren und vorher als Reitpferde im erzherzoglichen Stalle Verwendung fanden. Die Stuten wurden sämtlich in Sátoristye gedeckt und belassen. Die Fohlen wurden von Geburt an ein ganzes Jahr mit Hafer gefüttert; die auswärts in den Meierhöfen geboren waren, wurden nach 12 Wochen zur weiteren Pflege an das Gestüt abgegeben.

Ausser den 40 Halbblut-Mutterstuten, welche bei den Meierhöfen als Arbeitspferde fungirten, waren die sogenannten Elite-Mutterstuten aus dem Marstall des Erzherzogs 9 Stück eingeführt, die zehnte Stute: *Alice*, von Baron Gemmingen erkaufte.

Fohlen wurden jährlich 25—30 Stück seit dem Jahre 1861 geboren.

Der Gestütshof, dessen Bau 1854 begonnen und 1857 beendet wurde, bildet ein Viereck und ist in grossem Style aufgeführt. Zwei sich gegenüberstehende Fronten enthalten Laufstallungen gleicher Grösse, in denen je 100 Fohlen reichlich Platz finden; die dritte Seite nimmt die Stallungen der Hengste und der Stuten englischer Rasse etc. ein; die vierte Fronte enthält die Wohnungen der Beamten.

Ob das Gestüt in der Weise, wie es bis 1862 der Fall war, noch betrieben wird, war trotz direkter Anfrage nicht zu erfahren.

Brandzeihen:



Die Fohlen wurden 1jährig seit 1861 mit nebenstehendem Brandzeichen an der linken Seite des Widerristes gezeichnet.

Comitat Pest.

Name des Gestüts: **Vacs.**

Besitzer: *Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha.*

Topographisches: Vacs liegt ca. 7 Meilen südöstlich von Budapest auf einer Puszta. Dieser Ort ist auch von Ketskemet in kürzerer Zeit und dann nach Zurücklegung einer Stunde Wegs von der Eisenbahnstation Alberti—Irsa zu erreichen. Die Puszta war hier baumlos, sandig, einer Wüste

ähnlich. Durch intelligente Bewirthschaftung der Abnen des Besitzers wurde die Besetzung mit Bäumen bepflanzt und ausserdem in 12 Meierhöfe eingetheilt und für die Pferdezucht Lipót major und Leopoldshof eingerichtet; gegen 1000 ha Areal.

Geschichtliches: Im Jahre 1835 wurde mit der Kultivirung auf der Puszta begonnen und in kurzer Zeit zur Ausführung gebracht. Behufs Beschaffung von Pferden wurden aus dortiger Gegend stammende 30 Stuten zur Zucht angekauft und daraus ein leichter, mittlerer, aber gängiger Schlag erzielt. Im Jahre 1838 wurde vom Besitzer das Gestüt eines Baron von Klukowsky zu Szpiczne (in Russisch-Polen), Gouvernement Podolien, angekauft, welches grösstentheils von dem Fürst Czartoryski'schen Gestüte arabischer und englischer Rasse abstammte. Damaliger Bestand: 11 Hengste, 33 Mutterstuten, 36 Stück Nachzucht. Hierdurch wurden die erst eingeführten 30 Pferde von der Zucht abgewendet bez. verdrängt.

Züchtung: Unter den letzt gekauften Hengsten waren besonders ausgezeichnet:

1. *Rzewusky*, Original-Araber, von dem 2 Stuten, *Alina* und *Ebelka*, vorzügliche Zuchtstuten, stammten (Zuchtstuten für orientalischen Schlag). (Kohlfuchs);
2. *Orzel*, nach dem englischen Hengst *Sultan* von der Stute 21 aus dem Fürst Czartoryski'schen Gestüt. (Weichselbraun);
3. *Arus*, englischer Abkunft aus demselben Gestüt; dieser soll die grössten Fohlen erzeugt haben. (Dunkelfuchs);
4. *Edium* (Apfelschimmel, dunkel) aus dem Graf Orloff'schen Gestüt; englischer Abkunft nach *Edinn* und *Valtornia* — sehr edel und schön.

Unter den Stuten waren hervorzuheben als vorzüglich:

<i>Puchalska</i> No. 1, 3, 4,	<i>Baranowa</i> 2,
<i>Sucha</i> 1, 3, 4,	<i>Orlowa</i> 2,
<i>Gizika</i> 3,	<i>Birutta</i> (nach <i>Lubi</i>) englisch.

1840 wurden ferner in Mezöhegyes gekauft: 1 Hengst und 12 *Nonius*-Stuten

1841 weiter dergleichen aus dem Fürst Esterházy'schen Gestüt: englischer Halbbluthengst *Dart I* (goldbraun) und 10 englische Halbblutstuten.

1842 aus dem Graf Hunyady'schen Gestüt: *Alcor Tajar* — Hengst — Silberschimmel (nach *Tajar* a. d. *Pless*, ein sehr berühmter Hengst) sowie dann noch 12 Stuten englischer Abkunft aus dem Gestüt des Baron Puteany.

1844 erfolgte dann fernerweit der Ankauf *Dart II* (braun) aus der Vollblutstute *Wettercook* des Fürst Esterházy'schen Gestüts.

Das Gestüt Vacs sollte hiernach den edlen Gestüten der Monarchie gleichgestellt werden; es wurden später deshalb weitere Ankäufe edler Pferde ausgeführt.

Bis 1866 hatten 6 Vollbluthengste = 24 Vollblutstuten gedeckt und dadurch eine Nachkommenschaft von 53 Fohlen erzielt.

Die Pferde zeichneten sich durch sehr guten Charakter, gutes Temperament, gleiche, edle Bewegung, Schnelligkeit und unvergleichliche Ausdauer aus.

1882 war das Gestüt im Besitz der Hengste: *Sutherland I*, *Jason* und *Partizán*, sowie ausser den Mutterstuten: *Dynaszo IV*, *Gangessa III*, *Csillaga I* und *Bapinalka VI* und gegen 100 Fohlen verschiedener Jahrgänge.

Zuchtzweck: Grosse Wagenpferde sowie vorzügliche Reitpferde zu erzeugen.

Name des Gestüts: Puszta Pervat.

Besitzer: *k. k. Rittmeister a. D. von Inkey und
k. k. Oberleutnant von Streeruwitz.*

Topographisches: Diese Besitzung liegt ca. 10 km vom Staatsgestüt Kisbér, und ist von da aus am leichtesten zu erreichen. Die Gesamtfläche der Puszta ist ca. 130—140 ha. Die Gegend ist flach, der Boden sandig, aber fruchtbar. Oekonomiebetrieb.

Geschichtliches: Die Puszta gehörte ehemals einem Herrn Anyos. 1889 wurde dieselbe von obigen Besitzern käuflich erworben und darauf ein Gestüt mit eingerichtet. Im Prinzip wurde hier ein Vollblutgestüt errichtet. Nach Grassmann waren hier 1890 zwei braune Hengste: *Livingstone* von *Buccaneer* a. d. *Lay Sister* von *Orlando* und *Arabi* von *Przedswit* a. d. *Aschenbrödl* von *Lecturer*. Die Zahl der Mutterstuten ist 24 Stück.

Züchtung: Zuchtzweck zunächst für den Rennbetrieb. Es besteht hier eine Privatrainiranstalt. Das Gestüt genießt Unterstützungen von Kisbér aus.

Distrikt jenseits der Donau. Comitatus Zala.

Name des Gestüts: Szanto (Szantôd).

Besitzer: *Die Benediktiner von der Tihany-Abtei,
auf einer Halbinsel des Plattensees.*

Topographisches: Szanto, worin das Gestüt gleichen Namens sich befindet, ist ein Dorf mit ca. 2000 Einwohnern; Schlossruine; Pottaschesiedereien. Dieser Ort liegt in einer herrlichen Gebirgsgegend am Plattensee, dem Badeort Füred gegenüber.

Geschichtliches: Vor 1795 wurde das kleine Gestüt von der Klosterverwaltung in Szanto gegründet, mit der Bestimmung, daselbst Pferde für die sehr ausgedehnte Oekonomie des Klosters zu züchten. Behufs Ausführung dieses Projektes wurden 4 Hengste mit ca. 20 Mutterstuten eingestellt. Die Hengste gehörten theils dem arabischen, theils dem englischen Halbblute an; die Stuten waren meistens ungarischer Abkunft,

Brandzeichen:

von mittlerer Grösse, mit Hirschhälsen, breiter Brust, kurzer Croupe, guten Beinen und festen Hufen, so dass diese, wie überhaupt in der dortigen Gegend, das ganze Jahr hindurch unbeschlagen gehen können. Die Fohlen sollen von mittelmässiger Beschaffenheit, jedoch ausgewachsene, gute Gebrauchspferde sein.

Name des Gestüts: **Téglás.**

Besitzer: *Graf G. Degenfeld.*

Topographisches: Téglás ist Marktflecken mit Park, Eichenwaldungen, und liegt zwischen Debreczin und Nyiregyháza; hat Eisenbahnstation. Die Herrschaft hat ein Areal von 4000 ha.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1865 gegründet; zu diesem Behufe wurden 3 Stuten aus dem Gestüte Bakta sowie noch einige Reit- und Wagenpferde aufgestellt. Vaterhengst war *Young-Oakball* und *Oakball* aus der *Black Bessy* (1861). Mutterstuten: *Mayflower* (Vollblut) geb. 1855 von *Phänomenon* aus der *Anna Bolcyna*; *Finesse* (Vollblut) geb. 1856 von *Conynham* aus der *Finesse*; *Primrose* (Vollblut) geb. 1858 von *Perkin Warbeck* aus der *Fatima*. Nach der Gründung des Gestüts befanden sich noch 9 Halbblutstuten in demselben.

Das Gestüt hat später eine neue Zuchtichtung erfahren; es sind seit Anfang der 1890er Jahre zum grössten Theil aus Mezöhegyes, Normänner-Stuten des Noniusstammes eingeführt worden. Um letztere Zeit bestand die Mutterherde aus 24—26 Stuten, 2 Vollbluthengsten, Halbblutstuten, jährlich 10—12 Halbblutfohlen und 4—5 Vollblutfohlen.

Züchtung: Zuchtzweck: Deckung des eigenen Bedarfs; Verkauf; Vorbereitung zur Rennbahn.

Comitat Pressburg (Pozsony).

Name des Gestüts: **Tallós.**

Besitzer: *Graf Michály Esterházy.*

Topographisches: Tallós, in dem das Gestüt untergebracht, ist ein Dorf, welches von der Eisenbahnstation Galántha ca. 5 km entfernt ist. Die Herrschaft hält ein Areal von über 1700 ha, längs diesem ein Flüsschen, das Schwarzwasser, fliesst. Die Gestütsgebäude befinden sich inmitten des Schlossparkes.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde von Vorgängern des Besitzers 1825 gegründet. Das Zuchtmaterial bestand von Beginn in englischem Vollblut. Die besten Renner erzeugte zu jener Zeit der Vollbluthengst *Whithwall*.

Graf Anton Esterházy legte genanntes Gestüt 1860 unter der neueren Zeit entsprechendem Genre anderweit an. Hierzu wurden ärarische edle Hengste benutzt, aber dann auch eigene Beschäler aufgestellt. Von 1868 ist eine in Tallós gezogene Stute als ganz hervorragend zu erwähnen: *In View* von *Prime Minister* aus der *Elgiva*, die sämtliche Rennen gewann. Bestand am Beginn der 1890er Jahre: 2 Beschäler, 9—10 Mutterstuten, ausser den Fohlen. Die Hengste waren: *Bajtárs* von *Buccaneer* aus der *Voltella* und *Baka* von *Bajtárs* aus dem *British Queen*. Die Vollblutstuten, besten Blutes; 1 Halbblutstute.

Name des Gestüts: **Székesfejérvár** (Staatshengstendepôt).

Besitzer: *Königl. ungarisches Ackerbauministerium.*

Topographisches: Székesfejérvár (magyar.), deutsch: Stuhlweissenburg, am rechten Ufer der Donau, westlich vom Comitat Pest.

Geschichtliches: In Székesfejérvár befindet sich das Kommando des ganzen Depôts der 3 Depôt-Posten: Bábolna, Bajna und Ozora. Der Gesamtbestand der Beschäler war Mitte der 1890er Jahre 849 Köpfe, dieser Bestand vertheilt sich dergestalt auf die einzelnen Posten, dass

in Székesfejérvár	331
„ Bábolna	195
„ Bajna	99 und
„ Ozora	224 Hengste stehen.

Vorher war der Bestand geringer. Aus der Vergrößerung des Depôts ist zu ersehen, welche Fürsorge die Pferdezucht in Ungarn staatlicherseits erfährt.

Das Blut der Hengste ist englischer und arabischer Abkunft. Es sind vorhanden:

63 Hengste englischen Vollblutes,
320 „ „ Halbblutes,
30 „ arabischen Vollblutes und
82 „ „ Halbblutes.

Der Rest vertheilt sich auf verschiedene Rassen, wie Lippizaner, Normänner, Norfolk, Norer etc.

Der Wirkungskreis des Depôts erstreckt sich über 20 Comitate. Dieselben bilden den westlichen Theil des Landes, liegen zu beiden Seiten der Donau bis zum Ipoly-Fluss. Zu ihnen gehören nach Grassmann die beste und umfanglichste Pferdezucht treibenden Comitate: Somogy, Fehér, Tolna, Zala, Komárom, Győr und Sapon.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitat Mittel-Szolnok bez. Szilagy (Siebenbürgen).

Name des Gestüts: **Zsibó.**

Besitzer: *Baron Béla Wesselényi.*

Topographisches: Zsibó, Dorf unweit des Szamos, mit Schloss des Grafen Wesselényi. Von der Terrasse des Schlosses übersieht man die der Pferdezucht gewidmeten grossartigen Etablissements, unter welchen die in einem scharfen Winkel an das Schloss stossende grossartige Stallung den ersten Platz einnimmt; zahlreiche, eingezäunte Weiden am Szamos-Flusse. Areal über 2700 ha. Zsibó gehörte 1860 zu dem östlichen Theile des siebenbürgischen Kreises Szilagy-Somlyo im siebenbürgischen Erzgebirge.

Geschichtliches: Das Gestüt soll nach bestimmten Nachweisen über 200 Jahre bestehen. Dasselbe züchtete ursprünglich orientalisches Blut, welches später jedoch durch verschiedene Hengste anderen Blutes gekreuzt wurde. Um 1740 aber organisirte der Urgrossvater obigen Besitzers den Gestütsbestand neu mit 20 Stuten rein orientalischer Abstammung. Aus diesen wurde mit einem spanischen Hengste, *Gallant*, ein neuer Stamm

gegründet, dessen Nachkommen sich durch Grösse, Festigkeit, reine Knochen, Lebhaftigkeit und Geist auszeichneten. 1720 übernahm der Grossvater obigen Eigentümers das Gestüt und acquirirte für dasselbe 1775 den spanischen Hengst *Cicero*, welcher vorzügliche, durch seinen Sohn *Cäsar* insbesondere ausgezeichnet fortgepflanzte Nachkommen zeugte. 1783 kam der englische Hengst *Alexander* in das Gestüt, welcher auf Grösse und Fundament der Pferde vortheilhaft einwirkte. 1790 wurde vom Fürsten Kaunitz der spanische Hengst *Andaluso* erkaufte und 1792, dann 1804 zwei arabische Hengste erworben. Die Zsibóer Pferde standen als Reitpferde in hohem Ansehen und wurden theuer bezahlt.

1816 übernahm Baron Miklós Wesselényi das Gestüt Zsibó. Es war die Uebernahme von grossen Verlusten begleitet; es wurden 155 Pferde von der Rotzkrankheit befallen, die dadurch verloren gingen, und blieben nur 40 Mutterstuten verschont; ebenso die Hengste *Scipio* und *Cicero*, *Superbo* und *Andaluso*, *General* und ein englischer Hengst und *Almansor*, arabischer Abkunft. 1828 wurde die Zahl der Stuten auf 28 herabgesetzt; der Fohlenstand betrug 70—80 Stück verschiedener Jahrgänge. Bis Ende der 1860er Jahre wurden im Gestüt rationell gezogen: Vollblut, englisches Halbblut, Siebenbürger und Székler.

Bestand Ende der 1860er Jahre:

- 2 Vollbluthengste: *Cato V.* und *Pastoral*.
- 3 Halbbluthengste: *Codrus* und *Phaenomen* aus der *Cricquet*, *Victor* und *Ruby* aus der *Rachel*, *Tomp* und *Pastoral* aus der *Cricquet*.
- 4 Vollblutstuten: *Isra* und *Pastoral* aus der *Hippodamia*, *Lucretia* und *Phaenomen* aus der *Hippodamia*, ausserdem *Fecske* und *Phaenomen* aus der *Ibla*, *Lori* und *Jerry* aus der *Hermione*.
- 23 Halbblut: Englisches, Siebenbürger und Székler.
- 1 Vollblutfohlen; 21 Halbblutfohlen.

Der bisherige Bestand (ca. 200 Pferde) wurde mehr oder weniger als Militärpferd herangezogen. In diesem Sinne, jedoch in kleinerem Umfange, wurde das Gestüt bis 1866 weitergeführt. Um jene Zeit änderte obiger Besitzer die Zuchtichtung, indem dieser auf Erzeugung von Renn- und Jagdpferden abzielte. Es wurden zu diesem Zwecke zu den vorhandenen Halbblutstuten der alten Zsibóer Zucht mehrere in England erkaufte Vollblutstuten eingestellt. Es bestand daher um die 1890er Jahre in Zsibó die Mutterheerde aus 6—8 englischen Halbblut- und ca. 10 englischen Vollblutstuten. Als Beschäler dieser Stuten haben nur englische Vollbluthengste gedient.

Züchtung: Die Zahl der im Gestüt jährlich geborenen Fohlen erstreckte sich

Brandzeichen:



Nebenstehendes Brandzeichen wurde auf dem linken Unterschenkel zur Anwendung gebracht.

auf 8—10 Vollblut- und ca. 5 Halbblutfohlen, die zu den edelsten zu rechnen sind. Die Vollbluthiere werden auf die Rennbahn und nach vollendeter Renn-carrière in den Jagdstall des Besitzers gebracht; die besten davon dann zur Zucht verwendet.

Name des Gestüts: **Carolinenhof.**

Besitzer: *Joh. Frohner-Wien.*

Topographisches: Genanntes Gestüt hatte seine Lage unweit Budapest.

Geschichtliches: Carolinenhof war ehemals ein sehr hervorragendes Vollblutgestüt. Es befand sich hier ein Rennstall; Bestand war insgesamt 47 Pferde, darunter befand sich der berühmte Beschäler *Talpra Magyar*, der Vater *Tokios*. Nach dem Tode des Besitzers (1894) wurde das Gestüt veräußert und damit in Auflösung gebracht.

Distrikt diesseits der Donau. Comitat Bars.

Name des Gestüts: **Zseléz.**

Besitzer: *Graf August Breunner-Enckevoirth jun.*

Topographisches: Zseléz liegt in ebener Gegend, ca. 25 km von der Eisenbahnstation Gran-Nána der Wien—Pester Linie entfernt. Die Gestütsstallungen sind sehr bequem eingerichtet, wozu auch noch Räumlichkeiten in Nyir dienen. Da bei Dürre die Weiden für die Fohlen nicht so günstig sind, werden behufs besserer Entwicklung der jungen Pferde diese in der Regel nach dem Gestüt Neuaigen in Niederösterreich überführt, da dort die Futterverhältnisse günstiger sind.

Geschichtliches: Das Gestüt Zseléz bestand schon im 17. Jahrhundert und erzeugte anerkannte und beliebt gewordene Produkte. Aus früherer Zeit stehen noch die Hengste *Paris* und *Carthago*, letzterer bei Graf Hunyady gezogen, beide Halbblut, in günstigem Andenken. 1840 kaufte Graf Breunner sen. einen aus England eingeführten Vollbluthengst *Tom Queen* (Bruder des *Epidaurus*), welcher sehr gute Pferde zeugte, von denen *Mary*, *Cocquette*, *Rozsa* etc. Stuten resp. ihre Nachkommen bis über 1868 im Gestüt waren. 1848 brach durch Ansteckung die Rotzkrankheit aus, an welcher der *Tom Queen* und die Mehrzahl der Stuten erlagen. 1858 übernahm obiger Besitzer mit dem Gestüte den vom Grafen Geza Festetics erkauften Halbbluthengst *Jagger*, nach welchem viele 1868 noch im Gebrauche gestandenen Fohlen gezogen wurden. Auf *Jagger* folgte *Grisette* und dann Hengst *Honvéd* (siehe Neuaigen-Grafenegg). Zseléz verfolgt hinsichtlich der Pferdezucht die gleichen Tendenzen wie Neuaigen. Die hier erzogenen Pferde zeichneten sich durch Ausdauer, Gängigkeit, hübsche, gleiche Formen und besondere Willigkeit aus; es waren bisher meist Braune und Fuchse. — Ueber gegenwärtiges Bestehen des Gestüts blieben auf Anfragen bis zur Zeit die Nachrichten aus.

Brandzeichen:



AGB

Name des Gestüts: **Perbenyik.**

Besitzer: *Graf Josef von Majláth.*

Topographisches: Die Herrschaft Perbenyik ist ziemlich umfanglich und liegt in guter Weingegend; zum Theil in den Karpathen, südlich von Ost-Galizien, zum Theil am Nordostrande der grossen ungarischen Tiefebene. Perbenyik ist Station der ungarischen Nordostbahn, der Linie Sanihely—Czap—M. Szigeth. Areal gegen 2000 ha.

Geschichtliches: Das hier bestehende Gestüt wurde bald nach dem napoleonischen Kriege (1815) von obigem Besitzer, der damals Statthalter von Fiume war, mit 2 Hengsten und 12 Stuten gegründet, diese gehörten der reinsten Karster Rasse an. Diese Pferde waren ein Geschenk des Kaisers und zwar zum Lohn dafür, dass Graf Majláth durch rechtzeitig getroffenen Befehl das k. k. Hofgestüt Lippiza im Jahre 1809 nach Ungarn flüchtete und es auf diese Weise vor der Beschlagnahme durch die Franzosen bewahrte.

Während der 1850er und 1860er Jahren veredelte der damalige Besitzer, Graf Anton, die bis dahin reinblütig betriebene Zucht des Karster Pferdes durch Einmischung orientalischen Blutes, durch einen arabischen Vollbluthengst, der aus dem Königl. württembergischen Gestüt bezogen war.

Graf Georg Majláth, der Vater des heutigen Besitzers, stellte die ursprüngliche Reinzucht der Lippizaner Rasse wieder her, indem er 1876 1 Hengst und 6 Stuten aus Lippiza erkaufte, die den Stamm der in Perbenyik noch betriebenen Reinzucht der Lippizaner Rasse solcher Pferde abgaben. 1888 kamen hierzu noch 8 Stück 4 $\frac{1}{2}$ jährige Stuten aus dem ungarischen Staatsgestüt Fogaras (auch reiner Lippizaner Rasse). Als Beschäler wurde 1876—1884 *Neapolitano* von *Neapolitano* aus der *Troja* (Silberschimmel) und seit 1883 *Conservano* von *Conservano* aus der *Nora* (Honigschimmel) benutzt. Der Bestand war 1890 gegen 90 Köpfe; die Zahl der Mutterstuten betrug 33, von denen 19 reine Lippizaner und 14 solche englischen Blutes sind. Jährlich werden 12—16 Fohlen geboren. Ausnutzung: Verkauf von Hengsten, eingefahren als elegante Vierspanner.

Züchtung: Zuchtziel: Erzeugung von Juckern ausdauerndster Art, die in 5 Stämmen: Pluto, Conservano, Neapolitano, Favory und Maestoso der reinen Lippizaner Rasse, sowie in ungarischer Rasse gezogen worden.

Brandzeichen:



M M

Das in Anwendung gekommene Brandzeichen bestand in einer Grafenkrone mit darunter befindlichem M und war auf dem linken Schenkel angebracht.

Gegenwärtig wird als Zeichen nur ein M benutzt und dasselbe an der linken Sattelseite aufgebrannt.

Name des Gestüts: **Elöszálás.**

Besitzer: *Cisterzienser Abtei.*

Topographisches: Genannte Herrschaft besitzt ein Areal von ca. 1200 ha, wovon je der dritte Theil Ackerfeld, Wiese und Weide ist. Die Mutterstuten werden zur Bearbeitung der Felder etc. benutzt. Im Meierhof Elöszálás sind die Hengste mit den ältesten Fohlen und in dem dazu gehörigen Gestüthof Ménes major, eine Stunde von Elöszálás, untergebracht; ebenso die Mutterstuten mit den 1-, 2- und 3jährigen Fohlen. Die Donau-Dampfschiff-Station Dunaföldvár ist dem Gestüt am nächsten gelegen.

Geschichtliches: Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurde das Gestüt gegründet, mit der Bestimmung, die zum Gebrauche der Herrschaft erforderlichen schweren Zug-, leichte Wagen- und Reitpferde zu züchten und sich den Ueber-schuss zu verkaufen. Der erste Stamm von Mutterstuten belief sich auf ungefähr 60 Stück und wurden diese von Bábolnaer und Mezöhegyeser Hengsten belegt. Während der 1830er Jahre suchte man mehr Vollblut (arabisches) zu züchten; es wurde der Vollblut-Araber *Samhan* erkaufte und dann ähnlich weitergezüchtet. Später wurde der englische Vollbluthengst *Epidaurus*, der arabische Vollbluthengst *Fedchan* und eine Mezöhegyeser *Gidran*-Stute mit zugelegt.

Züchtung: Ungarische, englische und arabische Rasse. Die Verwendung der Hengste und Stuten geschieht vom 5. Jahre an und so lange, als sie gediegene Fohlen erzeugen und mütterlicherseits gut nähren. *Furioso*-Hengste der Mezöhegyes-Zucht, englisches Halbblut. *Deutscher Michel*, englische Mezöhegyes-Zucht. *Nord-Star II.*, englisches Halbblut, Mezöhegyes-Zucht. *Gambia*, englische Elöszálás-Zucht; Pirad- und Elöszálás-Zucht. *Nord-Star jun.*, englische Elöszálás-Zucht. Gegen 300 Pferde, verschiedener Jahrgänge, werden stets unterhalten.

Brandzeichen: Auf der linken Ganasche der Anfangsbuchstabe vom Namen des Besitzers hinter dem Widerrist, links der Gestütsnummer E; hinter dem Widerrist rechts: die Protokoll-Nummer. Früher wurde die Protokoll-Nummer links, hinter dem Widerrist und der Gestütsbrand E auf den linken Hinterschenkel gebrannt.

Distrikt jenseits der Theiss. Comitát Szabolcs (Komárom).

Name des Gestüts: **Szent-Michály.**

Besitzer: *Josef von Ghyczy.*

Topographisches: Szent-Michály ist ein Dorf in der Nähe der Theiss; Einwohner meist Reformirte. Dieses Dorf liegt ca. 5 km von Nagy-Igmánd, Station der ungarischen Südbahn. Areal über 200 ha. Der Boden ist sandig, durchlässig und fruchtbar; beträchtliche, gute Weiden.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1869 meist mit Pferden aus dem Staatsgestüt Kisbér gegründet von daselbst gezüchteten Stuten oder von Abkommen solcher. Gegenwärtig sind 12 Mutterstuten und 1 Irländer

Traber als Beschäler vorhanden. Gesamtbestand gegen 30 Pferde. Die gegenwärtigen Mutterstuten sind englischen und irländischen Ursprungs, sowie auch ein Theil Norfolkter Abstammung. Bei der Verwendung dieses Zuchtmaterials geht das Zuchtziel auf Erzeugung eines starkknochigen, aber gängigen Reitpferdes hinaus. Die Fohlen kommen auf Weiden und zur Winterszeit in thürlose Ställe, worin die Fütterung mit erfolgt. Seit dem Bestehen des Gestüts wird hier ein besonderes Gestütsbuch geführt.

Comitat Eisenburg.

Name des Gestüts: **Sárvár.**

Besitzer: *Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern.*

Topographisches: Sárvár ist durch die Eisenbahn, über Eisenburg, leicht zu erreichen; es ist ein kleines Städtchen an der Raab mit altem ehrwürdigem Schloss, das einer kleinen Festung gleicht. Ungefähr alle 2 Jahre verweilt Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig mit Familie längere Zeit hier. In 20 Minuten erreicht man von Sárvár aus nach Osten zu gehend den Gestüts Hof. Durchschreitet man den Hof, so erblickt man hinter mächtigen Eichen die idyllisch gelegene Villa des Gestütsleiters. Von der Terrasse dieses reizenden Heimes genießt man einen romantischen Ausblick in den Vadvkert. Der jetzige Gestüts Hof heisst Maria Theresia Telep im Vadvkert. Grosse Stallungen mit den erforderlichen Einrichtungen sind in umfanglichstem Masse vorhanden; 1888 ist eine Trainierbahn eingerichtet. Für Unterbringung von Fohlen verschiedener Jahrgänge und der freigehenden älteren Halbblutstuten ist im Gutsbezirk Káld, 17 km von Sárvár entfernt, ein Meierhof Namens Lajos major (zu deutsch Ludwigshof) im Distrikt Káld eingerichtet

Geschichtliches: Die Herrschaft Sárvár war im Jahre 1803 durch Kauf an Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Ferdinand gekommen und ist von dieser Zeit ab die schon vor dem zu Sárvár bestehende Pferde zucht in gestütsmässigen Betrieb gesetzt worden. Es wurden der vorhandenen Heerde zunächst gute Stuten zugeführt und hierzu dergleichen angekauft: Mecklenburger, englische Mezöhegyeser, ferner auch solche aus ungarischen Privatgestüten und später noch dergleichen Trakehner. Wie es bis auf den heutigen Tag geblieben ist, so galt es damals schon, in Sárvár als Zuchtprinzip nur solche Stuten zur Weiterzucht zu verwenden, welche im stande sind, im anstrengenden Dienste in der Oekonomie und als Wagenpferde ihre Leistungsfähigkeit dauernd zu beweisen, neben dieser Arbeit noch gesunde Fohlen zu bringen und diese kräftig zu ernähren. Den so gestellten Aufgaben vermochten von ca. 40 Stuten aber nur 2 dieser nachzukommen und auf diese ging das Sárvárer Gestüt fast ausnahmslos zurück. Es waren dies: *Helena*, eine 1828 aus England importirte Stute mit Vollblut (im Gestütsbuch mit Halbblut geführt); ferner *Bojár*, eine 1830 im Gut Morsitz in Mähren geborene Stute. Diese beiden wurden die Stammütter des jetzigen Gestüts, während von allen übrigen eingeführten Zuchtstuten nur noch eine im Jahre 1830 von Mezöhegyes und eine im Jahre 1826 von Matjusháza eingebrachte Stute 4 Nachkommen aufzuweisen hatten.

Seit 1826 bez. 1828 und 1830 ist sonach das Halbblutgestüt Sárvár in Bezug auf Mutterstuten-Material als vollkommen selbständig zu bezeichnen und ist nur durch eigene Nachzucht vermehrt worden. Bis zur Zeit 1897 sind ca. 60 Halbblut-Mutterstuten selbständig gezüchtet worden, die auf 2 Stammstuten allein zurückzuführen sind. Unter sämtlichen Thieren, die in Sárvár rationell gezüchtet, liegt eine naturgemässe Gleichmässigkeit und ein einheitlicher Typus des Gesamtmaterials vor.

Betreffs der Deckhengste wurden nur die besten für Sárvár verwendet und zwar bis 1852 nur Hengste der Nonius (Normänner) Rasse. Von 1853—1863 wurden starke Araber-Halbbluthengste benutzt, welche von Mezöhegyes, Radautz und Bábolna stammten. Unter diesen orientalischen Hengsten thaten sich besonders hervor:

Messrour von Mezöhegyes (1853—1858);

Achmar von Bábolna (1858—1861).

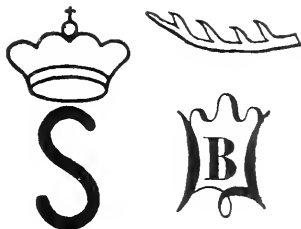
1864 kam ein englischer Halbbluthengst *Rimphon* von Mezöhegyes nach Sárvár. Von jetzt ab kamen überhaupt mehr englische Hengste, Voll- und Halbblut, hier zur Verwendung und stehen die Sárvárer Mutterstuten sehr hoch im Vollblut. 1883 wurden englische Vollblutstuten angekauft, deren 1885 und 1887 neue dergleichen Erwerbungen folgten.

Helena und *Bojár* haben 33 bez. 30 direkte Nachkommen, die übrigen führen ihre Abstammung in weiblicher Linie auf die zur Zucht verwendeten fremden Stuten *Dertsí* und *Durtsí* zurück, wovon erstere 5, letztere noch 1 Nachkommen hat.

Bestand sind in Summa 69 Stuten im Gestüt als Mutterstuten und ist die Mehrzahl (54) von Vollbluthengsten gezogen. 1896 wurden 8 Vollblut- und 53 Halbblutstuten belegt. Im allgemeinen werden die Stuten mit 4 Jahren belegt.

Züchtung: Zweck des Gestüts ist die Züchtung edelsten Halbblutes, um damit für den Marstall des Besitzers die nöthigen Pferde zu liefern, um vorzügliche Hengste als Reproduktoren für die Landespferdezucht zu verkaufen, den Stutenstamm durch Nachersatz mehrern und verbessern zu können und um Oekonomiegespanne zu erhalten.

Brandzeichen:



Die im Gestüte Sárvár gezogenen Pferde erhalten auf der linken Sattelseite den Gestütsbrand, ein S mit darüber befindlicher Krone, rechts an der gleichen Stelle den Anfangsbuchstaben des Namens des Vaters. Als solche finden sich im jetzigen Stamme zumeist vorkommend:

R für Remeny,
ÜN für Ürmény Nonius,
L für Légyott,

Ch für Chislehurst,
N für Nonius,
L für Láma.

Name des Gestüts: Palfa.**Besitzer:** *Graf Geza von Apponyi in Högyesz.***Topographisches:** Dieses Gestüt ist auf einer Herrschaft gen. Besitzers eingerichtet. Herrschaftliches Areal über 1000 ha. Von der Eisenbahnstation Simontornya ist das Gestüt nach einer halben Stunde Weges zu erreichen.**Geschichtliches:** 1860 wurde genanntes Gestüt vom früheren Besitzer, Graf Josef von Apponyi, gegründet und zu einer Reinzucht arabischen Bluts bestimmt. 1866 wurde zu diesem Zwecke der Beschäler *Emir*, ein sehr edler Hengst, benutzt. Hiernach aber fand eine Mischzucht statt, indem der englische Halbbbluthengst *Hamdany* eingeführt wurde, dem auch noch andere dergleichen folgten. Seit dem Jahre 1876 werden aber nur Staatsbeschäler benutzt, es deckte später (1882—1887) *Deutscher Michel* und seit 1888 wurde *Furioso* beansprucht. Letzterer ist englischen Halbbluts, während *Deutscher Michel*, von *Italian* oder *Musician* a. d. *Flying Polka*, ein englischer Vollbluthengst ist. 1890 war die Gesamtzahl der in Palfa befindlichen Pferde gegen 120 Köpfe, davon 30 Stück Mutterstuten. Diese Stuten sind sämmtlich noch Nachkommen der hier früher bestandenen arabischen Reinzucht und durch oben erwähnte Kreuzung entstanden. Jährlich werden ca. 25 Fohlen erzielt.

Distrikt jenseits der Donau. Comitat Somogy.

Name des Gestüts: Tarnócza.**Besitzer:** *Graf Franz Széchényi.***Topographisches:** Die Herrschaft Tarnócza liegt am südlichen Ende des Somogyer Comitats, an Slavonien grenzend, zum Theil am Draufloss anliegend. Von der Haupt-Eisenbahnstation Barcs an der Drau erreicht man das Gestüt nach halbstündiger Wegestour. Tarnócza besitzt gegenwärtig auch Eisenbahnstation: Eisenbahn nach Pakrácz—Lipik bezw. Agram—Zakany—Fünfkirchen. Herrschaft über 4000 ha Areal; sandiger Lehm- und Moorboden; grosse Weideflächen.**Geschichtliches:** Nach angestellten direkten Erkundigungen besteht das Gestüt seit 1680 und wurde dieses während der lange dazwischen liegenden Zeit nur in derselben Familie vererbt. Vom Jahre 1850 ab hatte das Gestüt in Tarnócza einen Bestand von ca. 200 Pferden, wovon 40 dergleichen Mutterstuten, siebenbürgischen und ungarischen Schlages, die aber von dieser Zeit ab schon mit englischen Voll- und Halbblut-Hengsten gedeckt wurden. Bis vor 1860 deckte hier der Vollbluthengst *Adonis* von *Taurus* a. d. *Spotless*. Vom Vater wurde 1860 das Gestüt an 7 Söhne vertheilt. Der vorstehende Besitzer als Sohn erhielt 3 Mutterstuten und 7 Fohlen; diese Zahl wurde durch Ankäufe erhöht und so nun 6—8 Stuten zur Zucht in derselben Besizung verwendet. Ausser *Adonis* deckten ferner noch *Codrington* und *Master Grean*, sowie die Halbbbluthengste *Polmodi* und *Furioso*. 1892 erhielt das Gestüt 18—20 Mutterstuten, die sämmtlich dem Halbblut angehörten, sowie ca. 40 Pinzgauer Pferde für den Zugdienst. Die hier gezüchteten Pferde sind stark gebaut und ausdauernd; gute Wagenpferde abgebend. Der durchschnittliche jährliche Fohlenbestand 12—16 Stück.

Name des Gestüts: **Totis.**

Besitzer: *Graf Moritz Esterházy.*

Topographisches: Totis ist eine Stadt von über 10 000 Einwohnern und liegt südöstlich von Komorn, inmitten mit gräflich Esterházy'schem Sommer Schloss und anliegendem, schönen englischen Garten, gegen 15 km von der Eisenbahnstation Neuszöny und 6 km von der Donauschiffahrtsstation Almás entfernt. Der Gestütshof liegt in nächster Nähe des Schlosses. Die Gegend ist berühmt durch ihre warmen Quellen; der Boden sehr fruchtbar; in der Nähe des Totis-Sees sind sehr gute Weidewiesen.

Geschichtliches: Der (1897) anderweit verstorbene Besitzer, Graf Nicolaus Esterházy von Galantha, übernahm im Jahre 1885 von seinem Vater die Fideikommiss-Herrschaften Totis und Tavaros. Das Zuchtmaterial wurde aus dem bis 1852 zu Mátyusháza (Comitat Veszprim) bestandenen Gestüt zusammengestellt. Letztgenanntes Gestüt (Mátyusháza) bestand seit dem 7. Jahrhundert und war wegen seines vorzüglichen Wagenschlages (ungarische Stuten mit englischen Hengsten gekreuzt) im ganzen Lande bekannt. Der Grund zur Auflösung konnte nicht erfahren werden.

Züchtung: Das Gestüt zu Totis verfolgt ausschliesslich den Zweck, nur Pferde für den eigenen Bedarf zu züchten. Hierzu wurden von jeher 10 bis 15 Mutterstuten incl. 3 Vollblutstuten gehalten. Die Nähe von den Gestüten Kisbér, Gyarmat, Láng etc. bot Gelegenheit zu vorzüglicher Kreuzung durch ausgewählte Hengsten, da der Ankauf eines Hengstes bis zum Jahre 1856 unterblieb. — Direkte Anfrage durch Einsendung von Fragebogen hatte keinen Erfolg; daher zur Zeit nicht möglich, über gegenwärtigen Stand des Gestüts zu sprechen.

Distrikt jenseits der Donau. Comitat Raab.

Name des Gestüts: **Rábapatona.**

Besitzer: *Györer Domkapitel.*

Topographisches: Rábapatona liegt unweit Enese und bildet die Hauptpuszta neben den anderen Puszten Kóny, J. Krény und Markota, die insgesamt zur Herrschaft des Györer Domkapitels gehören. Areal insgesamt 8178 ha. Boden und Weiden sehr gut.

Geschichtliches: Das seit vielen Jahren hier bestehende Gestüt enthält ausser den Arbeitspferden ca. 100 Köpfe, wovon gegen 30 Mutterstuten, wozu ein englischer Halbbluthengst gehalten wird. Die Pferde haben eine Grösse bis 170 cm und sind meist von dunkler Haarfarbe ohne Abzeichen. Die hier gezüchtete Rasse gehört dem *Nonius*- und *Furioso*-Stamme an und eignen sich diese besonders gut zu Wagenpferden, verrichten aber auch schwere Arbeit. Die Pferde zeigen viel Geschick und Ausdauer. — Weiteres ist nicht bekannt geworden.

Brandzeichen:

G K

Das Brandzeichen besteht in einem G K (= Györ Kaptalan-Raaber Domkapitel).

Name des Gestüts: **Fenek-Kesztely** (Festetics-Gestüt).

Besitzer: *Graf Tassilo Festetics.*

Topographisches: Kesztely, Marktflücken am westlichen Ufer des Plattensees mit Schloss des Grafen Festetics; dazu gehört die Puszta Fenék mit dem Gestüt und Schweizelei und ist von Kesztely $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt; Kesztely ist Eisenbahnstation. Das Gestüt Fenék besteht aus dem Gestüts-hof und den Gulya-Hof (Hornviehhof). Sämmtliche Gebäude sind solid, zierlich und zweckentsprechend eingerichtet und liegen nahe am Plattensee. Areal gegen 14000 ha; kalkhaltiger Boden (Thon). 7—800 Rinder, darunter eine Schweizerherde von 80 Kühen. Früher bestand hier eine Büffelmeierei.

Geschichtliches: Das Gestüt besteht seit Anfang des 19. Jahrhunderts; dasselbe hatte von Beginn der Zucht an (1815 bis gegen 1818) nur ausgewählte ungarische und siebenbürger Mutterstuten und von 1817 an spanische und auch schon arabische Hengste (*Samhan* und *Massand*) eingeführt. Mit dem Besitzwechsel (1847) wurde mit englischem Vollblut gezüchtet und theilweise nur mit arabischem Blut gekreuzt.

Von besonderem geschichtlichen Interesse ist, dass, als Baron Erich von Schönberg zu Herzogswalde in Sachsen nach mehrjährigem Aufenthalt in Asien und Afrika 1850 nach Sachsen zurückkehrte und bei dieser Gelegenheit 3 Original-Araber-Hengste mitbrachte, der Graf Festetics seinen Gestütsleiter, Namens Gargen, veranlasste, sich nach Herzogswalde zu begeben und einen solchen Hengst zu erwerben. Gargen kaufte einen solchen Hengst Namens *Hadischi-Derwisch Beduin* 1863 im Gestüt, dessen Stammbaum nebenstehend man ins Deutsche übersetzt hat. 1853 folgte ein weiterer arabischer Original-Hengst *Merjan Komse*, aus Brussa in Kleinasien, welchen Baron Schönberg anderweit mitgebracht. 1860 wurde dem Gestüt der englische Vollbluthengst *Aleppo* zugetheilt. 1862 ein $1\frac{1}{2}$ jähriges Hengstfohlen aus Bábolna Namens *Achil Agya VII* nach der Vollblutmutter *Koreischan* (Araber) gezogen, angekauft. 1865 abermals ein englischer Vollbluthengst *Lord Chesterfield* nach *Voltigeur* und *Touchstone* gezogen. Es wurde nun von Vollbluthengsten Englands immer mehr Gebrauch gemacht, indem das Gestüt den Wettrennen sich zuneigte; infolgedessen wurde das Gestüt in eins für Oekonomiezwecke und ein solches für die Rennbahn eingerichtet. Für letzteres Gestüt sind 1 bis 2 Vollbluthengste und ca. 20 Vollblutstuten, besten Blutes, eingestellt. In Kesztely besteht eine eigene Trainieranstalt. Die Gesamtzahl an Pferden beläuft sich für beide Gestüte auf 2—300 Pferde. Nach dem Stande von 1882 befanden sich in vorstehendem Gestüt: 1 Araber: *Kohely* nach *Hadischi-Derwisch Beduin*; 1 Araber: *Achil Agya* vom Königl. ungarischen Staatsgestüt Bábolna; 1 englischer Vollbluthengst, gezogen von Graf Hahn nach *Peldrohis* a. d. *Delphin* (Mecklenburg); 1 Lippizaner, *Siglavja*; 45 Mutterstuten, durchgehend hochedle Produkte.

Züchtung: Zweck: Feine elegante Jucker und mitunter figurante Reitpferde, die

Brandzeichen: Im Frühjahr, ehe die Fohlen auf die Weide kommen, erhielten diese an der rechten Ganasche den nebenstehenden Gestütsbrand hinter der Jochleiste.



Dieses Brandzeichen wird jetzt nur geführt bei den Fohlen des Gestüts, die für Oekonomiezwecke bestimmt sind.

sehr beliebt waren, in neuester Zeit Renn- und Jagdpferde, sowie der grössere Theil zur Beschaffung von Oekonomiepferden.

Abschrift.

Gestüts - Zeugniß

über einen Original-Araberhengst, der im Jahre 1850 vom Baron v. Schönberg auf Herzogswalde, welcher nach mehrjährigem Aufenthalt in Asien und Afrika nach Sachsen zurückkam, mit noch zwei dergleichen Original-Araberhengsten eingeführt wurde und welchen ersteren Graf Tassilo Festetics für sein in Fenék-Kesztely, Comitat Zala in Ungarn (am Plattensee), seit Anfang des 19. Jahrhunderts bestehendes Gestüt erwarb.

Hadischi-Derwisch Beduin.

Araber, dunkelbraun, 11 Jahre alt, $14\frac{3}{4}$ Faust hoch, korrekt gebaut, von viel Knochen, tiefem Leibe, hochedlen Konturen, von sehr flüchtigem Ausdrucke und mit auffallendem Wüstenblicke, war der Hengst, der den Fachmann fesselte und den er kaufte.

Sein Stammbaum, aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt, lautet:

„Im Namen Gottes des Allbarmherzigen, Dank sei dem Herrn, Herrn des Weltalls. Gebet und Friede dem höchsten Mohamed und seiner Familie und seinen Gläubigen.

Nach Allem diesen, dies ist das Pferd von Farbe des Eisens dunkler Rothbraun von der Rasse aus *Nedjit Kohelye Maneki*, seine Mutter ist aus der Stute *Fendi Baschi Mustaffa Agga Maneki*, sein Vater ist von den Pferden von Farbe des Rotheisen von *Achmed Agga Maneki Kohelye*, Sohn von *Kohelye*, und er hat gesaugt die reine Milch seiner Mutter und wird so gleichen denen, von denen er abstammt, den Pferden des leichten und flüchtigen Laufs. Er gleicht den Pferden der Rasse, von denen der Prophet sagt: Der Segen des Herrn sei mit ihnen, Friede sei mit seiner (Prophet) Familie, seinen Nachkommen und den Gläubigen.“

Unterschriften:

*Schech Muhamed Agga,
Hussan Agga Veledi Simsor,
Achmed Agga Veledi Simsor.*

Zeugen:

*Fendi Baschi, Mustaffa Agga,
Haurith Agga Maneki.*

Name des Gestüts: **Zala-Szent-Gróth.**

Besitzer: *Karl Harkanyi.*

Topographisches: Szent-Gróth ist ein Marktflecken mit Schloss, nicht weit entfernt vom Plattensee. Dasselbe ist von Wien aus leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Ehedem unterhielt obiger Besitzer im Comitat Zemplin, in Kengyel, ein Gestüt, dessen Pferde den Charakter des englischen Halbblutes trugen. Es wurde dieser aber genöthigt hier von weiterer Zucht, wegen öfter auftretender Erkrankung der Pferde an Milzbrand, abzusehen, dieses Gestüt aufzugeben und dasselbe nach Szent-Gróth, Zalaer Comitat, zu verlegen. Bis 1888 bestand die Zuchtheerde hier aus 14 Mutterstuten, und zwar aus:

- 1 englischen Vollblutstute,
- 1 russischen,
- 1 amerikanischen,
- 11 englische Halbbluter;

die zum grössten Theil aus Mezöhegyes und Kisbér stammten und nach da vorhandenen Vollbluthengsten gefallen waren.

Zum Decken wurden hier benutzt *Orion* von *Ostreger* a. d. *Fraistar*, *Atlas*, später: *Bengali* von *Kisbér* a. d. *Getroffen*. Nach diesen wurde *Lörincz* von *Cambuscan* a. d. *Sophia Lawrence* als Vaterpferd eingestellt.

Züchtung: Ausnützung bestand darin, leichte Kutsch- und mittelschwere Reitpferde zu züchten. Ueber das Bestehen betr. Gestüts ist trotz öfteren Anfragens keine Auskunft eingegangen.

Distrikt jenseits der Donau. Comitat Wieselburg.

Name des Gestüts: **Halbthurm.**

Besitzer: *Erzherzog Albrecht von Oesterreich.*

Topographisches: Halbthurm, schönes Schloss, Eigenthum des Erzherzogs, zur Herrschaft Ungarisch-Altenburg gehörig. Halbthurm ist ausserdem ein Dorf mit über 1300 Einwohnern. Zum Schloss gehört grosse Fasanerie.

Geschichtliches: Kaiser Carl VI. hatte bereits gegen Mitte des 18. Jahrhunderts Anordnung zu Pferdezucht in Halbthurm getroffen; das um jene Zeit deshalb eingerichtete Gestüt enthielt im Anfang viele Beschäler aus Italien und Spanien; um jene Zeit begründete man die spanische Rasse im österreichischen Kaiserstaat. Das bisherige Gestüt hatte sich bis Ende der 1880er Jahre forterhalten; gegenwärtig gilt es mehr für einen Fohlenhof. Der Gesammtpferdebestand der gesammten erzherzoglichen Herrschaft zählt gegen 400 Stück und werden die von diesen Pferden (Stuten) geborenen Fohlen in Halbthurm untergebracht und aufgezogen, später je nach den verschiedenen Schlägen auf die verschiedenen Wirthschaften vertheilt. Die für den Marstall bestimmten Pferde werden leichtere Stuten mit edlen Staatshengsten (Engländer, Araber) gedeckt. Sämmtliche Pferde des Gestüts finden auf der Herrschaft und im Marstall Verwendung; ein Verkauf von Pferden findet hier nicht statt.

Grossfürstenthum Siebenbürgen.

Comitat Gross-Kokelburg.

Name des Gestüts: **Mikeszásza.**Besitzer: *Baron Adam Radák.*

Topographisches: Die bezeichnete Herrschaft hat einen Arealumfang von über 800 ha und liegt diese an der Königl. ungarischen Ostbahn. Gleichzeitig besteht aber hier nebenan noch ein Gestüt, welches der Frau Olga, geb. Gräfin Lázár gehört, in einem Gute von angekauften und zusammengelegten Bauernländereien.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde von der Tochter des verstorbenen Grafen Moritz Lázár, der das Gestüt Megyesfalva auflöste, 1865 gegründet; von da wurden 12 Stuten mit übernommen, welche den Zuchtstamm bildeten und wurde dabei von dem Schwiegervater der Besitzerin stammende altsiebenbürger Rasseheerde vergrössert und über einige 20 Stück vermehrt, wozu aber auch noch 8 Arbeitsstuten herangezogen wurden. Vollblutbeschäler waren s. Z. (1887) *Wotan* und *Lehetellen*; darnach trat an dessen Stelle der Halbbluthengst *Cambuscan*.

Infolge der Entnahme des ersten Stutenstammes aus Megyesfalva, dem ehemaligen Radák'schen Gestüt, sind die Mikeszászaer Pferde aus der altsiebenbürgischen Rasse hervorgegangen. Diese sind äusserst hart, ausdauernd und sanftmüthig. Die Unterbringung des Gestüts geschieht theils in Mikeszásza, theils aber auch auf der, dem Baron Radák gleichfalls gehörigen Herrschaft Ozt im Albaneser Comitat, hier sind hauptsächlich die Mutterstuten, dort die Vaterpferde; die Fohlen in Mikeszásza. Jährlich werden von der Zucht 2—4 der besten Stuten eingestellt, sowie im Durchschnitt jährlich gegen 20 Stück Fohlen an den, in Bilak vom Staat unterhaltenen Fohlenhof, 2¹/₂- und 3jährig, abgegeben.

Brandzeichen:




Nebenstehende Brandzeichen werden gegenwärtig nicht mehr in Anwendung gebracht; wenn gewünscht, dann das zweite Zeichen mit R

Name des Gestüts: **Gerend.**

Besitzer: *Graf Vilmos Klebelsberg.*

Topographisches: Das Gestüt liegt am Maros; ca. 500 ha Areal mit Weiden am Aronyosflusse.

Geschichtliches: Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts wurde hier von dem damaligen Besitzer Graf Kemény ein Gestüt mit 20 Mutterstuten gehalten. Dasselbe ging später infolge eigenartiger Umstände ganz ein. 1880 kam Gerend durch Erbgang in den Besitz des Grafen Klebelsberg, der sein 1878 gegründetes Gestüt hierher verlegte. Der nur 5 Stuten zählende Mutterstamm ist aus siebenbürgischen, mit etwas arabischem, sowie englischem Halb-, besonders aber mit solchem Vollblut untermischten Pferden entstanden.

Die Pferde Gerend's zeigen den Typus des stärkeren Jagdpferdes.

Comitat Torda.

Name des Gestüts: **Abafaja.**

Besitzer: *Baron Andreas Bornemisza.*

Topographisches: Abafaja ist ein Gut mit bedeutendem Areal bzw. viel Wiesen; dasselbe liegt unweit Szász-Regen und ist das Gestüt selbst ganz ansehnlich. Die Weiden liegen am Fluss Maros. Die Gestütsgebäude sind praktisch hergestellt und die Stallungen zweckmässig eingerichtet. Von Torda aus ist das Gestüt leicht und bequem zu erreichen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte während der Jahre 1800—1806 durch die Grafen Elek und Franz Teleki mit Pferden aus dem Gestüt N. v. Wesselényi, sowie weiter als erste Zuchtpferde aus den Daniel'schen und den Mikos'schen Gestüten. Es waren 6 Hengste und 76 Mutterstuten orientalischer Abkunft in verschiedenen Farben, worin etwas spanisches Blut mit floss. Durch diese Mischung erhielten die Nachkommen jedoch zu feine Schenkel; es wurde daher besonders darauf geachtet, kräftigere Körperformen zu schaffen. Als Beschäler wurden in Abafaja fast immer orientalische oder englische Vollbluthengste benutzt; von ersteren zeichnete sich besonders *Armidor* aus. Durch stets umsichtige Züchtung hatte man bezüglich der Qualität das Gestüt vorzüglich ausgestattet.

Züchtung: Zur Zucht werden 20—25 Stuten anglo-arabischer Abstammung und von gleichrassiger Abkunft Hengste benutzt. Die hier gezogenen Pferde sind gelehrig, aufmerksam und gängig.

Brandzeichen:

B

Name des Gestüts: **Szepsi-Szent-Györgi**
(Kgl. ungarisches Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genannter Ort ist ein Marktflecken an der Aluta, 4 Meilen nordwestlich von Kronstadt.

Geschichtliches: Zu diesem Depôt gehören die beiden Unterdepôts zu Homoród und Dées. Der Wirkungskreis des ganzen Depôts erstreckt sich über das Grossfürstenthum Siebenbürgen. Die Zahl der Beschäler beträgt 313 Stück; davon sind gewöhnlich 12—14 englische Vollbluter, 8—10 arabische Vollbluter und 80—90 Lippizaner.

Comitat Kokelburg.

Name des Gestüts: **Szökefalva.**

Besitzer: *John Paget Esqu.*

Topographisches: Genannter Gestütsort ist von Klausenburg ca. 50 km entfernt und führt die Maros-Vásárhelyer Chaussée bis 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von Szökefalva, wohin der Weg bei Radnóth abbiegt. Ob gegenwärtig Eisenbahn den Weg dahin verkürzt, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Geschichtliches: In Szökefalva begann obiger Besitzer die Pferdezucht mit Vollblutstuten. *Columbia* nach *Robin Hood* aus der *Blücher*-Stute; *Nininka* nach *Lapdog* aus der *Nina*; dann aus der *Burra Mula* nach *Samarcand*, welche er selbst aus England nebst 12 erprobten Jagdstuten mitbrachte; endlich aus der *Madame Lafarge* nach *Paulus*. Diese Stuten wurden gedeckt durch *Toss-Up* nach *Velocipede* aus der *Delphine*, *Ruby* nach *Reveller* aus der *Turquoise*, welche beide Hengste durch eine Gesellschaft Pferdezüchter, auf deren Constituirung *Mr. Paget* gleichfalls nicht ohne Einfluss blieb, für Siebenbürgen angekauft wurden; dann *The Duke of Wellington*. Das früher in Szökefalva bestandene Gestüt eines Freiherrn von St. Keresky ist in anderen Besitz übergegangen und verlegt worden.

Während der Jahre 1848/49 wurde, infolge revolutionärer Ereignisse, das Gestüt beraubt; es büsste dadurch 80 Stück theils Vollblut-, theils Halbblutpferde und dann noch 12 Mutterstuten des alten siebenbürgischen Schlages ein. Eine der Jagdstuten, dann einige siebenbürger Stuten, welche wieder in das Gestüt zurückgelangten, wurden durch *Phaenomenon*, dann durch die Halbbluthengste *Gambler* und *Toss-Up* gedeckt, nach welchem im Gestüte der Hengst *Cartor* nach *Cato* in Zsibó gezogen, verwendet wurde.

Bestand ca. 30 Pferde, hauptsächlich Reit- und Jagdpferde.

Brandzeichen:



Name des Gestüts:

Bethlen Szent Miklós und M. Nagy-Ikland.

Besitzer: *Graf Josef und Graf Ladislaus von Bethlen.*

Topographisches: Das bezeichnete Gestüt ist während des Sommers in St. Miklós und während des Winters in Nagy-Ikland untergebracht. Die Abwechslung kommt daher, weil in ersterem Orte die Weide für die Fohlen eine günstigere ist, sowie, dass während des Winters die Besitzer sich das Gestüt in der Nähe ihres Wohnortes wünschen. St. Miklós ist ungefähr über 100 km von Klausenburg entfernt; es hat sehr gute Weiden. Nagy-Ikland dagegen liegt nur über 80 km von genannter Stadt. Es liegt am Rande der sogenannten Mezöség — eine Spezialität des Landes Siebenbürgen — Hügeland mit vielen Abwechslungen; Mangel an fließendem Wasser, in einer Thalmulde mit charakteristischen Reizen.

Geschichtliches: Das Gestüt ist bereits sehr alt; dasselbe stammt von dem Gross- bzw. Urgrossvater des gegenwärtigen Besitzers, Graf Ladislaus von Bethlen zu Radnóth, welcher anfangs vorigen Jahrhunderts die Pferdezüchtung nach dortiger Art auf die höchste Stufe brachte. Es wurden von diesem nur reine Siebenbürger gezüchtet und hatte dieser hierzu weit über 100 Mutterstuten in Benutzung. Es wurde in diesem Gestüt für stete Veredelung des Blutes gesorgt. Hierzu wurde von dem derzeitigen Besitzer aus Zsibó der Vollbluthengst *Alexander* gekauft, dessen Produkte jedoch die der Stammzucht nicht erreichten.

Nach dem Tode des Grafen Ladislaus wurde der grösste Theil des Gestüts verkauft; der Graf Josef von Bethlen behielt 16 Mutterstuten für sich zurück. Zu diesem Stamme kamen 1817 bei der Vermählung des Grafen Josef mit Comtesse Esther von Thoroczky aus dem einst berühmten, 1848 aber durch Plünderung gänzlich zerstörten gräflich Paul Thoroczky'schen Gestüte zu Gyéres Szent Király 1 Hengst und 6 Stuten.

Mit diesem Material wurde die Zucht ohne fremde Beimischung und bei strenger Reinhaltung des Siebenbürger Stammes bis 1842 fortgesetzt. In demselben Jahre wurde auch der Vollbluthengst *Malek*, welcher sich sehr vortheilhaft vererbte, angekauft. Der folgende Leiter des Gestüts, Ladislaus von Bethlen, Sohn des Grafen Josef, kaufte vom Grafen Franz von Teleki zu Saromberke den Vollblut-Araberhengst *Emir*, dann aus dem Gestüte des Freiherrn Nicolaus von Wesselényi zu Zsibó den Hengst *Cicero*, welcher von *Cato a. d. Alborac* stammte. *Cicero* ging 1865 ein.

Züchtung: Die Pferde dieses Gestütes sind ausdauernd, zeichnen sich durch hübsche Formen und starke Knochen aus und besitzen sehr viel Feuer. Mit 16—17 Jahren sind diese Pferde, auch wenn sie gebraucht wurden, noch immer sehr schneidig und erhalten sich in der Regel fehlerfrei. Im Sommer gehen die Pferde auf die Weiden, übernachten dabei in halbedeckten Schuppen und überwintern dann in den Stallungen zu Nagy-Ikland.

Brandzeichen:



Die Stuten wurden rechts, die Hengste links mit nebenstehendem Brandzeichen auf der Hinterbacke gezeichnet.

Name des Gestüts: **Saromberke.**

Besitzer: *Graf Franz Teleki.*

Topographisches: Das Gestüt liegt von Klausenburg ca. 100, von Hermannstadt gegen 130 km entfernt, an der, das Grossfürstenthum Siebenbürgen beinahe durchschneidenden Poststrasse, in der Nähe der Poststation Ernye, in demselben Marosthale, in dem auch das Gestüt Gernyeszeg (s dasselbe) liegt. Das Gestüt selbst befindet sich in eleganter Parkanlage, in der auch das herrschaftliche Schloss liegt. Dem Schloss gegenüber, und von demselben durch einen breiten Hof, in dem eine offene Reitschule sich befindet, getrennt, stehen die Stallgebäude, in welchen über 200 Pferde reichliches Unterkommen finden; ausserdem befindet sich in Saromberke noch eine überdeckte Reitschule von vorzüglicher Konstruktion. Weiden liefern reichlich, gesundes Futter. Die Fohlen, für die zu ihrem Schutze gegen die Witterung nur aus Zweigen geflochtene Stallungen bestimmt sind, haben sich stets im Freien zu bewegen; nebenbei wird Hafer gefüttert; die Entwicklung der Thiere ist eine vorzügliche. Die Weiden reichten vom Gestüte bis zur Maros.

Geschichtliches: Vom gegenwärtigen Besitzer wurde genanntes Gestüt von dessen Vater, einem passionirten Pferdeliebhaber (Siebenbürger Hofkanzler G. Samuel Teleki) 1811 übernommen. Der Bestand war damals 80 rein siebenbürger Mutterstuten, nebst mehreren, theils im Gestüt erzeugten, theils mit den besten fremden siebenbürgischen Hengsten gekreuzten Beschälern. Um von neuem einen sehr guten Reitschlag zu züchten, begann der Besitzer damit, von den 80 Stuten die Hälfte zu verkaufen und behielt von den edlen Hengsten zwei der besten: *Andaluso* und *Spaniol*. Beide Hengste waren Abkömmlinge von edlen Hengsten, deren Ahnen im Erbfolgekrieg nach Siebenbürgen kamen und in der Zeit mit der Original-Siebenbürger-Rasse, die so lange Jahre bewährten sogenannten Siebenbürger erzeugten. Der inmittelst wieder auf 40 Stuten angewachsene Bestand wurde dem Besitzer zu gross und es wurde das Gestüt zum zweiten Male gemustert und nur der reine Reitschiag von 24 Stuten behalten.

Im Jahre 1825 kaufte der Besitzer 2 Hengste: *Bikk* Nr. 1 und *Bikk* Nr. 2, von Baron Brudern in Gyöngyes (Heveser Comitat, Distrikt diesseits der Theiss), welche Abkömmlinge von dem alten Original-Araberhengst *Bikk* waren, als auch eine von den in den Jahren 1828—1831 jährlich nach Mezöhegyes zu den Original-Arabern *Messrour* und *Siglavý* geschickten Stuten, eine schöne und in diesen Jahren im Lande berühmte Rasse, arabischer Abkunft. Um bezeichnete Zeit war, nach Berichten Erdelyi's, das Graf Samuel von Teleki'sche Gestüt mit vorzüglich ausgewählten Vaterpferden, orientalischer und auch spanischer Abkunft, versehen, die den Reit- und leichten Wagenschlag repräsentirten. Im Jahre 1834 kaufte der Besitzer des Gestüts bei der Veräusserung des Brudernschen Gestüts in Gyöngyes zwei Original-Araberstuten, *Samhan* und *Zarif*, und den Hunyady'schen Vollblut-Araberhengst *Sade*. Eine hippologische Merkwürdigkeit ist, dass im Jahre 1834 die im fünften Jahre in Gyöngyes erkaufte Araber-Vollblutstute *Zarif* 12 Jahre hindurch, ohne auszusetzen, 12 Fohlen, und zwar sämt-

lich Vollblut, im Gestüt geworfen hat. — Als das Gestüt in schönster Blüthe stand, hatte es das Unglück, dass durch Ansteckung in demselben die Rotzkrankheit ausbrach und in dem Jahre 1857 der gesammte Pferdebestand bis auf 4 Halbblut- und 1 Vollblutstute vertilgt werden musste. Aus diesen 5 Stuten und 7 Mutterfohlen entstand das Gestüt wieder und es wurde aus dem Kaiserlich spanischen Stalle in Wien ein Lippizaner Hengst, *Murillo*, gekauft, der bis hoch in die 1860er Jahre nebst einem Halbbluthengst *Sade* in Saromberke belegte.

Züchtung: Als das Gestüt von Samuel Teleki auf Franz Teleki 1869 übergang, zählte dasselbe ca 130 Pferde; diese waren meist spanischer Abstammung und gehörten dem Reit- und leichten Wagenschlag an. In neuerer Zeit zählte das Gestüt 22 Mutterstuten. Alle Pferde sind jetzt englischen oder arabischen Halbblutes.

Brandzeichen: Wie nebenstehende Brandzeichen zeigen, wurden die im Gestüte erzeugten Pferde unter dem Besitz des Samuel Teleki mit dem erst gezeichneten und später mit dem andern angeführten Brandzeichen bis gegen Ende der 1850er Jahre an der linken Hinterbacke gezeichnet.



Comitat Torda.

Name des Gestüts:

Sárpatak.

Besitzer:

Graf Karl Teleki.

Topographisches: Gegenüber dem Schlosse Gernyeszeg liegt Sárpatak am rechten Ufer der Maros, ziemlich inmitten der Strasse von Klausenburg-Hermannstadt. Das Schloss Sárpatak liegt dem von Saromberke gegenüber; zu ersterem gehört noch eine Besetzung, Namens Banyabük.

Geschichtliches: Das genannte Gestüt wurde während der 1770er Jahre gegründet und errang sich in seiner Umfänglichkeit und Qualität bedeutenden Ruf. Die Zahl der Pferde stieg auf gegen 140; diese waren früher spanischer, türkischer und englischer Abstammung, die dem leichten Reitschlag angehörten. Gegen 1823—1826 waren ungefähr zwischen 40—50 Mutterstuten vorhanden, wozu Hengste spanischer Rasse Verwendung fanden und zwar *Daru*, *Brillant*, *Superbo* etc. Die Nachzucht zeigte verschiedene Fehler in der Bauart: lange Fessel etc. In ähnlicher Weise wurde allerdings auch mit Vortheil gezüchtet bis in die 1880er Jahre, zu welcher Zeit dem Gestüt 8 Pferde englischen Vollblutes und eine Anzahl ebensolcher Halbblutthiere bezw. Stuten zugebracht wurden. Zum Decken der Mutterstuten werden zur Zeit noch englische Vollbluthengste verwendet, nach Umständen zuweilen aber auch englisches Halbblut. Dasselbe Gestüt wurde nach letzterer Zuchttrichtung mit englischem Blut den dortigen Verhältnissen angemessen und bis zur Zeit fortbetrieben.

Brandzeichen:



Das nebenstehende Brandzeichen wurde bis zum Ableben des Grafen Michael Teleki zu Anfang des 19. Jahrhunderts bis später den jährigen Fohlen auf die rechte Seite der Hinterbacke aufgebrannt.

Name des Gestüts: **Nagy-Ertse.**

Besitzer: *Gr. or. Erzpriester Traian Metcaren.*

Topographisches: Genannter Ort liegt an der kleinen Maros unweit von Szasz-Régen.

Geschichtliches: Graf Michael Toldallagy errichtete am bezeichneten Orte gegen die 1830er Jahre ein Gestüt, welches gegen 24 Mutterstuten zählte und einen Bestand überhaupt von gegen 40 Pferden hatte. Diese gehörten verschiedenen Rassen an und bestand die Absicht, hauptsächlich Remonten für das Militär zu erzeugen. Der genannte Besitzer starb Ende der 1860er Jahre und wurde damit eine Auflösung des Gestüts herbeigeführt. Es ging hiernach die Besetzung in die Hände von Juden über, bis es von diesen, nach Berichten „Grassmanns“, auf oben bezeichneten Besitzer überging, der beabsichtigte, daselbst Pferdezucht weiter zu betreiben.

Comitat Torda.

Name des Gestüts: **Mező-Méhes.**

Besitzer: *Graf Akos Béli.*

Topographisches: Die Besetzung hält ein Areal von gegen 700 ha an bergigen Hängen mit vielen Weiden. Das Gestüt ist von Torda aus (Thornburg), Marktflecken am Aranyos, über den eine hölzerne bedeckte Brücke führt, auch südöstlich von Klausenburg aus, nach Zurücklegung von einigen 20 km Landwegs zu erreichen.

Geschichtliches: Während der 1840—1850er Jahre wurde genanntes Gestüt von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers (Graf Franz Béli) gegründet. Es wurden hierzu englische Halbblut- und siebenbürgische Stuten verwendet und dazu Staatshengste benutzt: *Gidran, Nonius, Gladiateur, Oberon, Zalan* etc. Es werden in der Hauptsache ca. 15 Mutterstuten gehalten, die der Abstammung nach dem englischen Halbblut- bzw. der siebenbürgischen Rasse angehören; insgesamt bilden das Gestüt ca. 50 Pferde. Es sind dies starke, gängige Thiere

Züchtung: Zuchtziel besteht in Erzeugung von Wagenpferden und grossen Reitpferden. Jährlich werden ca. 8—9 Fohlen geboren; die besten davon werden zur Zucht eingestellt, die übrigen freihändig verkauft. Die Jährlingsfohlen erzielen durchschnittlich den Preis von 600 Mark.

Name des Gestüts: **Kokelburg.**

Besitzer: *Wittve des Grafen Josef Bethlen.*

Topographisches: Dieses Gestüt liegt an der Kokel, einem kleinen Flüsschen; dasselbe steht bezw. stand mit dem Landwirthschaftsbetrieb in Verbindung. Der Weidegang ist sehr gut.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde ungefähr mit Beginn des vorigen Jahrhunderts gegründet; anfangs wurde fehlerhaft gezüchtet, gegen 1811 bis 1812 wurden schönste und edelste Mutterstuten und mehrere Hengste echt spanischer Abkunft in das Gestüt gebracht, wodurch dasselbe nach und nach in grosses Ansehen kam. Die Zahl der Pferde belief sich nach und nach auf 120—130 Stück. Die Nachkommen mehrerer Generationen lieferten den Beweis von der Zweckmässigkeit der eingeschlagenen Zucht-richtung. — Ob zur Zeit das Gestüt noch besteht, konnte nicht festgestellt werden.

Brandzeichen:

Comitat Küküli (Kokelberg).

Name des Gestüts: **Keresd.**

Besitzer: *Gabriel Bethlen,*
früher: Paul Bethlen.

Topographisches: Keresd liegt im Gebirge zwischen Birtheim und Schässburg, von 2 Bächen umflossen, die die Kokel aufnimmt: Areal 1393 ha.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde um das Jahr 1770 von dem Urgrossvater des gegenwärtigen Besitzers gegründet und mit arabischen und spanischen Abkömmlingen besetzt. Das Gestüt kam damals in sehr guten Ruf wegen des darin gezogenen grossen Wagenpferdeschlages mit edlem Blut. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war die Zahl des gesammten Pferdebestandes über 150 mit einer Stutenzahl von einigen vierzig. Später ging das Gestüt zurück, weil der Urstamm an arabischen und spanischen Stuten verlor und man sich anderen Verhältnissen anbequeme.

In neuester Zeit ist die Zahl auf 40 zurückgegangen und befinden sich darunter nur wenige Zuchtstuten, da die Zahl der jährlich geborenen Fohlen sich nur auf 5—6 belief. Man sucht hier in den Zuchtpferden die alte siebenbürger Rasse möglichst zu erhalten, indem man reinblütige Beschäler zum Bedecken benutzt.

Brandzeichen:

Name des Gestüts: **Kendi-Lóna.**

Besitzer: *Erben des Grafen Maximilian Teleki.*

Topographisches: Das Gestüt wird auf einem zur Herrschaft gehörigen Gute mit über 500 ha Areal im Száthmarer Comitat liegend, betrieben. Kendi-Lóna liegt einige 30 km von der Eisenbahnstation Bonszida und 5 km von Válczüt entfernt.

Geschichtliches: Die Gründung des genannten Gestüts erfolgte 1880. Es wurden aus hervorragenden, benachbarten Gestüten eine Anzahl englische Halbblutstuten angekauft und ausserdem noch einige Stuten der alten siebenbürgischen Rasse zur Zucht aufgestellt. Von Beschälern wurde um die Zeit der Gründung der englische Vollbluthengst *Prince Paris*, des Baron Béla Wesselényi zu Zsibó, besonders erwähnt.

Das Gestüt ist ca. 100 Köpfe stark; davon sind 25—30 Mutterstuten für die Zucht bestimmt, zu deren Bedeckung meist Staatshengste genommen werden (z. Zt. Vollbluthengst *Ostregcr*, der englische Halbbluthengst *Nonius XXIII*). Die Pferde sind kräftige, breite, tiefgebaute Thiere mit kurzer Halsung, etwas schwerem Kopf und kurzen, stämmigen Extremitäten. Jährlich werden durchschnittlich 20—25 Fohlen aufgezogen. Die Fohlen werden in Kendi-Lóna untergebracht und gepflegt, die Mutterstuten mit den jüngsten Fohlen in Hoszszfalva.

Züchtung: Zuchtzweck und -Ziel: Erzielung eines starken, grossen, leichtbeweglichen, feurigen Pferdes für Reit- und Wagendienst, welches für die siebenbürgischen Verhältnisse sich eignet, hauptsächlich zur Abgabe guter Beschäler. Stuten werden, wenn sie zur Zucht geeignet erscheinen, dazu verwendet, ferner wird Wirthschaftsbedarf gedeckt, der Rest wird verkauft.

Brandzeichen: Besonderes Gestütsbrandzeichen wird nicht geführt, dahingegen aber nur die Jahreszahl, das Geburtsjahr des Fohlens, rechterseits und die Ordnungszahl linkerseits aufgebrannt, welche anzeigt, das wievielte der im laufenden Jahre geborenen Fohlen es ist

Comitate Torda und Mittel-Szolnok.

Name des Gestüts: **Hadad.**

Besitzer: *Jos. von Wesselényi.*

Topographisches: Das Gestüt der Herrschaft Hadad ist von Debreczin aus nach Zurücklegung eines längeren Landweges, der anmuthig durch uralte Eichenwäldungen führt und auf der Puszta Apácza liegt, von da aus in einer halben Stunde zu erreichen.

Die Lage des Ortes ist eine ausnehmend schöne, sämtliche Gebäude des Gestüts nebst den Stallungen sind schön in Stein ausgeführt.

Geschichtliches: Sämtliche von Wesselényi'schen Gestüte hatten bis 1734 bezüglich ihrer Entstehung und hinsichtlich des Betriebes eine gemeinsame Geschichte. Später traten infolge Familienverhältnisse verschiedene Aenderungen ein. Ein Beweis für die Thatsache, dass die Familie Wesselényi die Pferdezucht seit Jahrhunderten betrieb, liegt in der Ver-

fügung des Franz von Wesselényi, welcher dem König Stephan Báthory als Oberhofmarschall nach Polen folgte und seine Besitzungen in Ungarn und Siebenbürgen seinen beiden Söhnen hinterliess. In einer diesfallsigen, 1573 ausgefertigten Urkunde erwähnte der aus der Heimath Scheidende ausdrücklich seine Pferdeheerde und empfahl seiner Zeit dieselbe als im Kriege sehr tauglich und hob ferner hervor, wie sehr dieselbe ihm in zahlreichen Feldzügen gegen die Türken und Tartaren gedient, wie oft sie ihm das Leben gerettet und ihn zu Sieg und Ruhm getragen etc.

Die ursprüngliche Abstammung der von Wesselényi'schen Pferde ist nicht mehr zu ergründen; die Theilung der Gestüte erfolgte um jene Zeit (1734) Jos. von Wesselényi errichtete sein Gestüt in Hadad. Zur Zucht wurden die besten Stuten des Gestütes gewählt (Siebenbürger), die von den besten Vollbluthengsten *Cato* aus Szibó, *Asslan*, ebendaher, ferner von *Phaenomenon* und *Ruby* gedeckt wurden. 1856 wurde der Vollbluthengst *Herr Dunst* getauft.

Züchtung: Bestand des Gestüts waren um die damalige Zeit die Hengste: *Roi* (Rappel), *Mylord* (Fuchs) und *Sarkány* (braun, arab. Abkunft), nebst 45 Mutterstuten. Gesamtbestand 1793 gegen 250 Pferde mit über 150 Stuten. Das Gestüt wurde hart erzogen, die Pferde blieben stets unter freiem Himmel, um abzuhärten, wobei dadurch auch Nachtheile zu verzeichnen gewesen sein sollen. 1858 wurde im Gestüt der Vollbluthengst *Y. Conyngham* a. d. *Rebecca* nach *Conyngham* eingestellt und 1859 aus dem Hofgestüt Kladrub der Hengst *Y. Serivent* angekauft.

Infolge Erbschaft ging 1875 das Gestüt in den Besitz von Nikol. Wesselényi in Görczön über, der dasselbe hier auflöste und es nach letzterem Gestütsort übersiedelte

Comitat Torda. Kreis Torda.

Name des Gestüts: **Gyéres-Szent-Király.**

Besitzer: *Baron Andor Jozsika.*

Topographisches: Die Besitzung liegt am Aranyos-Fluss, über den eine bedeckte hölzerne Brücke führt, die man zu passiren hat, um zu obigem Gestüte zu gelangen, und ca. 30—40 km südöstlich von Klausenburg entfernt. Die Gegend soll zur Unterhaltung der Pferdezucht eine der schönsten und geeignetsten Siebenbürgens sein.

Geschichtliches: Ueber dieses Gestüt ist nur so viel bekannt, dass selbiges vor dem gegenwärtigen Besitzer einem Baron Paul Thoroczky über 50 Jahre gehörte und von letzterem längere Zeit mit Erfolg betrieben wurde.

Züchtung: Es wurde von Anfang an in obigem Gestüte das edle „Siebenbürgische“ Pferd gezüchtet. Ueber Abstammung ist, nach Erdelyi, orientalisches, spanisches, theils auch holsteinisches Blut eingeführt.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Drág.**

Besitzer: *Baron Franz Wesselényi.*

Topographisches: Die Gegend um Drág, welches im Thale liegt, ist gebirgig, die Weiden befinden sich auf den umgebenden Anhöhen, die von einem Bach bewässert werden. Um nach dem Gestüt zu gelangen, dürfte es am geräthensten sein, dasselbe von Klausenburg aus zu besuchen (einige 20 km Entfernung). Das Gestüt befindet sich im Sommer auf der Weide, im Winter in den Stallungen.

Geschichtliches: Grosse Verdienste um die Pferdezucht hat sich hauptsächlich Nikolaus Wesselényi in Zsibó in Siebenbürgen gegeben, wie solches die Grafen Stefan Széchenyi und Josef Hunyady um Ungarn es gethan. Nikolaus Wesselényi starb 1850; es war derselbe ein grosser Reiter und Fahrer. Während der Jahre 1820—1830 bestand das damalige Stefan Wesselényi'sche Gestüt zu Drág aus Abkömmlingen türkischen und spanischen Stammes, gezogen aus alten siebenbürger Mutterstuten. Nach 1830 wurde die Veredelung durch Vollblut aus Zsibó erzielt. Im

Brandzeichen:



Jahre 1833 wurden für obiges Gestüt aus Zsibó mehrere Vollblutstuten übernommen: *Claudia, Euterpe* etc. Zweck: Renn- und Jagdpferde. Bestand jeweilig 1 Vollbluthengst, 4 Vollblutstuten, 23 Halbblutfohlen.

Sachsenstuhl im sogenannten Weinland. Distrikt Schässburg.

Name des Gestüts: **Gross-Bunn.**

Besitzer: *Graf Gregor Bethlen.*

Topographisches: Gross-Bunn liegt in der Nähe von Schässburg (Saxoburgum, magyar.: Szegesvar) an der grossen Kokel, ca. 60 km nordöstlich von Hermannstadt.

Geschichtliches: Obiger Besitzer unterhielt hier ein Gestüt, welches dem Gestüt des Nikolaus von Wesselényi in Zsibó entstammte und die sämtlichen Zuchtthiere Nachkommen dessen *Cäsar*-Rasse waren. Im Jahre 1775 übernahm der Grossvater des Baron Miklós Wesselényi zu Zsibó den spanischen Hengst *Cicero* mit ausgezeichneten Eigenschaften, die des letztern Sohn *Cäsar* insbesondere auf die Nachkommen fortpflanzte. Bis gegen 1812 sollen noch mehrere Abkömmlinge des letzteren Hengstes vorhanden gewesen sein. Später sind die Nachkommen zu klein geblieben und hatten sich fehlerhaft gezeigt. Es hätte dennoch eine Verbesserung der Zucht stattfinden müssen. Der Besitzer starb 1876 und wurde das Gestüt aufgelöst. Der Gesamtbestand soll auf über 100 Pferde sich belaufen haben, wovon ca. 30 Stuten und 2—4 Hengste in Abrechnung zu bringen sind.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Fogaras** (Kgl. ungar. Staatsgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genanntes Gestüt befindet sich in einer Staats-Domäne und liegt dieselbe zwischen Hermannstadt und Kronstadt. In der Nähe von Fogaras befindet sich ein kleines Dörfchen mit Namen Szombatsalva, welches von Rumänen bewohnt und dasselbe als Substation dem Gestüt Fogaras zugetheilt ist. Das Areal des Gestüts beläuft sich auf ca. 3600 ha. Ausser dieser genannten Substation stehen darunter noch 3 Orte behufs Unterbringung der Gestütsprodukte. Für ca. 300 Pferde auf 400 ha genügende Weide.

Geschichtliches: Infolge der Landestheilung 1868 fiel Fogaras Ungarn zu; das vorgefundene Pferdematerial wurde nach Rasse genauer Prüfung unterworfen, es wurden ferner die Boden- und klimatischen Verhältnisse den Rassen und Schlägen angepasst und deshalb die bisher in Mezöhegyes gezüchteten Lippizaner nach Fogaras überführt: auch wurde weiteres Zuchtmaterial aus Lippiza bezogen. 1895 sollte das Gestüt aufgelöst werden, aber es blieb infolge gemachter Vorschläge erhalten. Nach den neueren Bestimmungen besteht die Aufgabe darin, ein gutes brauchbares Militärpferd zu züchten, welches hier bisher nicht erzeugt wurde, und andererseits die Landespferdezucht mit zu heben.

Als Beschäler fand um jene Zeit Verwendung: *Favory*, a. d. Original-Lippizaner-Stute *Neapolitano Valdamore*, der bis 1882 deckte. Die aus Lippiza übernommenen Zuchtthiere: *Neapolitano*, *Pluto* und *Conversano* sind die Gründer besonderer Stämme in Fogaras, deren noch *Conversano*, *Neapolitano*, *Favory*, *Maestoso* und *Schagya* zuzuzählen sind. Dieses Zuchtmaterial der Lippizaner Rasse, aus den 4 alten, bewährten Familien zusammengesetzt, dienen vorzüglich für „siebenbürger Vollblutzucht“ (s. unten Angaben: Nörners).

Züchtung: Zuchtzweck: Jährlich werden gegen 30 vierjährige Hengste an die Staatshengstendépôts abgegeben.







Brandzeichen: Nach Mittheilungen Dr. Nörner's erhalten bei der Abspänung die Fohlen links hinter dem Schulterblattknorpel an der Sattelseite den Vaterbrand und daneben die Nummer des Vaters. Unterhalb dieses Brandes kommt der Rassenbrand der Mutter. Auf der rechten Sattelseite wird die Nummer des Fohlens, d. h. das wievielte Fohlen es in dem betreffenden Jahrgang nach ein und demselben Vater ist, angebracht, darüber kommt der Gestütsbrand: F mit Krone und Kreuz (Reichsapfel mit schief liegendem Kreuz).



Vaterbrände.

Name des Hengstes.	Brandzeichen.	Name des Hengstes.	Brandzeichen.
<i>Conversano</i>		<i>Neapolitano</i>	
<i>Favory</i>		<i>Pluto</i>	
<i>Incitato</i>		<i>Pluto Palermo</i>	
<i>Maestoso</i>			

Rassenbrände.

R a s s e.	Brandzeichen.	R a s s e.	Brandzeichen.
<i>Conversano-</i>	  	<i>Neapolitano-</i>	  
<i>Favory-</i>		<i>Pluto-</i>	
<i>Maestoso-</i>		<i>Schagya-</i>	

Name des Gestüts: **Czáky-Garbó.**

Besitzer: *Ludwig Jósika von Branyicska.*

Topographisches: Genanntes Gestüt befindet sich in 2 Orten, nämlich in Czáky-Garbó und in Szamosfalva. Bis dato ist unbekannt geblieben, wie eine eventuelle Reise dorthin ausgeführt werden kann, weil neuere Nachrichten hierüber nicht eingingen. Fest steht jedoch, dass man die Eisenbahn bis Grosswardein benützt und von da aus die Reise nach den bezeichneten Gestüten antritt. Die Strassen sind in Siebenbürgen, wie versichert wird, gut, die Gegend soll romantisch sein. In Garbó befanden sich stets die Hengste und Mutterstuten; letztere wurden später von Szamosfalva entfernt, weil die Weiden auf dem dortigen mit Salzbestandtheilen übersättigten Boden deren Fruchtbarkeit beeinträchtigten. Der junge Nachwuchs gedeiht in Szamosfalva gut und verbleibt dieser daher auch dort.

Geschichtliches: Das vorstehend bezeichnete Gestüt ist aus einem der gräflich Vass'schen Gestüte Siebenbürgens, welches letztere den ältesten Zeiten angehörte, entstanden. Das Material hierzu wurde auf das peinlichste gewählt und nur gesucht, das Gestüt auf die höchste Blüthe zu bringen, daher war dasselbe quantitativ zurückgegangen, ist aber qualitativ durch die folgenden Besitzer verbessert worden.

Züchtung: Das alte siebenbürgische Blut mit Lippizaner- und englischem Vollblut zu veredeln.

Comitat Kokelburg.

Name des Gestüts: **Buzás-Besenyö.**

Besitzer: *Paul von Thuróczy.*

Topographisches: Von Klausenburg liegt das bezeichnete kleine Gestüt gegen 60 km entfernt. Die Gegend ist etwas hügelig, mitunter auch etwas gebirgig, und sie bietet reichliche Weiden, wobei sich die Pferde gut entwickeln.

Geschichtliches: In Buzás-Besenyö bestand früher kein Gestüt, doch wurden, wie allenthalben in Siebenbürgen, aus einigen Stuten stets gute Pferde gezogen. Der gegenwärtige Besitzer übernahm von seinem Vater einige Stuten, sowie einige durch Ankauf. Das Stutenmaterial ist durchaus alt-siebenbürger Abstammung, welches überhaupt tüchtig ist. Der Typus der hier gezüchteten Pferde ist ein ausgesprochen orientalischer von dunkler Farbe.

Züchtung: Der Bestand war bis 1860 1 Vollbluthengst: *Siglavý* (Rappe) aus dem Stamme *Siglavý*, 12 siebenbürger Rasse-Stuten, 18 siebenbürger Fohlen verschiedener Jahrgänge.

Gegenwärtiges Bestehen des Gestüts ist bis zur Zeit nicht bekannt geworden, doch lässt sich solches annehmen.

Name des Gestüts: **Folyfalva.**

Besitzer: *Reginald von Tolnay de Sellye.*

Topographisches: Folyfalva liegt in der Nähe von Akosfalva, meist im Nyarathal mit einem Fluss. Der Boden ist humusreich, auch lehmiger Sandboden und etwas sumpfig. Weiden in der Thalniederung. Areal gegen 250 ha.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte 1878 und wurde dasselbe zusammengesetzt aus Stuten des Baron von Wesselényi in Hadad, des Baron Banffy in Válaszút, sowie zum Theil aus solchen des von Tolnay'schen Gestüts in Gálfalva. Als Beschäler wurden verwendet: *Furioso V* (Mezőhegyer Zucht), *Zsibó von Zeland* und *Prince Paris* von *The Duke* a. d. *Abbes* von *Robert*. Von 1884 an deckte der Vollbluthengst *Miklós* von *Buccaneer* a. d. *Voltella* von *Voltigeno*, von der (1884) 30 Stuten im Gestüt standen.

Züchtung: Die Zuchtichtung geht darauf hinaus, ein starkes Jagdpferd, Halbblut mit leichten Gängen, zu erlangen. Sämmtliche Pferde des Gestüts tragen den Charakter von Jagdpferden und grösseren Juckern an sich. Bestand an Pferden gegen 100. Die Fohlen werden mit 5 Monaten abgesetzt. Die besten Stuten werden ins Gestüt eingestellt, zwei- und dreijährig werden Hengste und Stuten hinsichtlich der Tauglichkeit ausprobiert, später geritten und gefahren, und eventuell verkauft.

Land der Szekler. Stuhl Maros.

Name des Gestüts: **Fiatfalva bei Schässburg.**

Besitzer: *Graf Stephan Mikó.*

Topographisches: Das Gestüt lag zwischen Udvarhely und Segesvár unweit Szekely-Keresztur und hatte sehr gute Weiden.

Geschichtliches: Die Pferde dieses Gestüts waren meist orientalischer Abkunft und stammten theils aus dem Gestüte Zsibó, theils aus dem Gestüte Datos (Comitat Torda). Das Gestüt zählte stets 100—120 Pferde, worunter sich 30—35 Mutterstuten befanden. Nach dem Ableben obigen Besitzers während der Mitte der 1850er Jahre ging das Gestüt Fiatfalva vollständig ein.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Gernyeszeg.**

Besitzer: *Graf Domokus Teleki.*

Topographisches: Genanntes Gestüt lag in der Nähe des Marosflusses, das Schloss Gernyeszeg liegt inmitten des Ortes gleichen Namens und ist dasselbe in grossem, eleganten Styl erbaut. Reizend anmuthige Anlagen bieten von einzelnen höheren Punkten überraschende Fernsichten. Gernyeszeg ist von Klausenburg ca. 100 km, von Szász-Regen ca. 10 km und von Hermannstadt ca. über 100 km gelegen und ist auf der Strasse, die in die Bukowina führt, leicht zu erreichen. Ob gegenwärtig Eisenbahnverbindung dahin besteht, wurde nicht bekannt. Das Marosthal wird hier enger, doch finden sich an beiden Ufern dieses Flusses noch ausreichende Flächen zur Weide. Auf diesen Abhängen weideten einst zahlreiche Gestüte bei reichlicher Nahrung, gesunder Luft und stärkender Bewegung. Am Schloss, das auf einer Anhöhe liegt, war eine sorgfältig gepflegte Maulbeerpflanzung angebracht.

Geschichtliches: Die Pferdezucht wurde in Siebenbürgen seit ältesten Zeiten betrieben, und zwar früher als ein Gegenstand der Liebhaberei und aristokratischen Selbstgefühls erachtet. Sie war aber auch durch Landesverhältnisse ein Bedürfniss. Verkehrswege fehlten. Jeder war gezwungen für sein Fortkommen selbst zu sorgen. So sah man nicht selten Familien aus höheren Gesellschaftskreisen mit 4—6 Wagen und desgleichen 4—6 Pferden bespannte Wagen die schlechten Wege des Landes durchziehen, um sich in die Winterquartiere nach den Städten zu begeben oder Besuche theils bei Bekannten, theils auf ihren eigenen Gütern zu machen. Dieser Karawane folgten gewöhnlich noch einige Reitpferde für Herrschaft und Diener, und dies Alles zusammen bildeten kein kleines Kontingent an Pferden. Gestüte mit 40—50 Mutterstuten waren daher keine Seltenheit und so zum Bedürfniss geworden, dass auch Wittwen es für ihre Pflicht hielten, die durch ihre Gatten gegründeten Gestüte aufrecht zu erhalten. Das Gestüt Gernyeszeg wurde im Jahre 1760 angelegt und durch angekaufte Pferde spanischer Abkunft aus den Daniel'schen und Mitessi'schen Gestüten gegründet.

Im Jahre 1799 wurde für das Gestüt der Original-Spanierhengst *Brillant* vom Grafen Béli erkaufte. Ihm folgten 2 Söhne. Hiernach kam *Spagnol*, spanischer Abkunft, vom Grafen Josef Banffy. Anfangs vorigen Jahrhunderts (1801) wurden ältere Stuten durch jüngere aus Sárpatak ersetzt. Zu jener Zeit bestanden um Gernyeszeg mehrere grosse Gestüte, nämlich 3 Teleki'sche, Gernyeszeg, Sápatak und Saronberke, und das Baron Jos. Bornemisza'sche zu Abafája. Gegen 1830 betrug der Bestand des Gestüts ca. 50—60 Pferde, darunter 2 Beschäler: *Căsar* (Wesselenyi'sches Gestüt) und ca. 24—26 Mutterstuten, rein spanischer Rasse: feurig, schön, lebhaft.

Züchtung: Mit 1835 begann die Führung des Gestüts-Stammregisters und wies damals folgenden Pferdebestand nach: 2 Beschälhengste, 16 Mutterstuten, 14 Stück 5-, 3-, 2- und 1-jährige Wallachen und 8 Saughengstfohlen; ferner 4 Stück 4-, 3- und 2-jährige Stutfohlen, dann 3 Saugstutfohlen. Vom Jahre 1835—1862 waren für Mutterstuten thätig: 17 englische Vollbluthengste, 8 englische Halbbluthengste, 2 Hengste der alten

siebenbürgischen Rasse, 3 Halbblut-Araberhengste, 2 Vollblut-Araberhengste (*Tajar, Siglavj*) und 1 Hengst polnischer Abstammung (*Fattju, Scheck*). Die Nachweisungen, die durch gewissenhafte Führung eines Gestütsregisters bei dem Gestüt Gernyeszeg herbeigeführt wurden, ergaben Genauigkeit und Sorgfalt bezüglich der Auffrischung und Veredlung des Blutes,

Brandzeichen:

um dadurch mit ängstlicher Schau der Inzucht zu begegnen. — Wegen Todes des letzten Besitzers (1882) entschloss sich, laut speziellen Nachrichten, die hinterbliebene Wittve das Gestüt durch Verkauf aufzulösen.

Comitat Doboka.

Name des Gestüts:

Borsa.

Besitzer:

Daniel Baron Bánffy.

Topographisches: Am Eingange von Válaszút biegt der Weg nach Borsa links ab. Vielleicht besteht gegenwärtig ein Schienenweg von Klausenburg aus. Borsa liegt an den Abhängen des Szamothales an einem Bach, der sich in den Szamofluss ergießt. Das herrschaftliche Wohnhaus befindet sich im Orte und ist dasselbe mit schönen Gartenanlagen umgeben; die Gestütsstallungen und Weiden etc. befinden sich in der Nähe.

Geschichtliches: Das Gestüt Borsa ist vor 1811 von Johann Bánffy begründet worden; unter dem erfolgten Besitz desselben wurde aus dem Erbe durch Franz (Ferenx) Bánffy der Bestand auf 35 Mutterstuten erhöht und in einen zweckmässigeren Zustand gebracht, gegen Ende der 1820er Jahre war hier ein Gesamtbestand von 100—110 Pferden aufzuweisen. Zur damaligen Zeit wurden hier Pferde orientalischer und spanischer Abkunft gezüchtet, die zu Remonten verwendet wurden. Nachdem dieses Gestüt mit genanntem Bestand seit vielen Jahren eingegangen war, gründete obengenannter Besitzer 1840 ein solches von Neuem. Zuerst wurden zur Zucht gewählte siebenbürger Stuten verwendet, die von dem Halbbluthengst *Dandár* nach *Caw* gedeckt wurden; dann folgte der *Dandár*, Sohn, a. d. *Fancy*, dann trat *Gambler*, ein englisches Jagdpferd, ein. 1864 deckte *El Bedavy* 6 aus dem Militär-Hengstendepôtposten Déés; hiernach befand sich der 5jährige Halbbluthengst *Gúdran* nach *Phaenomenon* im Gestüt. Der Stutenbestand betrug stets 20—22 Stück, der Hengstbestand 2 Stück, Bestand der Fohlen verschiedener Jahrgänge 47 Stück = Gesamtzahl der Pferde gegen 70 Stück.

Züchtung: Die Pferde in Borsa wurden hart erzogen; nur über zwei Winter kamen diese in Stallungen, sonst weiter nicht mehr. Als Wagenpferde erfreuten sie sich des besten Rufes und eigneten sich nach Grösse, Form und Ausdauer noch vollkommen hierzu. Diese Pferde zeigten einen konstanten Typus. Ob das Gestüt gegenwärtig noch besteht, ist trotz gestellter Anfragen nicht anzugeben.

Brandzeichen:

F. B.

= Franz Bánffy.

Grafenkrone,
darunter:

B und Halbmond
= Daniel Bánffy.

Name des Gestüts: **Bethlen bei Klausenburg.**

Besitzer: *Alexander Graf Bethlen.*

Topographisches: Der Ort und das Schloss Bethlen liegen an der Strasse von Bistritz und Czernowitz und einige 60 km von Klausenburg. Der Eigenthümer, als eifriger Pferdezüchter rühmlichst bekannt, hat das Gestüt, welches seit uralten Zeiten bestand, von der Herrschaft Apa-Nagyfalu zum Theil mit nach Bethlen gezogen, um seine Liebhaberei stets überwachen zu können. Die Weiden sind gebirgig und eben und liefern ausreichend gutes Futter.

Geschichtliches: Aeltere Werke über die Gestüte im österreichischen Kaiserstaate wiesen zu Anfang dieses Jahrhunderts in Siebenbürgen 15 gräflich Bethlen'sche Gestüte nach, und in den 1828 durch den Grafen Alexander von Bethlen anonym herausgegebenen „Ansichten von Siebenbürgen“ werden noch 12 Bethlen'sche Gestüte, worunter jene der Grafen Carl und Franz von Bethlen als vorzüglich aufgeführt, ein Beweis sowohl für das Alter dieser Gestüte als die ununterbrochene Neigung für die Pferdezucht, welche die Mitglieder dieser ritterlichen Familien von jeher beseelte.

Züchtung: Nach einer beiläufigen Berechnung war der Pferdebestand in diesen Gestüten ungefähr 1750 Stück und stammten dieselben grösstentheils von spanischer und orientalischer Rasse, welche je nach ihrer Abstammung als Wagen- und Reitpferde stets gesucht waren.

Eines besonderen Rufes erfreute sich das gräflich Paul Bethlen'sche Gestüt, in welches 1778 der durch den Oberstallmeister Fürsten von Dietrichstein erkaufte original-spanische Hengst *Brillant* gebracht und durch den die ehemals berühmte durch Geist, regelmässigen Gang, Ausdauer und Brauchbarkeit selbst in hohem Alter ausgezeichneten „*Brillant-Rasse*“ gegründet wurde. Aus diesem Gestüt soll auch der Barberino-Stamm nach Radautz verpflanzt worden sein, und das Gestüt steht auch aus diesem Grunde in guter Erinnerung.

Im Jahre 1848 wurde das alte gräflich Bethlen'sche Gestüt getheilt. Von dessen 40 damals beinahe schon halbwild gezogenen Stuten, welche wohl gefüttert, aber nie eingestellt worden waren, erhielt Graf Alexander 10 Stück, von welchen er jedoch nur 3 zur Zucht behielt. Mit diesen und angekauften selbsterprobten Reitstuten gründete der Graf das Gestüt, indem er zur Zucht die Hengste *Malek-Adel*, *Flamingo*, *Boy-Momus*, *Ruby*, *Carthago*, *Gray-Pyrrhus* und *Nyil*, also durchaus Vollblut verwendete. Der Erfolg lohnte die Bemühungen des nicht allein um die Pferde, sondern auch um die Zucht aller Nutzthiere hochverdienten Züchters. Vollblutzucht: Rempferde. Bestand 1865—1870: 2 Vollbluthengste *Bakatur*, *Rabér*, 7 Vollblutstuten, 2 Vollblut-Stut-Fohlen, 9 siebenbürgische Halbbluter, 2 englische Halbbluter, 22 Halbblutfohlen (3 Jahrgänge).

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Beresztelke.**

Besitzer: *Johann Baron Bánffy und Stefan Kemény.*

Topographisches: Nach Beresztelke führt der kürzere Weg von Klausenburg ab über die Mezöség: jedoch ist dieses Gestüt erst nach Zurücklegung von einigen 40 km erreichbar —, vielleicht gibt es neuerdings dort Eisenbahnen. Dasselbe liegt in ebener Gegend mit ausreichender Weide und den erforderlichen Stallungen und sonstigen Gebäuden.

Geschichtliches: Das vorstehend bezeichnete Gestüt stammt aus den ältesten Zeiten und soll dasselbe durch Zukäufe von Areal aus den Wesselényi'schen und den Daniel von Bánffy'schen Gestüten vergrössert bzw. aufgefrischt worden sein. Nach dem vor langer Zeit erfolgten Tode des Grafen Lajos Teleki kauften Johann Baron Bánffy und Stefan Kemény dessen Gestüte und daher stammen die noch in Beresztelke befindlichen Abkömmlinge der Familie Bik, die in Siebenbürgen sich einst eines hohen Rufes erfreuten. In den Jahren 1848 und 1849 wurde das Gestüt zweimal geplündert. Einmal von den Walachen, welchen jedoch die meisten Pferde wieder abgenommen, die in das Gestüt zurückgebracht wurden, und das zweite Mal von den Russen, die alles, was sie fanden, mit sich fortnahmen, so dass ausser einigen untransportablen Fohlen und 6 Pferden, welche der Besitzer in Maros-Vásárhely bei sich hatte, nichts im Gestüte blieb. Mit diesen schwachen Resten wurde die Zucht wieder begonnen und der Hengst *Prince*, welcher aus England eingebracht wurde, als Vaterthier verwendet. Dieser hoch im Blute stehende Hengst deckte mehrere Jahre hindurch mit sehr gutem Erfolg im Gestüte, zeugte sehr kräftige Pferde und wurde später, um Inzucht fernzuhalten, verkauft. Später wurden 3—4 Jahre hindurch Landesbeschäler zum Decken verwendet, wodurch verschiedenartige Produkte entstanden. Ferner deckten *Cyrus* aus Gernyeszeg, *Ossian* aus Hadad, dann *Gray-Pyrrhus*, *Castor* und endlich

Brandzeichen:



Verschiedene im Gestüte s. Zt. im Gebrauch gewesene Brandzeichen.

Bolero. *Bolero*, geb. 1852, nach *Elis* oder *Pastoral* a. d. *Saltarella*, 1858 an Graf G. Szápáry verkauft. Ende der 1850er Jahre enthielt das Gestüt 14 echte siebenbürger Mutterstuten, ferner aus den Jahrgängen von 1862 bis mit 1865 27 Fohlen = 42 Pferde incl. des Hengstes.

Comitat Doboka: Bontzhida. Comitat Torda: Koppánd.

Name des Gestüts: **Bontzhida und Koppánd.**

Besitzer: *Graf Nikolaus Bánffy.*

Topographisches: Bontzhida liegt ca. 20 km von Klausenburg und wurde daselbst hauptsächlich das Gestüt als solches betrieben. Koppánd ist mehr als Filiale zu betrachten, daselbst befand sich seiner Zeit der Vollbluthengst *Gambia* nebst 12 Mutterstuten. Das Schloss Bontzhida soll grossartiger Herrrensitz, die Umgebung idyllisch und die Weideverhältnisse sehr gute sein.

Geschichtliches: In Siebenbürgen soll es zur Thatsache geworden sein, dass jeder kleine Gutsbesitzer seit Jahrhunderten die Pferdezzucht in grösserem Maassstabe betrieb, und so hat auch der gegenwärtige Besitzer das Gestüt von seinem Vater, Grossvater, Urgrossvater etc. ererbt. Die Gestütsbücher sollten über 150 Jahre hinausreichen, wurden aber in den Jahren 1848/49 vernichtet und mit ihnen die Möglichkeit, dokumentarisch nachzuweisen, dass die Ahnen des gegenwärtigen Besitzers die Pferdezzucht stets mit besonderer Vorliebe und vorzüglichem Erfolge pflegten, und dadurch die Bánffy'schen Gestüte in den besten Ruf brachten. Von diesen Gestüten bestehen gegenwärtig nur noch zwei, welche sich aus den älteren Zeiten ableiten, nämlich die beiden Gestüte Bontzbida und Válaszút (s. Válaszút).

Züchtung: Wie fast jedes Gestüt Siebenbürgens, so hatte Bontzhida in früherer Zeit orientalisches Blut in seinen Pferden. Den letzten orientalischen Hengst kaufte der Grossvater des gegenwärtigen Besitzers, Baron Michael Bánffy, zwischen 1745—1750 in Marokko; dieser Hengst, dann noch ein zweiter, *Tartsí*, und ein dritter, *Mirges*, sollen in den nun verbrannten Protokollen als vorzügliche Vaterthiere verzeichnet gewesen sein.

Es ist interessant, hier mit verzeichnen zu können, dass von frühester Zeit an bis ca. 1832 behufs fortwährender Auffrischung des Blutes in den Gestütsfamilien Siebenbürgens die Gewohnheit bestand, die Hengste stets unentgeltlich decken zu lassen. Die Pferde- bzw. Gestütsbesitzer waren unter sich grösstentheils verwandt oder innig befreundet und liessen daher die Stuten durch ihre Hengste gegenseitig belegen, wodurch der Typus der siebenbürger Pferde aufrecht erhalten und ihre Eigenschaften fortwährend vererbt wurden. Mit der Einführung der englischen Vaterpferde in Siebenbürgen während der Jahre 1823—1826 verschwand nach und nach diese Sitte und mit derselben zu einem sehr grossen Theile der Typus, welcher ihr seinen Bestand dankte.

In dem Gestüte Bontzhida wurde dann vom Jahre 1828 ab mit der Kreuzung englischen Vollblutes begonnen, jedoch aber mit einem Theil des Gestüts stets der rein siebenbürgische Stamm zu erhalten getrachtet. Im Jahre 1851 deckte ferner ein Orloff'scher Araber (Rapphengst), jedoch mit wenig Erfolg im Gestüt. Gleichzeitig wurde aber auch darin ein englischer Vollbluthengst, *Privateer*, und später noch einige dergleichen gehalten. Durch die Kreuzung mit englischem und arabischem Blute verschwand bis in die siebziger Jahre der siebenbürgische Rasse-typus immer mehr und das Gestüt wurde kleiner; wie es mit demselben gegenwärtig steht, sind hierüber zur Zeit noch keine Nachrichten eingegangen.

Brandzeichen:

Name des Gestüts: **Polyán.**

Besitzer: *Ignaz Szentpáli.*

Topographisches: Das bezeichnete Gestüt liegt ca. 1/2 Stunde von dem Marktflecken Torda, welcher südöstlich und 4 Meilen von Klausenburg entfernt ist. Polyán liegt an der Strasse von Klausenburg nach Maros-Vásárhely in schöner, flacher Gegend. Weiden befinden sich längs des Flusses Aronyos, die leicht überschwemmt werden. Während des Sommers befinden sich die Fohlen in Polyán, im Winter aber in Hadréc, welcher Ort ca. 15 km an der bezeichneten Strasse von jenem entfernt liegt.

Geschichtliches: 1837 gründete der vorhergegangene Besitzer Nikolaus von Szilvási vorstehend bezeichnetes Gestüt mit dem Halbbluthengst *Priam* a. d. Jagdstute *Crokk*, aus England importirt. Hierdurch beabsichtigte dieser Besitzer grosse, prächtige und edle Mutterstuten zu ziehen und dadurch die Zucht zu veredeln. Auch kamen noch die Hengste *Constant* und *Expectation* dazu, die sämmtlich werthvolle Nachzucht lieferten. Durch irgend welche Umstände wurden die errungenen Erfolge zerstört; auch kam mit dazu, dass Mitte der 1840er Jahre dem Gestüte 82 Pferde geraubt wurden, von denen nur 5 Stück wieder zu erlangen waren. Obengenannter Besitzer gründete daher das Gestüt aufs Neue. Der erste Stamm bestand aus siebenbürgischen Pferden, welche in der Folge mit Staatsbeschälern englischen und arabischen Blutes gepaart wurden, von denen *Visserod* und *Jussuf* hervorzuheben sind.

Züchtung: Alle hier gezogenen Pferde zeigen einen starken, festen Körperbau. Jährlich (1889) beträgt die Zahl der geborenen Fohlen ca. 10—12. Ausnutzung: Eigenen Bedarf decken, Verkauf der dreijährigen Pferde an die Assentkommission, weitere Pferde an Private.

Comitat Doboka.

Name des Gestüts: **Válaszút.**

Besitzer: *Albert Baron Bánffy.*

Topographisches: Das Gestüt liegt 25 km nördlich von der Landeshauptstadt Klausenburg in dem Szamosthale, nahe dem Flusse und der Herrschaft Válaszút, an der Strasse von Klausenburg nach Bistritz. Das gute Gedeihen der Zucht wird durch die Sorgfalt, die auf die Thiere seitens des Besitzers und durch gute Weideplätze gewährt werden, herbeigeführt.

Geschichtliches: Ende des vorigen Jahrhunderts bestanden in dortiger Gegend 13 Bánffy'sche Gestüte, und noch im Jahre 1828 waren 8 dergleichen unter den einzelnen Gliedern dieser Familie gehörigen Pferdeaufzuchtanstalten verzeichnet. Aus dem vormaligen vielgerühmten Daniel Bánffy'schen Gestüte, orientalischer Rasse, errichtet, wurde dieses Gestüt auch späterhin noch durch türkische Beschäler fortgepflanzt. Die seit dem Jahre 1818 bestehenden Gestütsbücher bieten einen gründlichen Einblick in die bisherige Thätigkeit des Gestüts und ist daraus zu ersehen, dass dort bis zum Jahre 1837 die Zucht der siebenbürger Pferde in voller

Reinheit fortgesetzt wurde. In Válaszút wurden stets brauchbare Pferde gezogen, welche im Auslande gesucht, den Ruf der siebenbürger Pferde begründeten. Unter ihren guten Eigenschaften waren besonders Feuer und Ausdauer hervorzuheben, und sind tüchtige, hübsche und unermüdlige Gebrauchspferde gewesen, kurz gefesselt, gut fundamentirt und zeigen den unabsprechbaren Typus der siebenbürger Pferde. Vorzüglicher Reitpferdeschlag.

Züchtung: Der Zweck des Gestüts bestand in der Zucht behufs der Deckung des eigenen Bedarfs und des Verkaufs, der Beliebtheit der hochstehenden Válaszüter Gestütsperde halber. Diese Pferde waren stets auf den Märkten sofort vergriffen, und es blieb nie ein Pferd über 3 Jahre alt im Gestüt zurück. Bestand während der Jahre 1860 -- 1865: 1 Vollbluthengst: *Dami Castor* und *Castor* a. d. *Greek Slave*, 3 Vollblutstuten: *Lizzie*

Brandzeichen:



nach *Natan* a. d. *Coheirss*, *Palma* nach *Tre Cure* a. d. *Heroine*, *Duchess* nach *Cotswald* a. d. *Duchess of Sutherland*. Trotz öfteren Fragens über den gegenwärtigen Stand des Gestüts konnten wir nichts erfahren.

Comitat Kolozs.

Name des Gestüts:

Nagy-Czég.

Besitzer:

Peter Tamasy.

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt südöstlich von Budapest in der Nähe von Klausenburg an der Kleinen Maros, südlich von Lemberg, westlich von Jassy und nordwestlich von Bukarest. Ungarische Nordostbahn.

Geschichtliches: Es ist die Nachricht darüber verloren gegangen, ob das oben namhaft gemachte Gestüt des bezeichneten Besitzers dasselbe ist, welches zu Beginn des 19. Jahrhunderts Baron Paul Bánffy daselbst gründete und mit Erfolg betrieb. Von Bánffy's Begründung an wurde ein grosser Schlag Pferde in spanischer Rasse gezüchtet, der nur für den Wagen geeignet war und gesucht wurde. Diese Rasse wurde nur rein zu erhalten gesucht. Um die damalige Zeit wurden 4 spanische Hengste und einige 40 spanische (reinblütige) Mutterstuten gehalten, das Gestüt soll dann später über 100 Köpfe aufzuweisen gehabt haben. Wie das Gestüt in die Hände des gegenwärtigen Besitzers gekommen, konnte nicht festgestellt werden.

Züchtung: Der gegenwärtige Besitzer soll mit gegen 20 Mutterstuten züchten, weiteres ist uns unbekannt.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Szent András.**

Besitzer: *von Balogh.*

Topographisches: Genannter Gestütsort liegt von Klausenburg ca. 70 km entfernt, die Verbindung mit der Stadt ist durch gute Strasse hergestellt. Die Lage von St. András ist romantisch und freundlich. Der Fluss Szamos durchschneidet ausgedehnte Weiden. Die Gestütsgebäude werden von Scheunen als Unterstände gebildet, nur der jeweilige Hengst wurde im Stall gehalten.

Geschichtliches: Der Eigenthümer gründete kurz nach Anfang des Jahres 1800 das Gestüt. Aus dem alten siebenbürger Materiale züchtete er starke strapazirfähige Pferde, d. h. er vermittelte und regelte einigermaßen die Begegnung zwischen dem Hengste und den Stuten und liess im übrigen die Natur walten, ohne sich weiter darum zu kümmern. So wuchsen hier die Pferde auf, so gediehen sie auch und gelangten zu einigem guten Rufe. Das ging so fort. Die Pferde vermehrten sich und fanden Abnehmer, und weiter reichte weder die Tendenz des Züchters noch die dem Züchter gestellte Aufgabe. Da änderten sich die Verhältnisse. Das nach und nach in das Land gebrachte englische Blut verdrängte 1848/49 das alte siebenbürgische Zuchtmaterial. Nachdem keine alten siebenbürger Hengste mehr vorhanden waren, wurden Hengste aus der Umgegend auf die Gestütsstuten gebracht. Diese Hengste waren aber theilweise edleres Blut und nicht allein unter dem Schutze der Natur aufgewachsen, sondern unter Pflege sorgsamer Züchter gezogen, ihre Produkte konnten daher den Usus der Nichtbevormundung und der freien Entwicklung des Individuums keineswegs so schadlos ertragen, wie ihre Vorgänger im Gestüte. Davon liess sich der Besitzer, trotzdem die Zeiten sich geändert und die Züchtungsverhältnisse verbessert hatten, nicht beeinflussen. Um so betrübender war aber der damalige Bestand der Gestütsprodukte. Sie lieferten den unwiderruflichen Beweis für die Thatsache, dass sich nur billiger Stoff billig erziehen lasse und es grausame Verschwendung sei, edleren Zuchtstoff in seinen Produkten durch Entbehrung an der Entwicklung zu hindern und durch Sorglosigkeit verkümmern zu lassen.

Züchtung: Die Nachzucht aus Szent András konnte daher den damaligen Anforderungen nicht mehr genügen, die Zucht ging zurück, weil die bis 1866 dort erzeugten Pferde manche ihrer früheren guten Eigenschaften einbüssten, ohne die guten Keime, welche in sie gelegt wurden, zur Entfaltung gebracht und hierin den Erfolg des Verlorenen gefunden zu haben. Ob Szent András zur Zeit als Gestüt noch besteht, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; direkt gestellte Anfragen blieben unbeantwortet.

Name des Gestüts: **Kerellő Szent Pál.**

Besitzer: *Graf Haller.*

Topographisches: Szent Pál, Ort mit schönem Schloss, umgeben von schönen Gartenanlagen mit daran anstossenden Wirthschaftsgebäuden behufs Aufnahme des Gestüts. Genannter Ort, dessen Bewohner zum grossen Theile Zigeuner, die kolonisirt sind, sollen sehr arbeitsam und ehrlich sein. Ob von Klausenburg eine Eisenbahnverbindung hergestellt ist, war nicht zu ermitteln. Szent Pál liegt einige 50 km von Klausenburg entfernt im Marosthal, unmittelbar am Fluss.

Geschichtliches: Nach den Angaben des Rittmeisters Otto Mayr wurden die Gestüte des österreichischen Kaiserstaates seit langen Zeiten von der gräflich Haller'schen Familie hinsichtlich der fortwährenden siebenbürgischen Pferdezucht mit besonderer Vorliebe betrieben und infolge letzterer zahlreiche dieser Familie gehörige Gestüte errichtet. Von 1800—1815 wurden mehrere (4—6) gräflich Haller'sche Gestüte und hiernach noch einige dergleichen errichtet. Ehedem bestanden in Szent Pál 2 Gestüte orientalischer und spanischer Rasse; die Produkte zeichneten sich durch starken Knochenbau und Schönheit aus und waren feurige, zahme, gute Charge- und Remontepferde. Beide Gestüte gingen nach und nach ein.

Züchtung: Der dann folgende Besitzer nahm das Gestüt später wieder auf; dieses ging aber während der Jahre 1848—1849 durch Beraubung von 54 Pferden wieder ein. Dasselbe wurde aber von dem anderweiten Besitzer durch Ankauf gedeckter Stuten hiernach wie neubegründet, wozu später ein Hengst, altsiebenbürgischer Abstammung, Namens *Bojtár* aus Bontzhida, sowie ein solcher Namens *Béni* aus Zsibó und ein Araber-Vollbluthengst (*Ormuzd*) in das Gestüt kamen. Die Gestütsprodukte waren sehr ausdauernde. Ob das Gestüt gegenwärtig noch besteht, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Brandzeichen:

Comitat Maros-Torda.

Name des Gestüts: **Megyesfalva.**

Besitzer: *Graf Eugen Lázár.*

Topographisches: Megyesfalva, ein Dorf, liegt ca. 5 km von der Strasse Klausenburg—Maros—Vásárhely und ca. 6 km von letzterer Stadt; das Marosthal bietet gute Weiden. Areal der Herrschaft gegen 700 ha. Besitzer: Gründer Josef Lázár (Grossvater), Nachfolger Moritz Lázár (Vater) des gegenwärtigen Besitzers. Während der 1840er Jahre wurde ein Fohlengarten eingerichtet, in dem sich gegen 400 Fohlen aufhalten sollten.

Geschichtliches: Der Grossvater obigen Besitzers unterhielt hier bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts ein Gestüt. Bei einer Anzahl von gegen 150 Pferden waren 40—50 Mutterstuten bestimmt, die aus dem Daniel-schen Gestüt stammten und den orientalischen Typus zeigten. Bis gegen das Jahr 1830 wurden die Hengste *Toli* (braun) aus dem Gestüt des Grafen Franz Bethlen, *Kolli* (Türke), *Fenisch* (Isabell) und *Tamusch* (Dunkelfuchs) gehalten. Die hier gezüchteten Pferde, sowie die Hengste zeigten einen sehr regelmässigen Bau und waren die Thiere äusserst lebhaft (altsiebenbürger Rasse). Die Fohlen werden im Dezember auf den Weiden belassen.

Züchtung: Der Bestand mit den Jahrgängen belief sich immer bis gegen 80 Pferde. Zuchtziel: Renn- und Reitpferd bester Qualität. Dem frühern Besitzer des Gestüts mag der Uebergang zur reinen Vollblutzucht vorgeschwebt haben als Ideal, aber er wurde in seinen Bestrebungen durch den Tod überrascht. Der gegenwärtige Besitzer

Brandzeichen:



fürte den Vollbluthengst *Boy Momus* von *Gray Momus* ein, dieser wurde bis 1859 benutzt. Hiernach *Gray Pyrrhus* bis 1861, ferner *Daniel O'Rourke* aus England.

Comitat Torda.

Name des Gestüts: **Görgény.**

Besitzer: *Familie der Barone Bornemisza.*

Topographisches: Görgény ist ein Marktflecken an einem gleichnamigen Flüsschen gelegen in der Nähe von Szász. In der Umgebung befindet sich die Ruine des Schlosses Görgény, welches 1708 zerstört wurde. Ehe das bezeichnete Gestüt in den Besitz der Familie Bornemisza kam und auch während desselben war durchschnittlich ein Bestand von nahezu 200 Pferden mit ca. 60 Mutterstuten aufzuweisen.

Geschichtliches: Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der gesammte Pferdebestand für Görgény aus dem edlen Gestüt des Nicolaus v. Wesselény zu Zsibó geliefert, in dem bekanntlich um die damalige Zeit spanisches und orientalisches Blut in hervorragendem Grade bestand. Diese Blutverhältnisse wurden später durch das Halten von Hengsten dieser Rassen auch beibehalten. Die Nachkommen zeichneten sich durch hervorragende Güte der beiden damaligen Hengste *Belo* und *Armidor* aus, die auch sehr gelehrig sich gezeigt haben sollen. Durch Schenkung fiel die Herrschaft Görgény an den ungarischen Staat und hörte dadurch das Gestüt daselbst bereits seit mehreren Jahren auf.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Nagy Almás.**

Besitzer: *Graf Samuel Vass und
Graf Josef Csáky.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt am Flusse Almás.

Geschichtliches: Ehedem bestand hier ein sehr bedeutendes Gestüt; die Zuchtperde gehörten meist der *Cäsar*-Rasse aus dem Wesselényi'schen Gestüt zu Zsibó an, wozu der Beschäler *Brillant* aus dem Bethlen'schen Gestüt zu Keresd Verwendung fand. Der Bestand des Gestüts hatte sich sehr vermehrt und war eine Mutterstutenheerde von 135 Stück herangebildet. Als Beschäler fanden während der 1820er Jahre in dem Gestüt Verwendung: *Kenyes*, *Mörghös*, *Fenghes*, *Gallant* und *Bucephalus*. Die beiden letzten Hengste (Fuchs und Kohlrappe) waren Söhne des *Kenyes*, welcher 1797 im Wesselényi'schen Gestüte zu Zsibó geboren und aus der dortigen *Cäsar*-Rasse stammte. 1830 ging das Gestüt ganz auf den Grafen Josef Csáky über und wurde von diesem in dem bisherigen Sinne und gleichem Umfange bis in die 1840er Jahre fortgeführt. Hiernach fand zwar eine Verkleinerung des Bestandes statt, aber die Qualität der Zuchtthiere blieb die bisherige. 1848/49 fand infolge des ungarischen Freiheitskampfes die Auflösung des Gestüts statt.

Brandzeichen:



Königreich Kroatien und Slavonien.

Provinz Slavonien. Comitat Veröcze.

Name des Gestüts: **Theresovatz.**

Besitzer: *Elemér Jankovich.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt in der Nähe der Stadt Veröcze bei der Kgl. Freistadt Essegg, Hauptstadt Slavoniens (starke Festung). Der Gestütsort wird durch die Eisenbahnlinie Gross-Kanizsa—Essegg bei Theresovatz berührt. Die Wege zum Gestüt sind mit sorgfältig gepflegten Alleen von altehrwürdigen, riesigen Pappel- und Kastanienbäumen versehen. Auf einem Hügel gelegen befindet sich das Herrschaftshaus und eine hervorragende Kirche. Die Herrschaft hält über 8000 ha Areal. Das Muttergestüt Theresovatz enthält tragende Mutterstuten; die 1—3jährigen Fohlen werden in die Gehöfte Czernovitz und Pepelana und später auf die Sommerweide, auf die Gebirgshöhen der Waldherrschaft Vuchin gebracht. Die vierjährigen Pferde werden verkauft.

Geschichtliches: Seit seiner ursprünglichen Errichtung, welche im 18. Jahrhundert erfolgte, bestand das Gestüt nur aus der alten siebenbürger Rasse. In den vierziger Jahren vorigen Jahrhunderts wurde zur Auffrischung des Blutes der bis dahin konstant erhaltenen Rasse die reine Lippizaner Rasse verwendet. 5 Stämme der reinen Lippizaner Rasse wurden konstant fort und rein erhalten und fortgezogen. Hiermit wurde im Gestüte die alte Theresovatzter Rasse, sowie in 5 Stämmen die Lippizaner Rasse rein bzw. konstant gezogen und erhalten und dadurch schliesslich noch eine Kreuzung der alten Theresovatzter Stuten mit rein Lippizaner Hengsten besonders erzielt. Dieses war der bisherige Zuchtzweck.

Züchtung: Als Bestand waren 1881 zu verzeichnen: 5 Hengste rein lippizaner Rasse, 2 Hengste der alten Theresovatzter Rasse, 15 Mutterstuten der rein Lippizaner Rasse, 40 Mutterstuten der alten Theresovatzter Rasse, 30—36 Fohlen 1—3jährigen Jahrgangs. Die 5 Stämme der reinen Lippizaner Rasse waren in beiden Geschlechtern vertreten: *Favory, Conversano, Maestoso, Pluto, Neapolitano.*

Brandzeichen:



Die alte Theresovatzter Rasse erhält auf der rechtseitigen Ganasche die Buchstaben **E.** gebrannt. Die rein Lippizaner Rasse erhält auf dem rechten Hintersehenkel den nebenstehend skizzirten Halbmond.

Name des Gestüts: Czabuna.**Besitzer:** *Ladislaus v. Jankovich.*

Topographisches: Diese Besitzung liegt ca. 1 Stunde von dem Marktflecken Theresovatz entfernt; die stets gut gehaltene Strasse ist mit einer schönen Allee versehen. Neue Wirthschafts- und Gestütsgebäude. Ausgebreitete fruchtbare Aecker und Wiesen. Sommerweidegänge, Winter-Stallfütterung. Ausläufe hauptsächlich für die Fohlen.

Geschichtliches: Der Besitzer von Czabuna war bisher als eifriger Förderer aller gemeinnützigen Institute bekannt. Das ihm seit 1845 zum Betrieb überlassene Gestüt erhöhte er wesentlich und verdoppelte bald dessen Zuchtthiere.

Züchtung: Anfangs gehörten 10 Mutterstuten der reinen Theresovatzter Zucht an und wurden diese stets durch Theresovatzter Gestüts-Hengste bis in die neuere Zeit gedeckt; man fürchtete aber der Inzucht zu nahe zu kommen und kreuzte daher mit den beiden Lippizaner Hengsten *Morello* und *Favorj-Perla*. Es wird stets mit 20—30 Mutterstuten gezüchtet. Fohlenjahrgänge der Stutenzahl sehr entsprechend. Die Pferde gehören dem Mittelschlage an und zum Reit- und Fahrdienst geeignet.

Provinz Slavonien. Comitat Virovitice (Veröcze).

Name des Gestüts: Djakovo.**Besitzer:** *Josef Georg von Strossmayer, Diöcesan-Bischof.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt einige 30 km von Essegg (Hauptstadt Slavoniens) und einige 20 km von der türkischen Grenze entfernt. Während des Sommers gehen die dem Gestüte gehörenden Thiere auf die Weide, über Winter werden sie in Ställen gehalten.

Geschichtliches: Die Errichtung des Gestüts erfolgte im Jahre 1852, zuerst waren hierzu 6 Pferde angekauft, wozu dann kurz darauf noch 10 dergleichen Stuten aus Essegg und Copin folgten. Gleichzeitig wurden 2 Hengste mit gekauft, wovon der eine aus dem freiherrlich von Prandauschen Gestüt stammte und der andere arabischer Abkunft aus Bosnien bezogen war. Ueber den weiteren Fortgang des Gestüts ist nichts bekannt.

Züchtung: Mit diesem Stamm wurde die Zucht begonnen. Es erschwerten jedoch verschiedene Hindernisse, Krankheiten etc., die Zucht: es wurde anderes Material aus den k. k. Hofgestüten Kladrub und Lippiza herbeigeholt, sowie ein Original-Araber gekauft. Mit dem Jahre 1855 begann mit letzteren Hengsten die Zucht mit besserem Erfolg. Es wurden von der Gründung bis zum Jahre 1865 14 Hengste und 63 Stuten in Djakovo geboren, wovon der eigene Bedarf gedeckt und die übrigen Thiere veräußert wurden. Gestütsbücher sollten mit Genauigkeit geführt werden.

Name des Gestüts: Veröcze.**Besitzer:** *Fürst zu Schaumburg-Lippe etc.***Topographisches:** Veröcze ist ein Marktflecken, liegt ca. 90 km nordwestlich von Esseg und von der Drau-Dampfschiffstation Bares-Theresienfeld ca. 10 km entfernt; auch ist der genannte Ort Station der Eisenbahn durch das Drauthal. Die Gegend ist freundlich; das herrschaftliche Schloss liegt inmitten des Ortes mit angenehmen Anlagen. Das Gestüt selbst befindet sich in nächster Nähe vom Oekonomiehof Antonovac. Ausgedehnte Wiesen; hügeliges Terrain.**Geschichtliches:** Der vorhergehende Besitzer des Gestüts, Graf Anton Pejácsevich de Veröcze, brachte 1863 aus Weiderücksichten dasselbe nach Antonovac, welches 1873 von diesem dort gegründet worden ist. Das Zuchtmaterial bestand aus Kreuzung siebenbürger, türkischer und englischer Rassepferde; die Nachzucht entwickelte vorzügliche Eigenschaften. Durch Erbschaft ging das Gestüt in den Besitz des obenbezeichneten Herrn über. Dieser suchte einen grösseren Wagenschlag zu erzielen und es wurden daher mehrere Halbbluthengste der mecklenburger Rasse requirirt; die gehegten Erwartungen entsprachen, indem Pferde mit gutem Fundament erzielt wurden, die grösser wurden und sich durch ruhigeres Temperament und Frömmigkeit auszeichneten.

Um nun dem Gestüte ausser Grösse, Muskulatur, Eleganz und Ausdauer zu sichern, war man bemüht, ein Vaterpferd zu finden, welchem bezeichnete Eigenschaften eigen waren. Man fand 1863 in dem Gestüt des Ritter Anton von Mysłowski zu Koropiec in Galizien, welcher eines der berühmtesten Vollblutgestüte Englands des Lord Bentink's käuflich erworben hatte, den Hengst *Muley Moloch* (Rapphengst) von ganz arabischen Formen, stark gefesselt, mit viel Muskulatur, Temperament und vorzüglicher Bauart und in England erzogen. Hiernach erfolgte auch die Anschaffung zweier englischer Vollblutstuten: *Camelia* (Rothschimmel) 1858 von *Polish-Touchstone* und der *Special-Train* von *Velocipede*, und *Spark* (Fuchsstute) 1859 von *Polish-Touchstone* und *Capriciosa* von *Hopeful* und *Emma*.

Züchtung: Bestand bis 1867 waren 1 Vollblut-, 1 Halbbluthengst, 31 Mutterstuten, 32 Stutfohlen, 11 Hengstfohlen, 18 Wallachen = in Summa 94 Pferde. Um jene Zeit befanden sich im Gestüt noch einige Stuten böhmischer und mecklenburgischer Abkunft, deren Nachkommen als Wirtschaftspferde benutzt werden. Ein Gestütsregister wurde mit grösster Genauigkeit geführt. Jährlich wurden durchschnittlich 14—16 Stück zum Verkauf aufgestellt. Dieselben werden zu Reit- und Wagenpferden mit Ausdauer und Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. — Infolge mehrmaligen Anfragens konnte nicht eruiert werden, ob obiges Gestüt gegenwärtig noch besteht und in welchem Besitz sich dasselbe zur Zeit befindet.

Name des Gestüts: **Ruma.**

Besitzer: *Peter Graf Pejácsevich von Veröcze.*

Topographisches: Ruma ist ca. 2 Stunden von der Dampfschiff-Landungsstation Carlovitz entfernt, welche Strecke auf vortrefflichen „sirmischen“ Wegen mit grösster Bequemlichkeit zurückgelegt werden kann; auch ist von Carlovitz aus stets Fahrgelegenheit zu finden. Ruma hat eine herrliche, romantische Lage, fruchtbaren Boden und vortreffliche Weiden, ist eben und hat einige Meilen im Umfang dichte Baumanlagen. Das Gestüt selbst ist in Peterhof, eine kleine Stunde von Ruma nach Mikrovitz zu, untergebracht.

Geschichtliches: Nach Urkunden über die im österreichischen Staate bestandenen Gestüte hat obiges Gestüt vor alten Zeiten schon bestanden, zu jener Zeit wurde die dortige Nachzucht zu leichten Reit- und Wagenpferden als vorzüglich geeignet geschildert.

Züchtung: Obiger Besitzer übernahm hiernach das Gestüt; in demselben wurde, wie die Zeit vorher, die Veredelung durch englisches Blut fortgesetzt und zu diesem Behufe anderweit englische Stuten angeschafft und dazu englische Voll- und Halbblut-Beschäler verwendet. Ursprünglich bei der Errichtung des Gestüts waren siebenbürger und moldauer Stuten; dazu wurden Hengste edlerer Abkunft, besonders englischer Rasse aus dem Gestüte des Grafen Viczay zu Uerégk, verwendet. Inzwischen wurden jedoch auch die Mutterstuten zu auswärtigen Hengsten geschickt (z. B. Kisbér etc.). Der Bestand war durchschnittlich: 3 Vollbluthengste, 9 Vollblutstuten, 11 englische Halbbluter, ferner 4—6 Vollbluthengst-Fohlen, ca. 6 Vollblutstut-Fohlen, ca. 14—16 Halbblut-Fohlen. Gesamtbestand des Gestüts: 4—6 Hengste, 20—24 Mutterstuten, 18—20 Fohlen (englisch gegen 50 Pferde, ungarisch gegen 50 Pferde).

Königreich Italien.

Provinzen der Aemilia. Legation Ferrara bezw. Bologna.

Name des Gestüts: **Ferrara** (Beschäler-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Ferrara liegt an einem Arm des Po (Po di Volano) in einer sumpfigen, ungesunden Gegend, nordwestlich und 6 Meilen von Bologna und südwestlich ca. 10 Meilen von Venedig.

Geschichtliches: Die italienische Regierung errichtete hier im Jahre 1861 auf 2 Gestütshöfen ein Beschäler-Depôt; dasselbe zählt ungefähr 60 Hengste und zwar der Rasse nach: Araber, englische Vollbluter, Yorkshires, Norfolkter und englische Halbbluter.

Die Mehrzahl der Hengste sind Kreuzungsprodukte von Pferden der italienischen Landrasse und englischen, französischen, anglo-arabischen etc. Pferden.

Die Hengste kommen jährlich auf etwa 35 Stationen = 58% Fohlen.

Neapolitanisches Festland. Provinz Caserta.

Name des Gestüts: **Santa Maria Cabua Vetere**
(Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Geschichtliches: Bezeichnetes Staatshengsten-Depôt wurde mit dem zu Crema als erstes Landgestüt 1862 gegründet. Mit 20 hier befindlichen Hengsten wurde der Grund zur Erstehung des neugebildeten Hengsten-Depôts zu Calania auf Sicilien gelegt.

Die Rassen der hier in Thätigkeit befindlichen Hengste sind: Orientalisches und englisches Vollblut, gemischtes Blut. Es ergibt sich im allgemeinen dadurch, dass in Süditalien das englische Blut dem orientalischen im ganzen vorgezogen wird.

Name des Gestüts: **Ponte di Brenta** (Trabergestüt).

Besitzer: *Commendatore Vincenzo Stefano Breda.*

Topographisches: Ponte di Brenta liegt östlich von Padua, in der Nähe des Kanales, ca. 10—15 km von der Provinzialstadt entfernt. Gleichzeitig hält derselbe Besitzer aber noch ein Gestüt zu Camazzole, zur Gemeinde Carnignano di Brenta gehörig, in der Provinz Padua. Beide Gestüte führen den gemeinsamen Namen „Brentagestüt“ (italienisch Razza Breda). Padua und Verona hat Eisenbahnverbindung.

Geschichtliches: Ausser diesem bedeutenden Trabergestüt hält derselbe Besitzer, wie bereits erwähnt, ein zweites Gestüt zu Camazzole; diese Gestüte wurden um die Zeit 1880 gegründet. Nachdem man ehemals hier bereits Pferdezucht auch in grösserem Maasse mit italienischen Pferden der Fulaner etc. Rasse und auch aus England eingeführten Roadsters etc. betrieben, führte man um letztere Zeit hervorragende Traber aus Amerika ein, und zwar den Beschäler *Elwood Medium* 1892, einer der vornehmst gezogenen Traber Amerikas, zur selben Zeit aber wurde auch eine Stute *America* von *Tom Hunter* aus einer Stute *Scott Hiatioga* eingeführt.

Züchtung: Das heutige Brentagestüt zählt nach „Koch's Handwörterbuch“ über 100 Köpfe. 35 Mutterstuten aus Amerika, 1 aus Kisbér, 1 aus Russland, 2 aus dem Franchettigestüt, die übrigen der eigenen Zucht entsprossen. 5 Beschäler: *Elwood Medium*, *Grandmont* 2147, *Hambleton* 1221, *Leopardi*, *Angelus*. Etwa 50 Fohlen verschiedener Jahrgänge. Zuchtzweck: Rennpferde, Traber (Rennstall).

Grossherzogthum Toskana.

Provinz Grosseto. Distrikt Pisa.

Name des Gestüts: **San Rossore.**
Besitzer: *Sr. Maj. der König von Italien.*

Topographisches: Das Privat-Gestüt des Königs, San Rossore, liegt unweit Pisa und ist von letzterer Stadt aus leicht zu erreichen. Dasselbe hat den Zweck, die Königlichen Marställe mit dem erforderlichen Material zu versehen.

Geschichtliches: Ueberlieferungen nach ist die Meierei San Rossore von Medici angelegt und grossherzogliche Domäne San Rossore benannt worden. Das Gestüt soll aus der Zeit der Kreuzzüge stammen. 1639 sollen hier bereits grosse Stütereien bestanden haben sowie auch eine Züchterei von Kameelen, die aus Tunis stammten und gegen 150 Stück zählten, betrieben worden sein. In der Gegend der Arno-Mündung sollen um jene Zeit schon die Kameele mit einer Heerde von 2000 Köpfen unterhalten und im Wald und auf den Wiesen frei belassen worden sein. Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde die Pferdezüchtung auch in halbwilliger Form betrieben; mit anderem Vieh weideten die Pferde in den Maremmen des Arno beliebig und blieben im Freien. Die Hengste jedoch kamen in der Domäne in Ställe.

Züchtung: Unter König Victor Emanuel erhielt das Gestüt bedeutende Verbesserungen; es wurden einige Vollblutpferde darin gezogen. Gegen 1882 war hier ein sehr guter Hengst: *Leybourne* (Rappe) von *Musjid* aus der Stute von *Melbourne*; ferner: *Fitz Orphelin* (Fuchs) von *Orphelin* aus der *Bonne Aventure* und der Araber *Nedjid*, als Vaterpferde. Gegenwärtig enthält das Gestüt meist nur englische und arabische Halbblutpferde, die zur Remontirung der Königl. Marställe kommen.

Provinz Pisa.

Name des Gestüts: **Pisa** (Staatshengsten-Depôt).
Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Die Stadt Pisa liegt auf beiden Seiten des Arno, der sich von da etwa eine Meile entfernt ins Meer ergiesst; südsüdwestlich 3 Meilen von Lucca und nordnordöstlich 2½ Meilen von Livorno; mit diesen Städten, wie mit Florenz in Eisenbahnverbindung. Merkwürdigkeiten: der 1174 erbaute schiefe Thurm mit ca. 200 cm Neigung; der Campo Santo etc.

Geschichtliches: König Victor Emanuel begründete hier für das vormalige Grossherzogthum Toskana ein Staatshengsten-Depôt. Die Einrichtungen hierzu sind sehr gut und darin gewöhnlich ca. 50 Beschäler eingestellt. Ein 1879 für das Depôt aus England eingeführter Hengst *Andred* von *Blair Athol* aus der *Woodcraft* von *Voltigeur*, sollte ganz vorzüglich sein. Für denselben wurde 100 Lire Deckgeld bezahlt.

Königreich Venetien und Mantua.

Provinz Udine. Distrikt Palmanova. Landschaft Friaul.

Name des Gestüts: **Palmanova** (Kgl. Remonte-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Palmanova ist eine Stadt und starke Festung, an der Eisenbahnlinie Venedig—Triest gelegen; diese liegt südsüdöstlich und 2¹/₂ Meilen von Udine. Behufs Unterbringung der Pferdebestände sind ausser Palmanova noch Gehöfte, die dem Depôt gehören, in Santo Giorgio und Volpares vorhanden. Winterstallungen des Depôts befinden sich innerhalb der Umwallungen mit Futtermagazinen.

Geschichtliches: Das hier befindliche Remontedepôt wurde 1879 gegründet. Die höchste Zahl des Pferdebestandes beläuft sich fast immer auf 650 Köpfe. Bedeutende Oekonomieverwaltung.

Königreich Neapel und Sicilien.

(Neapolitanisches Festland.)

Provinz Salerno. (Principato citeriore.)

Name des Gestüts: **Persano** (Remonte-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Persano liegt in der Nähe von der Kreisstadt Campagna. In Persano befindet sich ein Königl. Jagdschloss mit schöner Gemäldegallerie, grossem Park und eine Königl. Meierei, die als vorzüglichste im Königreich Neapel erachtet worden ist. Einige Kilometer davon liegt die Küste des Meerbusens von Salerno, wo von hier aus in der Ebene die Eisenbahnstation Eboli sich befindet. Areal über 3000 ha, liegt auf einer Halbinsel. Ueber 2000 ha. Wiesen. (Sommer- und Winterwiesen.)

Geschichtliches: Im Jahre 1870 wurde das Remonte-Depôt gegründet. Ehedem befand sich in Persano ein sehr beachtenswerthes Gestüt, welches wegen Einrichtung des Depôts von hier verlegt wurde. Die im Depôt aufgestellten Pferde erreichten für den Winter die Zahl von 1000 Stück; im Sommer die von 1800 Köpfen.

Züchtung: Jährlich werden 3- und 4jährige Fohlen auf Märkten oder direkt von Züchtern angekauft und bis zum Alter von 4¹/₂ Jahren im Depôt gepflegt und vorbereitet.

Frankreich.

Provinz Ile de France. Departement Seine et Oise.

Name des Gestüts: **Meudon.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Meudon, Dorf, zwischen der Seine und dem Bois de Meudon befindlich, liegt in sehr schöner Gegend; ein hier vorhandenes Schloss wurde während der Revolutionszeit für ein Institut benutzt; dasselbe brannte im Jahre 1795 völlig nieder, wurde darnach aber von Napoleon I. als prächtiger Bau hergestellt. Dieses Kaiserliche Schloss bezog als Wohnung die Kaiserin Marie Louise mit ihrem Sohn, dem König von Rom.

Geschichtliches: Der damalige Kronprinz von Frankreich, der spätere König Karl X., liess 1821 hier am Fusse des Schlosses ein Areal von 21 ha für das Gestüt einrichten und die erforderlichen Gebäude für Stallungen herstellen; auch Wohnungen für die Beamten. Die Einrichtungen waren als sehr gute zu bezeichnen. Zuchthengste hielt man hier nur bis kurz nach der Gründung des Gestüts. 1828 bestand dasselbe aus 14 Vollblut- und 6 Halbblutstuten sowie über 20 Fohlen verschiedener Jahrgänge. Die Pferde zeichneten sich durch besondere Schönheit aus; sie waren stark, kräftig und zeigten leichten Gang. Um jene Zeit hielt man in Meudon keine Zuchthengste mehr; diese erfolgte von Paris aus. Von 1823—1832 wurden in Meudon nachstehend verzeichnete Zuchtstuten bester Abkunft geboren:

1. *Vittoria* von *Milton et Geane* 1823,
2. *Manille* von *Orville* und *Tredrille* 1825,
3. *Jenny-Vertpré* von *Bobadil* und *Belladonna* 1827,
4. *Sweetlips* von *Aemilius* und *Sorcerer-Mare* 1828 in England,
5. *Noema* von *Rowlston* und *Vittoria* 1830,
6. *Weeper* von *Woful* und *Theresa-Panea* 1830,
7. *Volante* von *Rowlston* und *Geane* 1832,
8. *Eva* von *Sultan* und *Eliza-Leeds* 1832,
9. *Camarilla* von *Falcon* und *Wascy-Mare* 1834,
10. *Anna* von *Godolphine* und *Barrosa* 1826 in England.

Die Mehrzahl dieser Stuten soll eine sehr gute Nachkommenschaft geliefert haben.

Trainirställe befanden sich um jene Zeit in St. Cloud und Chantilly. 1828 wurde wieder für Meudon der vorzügliche Hengst *Rowlston* als Beschäler in England angekauft. Bis zum Jahre 1848 wurde dieses Gestüt weiter geführt; um diese Zeit aber fiel es der Revolution zum Opfer.

Name des Gestüts:

Staats-Stamm-Gestüt Le Pin nebst Staatshengsten-Depôt.

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Das Gestüt ist ca. 20 km von dem Städtchen Argentan entfernt, an der Strasse von Falaise nach Paris, in einer malerischen Gegend mit sehr fruchtbarem Boden, die Anstalt selbst ist grossartig eingerichtet. Le Pin ist ein Dorf; das Gestüt besteht aus grossen, umfanglichen Gebäuden, wozu ausgedehnte fette Wiesen gehören.

Geschichtliches: Unter König Ludwig XIV. wurde das Gestüt 1714 als Staats-Stamm-Gestüt angelegt und dasselbe sogleich in grossem Massstabe betrieben. Mit Beginn des 7jährigen Krieges wurde dasselbe wegen Entziehung aller Dotationen an liegenden Gütern und Einkünften 1789 reduziert bezw. aufgehoben. 1806 wurde das Gestüt unter Napoleon I. wieder neu errichtet, jedoch mit stetem Wechsel von Betriebs- bez. Zucht-System, wodurch die wohlthätigen Wirkungen nach einem grossen Massstabe, durch schlecht berechnete Kreuzungen behindert wurden. Zu Anfang der 40er Jahre vorigen Jahrhunderts stand das Gestüt in höchster Blüthe; dasselbe war um jene Zeit so reich an Vollblut, dass es zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Das Gestüt besass während der Jahre 1840—1849 ca. 60 Zucht-hengste, darunter 9 Vollblutthiere. Um diese Zeit wurden sämmtliche Hengste auf 18 Beschälstationen des Bezirks vertheilt. Vollblutstuten hatte die Anstalt zu jener Zeit gleichfalls 60 Stück zu verzeichnen; wovon viele aus England stammten. Unter dem im Gestüt geborenen Pferden gab es eine grosse Auswahl, welche sich durch Schönheit etc. auszeichneten. Die Zahl dieser würde bedeutender sein, wenn man früher nicht die edelsten Hengste mit geringen Halbblutstuten und ganz gewöhnlichen Pferden verschleudert hätte.

Neben dem Gestüt befindet sich auch zur Zeit noch dort ein Staats-hengsten-Depôt mit ca. 80 Hengsten, von denen einige dem englischen Vollblut angehören, ferner sind mehrere Norfolkter und die übrigen entstammen den einheimischen Rassen.

Nach Schwarznecker hat Kaiser Napoleon III. die hauptsächliche Veranlassung zu dem jetzigen Stand der Pferdezucht in Frankreich gegeben.

Als interessante Bemerkung ist hier mit zu verzeichnen, dass mit dem Gestüt auch für das Studium der Pferderassen eine hochwichtige Gestütsschule, l'école des haras du Pin, verbunden ist, die im Jahre 1874 gegründet wurde.

Name des Gestüts: **Saint Lô** (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: St. Lô ist eine hochgelegene Stadt an der Vire, liegt westlich und 7 Meilen von Laon und ist der Mittelpunkt der Fabrikation grosser Zeuge; einige merkwürdige Gebäude sind: Kirche Notre Dame, von grosser Zierlichkeit und Leichtigkeit im Bau, und die heilige Kreuzkirche, die man für das am besten erhaltene Monument sächsischer Bauart in Frankreich hält. Kaiserliches Gestüt; Pferdehandel.

Geschichtliches: Das Staatshengsten-Depôt St. Lô bildet mit den zu Le Pin das erste Arrondissement der General-Gestütsinspektion. In beiden Depôts sind bis zur Zeit 458 Beschäler untergebracht.

Provinz Limousin. Departement Corrèze. Bezirk Brives.

Name des Gestüts:

Staats-Stamm-Gestüt Pompadour nebst Staatshengsten-Depôt.

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Pompadour ist Dorf mit Gestüt und schönem Schloss, welches Ludwig XV. seiner bekannten Maitresse schenkte, die ihr Marquisat darnach benannte; das Schloss selbst aber schon 1756 dem Hofbankier de la Borde überliess. Das Areal beträgt gegen 1200 ha.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde unter der Regierung Ludwig XV. 1745 gegründet, wozu 1 englischer Halbbluthengst, 3 Spanier und der deutsche Hengst *Admiral*, sowie mehrere edle Stuten eingestellt waren. Auch kamen dazu noch über 20 Stück Hengstfohlen aus der Gegend von Pierre-Beffieres, woselbst die beste Limousiner-Rasse zu Hause ist. Behufs Veredelung der Rasse ging man hier zu verschiedenen Kreuzungen über, hierzu wurden noch 1764 einige 20 Berberpferde, sowie einige polnische Pferde von arabischer Abstammung eingeführt. Hiernach kamen auch die englischen Hengste: *Blacton*, *Partisan* und *Oroxes*, sowie eine neue Lieferung vorzüglicher Berber. Endlich wählte man noch gegen 1771 anderweit englisches Vollblut: *Sulphur*, *Duc d'Ormond*, *Traveller*, *Cardinal*, *Buff* und *Cardinal von York*. Auch wurden ausserdem noch 8 arabische und syrische Hengste dem Gestüt Pompadour zugetheilt. Die letzteren Hengste: *Holon*, *Emir*, *Seraph*, *Derwisch*, *Dola*, *Gazel*, *Mulha*, *Chefladel* etc. sollen vortreffliche Thiere gewesen sein.

Ludwig XVI sendete 1792 eine Commission nach Syrien, um für den Marstall von Versailles 12 Hengste anzukaufen, welche später auch nach Pompadour kamen, wovon der *Derwisch* zur Veredelung der Limousin-Rasse wesentlich beigetragen hatte. Von letzterem stammten die berühmtesten Zuchthengste, welche später das Gestüt Pompadour sehr

vorteilhaft verjüngten. 1806 sendete Napoleon I. mehrere Hengste der Berber- und Araber-Rasse aus seinen Marställen sowie eine grosse Auswahl von andalusischen und aragonischen Hengsten, hierdurch wurde jedoch, wie die Erfahrung lehrte, die Limousin-Rasse beeinträchtigt. Am besten bewährte sich die genannte Rasse durch Züchtung von Persern, Arabern, Berbern und englischem Vollblut, weil deren Formen von dem Urtypus in Limousin sich am wenigsten entfernten. Trotzalledem wurde 1825 eine Umänderung des Gestüts angeordnet, um darin nur Zuchthengste aufzustellen. 1833 wurde Pompadour wieder zum Staatsgestüt erhoben und zwar mit dem Ziele, nur Reitpferde für Frankreich zu erzeugen. Es wurde gesucht, durch Wiederherstellung und Veredelung den reinen Typus der Limousin-Rasse wieder zu erlangen.

1874 wurde Pompadour als Staats-Stamm-Gestüt anderweit neu geschaffen und zwar mit gegen 60 Stuten, welche nur zur Zucht arabischer und anglo-arabischer Vollblutpferde bestimmt sind. 1888 hatte sich nach Grassmann der Bestand auf 12 englische, 33 arabische und 15 anglo-arabische Vollblutstuten gestellt. Der Zuwachs betrug in demselben Jahre einige 30 Köpfe; der Gesamtbetrag: 104 (50 Hengstfohlen und 54 Stutfohlen).

Zweck des Gestüts beruhte in Erzeugung guter Landbeschäler. Sich nicht eignendes Material, Hengst- und Stutfohlen, werden in Privat-hände abgegeben. Zur Zeit befindet sich im Stammgestüt Pompadour ausser diesem noch ein Staatshengsten-Depôt mit gegen 100 Beschälern für die Departements Corrèze, Creuse und Haute-Vienne; damit werden jährlich gegen 3000 Stuten gedeckt.

Dem schönen Schlosse Pompadour südlich gegenüber bildete man auf einer schönen, geräumigen Wiese eine grosse Rennbahn mit courbes und contre-courbes, wodurch das Pferd alle seine Energie und Kraft entwickeln kann und die Künste des Jockeys beinahe unmöglich werden. Die Wettrennen von Pompadour ziehen jährlich eine zahllose Menschenmenge aus allen umliegenden Departements an, dazu viele Liebhaber, selbst aus Poitou, und das Pferd von Limousin beginnt wieder sein altes Ansehen zu erlangen.

Provinz Guyenne. Departement Lot-et-Garonne.

Name des Gestüts: **Villeneuve-sur-Lot** (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Villeneuve-sur-Lot oder Villeneuve d'Agen ist eine Stadt am Lot, über den eine merkwürdige Brücke führt, deren Hauptbogen 54 Fuss hoch und 108 Fuss breit ist.

Geschichtliches: Das bezeichnete Depôt gehört zum IV. Arrondissement der General-Inspektion und enthält nebst den hierzu gehörigen Depôts Libourne, Pau und Tarbes einen Bestand von Beschälern, der die Zahl 400 bald erreicht. Der Wirkungskreis erstreckt sich über die Departements Lot, Lot-et-Garonne und Tarn-et-Garonne.

Name des Gestüts:

Rosières aux Salines (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer:

Staats-Fiscus.

Topographisches: Rosières aux Salines, Stadt an der Meurthe, ist durch die Eisenbahn von Strassburg nach Paris, welche am Depôtplatz vorüberführt, zu erreichen.

Geschichtliches: Ehedem war Rosières aux Salines Zuchtgestüt. Die 1789er Revolutionswirren veränderten die Einrichtungen und zugebrachte Hengste, Ardenner und Araber, wurden verkauft. Hiernach wurde das Zuchtgestüt Zweibrücken in der Pfalz 1793 mit sämmtlichen Hengsten, Stuten und Fohlen nach Rosières verlegt. 1807 erfolgte die Neuorganisation der französischen Gestüte; daher kam es, dass das Zweibrückener Gestüt von da wieder zurückverlegt wurde. Rosières wurde von jetzt an Beschälerdepôt. Kriegsverhältnisse verursachten 1814 abermals Verluste sämmtlicher Hengste; der Platz blieb von neuem verödet. Das Zweibrückener Gestüt wurde darnach zum 2. Male nach Rosières überführt. Die Zweibrückener Pferde zeigten sich um damalige Zeit nicht korrekt gebildet; es wurde verlangt, grössere und stärkere Pferde zu produziren, und um das zu erreichen, wurde orientalisches Blut eingeführt und zu diesem Behufe gleich orientalische Stuten von Rodez und Pau zur Zucht verwendet.

Im Jahre 1826 befanden sich in Rosières gegen 30 Mutterstuten und gegen 50 Fohlen verschiedener Jahrgänge bis 4 Jahre.

Ende der 1820er Jahre muss im allgemeinen das orientalische Blut in Lothringen den Vorzug um deswillen gehabt haben, als neben englischen Hengsten, arabische, berberische und persische gestanden haben, nach denen im Lande edle Reitpferde gezogen wurden.

Als Stammgestüt wurde allerdings Rosières aufgehoben und ist dasselbe seit Mitte der 1880er Jahre ein bedeutenderes Staatshengsten-Depôt geworden.

Provinz Guyenne. Departement Aveyron.

Name des Gestüts:

Rodez (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer:

Staats-Fiscus.

Topographisches: Rodez liegt ostsüdöstlich und 36 Meilen von Bordeaux und nordwestlich ca. 17 Meilen von Montpellier; Rodez besitzt eine sehenswerthe Kathedrale. Eisenbahnverbindung mit den bezeichneten Städten. Rodez war ehemals Hauptstadt der Landschaft Rouergue am Aveyron.

Geschichtliches: Genanntes Staatshengsten-Depôt gründete Napoleon I. Die darin aufgestellten Beschäler gehören sämmtlich den schwereren Beschlägen an und zählen zu dessen Wirkungskreis noch die Depôts zu Aurillac und Perpignan, mit zusammen 220 Beschälern. Rodez war früher Zuchtgestüt.

Name des Gestüts: **Viroflay.**

Besitzer: *Graf Rieussec.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt an der Strasse Paris--Versailles, von Versailles ca. 1 Stunde entfernt.

Geschichtliches: In Viroflay hat lange schon ein Gestüt bestanden, das sich eines guten Rufes erfreute. Infolge damaliger Unruhen wurde dasselbe 1792 zerstört. Nur erst nach 1805 liess der Besitzer, Comte de Rieussec, sich herbei, die Gestütsanlage wieder herzustellen (neue Ställe, Wohnungen etc. zu schaffen, Weiden zu verbessern, Quellen zu fassen und das Ganze zu umzäunen). Infolge dieser Vorgänge entschloss sich der Staat in Viroflay ein Zuchtgestüt zu errichten. Zu diesem Zwecke kamen 12 sehr gute Stuten (Limusiner, Normänner und Araber) dorthin, die den ersten Mutterstutenstamm bildeten. Zur Bedeckung wurden ebensolche Hengste benutzt, meist Araber, wie z. B. *Tamerlan*, *Scsostris*, *Mahomet*, *Chek*, *Euphrat* etc., die besonders hervorgehoben werden. Von den übrigen Hengsten zeichneten sich besonders noch aus: *Namier*, *Viroflay* und der im Gestüt des Grafen Plessen zu Ivenack gezogene *Nero*.

1815 jedoch sah sich der Staat veranlasst, das Gestüt eingehen zu lassen und das sämmtliche Zuchtmaterial zurückzuziehen. Graf Rieussec gründete hiernach ein Gestüt von neuem. Zu diesem Zwecke wurden 5 Vollblut- und 5 Halbblutpferde in England gekauft. 1823 kamen aus England die Hengste *Rainbow* und *Claude* von *Haphazard* hinzu. Das Jahr später traten anderweit wieder englische Vollblutstuten in das Gestüt, die sich ganz besonders als stramm und kräftig zeigten. In ganz derselben Weise ist das Gestüt fortgeführt worden, hauptsächlich für die Rennbahn.

Provinz Poitou. Departement Vendée.

Name des Gestüts:

La Roche-sur-Yon (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Napoléon-Vendée, ehemals La Roche-sur-Yon, 1814 Bourbon-Vendée genannt, unter Napoleon I. und später unter Napoleon III. mit dem erstgenannten Namen (la Roche-sur-Yon) belegt; diese Stadt liegt am Yon westnordwestlich und 18 Meilen von Poitiers, 8 Meilen südlich von Nantes und 5 Meilen von der Küste des atlantischen Meeres.

Geschichtliches: Napoleon I. verwendete grosse Summen zum Bau öffentlicher Gebäude in dieser Stadt. Das Staatshengsten-Depôt wurde hier später eingerichtet; zu diesem Arrondissement (III) gehören noch die Depôts Angers, Hennebout, Lamballe und Saintes. Genannte Depôts zusammen zählen ca. 680 Hengste des schweren Schlages.

Name des Gestüts:

Boulonnais-Gestüt Poufflen-Ricametz.

Besitzer: *Mr. de Wazières zu Poufflen-Ricametz.*

Topographisches: Boulogne sur Mer war ehemalige Hauptstadt von Boulonnais und feste Seestadt am Ausfluss der Liane in die Meerenge von Calais, 4 Meilen südsüdwestlich von Calais, mit grossartigem Bahnhof. In der Umgegend oben genannter Stadt werden die Boulonnaispferde ganz besonders gezüchtet. Areal 350 ha. Endlose, natürliche und angesäte Weiden, die sämtlich eingefriedigt sind. Poufflon-Ricametz ist mit der Eisenbahn von Boulogne sur Mer aus in 1½ Stunde zu erreichen.

Geschichtliches: Mitte der 1870er Jahre wurde das Gestüt mit 2 Hengsten und 2 Stuten begründet. Der Besitzer hatte durch Beobachtung festgestellt, dass die Züchtung der Boulonnais-Rasse in ca. 10jähriger Zeit sich bedeutend gehoben und bewährt habe. Für die Züchtung der Rasse war auch der Besitzer vielfach prämiert worden. Durchschnittlich wiegen die Deckhengste infolge ihres mässigen Körperbaues gegen 17 Ctr., wobei diese die bedeutendsten Trabbewegungen ausführen können. Die Bewegungen sind dabei hervorragend schön und weitgreifend. Die Farbe der echten Boulonnaispferde ist schneeweiss und das ist der Punkt, an den sich noch viele ausländische Züchter stossen, da man geneigt ist anzunehmen, dass mit der weissen Farbe eine schwache Körperkonstitution verbunden wäre. Bei den Boulonnaispferden ist dies aber nicht der Fall.

Das gute Boulonnaispferd hat einen kurzen, gedrungenen und starken Körper, einen grossen, von gut aufgesetztem Hals getragenen Kopf; ausserordentlich breite Brust, vorzüglich angesetzte Schultern, breite, kurze Lenden, gute Nierenpartie und kräftige, starke Beine, dazu ein feines, weisses Haar.

Bestand 1898: 16 hervorragende Hengste, 20 Mutterstuten und gegen 70 jüngere Pferde und Fohlen.

Provinz Aunis und Saintonge. Departement Charente-Inférieure.

Name des Gestüts:

Saintes (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer:

Staats-Fiscus.

Topographisches: Saintes, ehemalige Hauptstadt von Saintonge, am linken Ufer des Flusses Charente; südöstlich und 5 Meilen von Rochefort, mit den Ueberresten eines schönen altrömischen Triumphbogens und anderen römischen Alterthümern, an einem Bergabhange liegend.

Geschichtliches: Das hier aufgestellte Staatshengsten-Depôt gehört, wie die Depôts Angers, Lamballe, Hembout und La Roche-sur-Yon, zu dem Arrondissement III der Generalinspektion. Das Depôt Saintes wird in die Departements Charente-Inférieure, Charente und Vienne eingetheilt; die Zahl der Depôtposten ist nicht bekannt gegeben.

Name des Gestüts: Boulonnais-Gestüt Eterpigny.**Besitzer:** *Baron d'Herlincourt in Eterpigny.***Topographisches:** Eterpigny ist ein alter Besitz des genannten Herrn; es liegt östlich und 15 km von der Eisenbahnstation Arras-Douai, in einem Thal mit schwerem Lehmboden; luftige, hohe Ställe, sehr gute Weiden.**Geschichtliches:** Das Boulonnaispferd wird hier zwischen Arras und Boulogne, zum grossen Theil auf etwas höher gelegenen Terrain als Eterpigny hat, gezüchtet. — Rassetypus beschrieben Seite 339: Boulonnais des Mr. de Wazières zu Poufflen-Ricametz.**Züchtung:** Obiger Besitzer bez. Züchter hat ca. 20 Hengste der Boulonnais-Rasse für eigenen Bedarf; 2 Anglo-Normannen hält dieser für andere Züchter der Gegend. Dazu hält der Besitzer noch 20 Stuten derselben Rasse: diese Stuten haben alle Arbeiten der Wirthschaft zu leisten und werden so gedeckt, dass sie im April oder Mai fohlen. Diese Stuten arbeiten bis wenige Tage vor dem Abfohlen, werden in Boxe gebracht, fohlen hier ab und bleiben ca. 8 Tage darin; jährlich werden ca. 15 Fohlen gezogen.

Der Besitzer obigen Gestüts hat sich einen grossen Ruf als Züchter erworben und deshalb auch die Erlaubniss erhalten, Hengste zum Decken ins Land schicken zu dürfen.

Grossbritannisches Reich.

Königreich England.

Provinz Yorkshire. Kreis York.

Name des Gestüts: **Cottingham** (Harrison-Gestüt).

Besitzer: *Mr. J. Simons Harrison.*

Topographisches: In Cottingham, nahe bei Beverley, Stadt am Hull, wird seit ca. 10—12 Jahren Pferdezucht betrieben; Areal 12 ha; theils Weiden. Cottingham liegt östlich von Lancashire, an der Ostküste Englands.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde vom obigen Besitzer Mitte der 1880er Jahre gegründet, in der Absicht, edelstes, englisches Vollblut zu erzielen. 1887 waren, nach Mittheilungen Grassmanns, 9 Stück Stuten edelsten Blutes im Gestüt vorhanden. Zur Bedeckung dieser wurden die bedeutendsten Beschäler des Landes benutzt. Das Gestüt hat von Anfang bis zur Zeit eine grosse Reihe ganz hervorragender Vollblutpferde zu verzeichnen, wie z. B. *Lordland Chief, Goldfield, Gay Hermit, Merry* etc.

Kreis Middlesex.

Name des Gestüts: **Hampton Court** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Königin Victoria von England.*

Topographisches: Das Areal des Gestüts beläuft sich auf über 30 ha. Hampton Court ist ein Dorf mit Schloss und grossem Park. Das Gestütsareal ist nur für Weide eingerichtet; ebenso sind auch die Stallungen und Höfe auf das eingehendste hergestellt.

Geschichtliches: Die inmittelst verstorbene Königin war seit dem Jahre 1849 im Besitze des eleganten Gestüts; dasselbe hat einen ungefähren Bestand von 5 Vollblutbeschälern, gegen 50 Vollblutmutterstuten sowie einige 30 einjährige Vollblutfohlen. Vollblutbeschäler waren vor nicht zu langer Zeit: *Springfield, Winslow, Clauronald, Sword Dance, Break of Day*; später *Cambello*, ein sehr bevorzugter Beschäler.

Ausser dieser Vollblutzucht werden noch anderweit ca. 10 Mutterstuten gehalten, die zur Hälfte mecklenburger und hannoverscher Rasse sind und wieder je zur Hälfte Rappen und Falben ausmachen, und wird von dieser Gesamtnachzucht der Königliche Marstall geeignet besetzt. Nach neuesten Mittheilungen soll obiges Gestüt seit einigen Jahren aufgelöst sein.

Name des Gestüts: **Highfield House** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. Joseph Martin.*

Topographisches: Highfield House liegt unweit Littleport-Ely, in Cambridgeshire, und beläuft sich das Areal des Besitzes auf ca. 1500 ha. Das Gestüt hat eine immense Ausbreitung; dasselbe enthält nach verschiedenen Richtungen hin verschiedene Bodenqualitäten und Höhenlagen.

Geschichtliches: Das Gestüt hat sich sehr langsam entwickelt, doch als die Produkte in ihrer Güte bekannt wurden, kam es dann bald auf seine gegenwärtige Höhe und in unverkennbares Ansehen. Bis 1883 hatte es einen Bestand von überhaupt gegen 200 Köpfen, incl. 30—40 Fohlen verschiedener Jahrgänge, bei gegenwärtig einigen 50 Mutterstuten. Die Stuten sind reinblütige Shire-Zugpferde.

Züchtung: Zuchtziel: Der Hauptzweck des Gestüts ist, reine Shire-Pferde zu züchten, behufs Erzielung edler Pferde zur Zucht. Auch werden Fohlen und Pferde verschiedenen Alters zu anderen Zwecken abgetreten. Als Hengste, die im Gestüt ehemals sich bewährt haben, sind hervorzuheben: *Gothath* 955, *Hercules* 1024, *Feuman* 2425, *Hector* 1015, *Farmers Friend* 798 und *New Bridge-Wonder* 2836, *Hercules II.* 2435 und *Maulden Premier* 4569, des Shire Horse Stud Book.

Das Gestüt zählt einen Bestand von einem Hengst und ca. 48 Mutterstuten, aus denen jährlich durchschnittlich 20 Fohlen gezogen werden.

Ausnützung: Verkauf von Fohlen und Pferden, sobald Gelegenheit vorhanden ist.

Provinz Dorsetshire. Kreis Dorset. .

Name des Gestüts: **Iwerne Minster-Gestüt** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Lord Wolverson.*

Topographisches: Das Gestüt liegt bei Shaftesbury in sehr schöner, romantischer Lage. Areal 18 ha, beste Bodenbeschaffenheit, Weideplätze.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde zu Anfang des Jahres 1882 gegründet. Zur Zucht werden 24 Vollblutstuten und 2 Vollbluthengste benützt. Im Ganzen sind 50 Pferde dem Gestüt gehörig. Die Beschäler waren zu Anfang: *Altyre* von *Blair Athol* und *Kendal* von *Bend Or*. Die Stuten sind nach *Hermit*, *Buccancer*, *Doncaster*, *Cambuscan* etc. gefallen; auch werden fremde Beschäler für die hier befindlichen Stuten benutzt, wie aus dem Gestüt des Herzogs von Westminster zu *Eaton Hall*, *Kisber*, *Bend Or*, hervorgeht.

Züchtung: Zuchtzweck: Jährlingsverkauf jedes Jahr in Newmarket.

Name des Gestüts: **Holwood House** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. John Nix.*

Topographisches: Die Gegend von Holwood House ist angenehm, etwas hügelig, bewaldet, der Boden schwarzes Marschland ausmachend. Die Besitzungen ergeben eine Arealzahl von über 4500 ha. Hiervon wird ein Theil benutzt zum Betrieb der Pferdezucht.

Geschichtliches: Der Besitzer unterhält hier seit längerer Zeit schon ein Gestüt für Herstellung von Shire-Pferden, welches mit dem Namen „Arbeitsgestüt“ bezeichnet wird. Mutterstuten werden hier ca. 25 gehalten und zwar nur solche zur Zucht verwendet, die in dem English Shire Horse Society Stud Book eingetragen sind. Ende der 1880er Jahre deckte, nach Grassmanns Angabe, der Hengst *Gordon*, der gleichfalls im Gestütsbuch eingetragen war; ausserdem finden auch andere berühmte Hengste hier Verwendung. Die Fohlen werden sehr vorsichtig gepflegt und dabei frühzeitig gegen äussere Verhältnisse widerstandsfähig gemacht. Von den vorhandenen Fohlen werden die besten Stuten zur Erhaltung des Gestüts für die spätere Zucht zurückbehalten und ins Stutbuch eingetragen; die jungen Hengstfohlen jedoch veräussert und hauptsächlich nach Norddeutschland ausgeführt.

Züchtung: Zuchtziel geht auf Erzielung von Shire-Pferden für schwere Arbeit hinaus.

Provinz Suffolk. Bezirk Cambridge.

Name des Gestüts: **Lanwades Stud Farm** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Lord Calthorpe.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt unweit Kennet, Station G. E. Eisenbahn, gegen 6 km von Newmarket in Suffolk; dasselbe hat ein Areal von ca. 36 ha, welches zu Gras liegt; diese Grasfläche ist in $2\frac{1}{2}$ ha grosse Paddocks eingetheilt und mit dickbepflanztem Gehege umgeben.

Geschichtliches: Vom Besitzer wurde vor ca. 20 Jahren ein Vollblutgestüt begründet, welches sich stets eines vorzüglichen Fortganges zu erfreuen hat. Das Gestüt enthält einen Beschäler und ca. 14 Mutterstuten, besten englischen Vollblutes. Ausser dem eigenen Beschäler werden noch die hervorragendsten Hengste Englands für die Bedeckung der Stuten benutzt. Die Zahl der jährlich geborenen Fohlen beläuft sich durchschnittlich auf 8—10 Stück, die sämtlich für den Training bestimmt, als Jährlinge das Gestüt verlassen.

Als Hauptbeschäler stand vor mehreren Jahren *Petrarch* hier, der von *Lord Clifton* aus der *Laura* stammte.

Name des Gestüts: **Knowle** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. John Dashwood Lang.*

Topographisches: Knowle liegt ca. 5 km von Sidmouth entfernt; das Gestüt befindet sich auf einem Gute von 242 ha; der Boden ist mässig fruchtbar.

Geschichtliches: 1880 wurde hier das Gestüt gegründet; der Besitzer hatte hierbei die Absicht, Shireblut zu züchten. Der erste Stamm wurde angekauft. 1887 besass das Gestüt 38 Pferde, darunter 15 Stuten und Stutfohlen; als Hauptbeschäler war *Naughty Tom*. Neben diesem wurden einige Stuten anderen bedeutenden Beschälern zugeführt. Die Stuten stammen aus den geachtetsten Zuchten und führen theils entfernteres Lincoln-(Niller's Lincoln-)Blut in sich.

Züchtung: Zuchtzweck: Verkauf eines Theiles der Fohlen. Wegen guten Rufes der Zucht wurden dergleichen 1887 nach Australien und Amerika überführt.

Grafschaft Yorkshire.

Name des Gestüts: **Malton** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Mr. Miles J'Anson.*

Topographisches: Das Gestüt liegt an der Hauptlinie der Nordost-Eisenbahn, zwischen York und Scarborough. Von hier ca. 2,5 km entfernt wird in Malton ein bedeutendes Vollblutgestüt unterhalten. Dieses Gestüt hält ein Areal von ca. 40 ha.

Geschichtliches: Malton ist ein bedeutendes und bekanntes Vollblutgestüt. Von dem Vater des gegenwärtigen Besitzers (William J'Anson Esq.) wurde das Gestüt im Jahre 1863 unter dem Namen „Blink Bonny-Gestüt“ gegründet, derselbe starb im Jahre 1881. Letzterer hatte bereits vor der Gründung desselben als tüchtiger Rennpferdezüchter sich bewiesen. Der gegenwärtige Besitzer, Mr. Miles J'Anson, vermehrte die Zahl der Stuten durch Ankauf einiger aus dem Blink Bonny-Blut hervorgegangenen Pferde. Früher zählte das Gestüt gegen 14 Mutterstuten, von denen auch mehrere nicht tragend wurden, wohingegen der folgende Gestütsbestand (3 Beschäler) und zwar 1890:

Beaulerc von *Rosicrucian* aus der *Bonny Bell* von *Voltigeur*,
Breadknife von *Craig Millar* aus der *Slice* von *Brown Bread*,
Chislehurst von *Beaulerc* aus der *Empress* von *King Tom*
 und 32—36 Mutterstuten betrug.

Züchtung: Zuchtzweck: Rennpferde für sich selbst oder zum Verkauf.

Name des Gestüts: **Maulden** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. George Street.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich auf einem Gute mit 284 ha Areal, welches von der Midlandstation Amphill in Bedfordshire ca. 5 km entfernt liegt.

Geschichtliches: Die Gründung dieses kleinen, aber sehr vortheilhaften Gestüts erfolgte im Jahre 1857 mit 2 Stuten, von denen die eine *Brown*, berühmte Preisgewinnerin selbst, sowie der von ihr stammende *Cardiff Lass* erzeugte und Mutter von 5 Hengsten und einer Stute, von denen jedes Pferd wiederum Preisgewinner war. Das hier vom Besitzer unterhaltene Gestüt von Shire-Pferden zählte im Ganzen gegen 30 Köpfe, von denen 8 Mutterstuten sind. Eigene Hengste werden nicht gehalten; die Stuten werden zu den bedeutendsten fremden Hengsten geführt. Jährlich werden 5—6 Fohlen geboren, die meist im jugendlichen Alter freihändig zu enormen Preisen überallhin verkauft werden.

Züchtung: Alle Stuten werden zu landwirtschaftlichen Arbeiten bis vor der Abfohlung verwendet; diese erhalten je 14 Pfund Hafer und Heu, im Sommer Grünfutter. Die Fohlen erhalten meist Kleie und Hafer, etwas gequetscht und laufen während des Sommers auf die Weiden, woselbst sie auch des Nachts verbleiben. Die sämtlichen Pferde befinden sich auf offenen Höfen und kommen des Nachts in die Stallungen.

Grafschaft Lincolnshire.

Name des Gestüts: **Moulton Eaugate** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. A. H. Clark.*

Topographisches: Das Gestüt befindet sich in einem Gut, dessen Areal nahezu 700 ha beträgt. Dasselbe ist zu erreichen von Spalding oder von der Eisenbahnstation Cowit nach Zurücklegung von ca. 16 km Landweges. Marschboden, gute Weidewiesen.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1876 gegründet und dafür Stutfohlen aus den gestündesten und hervorragendsten Stuten von Lincolnshire, soweit solche zu erlangen waren, eingeführt. Die Gesamtzahl der Mutterstuten beträgt durchschnittlich 30—40 Stück und gehören diese den besten Shire-Pferden an, in denen Blut der bedeutendsten Hengste, z. B. des *Thumper* (2136) fließt; ferner war der aus einer ganz anderen Familie stammende *Electric* (3069) von *William the Conqueror* (2343) a. d. *Easy* von bedeutendem Einfluss auf das Gestüt bis gegen das Jahr 1886, wo dieser einging. Bis zum Jahre 1890—92 standen die sehr werthvollen Hengste *Salisbury* (5324) und *Lincolnshire Boy* (3188) im Gestüt. Jährlich werden im Gestüt gegen 20 Fohlen geboren.

Züchtung: Zuchtzweck: Verkauf von Jährlingen und Rekrutierung von guten Zuchtstuten für das Gestüt.

Name des Gestüts: **Marden Deer Park** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Mr. Hume Webster.*

Topographisches: Das Gestüt liegt in der Nähe von Chatham. Der Marden Deer Park befindet sich zwischen London und der See. Der Boden ist wellenförmig, hügelig mit guter Weide.

Geschichtliches: Im Jahre 1878 erfolgte durch obigen Besitzer die Gründung eines umfänglichen Vollblutgestüts. Die Zucht wird durch Verkauf der Jährlinge ausgenützt, der letzterer Zeit zu Newmarket stattfindet. Es wurde durchschnittlich ein Fohlen für 260—306 Pfund Sterling veräußert. Die bedeutendsten im Gestüt gezogenen und verkauften Pferde sind z. B.: *Prestonpans* von *Prince Charlie*, *Marden* von *Hermit*, *Breadknife* von *Craig Millar* etc. Bedeutende Mutterstuten waren: *Princess Maud* und *La Princesse*. Das Gestüt erhielt sich in ähnlicher Weise bis in die gegenwärtige Zeit als berühmtestes Gestüt von Rennpferden I. Klasse fort.

Die Zahl der Jährlinge, welche Marden Deer Park erzeugte, belief sich jährlich im Durchschnitt auf 20—25 Stück für das Gestüt selbst bezw. zum Verkauf.

Grafschaft Yorkshire.

Name des Gestüts: **Middle Park-Gestüt** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Mr. William Blenkiron.*

Topographisches: Das ehemals berühmte Middle Park-Gestüt lag nach Mittheilungen „Grassmanns“ unweit Eltham in der Grafschaft Yorkshire.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde von Mr. William Blenkiron im Jahre 1856 gegründet und solches von diesem zum bedeutendsten und umfänglichsten Vollblutgestüt Englands emporgebracht. Die Stuten gehörten den alleredelsten und besten Familien der englischen Vollblutpferde an, zumal der Besitzer bei Einstellung neuer Mutterstuten keine Kosten scheute. Die im Gestüt geborenen Fohlen wurden als Jährlinge meistbietend versteigert, und Middle Park hat unter ihnen auch zwei Derby-Sieger erzeugt.

Nach sechzehnjährigem Bestehen wurde dem Gestüt in Folge Ablebens seines Begründers und Besitzers ein Ende gesetzt, indem es von den Söhnen des Mr. Blenkiron im Jahre 1872 durch öffentliche Versteigerung an den Tagen vom 22. bis 26. Juli vollständig aufgelöst wurde. Zu dieser Zeit war das Gestüt an Zahl das umfangreichste in England. Sein Gesamtbestand betrug ungefähr 300 Köpfe. 13 Beschäler sorgten für die Nachkommenschaft und an Mutterstuten waren 198 vorhanden. Unter letzteren befanden sich Pferde, wie *Beauty*, *Isilia*, *Gratitude*, *Margery Daw*, *Seclusion*, die Mutter des *Hermit*; *Tunstall Maid*, *Bess Lyon*, *Inspiration* etc., alles hochedle Pferde. Von den Beschälern ist vor allem der Fuchsbläss *Blair Athol* zu erwähnen; ferner *Saunterer*, *Gladiateur* etc.

Name des Gestüts: **Mentmore** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Lord Rosebery.*

Topographisches: Das Gestüt liegt gegen 5 km von Cheddington und gegen 8 km von Leighton-Buzzard. Areal gegen 50 ha. Fruchtbare Boden, gute Futterverhältnisse.

Geschichtliches: Ehedem gründete Baron Rothschild anfangs der 1850er Jahre obiges Gestüt; nach dessen Tode erwarb dasselbe Lord Rosebery. Von der Einrichtung desselben an war Vollblutzucht in Aussicht gestellt. Als Bestand sind alljährlich ca. 50 und darüber Pferde vorhanden und zwar gegen 3 Beschäler und über 30 Mutterstuten, sowie ca. 20 Fohlen.

Beschäler: *Foxhall* von *King Alfonso*,
Dutch Skater von *Flying Dutchman*,
Corneliard von *Cremorne*

und deren Nachkommen.

Die Mutterstuten gehören dem edelsten Blute an; diese stammen meistens von *Macaroni*, *King Tom*, *Blair Athol*, *Rosicrucian*, *Lord Lyon* und *The Drake*. 1890 war der Bestand noch in ähnlicher Höhe, wie oben bemerkt. Zuchtzweck besteht in Verkauf der Fohlen als Jährlinge, durchschnittlich je für 8—9000 Mark.

Grafschaft Nottinghamshire.

Name des Gestüts: **The Grove** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. Henry Smith.*

Topographisches: Zu The Grove in Nottinghamshire gehört noch eine Farm: Abb Kettleby, nahe bei Melton Mowbray in Leicestershire. Gesamtareal über 200 ha incl. Weiden. Von London aus ist das Gestüt, von Bingham, einer Station der grossen Nordeisenbahn, in 3 Stunden zu erreichen.

Geschichtliches: Auf beiden Gütern wird Shire-Pferdezucht getrieben. Von Anfang bis gegen Ende der 1870er Jahre wurde auf erstbezeichnetem Gute die angegebene Zucht zuerst und nur in geringem Grade betrieben. Später wurden die Produkte als vorzügliche gesucht und sah sich der Besitzer daher veranlasst, selbst auch noch auf dem zweitbezeichneten Gute dieselbe Zucht und in vermehrtem Grade zu betreiben. Während der 1890er Jahre wurde auf beiden Plätzen die Shire-Zucht unter grossen Opfern betrieben. Der Beschäler *Cropwell Wonder* (4983) hatte sich von 1892 an ganz vorzüglich bewährt im Shire-Pferd I. Klasse. Ausser diesem Hengst enthielt das Gestüt damals 12 Zuchtstuten und Mutterfohlen sowie einige Jährlinge (Stutfohlen). Braune und Schimmel.

Züchtung: Ausnutzung: Es werden gute Hengste für Zuchtzwecke aufgezogen, wenig gute, 4—5 dergl. kastriert und als Zugpferde verkauft; Blutfohlen werden, falls solche nicht gut bezahlt abgegeben werden können, zur Zucht benutzt.

Name des Gestüts: **Mirfield**
(Shire-Gestüt, auch: Clevelander und Hackneys-Gestüt).

Besitzer: *James F. Crowther.*

Topographisches: Das Gestüt liegt ca. 96 km von Liverpool, an der London—North-Western- und der Lancashire—Yorkshire Eisenbahn. Der Grundbesitz ist ein Gut und hält dasselbe über 80 ha Areal incl. 60 ha Weideflächen.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte mit Anfang der 1850er Jahre; bis zu Anfang der 1880er Jahre wurde dasselbe der Güte halber sehr bekannt. 1888 wurden vom Besitzer alle dem Kutsch- und Reitschläge angehörenden Mutterstuten verkauft und nur 6 Shire- und 6 Clevelander Mutterstuten zurückbehalten.

Gesammtbestand ca. 250 Pferde im Alter von 2—5 Jahren; der Verkauf erstreckte sich besonders auf Zuchtthiere, hauptsächlich Hengste der Shire-Rasse, der Clevelander und Hackneys. 1888 wurden aus Mirfield über 120 Hengste verkauft; namentlich nach Nordamerika. Nach dem Tode des Besitzers wurde das Gestüt aufgelöst.

Kreis Huntingdonshire. Bezirk Huntingdonshire.

Name des Gestüts: **Somersham Park** (Shire-Gestüt).

Besitzer: *Mr. Frederick Street.*

Topographisches: Genanntes Gestüt befindet sich auf einem Gute in der Nähe von St. Ives in Huntingdonshire; St. Ives selbst ist ein grosses, hübsches Dorf, bezw. ein Marktflücken an der Ouse, deren Ufer in dieser Gegend hügelig und bewaldet sind. In St. Ives werden bedeutende Viehmärkte abgehalten. Die Kreisstadt Huntingdon an der Ouse sammt St. Ives liegen nördlich und 13 Meilen von London.

Geschichtliches: Dasselbe Gestüt bestand bereits 1880; es wurden darin, damals wie heute noch, nur Shire-Pferde gezogen. Die gegenwärtig darin gezogenen Pferde geniessen einen ganz vorzüglichen Ruf. Es werden nur Stuten gehalten, die als Mutterthiere dienen; sie werden sämmtlich bis zum Abfohlen zu jeder Arbeit verwendet; von dieser Zeit ab gehen diese Stuten mit ihren Fohlen in die Ausläufe bezw. auf die Weide. Hengstfohlen werden meist als Wallache verkauft, aber auch Deckhengste nach aussen jung abgegeben. Für den gesammten Mutterstutenstamm wird nur ein Hengst gehalten. Der jährliche, jüngste Fohlenbestand beträgt gegen 20 Stück.

Züchtung: Die Ausnutzung besteht darin, hauptsächlich Jährlinge zu verkaufen; davon soll jedoch die grösste Zahl nach Amerika gehen, wodurch die höchsten Preise erzielt werden.

Name des Gestüts: **Leybourne** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Mr. Phillipps.*

Topographisches: Leybourne ist Meierhof der Familie Sir Jos. Hawley; hier wurde von letzterer seit langer Zeit ein bewährtes und berühmt gewordenes Vollblutgestüt unterhalten. Dieser Grundbesitz liegt ca. 2,0 km von West-Malling und gegen einige 50 km von London entfernt. Areal über 120 ha.

Geschichtliches: Nach dem Tode des früheren Besitzers, Jos. Hawley, gingen die Gestüteinrichtungen von dem Erben Sir Henry Hawley an den früheren Gestütsleiter pachtweise über. Die Züchtung erfolgte unter den früheren Prinzipien. In den 1880er Jahren war der Bestand 2 Beschäler, 40 Mutterstuten, 21 Fohlen, 1 Jahr alt. Die damaligen Hengste waren *Galliard* und *Peter*, Abstammung berühmter Eltern.

Die Ausnutzung beruht in Jährlingsverkauf bzw. Versteigerung von ca. 25 Fohlen.

Dänemark.

Provinz Dänische Inseln. Stift Seeland. Amt Frederiksborg.

Name des Gestüts: **Frederiksborg.**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Frederiksborg liegt mit Schloss auf einer Insel in einem Landsee, in romantischer Gegend, 4 $\frac{1}{2}$ Meilen nordwestlich von Kopenhagen; Lieblingsaufenthalt mehrerer Könige. Areal für den Auslauf der Pferde ca. 13 ha. Von der Station Hilleröd ist Frederiksborg leicht zu erreichen.

Geschichtliches: Das hier einst bestandene dänische Staatsgestüt wurde unter König Friedrich II. 1563 gegründet. Um jene Zeit wurden alle kleineren Staatsgestüte eingezogen und in das neubegründete gelegt. Hierzu gehörten die 3 Vorwerke: Ladegaard, Neye Ladegard und Jägerspris als Fohlenhöfe. Für die Unterbringung von Zuchtstuten war Ladegaard, für die der Stutfohlen Neye Ladegard und für die der Hengstfohlen Jägerspris bestimmt. Die Hengste standen in Frederiksborg.

Für Ladegaard liess König Christian V. ca. 140 Stuten, die in Zucht standen, nach Farbe und Rasse eintheilen und diese in 7 Koppeln, Vangs genannt, bringen. Diese Pferde wurden je nach Bedürfniss mit arabischem und englischem Blut weitergezüchtet und dadurch die Produkte verbessert. In Ladegaard konnten gegen 400 Pferde leicht untergebracht werden. Für die Zuchtstuten jeder der 7 Koppeln waren besondere Hengste bestimmt. 1871 wurde das Gestüt aufgelöst.

Eine 1875 inmittelst constituirte „dänisch-schwedische Gestüts-Aktiengesellschaft“ erpachtete die bisherigen Gestütsstallungen und Ländereien und gründete von neuem 1876 mit aus England bezogenem Gestütsmaterial ein Vollblutgestüt. Der Bestand war zu Anfang 20 Zuchtstuten und 2 Hengste. Die Fohlen wurden bisher als Jährlinge durch öffentliche Auktionen verkauft.

Schweden und Norwegen.

Königreich Schweden.

Reg.-Bez. Göthareich. Landschaft Schonen (Skåne).

Name des Gestüts: **Flyinge** (Haupt- und Landgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Flyinge ist eine Domäne mit einem Areal von ca. 900 ha; diese liegt von Lund ca. 14 km entfernt. Die Gebäude sind steinern und zur Aufnahme des Zuchtgestüts als auch des mit demselben vereinten Landgestüts geeignet eingerichtet. Genanntes Gestüt ist dem schwedischen Oberlandstallmeisteramt unterstellt. Grössere Weiden vorhanden.

Geschichtliches: Dieses Gestüt wurde 1658 von König Karl X. mit ca. 100 erbeuteten deutschen und polnischen Pferden, denen dänische und spanische Stuten hinzugegeben worden waren, gegründet. Durch Kriege von Karl XII. wieder zu Grunde gerichtet. Hiernach wurde dasselbe von Adolph Friedrich 1747 von neuem mittelst holsteinischen, dänischen bzw. spanischen Pferden wieder ins Leben gerufen. Die Züchtung in dem Hauptgestüt wurde während der letzten 60—70 Jahre nach verschiedenen Richtungen und je nach Bedarf betrieben, um dadurch erforderliches Zuchtmaterial zu erzielen, sowie die Bedürfnisse der Marställe zu decken. Zu Beginn der 1870er Jahre war befohlen worden, das Hauptgestüt Flyinge als solches völlig aufzulösen. Diese Auflösung erfolgte daher 1875—1876; von hier wurde edles Zuchtmaterial für das Gestüt Brodda erworben.

Züchtung: Die Zuchtrichtung war: edle Reit- und Wagenpferde zu erzielen. Der Bestand war gegen 100 Stück, wovon die kleine Hälfte als Landesbeschäler abging und ca. 20 Mutterstuten mit den verschiedenen Jahrgängen Fohlen obige Zahl ergänzte. Hengste und Stuten waren in letzter Zeit des Bestehens englische Voll- und Halbblutpferde und wurden aus deren Produkten Haupt- und Landesbeschäler rekrutirt und auch Mutterstutenmaterial daraus entnommen.

Brandzeichen:



F

Name des Gestüts: **Brodda** (Privatgestüt).

Besitzer: *Kammerjunker von Haffner.*

Topographisches: Das Gestüt liegt ca. 5—6 km von der Station Sturup an der Bahnlinie von Malmö nach Ystad. Areal ca. 1400 Morgen. Nach Bossart ist die Gegend schön. Schonen ist die ebenste, fruchtbarste und bevölkerteste Landschaft Schwedens. Waldungen fehlen; das Klima ist dem der deutschen Ostseeküste gleich. Schonen liegt Kopenhagen gegenüber.

Geschichtliches: Von dem Besitzer wurde 1877 genanntes Gestüt in der Absicht gegründet, darin edle, typische, gängige Reit- und Wagenpferde zu züchten und zwar durch Verwendung von edlem ostpreussischen Blute mit orientalischem Vollblute.

Nach über 20jährigem Betrieb des Gestüts ist es dem Besitzer ge-
glückt, auf bezeichnete Weise einen bestimmten gleichmässigen Stamm
von typischen Mutterstuten zu erlangen. Seit dem Bestehen des Gestüts
wurde vor allem der orientalische Hengst *Iney II*, gegen 30 Jahre alt,
zum Decken benutzt. Es sollte hierdurch die gewünschte Form regulirt
werden und dabei Genügsamkeit und Ausdauer der Thiere bewahrt bleiben.
Der Besitzer entnahm sein Stutenmaterial aus den Stutenstämmen Lithauens;
aber auch Stuten aus dem um jene Zeit (1876—1877) aufgehobenen Kgl.
schwedischen Gestüte Flyinge, als Hauptgestüt, und erwarb derselbe
für Brodda die vorzügliche Mutterstute „*Pepita*“, von *Saunterer* aus einer
Stute von *The Nigger*, und die Gestütsstute „*Lady*“, von *Winkorn* und
der *Laay Harriet* gezogen. Aus demselben Gestüt erwarb sich der
Besitzer Brodda's eine orientalische Vollblutstute, sowie anderweit noch
eine arabische Vollblutstute „*Taize*“, die im arabischen Vollblutgestüt
des Baron von Nitzschwitz in Königsfeld (Sachsen), *Bourun* a. d. *Hebda*,
gezogen war.

Züchtung: Bestand: 3 Hengste und 9 Mutterstuten; der Gesamtbestand
incl. Jahrgänge beziffert sich durchschnittlich auf gegen 50 Köpfe. 1899
wurden von 9 Stuten 8 Fohlen geboren.

Reg.-Bez. Göthareich. Landschaft Insel Oeland.

Name des Gestüts: **Ottenby** (Staatsgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Ottenby liegt auf der Südspitze der Insel Oeland. Der
Gestütsort ist eine königl. Domäne mit einem Areal von über 1500 ha.
Die Insel Oeland ist durch den Calmar-Sund von Småland getrennt; ist
nur theilweise fruchtbar; 21 Meilen lang, 1½ Meile breit; starker Vieh-
zuchtbetrieb; Ackerbau. Während früherer Zeiten wurde hier aus ge-
schichtlichem Interesse einer kleinen Pferderasse Erwähnung gethan,
die fast ganz ausgestorben sein soll. Das Klima ist sehr wechselnd, doch
für Pferdezucht günstig.

Geschichtliches: Das hier befindliche Gestüt hat einen Bestand von ca. 200 Köpfen: 12 Hengste, davon 4 Hauptbeschäler und 8 Landbeschäler; Mutterstuten 45—50 Stück; die übrige Zahl sind verschiedene Jahrgänge. Die Pferde gehören durchgängig dem englischen Halbblut an, Reit- und leichter Wagenschlag.

Jährlich werden 3jährig die Fohlen theils für den Marstall vorbereitet, theils, wenn der Bedarf gedeckt, durch abzuhaltende Auktionen veräussert.

Das Sveareich. Landschaft Vestmanland.

Name des Gestüts: **Strömsholm**
(Staatshengsten-Depôt, Remonte-Depôt und Militär-Reitschule).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Strömsholm liegt auf einer Insel; daselbst befindet sich ein königliches Schloss mit schöner Gartenanlage und Gestütseinrichtungen. Auf dieser Staatsdomäne befinden sich gegenwärtig bezeichnete Anstalten. Strömsholm ist von Westräs aus in ca. 2 km zu erreichen. Areal über 3000 ha. Das erwähnte Schloss liess die Königin Hedwig Eleonore 1666 erbauen.

Geschichtliches: Ueber ein in Strömsholm bestandenes Gestüt reichen die Nachrichten bis in das 17. Jahrhundert zurück; es wird daher wohl auch das erste Gestüt in Schweden gewesen sein. Hier war aus jener Zeit die Züchtung so vielseitig, dass man endlich beschloss, das Gestüt als Zuchtanstalt 1874 aufzulösen.

Hiernach wurde hier ein Staatshengsten-Depôt mit gegen 80 Beschälern eingerichtet, von denen später etwas weniger in Gebrauch kamen. Dem Blute nach wurde englisches Voll-, Halb- und Viertelblut eingestellt, dem noch hannoversches bezw. mecklenburgisches und preussisches Blut mit folgte, sowie noch Anglo-Normänner und Ardennen hinzu kamen. Die Thätigkeit der betreffenden Beschäler erstreckt sich über Nord- und Mittelschweden.

Das Remonte-Depôt wurde hier 1885 eingerichtet; der Bestand des Depôts erstreckt sich bis auf 70 Pferde. Unmittelbar von Züchtern werden durch die Remonte-Ankaufskommission die Fohlen dreijährig

Brandzeichen:



alljährlich angekauft, dann werden diese hier 1 Jahr gepflegt und an die verschiedenen Regimenter abgegeben. Diese Pferde haben in der hier mitbefindlichen Militär-Reitschule bereits ihre Ausbildung erhalten; auch wird hier für die Beteiligten Reitunterricht erteilt.

Russisches Reich.

Königreich Polen.

Gouvernement Suwalki. Kreis Wladyslawowo (Neustadt).

Name des Gestüts:

Gielgudzski oder Nieder-Gielgudzski.

Besitzer: *Baron Franz von Keudell.*

Topographisches: Neben dem Hauptgut Gielgudzski gehören noch 23 Vorwerke zur Herrschaft mit einem Areal von 11390 ha, von denen ca. 4850 ha Wald sind. Die Herrschaft ist nicht völlig zusammenhängend. Die Bodenbeschaffenheit ist verschieden. Zu Anfang 1886 war der Bestand der Pferde gegen 700 Stück. Die Hengste, die meisten Vollblutstuten und die jüngeren Vollblutpferde stehen in Gielgudzski, die Halbblutstuten zum grössten Theil in Dopkuniski. Die Stuten der Ackerpferde befinden sich auf dem Vorwerk Dombrowo in Gebrauch.

Geschichtliches: Gielgudzski wurde im Jahre 1797 durch Baron Theod. von Keudell vom Fürsten Czartoryski gekauft. Baron von Keudell war vordem Pächter der im Kreis Insterburg gelegenen Domäne Georgenburg. 1801 übersiedelte dieser von dort nach Gielgudzski, nachdem er schon 1799 den grösseren Theil des Gestüts dahin gebracht hatte. Gewissenhafte Gestütsregister beginnen in Gielgudzski schon seit 1753 und werden seit dieser Zeit regelmässig fortgeführt. Während der letzten 120 Jahre des Bestehens waren je 30—50 Mutterstuten pro Jahr in Gielgudzski aufgestellt. Von berühmten Hengsten, welche in Gielgudzski Verwendung fanden, ist ein in England gekaufter Vollbluthengst *Master Christopher* von *Langar* 1838—1845; ferner *John Bull* von *Liddington* zu nennen; während in späteren Jahren *Stiltan*, *Sahama*, *Duke of Edinburgh*, *Hector* eintraten.

Züchtung: Die Zuchtichtung geht auf die Erzielung eines edlen, grösseren und stärkeren Pferdes, mit leichter Bewegung, hinaus. Für die Vorwerke

Brandzeichen:



werden so viel Stuten gedeckt, dass jeder Jahrgang Fohlen ungefähr die Zahl von 40 Köpfen erreicht. In Dombrowo wird noch ein kleines Gestüt von Schecken unterhalten. Der Hauptabsatz der verkäuflichen Pferde erfolgt nach Deutschland. (Halbblutpferde.)

Name des Gestüts: **Moczydło** (Vollblutgestüt).

Besitzer: *Graf Ludwig von Krasinski.*

Topographisches: Das Gestüt liegt unweit Warschau.

Geschichtliches: Im Jahre 1860 errichtete hier obiger Besitzer ein Vollblutgestüt. Nachdem derselbe mit verschiedenem Gestütsmaterial operirte, kam dieser während des Anfangs der 1880er Jahre erst zum durchschlagenden Erfolg mit seinen Produkten für die Rennbahn. Der Rennstall des Grafen enthielt 1887 gegen 25 Pferde.

Züchtung: Als Hengste waren *Highlander* von *Champagne* aus der *Fleetfort* von *Sheet Anchor*, 1881—1886; ebenso *Zützen* von *Blue Gown* aus der *St. Agnes* von *West-Australian* 1883 in das Gestüt gekommen. Eine der Stuten des Grafen Willamowitz war *Ilias* von *Incognito* aus der *Concette* von *Sir Hercules*, eines der ausgezeichnetsten Pferde, welche für die Rennbahn hervorragende Pferde lieferte. In der Hauptsache sind die Fohlen nach *Highlander* oder *Zützen* gefallen. (Grassmann.)

Provinz Kleinpolen. Gouvernement Sedletz (Siedlce). Distrikt Konstantinow.

Name des Gestüts: **Janow** (Staatsgestüt u. Beschälerdepôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Janow, Stadt mit 5—6000 Einwohnern, liegt am Buch, einem Fluss, ca. 20 km von Biala, einer Station der Warschau—Terespoler Eisenbahn, entfernt. Areal gegen 17000 ha, sehr gute Wiesen und Weiden. Bis Mitte der 1880er Jahre bestanden die Gestütsgebäude aus Holz und waren diese mit Stroh gedeckt; z. Z. sind jedoch neue Stallungen in steinernen Gebäuden, der Neuzeit entsprechend angelegt und ausgeführt.

Geschichtliches: Kaiser Alexander I. gründete das Gestüt 1816—1817 dadurch, als er um jene Zeit aus den aufgehobenen Gestüten: Potchinky, Gabrilow, Khorochew und Scopine 55 Hengste und 100 Stuten entnehmen und hier einführen liess. Gleichzeitig wurde aber auch ein Beschälerdepôt mit eingerichtet und erhalten, mit einem Bestand von ca. 100 Hengsten, die bisher dem russischen Halbblut angehörten; seit den 1880er Jahre wurden auch englische Vollblutpferde mit eingereiht. Zur Zucht werden in Janow durchschnittlich 5 Hauptbeschäler und 60 Mutterstuten verwendet, wovon letztere ungefähr 20 dem Vollblut und 40 dem anglo-arabischen Halbblut angehören.

Züchtung: Zuchtziel besteht in Beschaffung von edleren Halbblutreit-

Brandzeichen:



pferden für Offizier-, Jagd- und Rendienst sowie Erzeugung von Landbeschälern und Mutterstuten besseren Blutes. Der Bestand beziffert sich über 350 Pferde, incl. Jahrgänge.

Name des Gestüts: **Serniki.**

Besitzer: *Graf von Grabowski.*

Topographisches: Der Gestütsort liegt im Kreis Lublin auf einem grösseren Grundbesitz in der Nähe der Stadt Lubartow, am Fluss Wieprz, der sich in die Weichsel ergiesst. Die Stadt Lubartow besitzt ein schönes Schloss.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde seit langer Zeit in grösserem Umfange betrieben: dasselbe kam aber während der 1850er Jahre der Qualität nach in noch grösseres Ansehen, weil man um jene Zeit den Serniki'er Pferden eine ausserordentliche Fruchtbarkeit zuzuschreiben vermochte. Dieser letztere Umstand trat ein, als aus dem Graf Hahn'schen Gestüt in Basedow 1858 ein Hengst, Namens *Apropos*, käuflich dem Gestüt Serniki zugegangen war. 1859 kam ein weiterer Beschäler, *Percy von Blackdrop*, nach Serniki; dieser trug hauptsächlich zum Durchschlag für die Serniki'er Zucht bei. Die hier erzeugten Fohlen wurden ehemals und auch heute noch sehr theuer bezahlt. Dasselbe Gestüt strebt heute noch allen Anforderungen gerecht zu werden und auch entsprechende Rennpferde zu züchten, wozu auch einige Mutterstuten durch besonders hervorragende Hengste in ungarischen (Kisbér) und deutschen Gestüten gedeckt werden.

Russische Ostseeprovinzen.

Gouvernement Esthland. Kreis Harrien.

Name des Gestüts: **Sitz.**
 Besitzer: *Baron P. von Wrede.*

Topographisches: Sitz liegt ca. 10 km von Weggewa, einer Station der baltischen Eisenbahn. Die Besitzung ist eine Herrschaft mit einem Areal von weit über 6000 ha. Grosser Oekonomiebetrieb.

Geschichtliches: Von obigem Besitzer wurde hier 1882 ein Gestüt gegründet, dem englisches Blut zunächst zu Grunde gelegt wurde. Wegen unzureichender bzw. schlechter Weiden wurde 1887 das Gestüt auf die Insel Oesel, auf das Gut Masik bei Ahrensburg verlegt. Der Pferdebestand war Anfang der 1890er Jahre ca. 20—24 Stück, von denen 11—12 Stück Mutterstuten waren; davon waren 2 Vollblut und ca. 9 Halbblut. Der Beschäler war ein aus England eingeführter Vollbluthengst Namens *Metternich* von *Kaiser* aus der *Merlette*. Jährlich werden ca. 6—8 Fohlen geboren.

Gouvernement Livland. Kreis Pernau.

Name des Gestüts: **Torgel.**
 Besitzer: *Livländische Ritterschaft.*

Topographisches: Torgel liegt gegen 100 km von Pernau (Pernow) entfernt. Das Gestüt ist daher nur unter Schwierigkeiten auf Landwegen zu erreichen. Im Sommer ist zwischen Pernau und Riga eine regelmässige Schiffsverbindung hergestellt, die kürzer nach dem Gestütsort kommen lässt. Für das Gestüt sind Staats-Domänen bestimmt, von denen nur die von Torgel dazu geeignet erscheint. Grasreiche Umgegend, massive Stallungen vorhanden.

Geschichtliches: Behufs Hebung der Pferdezucht, zunächst für den Bauernstand, wurde nach A. von Middendorf das Landgestüt der livländischen Ritterschaft zu Torgel, Dorpat 1872, im Jahre 1855 gegründet und vermittlest bedeutenden Kapitals das Gestüt in Betrieb gesetzt. Es wurden sogenannte Klepperstuten eingeführt und gebrauchsfähige Deckhengste hierzu beschafft. Zur weiteren Vermehrung des Zuchtstammes wurden dann noch 10 finnische Stuten und 3 arabische Hengste *Omar*, *Hamil* und *Dahmann*, edelsten Blutes aus dem Königl. Württembergischen Gestüt

erworben. 1857 wurden zum Zwecke der bäuerlichen Zucht 9 Hengste, 61 Mutterstuten, 11 einjährige Fohlen und 40 Absatzfohlen eingeführt. Diese Zahlen vermehrten sich von Jahr zu Jahr. Bis 1862 zog man in Torgel die Stämme der esthnischen Pferde ziemlich reinblütig und benutzte die Araberhengste nur zur Blutauffrischung. Hiernach aber fand von demselben Jahre ab eine neue Blutmischung statt; es wurden nämlich 2 Ardenner Hengste und 10 dergleichen Stuten dem Gestüt aus hochgelegenen Theilen Belgiens zugeführt. Um jene Zeit betrug der Bestand des Gestüts gegen 300 Köpfe. Diese Zahl wurde aber bald durch Vertheilung von Pferden an die Bauern etc. vermindert.

Den Hengsten wurden 60 Gestütsstuten und ca. 12 Ackerstuten zugeführt und 1864—1868 bunt durcheinander gekreuzt. Es wurden um bezeichnete Zeit dem Araberhengst zugeführt: 5 Ardenner Stuten, 5 Finnstuten, 5 Klepperstuten; den Klepperhengsten: 28 Klepperstuten, 8 Finnstuten, 2 Araber-Klepperstuten, 5 Ardenner Stuten; dem Ardenner Hengst: 10 Klepperstuten, 5 Oeseler Stuten, in Summa 73 Stück.

Züchtung: Der Zweck des Gestüts war, nach den getroffenen Bestimmungen die Pferdezucht dortiger Gegend zu heben und besonders dadurch das Bedürfniss des Bauernstandes zu decken. Es wurde von hier ab jedem Zuchtbezirk je 1 Beschäler leihweise bezw. schenkungsweise überwiesen. Unter den Beschälern, welche nach Beginn der 1870er Jahre bevorzugt waren, befanden sich *Esthe-Wapsikas*, sowie der edle Vollblutaraber *Omar* und der Ardenner *Bourbon*. Unter den Hengsten befanden sich 1892 noch 2 Vollbluter, *Derby* und *Irtish*, letzterer mit unvermischem arabischen Blut. Die übrigen Hengste sind Kreuzungsprodukte, wie sie im Gestüt gezogen werden. Die Zahl der Fohlen ist jährlich bis gegen 50 gestiegen. Die Leistungsfähigkeit und Güte der in Torgel gezogenen Pferde sind vorzüglich. Der Vater des für die zu Torgel betriebene livländische Pferdezucht benutzten bedeutenden Hengstes *Wapsikas* war *Wiskal*.

Brandzeichen:



Nebestehendes Brandzeichen wird während des 1. Lebensjahres jedem Fohlen auf der linken Hinterbacke aufgebrannt. Das Zeichen bildet ein L mit einem R verschlungen und bedeutet „Livländische Ritterschaft“.

Europäisches Russland — Gross-Russland.

Gouvernement Moskau.

Name des Gestüts: **Voronovo (Woronowo).**

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Der Ort Voronovo ist ein Dorf im Gouvernement Moskau.

Geschichtliches: Graf Rostoptschin gründete 1802 im bezeichneten Orte ein Zuchtgestüt, welches später in den Besitz eines Woytikow überging. Als die Franzosen 1812 nach Moskau kamen, wurde das Gestüt nach dem Dorfe Kozmodemiansk im Gouvernement Orel und 1815 nach dem Dorfe Annensky im Gouvernement Woronesch verlegt. Vom Besitzer wurden keine Mittel gescheut, entsprechendes Züchtungsmaterial zu schaffen. Die ersten Hengste waren reinblütige Araber: *Cadi, Dragout, Kaimak, Richan*, bei Mekka angekauft. Die Stuten aus England bezogen. Später wurden an Stelle der Araber persische, türkische und englische Hengste bezogen. Dem Besitzer gelang es daraus eine besondere Rasse zu bilden, die als Rostoptschin-Rasse bezeichnet wurde. Diese Rasse sollte durch orientalisches Blut ein sehr wohlgeformtes Exterieur zum Ausdruck bringen. Das Gestüt wurde sehr berühmt durch seine vorzüglichen Reit- und Rennpferde, unter denen sich *Anabis, Khlopez* und *Telemach* bei den Rennen zu Lebedjian besonders hervorthaten.

1845 kaufte die Regierung das Gestüt an mit 8 Hengsten und 76 Stuten, welche sämmtlich von den arabischen Hengsten *Kaimak* und *Kadi* abstammten. Das Gestüt wurde mit dem Staatsgestüt Khrenowoye zusammengelegt.

Gouvernement Moskau. Kreis Bronnizy. Distrikt Podolsk.

Name des Gestüts:

Kamenetz-Podolsk (Kaiserl. Hengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Das Hengsten-Depôt liegt ca. 5 Meilen von Moskau entfernt; in der Nähe liegt die Kreisstadt Bronnizy, an der Moskwa. Die Industrie in Podolsk und in der Nähe davon ist Tuch, Talg und Seife sowie Töpferei und Baumwollspinnerei. Podolsk liegt an der Pachra.

Geschichtliches: Seit ca. 25 Jahren ist Kamenetz-Podolsk Stationsort eines Hengsten-Depôts mit 60 Beschälern.

Name des Gestüts: **Potschinky** (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Potschinky ist eine Stadt; das Gestüt liegt in der Nähe derselben. Die Gebäude sind in Stein ausgeführt, in sehr gutem Zustande mit gefälliger Architektur. In den Ställen und Höfen herrscht musterhafte Ordnung und Reinlichkeit. Die Einrichtungen sind sehr geräumig. Unterberger fand 1851 bei seiner Anwesenheit 17 Hengste, 152 Stuten, insgesamt 606 Pferde vor.

Geschichtliches: 1819 wurde Potschinky als ein Staats-Gestüt gegründet. Errichtet wurde das Gestüt bereits 1760 und zwar für die Garden zu Pferde. Es besass zuerst dänische, holsteinische, normännische und englische Pferde, zu denen später Orlower und andere Pferde, sowie einige englische Halbblutpferde hinzukamen. Bei solchem Material musste das Gestüt, seitdem ihm die Produktion von Acker- und schweren Zugpferden zur Aufgabe gestellt war, eine Umformung erfahren, die aber zuerst nur theilweise erfolgen konnte, da es den Staats-Gestüten an Thieren dieses Typus gänzlich fehlte. Die grosse Entfernung dieses Gestüts von den übrigen und die viel geeignetere Lage der Gestüte von Belovodsk führte 1858 die Verlegung desselben mit 10 Hengsten und 109 Stuten in diese Gegend und damit wurde 1859 das bisherige, seit 1843 mit bestandene „Militär-Gestüt“ völlig aufgelöst.

Gegenwärtig besteht in Potschinky ein Staatshengsten-Depôt mit einem Hilfs-Depôt zu Kastroma mit 158 Beschälern.

Gouvernement Woronesch. Kreis Woronesch. Distrikt Babrow.

Name des Gestüts: **Khrenowoye** (Kaiserl. russ. Kronengestüt).
(Privatgestüt des Grafen Orlow-Tschesmensky bis 1845.)

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt in flacher Steppe mit gutem Boden; Areal ca. 10000 ha, davon ca. 1000 ha Weideflächen. Dasselbe liegt von der Kreisstadt Babrow ca. 19 km ab. Von der Eisenbahnstation Khrenowoye, der Linie Balachow—Charkow, 2 km entfernt. Grossartige Gestütsgebäude; die Stallungen mit ihren Höfen haben einen Flächenraum von 25700 □ Faden. Das Hauptgebäude des Gestüts ist in der Mitte mit einer Kuppel versehen und 6 Gruppen, Pferdebändiger mit ihren Rassen sind vor dem Eingange plazirt.

Geschichtliches: Das Gestüt des Grafen Orlow wurde ursprünglich in dem Dorfe Orlow bei Moskau errichtet und 1778 nach Khrenowoye verlegt. Die ersten Zuchtthiere hierzu erhielt der Graf Alexis Gregorowitsch von Orlow-Tschesmensky vom türkischen Sultan, andertheils liess er solche selbst noch ankaufen; es waren dies bis auf wenige Ausnahmen Araber.

1774 und 1775 wurden 30 Hengste angekauft, von denen der Graf 18 dergleichen an die Staatsgestüte abgab. 12 Hengste und 9 Stuten behielt er für sein Gestüt. Vor dem Eintreffen dieser Araber hatte der Graf in obigem Gestüte bereits schon den englischen Hengst *Balaban*, einige englische Stuten, einen holländischen Hengst, 7 holländische und eine dänische Stute eingestellt. Von den arabischen Hengsten waren die schönsten und kräftigsten *Bouroy-Saltan* und *Smetanka*.

Bereits 1767 war dem Grafen Orlow gestattet worden, für sein in Ostrowo und Moskau gelegenes Gestüt in den Hofgestüten 20 Stuten sich auszusuchen. Dieser nahm 10 Stuten und 4 Füllen aus dem damaligen Hofgestüt Khrenowoye, welches um jene Zeit arabische, englische, dänische, lombardische und spanische Pferde enthielt. Die 1774 und 1775 angeschafften arabischen Pferde waren theils erkauft, theils bildeten sie das Lösegeld der in der Schlacht bei Tschesme gefangenen höheren Offiziere.

Die Orlow-Pferderasse wurde von dem genannten Züchter durch Kreuzung englischer Stuten und einem englischen Hengst, *Balaban*, sowie einen Hengst und mehreren Stuten der Holländer-Rasse und einer dänischen Stute vermittelt. Aus einer Kreuzung dieser Thiere in Verbindung mit arabischem Blut sind die Orlow-Pferde hervorgegangen. Diese Pferde unterschieden sich in Orlow-Reitpferde und in Orlow-Traber; beide Rassen wurden nebeneinander gezüchtet.

Das Gestüt Tschesmenschky zerfiel seiner Zeit ausserdem noch in das englische Vollblut und in das arabische oder asiatische Vollblutgestüt. Die Stuten der Abtheilung des gemischten Reitschlages gehörten theils dem englischen Vollblut, theils der Orlow'schen oder Rostoptschin'schen Reitrasse, oder einer Mischung der Vollblut- und Orlow'schen, oder der Rostoptschin'schen Rasse an. Sie zählte um jene Zeit 3 Hengste und 57 Stuten.

Die Orlow'sche Traber-Rasse, welche eine durchaus verdiente Berühmtheit genießt, stammt von *Bars I*, einem Sohn *Polkan's I*. und Enkel des Arabers *Smetanka*. Die Mutter von *Polkan* war eine dänische, die des Vaters eine holländische Stute. Einige Söhne des *Bars* waren von englischen Stuten, sonst findet man aber in der Stammtafel der Traberrasse, in den ersten Generationen: arabische, persische, holländische und selbst einige bucharische Stuten, während die Väter aus der Rasse selbst genommen wurden. *Bars I*. wurde 1784 geboren und starb 1808; er hatte 11 Söhne, von denen aber 4 keine Nachzucht hinterliessen. (v. Meyendorff, die Pferdezucht Russlands.)

Die Pferde des Gestüts Khrenowoye in seiner ersten Zusammensetzung stammten sämmtlich von 3 Söhnen des *Bars*: *Ljubeznoy*, *Dobroy* und *Lebed* ab. Eine sorgfältige Prüfung der jetzt in demselben befindlichen Pferde zeigt, dass alle Zuchtthiere die besonderen Eigenschaften ihrer speziellen Rasse vollkommen besitzen und eine glückliche Vereinigung alles dessen aufweisen, was früher und noch heute den Ruhm desselben begründeten. (v. Meyendorff, die Pferdezucht Russlands.)

Die berühmte Orlow-Reitrasse besitzt würdige Nachkommen eines *Polkan*, *Smetanka*, *Kaimak*, *Kadi* und *Richan*. In der Abtheilung des gemischten Reitschlages findet man ausser den Orlow'schen und Rostoptschin'schen Rassen, englische Vollbluthengste, die sich auf der Rennbahn bewährt haben und schöne Formen zeigen. Die Abtheilung

der Traber endlich bietet herrliche Zuchthiere, deren Rasse sich seit den Zeiten des *Bars* bis jetzt erhalten bezw. vervollkommen hat und sozusagen eine reinblütige Rasse darstellt. (v. Meyendorff, die Pferdezucht Russlands.)

Durch diese vorzüglichen Zuchten hat nun auch das Staatsgestüt Khrenowoye, die demselben bis zur gegenwärtigen Zeit einverleibt sind, durch die freie Benutzung der besten Beschäler, den Privatzüchtern und Privatgestüten bedeutende Verbesserungen erfahren. Im Jahre 1845 übernahm der Staat von der Gräfin A. A. Orlow-Tschesmensky, der Tochter des berühmten Pferdezüchters, das Gestüt käuflich, in Einverleibung zum gegenwärtigen Kronengestüt Khrenowoye. (1855.)

Bei Uebernahme durch den Staat waren 2 verschiedene Schläge von Pferden noch vorhanden:

1. Reitpferde der Orlow-Rasse mit 9 Hengsten und 112 Stuten;
2. Traber der Orlow-Rasse mit 2 Hengsten und 194 Stuten;

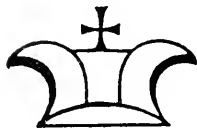
1846 wurden dem Gestüt behufs Gründung der Vollblutzucht ein neuer Zuwachs von 5 englischen bezw. arabischen Vollbluthengsten und 24 ebensolchen Mutterstuten aus dem Gouvernement Skopine zugetheilt, sowie 8 Hengste und 76 Stuten anglo-arabischen Blutes, welche Graf Rostoptschin angekauft hatte. 1870 zählte das englische Vollblutgestüt nur noch 4 Hengste und 40 Mutterstuten, sowie je 10 Hengste und gegen 100 Mutterstuten im Orlow-Reit- bezw. im Orlow-Trabergestüt. 1890 hatte sich der Gesamtbestand des Gestüts Khrenowoye durch den Hinzutritt der erworbenen Gestüte Annensky und Skopine auf über 2000 Pferde erhoben.

Züchtung: Nach Grassmann's Mittheilungen beruht der Zweck des Gestüts in der Hebung der Landespferdezucht. Die Traber sollen den Wagenschlag verbessern; die Vollblutpferde ein möglichst gängiges und schrittiges Reitpferd vermitteln. Die Traber-Rasse stammt von *Bars I.*, einem Sohn *Polkan's I.* und Enkel eines Arabers. Die Mutter *Polkan's* war Däne, die des *Bars* Holländer. Die Rasse wird reinblütig fortgezüchtet.

Brandzeichen:



Das von der Gräfin Orlow benutzte Gestütsbrandzeichen war nebenstehendes T O = Tschesmensky-Orlow.



Die im Gestüt Khrenowoye gezogenen Pferde werden am Halse, unter der Mähne mit nebenstehender russischer Krone gebrannt bez. bezeichnet; die Reitpferde an der linken Seite, der Traber- und Wagenschlag an der rechten Seite.

Name des Gestüts: **Tschesmenka** (auch **Tschesmonskey** gen.).

Besitzer: *Grossfürst Nicolaus Nicolajewitsch.*

Topographisches: Tschesmenka ist ein Dorf und liegt in der Nähe der Kreisstadt Bobrow. In der Umgegend wird vorzügliche Pferdezeit betrie- ben. Nicht weit entfernt davon liegt auch das Dorf Khränowoye, worin das sehr berühmte Gestüt sich befindet.

Geschichtliches: Vorstehend benanntes Gestüt war ehemals russisches Staats- gestüt. Als Vollblutpepiniere wurde es 1843 von der Gräfin Orlow gekauft und hat eine englische und eine arabische Vollblutzeit. Dieses Gestüt wurde später nach Khränowoye verlegt.

1. Das englische Gestüt wurde 1842 eingerichtet und bestand aus 4 englischen Vollblutstuten vom Kaiserl. Marstall, 9 solchen aus den Staatsgestüten und 6 in England angekauften. Der berühm- teste Hengst hierzu war *Gemel Chasse*. Gesamtbestand 3 Hengste und einige 50 Mutterstuten.
2. Das arabische Gestüt wurde durch Originalthiere begründet und besteht auch aus 3 Hengsten und ca. 50 Stuten.

Züchtung: Im Jahre 1873 wurde dasselbe Gestüt vom Vater des gegen- wärtigen Besitzers neu und in ganz umfänglicher Weise reorganisirt und zwar mit 16 Hengsten und über 100 Mutterstuten. Die hier gezogenen Pferde sind arabischer und asiatischer Rasse, sowie englischen Halb- bluts, neben denen aber auch die Zucht von Trabern und schweren Wagenpferden gepflegt wird.

Gouvernement Woronesch. Kreis Woronesch.

Name des Gestüts: **Pody.**

Besitzer: *Prinz Orlow.*

Topographisches: In einem Steppendorf des genannten Besitzers unterhält dieser ein berühmtes Gestüt.

Geschichtliches: Bezeichnetes Gestüt nimmt eine der ersten Stellen unter den Privatgestüten Russlands ein. Dieses Gestüt soll nur mit Nach- kommen des *Smetanka* und des *Sultan* gegründet worden sein. Im Jahre 1884 soll dasselbe mit 16 Hengsten und 90 Mutterstuten bestellt gewesen sein, die theils den sogenannten Orlow-Trabern, theils den Orlow- Reitpferden angehörten, und neben denen sich hier auch arabische Voll- und Halbblutpferde befanden. Alle hier gezogenen Pferde zeich- nen sich durch Schönheit und edle Körperformen aus, doch soll dem Reit- pferdschlage der ausgiebige Gang fehlen.

Name des Gestüts: **Tambow** (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Tambow ist eine Stadt am Zna, einem Nebenfluss der zur Wolga gehörigen Oka, liegt nordöstlich und ca. 26 Meilen von Woronesch, südöstlich und 60 Meilen von Moskau; gegen 40 000 Einwohner.

Geschichtliches: Seit vielen Jahren wird hier vom Staate ein Hengsten-Depôt unterhalten mit einem ungefähren Bestand von 60—70 Beschälern für die dortige Umgebung. Spezielles war hierüber weiter nicht zu erfahren.

Gouvernement Smolensk. Kreis Smolensk.

Name des Gestüts: **Smolensk** (Staatshengsten-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Smolensk ist eine Stadt am Dnjepr und liegt westsüdwestlich und 50 Meilen von Moskau entfernt, durch Eisenbahn verbunden. Diese Stadt ist mit hohen, starken Mauern und anderen Festungswerken umgeben, besitzt eine Citadelle und zählt 42 000 Einwohner.

Geschichtliches: Ueber das hier aufgestellte Hengsten-Depôt ist nichts weiter bekannt geworden, als dass ca. 60—70 Beschäler daselbst sich befinden sollen.

Klein - Russland.

Gouvernement Charkow. Kreis Starobjelsk.

Name des Gestüts: **Limarevo** (Russ. Kronengestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Limarevo ist eines der vier unter dem Namen des Belovodskischen Gestüts bekannten kaiserl. russischen Staatsgestüte (Kronengestüt). Areal 8470 ha Boden, schwarzer Lehmboden; gute Weiden, jedoch trocken. Das Hauptgebäude in Limarevo, erst in neuerer Zeit erbaut, hat eine sehr gefällige Fassade und bei der inneren Einrichtung sind die Haupterfordernisse berücksichtigt. Das Gestüt liegt ca. 30 km südwestlich von Strelez. Limarevo wird auch Limarew genannt.

Geschichtliches: 1819 wurde das Gestüt gegründet und zu diesem Behufe Hengste und Stuten aus den Gestüten Derkuls und Streletsk dorthin abgegeben; dadurch kamen verschiedene, z. B. persische, türkische, arabische, dänische, englische, mecklenburger und Orlow'sche Pferde zusammen. Es wurde dazu s. Z. bestimmt, dass daraus Kavalleriepferde mittleren Schlages gezüchtet werden sollten. Später erhielt Limarevo eine reine arabische und anglo-arabische Vollblutzucht. Mit Beginn des Gestüts hatte sich hier die Zahl auf gegen 600 erhöht; später ging die Zahl der vielrassigen Thiere bedeutend zurück, um der folgenden Vollblutzucht zu genügen, aber es hatte das Gestüt ein Depôt von 160 jungen Pferden mit aufzunehmen. Dieses Depôt wurde deshalb errichtet, um nach Ausprobung der jungen Hengste selbige in die Hengsten-Depôts bezw. in die Beschälerrställe vertheilen zu können. 1823 wurde der Gestütsbestand verringert. 1833 wurde vom Kaiser Nicolaus I. eine Reorganisation der Militärgestüte befohlen; sämmtliche Militärgestüte wurden 1843 aufgehoben und Limarevo in ein Staatsgestüt umgewandelt. Dasselbe hält im Ganzen einen Bestand von 600 Pferden; davon sind ca. 140 Mutterstuten vorhanden, von denen 1868 rein arabische oder anglo-arabischen Vollbluts waren, wozu damals 4 gleichrassige Beschäler mit vorhanden waren. Jetzt besitzt das Gestüt 10 Hauptbeschäler. Die hier gezogenen Pferde sind englischen Halbblutes und gehören dem mittleren Reitschlage an. Ausser diesem Hauptgestüte befindet sich in Limarevo von jeher noch ein Hengsten-Depôt von 60 Beschälern.

Brandzeichen:



Name des Gestüts: **Strelets** (Kaiserl. Kronengestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genanntes Gestüt ist eines der vier Belovodski'schen Gestüte; dasselbe liegt ca. 19 km von der Eisenbahstation Tschertkowo der Linie Woronesch—Rostow entfernt. Areal gegen 9000 ha. Die Lage ist sehr gut; grasreiche Weiden auf Lehmboden; das Wasser sehr salzhaltig; die Trockenheit des Bodens bei geeigneter Witterung macht sich leicht fühlbar.

Geschichtliches: Das Gestüt wurde 1813 behufs Züchtung leichter Kavalleriepferde gegründet. Zuerst wurden hierzu 3 Hengste und 74 Stuten verwendet, die aus anderen Gestüten dorthin bestimmt waren und auch durch Ankauf im Orient vermehrt wurden. Durch die Verwendung letzteren Blutes wurde der asiatische Typus hergestellt. Während der Zeit von 1863—1883 wurden hier und da Hengste und Stuten abgegeben, wenn solche für den Zweck des Gestüts zu gross erschienen, und dafür Pferde aus den Orlow'schen und Rostoptschin'schen Reitrassen eingestellt. Dasselbe Gestüt hält ca. 20 Hengste und gegen 200 Mutterstuten und die verschiedenjährigen Fohlen. 1849 ereignete sich im Stallgebäude zu Strelets eine Feuersbrunst, bei welcher 26 jährige Füllen und dreijährige Pferde umkamen; das Gestüt hatte dadurch sehr gelitten.

Züchtung: In Strelets wird sehr darauf gesehen, dass nur kleine, d. h. niedrige Pferde gezogen werden. Die meisten Pferde des Gestüts zeigen den asiatischen Charakter: trockenen Kopf, hervorstehende, grosse lebhaftige Augen, breite Stirn, häufig Reh- oder Hirschhals, lange, gerade Croupe mit hochangesetztem, oft dünnem Schweif, feine Haut mit seideartigen Haaren und hervortretenden Adern, feine und trockene Muskeln mit gut markirten Sehnen versehen, schöne Beine, kleine, hohe und glänzende Hufe und lange, nicht durchtretende Fessel; sie zeigen ein stolzes Ansehen und Feuer in gelenkigen und kräftigen Bewegungen. Zuchtziel: Arabische Voll- und Halbblut-Reitpferde. Gesamtbestand der letzten 1890er Jahre gegen 500 Pferde; 12 Hauptbeschäler, 160 bis 170 Mutterstuten.

Brandzeichen:



Gouvernement Kiew (Volhynien). Kreis Berditschew.

Name des Gestüts: **Slawuta** (Arab. Vollblutgestüt).

Besitzer: *Fürst Roman Sanguszko.*

Topographisches: Diese Herrschaft ist ein übergrosser Besitz; fruchtbarster Boden. Areal über 100 000 Morgen Areal. Administrativ ist die ganze Besitzung staatlich organisirt. Das Gestüt ist von Kiew aus zu erreichen.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt besteht seit sehr langer Zeit; es wurden darin stets Pferde von reinem arabischen Vollblute gezogen; die Zahl der Zuchtperde beläuft sich durchschnittlich auf 300 Stück, von denen ca.

100 Mutterstuten, 8—10 Beschäler und die übrige Zahl Fohlen verschiedener Jahrgänge ausmachen. Es werden prinzipiell nur die besten Stuten zur Zucht verwendet; ganz besonders wird bei der Wahl der Deckhengste vorgegangen. Für gewöhnlich sind hier 2 arabische Vollbluthengst-Originale aufgestellt; dadurch gehen Pferde hervor von hoher

Brandzeichen:

Eleganz und Güte. Die Pferde werden hier von einem Stallmeister fachgemäss geritten oder eingefahren. Seit der frühesten Zeit bis zum heutigen Tage wird in Slawuta ein Gestütsbuch geführt.

Gouvernement Charkow. Distrikt bezw. Kreis Starobjelsk (Starobelsk).

Name des Gestüts: **Nowo-Alexandrowsk** (Kais. Kronengestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Nowo-Alexandrowsk (Nowo-Alexander) ist eines der vier unter dem Namen des Belowodski'schen Gestüts bekannten kais. russischen Staats- (Kronen-) Gestüts. Nächste Eisenbahnstation ist Tscherkowo, liegt etwa 30 km nordwestlich von Derkulsch und 40 km westlich von Limarew. Areal über 18500 ha; in der Umgebung des Gestüts befinden sich reichlich gute Weiden. Massive Gestütsgebäude mit entsprechenden Einrichtungen. Militärische Verwaltung.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt wurde 1825 mit einem Anfangsbestand aus anderen Gestüten gegründet: Zuchtpferde der türkischen, englischen, dänischen, tscherkessischen, persischen und lombardischen Rasse angehörend; es wurde mit arabischen Hengsten hauptsächlich Pferde des Reitschlages zu erzielen versucht. Um jene Zeit befanden sich im Gestüt gegen 16 Hengste, gegen 140 Mutterstuten und ca. 300 Fohlen verschiedener Jahrgänge. 1833 erhielt das Gestüt die Anweisung, nur englische Hengste einzuführen und die Aufgabe, Kürassierpferde zu züchten, die aus Halbblut-Reitpferden zu bestehen hatten. Von der Verwaltung wurde daher bestimmt, um das gestellte Ziel zu erreichen, dem Gestüt ausschliesslich sofort Vollblutbeschäler zuzuteilen. Dadurch entstand ein kräftiger, schwerer Pferdeschlag, der viel englisches Blut aufwies. Um Schwere hineinzubringen, wurden 1890 40 Arbeitsschlag-Stuten von Derkulsch, gelegentlich der Verlegung der Arbeitspferde hierher genommen. Es mag dies ein Grund sein, wenn heute (1899) noch eine gewisse Gleichmässigkeit fehlt und manche Rückschläge eintreten.

Züchtung: Das Zuchtziel ist: einen gleichförmigen und edlen Pferdeschlag,

Brandzeichen:

d. h. Karossiers und schwere Reitpferde herzustellen. Der Bestand war 1899: 7 Vollbluthengste, 154 Mutterstuten nebst den Jahrgängen. Vorherrschend Fuchse.

Name des Gestüts: **Derkulsk** (Kaiserl. Kronengestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Derkulsk ist das älteste bez. das erste der vier Belovodskischen Gestüte; dasselbe liegt ca. 58 km von der Station Tscherkowo der Woronesch—Rostower Eisenbahn. In der Umgebung der Kreisstadt Starojelsk wird überhaupt Pferdezucht stark betrieben. Die Gebäude des Gestüts Derkulsk sollen schön und gut eingerichtet sein. Auf der Steppe herrscht Wassermangel, infolgedessen sind artesische Brunnen gebohrt. Zum Gestüt gehören ausser grossem Areal noch 150 ha Wald. Laut Bericht des landwirthschaftlichen Sachverständigen der D. L.-G. in Petersburg sind lange Streifen von je 5 Reihen Bäume im Geviert angepflanzt, die im Winter Schnee ansammeln und nach einigen Jahren, infolge des dadurch entstehenden Graswuchses, die Anlage von Pferdekoppeln gestatten. Da infolge der Steppenwinde wenig Schnee gleichmässig liegen bleibt und die Niederschläge überhaupt sehr gering sind, hat sich dies einfache Mittel geeignet gezeigt, kleinere Pläne der „schwarzen Erde“ erheblich widerstandsfähiger gegen die Dürre zu machen.

Geschichtliches: Hinsichtlich der Gründung des Gestüts Derkulsk giebt es verschiedene Angaben, doch soll sie annähernd in die Zeit von 1751 bis 1765 fallen; diesem Gestüte soll Peter der Grosse besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Eine andere Angabe lautet aber dahin, dass Katharina II. die Gründerin genannten Gestüts gewesen sei. Ueber die Zusammensetzung des Gestüts Derkulsk reichen die Nachrichten nur bis 1819 zurück. Um diese Zeit wurden die Kronengestüte in Hof- und Militärgestüte eingetheilt, wobei Derkulsk den letzteren zugetheilt wurde. Genanntes Gestüt besass um jene Zeit 5 dänische, 6 persische, 4 englische, 3 lombardische, 2 deutsche, 1 mecklenburgischen, 1 türkischen, 1 venetianischen und 8 Orlo ν 'sche, in Summa 31 Hengste und ausserdem noch einen kleinen, 107 cm hohen (Zwerg-) Hengst. Die Zahl der Stuten betrug damals 579, nämlich 216 dänische, 61 englische, 54 mecklenburger, 54 deutsche, 48 türkische, 30 lombardische, 42 persische, 12 arabische, 2 asiatische, 1 spanische, 3 venetianische, 1 ungarische, 1 neapolitanische, 1 kurländische, 1 normannische, 9 Orlo ν 'sche, 21 selbstgezogene und 22 unbekannter Abkunft. Ausserdem für den erwähnten kleinen Hengst 2 kleine Stuten, je 104 und 105 cm hoch. Alle diese Pferde waren aus den Gestüten Gawrilow, Alexandrowsk, Khoroschef, Scopin, Potschinsky, Bronnitsky, Belovodsk und aus dem Marstall zu Pakhrino. Es wurden fast jährlich berühmte Hengste und Stuten zugekauft, so dass das Gestüt an Wichtigkeit gewann und zur Vollblutzucht mehr und mehr gedieh. Von 1853 ab erfolgte eine Reorganisation der Staatsgestüte Russlands, wobei ein jedes Gestüt hinsichtlich der Zuchttrichtung besondere Bestimmungen erhielt. Für Derkulsk wurde die Produktion von Kürassierpferden, dem Gebrauch nach, festgesetzt. Durch den Typus der bisher hier gezogenen Pferde bedurfte es, um es für seine neue Bestimmung geeignet zu machen, weniger Umänderungen. Von dem bisherigen Hengst- und Stutenbestande wurden verschiedene dergleichen an andere Gestüte abgegeben und von da dergleichen für die neue Zuchtanordnung passende

Thiere eingestellt. Nach dieser neuen Einrichtung (1850—1865) besass Derkusk durchschnittlich 20 Hengste und 225 Mutterstuten, welche letztere nach der Rasse der Beschäler, von denen sie abstammten, als englische, Orlow'sche, Rostoptschin'sche, dänische, mecklenburger, holstein'sche, gedeckt wurden. Dieselben waren Wagen- und Arbeitspferde.

Bereits Ende der 1860er Jahre neigte man in Derkusk und hierauf erfolgter Anordnung zufolge, zur englischen Vollblutzucht bezw. zur Kreuzung mit Einführung von Vollblut veredelter Steppenpferde. Es entstand daher in Derkusk 1886 ausser einer Vollblut-Abtheilung noch eine Steppen-Abtheilung, welche letztere aber Ende der 1890er Jahre wieder eingegangen ist. Der Bestand der Vollblut-Abtheilung betrug 1899: 43 Mutterstuten und 7 Hengste. Von letzteren ist *Le Nord* von *Tristan* aus der *La Noce* in Frankreich angekauft, auf dem das Glück des Gestüts beruht, indem dieser vorzügliche Nachkommen erzeugt; die übrigen Hengste sind gleichfalls wichtig.

Ueber die Erziehung der jungen Füllen nach Abnahme von der Mutter und der Jährlinge bis zum Training wird folgendes erwähnt: In den Sommerkoppeln auf der Steppe, aus diesen zur Nacht in den Stall, im Winter zweimalige Bewegung in einer zirkusartig erbauten Bahn. Die Rennbahn ist von einem Gang umgeben, der durch eine Wand dem freien Anblick entzogen ist. In der Rennbahn spielen und laufen die Füllen. Die Aufsicht sorgt dafür, dass sie nicht stehen bleiben und dass im übrigen die freie Bewegung den Stallmuth dämpft, ohne auszuarten. Im ersten Jahre werden die Füllen die erste Woche nach der Geburt täglich, dann wöchentlich, schliesslich monatlich gewogen. Die Jährlinge werden vom Monat August ab angeritten. Von den Jährlingen werden etwa 10 Stück behalten, der Rest mit Trainingsverpflichtung und Rückkaufsrecht (Verkaufspreis und 20% Zuschlag) abgegeben. Ausserdem muss Pferd und etwa vorhandenes Fohlen im Lande bleiben. Das Rückkaufsrecht erstreckt sich auf nicht ältere als fünfjährige Pferde.

Die Steppenpferd-Abtheilung wurde s. Z. eingerichtet, um den Steppenbewohnern Erfolge der Verbesserung mit englischem Blut zeigen zu können und um selbst ein genaues Urtheil zu gewinnen. 1898 war der Bestand 7 Hengste und zwar 1 Halbblut und 6 Vollblut, sowie 160 Mutterstuten. Letztere sind vorwiegend Kalmücken, weniger Kirgisen und zum Theil bereits Halbblut. Ende 1897 wurde der Verkauf des Bestandes dieser Abtheilung für das Frühjahr 1898 endgültig beschlossen, weil die hier erzielten Zuchtthiere nicht zur Verbesserung der grossen Steppenherde geeignet sind und ferner in den ersten 12 Jahren nur etwa 70—80 Hengste an die Hengsthaltereien (Landgestüte noch ausser Bezeichnung) in den Steppen abgeliefert wurden, die aufgewandten Gelder vom Staat daher besser angewendet werden können.

Brandzeichen:



Süd-Russland.

Gouvernement Das Land der Donischen Kosaken. Donez'scher Bezirk.

Name des Gestüts: **Prowalje** (Donsches Heeres-Gestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Genanntes Gestüt liegt in der grössten Höhenlage des Donez-Rückens und hat unter den der klein-russischen Steppe eigenen Ostwinden (Bura) im Sommer und Winter schwer zu leiden. Im Sommer entzieht diese Bura der Steppe Feuchtigkeit, wodurch das Wachsthum des Grases gestört wird. Der Sandstaub verursacht Augen-, Hals- und Lungenleiden bei Pferden etc. Den Pferden wird meist Gerste gefüttert, weil billiger als Hafer. Das Grasmähen haben südrussische Bauern (Kolonisten) übernommen. Areal ca. 25000 ha Ländereien; trotzdem ist aber das Gestüt noch genöthigt, Grasschläge zu pachten.

Geschichtliches: Die Gründung erfolgte 1844 in der Absicht, dem Don'schen Kosakempferde verbesserndes Blut zu geben, sowie dadurch den Züchtern als Beispiel zu dienen. Die Zucht des Gestütes wird mit einem Mutterstutenstamm von 530 Stück betrieben, wodurch pro Hundert 70—80 Fohlen fallen. Hierzu kommen jährlich gegen 200 Hengste aus dem Shsal-Kreise. Von diesen werden die 2jährigen Ankaufshengste $1\frac{1}{2}$ Jahr im Gestüt behalten, die $3\frac{1}{2}$ jährigen Lieferungshengste dagegen nach geschehener Schutzimpfung mit Mallein sofort weitergegeben. Die zu Zuchtzwecken brauchbaren werden in 3 Klassen geordnet und alsdann den geeigneten Kosakendörfern überwiesen. Die Vaterpferde des Gestüts sind vornehmlich Abkömmlinge oder Nachkommen der 3 kaiserlichen Zuchten: Nowo-Alexandrowsk, Limarevo und Streletzk. Die Stuten entsprechen dem im Shsal-Kreis bestehenden Typus. Sie sind hier in 3 Klassen eingetheilt. Eine Stammabtheilung von 10 Hengsten und 12 Stuten, meist englisches Voll- oder Halbblut, die das Gestüt nicht verlassen, bildet die Grundlage für Blutauffrischung und Verbesserung.

Gouvernement Das Land der Donischen Kosaken.

Name des Gestüts: **Sujewka.**

Besitzer: *von Ilowaiski.*

Topographisches: Diese Besetzung liegt im westlichen Theile des donischen Kosakengebietes. Das daselbst betriebene Gestüt Sujewka ist ca. 8 km von Kharzyak, Station der Rostow—Charkower Eisenbahn entfernt. Kohlenlager, Kalkstein, mächtige Lager, Boden: schwarze Erde; 9000 ha Steppe werden abgeerntet. Weiden für die Fohlen, vorzügliche Stall-einrichtungen.

Geschichtliches: In Sujewka wird vom Besitzer ein bedeutendes Gestüt unterhalten; die Pferde sollen von sehr guter Beschaffenheit sein. Mitte der 1850er Jahre soll dasselbe gegen 10 000 Pferde enthalten haben, gegen Mitte der 1870er Jahre der Bestand jedoch bis zur Hälfte zurückgegangen sein und Mitte der 1880er Jahre soll ferner die Influenza bedeutende Opfer gefordert haben. Gegen Ende desselben Jahrzehntes hat man im Gestüt die Halbblutzucht aufgegeben und nur für Vollblutzucht einen Bestand erhalten. Der Besitzer, dem Rennsport sehr ergeben, benutzt zur Vollblutzucht 4 englische Vollblutbeschäler und 21 Mutterstuten. Die Beschäler waren: *Wadim* von *Vandik*; *Emir* von *Estafette*; *Elberus* von *Estafette* und *Dear Boy* von *Deceit*. (Erstklassige Thiere). Die Mutterstuten sind zum grossen Theil aus England bezogen und gleichfalls erstklassig. Der Bestand des Gestüts beziffert sich incl. der Fohlen auf ca. 70 Stück. Behufs Vorbereitung der Pferde zur Bahn ist eine eigene Trainiranstalt vorhanden.

Königreich oder Czarthum Astrachan.

Gouvernement Orenburg. Kreis Orenburg.

Name des Gestüts: **Orenburg** (Zuchtgestüt u. Beschäler-Depôt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Orenburg liegt im Ural und am Uralfloss nordöstlich 106 Meilen von Astrachan, südöstlich 320 Meilen von Petersburg und südöstlich 146 Meilen von Tobolsk. Orenburg ist der Hauptstapelplatz für den russischen Handel.

Geschichtliches: In einer Entfernung von ungefähr 150 Werst von Orenburg wurde 1835 unter dem Namen Baschkiren-Gestüt eine Zucht dortiger Landpferde eingerichtet. 6 Hengste aus dem Belowodski'schen Gestüt sowie 74 Baschkiren- und 40 kirgisische Stuten bildeten den ersten Bestand dieser neuen Einrichtung. Die Bedeckung dieser Stuten war eine wilde, indem sie frei ausgeführt wurde. 1850 wurde der Bestand auf 8 Hengste und 120 Mutterstuten festgesetzt und dabei die Bestimmung getroffen, für die Landbeschälung Hengste hieraus zu liefern. Die Anstalt erhielt von diesem Zeitpunkte ab den Namen: Zuchtgestüt für Baschkiren-Pferde. Es wurde zu gleicher Zeit mit dem Gestüt ein Beschälerdepôt von 40 Hengsten verbunden.

Züchtung: 1864 wurde hiernach das Gestüt der General-Gestütsdirektion in Petersburg unterstellt; zu dieser Zeit zählte dasselbe 18 Beschäler und 199 Mutterstuten. Die bisher gezüchteten Pferde gehörten den Rassen der donischen und kaukasischen Kosaken sowie den zu Khiwa, von den Truchmenen und in der Bucharei gezüchteten Rassen an. Hier sollte nun auf Verbesserung der inländischen Pferderasse hingezielt und die in den Ostprovinzen vorhandenen Depôts mit Beschälern des Arbeitsschlages versehen werden.

Königreich Rumänien.

Name des Gestüts: **Nucet** (Staatsgestüt).

Besitzer: *Staats-Fiscus.*

Topographisches: Nucet liegt bei Tirgoviste oder Tirgowischt, Stadt an der Jalomitza, nordwestlich und ca. 10 Meilen von Bukarest, vormals Sitz der walachischen Fürsten.

Geschichtliches: Nach Volkers, „das rumänische Pferd“, illustrierte landwirthschaftliche Zeitung 1894, hält seit Jahren die Regierung behufs Hebung der Pferdezucht hier ein Staatsgestüt; auch lässt dasselbe von hier aus Deckhengste im Lande vertheilen. Die rumänische Kavallerie wird auf ungarischen und russischen Pferden beritten gemacht, weil das rumänische Pferd als Remonte zu klein und zu leicht ist. In oben bezeichnetem Gestüt wird daher ein passenderes Militärpferd gezüchtet. Weiteres ist hierüber nicht zu erfahren.

Afrika. — Aegypten.

Provinz Unter-Aegypten. Kreis Kairo.

Name des Gestüts: **Abbasie.**

Besitzer: *chemals: Abba Pascha.*
nach dessen Tod: Erben.

Topographisches: Abbasie war ehemals ein grossartiges Gestüt von Araberpferden, unweit Kairo gelegen, und wurde nach der Stadt benannt und errichtet mit einem kolossalen Schlossbau.

Geschichtliches: Die Gründung des Gestüts erfolgte zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Während seiner Regierungszeit hatte obiger Besitzer seine Agenten in alle Gegenden der Wüste gesendet, um die besten Pferde anzukaufen. Es soll das Gestüt über 1000 der edelsten Pferde enthalten haben. Mit dem Tode Abba Paschas wurde 1860 ein grosser Theil des einzig dastehenden Gestüts von Beduinen geraubt. Ein anderer Theil wurde nach Hoffmann's Taschen-Lexikon der Pferdekunde 1884 durch die ägyptische Bank verauktionirt, so dass den Erben von der ganzen Pracht noch 360 Pferde verblieben, welche dieselben in kurzer Zeit in launigen Augenblicken verschenkten. Die ganze Anlage sei jetzt zerfallen. Aus diesem Gestüte gingen s. Zt. infolge energisch fortgesetzter Reinzucht viel Araber als „Rennpferde“ hervor, die durch grosse Ausdauer und Gewandtheit sich ausgezeichnet haben sollen.

Afrika. — Berberei.

Provinz Oran. Kreis Oran.

Name des Gestüts: **Tiaret.**

Besitzer: *Französischer Staats-Fiscus.*

Topographisches: Tiaret, ein Städtchen und Hauptplatz für Wollhandel, liegt am nördlichen Abhange des Atlas-Gebirges, in der Provinz Oran und in der Gegend von Thaza, einer von Abd-el-Kader neuangelegten Stadt, auf dem Berge Natmata. Letztere Stadt wurde von den Franzosen erobert und in den Besitz genommen. Sebdu, Saïda und Tiaret sind gegenwärtig französische Militärposten am Nordrande des Landes der Schott. Das Gestüt liegt 6—7 km vom Städtchen Tiaret entfernt, auf einem Hochplateau, einer daselbst befindlichen französischen Staatsbesitzung, mit demselben Namen bezeichnet, als Militärgestüt. Areal über 1000 ha. Viele Weiden und Wiesen. Anbau auf den Aeckern: Gerste und Hafer; 300 ha in Betrieb.

Geschichtliches: Bezeichnetes Gestüt wurde Mitte der 1870er Jahre gegründet. Für dasselbe sind Ställe vorhanden, die einen Wirthschaftshof bilden. Viel Abwechselung der Trockenheit mit Regenzeit. Das Gestüt steht unter militärischer Leitung, besitzt über 100 Pferde für den Wirthschafts- und den Zuchtbetrieb; für letzteren gegen 30 Mutterstuten und 3—4 Beschäler: Reinblütige Berber bezw. Vollblut-Araber und Vollblut-Anglo-Araber. Die Stuten sind sowohl Berber und Araber, als auch Anglo-Araber. Die Hengste werden geritten, die Stuten zu landwirthschaftlichen Arbeiten etc. verwendet. Fohlen werden 1 $\frac{1}{2}$ jährig bei leichtem Gewicht geübt, mit dem Alter von 2 Jahren gehen diese schon alle Gangarten. In Tiaret ist eine Trainirbahn, 2400 m lang, vorhanden; darin 6 monatlicher Dienst.

Züchtung: Zweck des Gestüts ist: 1. Erhaltung der edlen Pferderassen des Landes, die bisher abnahm. 2. Beschaffung von Militär-Remonten bezw. Offizier-Reitpferden.

Amerika.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika.

Bundesdistrikt Columbia. Distrikt Kentucky.

Name des Gestüts: **Alexander-Farm in Kentucky.**

Besitzer:

Topographisches: Kentucky's Hauptnahrungsquellen sind: Mais-, Tabak-, Weizen- und Hanfbau, Bergbau auf Steinkohlen und Eisen, Salzgewinnung und Mauthierzucht. Die Mitte des Landes ist überaus schön; der Garten von Kentucky genannt.

Geschichtliches: Genanntes Gestüt ist eine bedeutende Pferdezucht-Farm: hier steht die berühmte Traberstute *Maude S.*, welche mit der Urkunde 2: $8\frac{3}{4}$ lange das Weltrecord hielt. (Grassmann.)

Das Gestüt verkaufte 1886: 3 junge Hengste für 320 000 Mark, 17 Stuten und Fohlen zu 125 000 Mark: 1889: 48 verschiedene Pferde — nach Grassmann — zu 480 000 Mark. Hieraus lässt sich entnehmen, dass die dortige Zucht eine sehr werthvolle ist.

Bundesdistrikt Columbia. Distrikt Kentucky.

Name des Gestüts:

Ashland-Park Stock-Farm (Ashland-Gestüt).

Besitzer: *Mr. Mc. Dowell.*

Topographisches: Bezeichnetes Gestüt liegt von der Stadt Lexington südöstlich und mehrere Meilen von der Stadt Frankfort am Kentucky-Flusse entfernt.

Geschichtliches: In genanntem Gestüt deckte der 1863 geborene Traberhengst *Dictator* gegen eine Deckgebühr von 500 Dollars; dieser Hengst wurde, 21 Jahre alt, für 2500 Dollars für das Gestüt angekauft. Obiger Besitzer hat an Mr. B. J. Treacy gegen 800 Acre, behufs Gründung eines ähnlichen Gestüts, von seinem Areal verpachtet. 1889 zählte dieses Gestüt über 200 Pferde, darunter 130 Stuten.

Register A.

Namen-Verzeichniss der Gestüts-Inhaber.

(Die Ziffern verweisen auf die Seitenzahlen.)

- Abba Pascha** 374.
Achilles 65.
Ackerbauministerium, K. ung. 276. 287.
Adam, Frau v. 274.
Adolph Friedrich von Schweden 351.
Aehrenthal, Frhr. v. 163.
Albrecht, Erzherzog 282. 298.
Alexander I., Kaiser von Russland 355.
Almásy, Graf 251. 265.
Andrássy, Graf 262.
Appel, Gebr. v. 281.
Apponyi, Graf 144. 264. 294.
Aribert, Prinz von Anhalt I.
Arnim, Rittmeister v. 7.
Auersperg, Fürst 165.
August, Kurfürst von Sachsen 23.
August der Starke 21.
Augustenburg, Herzog Christian von 86.
Aweiden 60.
Balogh, v. 321.
Bal, Stanisl. Ritter v. 192.
Baldácsi, Frhr. v. 271.
Baltazzi, Arist. v. 177.
Bánffy, Graf 266. 267. 282. 313. 315. 317. 319. 320.
Bardt, Anna 83.
Baschkiren-Gestüt 373.
Bassewitz, Graf v. 109. 111.
Batthyány, Graf 249. 260. 263. 264.
Baworowski, Graf Wenzel 186. 206.
 —, Graf Wlad. 208. 209.
Bayern, König von 131.
Béldi, Graf 305. 314.
Belowodski 373.
Beleznay, Graf 251.
Benediktiner der Tibany-Abtei 285.
Bentinck, Lord 261. 327.
Berg, Gust. Frhr. v. 279.
Berchtöld, Graf v. 174.
Bethlen, Graf 228. 263. 266. 267. 302. 306. 309. 316. 323. 324.
Bethmann, Frhr. v. 149. 166. 265.
Bielski, Graf Julius 192.
 —, Graf Stanisl. 200.
Blenkiron 346.
Blaskovits, v. 130.
Bogusz, Ritter v. 218.
Boch, Commerzienrath 28.
Bogucki, Ladisl. Ritter v. 189.
Böhlen, v. 53.
Bornemisza, Baron 300. 314. 323.
Bölschwing, v. 72.
Boxberg, v. 94.
Braemer, A. 47.
 —, Heimr. 56.
Brandes, Aug., Dr. 59. 69.
Branicki, Graf 196. 226.
Braun, v. 44.
Branycska, v. 312.
Braunschweig, Herzog von 102.
Breza, Graf 215.
Breem, Max 112.
Breda, Vinc. 330.
Bruno 45.
Brunner-Enckevoirth, Graf 145. 289.
Brudern, Frhr. v. 263. 303.
Brunicki, Baron Severin 193.
Bujack, Frau v. 38.
Bülow v. Dennewitz 36.
Burchard, H. 61.
Burgsdorff, v. 54. 58.
Burmeister 115.
Büxenstein, G. W. I.
Buquoy de Longueval, Graf 161.
Calthorpe, Lord 343.
Cavriani 243.
Christian I., Kurfürst von Sachsen 94.
Christian IV., Herzog der Pfalz 134.
Christian V., König von Dänemark 350.
Cieński, Lud. Ritter v. 204.
Cikowsky, Ritter v. 190.
Cisterzienser Abtei 291.
Clark, A. H. 345.
Coburg, Herzog von Sa.-Cob. 100. 283.
Colloredo-Mansfeld, Fürst 171.
Corvey, Fürst zu 17.
Cramm, E., Frhr. v. 103.
Crowther, James F. 348.

- Csáky, Graf 324.
 Csekonics, Graf 264.
 Cumberland, Herzog von 89.
 Cywińska, Frau Ign. 194.
 Czapodi, Paul v. 246.
 Czobór, Graf 243.
 Czartoryski, Fürst 284.
 Czindery 248.
Dambski, Alex. Ritter v. 211.
 Daniel 300. 314.
 Debreczin, Stadtgemeinde 251.
 Degenfeld, Graf 268. 286.
 Delhaes, v. 79.
 Dembowski, Sigm. v. 199.
 Dennewitz, Bülow von 36.
 Dessewffy, Graf 275.
 Deutsch, Oberamtmann 34.
 Dewitz, v. 124.
 Diczay, Graf 258.
 Dierzer, Johann 149.
 Dietrichstein, Fürst v. 316.
 Dohna, Graf zu 67.
 Dolánski, Stanisl. Ritter v. 217.
 —, Heinr. Ritter v. 224.
 Dönhoff, Graf Heinrich 33. 54.
 Donalies, Frau 32. 44.
 Donalitus 34.
 Döry, v. 128.
 Dowell, Mc. 376.
 Drechsel, Graf Max 128.
 Dubsky, Graf Guido 174.
 Dunin-Borkowski, Graf 197.
 Dzieduszycki, Graf 185. 193. 198. 210.
 214. 217. 225.
 Dzwónkowska, Frau v. 217.
Eaton Hall 342.
 Erdödy, Graf Franz 263.
 —, Cajet. 263.
 Ernest, Erzherzog 145.
 Ernst II., Herzog von Sa.-Coburg 100.
 Ernst Günther, Herzog zu Schleswig-
 Holstein-Augustenburg 16.
 Esterházy, Graf Anton 286.
 —, Nicolaus 26. 295.
 —, Michael 242. 286.
 —, Moritz 295.
 —, Kasimir 242.
 —, Fürst 258. 260. 261. 277. 284.
 Eterpigny 340.
 Exeter, Lord 261.
Fabrice, v. 142.
 Fahrenheit 51. 56. 65. 72.
 Falkenhausen, Frhr. v. 12.
 Fechtig, Baron v. 244. 245. 249. 263. 279.
 Fedorowicz, Thad., Ritter v. 209.
 Ferber, v. 116.
 Ferdinand d'Este, Erzherzog 201. 292.
 Festetics, Graf 248. 289. 296.
 Fohlenaufzucht-Verein f. d. Kgr. Sa. 95.
 Forgách, Graf Alex. 270.
 Forgách, Graf Stefan 271.
 —, Josef 274.
 —, Alfred 274.
 Franchetti 330.
 Franz, Kaiser von Oesterreich 243.
 Friedrich August, Kurfürst von Sachsen
 20. 93.
 Friedrich Carl, Prinz von Preussen 5.
 Friedrich Franz II. v. Mecklbg.-Schw. 108.
 Friedrich Wilhelm I. von Preussen 42.
 Friedrich Wilhelm II. von Preussen 78.
 Frohner, Joh. 289.
 Fürstenberg, Fürst zu 159.
 —, Landgraf Friedrich von 179.
 Fürsterzbischof v. Olmütz 179.
Gargen 296.
 Gemmingen, Baron 288.
 Georg von Mecklenburg-Strelitz 121.
 Georg II. von Hannover 88. 91.
 Gerlach, Will. 57.
 —, Pächter 71.
 Gesellschaft Jesu zu Kapornak 253.
 Gestütsverwaltung, Preuss. 57.
 Ghyeczy, Jos. v. 291.
 Gnięwosz, Ant. Ritter v. 190.
 Goltz, v. d. 51.
 Gorayski, Ritter v. 222.
 Gorzecka, Frau v. 233.
 Gough, B. 22.
 Grabowski, Graf v. 356.
 Groeben, Graf v. d. 71.
 Guminski, Ign. Ritter v. 212.
 Gustav Adolf von Mecklbg.-Güstrow 108.
 Gustedt, Baron v. 50.
 Gutstedt, v. 76.
 Gutzeit-Gnie, C. 51.
 Györer Domkapitel 295.
 Gyulay, Graf 251.
Haffner, v. 352.
 Hadischi-Derwisch 297.
 Haller, Graf 322.
 Hahn, Graf v. 110 177. 261. 296. 356.
 Hardegg, Graf Dom. 147. 151.
 Hardegg-Harmoncour, Gräfin 144.
 Harkanyi, Karl 298.
 Hatzfeld-Trachenberg, Fürst 12.
 Harrison, J. S. 341.
 Haugwitz, C. v. 120.
 Hawley, Jos. 349.
 Hecht, 32. 54.
 Heidenreich, Amtsrath 36.
 Heinrich, Graf von Lippe 105.
 Henckel v. Donnersmarck, Graf 17. 155.
 208. 226. 283.
 Henkel, v. 115.
 Hensche, Rob. 45.
 d'Herincourt, Baron 340.
 Hillmann, Adolf 42, 65.
 Hinz, v. 62.
 Hochberg, Graf v. 13.

Hofirar, k. k. 157. 168.
 Hoffmann, v. 46.
 Hofgestüt, Hannoversches 89. 91.
 Homeyer, v. 10.
 Hohendorff, Erw., Ritter v. 195.
 Honrichs, Frhr. v. 173.
 Hoth, Otto 124.
 Hoya, Graf 91.
 Hoyos-Wenckheim, Graf 267.
 Hulimka, Alex v. 202.
 Hunyady, Graf 242. 244. 248. 261. 280.
 281. 284. 289. 303. 309.

Jacobson, Jos. 111. 112.
 Jankovich, Bésan Gyula 248. 265. 280.
 —, Elemér 325.
 —, Ladisl. 326.
 Janosz, Isidor, Ritter v. 233.
 J'Anson, Miles 344.
 Janson, v. 61. 64.
 Jantzon, Wilh. 52.
 Jastrzębski, Ritter v. 223.
 Ibrahim Pascha 147.
 Jędrzejowicz, Franz, Ritter v. 208.
 —, Marian, Ritter v. 213. 214.
 —, Stanisl., Ritter v. 214.
 Illesházy, Graf 258. 264.
 Howaiski, v 370.
 Inkey, Anton v. 245. 246. 285.
 Johann Friedrich, Herzog von Wtbg. 138.
 Johann Albrecht von Mecklenburg 116.
 Johann Georg III., Kurfürst v. S. 21. 24. 97.
 Johnen, Wilh. 29.
 Josef II., Kaiser von Oesterr. 151. 237. 254.
 Josef, Erzherzog 269.
 Jozsika, Baron 308.
 Irsay de Irsa, Stephan 200.
 Jungschulz-Roebern, v. 67.
 Justinus 244.

Kapri, Baron Andr. 234.
 Karátsonyi, Lad. v. 269.
 Karl VI., Kaiser 298.
 Karl, Erzherzog 157.
 Karl August, Herzog von Sachs.-Weim. 98.
 Karl X. von Frankreich 333.
 Karl X. von Schweden 351.
 Károly, Graf 242. 272.
 Käsworm, Joh. 30. 46. 59. 63.
 Katharina II. von Russland 368.
 Kaunitz, Fürst 4.
 Keibel, Oekonomirath 5.
 Kemény, Graf 300 317.
 Keresky, Frhr. v. 301.
 Kessel-Zeutsch, Frhr. v. 16.
 Kettenburg, Frhr. v. d. 113.
 Keudell, v. 51. 56. 354.
 Keyserling, Graf v. 30.
 Kicki, Graf 217.
 Kinsky, Graf Zdenko 162.
 —, „ Octavian 159.
 —, Fürst 162.

Kierwinski, Ritter v. 221.
 Kisielewski, Ritter v. 220.
 Klebelsberg, Graf 300.
 Klein, Baron Wilh. 181.
 Kleist, Graf 3.
 Klukowsky, Baron v. 284.
 König von Italien 331.
 Korff, Baron v. 72.
 Krafft, v. 54.
 Kramsta, Premierleutnant v. 18.
 Krasinski, Graf 3. 355.
 Krause, Arno 68.
 Kreth, Oberamtmann 34.
 Kreutzberger, Rittmeister 37.
 Kriegsministerium, K. Preuss. 73.
 —, k. k. österr. 250.
 Kruszewski, Heinr., Ritter v. 191.
 Krzstofowicz, Ritter v. 195.
 Kund, Jenö v. 248.
 —, Vinc. v. 249.
 Kunheim, v. 60.
 Kurz, Franz 180.

Lamberg, Graf v. 251.
 Lang, John Dashwood 344.
 Lang-Puechhof, v. 130.
 Lanckoroński, Graf 186, 191, 209.
 Langen, Baron v. 115.
 Larisch-Moenich, Graf Heinrich 180.
 Lázár, Graf 299. 322.
 Lehndorff, Graf 4. 22. 72. 183.
 Leitner 63.
 Lengnick 52.
 Leopold von Lothringen 243.
 Lewantowski 212.
 Lewicki, Graf 185. 188. 201. 206. 217.
 Levetzow, Ludw. v. 119.
 Liechtenstein, Fürst von 146. 163. 173.
 225. 243.
 Lippe-Detmold, Fürst von 105.
 Livländische Ritterschaft 357.
 Löbach, Oberamtmann 36.
 Lohausen, J., Frhr. v. 150.
 Longin von Loboś 210.
 Loudon, Ernst Frhr. v. 178.
 Lubomirska, Fürstin 199.
 Lubomirski, Fürst Andreas 212. 217.
 Ludwig XIV. von Frankreich 334.
 Ludwig XV. u. XVI. von Frankreich 335.
 Lüdicke 121
 Ludwig Eugen, Herzog von Wttbg. 132.
 Ludwig, Herzog von Württemberg 138.
 Ludwig, Prinz von Bayern 292.
 Lüttwitz, Frhr. v. 15. 82.
 Lukáts, Nic. 278.

Mac Dowell 376.
 Maecklenburg, H. 66.
 Majláth, Graf 290.
 Major, Amtsrath 62.
 Maltzahn, Frhr. v. 114.
 Márffy 279.

- Markmann-Lichtabell 180.
 Marin, Gust. 226.
 Martin, Joseph 342.
 Maul 37.
 Maximilian I., König von Bayern 134.
 Maximilian II., Kaiser 168.
 Mecklenburg, Grossherzog von 108.
 Meiningen, Herzog von Sa.-M. 99.
 Metcaeren, Trajan 305.
 Metternich, Fürst 278.
 Michael, A. v. 122.
 —, Fr. v. 123, 261.
 —, Carl v. 125.
 Mikó, Graf 313.
 Mikos 300.
 Militär-Fiscus, K. Preuss. 81.
 Milner, M. A. 261.
 Mitessi 314.
 Mitrowsky, Graf 266.
 Modena, Herzog von 147.
 Moltke 121.
 Montrose, Herzogin von 130.
 Morawski, Wlad. Ritter v. 197.
 Morski, Graf 217.
 Morsztyn, Graf 216.
 Mössinger 85.
 Müller, R. 60.
 Münster, Graf zu 93, 95.
 Mysłowski, Ritter v. 183, 196, 206, 327.

Náko, Graf 283.
 Nalepa, v. 216.
 Napoleon I. 134, 201, 334, 336.
 Napoleon III. 334.
 Nathusius, H. v. 24.
 Negenborn 48, 50.
 Neumann, Alex. u. Louis v. 74.
 Neupauer, Anton, Ritter v. 165.
 Nicolaus Nicolajewitsch, Grossfürst 363.
 Nitzschwitz, Heinr. v. 95, 352.
 Nix, John 343.

O'Hegerty, Graf Carl 148.
 Oppel 244.
 Oppenheim, Frhr. v. 26.
 Orloff, Graf 284, 318, 360, 363, 366, 369.
 —, Prinz 363.
 Osbaldeston, M. R. 261.
 Ostoia-Ostaszewski, Cas. Ritter v. 207.
 Otto, Erzherzog 149.

Paget, John 301.
 Pálffy, Graf Paul 183.
 Pechy, Franz v. 251.
 Pejácsevich, Graf 327, 328.
 Peter der Grosse 368.
 Petersen 77.
 Philipps, Mr. 349.
 Plehwe, v. 47.
 Pless, Fürst v. 12, 215.
 Plessen, v. 113.
 Plessen-Ivenack, Graf v. 114, 338.

 Podlewski, Ed. Ritter v. 184.
 Podmaniczky, Baron 268.
 Poschinger, v. 131.
 Poniatowski 205.
 Poninski, Fürst Kalixt 187.
 Potocki, Graf 197, 210.
 Prandau, Frhr. v. 326.
 Pressentin, B. v. 63.
 Prizelius 107.
 Pückler-Muskau, Fürst 65, 136.
 Puteany, Baron 284.
 Puzena v. 182.

Rádák, Baron 299.
 Radke 38.
 Ratibor, Herzog v. 17.
 Rauschning 46.
 Rautter v. 55, 63.
 Rawicz-Raciborski, Ed. Ritter v. 190.
 Redecker, Conr. v. 68.
 Redern, Graf W. 6.
 Redl, Baron v. 275.
 Reich, C. 78.
 Reiche, Ernst v. 82.
 Reinersdorff, v. 15.
 Renard, Graf 14, 18.
 Rieben, v. 125.
 Rieussec, Graf 338.
 Rohan-Guéméné, Prinz 160, 163, 164.
 Romaszkan, Jacob Frhr. v. 182.
 Romberg, v. 61.
 Rosebery, Lord 347.
 Rostoptschin 359, 361, 362, 366, 369.
 Rothschild, Baron 347.
 Rousselle, v. 40.
 Rozwadowski, Graf 200.
 Rydel, Lad. Ritter v. 221.
 —, Roman Ritter v. 223.
 Rzewuski, Emir 186, 194, 196, 209, 244.

Salacki, Felix v. 184
 Saloschin, J. 1.
 Sanden, v. 56, 64.
 Sándor, Graf 273, 278.
 Sanguszko, Fürst 183, 194, 196, 201, 215,
 216, 217, 225, 366.
 Sapieha, Fürst Adam 198.
 —, Ladisl. 203.
 Saucken, v. 58.
 Saucken-Tarputschen, v. 43, 65.
 Saurma-Jeltsch, Graf Carl 14.
 Sczaghino, Felix Ritter v. 204.
 Schätzler, Frhr. v. 129.
 Schaumburg-Lippe, Fürst zu 327.
 Schaunte, Christian 27.
 Schawaller 62, 63.
 Schirmer, F. 24.
 Schleicher, G. 121.
 Schlick, Graf 170.
 —, Oberamtmann 68.
 Schlieben, Graf 70.
 Schlieffen, Graf 119.

Schmidtke, Oberamtmann 66.
 Scholz, G. 80.
 Schön, v. 71. 77.
 Schönberg, Baron v. 296 297.
 Schroeder, Dr. 110.
 Schultz-Lindicken 49.
 Schultz, v. 35.
 Schwanitz, C. 116.
 Schwarzenberg, Carl, Fürst v. 160. 216.
 —, Adolf Josef, Fürst v. 161.
 Schwerdtfeger, J. 87.
 Schwerin, Graf 122.
 Schwinck, Oberamtmann 48.
 Seckendorff, Frhr. v. 8. 124.
 Seilern, Graf Franz 178.
 Serwatowski, Theod. Ritter v. 187. 198.
 Sieminski, Graf 201. 202.
 Siemiginowski, Wlad. v. 205.
 Sieminski-Lewicki, Graf Wilh. 188.
 Siemonski, Lad. v. 225.
 Simpson-Georgenburg, v. 45. 46
 Simpson, v. 31. 40. 45.
 Sina, Joh., v. 252.
 —, Simon, v. 147.
 Skibniewski, Ritter v. 219.
 Skrzyński, Ritter v. 183. 216.
 Stonecki, Albin Ritter v. 203
 —, Joh. Dulk. Ritter v. 184.
 Smith, Henry 347.
 Somssich de Sáard, Graf 247.
 Sozanski, Cölest. v. 207.
 Sperber 34. 35. 44. 49. 52.
 Spöring 88.

Staatsgestüte:

Anhalt 101.
 Bayern 126. 127. 128. 129. 132. 133.
 134. 135.
 Braunschweig 104.
 Dänemark 350.
 Elsass-Lothringen 143.
 Frankreich 333. 334. 335. 336. 337.
 338. 339. 375.
 Hessen, Grossherzogthum 141.
 Italien 329. 331. 332.
 Lippe-Detmold 106.
 Mecklenburg-Schwerin 108. 116. 117.
 Oesterreich 151. 154. 155. 156. 167.
 170. 171. 172. 227.
 Preussen 1. 2. 3. 7. 8. 10. 11. 12. 19.
 20. 21. 22. 23. 25. 27. 31. 35. 36.
 38. 39. 42. 48. 69. 70. 71. 73. 74.
 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 83. 85
 86. 87. 88. 90. 91.
 Rumänien 373.
 Russland 355. 359. 360. 364. 365. 366.
 367. 368. 370. 372.
 Sachsen, Königreich 93. 94. 97.
 Sachsen-Coburg 100.
 Schweden-Norwegen 351. 352. 353.
 Ungarn 235. 237. 254. 276. 287. 301. 310.
 Württemberg 136. 137. 138. 139.

Stabenow, Oberamtmann 66.
 Sternberg, Graf 164.
 Stojowski, Aug. Ritter v. 182.
 Stonecki, Ritter v. 203.
 Streeruwitz, v. 285.
 Street, Fred. 348.
 —, George 345.
 Streng, Chr. 133.
 Strossmayer, Bischof v. 326.
 Struberg 134.
 Strzalkowski, v. 186.
 Stubenberg, Graf v. 282.
 Stürz, v. 54.
 Stutterheim, v. 37.
 Swanwick 130.
 Szadnicki, Graf 206.
 Szápáry, Graf 317.
 Széchenyi, Graf 247. 248. 250. 263. 273.
 294. 309.
 Szentpáli, Ign. 319.
 Szilvási, v. 319.
 Szluha, Emmer, v. 260.
 Sztáray, Graf 273.

Tabaczynski, Ritter v. 219.
 Tamasy, Peter 320.
 Tarnowski, Graf Johann 211.
 —, Graf Zdistaw 213.
 Telcki, Graf 300. 302. 303. 304. 307. 314.
 Thiel, David 56.
 Thiele-Winckler, v. 120.
 Thoroczky, Graf 302. 308.
 Thun, Graf 164. 166.
 Thurn u. Taxis, Prinz Egon 144. 164.
 Thuróczy, P. v. 312.
 Toldallagyi, Graf 305.
 Tolnay de Sellye, v. 313.
 Totenhöfer 55.
 Trabrenn-Gesellsch. Berlin-Westend 140.
 Treacy, B. J. 376.
 Treuenfels, Karl v. 111.
 Trzeciak, Dyon v. 210.
 Tschirschky-Renard, Graf v. 14. 18.

Ujejski, Alex. v. 185.

Vass, Graf 312. 324.
 Vegh, v. 247.
 Victor Emanuel von Italien 331.
 Victoria, Königin von England 341.
 Viczay, Graf 245. 253. 258. 275. 328.
 Voigt 53.
 Voss, Graf v. 119.

Wagner, Friedr. 167.
 Waldstein, Reichsgraf v. 162.
 —, -Wartenberg, Graf v. 237.
 Warkentin, v. 40.
 Warren-Lippit, v. 150.
 Warth, Baron 283.
 Wasilewski, Ritter v. 224.
 Wazières, de 339.

- Wedemeyer, Max v. 2.
 Webster, Hume 346.
 Weimar, Grossherzog von Sa.-W. 98.
 Weiss, Ltnt. a. D. 41.
 Welzeck, Frhr. v. 15.
 Wenckheim, Graf Friedr. 267.
 Werner 53. 56.
 Wesselényi, Baron 262. 278. 287. 300. 302.
 307. 308. 309. 313. 314. 317. 323. 324.
 Westminster, Herzog von 342.
 Weymann 71.
 Wictor, Jos. Ritter v. 222.
 Wiede, Ernst 9.
 Wierzchleyski, Kasimir Ritter v. 193.
 Wien, Leonh. 109.
 Wilhelm I., König von Württemberg 136.
 Willamowitz-Möllendorff, Graf 6. 355.
 Wimpffen, Graf 147.
 Winkler, Adolf 148.
 Wlömer, Oberamtmann 35.
 Wodianer, A. v. 279.
 Wodzicki, Graf Ludw. 214.
 Wojciechowski, Ritter v. 220.
 Wolański Nic. u. Erasm. Ritter v. 189. 205.
 —, Ladisl Ritter v. 206.
 Wolff, Stadtkämmerer 62.
 Wolverson, Lord 342.
 Wrede, Baron v. 357.
 Wrzowec-Rey, Graf M. 208.
 Wykowski, v. 225.
Zaduwowicz, Ritter v. 227.
 Zagórski, Eustach Ritter v. 184.
 Zarembo-Cielicki, Arth. Ritter v. 190.
 Zarniko, Dr. Hans 30.
 Zerdahely, Graf 272.
 Zichy, Graf Alfred 258.
 —, „ Eman. 250.
 —, „ Johann 258. 260.
 —, „ Camillo 258. 259. 274.
 —, „ Neänder 258. 259.
 Zieliski, Graf 147.
 Ziemer, Willh. 68.
 Zitzewitz, v. 74.

Register B.

Verzeichniss der Gestütsorte.

(Die Ziffern verweisen auf die Seitenzahlen; die fett gedruckten Zahlen deuten ausführliche Mittheilungen an.)

- A**bafája 300. 314.
 Abasie 96. **374**.
 Achselschwang **126**.
 Adamowitz **17**.
 Adánd **246**. 259.
 Adelsberg 157.
 Ahlden 92.
 Alexander-Farm **376**.
 Alexandrowsk 368.
 Allstedt **98**.
 Alsö-Jattó **242**. 281.
 Altenstein **99**.
 Alt-Golm **1**.
 Alt-Haldensleben **24**.
 Althof-Insterburg **59**. 65. 68.
 Altthiergarten **161**.
 Amalienhof **54**. 58.
 Angern **144**. 149.
 Angerrapp 30. 56. 58. 65.
 68. 72.
 Anhalt'sches Landgest. **101**.
 Annaberg 93.
 Annensky 359. 362.
 Ansbach **133**.
 Arendsee **19**.
 Ashland-Park Stock-Farm
376.
 Augsburg **132**.
 Augustenburg **86**.
 Aurillac 337.
- B**ábolna 4. 96. 135. 154.
 210. 228. **237**. 248. 252.
 254. 260. 261. 278. 287.
 291. 293. 296.
 Babócsa **147**.
 Bachórz **183**.
 Bajna 287.
 Bakta 286.
 Balice **219**.
 Baranów **217**.
 Bärenklau **1**.
 Barwald **225**.
- Basedow **110**. 112. 119. 177.
 261. 356.
 Bassow 123.
 Beberbeck 4. 7. **83**. 98. 123.
 Bec 255.
 Belovodsk 360. 365. 366.
 367. 368.
 Benatek 162. **164**.
 Benediktbeuren **128**.
 Berény **279**.
 Beresztelke **317**.
 Bergstetten **131**.
 Besko **190**.
 Bethlen Szent Miklós **302**.
 Bethlen **316**.
 Bielan 12.
 Bistritz **178**.
 Bontzhida **317**. 318. 322.
 Blesern 21.
 Boulonnais **339**. 340.
 Blücher **120**.
 Boronka **248**.
 Borsa **315**.
 Borschütz 21.
 Brakupönen **77**.
 Braunsberg **76**.
 Braunschweig **104**.
 Brenta **330**.
 Broock 8. 124.
 Brodda **352**.
 Bronnitzky 368.
 Brzeczany 205. 210.
 Buchlau **174**.
 Bucniów **187**. 198.
 Bücken 91.
 Burgberghof **180**.
 Bützow 118.
 Buylien 45. 46.
 Buzás-Besenyő **312**.
- C**alania 329.
 Callenberg **100**.
 Camazzole 330.
- Carolinenhof **289**.
 Časlau **167**.
 Celle **88**. 113.
 Chlopy **191**.
 Chlumetz **159**. 165.
 Čimelitz **160**.
 Colcham 130.
 Chorobrów **191**.
 Chorostków **188**. 201.
 Chorzelów **211**.
 Chránowo 363.
 Coethen **101**.
 Cottingham **341**.
 Cosel **10**.
 Corvey 17.
 Crema 329.
 Csicsó **237**.
 Csokonya-Kálmáncsa **248**.
 Czábuna **326**.
 Czáky-Garbó **312**.
 Czarnokońce wielki **189**. 205.
 Czece **260**.
 Czerepkontz **233**.
 Czernietów mazowiecki
184.
 Czerwonograd **187**.
 Czndec **222**.
 Czortowice dolny **190**.
- D**abrowa **220**.
 Dalwitz **111**. 113.
 Darmstadt **141**.
 Datos 313.
 Debno **223**.
 Debreczin **251**.
 Décs 301. 315.
 Degesen **32**.
 Denysów **185**.
 Derékegyháza **242**.
 Derkulsch 365. 367. **368**.
 Dessau **101**.
 Deutscheuten 176. **180**.
 Deutsch-Weichsel 12.

- Djakovo **326**.
 Dillenburg **85**.
 Döhlen 19, 21.
 Dönnhoffstädt 46.
 Dombowár 128.
 Dombrowa 354.
 Dömitz 116.
 Doristhal **56**, 65.
 Dornheim 141.
 Drag **309**.
 Dubaniowice **193**.
 Duna Abony 258, 259.
 Duna Szent Pál **252**.
 Düppel **5**.
 Dwarischken 47.
 Dylegówka **213**.
 Dzików **213**.
- E**delény 275.
 Élesd 261.
 Előszálás 259, 264, **291**.
 Enyed 169, 243.
 Esterházy 259.
 Eterpigny **340**.
- F**ahrafeld **147**.
 Faisz **249**.
 Fechtig-Gestüt **245**, 263, 279.
 Feldsberg 174.
 Fenék-Kesztyél **296**.
 Ferdinandshof **8**.
 Ferrara **329**.
 Fiattfalva **313**.
 Flyinge **351**, 352.
 Fogaras 290, **310**.
 Folyfalva **313**.
 Föth 242.
 Frauenau **131**.
 Frauendorf **260**.
 Frederiksborg **350**.
 Friedrichstein **33**.
 Friedrich Wilhelm-Gestüt zu Neustadt a. D. **3**, 5, 7, 11, 20, 21, 84, 124, 135, 138, 141, 211.
 Fürstenfeld **127**.
- G**äbersdorf **18**.
 Gadow **6**.
 Gálfalva 313.
 Ganzkow 123, **125**.
 Garbó 312.
 Gawrilow 368.
 Geccseny **263**.
 Georgenburg **31**, 40, 42, 45, 46, 109.
 Gerend **300**.
 Gerskullen **35**.
 Gernyeszeg 303, **314**, 317.
 Gielgudyszki 30, 51, **354**.
 Gliny wielki **221**.
- Gmunden **149**.
 Gnesen **80**.
 Göding 243.
 Gödöllő 147.
 Göresön **262**, 308.
 Göritten **34**, 46.
 Gorki **221**, 223.
 Görldorf **6**, 132.
 Görgény **323**.
 Gotha **100**.
 Grabentin **34**.
 Grabownica **207**.
 Graditz 4, 7, 9, 11, 20, **21**, 23, 25, 72, 75, 81, 97, 112, 113, 131.
 Grafenegg **145**.
 Gratzen **161**.
 Grauden **34**.
 Grębów **224**.
 Gromnik **217**, 219.
 Gropana 234.
 Gross-Luckow **178**.
 Gross-Bunn **309**.
 Gross-Gievitz **119**.
 Gross-Markow **119**.
 Gross-Strehlitz 15, **18**.
 Gross-Waldeck **37**.
 Grove, the **347**.
 Grünhoff **36**.
 Grünweitschen **35**.
 Grumkowitzen **36**, 46.
 Gudwallen 39, **75**.
 Güterstein **137**, 139.
 Gunniska **215**.
 Gustavshof **121**.
 Gwoździec **182**.
 Gyarmath **278**, 295.
 Gyéres-Szent-Kirely **308**.
 Gyöngyes 303.
- H**adréc 319.
 Hadad 262, **307**, 313, 317.
 Halbthurn **298**.
 Hampton Court **341**.
 Hard 260.
 Harzburg **102**, 177.
 Hatynkowce **190**.
 Hatzfeld **264**.
 Heinrichswalde **33**.
 Helle **116**.
 Hemmersdorf **181**.
 Hensels 67.
 Hermannmestec **162**.
 Herrenhausen 87, 88, **89**, 90, 92, 96, 98.
 Hessisches Landgestüt **141**.
 Heydekrug **38**.
 Highfield House **342**.
 Hnilice **193**.
 Hochlindenberg **37**.
 Hochwald **179**.
 Högysz **264**.
- Hohenau **146**, 174, 176, 211.
 Hohenfelde **109**.
 Holics 243.
 Holwood House **343**.
 Homoród 301.
 Horodenka **182**.
 Horozanka **195**.
 Hortobágy **251**.
 Hostazow **165**.
 Hosszurét **262**.
 Hoszszfalva 307.
 Hosztovitz **265**.
 Hugyaj 275.
 Hunnesrück **87**, 90.
 Hunyady 261, 263, 278.
- J**ägerspries 350.
 Janow **355**.
 Janufka 178.
 Jarczowice 192, 193, 194, 198, 204, 210, 214, 224.
 Jaszczew **182**, 183.
 Jasionka **214**.
 Jaslo 219.
 Jezierzany **198**.
 Jezupol **193**, 194, 204, 205.
 Jharos-Berény 245, **246**.
 Jhlenfeld 119, 122, **123**, 125, 261.
 Ikrény **251**.
 Ilawzanska 167.
 Insterburg 39, **69**, 70.
 Ireg 245, **253**, 258, 328.
 Jonasthal 42.
 Juckeln **59**.
 Juditten **59**.
 Julienfelde **58**, 65.
 Julienhöhe 50.
 Jurenak 261.
 Jurgaitschen **74**.
 Ivenack 5, 82, **114**, 116, 119, 121, 123, 338.
 Jurowce **184**.
 Ivan 250.
 Iwerne Minster **342**.
 Izydorówka **198**.
- K**adolz **144**.
 Kalinestie **226**, 233.
 Kalkreuth 21, **94**.
 Kamenetz-Podolsk **359**.
 Kanoten **63**.
 Kanzlerhof **128**.
 Kapornak **253**.
 Kapuvár **279**.
 Kastroma 360.
 Kattenau (Privatgestüt) **62**.
 .. (Remontedepöt) **76**.
 Katterun 46.
 Kemenze **270**, 274
 Kempa 13.

- Kendi-Lóna 307.
 Kentucky 375.
 Kerellő Szent Pál 322.
 Keresd 306. 324.
 Kerlés 266.
 Kerrin 62.
 Kessi 244. 245.
 Kétegyháza 265.
 Khoroschef 368.
 Khrenowoye 359. 360 363.
 Kieselkehmen 61.
 Kigyós 267.
 Kinderhof 61.
 Király-Telek 275.
 Kirchschatz 245. 263.
 Kis Bikáts 269.
 Kis Harta 268.
 Kis Jenő 269.
 Kis Kartal 268.
 Kisbér 149. 176. 177. 204.
 235. 238. 253. 254. 261.
 268. 276. 291. 295. 298.
 328. 330. 356.
 Kladrub 160. 165. 168 170.
 171. 177. 179. 243 244.
 248. 250. 265. 308. 326.
 Klebanówka 209.
 Kleefeld 115.
 Kleegestüt 108.
 Klein-Gmie 51.
 Klein-Luckow 5.
 Klein-Belitz 115.
 Klein-Hohenheim 136.
 Klenz 111.
 Kleszowen 52.
 Klingenhof 132. 138.
 Klockow 117.
 Knowle 344.
 Kochanowka 200.
 Kockelburg 306.
 Kollnitz 154.
 Kolodziejówka 184.
 Kondoros 266.
 Königsfeld 95. 352.
 Koniuszki 293 [254. 258.
 Koptschan 169. 243 244.
 Koppánd 317.
 Kopidlno 170.
 Kornalowice 207.
 Koropiec 183. 189. 196.
 206. 211. 327.
 Korszylówka 186.
 Körös-Ladány 267.
 Kosienice 199.
 Koszylowik 205.
 Köthen 101.
 Krafftshagen 54.
 Krechowice 184.
 Kreutz 19.
 Kreyschau 21.
 Krinetz 166. 181. 265.
 Krusinn 52.
- Krzywe 186.
 Kunstadt 173.
 Kurowice 197.
 Kyselov 163.
- Laband 15**
 Labes 7.
 Lablaken 50.
 Lábod 250.
 Ladegaard 350.
 Laggarben 67.
 Langgarben 68
 Lóna 159.
 Landshut 129.
 Láng 258. 260. 274. 295.
 Lange 102
 Lanwades Stud Farm 343.
 La Roche-sur-Yon 338. 339.
 Laucin 164.
 Lauenburg 27.
 Lengyeltóty 245. 279.
 Lenken 49.
 Lenschow 82.
 Leopoldshof 284.
 Le Pin 334.
 Leubus 11.
 Leybourne 349.
 Liesken (Zuchtgest.) 48. 50.
 " (Remontedepót) 77.
 Lilienhof 140.
 Lindenau 2. 4. 19. 24.
 Limarevo 365. 370.
 Lindicken 49.
 Linz a. D. 148.
 Lipniki 200.
 Lipót major 284.
 Lippe'sches Hofgestüt 105.
 Landgestüt 106.
 Lippiza 152. 157. 168. 181.
 184. 206. 222. 224. 228.
 244. 254. 263. 265. 275.
 280. 290. 304. 310. 325.
 326.
 Lissa i. B. 163. 165.
 Lissitz 174.
 Lopsborn 105.
 Louisenhof 12. 215.
 Loyden 50.
 Lubasz 218.
 Lubosch 83.
- Magierów 202.**
 Máhás-Náza 242.
 Maldenten 43.
 Malton 344.
 Marbach 133. 137. 138. 139.
 357.
 Marczali 247. 249. 250. 263.
 Marden Deer Park 346.
 Mariahall 85.
 Marienwerder 78.
 Markartzhof 29.
- Markuszowa 224.
 Masik 357.
 Matgendorf 111. 113.
 Matjusháza 292. 295.
 Mattischkehmen 42.
 Matzdorf 125.
 Mauenwalde 53.
 Maulden 345.
 Medunischken 38.
 Megyesfalva 299. 322.
 Mensen 87. 90. 91. 92.
 Mentmore 347.
 Merseburg 21. 23.
 Mertensdorf 51.
 Mettlach 28.
 Meudon 333.
 Mezöhegyes 135. 147. 154.
 167. 228. 237. 248. 251.
 254. 264. 267. 276. 280.
 282. 284. 286. 291. 293.
 298. 303. 310.
 Mező-Keszi 281.
 Mező-Mehes 305.
 Middle Park 346.
 Mielnica 197.
 Mierendorf 112.
 Mikeszáza 299.
 Mildnitz 122.
 Milluhnen 44
 Miltzow 124.
 Mirfield 348.
 Miserau 13.
 Mittelsteine 15.
 Mizyniec 199.
 Moczydło 3. 355.
 Moderówka 222.
 Mondzielówka 195.
 Moritzburg 93. 122.
 Morsitz 292.
 Moulton Eaugate 345.
 Muhlack 53.
 München 127.
 Murau 161.
 Mýcow 202.
- Nad-Udvar 271.**
 Nagy-Almás 324.
 Nagy-Czég 320.
 Nagy-Dorog 273.
 Nagy-Ertse 305.
 Nagy-Ikland 302.
 Nagy-Károlyi 272.
 Nagy-Körös 276.
 Nagy-Lang 259.
 Nagy-Mihály 273.
 Nagy-Szaláncz 271. 274.
 Napagedl 149. 177. 178.
 Negostina 234.
 Nemoschitz 162 167. 211.
 Nettienen 40.
 Neuaigen - Grafenegg 145.
 289.

- Neubleesern 20. 21.
 Neudau 155. **156.**
 Neuensund 7.
 Neuhausi-Solling 87. 90. 102.
 Neuhaus 24.
 Neuhof 8. 131.
 Neuhof-Ragnit 42. **73.**
 Neuhofer i. Mähren 146. **173.**
 Neustadt a. D. 2. 3. 5. 7. 11.
 15. 20. 21. 84. 109. 121.
 Neustrelitz **121.**
 Neutreptow 8.
 Neu-Ulrichstein **141.**
 Nienover 92.
 Nimbürg 161.
 Ninino **82.**
 Niziny **223.**
 Nordenthal 42. 65.
 Nordholz 88. 89.
 Nordkirchen 26. 181.
 Northeim 92.
 Nosówka **211.**
 Nowischken 47.
 Nowo-Alexandrowsk **367.**
 370.
 Nucet **373.**
 Nyir 145.
 Nyir-Bakta **268.**
- Ö**ber-Scheroutz **227.**
 Ober-Stradam **15.**
 Obrázsa 262.
 Oelber **103.**
 Oelsnitz **95.**
 Ohát 251
 Okno **204.**
 Olesza **197.**
 Oleszyce **203.**
 Olschöwa **14.** 18.
 Opotschna **171.**
 Orenburg **372.**
 Oreylak **280.**
 Ossiach 152. **154** 155. 156.
 Ossowce **194.**
 O-Szőny **274.**
 Ottenby **352.**
 Ozora 252. 260. **277.** 287.
- P**akhrino 368.
 Palfa **294.**
 Palmanova **332.**
 Panka **233.**
 Patosfa 247.
 Paudritzsch 21. **97.**
 Pauszowka **205.**
 Pawlosiów **201.** 202.
 Perbenyik **290.**
 Perkallen **78.**
 Perpignan 337.
 Persano **332.**
 Persenbeng **149.**
 Pervat **285.**
- Perwalkischken **41.**
 Piber **151.** 211. 228.
 Pieragienen **46.**
 Pilsen **170.**
 Piotrkowice **79.**
 Pirad 291.
 Pisa **331.**
 Pisek **172.**
 Plicken 45.
 Podleszany **215.**
 Podolsk **359.**
 Pody **363.**
 Poggelow **110.**
 Pogrinnen 45.
 Polyán **319.**
 Pompadour **335.**
 Ponte di Brenta **330.**
 Popiollen **40.**
 Potschinky **360.** 368.
 Prag **170.**
 Prebberede **109.**
 Prestanegg 157.
 Preussisch-Mark **48.**
 Preussisch-Stargard **48.**
 Preverbeck 83.
 Primkenau **16.**
 Prökulz **44.**
 Prowalje **370.**
 Przeclaw **208.**
 Przewoziec **204.**
 Przybyszówka 217.
 Pstragowa 224.
 Puchhof **130.** 132.
 Pula 235.
 Puspérn **46.** 63.
- R**aake **16.**
 Rábapatona **295.**
 Rabensteinfeld **108.**
 Radbruch 91. 92.
 Radantz 129. 152. 167. 199
 204. 214. 217. 219. 224.
 227. 233. 293. 316.
 Radnóth 302.
 Raggendorf **145.**
 Ragnit **42.**
 Ramelow **124.**
 Ranzin **10.**
 Rastenburg 37. 39. 51. **70.**
 76.
 Rasztina **275.**
 Rautenburg **30.**
 Redefin 108. 109. 115. **117.**
 Reez **113.**
 Repin **160.** 164. 165.
 Repitz 19. 21. 22. **23.**
 Rif 171.
 Roche-sur-Yon **338.** 339.
 Rodez **337.**
 Rohrenfeld 96. **131.**
 Romolkwitz **17**
 Rosières 135. 255. **337.**
- Rossitz 162.
 Rozbitek **82.**
 Ruma **328.**
 Rychceice **192.**
 Rzepince **206.**
- S**ababurg 83.
 Saint Ló **335.**
 Saintes **339.**
 Salgótska 165. **281.**
 Sanditten **70**
 San Rossore **331.**
 Santa Maria Cabua Vetere
 329.
 Saromberke **303.** 314
 Sárpatak **304.** 314.
 Sárvár 264. **292.**
 Sátoristye **282.**
 Schabernack **27.**
 Schakenhof **76.**
 Scharnhausen 96. 136.
 Schavernach **27.**
 Schleissheim **126.**
 Schliederhan **26.**
 Schlieffenberg **119.**
 Schlodien **67.**
 Schönbruch **72.**
 Schönhofen 5. **122.** 123.
 Schönkirchen-Raggendorf
 145.
 Schönrade **2.**
 Schrengen **68.**
 Schrombehnen **66.**
 Schwabing **129.**
 Schwaiganger **127.** 128.
 Schwandorf **133.**
 Schwansfeld **71.**
 Seefeld-Kadolz **144.**
 Schuschnitz 165. **166.**
 Serniki **356.**
 Settin **116.**
 Siemianowitz 155.
 Siemichow **216.** 219.
 Sitz **357.**
 Skopine 362. 368.
 Slawuta 152. 201. 211. **366.**
 Smolensk **364.**
 Sommersham Park **348.**
 Speck **120.**
 Sperling **38.**
 Stadt 211.
 Stannaitsehen **71.**
 Stawczany **193.**
 Steinort 54. **72.** 112.
 Strassburg i. E. **143.**
 Streletsk 365. **366.** 370.
 Strömsholm **353.**
 Strusów 208. **209.**
 Stuhlweissenburg siehe
 Székesfehérvár.
 Stuttgart **138.**
 Stupiec **220.**

Sufczyn **225**.
 Sujewka **371**.
 Sworeschau 161.
 Szamosfalva 312.
 Szanto **285**.
 Szczucin **212**.
 Székelyhíd **282**.
 Székesfehérvár 277. **287**.
 Szent András **321**.
 Szent-Groth 263. **298**.
 Szent-Michály **291**.
 Szent-Miklós 283. **302**.
 Szent Pál **322**.
 Szepsi-Szent-Györgi 274.
301.
 Szirgupönen 46. **74**.
 Szniczne 284.
 Szökefalva **301**.
T
 Tallós **286**.
 Tambow **364**.
 Tapiau **77**.
 Tapio Szent-Marton 130.
 Taplacken **66**.
 Tarnóca 250. **294**.
 Tarputschen 43. 58. **65** 68.
 Tauern **155**.
 Taurów **210**.
 Taus **170**.
 Téglás **286**.
 Theresienstein **80**.
 Thersovatz 280. **325**. 326.
 Thurnisch **150**.
 Tiaret **375**.
 Tillysburg **148**.
 Tisza-Czege 271. 274.
 Tollmingkehmen **30**.

Torgau **23**.
 Torgel **357**.
 Torskie **205**.
 Totis 26. 149. **295**.
 Trachenberg **12**.
 Trakehnen 4. 5. 7. 9. 11.
 20. 30. 31. 33. 34. 35. 37.
39. 41. 43. 44. 45. 46.
 47. 48. 49. 51. 52. 54.
 55. 57. 60. 61. 63. 64.
 65. 67. 69. 71. 72. 75.
 76. 78. 81. 82. 112. 122.
 123. 134. 136. 226.
 Tschesmenka **363**.
 Trausen **64**.
 Traventhal **86**. 122.
 Tulln **147**.
 Tussainen 56. **64**.
 Tuliglowy **192**.
 Tworkau **14**.
 Tyczyn Biala **214**.

U
 Uerégek siehe Ireg.
 Urmeny **244**. 252. 281.
 Uyska 173.

V
 Vacs **283**.
 Válaszút 262. 313. 318.
319.
 Veröcze **327**.
 Vessra **19**. 21. 23.
 Villeneuve-sur-Lot **336**.
 Viroflay **338**.
 Vorder-Bollhagen **115**.
 Vornbach **129**.
 Voronovo **359**.

W
 Waisenau **155**.
 Waldsteinruhe **162**.
 Walterskehmen **57**.
 Wandlacken **55**.
 Wangotten **56**.
 Warendorf **25**.
 Wartin **9**.
 Weedern **74**.
 Wehrse **12**.
 Weil 96. **136**. 162.
 Weissenbach b. Liezen **150**.
 Wendelstein 20. 21. **22**.
 Wensin **87**.
 Wickrath **27**.
 Wielka-wies **206**.
 Willkamm **55**.
 Wirsitz **81**.
 Wolesschnik 161.
 Woronowo **359**.
 Wróblowice **219**.

Z
 Zala-Szent-Groth **298**.
 Zalesie **212**.
 Zasmuk **164**.
 Zella 21. 97.
 Zinkendorf 249.
 Zirke 7. **79**. 80. **81**. 82.
 Zsibó 262. **287**. 301. 302.
 307. 308. 309. 313. 322.
 323.
 Zschorna **94**. 130. 177.
 Zseléz 145. **289**.
 Zsomboly **264**.
 Zurawce **208**.
 Zützen **3**.
 Zveretic 162.
 Zweibrücken **134** 255. 337.

Register C.

Namen der in diesem Buche erwähnten Zuchtthiere (Beschäler, Deckhengste, Mutterstuten etc.).

(Die Ziffern verweisen auf die Seitenzahlen.)

- | | | |
|---|---|---|
| <p>Abassa 179.
Abbes 313.
Abdala 49.
Abdel Kader 223.
Abdul Aziz 238. 239.
Abellino 202.
Abeye 249.
Abiat 194. 197. 230.
Abonnet 177.
Aboukir 192.
Abu Argub 238. 240.
Abuchail 194 197.
Abuchel 185.
Abugress 230. 232. 240.
Abuleli 223.
Abus 152.
Achil Agya 296.
Achilles 189.
Achmar 293.
Achmet 121. 201. 202. 297.
Addis 28.
Adel 196. 316.
Adieu 236.
Admiral 41. 143. 335.
Adonis 61. 84. 294.
Adrast 116.
Adria 144.
Adrienne 42. 45.
Adulta 122.
Aemilius 333.
Aga 231. 232. 240. 297.
Aghil-aga 193. 230.
Agitator 133.
Agnes 3. 211. 355.
Aharich 67. 121.
Alarm 270.
Alaun 123.
Albion 217.
Alhorac 302.
Alces 224.
Alcides 21.
Alconbury 104.
Alcor 281.</p> | <p>Alcor Tajar 284.
Alep 200.
Aleppo 296
Alexander 261. 288. 302.
Alexandra 226.
Alexine 15.
Alexis 15.
Alfons 200.
Alfonso 347.
Alfort 222.
Alhahi 194.
Alhade 114.
Alhambra 58.
Ali 218.
Ali Bey 277.
Alice 42. 283.
Alicia 41.
Alina 284.
Alkan 185.
Allahor 20.
Allbrook 236.
Allegro 49.
Allinor 122.
Almansor 288.
Almond 117.
Al Raschid 77.
Altyre 342.
Amara 271. 274.
Amaryllis 271.
Amati 230. 254. 257.
Amber 85.
Amboldo 7
America 330.
Amor 21.
Amore 168.
Amurath 4. 239.
Anabis 359.
Anaze 238. 240.
Anchor 103. 160. 355.
Andaluso 288. 303.
Andred 73. 331.
Andromeda 282.
Anearanthus 271.</p> | <p>Angelus 330.
Anna 15. 280. 333.
Anna Boleyna 286.
Annie Day 181.
Anonyma 177.
Anselm 88.
Anselma 29.
Antar 165.
Antarka 216.
Antigone 17.
Antimony 53.
Antonius 199. 224.
Apollyon 103.
Apropos 356.
Arabi 285.
Arcadian 177.
Argo 185.
Ariel 125. 272.
Aristodemus 17.
Aristokrat 219.
Armada 274.
Armidor 300. 323.
Armin 150.
Arminius 121.
Armitage 261.
Aron 282.
Arpád 211.
Arrogante 181. 271. 274.
Artagnan 15. 270.
Artesia 16.
Arthur 184.
Arus 284.
Aschenbrödl 285.
Askol 202
Aspirant 95. 130. 132. 177.
Asslan 232. 241. 261. 308.
Asthley 20.
Astonishment 103.
Atheist 187.
Atherton 28.
Athol 130. 137. 270. 331.
342. 346. 347.
Atlas 83. 298.</p> |
|---|---|---|

Attila 117.
 Atty 4. 20. 21. 39. 59. 72.
 119. 124.
 Aubry 154.
 Augustus 7. 91.
 Aunt Sally 270.
 Aura 73.
 Auraranthus 274.
 Aurora 271. 274.
 Austin 117.
 Avatar 197.
 Aventure 331.
 Azet 158. 192. 194. 230.
Babel 82.
 Babelsberg 66.
 Baby 177. 202.
 Bachus 43. 46. 59. 84.
 Bagdad 182. 186. 192. 197.
 210. 214. 222.
 Bagdady 68. 239.
 Bajan (siehe O'Bajan).
 Bajazid 190.
 Bailirapta 20.
 Bairactar 136.
 Bairacte 239.
 Bajtárs 286.
 Baka 286.
 Balaban 361.
 Balaclava 132.
 Bandit 1.
 Bannerträger 75.
 Bapinalka 284.
 Bar 218.
 Baranowa 284.
 Barbara 160.
 Barbeblanc 91.
 Barberino 228.
 Barefoot 27.
 Barfüßlein 27.
 Barna 248.
 Barometer 273
 Baroness 208.
 Barrosa 333.
 Bars 361. 362.
 Baruth 54.
 Basar-Lise 43.
 Basboinik 266.
 Bascha 189. 194. 200.
 Basedow 103.
 Basis 29.
 Baspra 68.
 Basra 59. 65.
 Basza (siehe Bascha).
 Bátor 267.
 Bayard 21.
 Bayrut 189.
 Bazaine 84.
 Beandessert 130.
 Beaucherc 118. 344.
 Beauty 346.
 Bedavy (siehe El Bedavy).

Bedue 263.
 Beduin 296.
 Belfort 59.
 Belisar 265.
 Bella Donna 122. 333.
 Belle Alliance 58.
 Bellewstown 189.
 Bellona 122.
 Belo 323.
 Beltair 169.
 Belus 82.
 Ben Azet 158. 192. 194.
 230.
 Ben Bagdad 214.
 Bendigo 26.
 Bend Or 204. 342.
 Bengali 298.
 Benhur 222.
 Béni 322.
 Ben Tomy 283.
 Berlick 195. 214.
 Bernhard, St. 18.
 Berry 108.
 Beryl 73.
 Bess 17. 282.
 Bess Lyon 346.
 Bessi 269.
 Betty 108.
 Bibor 254. 256.
 Bigot 81. 103.
 Bikk 303. 317.
 Bil Kasem 190.
 Birkhahn 84.
 Birthday 189.
 Birutta 284.
 Bischof 121.
 Bisehrang 59.
 Black Amor 21.
 Black Bessy 286.
 Black Boy 270.
 Blackdrop 356.
 Blacklock 15. 45.
 Black Prince 13.
 Black Tartar 137.
 Blaeton 335.
 Blair Athol 130. 137. 270.
 331. 342. 346. 347.
 Blanc 91.
 Blankensee 215.
 Blink Bonny 344.
 Blinkhoolie 27.
 Blitz 185.
 Blond 192.
 Blondyna 216.
 Blücher 272. 301.
 Blue Boy 169.
 Blue Clown 26.
 Blue Gown 3. 41. 355.
 Blue Jacket 178.
 Blue Rock 13. 132.
 Bobadil 333.
 Bobadilla 14.

Bodrigo 55.
 Boemo 168.
 Bojár 292. 293.
 Bojard 73.
 Bois Russel 220. 236.
 Bojtár 322.
 Bolé Peel 246.
 Bolero 317.
 Boleyna 286.
 Bolivar 121.
 Bomba Talma 261.
 Bompey 176.
 Bona 210.
 Bonjour 177.
 Bonne Aventure 331.
 Bonny Bell 344.
 Boradel 261.
 Boradit 124.
 Boreas 32.
 Bori Bagdad 210.
 Borowin 122.
 Bosak 230.
 Botschafter 4.
 Bourbon 358.
 Bouroy-Saltan 361.
 Bourun 352.
 Boy Momus 272. 316. 323.
 Brabant 29.
 Braggadocio 169.
 Brandung 132.
 Bratactar 4.
 Bravo 150.
 Breadknife 344. 346.
 Break of Day 341.
 Breteville 230.
 Bridegroom 279.
 Brillant 9. 218. 269. 304.
 314. 316. 324.
 British Queen 286.
 Broadwath 283.
 Brognolli 269.
 Brown 345.
 Brown Bread 344.
 Brown Tommy 132.
 Brunhilde 271. 274.
 Bryony 137.
 Bucanneer 3. 17. 95. 130.
 132. 141. 177. 181. 204.
 214. 235. 236. 262. 266.
 285. 286. 313. 342.
 Bucephalus 21. 324.
 Buchsbaum 64.
 Buff 335.
 Burgunder 154.
 Bura Mula 301.
 Busak 152.
 Bustle 15.
 Butanka 216.
 Butard 84.
 Buzzard 72.
 Byron 151.
 Bzewuski 74.

- Cadi** 359.
Calchas 32.
Caledonia 53.
Caledonius 68.
Calerera 223.
California 216. 219.
Caller 6.
Callone 274.
Calveley 103.
Camarilla 333.
Cambell 117.
Cambello 341.
Cambuscan 128. 132. 181.
 184. 235. 298. 299. 342.
Cambustan 26.
Camelia 327.
Campbell 177.
Canadian 161. 216. 219. 220.
Canaletti 192. 197.
Canning 112.
Canonball 230. 232.
Cape Flyaway 181.
Capitän Mode 32.
Caprice 14.
Capriciosa 327.
Capsicum 282.
Caravan 18.
Cardiff Lass 345.
Cardinal Puff 270. 335.
Cardinal York 335.
Careless 88.
Carnival 26.
Carolina 261.
Caroline 132.
Carolus 211.
Carrée 29.
Carresse 58.
Carthago 258. 289. 316.
Cäsar 288. 309. 314. 324.
Casper 272.
Castor 185. 262. 301. 317.
 320.
Cáthedral 22.
Cato 202. 272. 288. 301.
 302. 308. 315.
Catton 58.
Cavalier 192. 230.
Cenerie 230.
Cevallus 124.
Chaldeau Princessa 162.
Challenger 18.
Chamant 16. 22. 26. 84. 86.
 104. 112. 123. 130.
Champagne 226. 355.
Champignon 148.
Champion 196. 261.
Chansowna 216.
Charantonne 274.
Chariat 72.
Chasse 363.
Château Margaux 259.
- Chause** 243.
Cheap 12.
Cheffadel 335.
Chek 338.
Cherif 248.
Chesterfield 296.
Chief Baron Nicholson 166.
Chief Justice 145.
Chieftain 266.
Childwick 130.
Chislehurst 167. 293. 344.
Christopher, Mr. 354.
Chrysopras 163.
Cicero 206. 230. 288. 302.
 309.
Cipripor 72.
Clairvaux 137.
Clanronald 17. 341.
Claude 338.
Claudia 309.
Claudine 259.
Claudius 259.
Clemens 8.
Clifden 17.
Clifton 343.
Clincher 282.
Clitus 68.
Cockboat 82.
Cocquette 289.
Codrington 145. 294.
Codrus 288.
Coheiress 320.
Cohesnan 245.
Cohinor 9.
Coil 81.
Colocynthis 282.
Colonel 195.
Columbia 301.
Comme il faut 29.
Commencement 177.
Comtesse 202.
Comtesse Caroline 132.
Comus 20.
Concette 355.
Condition 144.
Confederate 88.
Conqueror 160.
Conrad 29.
Conscript 246. 282.
Conservativ 122.
Consideration 271.
Constant 319.
Constantin 163.
Constanz 26.
Contessa 161.
Conversano 158. 227. 230.
 232. 268. 290. 310. 311.
 325.
Conyngham 286. 308.
Cophagos 119.
Cordenio 246.
Corneliard 347.
- Cornelius** 208.
Coronet 176. 185.
Coronna 149.
Corsar 217.
Cortosa 168.
Corrunna 112.
Cosarara 117. 175.
Coticula 108.
Cotswold 261. 270. 320.
Coty 140.
Coulon 272. 282.
Countess 206.
Count Eugen 162.
Count Zdengo 262.
Coupe 261.
Courier 261.
Crachami 282.
Craig Millar 236. 344. 346.
Crazy Boy 269.
Cremorne 86. 347.
Cricquet 288.
Crokk 319.
Cropwell Wonder 347.
Crown Jewel 144.
Crown Prince 230.
Csatár 212.
Csillag 261. 284.
Cuckoo 214.
Cupid 275.
Cure 163. 320.
Cymba 271.
Cymbia 274.
Cyrus 7. 59. 67. 317.
Cystinus 84.
- Da Capo** 246.
Dachmai 196.
Dafrosa 132.
Dagobert 162.
Dahaby 232. 241. 261.
Dahlia 132.
Dahmann 357.
Dahoman 145. 149. 153.
 182. 183. 190. 191. 193.
 197. 199. 203. 204. 207.
 222. 227. 230. 232. 234.
 241. 260.
Dainor 261.
Dalham 110. 132.
Damian 16.
Dami Castor 320.
Dandár 315.
Dandin 22. 130.
Danese 243.
Daniel 221.
Daniel O'Rourke 145. 176.
 212. 221. 270. 323.
Daphne 66.
Darde 260.
Darkhight 28.
Dark Lady 108. 189.
Darling 163. 206.

- Darlington 121.
 Dart 284.
 Dartagnan 15. 270.
 Daru 281. 304.
 Dauphin 270.
 David 201. 218.
 Day 181.
 Dear Boy 371.
 Deborah 66.
 Deceit 371.
 Deficit 13.
 Deiphabe 58.
 Delemi 197.
 Dellila 280.
 Delpesent 230.
 Delphin 296. 301.
 Del Sur 140.
 Derby 358.
 Dertsi 293.
 Derwisch 180. 296. 335.
 Deutscher Michel 255. 256.
 291. 294.
 Deveroux 123.
 Devil's Child 183.
 Devtion 130.
 Dexter 208. 222. 230.
 Djalma 269.
 Dick Andrews 116.
 Dicky 21.
 Dictator 376.
 Diedenhofen 113.
 Digby Grand 177.
 Djlfe 241.
 Diodor 121.
 Dirt Cheap 12.
 D'Krilie 13.
 Dobroy 361.
 Dola 335.
 Dolores 113.
 Dombrowska 216.
 Doming 65.
 Doncaster 211. 236. 258.
 270. 342.
 Donnershorn 207.
 Don Sebastian 165.
 D'Orsay 169.
 Double Zéro 41.
 Douglas 103.
 Dowro 87.
 Doxy 16.
 Dragout 359.
 Drake 347.
 Dropka 195.
 Dryad 271.
 Dschingiskan 32. 238.
 Dualist 194.
 Du Austin 117.
 Ducat 185.
 Duc d'Ormond 335.
 Duchess 320.
 Duchess of Sutherland 320.
 Duduk 65.
 Duke 313.
 Duke of Edinburgh 354.
 Duke of York 103.
 Duke of Wellington 301.
 Duncan 272.
 Dunst 308.
 Durtsi 293.
 Durzi 196.
 Dutch Scatter 347.
 Dynaszo 284.
 Dypлом 208.
 Dzelabi 219.
 Dzelfa 200.
Easy 345.
 Ebelka 284.
 Eclips 223.
 Edgar 119.
 Edinn 284.
 Edith 22.
 Edium 284.
 Effendi 188. 202.
 Eglan 43.
 Eglentine 130.
 Eilgut 177.
 El Bedavy 145. 174. 193.
 199. 219. 220. 224. 227.
 228. 230. 232. 241. 245.
 267. 315.
 Elberus 371.
 El Delemi 197. 231.
 Eldorado 67.
 Eleanor 270.
 Election 282.
 Electioneer 85. 117. 140.
 Electric 345.
 Elegant 264.
 Elgiva 286.
 El Hedad 240.
 Elias 29.
 Elimar 61. 65.
 Elis 282. 317.
 Eliza Leeds 333.
 El Kabra 238.
 El Kebir 190.
 Ellen Douglas 103.
 Elma 42.
 Elmirice 42.
 Elnit 9.
 Elwood Medium 330.
 Emerald 180.
 Emigrant 85.
 Emilius 26. 31. 82. 103. 104.
 Emir 264. 277. 294. 302.
 335. 371.
 Emma 57. 327.
 Emmet 28.
 Empress 344.
 Enydo 27.
 Ephesus 176.
 Epidaurus 289. 291.
 Erczel 248.
 Erga 233.
 Ernani 224.
 Escogido 72.
 Escogriffe 118.
 Esdraelon 231.
 Esfartero 13.
 Esinos 147.
 Estafette 371.
 Esthe-Wapsikas 358.
 Esther 178.
 Ethel 211.
 Ethelbert 160.
 Ethon 59.
 Ethus 27.
 Eugen 162. 169.
 Euphrat 338.
 Euterpe 43. 309.
 Eva 333.
 Eveline 43.
 Exact 254. 257.
 Expectation 319.
Fadladeen 192. 204.
 Fair Bridget 204.
 Fair Edith 22.
 Fair Jane 57.
 Fair Star 271.
 Falcon 53. 333.
 Falconare 270.
 Falconide 53.
 Falkner 124.
 Fancy 144. 315.
 Fancy Boy 269.
 Fannor 59.
 Fantasca 178.
 Fantasie 144. 177.
 Fantast 31. 32.
 Faraway 268.
 Farewell 236.
 Farmer 217.
 Farmer's Friend 342.
 Fatima 286.
 Fattju 315.
 Faugh-a-Ballagh 263.
 Favorit 246.
 Favorite 42.
 Favory 158. 206. 227. 231.
 232. 248. 290. 310. 311.
 325. 326.
 Fayhm 134.
 Feeske 288.
 Fedchan 228. 291.
 Fedor Tandem 21.
 Feldmarschall 119.
 Felham 86.
 Fenghes 324.
 Fenisch 323.
 Ferguson 207.
 Feridjan 228.
 Fern 212.
 Fernhill 212. 231. 260. 261.
 Fern Wilkes 178.

- Ferozepore 17.
 Ferriz Beg 240.
 Feuman 342.
 Fides 261.
 Fidget 274.
 Fiesco 16.
 Figaro 110. 112. 152. 261.
 Finesse 286.
 Fingal 201. 202.
 Firefly 274.
 Firmament 225.
 Flageolet 22. 104. 112.
 Flambeau 13.
 Flame 13.
 Flamingo 316.
 Flatcatcher 252.
 Fleetfort 355.
 Flibustier 12. 16. 18. 130.
 Flintstone 218.
 Flock 112.
 Floranza 63.
 Florentino 168.
 Fly 161.
 Flyaway 181.
 Flyingbuck 24.
 Flying Dutchman 161.
 163. 347.
 Flying Polka 294.
 Flytrap 185.
 Forbidden 282.
 Forcinal 144.
 Fortschritt 109.
 Foxhall 347.
 Fraistar 298.
 France 167.
 France Alexander 85.
 Francitreur 227. 234.
 Frawil 258.
 Freewill 189. 197.
 Fréjeville 84.
 Freimaurer 18.
 Freiwill 259.
 Fritten 43.
 Fritz Orphelin 331.
 Frolicsome 148.
 Fruit 282.
 Fulmen 95. 118. 130. 132.
 Furiosa 280.
 Furiösissima 165.
 Furioso 153. 165. 174. 197.
 227. 231. 232. 234. 249.
 255. 256. 257. 264. 266.
 291. 294. 295. 313.
 Fury 165.
 Gabardine 84. 103.
 Gabernie 177.
 Gabier 132.
 Galante 168. 261.
 Galeotto 177.
 Galgim 130.
 Gallant 262. 287. 324.
 Galliard 1. 349.
 Galopade 282.
 Galopin 130.
 Gambach 218. 219.
 Gambia 261. 291.
 Gambler 301. 315.
 Gangessa 284.
 Ganymed 8.
 Garfield 121.
 Garibaldi 166.
 Garrick 72.
 Gastgeber 26.
 Gation 95.
 Gaudy 201. 272.
 Gay Hermit 341.
 Gazel 335.
 Gazella 194. 282.
 Gazlan 158. 238. 240.
 Geane 333.
 Geheimniss 112.
 Gemel Chasse 363.
 General 2. 169. 243. 288.
 Generale 144. 154. 169. 174.
 General Garfield 121.
 Generalissimus 169.
 George Pacemaker 148.
 George Wilkes 117.
 Georgine 43.
 Getroffen 298.
 Gibello 256. 257.
 Gidran 152. 153. 195. 203.
 222. 224. 227. 228. 231.
 232. 233. 238. 241. 252.
 254. 256. 272. 276. 280.
 291. 305. 315.
 Gil Blas 206.
 Giles 221.
 Ginevra 270.
 Gizika 284.
 Gladiateur 305. 346.
 Gladiator 268.
 Glaucus 149. 165. 260.
 Glenarka 27.
 Glieder 108.
 Gloire de Dijon 130.
 Glorioso 168.
 Glückzu 215.
 Gnat 163.
 Godolphin 7. 10.
 Godolphine 333.
 Goldfeld 341.
 Goldmann 17.
 Goldschaum 112.
 Goliath 342.
 Gomez 31. 42.
 Gondel 43.
 Gondolier 57. 123.
 Goodluck 144.
 Gordon 343.
 Gosbosia 216.
 Gosling 189.
 Gouverneur 103.
 Gragh 263.
 Granat 162.
 Grandmont 530.
 Gratosio 243.
 Gratitude 346.
 Gray Momus 323.
 Gray Pyrrhus 316. 317. 323.
 Grean 294.
 Great Gun 231.
 Greek Slave 320.
 Griffin 253. 258.
 Grimalkin 165. 243. 258.
 272.
 Grisette 261. 289.
 Grizzly Boy 166. 175.
 Grosvenor 122. 123. 253.
 Guendolen 137.
 Guildroy 246.
 Guillerette 73.
 Gulliver 110.
 Gumbert 150.
 Gunnersbury 204. 236.
 Guy Mannering 122. 125.
 Gydran (siehe Gidran).
 Gyerköcz 204.
 Gyles 155.
 Hadban 240. 245. 263.
 Hadischi-Derwisch 296.
 Hadudi 158. 193. 224. 231.
 Haffard-Todil 32.
 Hafiz 210. 230.
 Haidamacha 205.
 Hajhász 263.
 Hailan 222. 223.
 Hambleton 330.
 Hamdani 263. 264. 294.
 Hamdani blanc 196.
 Hamdanie Semri 239.
 Hamil 357.
 Hamilton 102. 151.
 Hampden 176. 180.
 Hampton 130. 163. 283.
 Hanchen 130.
 Haphazard 338.
 Happy 58.
 Hardy 185.
 Harlequin 163.
 Harry 263. 270.
 Hastings 177.
 Hatcher 28.
 Haudegen 206. 223. 224.
 230.
 Havelock 278.
 Hebard 88.
 Hebda 352.
 Hector 7. 57. 342. 354.
 Hedaby 112.
 Hedad 240.
 Helega 210.
 Helena 292. 293.
 Heller 270.

Henrico 117.
 Hercules 8. 342. 355.
 Hermione 288.
 Hermit 130. 270. 282. 341.
 342. 346.
 Hero 248. 249.
 Herodot 5. 109. 114. 116.
 117. 119. 120. 121. 123.
 Herodotes 116.
 Heroine 320.
 Herold 112. 214. 221.
 Herosion 21.
 Herr Dunst 308.
 Hester 250.
 Hettmann 185.
 Heydebrand 18.
 Hiatioga 330.
 Hidalgo 21.
 Highflyer 272.
 Highlander 355.
 Hindostan 185.
 Hippodamia 288.
 Hochée Pocku 15.
 Hochmeister 41.
 Hofrath 59.
 Hogard 21.
 Holon 335.
 Homor 197.
 Honeysuckle 123.
 Honvéd 289.
 Hopeful 178. 327.
 Horatius 167.
 Huluk 219.
 Hunter 330.
 Huon 72.
 Hybernus 183.
 Hyères 130.
 Hymenaeus 26. 103.

Jack 267.
 Jaffa 201. 202.
 Jagger 289.
 Jametro 218.
 Janczar 225.
 Jane 57.
 Jason 284.
 Jastrzembiec 221.
 Jaszczurka 192.
 Ibla 288.
 Ibrahim 183. 219. 222.
 Ibrahim Pascha 16.
 Ida Hatcher 28.
 Idus Veranda 132.
 Jenny-Vertpré 333.
 Jerry 288.
 Jezupol 197. 204.
 Ilias 355.
 Ilmur 217.
 Imperator 116.
 Imperatore 243.
 Impetuous 282.
 Ina 132.

Incitato 311.
 Incognito 166. 355.
 Indienne 132.
 Indulo 220.
 Ines 132.
 Iney 352.
 Infant 135. 161.
 Inga 132.
 Ingo 123.
 Ingraban 123.
 Inselberg 22.
 Inspiration 346.
 Invalide 178.
 In View 286.
 Jobson 272.
 John Bull 261. 354.
 Jonas 272.
 Iron Duke 66.
 Irtish 358.
 Isilia 346.
 Ismael 269.
 Ismail Pascha 17.
 Ismene 123.
 Isolani 135.
 Isonomy 26.
 Italian 294.
 Judica 144.
 Juli 112.
 Julian 49.
 Junak 214.
 Jung Antimony 53.
 Jung O'Bajan 279.
 Jung Vindex 57.
 Junio 140.
 Jupiter 121. 259.
 Jussuf 238. 239. 240. 319.
 Justice 185. 230.
 Izet 197.
 Izra 288.

Kabra 238.
 Cabrera 225.
 Kadi 361.
 Kadvesem 177.
 Kahajlan 202.
 Kaimak 359. 361.
 Kaiser 189. 357.
 Kalandor 185. 236.
 Kansas-Wilkes 117.
 Kantarka 216.
 Kapirat 230.
 Kapital 225.
 Kapudan Pascha 20.
 Kasbek 222.
 Kegyes 248.
 Kendal 342.
 Kengyel 254. 257.
 Kenyes 324.
 Kerry 82.
 Kettledrum 271. 274.
 Khlopez 359.
 Kikki 17.

Kilcreene 31.
 Kildare 177.
 Kincsem 95. 130. 235.
 King Alfons 200. 347.
 " Arthur 184.
 " Charles 261.
 " Forqus 14.
 " Tom 3. 220. 272. 344.
 347.
 Kings Town 163.
 Kirkconnel 4. 95.
 Kishér 103. 104. 130. 177.
 185. 235. 236. 298. 342.
 Kitty 28.
 Kniaz 206 221.
 Knight of the Garter 3.
 Knigkeraft 130.
 Knowsley 117.
 Koheilan 210. 240.
 Koheiy 296. 297.
 Kokietka 210.
 Kolli 323.
 Komse 296.
 Konföderat 212.
 Koniki 187. 212.
 Konopczanka 216.
 Kont 268.
 Koral 212.
 Kordyan 212.
 Koreischan 230. 232. 240.
 296.
 Koylan 20. 21. 136.
 Koza 225.
 Krach 214.
 Krawarn 273.
 Krede 65.
 Krille 13.
 Krisis 128.
 Kubeschau 241
 Küdö 255.
 Kumpan 153.
 Künftigt 6.
 Kupon 220.

Labach 196.
 Labancz 224.
 Lachesis 163.
 Lacinia 47.
 Lad 124.
 Lady 352.
 Lady Barbara 160.
 " Grace 103.
 " Hambletonian 66.
 " Harriet 352.
 " Harry 263.
 " Mowbray 282.
 " Witwett 160.
 Lafarge 301.
 Lahire 55. 112.
 Láma 293.
 Lambton 195.
 Lancaster 206. 270.

- Landsknecht 109.
 Langar 354.
 Langar-mare 45.
 La Noce 369.
 Langs Lady 261.
 Lapdog 301.
 Lara 6.
 Lauda 207.
 Lauffeuer 205.
 Launcelot 160.
 Launigte 56.
 Laura 45. 259. 343.
 Laure 3.
 Laurestinus 103.
 Lava 17.
 Lavin 160.
 Lawrence 298.
 Lawyer 17.
 Lay Sister 184. 285.
 Lea 3.
 Lebed 361.
 Le Blond 192.
 Lebus 84.
 Lecturer 285.
 Légyott 293.
 Lehet 141.
 Lehetetlen 299.
 Lelum 194.
 Le Nord 369.
 Leo 49.
 Leopardi 330.
 Leopoldine 167.
 Leos 53.
 Leviathan 197.
 Leybourne 331.
 Lezinka 108.
 Liaison 17.
 Liddington 354.
 Liebesgabe 103.
 Lightfoot 282.
 Lincoln 272. 344.
 Lincolnshire Boy 345.
 Lionel 64. 272.
 Lise 43.
 Lister 184.
 Listless 3.
 Little Harry 270.
 Little Jack 267.
 Ljubeznoy 361.
 Livingstone 177. 178. 285.
 Lizzie 320.
 Lohengrin 214. 217.
 Lord Byron 151.
 - Chesterfield 296.
 - Clifden 17.
 - Clifton 343.
 - Lyon 132. 347.
 Lordland Chief 341.
 Lori 288.
 Lörinez 298.
 Lottery 148.
 Luby 187. 284.
 Lump 85.
 Luna 55.
 Lutsch 117.
 Lycophron 214.
 Lydia 177.
 Lynwood 66.
 Lyon 132.
 Lysander 121.
Maasholder 16.
 Mabruka 147.
 Macaroni 347.
 Mach Abus 152.
 Macheath 130.
 Machbub 230.
 Machladie 241.
 Machmet 201. 202.
 Mac Intosh 178.
 Mac Mahon 218.
 Madame Lafarge 301.
 Madim 20. 21.
 Maestoso 158. 169. 174.
 222. 228. 233 290. 310.
 311. 325.
 Magister 247.
 Magistrate 20.
 Magnes 282.
 Magnet 113.
 Magnus 49. 123.
 Mahleck (siehe Malek).
 Mahomud 136 238. 239.
 Mahomet 338.
 Maid of Hart 26.
 Malay 137.
 Malcolm 89.
 Malek 47. 196. 302. 316.
 Malvolio 14.
 Mambrino 113.
 Mambrinking 66.
 Mameluck 136.
 Manchester 272.
 Mandat 113.
 Mandmet 143.
 Maneki 297.
 Manfred 195. 212.
 Manille 333.
 Mantika 177.
 Maple 170.
 Maptilla 170.
 Marbeck 253.
 Marcus 118.
 Marden 346.
 Margery Daw 346.
 Marguirite 130.
 Marie Thérèse 144.
 Marietta 122.
 Mariolan 132.
 Marketender 31. 32.
 Marilly 160.
 Marmentin 255.
 Marquise 248.
 Mars 53.
 Marsyas 3.
 Martingale 361.
 Marucha 210.
 Mary 270 289.
 Mascula 161.
 Masrur 280.
 Massand 296.
 Massinissa 73.
 Master Christopher 354.
 Master Grean 294.
 Master Kildare 177.
 Matchbox 177.
 Mathilde 57. 263.
 Maude 376.
 Mauldon Premier 342.
 Mayflower 286.
 Mazkour 197. 198.
 Mazoud 28.
 Medium 330.
 Medyst 186. 354.
 Mehemed Ali 239.
 Meistersinger 130. 132.
 Melbourne 180. 331.
 Meliloma 122.
 Meneghie 241.
 Meops 261.
 Mercury 230.
 Meredith 180.
 Merges 318.
 Merjan Komse 296.
 Merlette 357.
 Merry 341.
 Meryleps 176.
 Messrour 230. 232. 241.
 261. 293. 303.
 Meta 108.
 Metcalf 177.
 Meteor 224.
 Metha 42.
 Metternich 357.
 Michel 255. 256. 291. 294.
 Microphone 132.
 Midnight 3.
 Mignon 17.
 Miklos 257. 313.
 Milchstrasse 130.
 Milford 205.
 Millar 236. 344. 346.
 Milton 333.
 Miner 132.
 Minka 147.
 Mirza 103. 238. 239.
 Misfortune 177.
 Miss Anna 280.
 " Armitage 261.
 " Bucanneer 177.
 " Crachami 282.
 " Eleanor 270.
 " France 167.
 " Fury 165. 282.
 " Gragh 263.
 " Heller 270.

- Misto 243.
 Mistry 258. 260.
 Mizar 263.
 Mlecha 194.
 Mocassin 130. 132.
 Mocskos 248.
 Moczan 64.
 Mode 32.
 Modus 154.
 Mohort 218.
 Mokraby 4.
 Moloch 183. 327.
 Momus 272. 316. 323.
 Monaki 244.
 Monarcho 168.
 Monseigneur 26.
 Montedoro 168.
 Mont Gibello 256.
 Mora 261.
 Morello 326.
 Mörghös 324.
 Morisco 15. 118.
 Morning-Star 261.
 Mortemer 132.
 Morwick Ball 114.
 Moses 120.
 Mowbray 282.
 Mula 301.
 Mulatto 258. 259.
 Muley 108. 183. 327.
 Mulha 335.
 Muncaster 26.
 Murat 250.
 Murillo 304.
 Murphi 249.
 Musjid 331.
 Musician 294.
 Mustang 144.
 Müvez 174.
 Mylord 308.
 My Pet 263.
 Myrtilla 170.
 Mzello 13.

Nameless 151.
Namenlose 151.
Namier 338.
Nancy 65.
Napier 24.
Napoleon 13. 266.
Napoleone 169. 179.
Narcisse 132.
Narina 117.
Narviges 67.
Natan 320.
Natanger 66.
Naughty Tom 344.
Nazyr 219.
Neapolitano 158. 222. 230.
 232. 233. 290. 310. 311.
 325.
Nedjed 68. 331.

Nedsdi 190. 191. 223.
Nedschdj 147.
Neid 59.
Nelisonka 210.
Nellie Blair 130.
Nellie Moor 130.
Nelly Parker 85.
Nelson 146.
Nerestan 121.
Nero 338.
Neschty 4.
Nevtelen-Profitrole 132.
New Bridge Wonder 342.
New Light 43. 61.
Nezib 190.
Nicholsen 265.
Nicholson 166.
Nickel 103.
Nielat 5. 122.
Nigger 352.
Nigl 223.
Nigra 109.
Nina 301.
Nininka 301.
Niobe 195.
Noble 112.
Nobleman 41.
Noce 369.
Noema 333.
Noirand 174.
Nonius 133. 135. 144. 152.
 153. 154. 167. 203. 224.
 227. 230. 232. 251. 255.
 256. 257. 264. 266. 269.
 276. 284. 293. 295. 305.
 307.
Nora 290.
Nord 369.
Nordlicht 88. 89.
Nordstern 145. 198. 204.
Norfolk 88. 185.
NordStar 255. 256. 257. 291.
Novelle 167.
Novice Tali 163.
Nutwood 140.
Nyil 316.

Oakball 145. 195. 222. 261.
 286.
O'Bajan 4. 218. 230. 238.
 241. 279.
Oberon 121. 305.
Odoardo 84.
Old England 166.
Olive 41.
Olympia 53.
Omar 258. 357. 358.
Onnait 269.
Opal 132.
Optimus 31.
Oracle 118.
Orgon 230.

Orient 189.
Orion 255. 298.
Orlanda 17.
Orlande 195.
Orlando 12. 184. 285.
Orlow 361. 363.
Orlowa 284.
Ormuzd 322.
Oronko 258.
Orosmann 266.
Oroszvár 208.
Oroxes 335.
Orphelin 26. 331.
Orpheus 263. 282.
O'Rourke (siehe Daniel).
Orsay 169.
Orvert 204.
Orville 333.
Orzel 284.
Osian 317.
Osman 185.
Ostreger 26. 151. 181. 185.
 214. 257. 298. 307.
Osvinus 282.
Othello 8. 109. 258.
O Weh 163. 181.
Ozema 108.

Pacemaker 148.
Padischah 239. 240.
Paganini 112. 132.
Pagat 186.
Paget Mr. 301.
Paladin 122.
Palermo 311.
Pallian 42. 43.
Palma 320.
Palmer 26. 144.
Palmerston 271. 274.
Palmistry 155.
Pamella 122.
Pan 59.
Pana 186.
Panicz 220.
Panko 194.
Paradox 104.
Pardeutos 86.
Paris 289. 307. 313.
Parsee 137.
Partisan 160. 284. 335.
Pascha 189.
Paspan 272.
Passadoro 168. 243.
Passamonte 168.
Pastoral 288. 317.
Pasztor 144.
Patschen Wilkes - Jennie
 West 117.
Paulus 301.
Pearling 22.
Peel 246. 267.
Peepo' Day 117.

- Peldrohis 296.
 Peleg 148.
 Pelican 103.
 Pelignon 226.
 Pellegrino 26.
 Pepita 202. 352.
 Pepoli 168. 169. 243.
 Percival 250.
 Perey 356.
 Perfection 161.
 Perideus 109.
 Perkin Warbeck 286.
 Perkun 204 230.
 Perla 212. 326.
 Persana 261.
 Persiana 179.
 Persianer 4.
 Peru 215.
 Pet 263.
 Peter 22. 130. 349.
 Peterhof 215.
 Peto 59.
 Petrarch 343.
 Phaenomen 288.
 Phaenomenon 286. 301.
 308. 315.
 Phantom 272.
 Phosphorus 103.
 Picklock 130.
 Picoreur 261.
 Piekarka 186.
 Pilot 31.
 Pirat 16.
 Piston 103.
 Pique 41.
 Pless 284.
 Ploughboy 195.
 Pluto 158. 233. 250. 269.
 290. 310. 311. 325.
 Plutus 26.
 Pohunka 165.
 Polelum 194.
 Polish Touchstone 327.
 Politiker 31.
 Polka 216. 294.
 Polkan 239. 240. 361.
 362.
 Polmodi 294.
 Polydor 41.
 Pompadour 122.
 Pompejus 169.
 Pomposo 168.
 Ponto 67.
 Portland 124.
 Posthumus 160. 164.
 Potrimpo 22.
 Pourpadour 123.
 Prestonpans 346.
 Priam 319.
 Pride of England 174. 176.
 Prime Minister 286.
 Primrose 286.
 Prince 84. 317.
 " Camille 13.
 " Charlie 346.
 " Djalma 269.
 " Liewellyn 116.
 " Paris 307. 313.
 " Red Bella 140.
 " Red Caecilia 140.
 " Red Inex 140.
 " Red Lunado 140.
 " Regent 223.
 Princess 346.
 Princessa 162.
 Princess Marilly 160.
 " Maud 346.
 " royal 117.
 Princip 112.
 Principal 112.
 Principe 168. 243.
 Private 282.
 Privateer 165. 269. 272.
 282 318.
 Privet 282.
 Prodwall 261.
 Profil 132.
 Profitrole 132.
 Programme 118.
 Prophet 282.
 Prouba 66.
 Protector 112. 261.
 Provinzial 59.
 Provost 164. 166.
 Przedswit 141. 185. 195.
 203 204. 211. 227. 230.
 285.
 Puchalska 284.
 Puchmer 204.
 Puff 270.
 Pumpernickel 137.
 Puntana 117.
 Puritan 167. 197.
 Purveyor 59.
 Pyrrhus 270. 316. 317.
 Queen Coil 81.
 Quid pro quo 26.
 Quint-Essenz 242.
 Quinze 109.
 Raba 147.
 Rachel 288.
 Radban 239.
 Radler 248.
 Rainbow 338.
 Rajta-Rajta 177.
 Rapid 185.
 Rattler 250.
 Reactionaer 13.
 Rebecca 270. 308.
 Red Bella 140.
 " Caecilia 140.
 Red Inex 140.
 " Leaf 181.
 " Lunado 140.
 " Rose 108.
 " Rover 272.
 " Silvia 140.
 Reginald 206. 222.
 Regulator 13.
 Reindeer 196.
 Reiver 197. 214.
 Remeny 276. 293.
 Renata 177.
 Rendir 195.
 Ressource 200.
 Reveller 13. 14. 301.
 Revisor 124.
 Revolver 145. 206. 230.
 Rhadamooth 13.
 Rhodus 152. 156.
 Richan 359. 361.
 Rienzi 17. 261.
 Rifleman 270.
 Rinaldo 21. 72.
 Rioter 58.
 Risa 282.
 River 192.
 Roback 205.
 Robdan 185.
 Robert 261. 313.
 Robert Peel 267.
 Robin 8. 282
 Robin Hood 301.
 Roderich 55.
 Roi 308.
 Roland 29.
 Romaika 63.
 Romare 270.
 Ropezycka 216.
 Rosalie 64.
 Rosamund 122
 Rose Garden 130.
 Rosicrucian 41. 344. 347.
 Rosmarin 214.
 Rostoptschin 359. 361.
 Rothschild 270.
 Roundwaist 116.
 Rourke (siehe Daniel).
 Roussel 220. 236.
 Routier 255. 257.
 Rover 272.
 Rowlston 333.
 Royal 130. 261.
 Rozsa 289.
 Rubello 116.
 Rubicelle 140.
 Ruby 288. 301. 308. 316.
 Ruperra 236.
 Rush 14.
 Rustan 68.
 Ruwalla 65.
 Rzewowka 216
 Rzewusky 284.

- Sabal** 21.
Sacharin 132.
Sacramoso 169. 179.
Saczomoss 154.
Sade 145. 281. 303. 304.
Sadowa 122.
Saffir 244.
Safra 9.
Saglavia 96.
Sahama 55. 354.
Sahara 147.
Said-Köhelan 190.
Saladin 67.
Salisbury 345.
Sally 270.
Salow 17.
Saltarello 317.
Samarcand 301.
Samhan 145. 185. 218. 227.
 230. 232. 233. 240. 241.
 252. 291. 296. 303.
Sampson 88.
Samson 158. 262.
Sancho 20.
Sanct (siehe St.).
Sanspareil 138.
Saphir 26.
Saraband 26.
Sarkány 308.
Sarne 96.
Saunterer 103. 346. 352.
Savernake 1. 27. 103. 113.
Saydan 219. 280.
Sayders 16.
Saymour 88.
Scamander 149.
Scarf 103.
Schagya 152. 153. 193. 204.
 210. 222. 228. 231. 232.
 238. 240. 241. 252. 310.
 311.
Schamar 231. 232.
Schamster Diener 180.
Schamyl 216. 282.
Scheck 208.
Schegoleff 17.
Scheitan 55.
Scherz 6.
Schlucker 88.
Schmarmal 204.
Schweninger 181.
Scipio 288.
Sclodo 183. 214
Scott Hiatioga 330.
Scottish Chief 103.
Scrybbator 121
Seahorse 16. 73. 112. 113.
Sebastian 165.
Sebras 88.
Seclusion 346.
Secundant 13.
Selim 218.
Selma 74.
Semri 239.
Seraph 335.
Serivent 308.
Servia 163.
Sesostris 338.
Seydan 158.
Shadeland 180.
Shakespeare 18.
Shamrock 231.
Sheet Anchor 103. 160. 355.
Sheraky 231.
Sheriff 81.
Sicily 108.
Siglavia 269.
Siglavý 147. 149. 158. 161.
 189. 227. 230. 231. 232.
 233. 238. 240. 241. 245.
 248. 252. 261. 275. 282.
 303. 312. 315.
Sille 264.
Silverking 66.
Simon 236.
Sinbad 14.
Sir David 201. 218.
 „ **Hercules** 355.
 „ **Pallian** 42. 43.
 „ **Tatton** 261.
Siwas 20.
Slane 250.
Slice 344.
Smetanka 361. 363.
Smoker 125.
Snap 72.
Snowstorm 269.
Sobol 188.
Solferino 220.
Solide 43. 45.
Soliman 201.
Somnambula 282.
Sophia Lawrence 298.
Sorcerer-Mare 333.
Sorcery 132.
Sorella 144.
Souvrano 168.
Spagniol 303. 314.
Spanish Fly 151.
Spark 327.
Special-Train 327.
Spectrum 181.
Speculum 181.
Spinola 31.
Splitt 264.
Spohr 112.
Spottless 294.
Springfield 26. 341.
Sprudel 270.
St. Agnes 3. 355.
 „ **Bernhard** 18.
 „ **Gatien** 95.
 „ **Gyles** 155.
 „ **Simon** 236.
St. Tropes 84.
Stahl 13.
Stambul 151.
Stanczyk 214. 220.
Standard 222.
Starke 13.
Starost 123.
Stegnia 282.
Stella 130.
Step 210. 214.
Step Bagdad 182.
Stiltan 354.
Stockwell 16. 132. 181.
Strelitz 121.
Strong 218.
Stronzian 26. 132. 177.
Strutaway 163.
Student 22.
Stusobr 120.
Sucha 284.
Sugar Plum 204.
Sulphur 335.
Sultan 188. 243. 284. 333.
 363.
Sultania 261.
Sultan Mahmud 136.
Sumsenbacher 141.
Sun 118.
Superb 185.
Superbe 201. 202.
Superbo 169. 222. 288. 304.
Superior 49.
Surprise 215.
Susan 163.
Sutherland 145. 284. 320.
Swaran 21.
Swarthmore 151.
Sweepstakes 140.
Sweetlipps 333.
Sweet William 81.
Swiss 259.
Sword Dance 341.
Sybilla 27.
Syagnet 220.
Szaik 225.
Szalanés 255. 257.
Szamar 200.
Szamar-Spater 190.
Szampion 225.
Szaryf 185.
Szatin 216.
Szikra 248.
Tadmor 231.
Taëze 352.
Tajar 146. 185. 202. 244.
 248. 281. 284. 315.
Talan 273.
Talma 20. 261.
Talpra (siehe Telpra).
Talyho 272.
Tamerlan 338.

- Tandem 21.
 Tantalos 121.
 Tannusch 323.
 Tardsi 318.
 Tarnopol 184.
 Tarquinia 282.
 Tartar 137.
 Tatar 278.
 Tatton 261.
 Taurus 160. 236. 294.
 Taylor 114.
 Teddington 145.
 Teheran 59.
 Telegraf 13. 218.
 Telegrafka 216.
 Telemach 359.
 Telpra Magyar 95. 130.
 177. 289.
 Tephana 261.
 Tereffi 244. 277.
 Terra e mare 108.
 Theodosius 58.
 Theora 85.
 Theoretiker 86.
 Theresa 220.
 Theresa-Panea 333.
 Theurisk 86.
 Thor 6.
 Thucydides 109.
 Thumper 345.
 Thunderklapp 47.
 Tiffle 238. 240.
 Tigranes 136.
 Tilby 132.
 Tiraille 176.
 Tirza 74.
 Tma 66.
 Todil 32.
 Tokio 177. 289.
 Toli 163. 323.
 Tom 3. 160. 220. 272.
 344
 Tom Boy 269.
 „ Hunter 330.
 Tommy 132. 283
 Tomp 288.
 Tom Queen 289.
 Topas 270.
 Toscanello 169. 265.
 Toss-Up 301.
 Touchstone 108. 296. 327.
 Tourist Boy 85.
 Trachenberg 12.
 Trajan 263.
 Trap-Ball 272.
 Traveller 335.
 Tre Cure 320.
 Tredrille 333.
 Trentan 130.
 Trepido 83.
 Trimmer 163.
 Tristan 26. 369.
 Triumph 144.
 Troja 290.
 Trojana 163.
 Trompeter 121.
 Tropes 84.
 Troubadour 231.
 Trouble 85.
 Tscheleby 228. 241.
 Tunstall Maid 346.
 Turchmen 186. 227. 231.
 232. 270.
 Turkmayn Atty 4. 20. 21.
 39. 59.
 Turkman-Bajazid 190.
 Turquoise 301.
Uermény 255. 293.
 Umley 118.
 Union 258. 259. 260.
 Unique 88. 125.
Vagabond 266.
 Valdamore 233. 310
 Valois 270.
 Valtornia 284.
 Vandik 371.
 Varrenes 31.
 Vasco 65.
 Vasco de Gama 65.
 Vasistas 132.
 Vederemo 26. 181.
 Velboun 259.
 Velocipede 15. 301. 327.
 Venerato 57. 65.
 Venezuela 57.
 Vension 283.
 Veranda 132.
 Verneuil 236.
 Veronica 122.
 Veronique 132.
 Vezier 28.
 Vesalia 151.
 Vezer 270.
 Victor 263 288.
 Victorious 178.
 Victory 58.
 Videtto 151.
 Vihar 255. 256. 257.
 Vindex 57.
 Violet 246.
 Virgilius 41.
 Virlist 16.
 Viroflay 338.
 Virtue 132.
 Visserod 319.
 Vital 58.
 Vittoria 333.
 Volante 333.
 Volapüeck 144.
 Voltaire 42. 45. 261.
 Voltella 286. 313.
 Voltigeno 313.
 Volitigeur 296. 331. 344.
 Volt-mar 208. 214.
 Volunteer 139. 148.
 Vorwärts 61.
 Vucina 205.
Wadim 371.
 Waise 178.
 Walldear 258. 259.
 Walula 140.
 Wanderer 180.
 Wapsikas 358.
 Warbeck 286.
 Wascy-Mare 333.
 Waterloo 272.
 Wawrzin 212.
 Waxy-Pope 116.
 Wheatberbit 212.
 Wheaterglass 22.
 Weczyr (siehe Wezyr).
 Weeper 333.
 Wegerka 216.
 Wellington 64. 122. 301.
 Weltmann 17. 22 75. 118.
 130. 132.
 Wenlock 26 132.
 Werther 118.
 West-Australian 87. 355.
 Wettercook 284.
 Wezyr 201. 202.
 Whalebone 55. 116. 197.
 Wheatsheaf 104.
 Wildfire 118.
 Wilkes 117. 121. 178.
 William's Favorite 42.
 William the Conqueror
 345.
 William M. Peepo' Day
 117.
 Winkorn 352.
 Winslow 341.
 Wiskal 358.
 Withwall 286.
 Witwert 160.
 Woful 333.
 Wolfhard 28. 66.
 Woodcraft 331.
 Woodland 167.
 Womersley 155.
 Wotan 299.
Xi 13.
York 22 335.
 Young Amber 85.
 „ Bigot 81. 103.
 „ Forcinal 144.
 „ Miss Armitage 261.
 „ Morisco 15.
 „ Oakball 286.

Young O'Bajan 4.	Zariff 9. 53. 55. 59. 65. 68.	Zlotolity 212.
„ Protector 261.	136. 239. 240. 303.	Znicz 223.
„ Starke 13.	Zariflä 53.	Zone 47.
„ Voltaire 261.	Zarndzie 184.	Zoska 195.
„ Whalebone 55.	Zdenko 262.	Zsidó 279. 313.
	Zelma 263.	Zsupan 177. 204.
	Zephür 161.	Zulema 210.
Z achara 194.	Zethland 262. 282. 313.	Zützen 355.
Zálan 305.	Zia 261.	Zwiencyka 216.
Zanlos 273.	Zivatar 236.	



Register D.

Nachweis der Gestüte,

welche

- a) besondere Farbenschläge züchten,
b) zu besonderen Gebrauchszwecken züchten.

(Die Ziffern beziehen sich auf die Seitenzahlen.)

- a)** Gelbe mit Aalstrich 87, 92.
Isabellen 84, 87, 89, 92, 98.
Kakerlaken 89.
Perlfarbene 87.
Rappen 52, 53, 98, 136, 169, 171, 179,
243, 341.
- b)** Arbeitspferde 2, 6, 7, 9, 10, 14, 16, 25,
27, 37, 51, 60, 61, 67, 80, 81, 87, 96,
101, 109, 113, 118, 125, 131, 139, 150,
160, 162, 163, 170, 181, 184, 186, 187,
190, 191, 192, 194, 197, 198, 199, 203,
207, 209, 211, 212, 219, 220, 225, 249,
253, 268, 269, 292, 296, 343, 344, 347,
357, 360, 369, 372.
Circuspferde 50, 115.
Jagdpferde 9, 16, 52, 93, 159, 165, 166,
175, 176, 180, 181, 187, 242, 243, 262,
267, 268, 271, 273, 288, 296, 300, 301,
309, 313, 355.
Kutsch- und Wagenpferde 5, 7, 9, 11,
13, 14, 15, 20, 25, 27, 28, 32, 39, 43,
44, 56, 58, 59, 61, 70, 79, 82, 84, 92,
98, 101, 111, 120, 123, 125, 129, 131,
133, 146, 147, 148, 160, 163, 164, 165,
166, 171, 174, 178, 180, 187, 189, 191,
197, 201, 202, 209, 216, 219, 221, 227,
229, 233, 234, 238, 242, 247, 248, 252,
253, 258, 259, 264, 265, 266, 272, 273,
274, 276, 277, 279, 282, 284, 292, 294,
295, 298, 304, 305, 306, 307, 315, 316,
320, 327, 328, 351, 352, 353, 362, 363,
367, 369.
Luxuspferde 13, 44, 51, 52, 53, 56, 58, 78,
109, 124, 161, 182, 184, 194, 197, 198,
199, 204, 205, 208, 210, 211, 213, 220,
221, 223, 224, 234, 249, 268, 562, 367.
Marstallpferde 12, 18, 39, 53, 75, 84, 92,
93, 98, 103, 106, 108, 131, 137, 145,
146, 158, 160, 162, 174, 269, 293, 298,
330, 341.
Reitpferde 3, 4, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 16,
20, 26, 28, 31, 32, 39, 41, 43, 44, 47,
52, 53, 56, 58, 59, 61, 63, 70, 79, 82,
84, 92, 96, 101, 111, 120, 123, 124, 125,
126, 127, 129, 131, 146, 147, 148, 158,
160, 163, 164, 166, 174, 178, 180, 183,
184, 185, 187, 189, 190, 195, 196, 197,
202, 203, 208, 209, 213, 214, 216, 218,
219, 221, 222, 225, 226, 227, 229, 233,
234, 238, 242, 245, 248, 252, 253, 258,
262, 264, 266, 267, 268, 271, 272, 273,
274, 277, 278, 279, 282, 284, 292, 298,
301, 303, 304, 305, 307, 316, 320, 323,
326, 327, 328, 336, 351, 352, 353, 355,
359, 361, 363, 365, 366, 367, 375.
Remontepferde 5, 7, 8, 13, 19, 28, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 37, 38, 40, 42, 44, 45,
47, 48, 49, 51, 53, 54, 55, 57, 59, 60,
61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 71, 73, 75,
76, 77, 78, 79, 80, 82, 83, 85, 87, 113,
120, 123, 124, 126, 127, 139, 152, 184,
185, 187, 189, 190, 191, 192, 193, 194,
197, 198, 199, 203, 204, 205, 206, 207,
208, 211, 214, 215, 217, 220, 221, 222,
223, 224, 310, 315, 319, 322, 353, 368,
373, 375.
Rennpferde 1, 6, 14, 21, 26, 28, 31, 73,
103, 104, 108, 120, 129, 131, 144, 147,
148, 149, 155, 163, 166, 177, 180, 187,
189, 195, 196, 200, 204, 208, 211, 218,
237, 268, 270, 271, 274, 275, 278, 286,
288, 289, 296, 309, 323, 330, 336, 338,
344, 346, 347, 355, 356, 359, 361, 371,
374.
Zuchtpferde 22, 29, 30, 31, 32, 35, 36,
39, 41, 43, 47, 49, 50, 52, 57, 58, 59,
65, 75, 82, 93, 107, 109, 111, 113, 115,
116, 118, 121, 128, 129, 132, 137, 139,
150, 152, 154, 155, 156, 162, 167, 173,
174, 182, 194, 198, 210, 223, 229, 251,
255, 336, 340, 342, 345, 348, 362, 368,
375.

Pferdewesen:

Sammlung von Gestüts-Brandzeichen der Staats- und Privat-
Gestüte Europas und des Orients. Zusammengestellt von **Carl Bräuer**, Kgl.
Bezirksthierarzt in Annaberg i. S. Taschenformat. 70 Seiten lithogr. Tafeln,
elegant ausgestattet (über 600 Brandzeichen enthaltend). 1877. Geh. Mk. 3,—.

Die Pferdezucht Sachsens und deren Hebung. Von **G. Graf zu Münster**,
Landstallmeister in Moritzburg. 1879. Mk. —,30.

Der roßärztliche Heilgehilfe. Anleitung zur ersten Hilfe bei plötzlichen Un-
fällen sowie zur Erkennung und vorläufigen Behandlung innerer und äußerer Krank-
heiten der Pferde nebst Beschreibung der dabei sachgemäß anzuwendenden Zwangs-,
Untersuchungs- und Heilmethoden. Von **D. Rickold**, Repetitor bei der Militär-
Abtheilung der Königl. thierärztlichen Hochschule zu Dresden. Mit 44 Original-
Abbildungen. 1896. 8°. Preis hübsch geb. Mk. 1,50.

Ein Noth- und Hilfsbüchlein in des Wortes vollster Bedeutung!
Diese kleine Schrift wird sich wie wenige als überaus nützlich erweisen und sollte in der
That nicht nur bei allen Landwirthen, Offizieren und Pferdebesitzern überhaupt, sondern
auch in den Händen jedes Hufschmiedes, Stallwärters und Kutschers zu finden sein.

Hufbeschlag:

Leisering = Hartmann,



Der Fuß des Pferdes in Rücksicht auf **Bau, Verrichtungen und**
Hufbeschlag. Gemeinverständlich in Wort und Bild dargestellt. **9.** Auf-
lage. 1898. Gänzlich ungearbeitet von **M. Lungwitz**, Kgl. Säch.
Kommissionsrath, Lehrer des theoretischen und praktischen Hufbeschlags
und Vorstand der Lehrschmiede an der Kgl. thierärztlichen Hochschule
zu Dresden. Mit 341 Holzschnitten. Preis hübsch gebunden Mk. 8,—.

Diese 9. Auflage hat soviel Verbesserungen erfahren und ist auch hinsichtlich
der Abbildungen so stark vermehrt worden, daß das Buch nunmehr thatsächlich
widerum auf der Höhe der Zeit steht. Ohne Uebertreibung darf es unter allen
Werken über Hufbeschlag als das weitaus beste bezeichnet werden, das den Gegen-
stand nach allen Richtungen hin auf das Gründlichste behandelt.

Aus einigen Urtheilen der Presse:

Zeitschr. f. Thiermedizin u. vergl. Pathologie XV., S. 394: „Ein unbestreitbar auf
bisher unerreichter Höhe stehendes Buch, musterhaft klare Darstellung, die Form
einzig dastehend, ein rühmliches Zeugniß rastloser Arbeit und zielbewußten Strebens
auf dem Gebiete des Hufbeschlags.“

Archiv f. Thierheilkunde 1890, Heft 1: „Das fast 28 Bogen starke Werk steht sowohl
hinsichtlich der Behandlung des Stoffes, der Wahl und Ausföhrung der Zeichnungen,
als der buchhändlerischen Ausstattung unübertroffen da.“

Hippologische Revue 1890, Nr. 8: „Eine Fierde der deutschen hippologischen Literatur
und unbedingt jenen Werken zuzuzählen, die auf viele Jahrzehnte hinaus einen
klärenden, leitenden Einfluß beibehalten.“

Monatsschrift des Vereins der Thierärzte in Oesterreich 1890, Nr. 2: „Das ganze
Werk präsentiert sich als die beste Darstellung dieses Faches überhaupt, die kaum in
nächster Zukunft überholt werden dürfte. Ausstattung des Buches höchst elegant und
der Preis Mk. 8,— auffallend gering.“

Ueber **Hufbeschlag** ferner:

Der Lehrmeister im Hufbeschlag. Ein Leitfaden für die Praxis und die Prüfung von **A. Lungwitz**, K. S. Kommissionsrath, Lehrer des theoretischen und praktischen Hufbeschlags und Vorstand der Lehrschmiede an der Königl. thierärztlichen Hochschule zu Dresden.

Neunte verbesserte Auflage; mit einem Anhange, enthaltend die gegenwärtig im deutschen Reiche geltenden, die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. **1899.** Mit 143 Holzschnitten. Hübsch gebunden. Preis Mk. 2,—.

Unter den kurzgefaßten Lehrbüchern über Hufbeschlag das weitaus beste!

==== **Wandtafeln** ====

zur Beurtheilung der **natürlichen Pferde-Stellungen.** Von **A. Lungwitz.** 26 lithographirte Tafeln im Formate von 75 : 50 cm. in Mappe. Preis Mk. 30,—.

==== **Wandtafeln** ====

zur Beurtheilung der **Füsse und Hufe des Pferdes** mit Rücksicht auf Fussaxe und Hufform. Von **A. Lungwitz.** 10 lithogr. Tafeln im Formate von 75 : 50 cm, auf Holzleiste geschraubt. Preis Mk. 12,—.

Zeichenvorlagen für Hufbeschlag-Fachschulen. 30 lithogr. Tafeln, entworfen u. herausgegeben von **A. Lungwitz**, K. S. Kommissionsrath, Lehrer des theoretischen und praktischen Hufbeschlags und Vorstand der Lehrschmiede an der Kgl. thierärztl. Hochschule zu Dresden, und **P. Schmidtchen**, Rossarzt u. Assistent bei der Lehrschmiede an der Kgl. thierärztl. Hochschule zu Dresden, in Mappe. Preis Mk. 7,50.

Vorstehend angekündigte **Wandtafeln** und **Zeichenvorlagen** haben sich als ausgezeichnete Lehr- und Anschauungsmittel beim theoretischen Unterricht im Hufbeschlag glänzend bewährt. Probetafeln und Inhaltsverzeichnisse stehen auf Wunsch kostenfrei zu Diensten.

Belehrung über Hufbeschlag für Hufschmiede. Im Auftrage des Königl. S. Ministeriums des Innern bearbeitet. 1898. Einzelpreis Mk. —,25. In Partien bedeutend billiger.

Ueber Hufbeschlag. Eine Belehrung für **Pferdebesitzer.** Im Auftrage des Kgl. S. Ministeriums des Innern herausgegeben von der Königl. Kommission f. d. Veterinärwesen zu Dresden. 1901. Mit 12 Abbildungen. Einzelpreis Mk. —,40. In Partien bedeutend billiger.

Denkschrift und Vorschläge zur Verbesserung des Hufbeschlages und der Hufpflege im Deutschen Reiche von **Hubert von Schütz.** 1898. gr. 8°. geh. Preis Mk. —,40. In Partien bedeutend billiger.

Der Hufschmied.

Zeitschrift für das gesammte Hufbeschlagswesen.

Redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen von **A. Lungwitz**,
S. S. Kommissionsrath, vorn. Vorstand der Lehrschmiede an der Agl. Thierärztl. Hochschule zu Dresden.
Mit Abbildungen. Monatl. eine gut ausgestattete Nummer von mindestens 16 Seiten.

Preis für den ganzen Jahrgang Mk. 3,—.

Erscheint seit 1883.

Probe-Nummern nebst vollst. Inhaltsverzeichnis der letzten Jahrg. auf Wunsch kostenfrei.

Veterinärwissenschaftliches:

Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen.

Herausgegeben von der **Königl. Commission für das Veterinärwesen.**
I.—XIV. Jahrg. (1856—1869) à Mk. 1,50. XV.—XLV. Jahrg. (1870—1900)
à Mk. 3,50.

Ueber Fleischbeschau mit besonderer Berücksichtigung der Freibaufrage
in ihrer Bedeutung für den Landwirth. Von Dr. **Edelmann**, Dir. d. städt. Fleisch-
beschau zu Dresden. 1895. Preis Mk. —,40.

Handbuch der Veterinär-Polizei. Zum Gebrauche für Behörden, Ver-
waltungs- und Veterinär-Beamte, Aerzte und Thierärzte, und zur Belehrung
für Landwirthe und Viehbesitzer. Von Dr. **G. C. Haubner**, K. S. Medicinal-
rath, Prof. an der K. S. Thierarzneischule in Dresden und Landesthierarzt.
1869. gr. 8°. eleg. geheftet. Preis Mk. 7,—.

Der Jahresbericht der gesammten Medicin, 1868, herausgegeben von
Virchow und Hirsch, sagt Bd. 1 S. 491: „Das von **Haubner** verfasste Handbuch
der Veterinärpolizei ist die bei weitem gründlichste und vollständigste Arbeit, die
über Veterinärpolizei überhaupt je erschienen ist.“

Die Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausjäugethiere mit be-
sonderer Berücksichtigung ihrer Ernährung und Nuzleistungen. Von Dr. **G. C.**
Haubner, K. S. Geh. Med.-Rath, Prof. an der K. S. Thierarzneischule und
Landesthierarzt a. D. **Bierte neu bearbeitete Auflage.** 1881. gr. 8°. 43 Bogen.
Preis geh. Mk. 10,—. eleg. geb. Mk. 12,—.

Ueber dies anerkannt beste Buch seiner Art sagt **Th. Adam** in der
„Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht“ u. A.: „Wennleich die Gesundheits-
pflege der Hausjäugethiere vor Allem dem Landwirth und Thierzüchter obliegt, so kann
sich doch auch der Thierarzt der Objsorge für die Gesundheitserhaltung
dieser Thiere nicht entziehen, wenn anders er seinen Beruf ganz erfüllen
und er auf die Bezeichnung eines wissenschaftlich gebildeten Veterinärs
Anspruch machen will, um so mehr, als demselben ja auch zum Zwecke der
Heilung von Krankheiten eine genaue Kenntniß der zuträglichen, sowie
der schädlichen Einwirkungen, welchen die Hausthiere unter den ver-
schiedenen Verhältnissen ausgesetzt sind, geradezu unentbehrlich ist.“

Ueber die Ursachen der Mauke oder Schlämpemaue des Rindes

(Träberausschlag, Fussgrind, Fussräude, Fussmauke). Von Dr. **Albert Johne**, Professor an der Königl. thierärztlichen Hochschule zu Dresden. 1878. gr. 8^o. 4 $\frac{1}{2}$ Bogen. Preis Mk. 1,60.

Müller's über Bakterien. Von Prof. Dr. **Johne**. 1894. Preis Mk. —,40.

Das K. S. Gesetz, Die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Körnung von Zuchtbullen betreffend, vom 19. März 1886. Vortrag, gehalten in der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, am 10. Dezember 1886, nebst sechs Anlagen: I. Uebersicht der im Juni 1880 vorhandenen Genossenschafts- und Allgmeindebullen; II. Verzeichniß der 1880/86 gebildeten Bullenhaltungs-Genossenschaften; III. Das Gesetz vom 19. Mai 1886; IV. Normal-Statut für Zuchtgenossenschaften; V. Entwurf zu einem Protokoll für die konstituierende Versammlung der Zuchtgenossenschaften; VI. Entwurf zu einem Vertrag zwischen einer Zuchtgenossenschaft und einem Bullenhalter. Von Prof. **K. von Langsdorff**, K. S. Geh. Oekonomierath, Generalsekretär ec. 1887. gr. 8^o. Mk. 1,—.

Die Königliche Thierarzneischule zu Dresden

in dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens.

==== **Festschrift zur Säkular-Feier am 7. October 1880.** =====

Herausgegeben von der Direction der Königlichen Thierarzneischule.

Verfasst von Dr. **A. G. T. Leisering**,

K. S. Medicinalrath und Professor an der Thierarzneischule.

1880. Lex. 8. 13 $\frac{3}{4}$ Bogen mit 2 lithogr. Plänen. Preis Mk. 4,—.

Lehrbuch der Pharmakologie für Thierärzte.

Auf Grundlage des Arzneibuches für das Deutsche Reich und der Pharmacopoea Austriaca, sowie mit Berücksichtigung der Pharmakognosie, pharmaceutischen Chemie und Toxikologie bearbeitet von Dr. **Georg Müller**, Professor an der thierärztlichen Hochschule zu Dresden. Mit 71 künstlerisch ausgeführten Original-Holzschnitten. 1894. gr. 8^o. geh. Preis Mk. 12,—, eleg. gebunden Preis Mk. 14,—.

Dieses von der Kritik auf das Günstigste aufgenommene Werk vereinigt — zum ersten Mal in der deutschen Litteratur — alle Disziplinen der Pharmakologie in sich, nämlich die Materia medica, die Pharmakognosie, pharmaceutische Chemie und Toxikologie und ist daher in den betreffenden Kreisen, sowohl im Deutschen Reiche, wie in Oesterreich-Ungarn, als ein thatsächliches Bedürfniss hoch willkommen geheißen worden.

Der kranke Hund. Anleitung zur Erkennung, Behandlung und Heilung der Hundekrankheiten unter Angabe der bewährtesten Heilmittel. Nach der Erfahrung bearbeitet von Oberförster **L. Ducniß**. 1888. 8^o. Preis Mk. 1,—.

Die Abwehr der Kinderpest von den Grenzen Deutschlands. Von Geh. Regierungsrath Dr. **Reuning**. 1871. H. 8^o. Mk. —,40.

Die Hundefrage vom Standpunkte der Parteien und der Polizei in Deutschlands größeren Staaten. Ein Reformvorschlag. Von Geh. Regierungsrath **Arthur W. Königheim**. 1880. 8^o. Mk. 1,—.

Die Wirkung des Tuberculus und sein Werth als Erkennungsmittel
der Tuberculose unserer Hausthiere. Von Prof. Dr. Röder. 1901. 8°.
Mk. —,60.

Ueber die Structur und das Wachsthum der Hornscheiden der
Wiederkäuer und der Krallen der Fleischfresser. Von **Otto Siedamgrotzky**,
Prof. an der Königl. Thierarzneischule in Dresden. 1871. Mit 4 lithogr.
Tafeln. gr. 8°. eleg. geh. Preis Mk. 2,50.

Die
Veterinärpolizei-Gesetze u. -Verordnungen
für das Königreich Sachsen.

Zum Gebrauche für Verwaltungsbeamte, Gemeindevorstände, Thierärzte und Landwirthe
zusammengestellt von Dr. **D. Siedamgrotzky**,
Geh. Medicinalrath, Prof. a. d. Königl. Thierärztl. Hochschule zu Dresden und **S. S.** Landeshierarzt.
3. umgearbeitete Auflage. 1896. Taschenformat; praktisch gebunden Preis Mk. 3 —.

I n h a l t :

- I. Gesetze und Verordnungen, welche die **Rinderpest** betreffen.
 - II. Gesetze und Verordnungen, welche die **übrigen Viehseuchen** betreffen.
 - III. Gesetze und Verordnungen, welche die **Entschädigung für Thiere** betreffen.
 - IV. Gesetze und Verordnungen, welche die **Desinfection der Eisenbahnwagen** betreffen.
 - V. Gesetze und Verordnungen, welche die **Abwehr von Viehseuchen vom Auslande** betr.
- Anhang: Gemeinfaßliche Belehrung über die **Schweineseuche, Schweinepest** und den **Nothlauf der Schweine.**
-

Das Veterinärwesen im Königreich Sachsen.
Sammlung der Gesetze und Verordnungen,

die sich auf die Ausübung der Thierheilkunde beziehen.

- I. Die Organisation der Veterinär-Polizei. — II. Ausübung der Thierheilkunde. Thier-
ärzte. — III. Arzneiwaarenhandel und Apothekenwesen. — IV. Thierzucht. — V. Transport
und Haltung von Thieren. — VI. Fleischschau. — VII. Abdeckerei.

Zusammengestellt von Dr. **D. Siedamgrotzky**,
Geh. Medicinalrath, Prof. a. d. Königl. Thierärztl. Hochschule zu Dresden und **S. S.** Landeshierarzt.
1893. 13 Bogen gr. 8°. gebunden Preis Mk. 6,—.

Im Gegensatz zu der obenstehend angekündigten Sammlung der Veterinärpolizei-
Gesetze, die sich ausschließlich mit der Seuchengesetzgebung beschäftigt, umfaßt dieses Werk
alle gegenwärtig in Kraft befindlichen gesetzlichen Bestimmungen, die im engeren und
weiteren Sinne auf die **Ausübung der Thierheilkunde** Bezug haben.

Alles, was im Gesetz- und Verordnungsblatte in losen Instruktionen, Mandaten,
Rundschreiben, Vorschriften und Verordnungen der Behörden im Bedarfsfalle bisher mü-
sam zusammengesucht werden mußte, wird hier — von berufener Hand zusammen-
gestellt und mit einem sehr sorgfältig bearbeiteten alphabetischen Sachregister versehen —
in sachlich geordneter Reihenfolge geboten.

Anleitung zur mikroskopischen und chemischen Diagnostik

der Krankheiten der Hausthiere für Thierärzte und Landwirthe. Bearbeitet von Dr. **O. Siedamgrotzky** und Dr. **V. Hofmeister**, Professoren an der Königl. Thierarzneischule zu Dresden. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 56 Original-Holzschnitten. 1884. 8°. IX. und 228 S. eleg. geh. Preis Mk. 4.50.

Inhalt: Einleitung. — I. Allgemeines über die Anwendung des Mikroskopes. — II. Die häufigsten Verunreinigungen mikroskopischer Präparate. — III. Allgemeines zur chemischen Analyse. — IV. Blut. — V. Milch. — VI. Schleim. — VII. Harn. — VIII. Koth. — IX. Haut. — X. Eiter (Wundsecrete). — XI. Neubildungen. — Anhang: Futter. — Wasser. — Fleisch. — Milch.

Dieses vortreffliche Buch gehört im wahren Sinne des Wortes zum Handwerkszeug des Thierarztes und ist deshalb von eminent praktischem Werthe. Die neue Auflage hat wesentliche Umgestaltungen und Erweiterungen, namentlich hinsichtlich der Mikroben- (Bacillen etc.) Lehre, erfahren und entspricht nunmehr nach jeder Richtung hin dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Fleischbeschau und staatliche Schlacht-

viehversicherung im Königreich Sachsen. Zum Gebrauche für Verwaltungsbeamte, Gemeindevorstände, Thierärzte, Landwirthe und Fleischbeschauer. Von Dr. phil. **W. Tempel**, Städt. Obtierarzt u. Dir. der städt. Fleischbeschau in Chemnitz. 1900. kl. 8°, in biegsamem Leinenband Preis Mk. 2.—.

Grundzüge der Naturgeschichte der Hausthiere. Von Dr. **Martin**

Wilckens, Prof. an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien. 1880. gr. 8°. 21 Bogen. Preis gebunden Mk. 6.—.

Dieses ausgezeichnete Buch ist vorzugsweise für Landwirthe geschrieben und thatsächlich berufen, eine Lücke in unserer Literatur auszufüllen, denn bis jetzt existirte kein Werk, welches die Naturgeschichte aller Hausthiere, d. h. ihre zoologischen und Rassen-Merkmale, ihre Abstammung, Verbreitung, Züchtung etc. in einem Bande behandelte.

Post 1880, Nr. 313: Der Verf. beansprucht für das Ganze zu bescheiden nur den Titel „Grundzüge“ der Naturgeschichte. Besonders die Definitionen der verschiedenen Rassen der Hausthiere sind äusserst lehrreich und durch die klare Ausdrucksweise auch dem Laien verständlich, und in der That muss das Buch jedem Landmanne, in dessen Reich ja die Hausthiere vom Pferd an bis hinab zur fleissigen Biene eine so bedeutende Rolle spielen, viel Interessantes und Belehrendes bieten.“

Landwirthschaft:

Berichte aus dem physiologischen Laboratorium und der Versuchsanstalt

des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle. Herausgegeben von Professor Dr. **Zul Kühn**: Bis jetzt erschienen 15 Hefte.

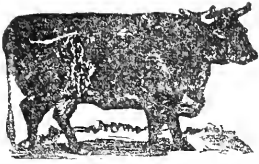
Ausführliche Inhaltsverzeichnisse mit Preisangabe auf Verlangen kostenfrei.

Anleitung zur sachgemässen Handhabung der Rindviehzucht. Von Professor

Dr. **G. Pusch**. 3. Aufl. mit 3 Abbild. 1891. Preis Mk. —,50.

Zeit- und Streitfragen auf dem Gebiete der Beurtheilung des Kindes,

insbesondere über die Rasse-, Abstammungs- und Formenverhältnisse in ihren Beziehungen zu den Leistungen der Thiere. Von Prof. Dr. **G. Pusch**, Landesstierzucht-Direktor. 1900. Preis Mk. —,60.



Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehes

vom
wissenschaftlichen und praktischen Gesichtspunkte.

Eine von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur

gekürzte Preisschrift

von

Dr. Julius Kühn,

Geh. Ober-Regierungsrath, ord. öffentl. Professor und Direktor des landwirthschaftlichen
Instituts der Universität Halle, frü. einem praktischen Landwirthe.

Motto: „Das Auge des Herrn mähet sein Vieh.“

11. sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 64 in den Text eingedruckten Holzschnitten von Prof. S. Bürkner.
1897. gr. 8°. 432 Seiten. In geschmackvollem Einbände Preis Mk. 7.—.

Das vorstehend angekündigte Buch zählt zu den berühmtesten Werken der landw. Litteratur: es bedarf keiner Empfehlung mehr, denn die Nothwendigkeit einer 11. Auflage spricht beredter als die wortreichste Anpreisung. Der Verfasser war auf das Gewissenhafteste bemüht, auch für diese 11. Auflage die Ergebnisse der neueren und neuesten Untersuchungen über thierische Ernährung zu verwerthen und durch die Berücksichtigung der mannigfachen Umgestaltungen, die die Fütterungslehre während der letzten Jahre erfahren hat, ist das Buch nunmehr in Wahrheit wieder auf die Höhe der Zeit gebracht worden. Aus diesem Grunde werden sich selbst die Besitzer älterer Auflagen — wenn anders sie mit der Wissenschaft Schritt halten wollen — der Anschaffung auch der neuen Ausgabe nicht enthalten können.

Zweck und Aufgabe der Landwirthschafts-Wissenschaft an der Universität.

Öffentliche Antritts-Vorlesung, gehalten in der Aula der Universität Leipzig am 30. April 1890 von Dr. Wilhelm Kirchner, ord. Professor und Direktor des landwirthsch. Instituts der Universität Leipzig. 1890. gr. 8° eleg. geb. Preis Mk. —,60.

Die zweckmäßige Ernährung des Milchviehes vom wirthsch. Standpunkte.

Von Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilhelm Kirchner. 1901. Preis Mk. —,60.

Zeit- und Streitfragen aus dem Gebiete der Düngerlehre.

Von Dr. Wilhelm Kirchner, ord. Professor und Direktor des landw. Instituts der Universität Leipzig. 1894. Preis Mk. —,50.

Ueber den relativen Düngewerth der Phosphate mit besonderer Rücksicht-

nahme auf Thomasschlacke, Knochenmehl, Peruguano und Kovrolithenmehl. Eine von der Liebig-Stiftung bei der kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München gekürzte Preisschrift von Prof. Dr. G. Mares, Dirigent des landwirthschaftlich-physiologischen Laboratoriums und landwirthschaftlich-botanischen Gartens an der kgl. Universität zu Königsberg. 1889. Ein starker Band in Lexikon 8°. Mit 2 lithographirten Abbildungen und 23 farbigen Kurventafeln. Preis eleg. geb. Mk. 12,—.

Prof. Dr. E. Wollny in München sagt über das Buch in einer sehr ausführlichen Besprechung: „Die Resultate, die der Verfasser durch seine mit staunenswerthem Fleiße und großer Umsicht ausgeführten exakten Versuche erhielt, sind für die Praxis von so einschneidender Wichtigkeit, daß es geboten erscheint, die Aufmerksamkeit der praktischen Landwirthe auf die in Rede stehende Schrift und ihre Bedeutung für die Düngerlehre an dieser Stelle hinzuweisen.“

Illustrirtes Handbuch der Federviehzucht. Von Dr. **A. C. Ed. Waldamus.**

Gänzlich umgestaltet und umgearbeitet von **Otto Grünhaldt.**

I. Band. 3. Auflage.

Die Hühnervögel:

Hühner, Truthühner, Perlhühner,
Pfauen, Fasanen etc.

1896. Mit 102 Holzschnitten.

Preis geb. Mk. 12,—, eleg. gbd. Mk. 14,—.

II. Band. 2. Auflage.

Die Tauben und das Wassergeflügel:

Tauben, Enten, Gänse, Schwäne.

1897. Mit 133 Holzschnitten.

Preis geb. Mk. 12,—, eleg. gbd. Mk. 14,—.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Dieses Werk hat von jeher den ersten Platz in der deutschen Geflügellitteratur eingenommen; die jetzt vorliegende Neubearbeitung wird wesentlich dazu beitragen, ihm diese bevorzugte Stelle dauernd zu sichern. Ausführlichen Prospekt mit zahlreichen Illustrationsproben versenden wir auf Verlangen überallhin gratis.

Die Industrielle Geflügelzucht im Groß- und Kleinbetrieb. Von

Otto Grünhaldt Eine Darstellung ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart und ein praktischer Führer und Rathgeber für ergiebige Eierproduktion, Brut, Aufzucht, Mästung und Verwerthung aller Arten unseres Kugelflügels. Mit 31 Abbildungen. Zugleich vierte, gänzlich umgearbeitete und erheblich erweiterte Auflage der „künstlichen Geflügelzucht“ von Otto Grünhaldt. 1896. 12 Seiten 8°. Preis hübsch gebunden Mk. 2,50.

Inhalts-Verzeichniß. Vorwort. — Die Litteratur über künstliche Geflügelzucht — Erster Abschnitt. Entwicklungsgeschichte der künstlichen Brüterei. — Einleitung — Die künstliche Brut in Egypten und China. — Die künstliche Brut in Europa und Amerika. A. Luftbrüter mit Wasserheizung. B. Wasserbrüter. Die elektrische Wärmeregulirung. C. Luftbrüter ohne Wasserheizung. — Zweiter Abschnitt. Ausführung der künstlichen Brut und Aufzucht. — Die Auswahl der Bruterei. — Ausführung der künstlichen Brut. — Die künstliche Aufzucht. — Enten, Perlhühner, Truthühner, Fasanen. — Dritter Abschnitt. Die industrielle Geflügelzucht. — Geflügelzucht auf Eiergewinnung. — Mästung des Geflügels. — Schlachten, Rupfen, Dressiren und Verpacken. — Die Zucht auf Fleischerzeugung. — Die Verwerthung der Erzeugnisse. — Veranschlagung der Einrichtungskosten. — Rückblicke und Rathschläge. — Nachtrag.

Die Fischwässer im Königreiche Sachsen. Darstellung der gesammten sächsischen

Fischereiverhältnisse. Auf Grund eigener Ermittlungen herausgegeben vom Sächs. Fischerei-Verein. Bearbeitet von Dr. **Bruno Stęglich.** Mit einer großen Fischwasserkarte in Buntdruck, einer Elbstromkarte in 17 Blatt, 3 Profiltafeln des Elbstromes, einer graphischen Darstellung der Stromgeschwindigkeit, sowie 23 in den Text gedruckten Abbildungen von Fanggeräthen. 1895. gr. 8°, eleg. ausgestattet, kartonirt. Preis Mk. 15,—.

Ein Werk, wie es bis jetzt kein anderes Land und keine andere Litteratur aufzuweisen hat; es ist die Frucht 10jähriger angestrengter Arbeit und bewundernswerthen Fleißes. Ausführlicher Prospekt mit Inhaltsangabe steht auf Wunsch gratis zu Diensten.

Fischerei-Wirthschaftslehre der natürlichen Binnengewässer.

Von **Eduard August Schroeder.** 1889. gr. 8°. geh. Mk. 4,—.

Zum ersten Male in der Litteratur wird dieser Gegenstand vom national-ökonomischen Standpunkte und im Gegensatze zur künstlichen Fischzucht behandelt und mit Recht dürfen wir das genannte Buch als eine wichtige Erscheinung auf dem betr. Gebiete bezeichnen. — In überzeugender Weise zeigt der Verfasser, wie wenig bisher seitens der berufenen Kreise für die Fischereiwirthschaft, welche ebenso wie die Land- und Forstwirthschaft einen Theil der Volkswirtschaft und eine Bedingung der Volkswohlfahrt bildet, gethan worden ist und welchen Gefahren wir entgegengehen, wenn in dieser Hinsicht nicht Wandel geschaffen wird.





